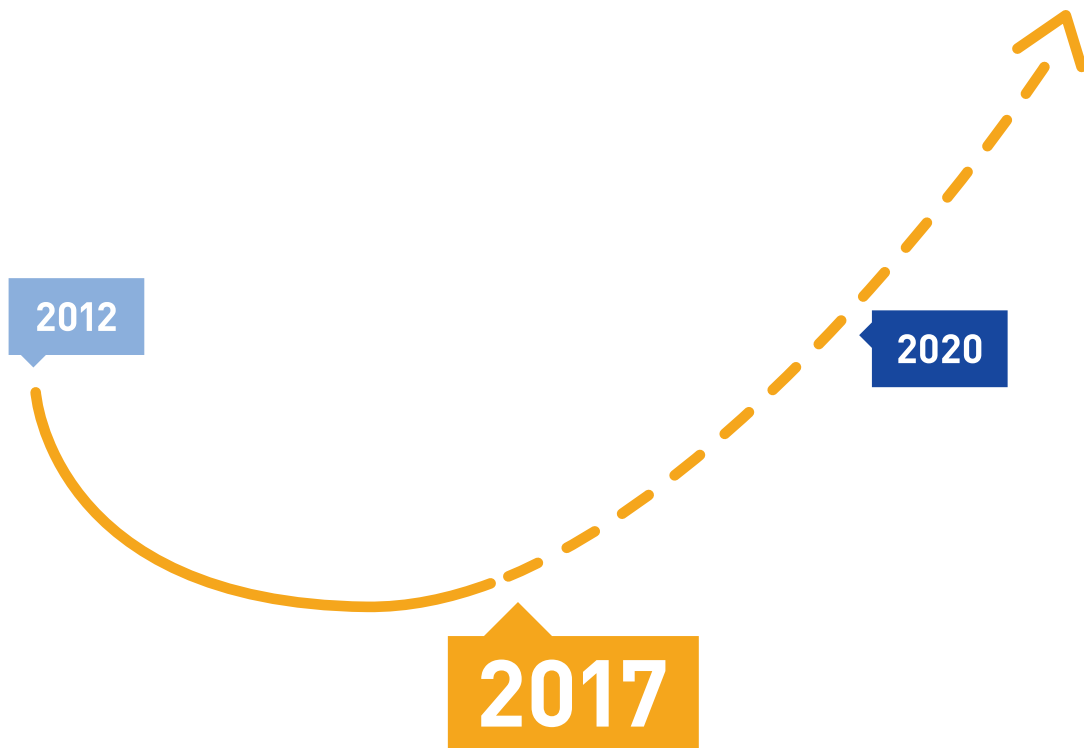


Integrierter Geschäftsbericht 2017

Ohne Anhang und ohne
Erklärung zur Unternehmensführung



Auf Kurs

Strategie 2020

Kennzahlen des EnBW-Konzerns

Finanzielle und strategische Kennzahlen

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Außenumsatz	21.974,0	19.368,4	13,5
TOP Adjusted EBITDA	2.113,0	1.938,9	9,0
TOP Anteil Vertriebe am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	330,0/15,6	249,7/12,9	32,2/-
TOP Anteil Netze am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	1.045,9/49,5	1.004,1/51,8	4,2/-
TOP Anteil Erneuerbare Energien am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	331,7/15,7	295,3/15,2	12,3/-
TOP Anteil Erzeugung und Handel am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	377,1/17,8	337,2/17,4	11,8/-
Anteil Sonstiges/Konsolidierung am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	28,3/1,4	52,6/2,7	-46,2/-
EBITDA	3.752,4	730,7	-
Adjusted EBIT	998,8	1.024,5	-2,5
EBIT	2.504,0	-1.662,9	-
Konzernüberschuss/-fehlbetrag ¹	2.054,1	-1.797,2	-
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag in € ¹	7,58	-6,64	-
Retained Cashflow	3.050,3	949,5	-
Retained Cashflow II	1.529,5	949,5	61,1
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	1.367,1	1.316,9	3,8
TOP Innenfinanzierungskraft in %	111,9	72,1	55,2
Nettofinanzschulden ²	2.917,8	3.653,8	-20,1
Deckungsquote ALM in % ²	52,9	60,8	-
TOP Return on Capital Employed (ROCE) in % ²	7,3	7,8	-
Kapitalkostensatz vor Steuern in %	6,3	6,9	-
Durchschnittliches Capital Employed ²	15.146,1	13.760,9	10,1
Wertbeitrag ²	151,5	123,8	22,4

Nichtfinanzielle Leistungskennzahlen

	2017	2016	Veränderung in %
Zieldimension Kunden und Gesellschaft			
TOP Reputationsindex	52,1	50,0	4,2
TOP Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello ³	143/161	132/150	8,3/7,3
TOP SAIDI (Strom) in min/a	19	16	18,8
Zieldimension Mitarbeiter			
TOP Mitarbeitercommitmentindex (MCI) ⁴	60	59	1,7
TOP LTIF ⁴	3,0	3,9	-23,1
Zieldimension Umwelt			
TOP Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %	3,4/25,9	3,1/23,1	9,7/12,1
TOP CO ₂ -Intensität in g/kWh	556	577	-3,6

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns⁵

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Mitarbeiter	21.352	20.409	4,6
In Mitarbeiteräquivalenten ⁶	19.939	18.923	5,4

1 Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

2 Vorjahreszahlen angepasst.

3 Seit 2017 arbeitet die EnBW mit einem neuen Marktforschungsdienstleister zusammen. Trotz unveränderter Befragungsmethode und Stichprobenziehung sind aktuelle und frühere Werte nur bedingt vergleichbar.

4 Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

5 Anzahl der Mitarbeiter ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

6 Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

Profil 2017

2012

Auf Kurs. 2017 erreichte die EnBW einen wichtigen Meilenstein ihrer Unternehmensgeschichte: Auf Basis eines neu ausgerichteten Geschäftsportfolios gelang die Ergebniswende. Bei der Erreichung der Ziele unserer Strategie EnBW 2020 liegen wir damit auf Kurs und gehen davon aus, im Jahr 2020 wieder das Ergebnisniveau des Jahres 2012 zu erreichen.


Die Weiterentwicklung der Strategie nach 2020 nimmt Fahrt auf: Ausgehend von unserer Kernkompetenz – dem sicheren und zuverlässigen Betrieb kritischer Infrastruktur im Bereich Energie – wollen wir den strategischen Fokus unseres Unternehmens zunehmend auf den Infrastrukturaspekt bestehender Geschäftsfelder legen und darüber hinaus auch neue Wachstumschancen jenseits des Energiesektors erschließen.

Mit über 21.000 Mitarbeitern ist die EnBW eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland und Europa und versorgt rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas und Wasser sowie mit Energielösungen und energiewirtschaftlichen Dienstleistungen. Zunehmend werden wir unsere Position als nachhaltiger und innovativer Infrastrukturpartner von Kunden, Bürgern und Kommunen weiter ausbauen.

2017

2020

Hinweis: Der vollständige Jahresabschluss des EnBW-Konzerns 2017 einschließlich Anhang sowie die Erklärung zur Unternehmensführung 2017 des EnBW-Konzerns und der EnBW AG einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 stehen auf unseren Internetseiten www.enbw.com/bericht2017 als Download zur Verfügung.

 Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis mit Erklärung der Navigation finden Sie auf der hinteren Umschlagseite.

Auf Kurs

Seit 2012 wandelt sich die EnBW so stark wie nie zuvor. Das ist notwendig, um die Ziele der Strategie 2020 zu erfüllen. Entscheidende Etappen wie die Ergebniswende hat das Unternehmen bereits 2017 erreicht.



2012

2,4 Mrd. €
Adjusted EBITDA



2017

2,1 Mrd. €
Adjusted EBITDA



2020

2,4 Mrd. €
Adjusted EBITDA



2012

Strategie für 2020 festgelegt

Der Ausstieg aus der Kernenergie, schärferer Wettbewerb und der Klimawandel haben zum Umbruch in der Energiebranche geführt. Als einer der ersten Energiekonzerne beschloss die EnBW, sich radikal zu verändern. Gemeinsam mit ausgewählten Führungskräften und Mitarbeitern aller Bereiche erarbeitete der Vorstand die Strategie 2020. Seitdem baut die EnBW ihr Geschäftsportfolio um und ergreift neue Wachstumschancen. Sie setzt vor allem auf den Ausbau von erneuerbaren Energien und Netzen. Hinzu kommt die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen für den Kunden.

2017

Finanzielle Wende geschafft

Die EnBW hat 2017 eine wichtige strategische Hürde genommen. Zum ersten Mal seit 2010 ist das operative Jahresergebnis wieder gestiegen. Damit ist ein bedeutendes Zwischenziel der Strategie erreicht. Denn die Kosten der Energiewende und der Verfall des Strompreises hatten den Gewinn der EnBW einbrechen lassen. Der Konzern steuerte gegen, vereinfachte radikal die Strukturen und kann heute wirtschaftlicher arbeiten. Die EnBW gibt 1 Mrd. € weniger pro Jahr aus als 2012. Bis 2020 soll dieser Betrag auf 1,4 Mrd. € pro Jahr wachsen. Gleichzeitig stützten steigende Einnahmen und der Ausbau der erneuerbaren Energien und Netze die Ergebniswende. Sie leisten einen wachsenden Beitrag zum Konzerngewinn – im Jahr 2017 wirkte sich zum Beispiel der Ausbau der Windkraft an Land deutlich positiv aus.

Wir setzen alles daran, dass die Gewinne weiter steigen. Bereits heute verdient die EnBW mit erneuerbaren Energien und Netzen mehr als mit Gas- und Kohlekraftwerken. Außerdem investieren wir in innovative und digitale Produkte: Wir entwickeln moderne Speicher, intelligente Straßenlaternen oder virtuelle Plattformen für den Handel mit Strom und Gas. Diesen Weg gehen wir nicht nur allein. Wir öffnen uns auch für Unternehmen, die nicht aus der Energiebranche kommen. So sind zum Beispiel Start-ups wichtige Partner. Die EnBW findet sie außerhalb des Konzerns oder baut sie selbst auf – unter anderem in ihrem Karlsruher Innovationscampus oder im Company Builder in Stuttgart.

2020

Zeit arbeitet für uns

Wir werden alles dafür tun, bis 2020 wieder ein Ergebnis von 2,4 Mrd. € und damit das Niveau von 2012 zu erreichen – nur werden wir dieses Ergebnis unter ganz anderen Bedingungen erreichen: Erneuerbare Energien, Netze und Vertriebe werden 85 Prozent zum Gewinn beitragen. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität wird von derzeit knapp 26 Prozent auf 40 Prozent steigen. Die Zeit des radikalen Umbaus wird voraussichtlich 2020 zu Ende sein. Wir werden uns dann auf Wachstum und Innovationen für neue Märkte konzentrieren.

Entwicklung Adjusted EBITDA
in Mrd. €



2025

Perspektive Wachstum

Neben unseren bisherigen Wachstumfeldern Erneuerbare Energien, Netze und Vertriebe sehen wir künftige Wachstumfelder in der kritischen Infrastruktur – also Systemen, die wichtige gesellschaftliche Funktionen aufrechterhalten. Sie betreffen nicht nur den Energiebereich, sondern auch angrenzende Felder wie Verkehr oder Telekommunikation. Die EnBW kann große, komplexe Energieanlagen, weit verzweigte Strom- und Gasnetze oder hoch komplizierte IT-Systeme sicher managen. Diese Kompetenz wollen wir auf andere Bereiche übertragen. Der Markt für Infrastruktur in Deutschland ist höchst attraktiv. Allein in den nächsten zehn Jahren werden die Investitionen um 50 Prozent zunehmen und auf 150 Mrd. € steigen – und das sowohl innerhalb des Energiesystems als auch in angrenzenden Sektoren.

Die Konzernführung hat die Strategie 2020 nicht allein entwickelt. In Workshops und Seminaren flossen Ideen der Mitarbeiter mit ein.



Ein Blick nach vorne. Drei Fragen an...

Frage: Warum wandelt sich die Energiebranche so stark?

Ein wichtiger Grund ist der durch den Klimaschutz getriebene Trend zur Dekarbonisierung. Durch die technische Entwicklung sind erneuerbare Energien heute auch ohne Subventionen oft günstiger als konventionelle Energien. Ein weiterer Treiber des Wandels ist die Digitalisierung. Kunden erwarten auch von Energiekonzernen Innovationen, die in anderen Bereichen bereits zum Alltag gehören.

Frage: Welche Herausforderungen liegen noch vor den Unternehmen?

Energiekonzerne müssen sich auf Zukunftsbereiche konzentrieren, die sie beherrschen – zum Beispiel Offshore-Wind oder energienahe Dienstleistungen. Dann können sie sich gegen starke und neue Wettbewerber aus anderen Branchen durchsetzen und bedeutende Wachstumschancen nutzen. Das gilt besonders für das Endkundengeschäft, aber auch für den Bereich Infrastruktur oder erneuerbare Energien.

Frage: Wie wird die Welt der Energie in Zukunft aussehen?

Ein wichtiger Trend ist die Kopplung verschiedener Sektoren der Energiewirtschaft. Elektroautos können als Speicher im Stromnetz wirken, in nachhaltigen Wohnquartieren wiederum lassen sich die Bereiche Strom, Wärme und Gas kombinieren. Durch diese Art der Vernetzung wird die Energiewirtschaft einen weiteren tiefgreifenden Wandel durchlaufen.

„Energiekonzerne müssen sich auf Zukunftsbereiche konzentrieren, die sie beherrschen.“

Frank Klose,
The Boston Consulting Group

Frank Klose ist Senior Partner und Managing Director der Strategieberatung The Boston Consulting Group (BCG). Eines seiner Spezialgebiete ist die Energiewirtschaft.



Rückenwind

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein zentraler Baustein in den Zukunftsplänen der EnBW. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Windkraft – ein Bereich, in dem das Unternehmen schon heute wichtige Vorhaben verwirklicht hat.



2012

48 MW

installierte Leistung
Offshore-Windenergie

2017

336 MW

installierte Leistung
Offshore-Windenergie

2020

945 MW

installierte Leistung
Offshore-Windenergie



2012

Erste Meilensteine

Die Sorge um das weltweite Klima und die Forderung der Gesellschaft nach erneuerbaren Energien gaben Fotovoltaik und Windkraft neuen Schub. Der Ausbau erneuerbarer Energien ist für uns ein Kern unserer Strategie geworden. Neben der Windkraft an Land leistet insbesondere der massive Ausbau der Offshore-Windkraft einen entscheidenden Beitrag. Den ersten Meilenstein hatten wir schon 2011 erreicht, als EnBW Baltic 1 ans Netz ging – der erste kommerzielle Windpark in der deutschen Ostsee. Mit einer installierten Leistung von 48 MW erzeugt er rechnerisch Strom für rund 50.000 Haushalte. Im selben Jahr beschloss die Regierung den Ausstieg aus der Kernkraft.

2017

Ausbau der Windkraft auf dem Meer und an Land

Die Leistung der Offshore-Windkraft haben wir in den vergangenen Jahren erheblich gesteigert. 2015 ging EnBW Baltic 2 mit mehr als fünf Mal so viel Leistung wie EnBW Baltic 1 ans Netz. Der dort erzeugte Strom reicht rechnerisch für 340.000 Haushalte. Jetzt geht es von der Ostsee in die Nordsee mit noch größeren Projekten. Weit hinter Helgoland hat der Bau von zwei neuen Windparks begonnen – EnBW Albatros und EnBW Hohe See. Sie werden zusammen 87 Turbinen haben – also kaum mehr als EnBW Baltic 2. Die einzelnen Turbinen sind aber wesentlich leistungsfähiger und zeigen, welche technische Entwicklung in der Offshore-Windindustrie stattgefunden hat.

Der technische Fortschritt wirkt sich auch an Land aus. Im Jahr 2017 haben wir Onshore-Windparks mit einer Leistung von 204 MW in Betrieb genommen. Drei Viertel davon entfallen auf Baden-Württemberg. Zusammen haben unsere Windparks an Land eine Leistung von 540 MW; mehr als drei Mal so viel wie 2012. Windkraftanlagen müssen nicht nur geplant und gebaut, sondern auch instand gehalten werden. Um in diesem interessanten Geschäftsfeld weiter zu wachsen, hat die EnBW im Jahr 2016 deshalb den Dienstleister Connected Wind Services gekauft – einen Spezialisten für die Instandhaltung von Windparks. Zusammen mit den eigenen Betriebsführern wurde sie damit zum leistungsfähigen Komplettanbieter in Sachen Windkraft.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Ausstieg aus der Kernkraft ist der Betrieb unserer konventionellen Kraftwerke ein drittes wichtiges Standbein im Kraftwerksgeschäft. Konventionelle Kraftwerke werden noch für lange Zeit die Versorgung mit Strom sicherstellen – insbesondere zu Zeiten, in denen Solar- und Windanlagen nicht genug Strom liefern können. Um für diese Aufgabe gerüstet zu sein, optimieren wir unseren konventionellen Kraftwerkspark: Alte Kohleblöcke kommen in die Reserve und werden perspektivisch stillgelegt. Neue, moderne und hocheffiziente Anlagen haben Vorrang. So wird zum Beispiel unser Heizkraftwerksstandort in Stuttgart-Gaisburg – eine bislang vor allem mit Kohle befeuerte Anlage – durch ein flexibles Gaskraftwerk ersetzt. Damit werden CO₂-Emissionen gesenkt, die umweltfreundliche Fernwärmeversorgung in Stuttgart gesichert und das Heizkraftwerk noch besser in das Stadtbild Stuttgarts integriert.

2020

Schritt ins Ausland

Bis 2020 wollen wir den Anteil erneuerbarer Energien an unserer Erzeugungskapazität auf 40 Prozent anheben – mehr als doppelt so viel wie 2012. Die Windparks EnBW Albatros und EnBW Hohe See werden 2019 mit einer Leistung von mehr als 600 MW ans Netz gehen. Sie liegen in unmittelbarer Nachbarschaft und nutzen die Infrastruktur für Wartung und Versorgung gemeinsam. Zusammen haben sie eine zwölf Mal so hohe Leistung wie der erste Windpark EnBW Baltic 1. Die EnBW will auch vom Wachstum des Offshore-Windmarktes im Ausland profitieren und wird gemeinsam mit Partnern drei Offshore-Projekte vor Taiwan entwickeln. Für die Kernenergie zeichnet sich hingegen das Ende des Leistungsbetriebs ab. Im Jahr 2019 beziehungsweise 2022 werden die letzten beiden Kernkraftwerksblöcke der EnBW vom Netz gehen.

Entwicklung Adjusted EBITDA
Erneuerbare Energien, Erzeugung und Handel
in Mrd. €



2025

Windpark der Superlative

Unser größter Offshore-Windpark EnBW He Dreht soll nach aktuellem Stand bis 2025 ans Netz gehen. Vorgesehen ist, dass die 100 Turbinen eine Gesamtleistung von 900 MW bringen. Auf lange Sicht wollen wir unsere Offshore-Kapazität auf rund 2.500 MW steigern. Auch an Land wird die Energiewirtschaft ihr Gesicht weiter verändern. Der Ausbau dezentraler Erzeugung wie der Onshore-Windenergie und der Fotovoltaik führt dazu, dass Energie an vielen verschiedenen Orten produziert wird. Diese Erzeuger müssen sinnvoll vernetzt werden, damit sie Strom einspeisen, vermarkten oder verbrauchen können und das Gesamtsystem trotz der vielen Spieler im Markt stabil bleibt. Damit Angebot und Nachfrage stets ausgewogen sind, werden viele verschiedene Maßnahmen beitragen – beispielsweise virtuelle Kraftwerke, intelligente Zähler oder moderne Stromspeicher.



Ein Blick nach vorne. Drei Fragen an...

Frage: Wann wird es in Europa möglich sein, ausschließlich auf erneuerbare Energien zu setzen?

Ziel der EU ist es, bis 2030 die Hälfte des Stroms aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Bis 2050 soll die Stromproduktion dann völlig dekarbonisiert sein. Strom steht aber nur für 22 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Europa. Der Rest erstreckt sich auf Wärme und Verkehr. Wärme wird derzeit zu 18 Prozent aus erneuerbaren Energien erzeugt, im Verkehr liegt der Beitrag bei nur 6 Prozent. Diese Werte müssen ebenfalls deutlich steigen.

Frage: Ein Ausbau der erneuerbaren Energien braucht die Akzeptanz der Bevölkerung. Wie bekommen wir das hin?

Bei der Planung neuer Windparks an Land ist es wichtig, die Bevölkerung mitzunehmen. Aber auch eine Modernisierung am Ende der 20-jährigen Laufzeit kann die Akzeptanz erhöhen. Denn Turbinen sind heute viel leistungsfähiger als früher. In einem spanischen Windpark wurden vor Kurzem 69 Altanlagen ersetzt. Sieben neue Turbinen erzeugen nun doppelt so viel Strom wie früher.

Frage: Wie einheitlich läuft der Ausbau erneuerbarer Energien weltweit?

Auf der ganzen Welt gibt es ein deutliches Wachstum in der erneuerbaren Erzeugung. Es gibt aber Unterschiede zwischen den Regionen. Das wird besonders an der Windkraft deutlich, wo die weltweit installierte Leistung 2017 bei 540 GW lag. Auf Europa entfielen 178 GW, davon 56 GW auf Deutschland. Dank des massiven Ausbaus in China betrug die Zahl in Asien 229 GW und in Nordamerika 105 GW.

Bei der Onshore-Windkraft wird sich die EnBW nicht auf den deutschen Markt beschränken, sondern auch in große Projekte im Ausland investieren.



„Bei der Planung neuer Windparks an Land ist es wichtig, die Bevölkerung mitzunehmen.“

Giles Dickson,
WindEurope

Giles Dickson ist seit 2015 Geschäftsführer des europäischen Windenergieverbandes WindEurope in Brüssel. Er arbeitete zuvor für den französischen Alstom-Konzern und für die britische Regierung.



Ganz nah dran

Die Veränderungen der Energiewelt wirken sich auf alle Lebensbereiche aus. Für unsere Kunden entwickeln wir intelligente und nützliche Lösungen, die das Leben einfacher machen und den Bedarf an Strom oder Wärme auch künftig zuverlässig decken.



2012

0
Schnellade-
standorte



2017

128
Schnellade-
standorte

2020

1.000
Schnellade-
standorte





2012

Geschäftsmodell trägt nicht mehr

Lange Zeit lieferte die EnBW ihren Endkunden vor allem Strom, Gas, Wärme und Wasser. Seit 2012 beschränken wir uns nicht mehr nur auf diese Rolle, sondern bauen die erneuerbaren Energien aus und bieten neue Energielösungen für unsere Kunden.

2017

Das Leben wird leichter

In fünf Jahren hat es die EnBW geschafft, etliche neue Produkte für ihre Kunden zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. An der Elektromobilität wird das besonders deutlich; hier ist die EnBW mit über 120 Schnellladestandorten heute die Nummer 1 in Deutschland. In Baden-Württemberg haben wir ein flächendeckendes Ladenetz an über 300 Standorten aufgebaut. Dadurch können wir die Vorteile vernetzter Technik ausspielen und der Elektromobilität schneller zum Durchbruch verhelfen. Das fängt beim einfachen Bezahlen an. Deshalb verbinden wir unser Ladenetz mit dem anderer Anbieter. Mit der Ladekarte EnBW mobility+ ließen sich Elektroautos Ende 2017 an mehr als 11.000 Ladestationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz laden – bei unterschiedlichen Anbietern, aber immer zum selben Preis.

Ebenso ist die richtige Fahrzeugwahl wichtig, um sich in einem E-Auto wohlfühlen. Die App EnBW mobility+ empfiehlt den Nutzern ein Modell, das genau zu ihren Bedürfnissen passt. Darüber hinaus zeigt sie den Weg zur nächsten Ladestation. Mit diesem Angebot traf EnBW mobility+ einen Nerv, in Deutschland wurde sie zur meistgeladenen Elektromobilitäts-App.

Einfache Lösungen sind in einer komplexen Energiewelt wichtig, wo Kunden gleichzeitig Erzeuger und Verbraucher sind. Wer ein Eigenheim besitzt, muss heute den Sonnenstrom vom Dach nicht mehr zwangsläufig ins Netz einspeisen. Er kann ihn mit EnBW solar+ auch in hohem Maße selbst verbrauchen und mit anderen teilen: Das Angebot kombiniert Fotovoltaikanlage, Stromspeicher für zu Hause und Zugang zu einer Energie-Community. Im vergangenen Jahr entschieden sich 680 Kunden für EnBW solar+, mehr als 300 Anlagen sind bereits eingebaut.



Ideen für neue Produkte entwickeln wir oft in den eigenen Reihen. Unser Innovationscampus in Karlsruhe brachte zum Beispiel die multifunktionale Straßenbeleuchtung SM!GHT auf den Markt. Sie ist nicht nur Straßenlaterne, sondern ermöglicht einen Internetzugang, misst Umweltdaten oder bietet eine Steckdose für Elektromobile. Und der Anteil neuer Geschäftsmodelle wird größer. Allein 2017 sind neun neue Projekte im konzernübergreifenden Innovationsmanagement entstanden.

2020

Energiemanager von nebenan

Die Menschen werden zunehmend zu unabhängigen Erzeugern und Verbrauchern von Energie. Das wollen wir ihnen durch unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen. Das Laden eines Elektroautos wird bald nicht mehr nur über eine Ladekarte geschehen, sondern mithilfe der App EnBW mobility+. Bis 2020 soll die Zahl unserer Schnellladestandorte auf 1.000 wachsen. Um die Ladezeiten weiter zu senken, werden wir ihre Leistung schrittweise auf mindestens 150 kW erhöhen und in Ballungsräumen Schnelllade-Hubs bauen – also Parkplätze, an denen mehrere E-Autos zur gleichen Zeit ihre Batterien aufladen können.

Die mit EnBW solar+ gewonnenen Möglichkeiten des Speicherns und Teilens des selbst erzeugten Solarstroms werden sukzessive erweitert. Bald lassen sich auch die Elektromobilität und die Wärmeversorgung an das intelligente System anschließen. Die dezentrale Energielandschaft wird zu einem hochkomplexen System. Dank ihrer Erfahrung stellt die EnBW sicher, dass ihre Kunden ganz einfach von der Energiezukunft profitieren können.

2025

Kraftwerk? Welches Kraftwerk?

Die Zahl der Anlagen für Windkraft, Photovoltaik oder Biomasse wächst. Ihre Leistung lässt sich zusammenfassen und steuern. Diese unsichtbaren virtuellen Kraftwerke stecken in den Anfängen, werden aber 2025 Wirklichkeit sein. Um sie zu betreiben, entwickelt die EnBW moderne IT-Plattformen. Die vernetzte Technik soll die Versorgungssicherheit gewährleisten, dem Kunden aber auch helfen, selbst erzeugte Energie zu einem angemessenen Preis am Markt zu verkaufen.

Entwicklung Adjusted EBITDA Vertriebe
in Mrd. €



Ein Blick nach vorne. Drei Fragen an...

Frage: Welche Entwicklungen werden die Stadt von morgen am meisten prägen?

Zukunftsstädte werden von der Digitalisierung, der Dezentralisierung, einer partiellen Dematerialisierung und vor allem von der Vernetzung geprägt sein. Begründet werden diese Entwicklungen damit, dass wir effizienter, nachhaltiger, resilienter und kooperativer werden müssen, um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern. All diese Aspekte beeinflussen und verändern bereits heute die Energiewirtschaft.

Frage: Welchen Stellenwert hat das Thema Energie in der smarten Stadt von morgen?

Ohne zuverlässige und ausreichende Energieversorgung wird es keine Smart City geben. Die Smart City hat den Anspruch, nachhaltig zu sein, wird aber zugleich große Mengen Energie verbrauchen. Wir werden die Möglichkeiten der Automatisierung und der Einzug haltenden Digitalisierung in einem stark wachsenden Ausmaß nutzen und damit nicht nur effizienter werden, sondern auch zusätzlichen Verbrauch erzeugen. Deshalb benötigen wir eine urbane Energiewende. Der Flächenwettbewerb und die hohe Energienachfrage pro Quadratmeter in Städten machen diese Transformation sehr anspruchsvoll. Auch aus diesem Grund sollte sie Hand in Hand mit der Stadtentwicklung und den Bewohnern ablaufen.

Frage: Was müssen Energieunternehmen für ihre Kunden im städtischen Raum tun?

Es wird die Aufgabe der Energieversorgungsunternehmen und der Stadtwerke sein, die urbane Energiewende auszugestalten. Gleichzeitig müssen sie ihre Geschäftsmodelle in die Zukunft überführen und an die veränderte Daseinsvorsorge und Nachfragesituation anpassen. Wir sehen die Versorger als City-Manager der Zukunft. Bis dahin gilt es aber, die Schnittstelle zum Kunden zu verteidigen und ihn vertrieblisch mit geeigneten Lösungen und Services in die Zukunft zu begleiten. Wer dabei vertrauenswürdig und vorausschauend agiert, sollte seine Position auch gegen neue Akteure verteidigen können.

Die Grenzen zwischen Energie und Mobilität verschwimmen. Mit neuen Produkten der EnBW sollen Kunden die Vorteile dieser neuen Ära nutzen. Selbst erzeugter Sonnenstrom lässt sich zum Beispiel gemeinsam mit anderen Kunden per Tablet speichern und vermarkten.



„Die Smart City hat den Anspruch, nachhaltig zu sein, wird aber zugleich große Mengen Energie verbrauchen.“

Chirine Etezadzadeh,
SmartCity.institute

Prof. h.c. Dr. Chirine Etezadzadeh leitet das SmartCity.institute in Stuttgart. Als Strategieberaterin befasst sie sich mit Forschungsfragen rund um die Stadt der Zukunft.



Alles im Fluss

Die Energiewende macht einen Ausbau der Netze auf allen Ebenen notwendig und leitet die Kopplung verschiedener Bereiche ein. Die EnBW hat massiv in die Modernisierung einer Infrastruktur investiert, die künftig im Zentrum ihres Geschäfts stehen wird.



2012

3.126 MW

Leistung von Erzeugungsanlagen, die Strom aus erneuerbaren Energien im Gebiet der Netze BW einspeisen.*

2017

4.016 MW

Leistung von Erzeugungsanlagen, die Strom aus erneuerbaren Energien im Gebiet der Netze BW einspeisen.*

2020

4.689 MW

Leistung von Erzeugungsanlagen, die Strom aus erneuerbaren Energien im Gebiet der Netze BW einspeisen.*



2012

Einfach war gestern!

Die alte Energiewelt war übersichtlich – Leitstellen steuerten zentrale Großkraftwerke. Der dort erzeugte Strom floss über Leitungen zum Verbraucher. Dezentrale Produktion in Windparks und Solaranlagen war in diesem System kaum vorgesehen.

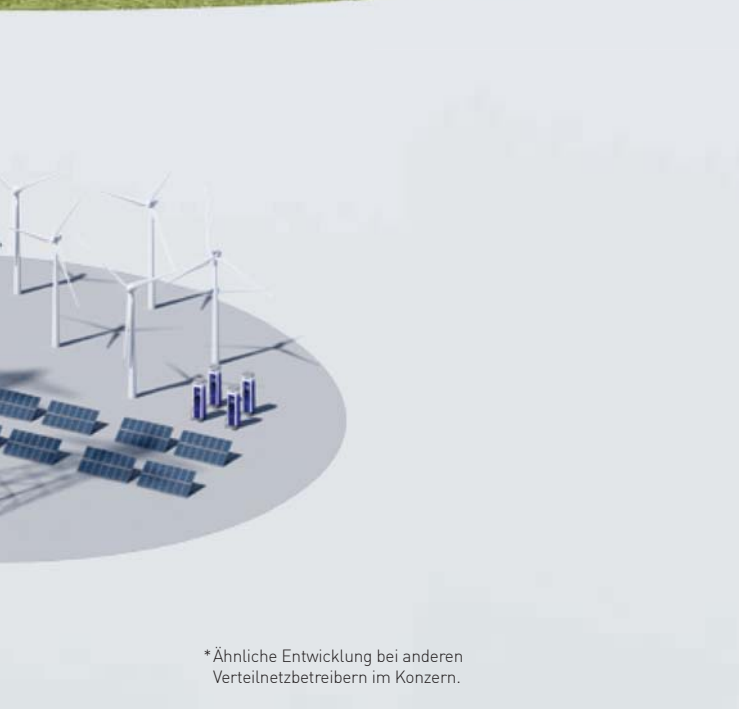
2017

Durchblick behalten

Heute ist die Situation anders. Um den an vielen unterschiedlichen Stellen erzeugten Strom aufzunehmen, muss das Netz ausgebaut werden. Die Herausforderung liegt darin, dass immer mehr „Gegenverkehr“ im Netz herrscht – eigenerzeugter Strom geht ins Netz, während gleichzeitig Kunden Strom aus dem Netz beziehen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, wirkt das Unternehmen an der Entwicklung intelligenter Trafos und smarter Stromzähler mit.

Damit mehr Strom von privaten Dächern eingespeist werden kann, ist eine intensive Modernisierung der Netze notwendig. Allein im vergangenen Jahr hat der Konzern rund 200 Mio. € investiert, um das feingliedrige Netz zu modernisieren und Trassen zu verstärken oder neu zu bauen. Die Elektromobilität stellt weitere Anforderungen an das Verteilnetz, zum Beispiel, wenn eine wachsende Zahl von Anwohnern im selben Straßenzug ihre Elektroautos zur gleichen Zeit laden will. In mehreren Feldversuchen testet die EnBW, wie sich das Ladeverhalten aufs Stromnetz auswirkt. In den kommenden Jahren wird sie noch einmal einen dreistelligen Millionenbetrag in die Elektromobilität investieren.

Strom aus erneuerbaren Energien ist nicht nur eine regionale Angelegenheit. Je nach Bedarf muss er weite Strecken zurücklegen, um zum Endkunden zu gelangen. Deshalb ist ein Ausbau der bundesweiten Transportnetze wichtig. Über ihre Tochter TransnetBW ist die EnBW am Bau der Stromtrasse ULTRANET beteiligt. Für dasselbe Projekt ist auf dem Gelände des noch laufenden Kernkraftwerks Philippsburg ein Umspannwerk (Konverter) geplant. Auch am Bau der Trasse SuedLink ist TransnetBW beteiligt.



*Ähnliche Entwicklung bei anderen Verteilnetzbetreibern im Konzern.

Neben zuverlässigen Energienetzen bildet heute auch schnelles Internet die Basis für den Wohlstand einer Region. Planung, Bau und Betrieb von Glasfasernetzen sind ein zukunftssträchtiges Geschäftsfeld. Allein im vergangenen Jahr haben wir 450 Kilometer Glasfaserkabel für unsere Telekommunikations-tochter NetCom BW neu verlegt und in Betrieb genommen. NetCom BW versorgt 43.000 Kunden mit schnellem Internet. Ein besonderes Projekt ist die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Karlsruhe, der für 30 Gemeinden ein 450 Kilometer langes Leerrohrnetz baut, 130 Kilometer davon übernimmt die EnBW-Tochter Netze BW, 80 Kilometer sind bereits fertig. Diese Leerrohre bilden die Grundlage für eine künftige Datenautobahn, die die Kommunen des Landkreises verbindet. In die Leerrohre lässt sich später Glasfaser einblasen, dadurch müssen Straßen, Wege und Plätze nicht noch einmal aufgerissen werden.

2020

Vernetzt in die Zukunft

In den kommenden Jahren will die EnBW Infrastruktur ganzer Stadtviertel planen. Dazu gehören Strom für Haushalt und Elektromobilität, schnelles Internet und eine moderne Wärmeversorgung – zum Beispiel über Blockheizkraftwerke, die aus Abwärme Strom erzeugen und sich mit Solaranlagen auf dem Dach kombinieren lassen. Auch das Verkehrsmanagement wird ausgebaut, etwa die Überwachung von Parkraum.

Entwicklung Adjusted EBITDA Netze

in Mrd. €



2025

Schlaues Netz

Solaranlagen, Elektroautos oder intelligente Hausgeräte können das Netz überlasten, wenn sie unkoordiniert Strom verbrauchen oder einspeisen. Die EnBW entwickelt deshalb intelligente Technik, um vorherzusagen, wann das Netz wie stark beansprucht wird. Droht eine Überlastung, kann der Netzbetreiber die Einspeisung von Solaranlagen verringern oder Elektroautos langsamer laden. Zur Entlastung tragen auch Stromspeicher bei, die überschüssige Energie aufnehmen und später einspeisen. Künftig kann es auch interessant sein, Strom über Elektrolyse in Gas umzuwandeln. Die Energie lässt sich damit im Gasnetz speichern. Ein weiterer Weg kann sein, Strom aus erneuerbaren Energien direkt in Wärme oder Kälte umzuwandeln. Damit würde die Vernetzung von bislang getrennten Sektoren der Energiewirtschaft eingeleitet.



Ein Blick nach vorne. Drei Fragen an...

Frage: Warum spielt die Netzinfrastruktur eine so wichtige Rolle für die Energiewende?

Wenn früher mehr Strom benötigt wurde, hat man im Kraftwerk einfach eine Schippe Kohle draufgelegt. Das geht künftig nicht mehr. Die Erzeugung von Strom aus Wind und Sonne hängt vom Wetter ab. Das Netz der Zukunft braucht so zum einen Speicher und muss zum anderen auch den Verbrauch flexibel an die Erzeugung anpassen können.

Frage: Welche technischen Voraussetzungen sind dafür nötig?

Zunächst muss der Verbrauch der einzelnen Einheit groß genug sein, damit sich eine flexible Steuerung lohnt. Das ist zum Beispiel bei Ladestationen für Elektroautos der Fall. Eine intelligente Steuerung sorgt dafür, dass die angeschlossene Batterie geladen wird, wenn das Netz genug Leistung bringt. Ein ähnliches Prinzip ist bei Industrieunternehmen vorstellbar, die über Energiemanagementsysteme ihre Produktionsanlagen flexibel steuern können.

Frage: Warum spricht man beim Thema Netze zunehmend von kritischer Infrastruktur?

Der Begriff des Netzes wird künftig weiter gefasst. Flexible Verbraucher benötigen nicht nur Strom, sondern auch weitreichende Kommunikationsverbindungen. Diese Vernetzung erfordert die Sicherheit nicht nur der einzelnen Verbraucherdaten, sondern auch der gesamten IT-Infrastruktur des Energieversorgungssystems. Hinzu kommt, dass wir sektorübergreifend arbeiten müssen, wenn wir künftig 80 Prozent unseres Stroms aus erneuerbaren Energien gewinnen wollen. Ein Beispiel sind Wärmepumpen, die den Markt für Strom und Wärme koppeln. Strom lässt sich über Elektrolyse auch in Gas umwandeln und so in einem benachbarten Netz speichern.

Intelligente Netze können vorhersehen, wie viel Strom erzeugt und verbraucht wird. Dafür braucht es leistungsfähige Datennetze - wie zum Beispiel Glasfaserkabel.



„Wir müssen sektorübergreifend arbeiten, wenn wir künftig 80 Prozent unseres Stroms aus erneuerbaren Energien gewinnen wollen.“

Stefan Tenbohlen,
 Universität Stuttgart

Prof. Dr. Stefan Tenbohlen leitet das Institut für Energieübertragung und Hochspannungstechnik an der Universität Stuttgart. Er ist Vorstandsvorsitzender der Smart Grids-Plattform Baden-Württemberg e.V.



Inhalt

Zusammengefasster Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

An unsere Stakeholder

Imageteil

Auf Kurs

Strategie 2020

Ab Seite

2

Der Vorstand im Interview	2
Bericht des Aufsichtsrats (Kurzfassung)	6
Über diesen Bericht	9

Ab Seite

14

Grundlagen des Konzerns	14
Geschäftsmodell	14
Strategie, Ziele und Steuerungssystem	24
Corporate Governance	32
Im Dialog mit unseren Stakeholdern	36
Forschung, Entwicklung und Innovation	41
Beschaffung	46
Wirtschaftsbericht	49
Rahmenbedingungen	49
Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns	56
Unternehmenssituation der EnBW AG	81
Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns	86
Prognosebericht	87
Chancen- und Risikobericht	91
Vergütungsbericht	103
Angaben nach den §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands	112
Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG	114
Index Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)	115

Gekürzter Jahresabschluss des EnBW-Konzerns

Organe der Gesellschaft

Service

Ab Seite

117

Gewinn- und Verlustrechnung	117
Gesamtergebnisrechnung	118
Bilanz	119
Kapitalflussrechnung	120
Eigenkapitalveränderungsrechnung	121
Angaben zum Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017	122

Ab Seite

124

Der Aufsichtsrat	124
Mandate der Vorstandsmitglieder	126
Zusätzliche Mandate der Aufsichtsratsmitglieder	127

Ab Seite

130

Mehrjahresübersicht	130
Glossar	132
Top-Themen 2017	136
Wichtige Hinweise	138
Finanzkalender 2018	
Auf Kurs: Zahlen, Daten und Fakten	



Der Vorstand im Interview



Dr. Hans-Josef Zimmer

- > geboren 1958 in Merzig
- > Mitglied des Vorstands
- > Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
- > Bestellung bis
31. Mai 2021
- > wohnhaft in Steinfeld (Pfalz)

Dr. Bernhard Beck LL.M.

- > geboren 1954 in Tuttlingen
- > Mitglied des Vorstands
und Arbeitsdirektor
- > Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
- > Bestellung bis
30. Juni 2019
- > wohnhaft in Stuttgart

Dr. Frank Mastiaux

- > geboren 1964 in Essen
- > Vorsitzender des Vorstands
- > Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
- > Bestellung bis
30. September 2022
- > wohnhaft in Stuttgart

Thomas Kusterer

- > geboren 1968 in Pforzheim
- > Mitglied des Vorstands
- > Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
- > Bestellung bis
31. März 2019
- > wohnhaft in Ettlingen

Mitarbeiter fragen, der Vorstand antwortet

Wo stehen wir mit der Umsetzung unserer Strategie? Wie geht es beim Ausbau der erneuerbaren Energien weiter? Solche oder ähnliche Fragen von Mitarbeitern begegnen den Vorständen im Jahresverlauf bei verschiedenen Veranstaltungen. In größerer Runde stehen sie in der internen Veranstaltungsreihe „EnBW aktuell“ den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Fragen zur Verfügung. Wir haben die wichtigsten Mitarbeiterfragen zusammengefasst.

Frage: Wie beurteilen Sie im Rückblick das Geschäftsjahr 2017?

Dr. Frank Mastiaux: 2017 war ein wichtiger Meilenstein, um unsere Strategieziele zu erreichen. Wir kamen in den für uns wichtigen Feldern gut voran und haben die geplante Ergebniswende geschafft. Bereits heute sind die Ergebnisbeiträge der einzelnen Einheiten deutlich anders als noch vor fünf Jahren. Jetzt zahlt sich unsere Konsequenz aus: Beim Ausbau der erneuerbaren Energien kamen wir voran, intelligente Kundenlösungen und die ersten Produkte aus dem Innovationscampus haben wir am Markt. Wichtig ist aber weiterhin, dass wir in unseren Effizienzanstrengungen nicht nachlassen, denn sie sind für den weiteren Wandel der EnBW unerlässlich. Konkret: 2017 haben wir als erster Bieter die Ausschreibung für einen großen Offshore-Windpark ohne staatliche Förderung gewonnen. Damit haben wir am Markt ein selbstbewusstes Zeichen gesetzt. An Land haben wir so viele Windkraftanlagen errichtet wie früher in mehreren Jahren zusammen und wir haben in großem Umfang in die Netze investiert. An den Autobahnen finden sich mehr und mehr EnBW-Schnellladesäulen – in der Elektromobilität geht es also auch voran.

Thomas Kusterer: In wirtschaftlicher Hinsicht war das Geschäftsjahr 2017 ein wichtiger Wendepunkt. Erstmals seit 2010 überstieg das operative Ergebnis der EnBW wieder den Vorjahreswert. Das zeigt: Unsere Strategie geht auf und ist damit Grundlage für die Zukunftsfähigkeit



„2017 war ein wichtiger Meilenstein, um unsere Strategieziele zu erreichen.“

Dr. Frank Mastiaux

der EnBW und für weiteres Wachstum. Beides ist von immenser Bedeutung. Im Sommer hat der Gesetzgeber die Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung geregelt – damit haben wir auch hier Klarheit. Und wir haben die gezahlte Kernbrennstoffsteuer zurückerhalten, was uns finanziellen Spielraum verschafft.

Dr. Hans-Josef Zimmer: Dabei hat das Geschäftsjahr 2017 zunächst einige Herausforderungen für uns bereitgehalten. Wir hatten den Stillstand von Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg zu verkraften. Aufgrund geringer Wasserführung konnten wir in den Laufwasserkraftwerken weniger Strom produzieren und die Strompreise am Terminmarkt lagen unter Vorjahr. Umso mehr freue ich mich über die „Aufholjagd“ der EnBW im Jahresverlauf 2017. Dabei hat uns auch die Vollkonsolidierung der VNG mit einem guten Ergebnis unterstützt.

Frage: Vor einiger Zeit hat der Vorstand Eckpunkte einer Strategie für die Zeit nach 2020 kommuniziert. Wo stehen wir da und was sind die nächsten Themen?

Dr. Frank Mastiaux: Zunächst will ich betonen: Priorität hat das Erreichen unserer Ziele 2020. Wir haben dabei noch eine Wegstrecke zurückzulegen. Darauf baut dann unsere Ausrichtung jenseits von 2020 auf. Die



„Unsere Mitarbeiter beherrschen große, technisch komplexe Systeme. Aus dieser Stärke heraus wollen wir Infrastrukturdienstleistungen entwickeln.“

Dr. Hans-Josef Zimmer

Rahmenbedingungen verändern sich weiter: Weniger der Gesetzgeber, sondern Markt, Kunden und Technologien geben künftig die Richtung vor. Wir haben bereits Themen identifiziert, die zu unseren Kompetenzen passen und mit denen wir künftig Geld verdienen können, weitere werden folgen. Wir wollen die strategische Ausrichtung unseres Unternehmens zunehmend auf den Infrastrukturaspekt bestehender Geschäftsfelder legen.

Dr. Hans-Josef Zimmer: Hier hilft uns unsere lange Erfahrung. Unsere Mitarbeiter beherrschen große, technisch komplexe Systeme. Aus dieser Stärke heraus wollen wir Infrastrukturdienstleistungen entwickeln. Deshalb haben wir die Geschäftseinheit „Systemkritische Infrastruktur“ gegründet. Sie entwickelt neue Geschäftsmodelle und übernimmt dabei zwei wesentliche Rollen: Sie agiert wie ein Netzwerker, Vermittler und Unterstützer innerhalb des Konzerns. Denn viele Infrastrukturthemen, wie Breitband oder auch Elektromobilität, werden bereits in Geschäftseinheiten verfolgt. Die neue Einheit fasst sie zum einen zu einem Gesamtpaket zusammen und vermarktet sie. Zum anderen entwickelt sie Themen, die wir als EnBW bisher noch nicht verfolgt haben. So haben wir in den vergangenen Monaten Geschäftsfelder identifiziert, die schon erste Konturen annehmen, zum Beispiel in den Bereichen Quartiersentwicklung, Sicherheitsinfrastruktur und Verkehrsmanagement.

„Wir müssen über Bereichsgrenzen hinweg denken.“

Dr. Bernhard Beck



Mitarbeiter fragen, der Vorstand antwortet – wie hier im Dezember 2017 live am Standort Karlsruhe.



Frage: Was erwarten Sie bei der Weiterentwicklung der EnBW von den Mitarbeitern? Wie stellen Sie sicher, dass alle mitgenommen werden?

Dr. Bernhard Beck: Das lässt sich in einem Wort sagen: mitmachen! Jeder sollte sich fragen: Was kann ich beitragen, um unser Unternehmen erfolgreich zu machen? Wenn wir an Lösungen für unsere Kunden arbeiten, müssen wir über Bereichsgrenzen hinweg denken. Dazu braucht es Erfinder- und Entdeckertum, gepaart mit Teamgeist. Wenn wir Neues entwickeln, sind auch Fehler zulässig – wenn es nicht die gleichen mehrfach hintereinander sind. Neue und agile Arbeitsweisen stehen dabei gleichberechtigt neben der traditionellen Herangehensweise. Sie sehen: viele Aspekte, die wir unter dem Stichwort Kulturwandel betrachten müssen.

Dr. Frank Mastiaux: Ergänzend möchte ich noch etwas zum „Mitnehmen von Mitarbeitern“ sagen: Ich habe die Mitarbeiter der EnBW als gestandene Persönlichkeiten mit eigener Meinung kennengelernt. Sie brauchen keine „Betreuung“ durch den Vorstand. Die Rolle des Vorstands ist vor allem, Rahmen, Richtung und Raum zu geben.

Frage: Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden immer wichtiger. Das betrifft auch das Geschäftsmodell der EnBW. Wie gehen wir damit um?

Thomas Kusterer: Nachhaltigkeit und Klimaschutz nehmen wir sehr ernst und sie sind deshalb auch fester Bestandteil der EnBW-Strategie. Wir beschäftigen uns intensiv mit der künftigen Entwicklung der Energielandschaft einschließlich der damit verbundenen Chancen und Risiken für unser Geschäft. Die Gesellschaft und viele unserer Anspruchsgruppen haben Interesse an diesen Themen und messen uns daran. Deshalb handeln wir nicht nur, sondern berichten auch transparent darüber. So unterstützt die EnBW zum Beispiel die Entwicklung einer klimabezogenen Unternehmensberichterstattung. Im Integrierten Geschäftsbericht 2017 haben wir erste Schritte in diese Richtung gemacht. Weitere werden folgen.

„Die EnBW unterstützt eine klimabezogene Unternehmensberichterstattung.“

Thomas Kusterer



Bericht des Aufsichtsrats (Kurzfassung)



Lutz Feldmann

- > geboren 1957 in Bonn
- > Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 10. Mai 2016
- > Selbstständiger Unternehmensberater
- > wohnhaft in Bochum

Im Geschäftsjahr 2017 nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben umfassend und pflichtgemäß wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und für den Konzern wesentliche Geschäftsführungsmaßnahmen kontinuierlich begleitet und überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in sämtliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft und den Konzern eingebunden.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der beabsichtigten Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichtet und ist dabei unter Angabe von Gründen auch auf Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von früher berichteten Plänen und Zielen eingegangen. Er informierte den Aufsichtsrat über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und des Konzerns, unter anderem über die Rentabilität der Gesellschaft (insbesondere des Eigenkapitals), den Gang der Geschäfte (insbesondere den Umsatz, die Ergebnisentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Personalentwicklung der Gesellschaft) und über Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sein können. Darüber hinaus informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die Risikosituation des Konzerns und einzelner Konzernbereiche, die Unternehmensstrategie und -planung, das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem und die Compliance.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 in sechs ordentlichen Sitzungen am 27. März, 8. Mai, 13. Juli, 27. September, 9. November und 7. Dezember eingehend mit mündlichen und schriftlichen Berichten sowie Beschlussvorlagen des Vorstands. Er forderte zudem zu einzelnen Themen Berichte und Informationen des Vorstands an, die ihm jeweils rechtzeitig und vollständig erstattet wurden. Besondere Schwerpunkte der Beratungen und Beschlussfassungen im Plenum waren über die oben genannten Themen hinaus:

- > Intensive Befassung und Diskussion mit dem Vorstand über die strategische Ausrichtung der EnBW AG und des EnBW-Konzerns (im Schwerpunkt mit der weiterentwickelten Unternehmensstrategie nach 2020 und mit Fragen zu Speichertechnologien und den Geschäftsfeldern Erdgas und Vertrieb)
- > Festlegung der Höhe der kurzfristigen variablen Vorstandsvergütung des Jahres 2016 und der langfristigen variablen Vorstandsvergütung des Jahres 2014 (Performance-Periode 2014 bis 2016)
- > Befassung mit dem Status und der Weiterentwicklung des Reputationsmanagements bei der EnBW
- > Befassung mit dem jährlichen Compliance- und Datenschutzbericht
- > Zustimmung zur Planung, zum Bau und zur Inbetriebnahme von jeweils einem Reststoffbearbeitungszentrum inklusive Sozial- und Infrastrukturgebäude an den Standorten Neckarwestheim und Philippsburg durch die Gesellschaft für nukleares Reststoffrecycling
- > Zustimmung zur endgültigen Außerbetriebnahme des Steinkohleblocks Heizkraftwerk 1 (HKW 1) am Standort Altbach/Deizisau
- > Zustimmung zum Erwerb der Windprojekte Kiyiköy und Datca durch das Joint Venture Borusan EnBW Enerji yatirimlari ve Üretim A.S.
- > Zustimmung zur Abgabe eines verbindlichen Angebots an die Bundesnetzagentur für die Bezuschlagung einer Netzanschlusskapazität für den Offshore-Windpark He Dreith
- > Freigabe der zur Realisierung des Offshore-Windparkprojekts EnBW Albatros (in der Fertigungs- und Installationsphase) notwendigen Maßnahmen
- > Neufestlegung der Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand
- > Ausführliche Befassung mit den im Zusammenhang mit den ersten Wind-onshore-Vergütungsauktionen stehenden Entwicklungen
- > Befassung mit der Beteiligung der ONTRAS Gastransport GmbH am Bau und Betrieb der noch zu errichtenden Transportleitung EUGAL
- > Zustimmung zum Budget für das Geschäftsjahr 2018 und Kenntnisnahme der Mittelfristplanung 2018 bis 2020, bestehend aus Konzernergebnis-, Finanz-, Investitions- und Personalplanung sowie der Ergebnis-(HGB-) und Liquiditätsplanung der EnBW AG
- > Beratung und Verabschiedung neuer Regelungen zur variablen Vorstandsvergütung
- > Festlegung der Ziele für die variable Vorstandsvergütung 2018
- > Zustimmung zur Finanzmittelausstattung der VNG Norge AS durch die VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft zur Finanzierung der Entwicklung des Offshore-Öl- und -Gasfelds Fenja in Norwegen
- > Zustimmung zur Beteiligung an Projektgesellschaften zur Errichtung von Offshore-Windparks in Taiwan, Freigabe damit zusammenhängender Entwicklungsbudgets und der Bestellung von Sicherheiten
- > Zustimmung zu Maßnahmen der Finanzierung des Joint Ventures Borusan EnBW Enerji yatirimlari ve Üretim A.S.
- > Regelmäßige Befassung mit den Auswirkungen der

politischen Ereignisse und Entwicklungen in der Türkei auf das Türkei-Geschäft der EnBW

- > Befassung mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit mutmaßlichen Unregelmäßigkeiten der Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen der Bykov-Gruppe
- > Regelmäßige Berichterstattung über wesentliche Investitionsprojekte sowie über weitere Vorhaben im Rahmen der Erzeugungsstrategie

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat schriftlich über sämtliche Geschäftsvorgänge, die für die Gesellschaft oder den Konzern von besonderer Bedeutung waren. Darüber hinaus fand zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand, und hier insbesondere mit dessen Vorsitzendem, ein ständiger Austausch zu Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Compliance, wichtiger Einzelvorgänge sowie aktuell anstehender Entscheidungen statt.

Bei den einzelnen Aufsichtsratssitzungen war durchweg eine sehr hohe Anwesenheitsquote zu verzeichnen. Die überwiegende Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder war bei sämtlichen Aufsichtsratssitzungen anwesend. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Arbeit der Ausschüsse

Zur optimalen Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats haben die eingerichteten Ausschüsse im Geschäftsjahr 2017 erneut regelmäßig getagt. Die personelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf [Seite 125](#) dargestellt. Über die Arbeit der Ausschüsse berichteten die Ausschussvorsitzenden regelmäßig in der jeweils folgenden Sitzung des Aufsichtsratsplenums.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand einen gemeinsamen Corporate Governance Bericht verabschiedet, der als Teil der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 1 Satz 2 HGB auf den Internetseiten der EnBW AG (www.enbw.com/corporate-governance) veröffentlicht wurde.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Nach ausführlichen Vorprüfungen durch den Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat den durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss und den Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2017 sowie den zusammengefassten Lagebericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung über das Geschäftsjahr 2017 jeweils eingehend geprüft. Das abschließende Ergebnis seiner eigenen Prüfungen führte zu keinerlei Einwendungen des Aufsichtsrats. Dieser stimmte den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers zu und billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 – der damit festgestellt ist – sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 und den zusammengefassten Lagebericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung für das Geschäftsjahr 2017.

Hinweis auf die vollständige Fassung des Berichts des Aufsichtsrats

Weitere Einzelheiten zu den Themen „Arbeit der Ausschüsse“, „Corporate Governance“, „Jahres- und Konzernabschlussprüfung“ sowie „Personelle Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat“ enthält der Bericht des Aufsichtsrats in seiner vollständigen Fassung, die von der Gesellschaft auf ihren Internetseiten unter www.enbw.com/corporate-governance öffentlich zugänglich gemacht wurde.

Karlsruhe, den 20. März 2018

Der Aufsichtsrat



Lutz Feldmann
Vorsitzender

Über diesen Bericht

Integrierte Berichterstattung

Die EnBW berücksichtigt – wie in den Vorjahren – im vorliegenden Integrierten Geschäftsbericht neben ökonomischen auch ökologische und soziale Aspekte der Unternehmens-tätigkeit. Mit dem Ziel einer ganzheitlichen Darstellung der Unternehmensleistung veröffentlichen wir seit dem Geschäftsjahr 2014 einen Integrierten Geschäftsbericht, der sich an den Empfehlungen des International Integrated Reporting Council (IIRC) orientiert. Von Beginn an war die EnBW ein aktiver Unterstützer der integrierten Berichterstattung und des IIRC. Wir arbeiten im Rahmen verschiedener Gremien wie dem IIRC Business Network und dem IIRC Framework Panel an der Weiterentwicklung der integrierten Berichterstattung mit und sind durch EnBW-Vorstand Thomas Kusterer als Mitglied im IIRC vertreten.

Der Idee einer integrierten Berichterstattung folgend strebt die EnBW aufbauend auf der Strategie EnBW 2020 eine umfassende integrierte Unternehmenssteuerung an. Mit der Darstellung von finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmenszielen, deren Erreichung anhand von Top-Leistungskennzahlen gemessen wird, fördern wir intern das integrierte Denken und unterstreichen die Bedeutung einer umfassenden Performance- und Stakeholderorientierung. Die Unternehmensleistung der EnBW

wird somit nicht nur an den Finanzergebnissen gemessen, da der kurz- bis langfristige Erfolg auch davon abhängt, welche Entscheidungen die EnBW unter sich stetig wandelnden wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen trifft. Mehr zur integrierten Berichterstattung bei der EnBW finden Sie unter www.enbw.com/integrierte-berichterstattung.

Die IIRC-Berichtsprinzipien und -elemente bilden neben den gesetzlichen Anforderungen die Grundlage für die integrierte Berichterstattung. Einige Empfehlungen bezogen auf die IIRC-Berichtsprinzipien können nicht vollumfänglich umgesetzt werden, da in Teilen die Regelungen nicht miteinander vereinbar sind. Der Integrierte Geschäftsbericht 2017 der EnBW enthält den zusammengefassten Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG entsprechend den handelsrechtlichen Bestimmungen. Die (Konzern-)Erklärung zur Unternehmensführung 2017 einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 ist im vorliegenden Bericht nicht enthalten, steht jedoch als Download unter www.enbw.com/bericht2017 zur Verfügung.

Die Inhalte des vorliegenden Integrierten Geschäftsberichts dienen ausschließlich zur Information und stellen kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Bitte beachten Sie dies und weitere wichtige Hinweise auf [Seite 138](#).

Finanzpublikationen 2017

 <p>Integrierter Geschäftsbericht 2017 Den vorliegenden Bericht veröffentlichen wir gedruckt und als PDF. Er enthält den zusammengefassten Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG sowie eine Kurzfassung des Konzernabschlusses ohne Anhang. Ausgewählte Inhalte des Berichts sowie zusätzliche Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten finden Sie unter www.enbw.com/bericht2017.</p>	 <p>Jahresabschluss des EnBW-Konzerns 2017 Dieses Dokument wird als PDF veröffentlicht und enthält den vollständigen Jahresabschluss des EnBW-Konzerns.</p>	 <p>Jahresabschluss der EnBW AG 2017 Dieser Bericht wird als PDF veröffentlicht und enthält den Jahresabschluss der EnBW AG.</p>	 <p>Erklärung zur Unternehmensführung 2017 des EnBW-Konzerns und der EnBW AG einschließlich Corporate Governance Bericht 2017. Dieses Dokument wird ebenfalls als PDF veröffentlicht.</p>
--	---	---	---

Weiterentwicklung der integrierten Berichterstattung

In den letzten Jahren haben wir unsere Berichterstattung kontinuierlich prägnanter und transparenter gestaltet, um die erweiterten Informationsbedürfnisse unserer Stakeholder zu erfüllen. Mit dem Integrierten Geschäftsbericht 2017 haben wir diese Entwicklung fortgesetzt und uns vor allem mit der Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) und der damit einhergehenden Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung befasst.

Nichtfinanzielle Erklärung: Wir haben die inhaltlichen Vorgaben der nichtfinanziellen Erklärung vollumfänglich im Integrierten Geschäftsbericht 2017 abgebildet. Zur übersichtlichen Darstellung dieser Inhalte verweisen wir auf den Index zur nichtfinanziellen Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG (📄 Seite 114). Zusätzliche Nachhaltigkeitsinformationen, die gemäß den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI) für die EnBW wesentlich sind, sind auf unserer Internetseite unter 📄 www.enbw.com/verantwortung aufbereitet.

TCFD-Empfehlungen: Unter Mitwirkung des EnBW-Finanzvorstands in der internationalen 📄 Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) unterstützt die EnBW aktiv die Stärkung einer klimabezogenen Risikoberichterstattung von Unternehmen (📄 www.enbw.com/verantwortung). Im vorliegenden Integrierten Geschäftsbericht haben wir erstmals die im Juni 2017 veröffentlichten Empfehlungen der TCFD berücksichtigt. Ziel ist, den Umgang der EnBW mit klimabezogenen Risiken deutlicher und nachvollziehbarer darzustellen. Zu den ersten Umsetzungsschritten in diesem Bericht zählt zum Beispiel ein Überblick über die EnBW-Szenarioanalyse zur Darstellung der Robustheit unseres Geschäftsmodells hinsichtlich des Klimaschutzes (📄 Seite 15). Eine Übersicht über alle Inhalte zu diesem Themenkomplex befindet sich im Index zu den TCFD-Empfehlungen auf 📄 Seite 115.

Auch für die Folgejahre streben wir eine kontinuierliche Verbesserung unserer integrierten Berichterstattung an. So planen wir für 2018 eine Weiterentwicklung unserer Inhalte gemäß den Anforderungen an die nichtfinanzielle Erklärung und der Angaben hinsichtlich der TCFD-Empfehlungen.

Schwerpunkte der Weiterentwicklung im Integrierten Geschäftsbericht 2017 der EnBW

Thema	Weiterentwicklung
Wirkungszusammenhänge (📄 Seite 30 f.)	Fortführung und Stabilisierung der bereits erreichten Darstellungen
Nichtfinanzielle Erklärung (Index: 📄 Seite 114)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Integration der Informationen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes durch Ergänzung der relevanten Kapitel (unter anderem Geschäftsmodell, Compliance, Beschaffung, Im Dialog mit unseren Stakeholdern, Zieldimensionen Kunden und Gesellschaft, Mitarbeiter und Umwelt, Chancen- und Risikobericht) ➤ Aufnahme eines Index
TCFD-Empfehlungen (📄 Seite 15, 115)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Darstellung der Robustheit unseres Geschäftsmodells hinsichtlich Klimaschutz ➤ Aufnahme eines Index
Chancen- und Risikobericht (📄 Seite 91 ff.)	Erweiterung der Darstellung der nichtfinanziellen Chancen und Risiken im Hinblick auf die nichtfinanzielle Erklärung und die TCFD-Empfehlungen

Grundlagen der Darstellung

Die Informationen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des EnBW-Konzerns beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts sowie der Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS). In diesem Zusammenhang sind seit dem Geschäftsjahr 2017 die Anforderungen gemäß §289b beziehungsweise §315b HGB „Pflicht zur nichtfinanziellen Erklärung“ einschlägig. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen. Des Weiteren orientiert sich der vorliegende Integrierte Geschäftsbericht an den Empfehlungen zu den Berichtsprinzipien und -inhalten des IIRC-Rahmenwerks.

Die Auswahl und Ausführlichkeit der im Integrierten Geschäftsbericht beschriebenen Themen erfolgte wie in den vergangenen

Jahren anhand deren Wesentlichkeit. Aufbauend auf der erstmals 2013 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse mit den zentralen Stakeholdern der EnBW sowie einer internen Befragung des oberen Managements wurde der Prozess kontinuierlich in den Strategieprozess überführt und weiterentwickelt (📄 Seite 36 f.).

Die Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen orientierte sich im Berichtsjahr 2017 erstmals am Standard der Global Reporting Initiative (GRI). Weitere Informationen zum GRI-Content-Index finden Sie unter 📄 www.enbw.com/gri-index. Weitere Informationen zur Erfüllung von Nachhaltigkeitsstandards sind auf unseren Internetseiten unter 📄 www.enbw.com/weitere-kennzahlen hinterlegt. Unsere Berichterstattung über Nachhaltigkeit erfüllt darüber hinaus die Anforderungen des Communication on Progress für den UN Global Compact. Diese beiden Rahmenwerke liegen auch der nichtfinanziellen Erklärung zugrunde.

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Integrierten Geschäftsberichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2017. Wir haben relevante Informationen bis zum 1. März 2018 berücksichtigt. Der Konsolidierungskreis der EnBW für die Finanzberichterstattung umfasst neben der EnBW AG mit Sitz in Karlsruhe alle wesentlichen Tochtergesellschaften. Die Berichtsgrenzen für die nichtfinanziellen Kennzahlen entsprechen, sofern nicht anders erläutert, dem Konsolidierungskreis der Finanzberichterstattung. Darüber hinaus berücksichtigen wir im vorliegenden Integrierten Geschäftsbericht vor allem vor dem Hintergrund der gesetzlich geforderten nichtfinanziellen Erklärung in diversen Kapiteln weitere Sachverhalte, um eine ganzheitliche Darstellung der Unternehmensleistung zu gewährleisten. Der Index zur nichtfinanziellen Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG ist auf [Seite 114](#) dargestellt.

Unabhängige Prüfung und Bewertung

In dem im Integrierten Geschäftsbericht gekürzten Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 sind der Konzernanhang und die (Konzern-)Erklärung zur Unternehmensführung 2017 einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 nicht enthalten. Der vollständige Konzernabschluss – einschließlich Konzernanhang – sowie der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns wurden jeweils für das Geschäftsjahr 2017 von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft, die am 9. Mai 2017 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer von der Hauptversammlung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG gewählt wurde. Darüber hinaus wurde durch

eine Erweiterung des Prüfungsauftrags durch den Aufsichtsrat die nichtfinanzielle Erklärung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit hinreichender Sicherheit geprüft. Mit der erstmaligen Prüfung des gesamten Integrierten Geschäftsberichts mit hinreichender Sicherheit (reasonable assurance) unterstreichen wir den hohen Grad an Integration im Gesamtprozess der Berichtserstellung. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist dabei zu der zusammenfassenden Beurteilung gelangt, dass die gesamte Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat und hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Dieser umfasst auch die nichtfinanzielle Erklärung. Der vollständige Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns jeweils für das Geschäftsjahr 2017 sind neben dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hierzu auf den Internetseiten der EnBW Energie Baden-Württemberg AG unter www.enbw.com/bericht2017-downloads allgemein zugänglich.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beauftragt, eine Prüfung unseres Tax-Compliance-Management-Systems (Tax-CMS) nach dem IDW-Prüfungsstandard „Grundsätze ordnungsmäßiger Prüfung von Compliance Management Systemen“ (IDW PS 980) in Bezug auf die Steuerarten Ertragsteuern (Körperschaft- und Gewerbesteuer), Umsatzsteuer und Kapitalertragsteuer, durchzuführen. Die Prüfung umfasste die Angemessenheit und die Implementierung des Tax-CMS der EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) sowie, je nach Steuerart, den ertrag- und umsatzsteuerlichen Organkreis der EnBW, Gesellschaften, für die die EnBW die Betreuung im Bereich der Ertrag-, Umsatz- und Kapitalertragsteuer übernimmt, sowie sämtliche Personengesellschaften, deren Anteile unmittelbar oder mittelbar zu 100% der EnBW zuzurechnen sind. Sie wurde am 14. Februar 2018 abgeschlossen.

Zusammengefasster Lagebericht

des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

Grundlagen des Konzerns

Ab Seite

14

Geschäftsmodell	14	Forschung, Entwicklung und Innovation	41
Geschäftsgrundlagen	14	Forschung und Entwicklung: Ziele, Leitlinien und Prozesse	41
Robustheit unseres Geschäftsmodells hinsichtlich Klimaschutz	15	Forschung und Entwicklung: Schwerpunkte und ausgewählte Ergebnisse	41
Wertschöpfung	15	Innovationsmanagement: Ziele, Leitlinien und Prozesse	43
Konzernstruktur und geschäftlicher Radius	18	Innovation: Schwerpunkte und ausgewählte Ergebnisse	44
Unsere operativen Segmente	21	Aufwand und Personal	45
Strategie, Ziele und Steuerungssystem	24	Beschaffung	46
Strategie	24	Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse	46
Ziele und Steuerungssystem	27	Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle	47
Corporate Governance	32		
Unternehmensführung	32		
Leitung und Überwachung	32		
Compliance	33		
Im Dialog mit unseren Stakeholdern	36		
Unsere Stakeholder	36		
Wesentlichkeitsanalyse	36		
Entwicklung der Nachhaltigkeitsratings	37		
Soziales Engagement	38		
Bürgerdialoge	39		
Stakeholderdialog	40		

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind Bestandteil des Jahresabschlusses des EnBW-Konzerns 2017 und stehen zum Download unter www.enbw.com/bericht2017-downloads zur Verfügung.

Die Erklärung zur Unternehmensführung 2017 des EnBW-Konzerns und der EnBW AG einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 ist im vorliegenden Integrierten Geschäftsbericht 2017 nicht enthalten, steht jedoch als Download auf unseren Internetseiten zur Verfügung (www.enbw.com/bericht2017-downloads).

Die mit orangefarbenen Verweisicons versehenen Querverweise sind nicht Bestandteil des geprüften Lageberichts.

Wirtschaftsbericht

Ab Seite

49

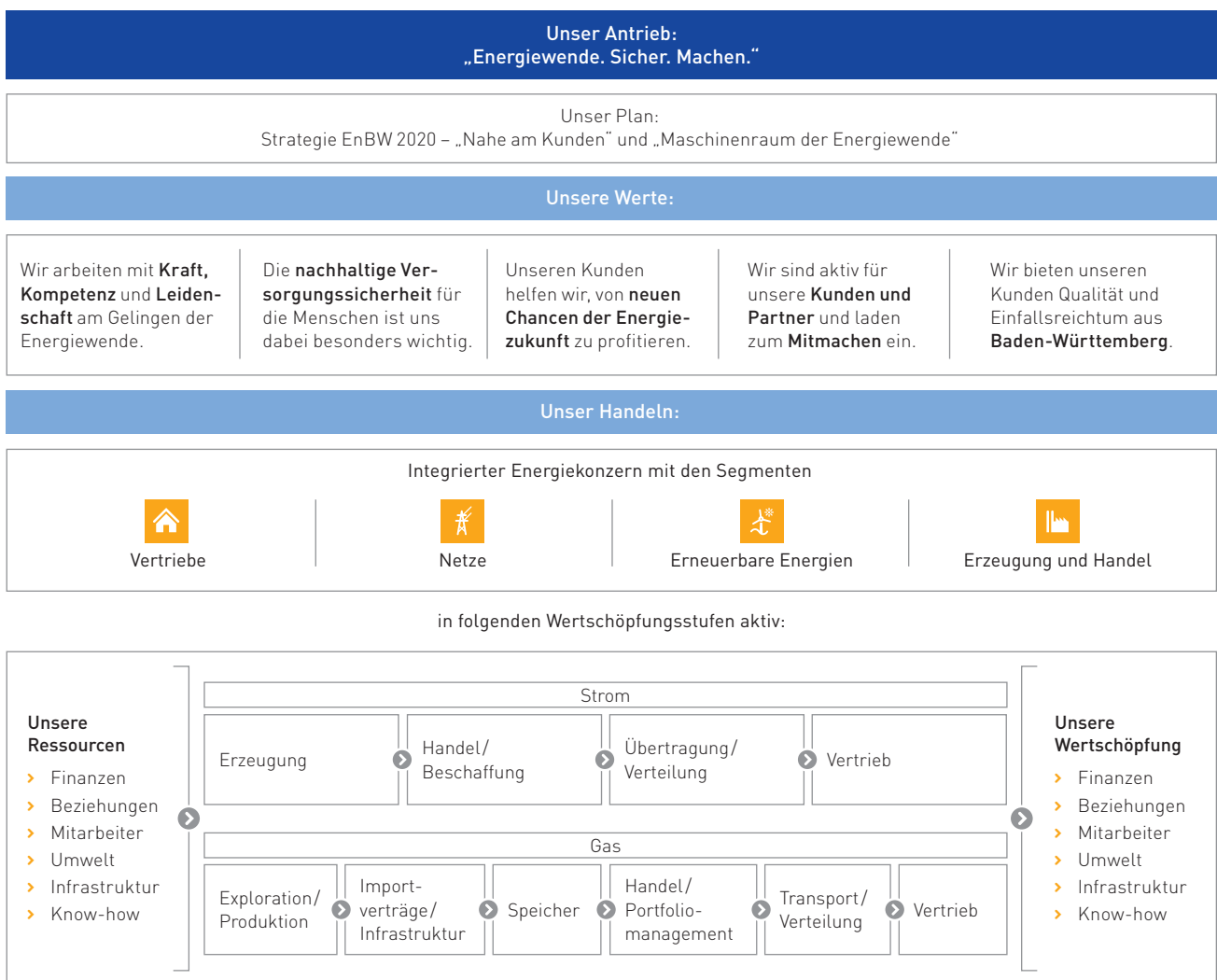
Rahmenbedingungen	49	Prognosebericht	87
Externe Einflüsse	49	Erwartete Entwicklung in den Zieldimensionen Finanzen und Strategie	87
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	49	Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Kunden und Gesellschaft	89
Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation	49	Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Mitarbeiter	90
Segmentübergreifende Rahmenbedingungen	50	Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Umwelt	90
Segment Vertriebe	51	Gesamtbeurteilung der voraussichtlichen Entwicklung durch die Unternehmensleitung	90
Segment Netze	52		
Segment Erneuerbare Energien	53	Chancen- und Risikobericht	91
Segment Erzeugung und Handel	54	Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements	91
		Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements	92
Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns	56	Struktur und Prozess des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems	94
Zieldimensionen Finanzen und Strategie	56	Chancen- und Risikolage	96
Zieldimension Kunden und Gesellschaft	69	Gesamtbeurteilung durch die Unternehmensleitung	101
Zieldimension Mitarbeiter	72		
Zieldimension Umwelt	77	Vergütungsbericht	103
		Vergütung des Vorstands	103
Unternehmenssituation der EnBW AG	81	Neugestaltung des Vergütungssystems	108
Ertragslage der EnBW AG	81	Vergütung des Aufsichtsrats	110
Vermögenslage der EnBW AG	83		
Finanzlage der EnBW AG	84	Angaben nach den §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands	112
Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage der EnBW AG und Entwicklung der EnBW AG	85		
Chancen und Risiken	85	Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG	114
Anmerkungen zur Berichtsweise	85		
EnBW-Aktie und Dividendenpolitik	85	Index Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)	115
Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns	86		

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Geschäftsgrundlagen

Geschäftsmodell



Die EnBW ist als integriertes Energieunternehmen in Deutschland entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette in den vier Segmenten Vertriebe, Netze, Erneuerbare Energien sowie Erzeugung und Handel tätig. Mit unseren unternehmerischen Aktivitäten nehmen wir verschiedene Ressourcen in Anspruch – von Finanzen bis hin zum Know-how. Durch den effizienten Einsatz dieser Ressourcen schaffen

wir einen Mehrwert für uns und unsere Stakeholder. Die EnBW verfügt über ein diversifiziertes Geschäftsportfolio mit einem wieder zunehmend vorteilhaften Rendite-Risiko-Profil. Mit der Neuausrichtung im Rahmen der Energiewende erhöht sich der Gesamtanteil des regulierten Netzgeschäfts und der Anteil der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA steigt.

Zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios haben wir künftige Erlösquellen in der Energiewirtschaft eingehend analysiert. Unserer Einschätzung nach werden sich die Ergebnisströme in der Energiewirtschaft deutlich verschieben. Erneuerbare Energien, Netze und das dezentrale Lösungsgeschäft gewinnen an Bedeutung (📄 Seite 24 und 49). Auf dieser Grundlage haben wir unter dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ die Strategie EnBW 2020 entwickelt, die die Weichen für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells stellt und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens stärkt. Im Mittelpunkt der Strategie EnBW 2020 stehen die beiden operativen, sich ergänzenden Modelle „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“. Bei „Nahe am Kunden“ rücken wir unsere Kunden durch eine fokussierte Ausrichtung auf die Kernelemente Innovationen und partnerschaftliche Kooperationsmodelle noch stärker ins Zentrum unseres Handelns. Im „Maschinenraum der Energiewende“ setzen wir zum effizienten und sicheren Betrieb, Bau und Rückbau von Energieversorgungsanlagen und Infrastruktur besonders auf operative Exzellenz sowie strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus (📄 Seite 24 f.).

Die EnBW engagiert sich mit Kraft, Kompetenz und Leidenschaft für das Gelingen der Energiewende und gewährleistet eine nachhaltige und sichere Versorgung. Wir laden unsere Kunden und Partner ein, bei der Gestaltung der künftigen Energielandschaft mitzumachen und von neuen Chancen zu profitieren. Wir überzeugen unsere Kunden durch Qualität und Kreativität und sind uns der Verantwortung für unsere Mitarbeiter bewusst. Wir sind entlang der Wertschöpfungskette Strom und Gas aktiv. Durch unsere umfassende und tief greifende Systemkompetenz sind wir auch unter den durch die Energiewende grundlegend veränderten Rahmenbedingungen bestens aufgestellt. Aufgrund zunehmender Dezentralität des Energiesystems haben wir die Kundenorientierung und die gemeinsame Geschäftsentwicklung mit Partnern fest in unserem Unternehmen verankert. Unsere Tätigkeiten stehen heute unter dem Zeichen der Dialogorientierung, der Partnerschaftlichkeit und der Lösungsorientierung.

Robustheit unseres Geschäftsmodells hinsichtlich Klimaschutz

Die EnBW analysiert die Robustheit ihres Geschäftsmodells auch im Hinblick auf die Empfehlungen der 📄 Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD).

Die Strategie der EnBW berücksichtigt die Anforderungen der Energiewende und des Klimaschutzes. Entsprechend bildet die Bewertung möglicher Entwicklungspfade der Energiewende in den kommenden Jahren einschließlich der Chancen und Risiken für das Geschäft der EnBW einen maßgeblichen Bestandteil der Marktanalysen (📄 Seite 96).

Wesentliches Element sind dabei Szenarien, mit denen die hauptsächlichen Inputparameter für den deutschen be-

ziehungsweise europäischen Strommarkt modelliert werden, wie Nachfrageentwicklung, Entwicklung des Kraftwerksparks oder Annahmen zu preisrelevanten Brennstoffen. Auf dieser Grundlage lassen sich mögliche Pfade für die langfristige Entwicklung des Strompreises als einer der wichtigsten Marktgrößen für das Geschäft der EnBW bestimmen. Die Szenarien orientieren sich an den internationalen Klimaschutzziele (zum Beispiel Begrenzung der Treibhausgas-konzentration auf 450 ppm [parts per million]) und den daraus abgeleiteten Zielen der Bundesregierung (mindestens 80-prozentige Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 2050 im Vergleich zu 1990). Die daraus resultierenden Modellierungsergebnisse zu Strompreisen, aber auch zu weiteren relevanten Markttrends wie beispielsweise im Bereich der erneuerbaren Energien oder der Elektromobilität, erlauben eine präzise Einschätzung der Robustheit der strategischen Planungen der EnBW vor dem Hintergrund der durch den Klimawandel verursachten Entwicklungen.

Für die Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells im Rahmen der gesellschaftlichen Anstrengungen zur Begrenzung des Klimawandels und der Erreichung eines Zwei-Grad-Ziels werden die folgenden Szenarien zugrunde gelegt:

- Fortführung der Energiewende mit einem Schwerpunkt auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien im Stromsektor
- langfristige regulatorische Eingriffe in den Strommarkt vor dem Hintergrund schwacher Investitionsanreize durch weltweit niedrige Commodity-Preise
- Einschränkung der Energiewende in einem internationalen Umfeld, das auf starkes Wirtschaftswachstum auch in konventionellen Industriebranchen ausgerichtet ist

Wertschöpfung

Wertschöpfung für die EnBW und ihre Stakeholder

Ziel des unternehmerischen Handelns der EnBW ist die kurz-, mittel- und langfristige Wertschöpfung. Diese steht für unternehmerischen Erfolg sowie Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit und hängt nicht nur vom Unternehmen selbst ab, sondern auch vom Unternehmensumfeld, von den Beziehungen zu den Stakeholdern (📄 Seite 36 ff.) und von der Nutzung verschiedener Ressourcen. Durch den effizienten Einsatz dieser Ressourcen im Rahmen unserer Aktivitäten schaffen wir Wert für uns und unsere Stakeholder. Mit nachhaltigem Wirtschaften verbinden wir den Anspruch, alle unsere Geschäftsaktivitäten verantwortungsvoll zu gestalten. In engem Zusammenhang damit steht auch die Reputation, also die öffentliche Meinung unserer Stakeholdergruppen gegenüber der EnBW (📄 Seite 69). Weitere Informationen zu den Wirkungszusammenhängen der Top-Leistungskennzahlen sind im Kapitel „Wirkungszusammenhänge“ zu finden (📄 Seite 30 f.).

Wertschöpfung für die EnBW und ihre Stakeholder

Ressourcen EnBW	Wesentliche Aktivitäten 2017	Wertschöpfung	
		für EnBW	für Stakeholder
Finanzen			
<p>Eine jederzeit solide Finanzstruktur (Eigenkapital, Fremdkapital, positive Cashflow-Größen) zur Finanzierung unserer Geschäftsaktivitäten</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Rückzahlung Hybridanleihe in Höhe von 1 Mrd. € > Verkauf der Anteile an EnBW Hohe See und EnBW Albatros > Rückerstattung Kernbrennstoffsteuer 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Sicherung der Ertragskraft > TOP Hohe Finanzdisziplin > TOP Steigerung des Unternehmenswerts 	<ul style="list-style-type: none"> > Termingerechte Zinszahlung an unsere Fremdkapitalgeber > Löhne, Gehälter und Pensionen für aktive und ehemalige Mitarbeiter > Steuerzahlungen an den Staat > Dividende für unsere Aktionäre
<p>L Finanzlage > Seite 60 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Wertschöpfungsrechnung > Seite 18</p>	
Beziehungen (Kunden/Gesellschaft)			
<p>Unsere Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Wir pflegen aktiv den Dialog mit unseren Stakeholdern und bilden dadurch Vertrauen und gesellschaftliche Akzeptanz</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Aufbruch in die digitale Produktwelt (digitale Zähler: EnBW als zertifizierter Anbieter für Smart-Meter-Gateway-Betrieb) und Expansion E-Mobilität (Ausbau Ladeinfrastruktur) > Imagekampagne „Wir machen das schon“ > Macher-Bus unterstützt mit EnBW-Mitarbeitern, wo Hilfe benötigt wird 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Steigerung Ergebnisanteil „Nahe am Kunden“/ Vertriebe > TOP Steigerung Kundenzufriedenheit: „Nahe am Kunden“ > TOP Steigerung der Reputation > Effiziente, nachhaltige und verantwortungsvolle Beschaffung 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Steigerung Kundenzufriedenheit: „Nahe am Kunden“ > TOP SAIDI: Beibehaltung Versorgungszuverlässigkeit > Engagement für gesellschaftliche Belange mit Aktivitäten für unsere Zielgruppen Endkunden, Geschäftspartner und Kommunen > Zahlreiche Auszeichnungen für unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung
<p>L Zieldimension Kunden und Gesellschaft > Seite 69 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Im Dialog mit unseren Stakeholdern > Seite 36 ff.</p>	
Mitarbeiter			
<p>Kompetenzen, Erfahrungen und Vielfalt unserer Mitarbeiter tragen zum Erfolg des Unternehmens bei, unterstützt durch eine effektive und effiziente Personalarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Förderung Vielfalt und Inklusion durch verschiedene Maßnahmen und Veranstaltungen > Repräsentative Stichprobenbefragung Mitarbeitercommitmentindex (MCI) > Projekte und Aktionen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Steigerung Mitarbeitercommitment (MCI) > TOP Verbesserung Arbeitssicherheit (LTIF) > Jederzeit die erforderlichen Mitarbeiter mit den richtigen Fähigkeiten am richtigen Ort > Festlegung Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene > Frauennetzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Erhebung der Verbundenheit mit dem Unternehmen anhand Mitarbeitercommitmentindex > Engagement im Bereich Vielfalt („Charta der Vielfalt“) > Angebot von Ausbildungs- und Studienplätzen > Start der zweiten Runde des Berufsintegrationsprogramms für Flüchtlinge
<p>L Zieldimension Mitarbeiter > Seite 72 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Im Dialog mit unseren Stakeholdern > Seite 36 ff.</p>	

Ressourcen EnBW	Wesentliche Aktivitäten 2017	Wertschöpfung	
		für EnBW	für Stakeholder
Umwelt			
<p>Nutzung der natürlichen Ressourcen von Wind, Wasser und Sonne zur Energiegewinnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Bau und Erweiterung von 21 Onshore-Windparks mit insgesamt 204 MW > Zuschlag bei Ausschreibung des Offshore-Windparks He Dreiht mit 900 MW > Mitwirkung bei der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) > Förderprogramm „Impulse für die Vielfalt“ zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Erneuerbare Energien (EE) ausbauen > TOP Verringerung CO₂-Intensität > CO₂-Fußabdruck > Sicherer Rückbau der Kernkraftwerke 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Zubau und Anbindung EE für Kunden und Gesellschaft > TOP Verringerung CO₂-Intensität > Energieeffiziente Produkte für unsere Kunden > Verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Wasser
<p>L Zieldimension Umwelt > Seite 77 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Segmentübersicht > Seite 22 f.</p>	
Infrastruktur			
<p>Mit unseren Erzeugungsanlagen, Strom- und Gasnetzen sowie Gasspeichern zählen wir zu den bedeutendsten Energieunternehmen in Deutschland und Europa</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Erweiterung Gasgeschäft durch erstmalige Vollkonsolidierung VNG > Investitionsentscheidung für Offshore-Windpark EnBW Albatros mit 112 MW > Baustart für neues Fernwärmekraftwerk Stuttgart-Gaisburg > Ausbau Ladeinfrastruktur E-Mobilität > Ausbau Breitbandgeschäft durch NetCom BW <hr/> <ul style="list-style-type: none"> > SuedLink: Antrag für südlichen Abschnitt und Konverter durch TransnetBW 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Erneuerbare Energien (EE) ausbauen > TOP Steigerung des Unternehmenswerts > TOP Verringerung CO₂-Intensität > Treiber der Energiewende 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP SAIDI: Versorgungszuverlässigkeit für unsere Kunden (Erhalt durch Investitionen zur Netzertüchtigung und zum Ausbau der Verteilnetze) > TOP Verringerung CO₂-Intensität > TOP Investitionen zum Ausbau der EE für Kunden und Gesellschaft > Beauftragung von Fremdfirmen und Lieferanten
<p>L Unternehmenssituation EnBW-Konzern > Seite 56 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Segmentübersicht > Seite 22 f.</p>	
Know-how			
<p>Mit unseren Forschungs- und Innovationsaktivitäten entwickeln wir Modelle für neue Geschäftsfelder der Zukunft</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Ausgründung von Unternehmen aus Innovationscampus: WTT CampusONE und LIV-T > Company Builder: Begleitung von internen Projekten und Start-ups auf dem Weg zur Skalierung > Gemeinsames Projekt von EnBW und Bosch zu Großbatterien entwickelt ersten Speicher 	<ul style="list-style-type: none"> > TOP Sicherung der Ertragskraft sowie Steigerung Ergebnisanteil „Nahe am Kunden“/Vertriebe durch Identifizierung neuer Erlösquellen > Frühzeitiges Erkennen von mittel- bis langfristigen Marktchancen und Trends 	<ul style="list-style-type: none"> > Neue intelligente Produkte zum Nutzen unserer Kunden > EnBW als Wagniskapitalgeber für Portfolioentwicklung (Öffnung nach außen: New Ventures)
<p>L Forschung, Entwicklung und Innovation > Seite 41 ff.</p>	<p>Zielwerte der Top-Leistungskennzahlen > Seite 28 f.</p>	<p>Segmentübersicht > Seite 22 f.</p>	

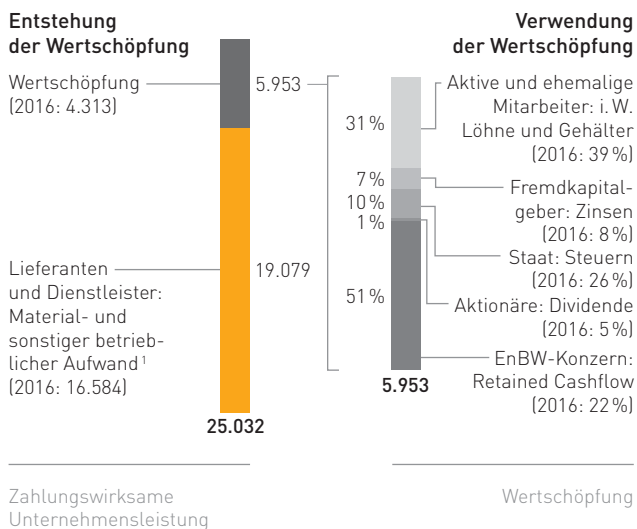
Wertschöpfungsrechnung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt für die Ressource Finanzen, in welchem Umfang die EnBW zum Wohlstand der Gesellschaft beziehungsweise der Stakeholder und zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung insbesondere in Deutschland und Baden-Württemberg beiträgt. Weitere Informationen zum Austausch mit unseren Stakeholdern sind im Kapitel „Im Dialog mit unseren Stakeholdern“ zusammengefasst (Seite 36 ff.).

Wir definieren die Wertschöpfung als zahlungswirksame Unternehmensleistung der EnBW im abgelaufenen Geschäftsjahr abzüglich der zahlungswirksamen Aufwendungen. Die Wertschöpfung wird aus der Kapitalflussrechnung abgeleitet und um die Mittelverwendung korrigiert. Im Berichtsjahr lag die Wertschöpfung des EnBW-Konzerns bei 23,8% (Vorjahr: 20,6%). Neben der Verwendung für aktive und ehemalige Mitarbeiter in Form von Löhnen und Gehältern sowie Pensionszahlungen entfällt ein weiterer Anteil auf Zahlungen an den Staat in Form von Ertragsteuern, Strom- und Energiesteuern. Nach Berücksichtigung aller Stakeholdergruppen ergibt sich der Retained Cashflow des EnBW-Konzerns, der dem Unternehmen für Investitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung steht (Seite 64). Aufgrund der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer fällt der Retained Cashflow im Berichtsjahr deutlich höher aus als in der Vorperiode. Die Rückerstattung wird von der EnBW neben der Schuldentilgung für künftige Investitionen verwendet.

Wertschöpfung des EnBW-Konzerns

in Mio. €



¹ Beinhaltet erhaltene Zinsen und erhaltene Dividenden sowie den Beitrag Deckungsstock.

Stand: 31.12.2017

Konzernstruktur und geschäftlicher Radius

Die EnBW ist nach dem Modell eines integrierten Unternehmens aufgestellt. Die EnBWAG wird über Geschäftseinheiten und Funktionaleinheiten geführt: In den Geschäftseinheiten werden die operativen Kernaktivitäten entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette abgebildet. Die Funktionaleinheiten nehmen konzernweite Unterstützungs- und Governance-Aufgaben wahr. Der EnBW-Konzern umfasst die EnBWAG als Konzernmutter sowie 146 vollkonsolidierte Unternehmen, 22 at equity bewertete Unternehmen und 3 gemeinschaftliche Tätigkeiten. Weitere Informationen zur Organisationsstruktur finden sich auf Seite 32f. im Kapitel „Corporate Governance“ unter „Leitung und Überwachung“.

Baden-Württemberg

Die EnBW hat ihre Wurzeln in Baden-Württemberg. Hier sind wir entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette tätig und nehmen eine marktführende Position ein. Dabei stützen wir uns auf eine Reihe wesentlicher Tochterunternehmen.

Deutschland und Europa

Darüber hinaus sind wir in ganz Deutschland und in Europa aktiv: Zu den bedeutendsten Beteiligungen der EnBW in Bezug auf die Wertschöpfungskette und den Beitrag zum Ergebnis des EnBW-Konzerns zählen folgende Unternehmensgruppen:

Die in Laufenburg, Schweiz, ansässige **Energiedienst Holding (ED)** mit rund 900 Mitarbeitern ist eine regional in Südbaden und der Schweiz tätige, ökologisch ausgerichtete deutsch-schweizerische börsennotierte Aktiengesellschaft mit diversen Tochtergesellschaften. Die ED erzeugt ausschließlich Ökostrom, vorwiegend aus Wasserkraft. Neben der Stromversorgung bietet die Unternehmensgruppe ihren Kunden intelligent vernetzte Produkte und Dienstleistungen, darunter Fotovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Stromspeichersysteme, Elektromobilität und E-Carsharing an.

Die Kerngeschäftstätigkeiten der in Prag, Tschechien, ansässigen **Pražská energetika (PRE)** mit knapp 1.500 Mitarbeitern umfassen den Strom- und Gasvertrieb, die Stromverteilung in Prag, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und die Erbringung von Energiedienstleistungen. Die PRE ist der drittgrößte Stromversorger Tschechiens und Betreiber eines hochwertigen und zuverlässigen Verteilnetzes. Im Rahmen ihrer Tätigkeit fördert die PRE den Einsatz von modernen technologischen Lösungen und bietet Beratung im Bereich Implementierung von innovativen Technologien und Energieeinsparungen an.

Die **Stadtwerke Düsseldorf (SWD)** sind eines der größten kommunalen Versorgungsunternehmen Deutschlands. Mit über 3.100 Mitarbeitern versorgt die SWD Kunden in Düsseldorf und der Region mit Strom, Erdgas, Fernwärme sowie Trinkwasser und stellen die Abfallentsorgung und Straßenreinigung in ihrer Stadt sicher. Der Fokus liegt auf der bedarfsgerechten Entwicklung vernetzter urbaner Infrastrukturen in den Arbeitsfeldern Energie, Mobilität und Immobilien.

Die **VNG-Verbundnetz Gas** mit Hauptsitz in Leipzig und rund 1.200 Mitarbeitern ist ein horizontal und vertikal integrierter Unternehmensverbund der europäischen Gaswirtschaft mit über 20 Gesellschaften in acht Ländern. Sie ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette der deutschen und europäischen Gaswirtschaft aktiv und konzentriert sich auf die vier Kerngeschäftsbereiche Exploration und Produktion, Gashandel und Gasvertrieb, Gastransport sowie Gasspeicherung. Über ihre Tochtergesellschaften ist sie bei der Suche und Förderung von Erdgas vor der norwegischen und dänischen Küste aktiv. Über den unabhängigen Fernleitungsnetzbetreiber ONTRAS Gastransport GmbH betreibt sie das zweitgrößte deutsche Ferngasnetz und bietet als drittgrößter nationaler Speicherbetreiber europaweit Speicherkapazitäten aus mehreren Untergrundgas speichern in Mittel- und Norddeutschland an.

Kunden und Marken

Die EnBW beliefert insgesamt rund 5,5 Millionen Kunden mit Energie und erbringt für sie Energielösungen sowie energiewirtschaftliche Dienstleistungen. In Deutschland gehört die EnBW zu den führenden Anbietern im Bereich Energie- und Umweltdienstleistungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Kooperationen mit Stadtwerken und Kommunen in Baden-Württemberg. Auch die Fernwärme- und Trinkwasserversorgung zählt zum Angebotsspektrum der EnBW.

Die EnBW und ihre Tochtergesellschaften unterscheiden zwei Kundengruppen: Zur Kundengruppe **B2C** zählen Privatkunden, Gewerbebetriebe, Wohnungswirtschaft und Landwirtschaft. Die Kundengruppe **B2B** umfasst große Gewerbebetriebe, Industriekunden sowie Weiterverteiler, Stadtwerke, Kommunen und öffentliche Einrichtungen.

Mit ihren starken Marken ist die EnBW nahe am Kunden und konsequent auf seine Bedürfnisse ausgerichtet. Im B2C-Bereich vermarktet die EnBW als aktiver Partner für die Energiezukunft unter der **Marke EnBW** (www.enbw.com) Strom, Gas, Fernwärme, energiewirtschaftliche Dienstleistungen, Energielösungen und Trinkwasser. Das Angebot konzentriert sich dabei auf Baden-Württemberg. Mit der **Marke Yello** (www.yello.de) vertreibt die EnBW bundesweit vor allem Strom, Gas sowie Lösungen und digitale Services rund um Energie an Privat- und Gewerbekunden. Ökologisch orientierte Kunden werden bundesweit mit der **Marke NaturEnergiePlus** angesprochen (www.naturenergieplus.de).

Unter der **Marke NaturEnergie** (www.naturenergie.de) vertreibt die ED Ökostrom und Gas an Privatkunden in Südbaden. Geschäftskunden werden bundesweit und in der Schweiz angesprochen.

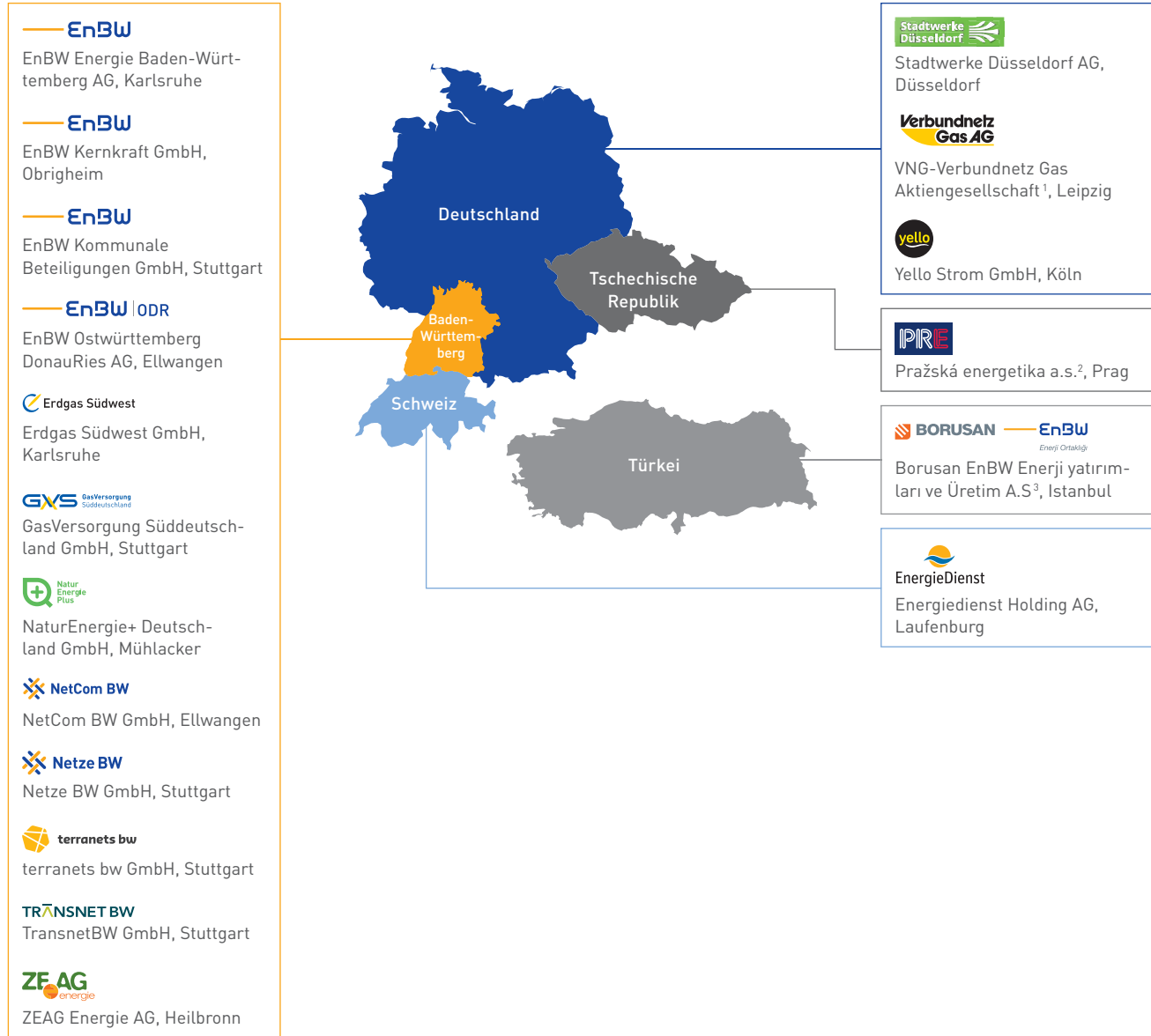
Die PRE vertreibt unter der gleichnamigen **Marke PRE** (www.pre.cz) Strom, Gas, Energiedienstleistungen und Mobilfunk an Privat- und Gewerbekunden in Prag und Umgebung. Landesweit werden unter dieser Marke Industriekunden mit Strom, Gas und Energiedienstleistungen beliefert. Unter der **Marke Yello** (www.yello.cz) werden Strom und Gas landesweit vorwiegend über Online-Kanäle an Haushalts- und Gewerbebetriebe vertrieben.

Die SWD versorgen unter der **Marke Stadtwerke Düsseldorf** (www.swd-ag.de) im B2C-Bereich Privat- und Gewerbekunden sowie die Landwirtschaft mit Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser. Im B2B-Bereich richtet sich das Angebot an Geschäfts- und Industriekunden. Die Vermarktung erfolgt bundesweit mit dem Schwerpunkt auf Nordrhein-Westfalen.

Unter der **Marke VNG** (www.vng.de) beliefert die VNG Stadtwerke, regionale Versorgungsunternehmen, Gashändler, Kraftwerksbetreiber, Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Contractors mit Gas in Deutschland und Europa – von der Vollversorgung bis zu hochflexiblen Produkten. Die goldgas GmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der VNG, vertreibt unter der **Marke goldgas** (www.goldgas.de) Gas und Strom insbesondere an Privathaushalte, Gewerbekunden und Hausverwaltungen in Deutschland.

Wesentliche Gesellschaften

Wesentliche Gesellschaften der EnBW in Baden-Württemberg, Deutschland und Europa



1 Vollkonsolidierung 2017.
 2 Direkt und indirekt gehaltene Anteile.
 3 Nicht vollkonsolidiert, at equity bewertet.

Die vollständige Anteilsbesitzliste finden Sie im Anhang des Konzernabschlusses unter (36) „Zusätzliche Angaben“. Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads. Weitere Informationen: www.enbw.com/beteiligungen.

Unsere operativen Segmente

Segment Vertriebe

Das Segment Vertriebe umfasst den Vertrieb von Strom und Gas. Wir nutzen unser breites energiewirtschaftliches und prozessuales Know-how sowie die bestehenden Beziehungen zu unseren Kunden und bieten Energielösungen und energiewirtschaftliche Dienstleistungen an (📄 Seite 70f.). Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung optimieren wir unter anderem Kundenprozesse und bauen unser digitales Produktportfolio weiter aus.

Segment Netze

Im Segment Netze sind der Transport und die Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen, zum Beispiel der Betrieb von Netzen für Dritte, sowie die Wasserversorgung zusammengefasst. Die Wertschöpfung im Segment Netze basiert auf der bestehenden Infrastruktur und dem Prozess-Know-how, diese effizient zu betreiben und zu erweitern. Darüber hinaus ist die Wertschöpfung in den vielfachen Beziehungen zu Kommunen und deren Bürgern verankert. Unser Netzgeschäft werden wir im Zuge der Energiewende auf allen Spannungsebenen weiter ausbauen und damit zur Versorgungssicherheit beitragen. So plant beispielsweise unser Tochterunternehmen TransnetBW derzeit gemeinsam mit Partnern zwei leistungsstarke Nord-Süd-Verbindungen auf Basis der Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (📄 HGÜ). Auch im Verteilnetz werden Partnerschaften künftig eine stärkere Rolle spielen, indem wir die Netzbetriebsmittel unserer Kunden effizient bewirtschaften und auf die neuen Anforderungen vorbereiten.

Segment Erneuerbare Energien

Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien – mit denen wir die natürlichen Ressourcen Wasser, Wind und Sonne nutzen – werden im Segment Erneuerbare Energien gebündelt. Wir bauen die erneuerbaren Energien vor allem im Bereich Wind onshore und Wind offshore erheblich aus und erweitern unsere Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette (📄 Seite 77). Partnerschaftlichkeit spielt dabei eine zentrale Rolle. So bieten wir möglichen Investoren, unter anderem Kommunen und Bürgern, die Beteiligung an Projekten für erneuerbare Energien gezielt mithilfe geeigneter Modelle an. Unsere Wertschöpfung umfasst die Projektentwicklung, den Bau, den wirtschaftlichen Betrieb sowie in Zukunft das 📄 Repowering der Anlagen.

Segment Erzeugung und Handel

Das Segment Erzeugung und Handel umfasst die Stromerzeugung, die Exploration, Förderung und Speicherung von Gas sowie den Handel mit Strom und Gas, die Bereitstellung von 📄 Systemdienstleistungen für die Betreiber von Übertragungsnetzen, den Betrieb von Reservekraftwerken, das Gas-Midstream-Geschäft, die Fernwärme, die Umweltdienstleistungen sowie den Bereich Rückbau von Kraftwerken. Das Geschäft basiert vor allem auf der Strom- und Wärmeerzeugung aus unseren Kohle-, Gas-, Pumpspeicher- und Kernkraftwerken sowie auf unserer Betriebs- und Optimierungskompetenz. Aufgrund der weiterhin unattraktiven Großhandelsmarktpreise und 📄 Spreads (📄 Seite 54f.) stehen unsere fossilen Kraftwerke auch künftig unter Druck. Die am Markt befindlichen Kraftwerke sowie die in die Netzreserve überführten Kraftwerke leisten einen maßgeblichen Beitrag zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in Deutschland. Als Partner auf Augenhöhe unterstützen wir unsere Kunden bei der Integration ihrer Anlagen in den Markt mit unseren Dienstleistungen und unserem Know-how – zum Beispiel im Bereich der Direktvermarktung.

Segmentübersicht

Vertriebe 

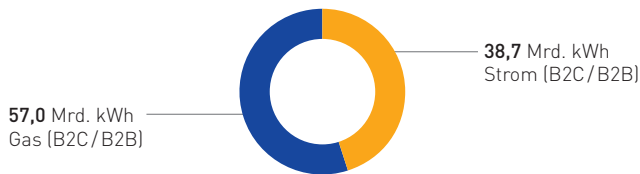
Aufgaben

Vertrieb von Strom, Gas, Energielösungen und energiewirtschaftlichen Dienstleistungen; Energieeffizienzberatung; kommunale Kooperationen; Zusammenarbeit mit Stadtwerken

Wesentliche Ereignisse 2017

- > Expansion der Elektromobilität: Ausbau des EnBW-eigenen Schnellladenetzes und Angebot einer einfachen Ladelösung für zu Hause mit der EnBW mobility+ Ladebox
- > Ausbau des Dienstleistungsangebots, zum Beispiel im Bereich der energiewirtschaftlichen Abwicklungsdienstleistungen
- > Digitalisierung der Kundenprozesse
- > Verstärkung der digitalen Interaktion mit Kunden: EnBW solar+ App, EnBW mobility+ App und Ladekarte, EnBW Smile
- > Erweiterung des Angebots für Kommunen bei der Städteplanung und bei digitalen Infrastrukturthemen von Breitband bis Sicherheit und smarte Services
- > Neupositionierung der Marke Yello und Ausbau des Bundle-Portfolios
- > Übernahme der bmp greengas, einen der führenden Biometanhändler in Deutschland, durch die Erdgas Südwest (ESW)
- > Einführung des Energie-Marktplatzes „E-Point“ durch die Gasversorgung Süddeutschland (GVS)

Absatz 2017



Anzahl Kunden B2C und B2B

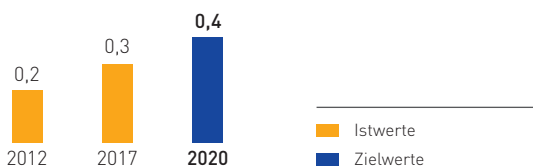
Rund **5,5** Millionen

Kennzahlen 2017

3.331 Mitarbeiter (Stand: 31.12.2017) **330,0** Mio. € Adjusted EBITDA 2017

110,6 Mio. € Investitionen 2017 **15,6** % Anteil am Adjusted EBITDA 2017

Entwicklung des Adjusted EBITDA (in Mrd. €)



Netze 

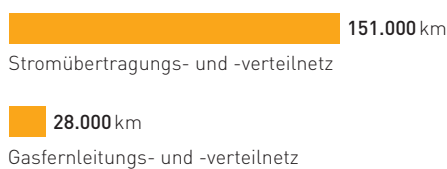
Aufgaben

Transport und Verteilung von Strom und Gas sowie Aufbau von HGÜ-Verbindungen; Erbringung von netznahen Dienstleistungen; Wasserversorgung; Gewährleistung der Versorgungssicherheit und Systemstabilität

Wesentliche Ereignisse 2017

- > HGÜ-Projekt ULTRANET: weitere Vorbereitungen für den Bau des Konverters am Standort Philippsburg durch die TransnetBW in Zusammenarbeit mit der EnBW Kernkraft (EnKK)
- > HGÜ-Projekt SuedLink: Anpassung der Planungen an die politischen Vorgaben (Vorrang der Erdverkabelung) und Einreichung der Genehmigungsunterlagen für den Bau des Konverters am Standort Leingarten
- > Beteiligung der VNG-Tochter ONTRAS am europäischen Pipeline-Projekt EUGAL
- > Zertifizierung als Anbieter für den gesamten Smart-Meter-Gateway-Betrieb
- > Netzintegration beim Ausbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität
- > Netzertüchtigung und Anschluss von Erneuerbare-Energien-Anlagen
- > Weiterer Ausbau von Breitbandnetzen

Netzlängen 2017



Transportvolumen 2017

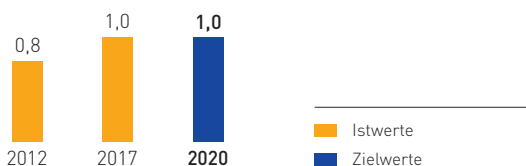
64,4 Mrd. kWh Strom **33,1** Mrd. kWh Gas

Kennzahlen 2017

8.858 Mitarbeiter (Stand: 31.12.2017) **1.045,9** Mio. € Adjusted EBITDA 2017

787,5 Mio. € Investitionen 2017 **49,5** % Anteil am Adjusted EBITDA 2017

Entwicklung des Adjusted EBITDA (in Mrd. €)



Erneuerbare Energien

Aufgaben

Projektentwicklung, Projektierung, Bau und Betrieb von Erzeugungsanlagen auf Grundlage erneuerbarer Energien

Wesentliche Ereignisse 2017

- > Ausbau des Onshore-Portfolios: Mit dem Bau und der Erweiterung von 21 Onshore-Windparks und insgesamt 204 MW in verschiedenen Regionen Deutschlands steigt die EnBW in die Top-Liga der Projektentwickler für Onshore-Windkraftanlagen in Deutschland auf
- > Der Windpark „Harthäuser Wald“ der ZEAG wird nach dem Zubau wieder zum größten Windpark in Baden-Württemberg
- > Kein Zuschlag für die EnBW bei den 3 Ausschreibungsrunden für Onshore-Windkraftanlagen 2017. Nahezu alle bezuschlagten Projekte werden von Bürgerenergiegesellschaften entwickelt, die vereinfachte Teilnahmebedingungen bei den Auktionen haben
- > Investitionsentscheidung für Offshore-Windpark EnBW Albatros mit 112 MW getroffen
- > Baubeginn für die Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros mit insgesamt 609 MW
- > Gewinn der Ausschreibung des Offshore-Windparks He Dreiht mit 900 MW; Inbetriebnahme für 2025 vorgesehen, als erster Offshore-Windpark ohne staatliche Förderung
- > 2017 wurden 10 Fotovoltaikanlagen mit 29 MW zugebaut

Erzeugungsportfolio 2017¹

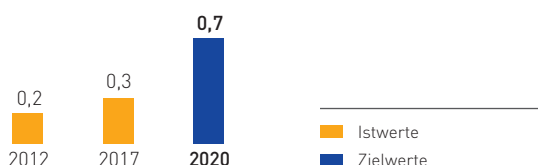
7.088 GWh Erzeugung **1.734** MW installierte Leistung

Kennzahlen 2017

1.050 Mitarbeiter (Stand: 31.12.2017) **331,7** Mio. € Adjusted EBITDA 2017

706,4 Mio. € Investitionen 2017 **15,7%** Anteil am Adjusted EBITDA 2017

Entwicklung des Adjusted EBITDA (in Mrd. €)



Erzeugung und Handel

Aufgaben

Beratung, Bau, Betrieb und Rückbau von thermischen Erzeugungsanlagen; Exploration, Förderung und Speicherung von Gas; Handel von Strom und Gas, Bereitstellen von Systemdienstleistungen; Betrieb von Reservekraftwerken; Aufbau des Gas-Midstream-Geschäfts, Fernwärme; Entsorgung/Umweltdienstleistungen; Direktvermarktung von Erneuerbare-Energien-Anlagen

Wesentliche Ereignisse 2017

- > Baustart für das Gasheizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg mit einer Wärmeleistung von bis zu 210 MW
- > Stilllegungsbeschluss für den Block HKW 1 in Altbach/Deizisau
- > Einsatz der Blöcke HKW 1 und 4 S im Rheinhafen-Dampfkraftwerk (RDK) Karlsruhe als Netzreservekraftwerke
- > Stillstand von Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg aufgrund von schadhafte Lüftungshalterungen für fast 5 Monate
- > Rückbau Kernkraftwerke: Erhalt der Stilllegungs- und ersten Abbaugenehmigungen für die Blöcke GKN I und KKP 1
- > Verlagerung von Brennelementen von Obrigheim nach Neckarwestheim in 5 Castortransporten über den Neckar
- > Investitionsentscheidung für jeweils ein Reststoffbearbeitungszentrum an den Standorten Neckarwestheim und Philippsburg
- > Entscheidung gegen die Fortführung des Pumpspeicherprojekts Atdorf
- > Finale Investitionsentscheidung für die Entwicklung des Offshore-Öl- und -Gasfelds Fenja in Norwegen
- > Einweihung neuer Erdgasspeicher „Katharina“ in Sachsen-Anhalt durch die VNG

Erzeugungsportfolio 2017¹

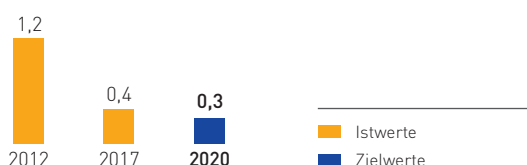
42.827 GWh Erzeugung **11.234** MW installierte Leistung

Kennzahlen 2017

5.457 Mitarbeiter (Stand: 31.12.2017) **377,1** Mio. € Adjusted EBITDA 2017

140,2 Mio. € Investitionen 2017 **17,8%** Anteil am Adjusted EBITDA 2017

Entwicklung des Adjusted EBITDA (in Mrd. €)



¹ Die angegebenen Summen der Erzeugung und der installierten Leistung in den Segmenten Erneuerbare Energien sowie Erzeugung und Handel sind nicht identisch mit den Gesamtsummen des EnBW-Konzerns. Ein Teil der Erzeugungsanlagen ist anderen Segmenten zugeordnet. Die Gesamtsumme der Erzeugung des EnBW-Konzerns beträgt 50.194 GWh, davon 8.290 GWh beziehungsweise 16,5% Erzeugung auf Basis erneuerbarer Energiequellen. Die Gesamtsumme der installierten Leistung des EnBW-Konzerns beträgt 13.054 MW, davon 3.381 MW beziehungsweise 25,9% aus erneuerbaren Anlagen. Die Gesamtsummen der Erzeugung und installierten Leistung des Konzerns sind auf Seite 77f. ausführlich dargestellt.

Strategie, Ziele und Steuerungssystem

Strategie

Marktumfeld und -strukturen

Der Energiesektor in Deutschland befindet sich durch die Energiewende seit 2012 in einem tief greifenden Umbruch. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugung steigt, angetrieben durch regulatorische Fördermechanismen, einen Trend zur Dezentralität und den technischen Fortschritt. Die nukleare Stromerzeugung wird bis 2022 beendet. Die Nutzung fossiler Energieträger, vor allem von Braun- und Steinkohle, wird derzeit politisch intensiv diskutiert. Zusätzliche Treiber des Wandels in der Energiebranche sind ein neues Nachfrageverhalten der Kunden (Kommunen, Haushalte, Gewerbe und Industrie) durch zunehmendes Streben nach Autarkie und Nachhaltigkeit sowie sinkende Energieverbräuche durch verbesserte Energieeffizienz (☞ Seite 49ff.). Damit verändern sich die Geschäftsmodelle der Energieversorger.

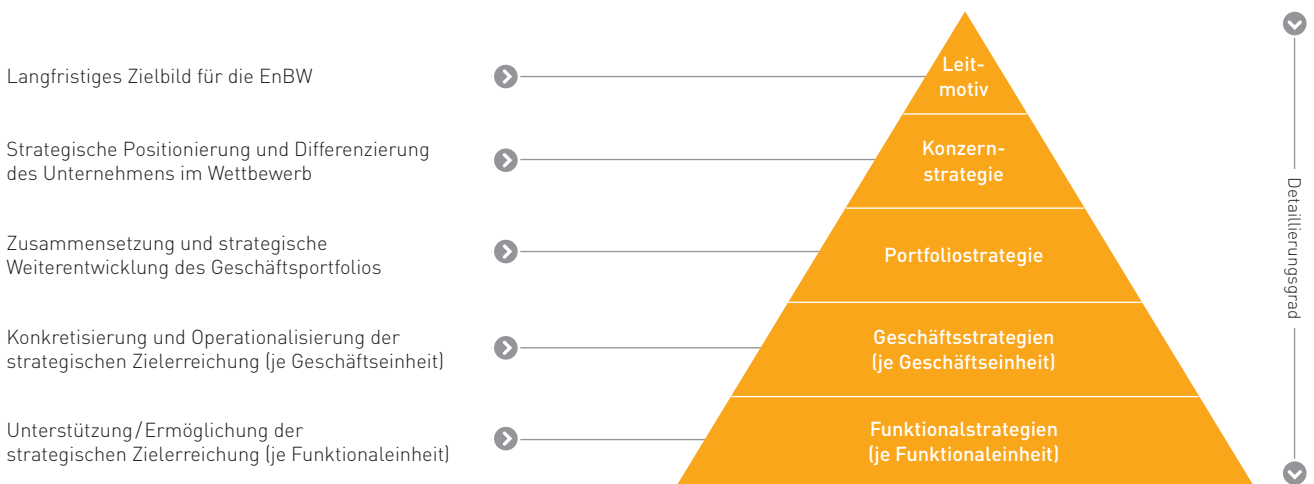
Strategieprozess

Die Strategieentwicklung bei der EnBW folgt einem einheitlichen und strukturierten Prozess. Am Anfang steht unsere Vision unter dem Leitmotiv: „Energiewende. Sicher. Machen.“ Die Konzernstrategie beschreibt unsere Positionierung und Differenzierung im Wettbewerb. Dabei ist die Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Konzernstrategie, womit wir die Schaffung von wirtschaftlichem, ökologischem und gesellschaftlichem Mehrwert für unsere Stakeholder gewährleisten.

Das Nachhaltigkeitskonzept der EnBW legt Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen fest. Es berücksichtigt die externen Anforderungen an nachhaltiges unternehmerisches Handeln ebenso wie die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in das operative Geschäft entlang der gesamten Wertschöpfungskette (☞ Seite 36ff.).

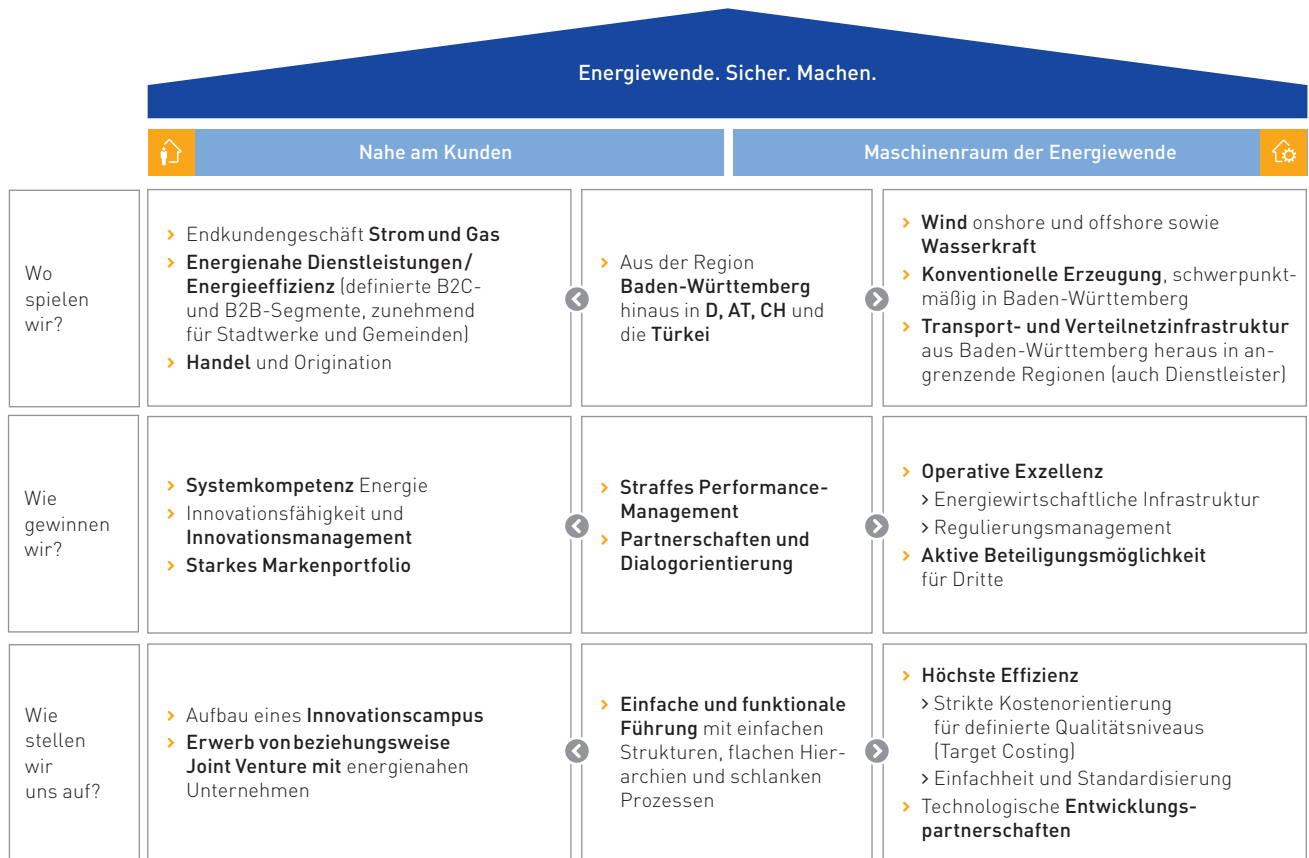
In unserer Portfoliostrategie erarbeiten wir die Zusammensetzung und strategische Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios. Unsere strategische Zielerreichung konkretisieren und operationalisieren wir im letzten Schritt durch die Ausgestaltung von Geschäfts-, Beteiligungs- und Funktionalstrategien.

Prozess zur strategischen Zielerreichung



Leitmotiv und Konzernstrategie

Strategie EnBW 2020



Die unter unserem Leitmotiv entwickelte EnBW-Konzernstrategie umfasst zwei operative, sich ergänzende Modelle, die im EnBW-Strategiehaus auf den Punkt gebracht werden:

Nahe am Kunden: Die Strategie EnBW 2020 rückt den Kunden noch stärker in den Mittelpunkt. Zielgerichtetes Innovationsmanagement und kurze Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen werden zu Kernelementen. Die Zusammenarbeit mit Stadtwerken und Kommunen soll vor allem auf Basis partnerschaftlicher Kooperationsmodelle ausgebaut werden. Die EnBW will sich mit kundensegmentspezifischen System- und Komplettlösungen und einem starken Markenportfolio im Wettbewerb Vorteile erarbeiten. Ein Innovationscampus unterstützt die schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung – er zeichnet sich durch Marktnähe, die Bündelung der notwendigen Kompetenzen von Forschung und Entwicklung bis zum Vertrieb sowie durch unternehmerisches Denken aus. Insbesondere im Bereich der energienahen Dienstleistungen sollen selektive Unternehmenserwerbe das Know-how ergänzen und die Angebotspalette komplettieren [Seite 41 ff.].

Maschinenraum der Energiewende: Beim Betrieb systemrelevanter Infrastruktur zählen Sicherheit, Einfachheit und Flexibilität. Die EnBW setzt auf operative Exzellenz, strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus und Standardisierung. Technologische Entwicklungspartnerschaften

verringern Kosten und Risiken. Zudem bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – Möglichkeiten der aktiven Beteiligung an Netzen und Erzeugungsanlagen an. Im „Maschinenraum der Energiewende“ sichert die EnBW durch ihre Kompetenz die zuverlässige Energieversorgung, die auch während des Umbaus der Energielandschaft gewährleistet bleiben muss.

Portfoliostrategie

Umbau des Geschäftsportfolios

Die EnBW will den Anteil der erneuerbaren Energien an ihrer Erzeugungskapazität von 19% (Basisjahr 2012) auf über 40% im Jahr 2020 mehr als verdoppeln. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks sollen sich in Deutschland und – bei geeigneten Rahmenbedingungen – in der Türkei deutlich erhöhen. Ein weiteres Wachstumsfeld wird die Offshore-Windkraft sein. Durch umfangreiche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems und damit zur Versorgungssicherheit leisten.

Innovative Produkte und Dienstleistungen werden zu einem weiteren wichtigen Standbein des Unternehmens. Bis zum Jahr 2020 soll das Ergebnis – der Zielwert des Adjusted EBITDA liegt bei 2,3 bis 2,5 Mrd. € – zu einem wesentlichen Teil aus strategischen Initiativen generiert werden. Parallel dazu wird sich der Gesamtanteil des regulierten Netzgeschäfts und

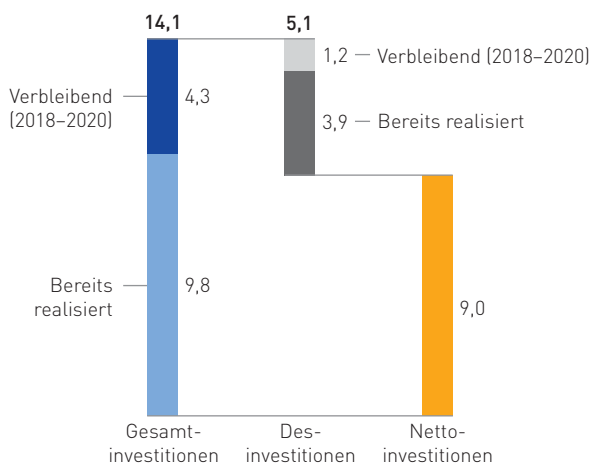
der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA von rund 40% (Basisjahr 2012) auf mindestens 70% im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch verbessert sich das Rendite-Risiko-Profil der EnBW.

Umfangreiche Investitionen und Desinvestitionen

Bis 2020 plant die EnBW Gesamtinvestitionen von 14,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012). Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien im industriellen Maßstab. Zudem konzentrieren wir uns auf die Erweiterung und Ertüchtigung der Transport- und Verteilnetze bis hin zu den sogenannten **Smart Grids**. In regionaler Hinsicht stehen aus Baden-Württemberg heraus Deutschland, die Schweiz, Tschechien und die Türkei im Mittelpunkt der Investitionsaktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu gewinnen, haben wir mit unserer Strategie EnBW 2020 unser Desinvestitionsprogramm – mit klassischen Desinvestitionen und Mittelzuflüssen aus Beteiligungsmodellen, Anlagenabgängen und Zuschüssen – auf rund 5,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012) erheblich ausgeweitet. Bis einschließlich 2017 haben wir mit 9,8 Mrd.€ bereits rund 70% investiert beziehungsweise mit 3,9 Mrd.€ rund 75% desinvestiert. Auf Basis unserer aktuellen Planung bis 2020 erwarten wir ein Überschreiten sowohl der strategischen Investitionsziele als auch der Desinvestitionsziele. Weitere Informationen hierzu finden sich im „Prognosebericht“ auf **Seite 87**.

Investitionen und Desinvestitionen im Rahmen des Portfoliumbaus

in Mrd. €



Strategie EnBW 2020 auf gutem Weg

Die EnBW setzt als integriertes Energieunternehmen ihre Strategie 2020 mit Konsequenz und Souveränität um. Nach Halbzeit des Strategiezeitraums 2013 bis 2020 ist festzuhalten: Die Effizienzanstrengungen und die Wachstumsinitiativen, mit denen das Unternehmen auf eine neue zukunftsfähige Basis gestellt werden soll, sind zu einem erheblichen Teil umgesetzt oder auf einem guten Weg. So ist die EnBW durch die Vollkonsolidierung der VNG im Jahr 2017 zur Nummer 2 im Gastransportgeschäft und zum drittgrößten deutschen Gasversorger aufgestiegen. Wenn keine erneuten, unerwartet

massiven Umfeldverschlechterungen auftreten, wird die EnBW ihre Ergebnisziele für 2020 sowohl auf Konzern- als auch auf Segmentebene und damit einen der wichtigsten Meilensteine der Unternehmensgeschichte erreichen.

Ausblick Unternehmensstrategie

Nächste Phase der Energiewende

Die Energiewende in Deutschland wurde in ihrer ersten Phase überwiegend von Energiepolitik und Regulierung getragen. Nun nimmt zunehmend eine zweite Phase der Energiewende Gestalt an, die nach 2020 ihre volle Wirkung entfalten wird und bei der Markt, Kunden und Technologien die Richtung vorgeben. Vor allem sechs zentrale Trends sind für die strategische Weiterentwicklung der EnBW von Bedeutung:

- > Das Ziel der Dekarbonisierung der Wirtschaft, das nahezu alle Staaten der Welt teilen, bestimmt die politisch-regulatorische Agenda.
- > Neue Wettbewerber und Technologiesprünge verändern die Wertschöpfungskette deutlich – jedes Geschäft unterliegt zunehmend eigenen Erfolgsfaktoren.
- > Erneuerbare Energien und intelligente Netze bleiben weiterhin die Schwerpunkte des künftigen, dezentralen Energiesystems.
- > Elektrifizierung und Digitalisierung prägen die industrielle Entwicklung, Energie- und Infrastrukturthemen wachsen über Sektorgrenzen hinweg zusammen.
- > Der Bedarf an intelligenter und zuverlässiger Infrastruktur steigt durch Einflussfaktoren wie demografische Entwicklung und Urbanisierung. Das Volumen des Infrastrukturmarktes in Deutschland wird von rund 100 Mrd.€ 2015 auf voraussichtlich 150 Mrd.€ 2025 wachsen (Quelle: PWC/Oxford Economics, eigene Berechnungen).
- > Individualisierung, Digitalisierung und Vernetzung verändern das Kundenverhalten stark und machen es schwieriger vorhersehbar.

Nachhaltiger und innovativer Infrastrukturpartner

Die Weiterentwicklung der EnBW-Strategie nach 2020 nimmt die zentralen Trends der zweiten Phase der Energiewende auf. Wir wollen den strategischen Fokus unseres Unternehmens zunehmend auf den Infrastrukturaspekt bestehender Geschäftsfelder legen und darüber hinaus auch neue Wachstumschancen jenseits des Energiesektors erschließen, die sich an den Kernkompetenzen der EnBW orientieren. Kernkompetenzen der EnBW – was wir gut und besser als viele andere können – sind der sichere und zuverlässige Betrieb und das Management kritischer Infrastruktur im Bereich Energie. Diese ausgeprägten Kompetenzen lassen sich auch auf andere Infrastrukturbereiche übertragen, wobei erste Themen bereits identifiziert und in Bearbeitung sind, wie etwa das Breitbandgeschäft, die städtische Quartiersentwicklung oder der Ausbau der **Ladeinfrastruktur** als Grundlage der Elektromobilität. Ziel ist ein ausgewogenes Geschäftsportfolio mit vielfältigen Wachstumspotenzialen, einem hohen Anteil an stabilem reguliertem Geschäft und einem attraktiven Rendite-Risiko-Profil.

Die EnBW wandelt sich zu einem nachhaltigen und innovativen Infrastrukturpartner mit drei Schwerpunkten:

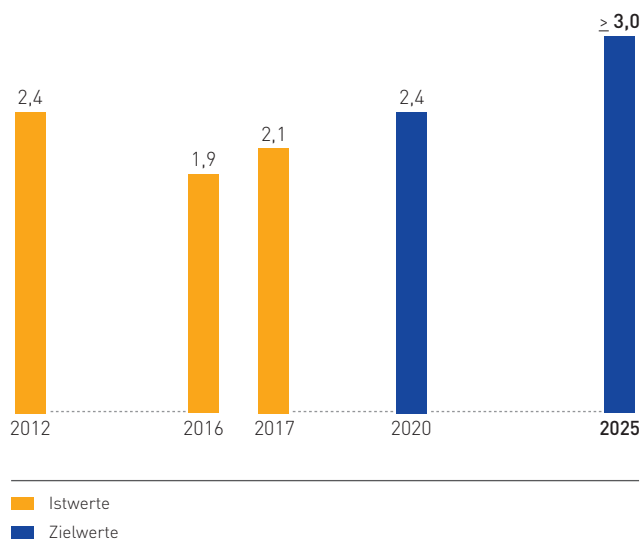
- > Durch den weiteren Ausbau der CO₂-armen Erzeugung, die aktive Gestaltung der Dekarbonisierung in Bezug auf die kohlebasierte konventionelle Erzeugung und den Ausstieg aus der Kernenergie entsteht eine Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur.
- > Das Schwerpunktthema Systemkritische Infrastruktur umfasst den Ausbau und Betrieb der Transportnetze, die Ertüchtigung der Verteilnetze sowie netznahe Dienstleistungen.
- > In der Schwerpunkttätigkeit Intelligente Infrastruktur für Kunden werden wir neue, digitale Geschäftsmodelle entwickeln, auf den Markt bringen und skalieren.

Die EnBW konzentriert sich auf Wachstum und Innovationen für die Märkte der Zukunft. Integraler Bestandteil und Treiber der Unternehmensentwicklung ist die digitale Transformation der EnBW. Die Digitalisierung durchdringt alle Geschäftsbereiche, eröffnet neue Wachstumschancen und Ergebnispotenziale.

Auf Umbau folgt Wachstum

Entwicklung Adjusted EBITDA

in Mrd. €



Die EnBW wird 2020 – wenn sich unsere Erwartungen erfüllen – mit einem Adjusted EBITDA von rund 2,4 Mrd.€ wieder das Ergebnisniveau des Jahres 2012 erreichen, allerdings auf Basis eines stark veränderten Geschäftsportfolios. Mit dem Ziel, die Position im Wettbewerb zu behaupten, unseren Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz mit Perspektive zu bieten und eine marktgerechte Dividende für die Aktionäre zu erwirtschaften, wird die EnBW ab 2020 von „Umbau“ auf „Wachstum“ umschalten. Die Weiterentwicklung der Strategie EnBW 2020 liefert dafür die Grundlage. Sie sieht eine Verdopplung der installierten Leistung bei Wind onshore und Wind offshore auf über 3,5 GW vor, eine starke Expansion bei den Transportnetzen, profitables Wachstum bei den Verteilnetzen und eine Weiterentwicklung des Vertriebs zu einem Kundeninfrastrukturgeschäft. Die EnBW hat sich zum Ziel gesetzt, das Adjusted EBITDA des Konzerns bis 2025 auf mindestens 3 Mrd.€ zu steigern. Die EnBW strebt auch weiterhin eine Innenfinanzierungskraft $\geq 100\%$ und damit ein konstantes Niveau der

Nettofinanzschulden an. Die Steigerung des Adjusted EBITDA führt somit zu einer Reduzierung des Verschuldungsgrads. Damit erhöht sich auch der Wert des Unternehmens. Alle Stakeholder der EnBW sollen an diesem Wachstum teilhaben.

Ziele und Steuerungssystem

Die Umsetzung unserer Strategie 2020 stellen wir durch ein ganzheitliches Ziel- und Steuerungssystem sicher. Dieses System ist Ausdruck einer gesamthaften Betrachtung der Unternehmensperformance und stärkt das integrierte Denken bei der EnBW. Zugleich untermauert es die umfassende und transparente Performance- und Stakeholderorientierung unseres Unternehmens.

Performance-Management-System

Seit 2013 wurde die Unternehmenssteuerung kontinuierlich um nichtfinanzielle und strategische Ziele erweitert und umfasst neben Finanzen auch die Dimensionen Strategie, Kunden und Gesellschaft, Mitarbeiter und Umwelt. Im Zentrum dieser integrierten Unternehmenssteuerung steht das Performance-Management-System (PMS). Seit 2015 umfasst das PMS alle Instrumente zur strategischen und operativen Steuerung. Die finanziellen und nichtfinanziellen Konzernziele werden seit 2015 in Zielvereinbarungen auf alle Managementebenen heruntergebrochen, soweit es für den jeweiligen Bereich als sinnvolle Steuerungsgröße betrachtet wird. Die bereits im Jahresverlauf 2013 eingeführten quartalsweisen Performance-Reviews auf Vorstandsebene wurden 2015 überarbeitet und umfassen seither die operativen Steuerungsgrößen, die auf die Zielerreichung der finanziellen und nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen einzahlen. Im Jahr 2016 wurde dieses Konzept vollständig umgesetzt. In der externen Kommunikation mündet das PMS in eine integrierte Berichterstattung über die finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmensleistung der EnBW, die auf dem Rahmenkonzept des International Integrated Reporting Council (IIRC) beruht. Der vorliegende Integrierte Geschäftsbericht 2017 der EnBW verzahnt die finanziellen und nichtfinanziellen Aspekte unserer Geschäftstätigkeit.


TOP Zielwerte und Weiterentwicklung der Top-Leistungskennzahlen

Mit den Top-Leistungskennzahlen messen wir den Grad der Zielerreichung und steuern unser Unternehmen.

Im Geschäftsjahr 2017 haben wir den Retained Cashflow um den Einmaleffekt der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer in Höhe von 1,520,8 Mio.€ bereinigt (Retained Cashflow II). Für das Geschäftsjahr 2018 wird die Rückerstattung neben der Schuldentilgung in Höhe von rund 830,0 Mio.€ für strategische Investitionen in Höhe von 200,0 Mio.€ verwendet. Für den Restbetrag gehen wir für den Zeitraum 2019 bis 2020 von einer linearen Verteilung, ebenfalls zur Vornahme von strategischen Investitionen, aus. Dies führt dementsprechend zu einer Erhöhung des Retained Cashflows II über den Zeitraum 2018 bis 2020.

TOP Finanzielle und nichtfinanzielle Top-Leistungskennzahlen und Zielwerte

Ziel	Top-Leistungskennzahl	2017	Zielwert 2020	
Zieldimension Finanzen				
Sicherung der Ertragskraft	Adjusted EBITDA in Mrd. €	2,1	2,3–2,5	Das operative Ergebnis soll wieder das vor der Energiewende durchschnittlich erzielte Niveau erreichen. Das regulierte Geschäft (Segment Netze und Segment Erneuerbare Energien) trägt zusammen rund 70 % zu diesem Ergebnis bei.
Hohe Finanzdisziplin	Innenfinanzierungskraft in %	111,9	≥ 100	Durch die Begrenzung der Nettoinvestitionen auf den Retained Cashflow II wird die Höhe der Nettofinanzschulden kontrolliert. So kann der Konzernumbau aus eigener Kraft umgesetzt werden.
Steigerung des Unternehmenswerts	ROCE in %	7,3	8,5–11	Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) liegt über den Kapitalkosten. Die EnBW schafft Wert für ihre Stakeholder.


 Zieldimensionen Finanzen und Strategie
 > Seite 56 ff.

Erwartete Entwicklung
 > Seite 87 ff.

Chancen- und Risikobericht
 > Seite 91 ff.




Zieldimension Strategie¹

Ergebnisanteil „Nahe am Kunden“/ Vertriebe	Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €/in %	0,3/15,6	0,4/15,0	Das operative Ergebnis des Segments Vertriebe verdoppelt sich von 0,2 Mrd. € im Basisjahr 2012 auf 0,4 Mrd. € im Jahr 2020 und stellt gut 15 % des operativen Konzernergebnisses. Innovationen machen es möglich.
Ergebnisanteil Netze	Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €/in %	1,0/49,5	1,0/40,0	Das operative Ergebnis des Segments Netze steigt von 0,8 Mrd. € im Basisjahr 2012 um 25 % auf 1,0 Mrd. € im Jahr 2020 und bestreitet dann rund 40 % des operativen Konzernergebnisses. Der Anteil des stabilen regulierten Geschäfts weitet sich aus.
Ergebnisanteil Erneuerbare Energien	Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €/in %	0,3/15,7	0,7/30,0	Das operative Ergebnis des Segments Erneuerbare Energien vervielfacht sich von 0,2 Mrd. € im Basisjahr 2012 um 250 % auf 0,7 Mrd. € im Jahr 2020 und trägt rund 30 % zum operativen Konzernergebnis bei. Die EnBW wird nachhaltiger.
Ergebnisanteil Erzeugung und Handel	Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €/in %	0,4/17,8	0,3/15,0	Das operative Ergebnis des Segments Erzeugung und Handel sinkt aufgrund veränderter Rahmenbedingungen von 1,2 Mrd. € im Basisjahr 2012 um 80 % auf 0,3 Mrd. € im Jahr 2020 und steuert nur noch knapp 15 % zum operativen Konzernergebnis bei.

 Zieldimensionen Finanzen und Strategie
 > Seite 58

Erwartete Entwicklung
 > Seite 88

Chancen- und Risikobericht
 > Seite 91 ff.

Ziel	Top-Leistungskennzahl	2017	Zielwert 2020	
Zieldimension Kunden und Gesellschaft				
Reputation	Reputationsindex	52,1	55,4	Parallel zum Umbau des Geschäftsmodells strebt die EnBW eine kontinuierliche Verbesserung der Reputation an.
Nahe am Kunden	Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello	143/ 161	> 136/ > 159	EnBW- und Yello-Kunden sind zufriedene Kunden mit hoher Kundenbindung. EnBW und Yello sind stark am Kunden ausgerichtete Organisationen, die die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kunden mit maßgeschneiderten Lösungen und Produkten erfüllen.
Versorgungszuverlässigkeit	SAIDI (Strom) in min/a	19	< 25	Die Beibehaltung der Versorgungsqualität ihrer Kunden ist für die EnBW von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung ihrer Netze. Die hohe Versorgungszuverlässigkeit im Netzgebiet der EnBW basiert auf umfangreichen Investitionen in Netze und Anlagen sowie auf unserer ausgeprägten Systemkompetenz.
 Zieldimension Kunden und Gesellschaft > Seite 69 ff.		Erwartete Entwicklung > Seite 89 f.	Chancen- und Risikobericht > Seite 91 ff.	
Zieldimension Mitarbeiter				
Mitarbeitercommitment	Mitarbeitercommitmentindex (MCI) ²	60	65	Die Verbundenheit (= Commitment) unserer Mitarbeiter mit der EnBW ist stark ausgeprägt und das Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens ist gegeben.
Arbeitsicherheit	LTIF ²	3,0	≤ Vorjahreswert	Die Zahl der Arbeitsunfälle und die dadurch entstandenen Ausfalltage bleiben nachhaltig stabil oder sinken.
 Zieldimension Mitarbeiter > Seite 72 ff.		Erwartete Entwicklung > Seite 90	Chancen- und Risikobericht > Seite 91 ff.	
Zieldimension Umwelt				
Erneuerbare Energien (EE) ausbauen	Installierte Leistung EE in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %	3,4/ 25,9	5,0/ > 40	Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität verdoppelt sich bei der EnBW gegenüber 2012. Dabei stehen Wind onshore und offshore sowie Wasserkraft im Vordergrund.
Klimaschutz	CO ₂ -Intensität in g/kWh	556	-15% bis -20%	Die EnBW trägt aktiv zum Klimaschutz bei, indem sie die CO ₂ -Intensität ihrer Eigenerzeugung Strom (exklusive nuklearer Erzeugung) bis 2020 sukzessive um 15 bis 20% gegenüber 606 g/kWh im Basisjahr 2015 verringert.
 Zieldimension Umwelt > Seite 77 ff.		Erwartete Entwicklung > Seite 90	Chancen- und Risikobericht > Seite 91 ff.	

1 Das Segment Sonstiges/Konsolidierung trägt 0,03 Mrd. €/+1% zum Adjusted EBITDA gesamt bei.

2 Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

TOP Definition der Top-Leistungskennzahlen

Die finanziellen und strategischen Top-Leistungskennzahlen innerhalb des PMS sind das **Adjusted EBITDA** sowie die Anteile der Segmente am Adjusted EBITDA, die **Innenfinanzierungskraft** und der **ROCE**.

Das **Adjusted EBITDA** ist das um neutrale Effekte bereinigte Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen. Aus dieser Top-Leistungskennzahl der Dimension Finanzen leiten sich unmittelbar die Top-Leistungskennzahlen der Zieldimension Strategie ab, die den Anteil der einzelnen Segmente am Adjusted EBITDA beschreiben (Seite 57f. und 88). Die **Innenfinanzierungskraft** setzt den **Retained Cashflow II** ins Verhältnis zu den zahlungswirksamen **Nettoinvestitionen** und ist die wesentliche Kennzahl für die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns aus eigener Kraft (Seite 64 und 89). Der **Retained Cashflow II** steht dem Unternehmen nach Deckung der laufenden Kosten und Dividendenzahlungen für Nettoinvestitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung. Seit dem Geschäftsjahr 2017 wird für die Berechnung der Innenfinanzierungskraft der **Retained Cashflow II** verwendet, der den um die Effekte der Rückerstattung der **Kernbrennstoffsteuer** angepassten **Retained Cashflow** darstellt. Der **ROCE** (Return on Capital Employed) bildet das Verhältnis von **Adjusted EBIT** inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses und dem durchschnittlich eingesetzten Kapital und ist Basis für die Ermittlung des Wertbeitrags, der die Entwicklung des Unternehmenswerts aus finanzieller Sicht abbildet (Seite 68f. und 89).

Neben den finanziellen Top-Leistungskennzahlen enthält das PMS auch nichtfinanzielle Top-Leistungskennzahlen.

Die Zieldimension Kunden und Gesellschaft umfasst den Reputationsindex, den Kundenzufriedenheitsindex und den SAIDI (System Average Interruption Duration Index) (Seite 69ff. und 89f.). Zur Bestimmung des **Reputationsindex** werden im Verlauf des Geschäftsjahres insgesamt circa 5.000 Personen – aus den für die Marke EnBW relevanten Stakeholdergruppen Kunden, breite Öffentlichkeit, Industrieunternehmen, Meinungsführer und Investoren – zu ihrer Einstellung zur Marke EnBW durch ein externes Marktforschungsinstitut befragt. Dabei werden pro Stakeholdergruppe Ergebnisse zur Unterscheidungskraft sowie zur Bewertung der Kompetenz und zur emotionalen Einstellung zur Marke EnBW gewonnen und zu einem Reputationsindex zusammengeführt. Die einzelnen Reputationsindizes pro Stakeholdergruppe werden gleich gewichtet zu dem berichteten Reputationsindex verdichtet. Die Top-Leistungskennzahl **Kundenzufriedenheitsindex** umfasst eine integrierte Betrachtung der Zufriedenheit der privaten Stromendkunden im Jahresdurchschnitt, die in einem unmittelbaren Verhältnis zur Kundenbindung steht. Sie wird aus Kundenbefragungen von einem externen Anbieter erhoben. Die Kennzahl wird für die beiden Kernmarken des Konzerns, EnBW und Yello, erhoben. Als Top-Leistungskennzahl zur Versorgungszuverlässigkeit dient der **SAIDI**. Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung im Stromverteilnetz je angeschlossenen Kunden im Jahr an. Der SAIDI

berücksichtigt alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen von mehr als drei Minuten beim Endverbraucher. Die Definition und Berechnung dieser Kennzahl basiert auf den Vorgaben des Forums Netztechnik/Netzbetrieb (FNN) im Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (VDE).

In der Zieldimension Mitarbeiter werden der Mitarbeitercommitmentindex (MCI) und der LTIF (Lost Time Injury Frequency) als Steuerungskennzahlen herangezogen (Seite 72 ff. und 90). Der **MCI** bringt den Grad der Verbundenheit der Mitarbeiter mit der EnBW zum Ausdruck. Er wird im Rahmen der Mitarbeiterbefragung erhoben und beruht auf standardisierten Fragen, die den Grad der Verbundenheit der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen thematisieren: Zufriedenheit mit dem Arbeitsverhältnis, Arbeitgeberattraktivität, Identifikation mit dem Unternehmen, Motivationsklima, Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit. Der MCI wird alle zwei bis drei Jahre für steuerungsrelevante Gesellschaften (ohne ITOs) im Rahmen einer Vollbefragung erhoben. In den Zeiträumen dazwischen erfolgt eine repräsentative Stichprobenbefragung – so auch 2017. Die Berechnungsgrundlage für den **LTIF** ist der **LTI** (Lost Time Injuries), das heißt die Zahl der Unfälle während der Arbeitszeit, die sich ausschließlich durch den Arbeitsauftrag durch das Unternehmen ereignet haben, mit mindestens einem Ausfalltag. Der **LTIF** gibt wieder, wie viele **LTI** sich bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden ereignet haben. Die Kennzahl berücksichtigt alle Mitarbeiter der steuerungsrelevanten Gesellschaften ohne externe Leiharbeiter und Kontraktoren.

In der Zieldimension Umwelt sind die Top-Leistungskennzahlen **Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE)** und **Anteil EE an der Erzeugungskapazität** und die **CO₂-Intensität** festgelegt (Seite 77f. und 90). Erstere sind ein Maß für den Ausbau der erneuerbaren Energien und beziehen sich auf die installierte Leistung der Anlagen, nicht auf deren wetterabhängigen Erzeugungsbeitrag. Berechnungsgrundlagen der Top-Leistungskennzahl **CO₂-Intensität** sind die Emissionen an CO₂ aus der Eigenerzeugung Strom des Konzerns sowie die eigenerzeugte Strommenge ohne nuklearen Beitrag. Die Kennzahl ergibt sich als Quotient aus den Emissionen bezogen auf die Erzeugungsmenge und beschreibt somit das spezifisch je Kilowattstunde freigesetzte CO₂. Durch das Ausblenden der nuklearen Erzeugung bleibt die Kennzahl unbeeinflusst vom Wegfall der Kernenergie in den kommenden Jahren.

TOP Wirkungszusammenhänge der Top-Leistungskennzahlen

Wir sind der Überzeugung, dass zur Vermittlung eines umfassenden Bildes vom Unternehmen neben der Darstellung des ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Kontexts auch eine Betrachtung und Analyse der Wirkungszusammenhänge dieser Bereiche gehört. Die Verknüpfung von Informationen zu den verschiedenen Zieldimensionen ist ein wesentliches Element einer integrierten Berichterstattung. Gleichzeitig fördert eine solche Darstellung den Ansatz einer ganzheitlichen Unternehmenssteuerung innerhalb der EnBW. Zur Darstellung der Wirkungszusammenhänge werden die Top-Leistungskennzahlen des Ziel- und Steuerungssystems

genutzt (Seite 28f.). Die Grundannahme bei der Darstellung der Wirkungszusammenhänge besteht darin, dass eine Änderung einer Top-Leistungskennzahl vielfach auch zu Änderungen bei einer oder mehreren anderen Top-Leistungskennzahlen führen kann. So wirkt sich beispielsweise ein Zubau der installierten Leistung im Bereich der erneuerbaren Energien auch auf das Adjusted EBITDA und die CO₂-Intensität aus. Es bestehen somit wechselseitige Beziehungen zwischen den Top-Leistungskennzahlen – im Extremfall können sich sogar alle Top-Leistungskennzahlen gegenseitig beeinflussen.

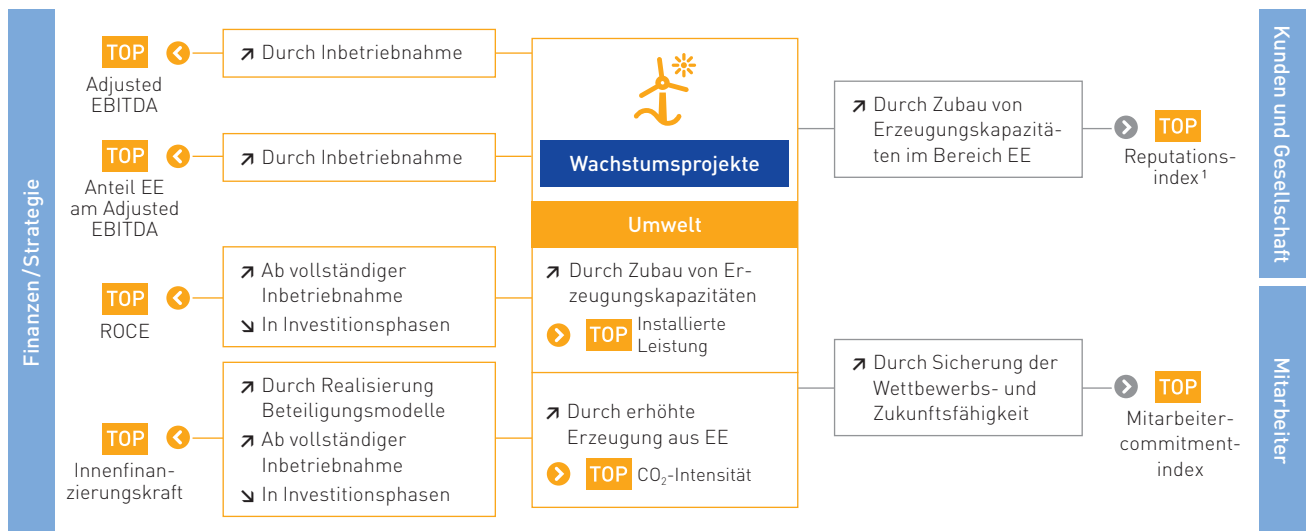
Seit 2015 verdeutlichen wir diese Wirkungszusammenhänge anhand konkreter Beispiele, die für das Berichtsjahr eine wesentliche Bedeutung hatten und die sich daher auch an anderen Stellen im Bericht wiederfinden. Im Rahmen eines internen Abstimmungsprozesses wurden verschiedene Beispiele fachbereichsübergreifend geprüft und aufgrund der entsprechenden Rückmeldungen ausgewählt. Zur Reduzierung der Komplexität fokussiert sich die Darstellung auf ein Beispiel.

Aufgrund der großen Bedeutung für die Strategie EnBW 2020 erfolgt die Darstellung der Wirkungszusammenhänge im Jahr 2017 an dem zentralen Beispiel der Umsetzung von Wachstumsprojekten im Bereich erneuerbarer Energien (Seite 23). Im Geschäftsjahr 2017 hat die EnBW Investitionen in Wachstumsprojekte in Höhe von 1.324,2 Mio.€ getätigt (Seite 63).

Die EnBW hat in diesem Zusammenhang Onshore-Windparks mit einer Gesamtleistung von insgesamt 204 MW in Betrieb genommen. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass im Geschäftsjahr 2017 keine Ausschreibungen für künftige Onshore-Windkraftprojekte gewonnen werden konnten (Seite 53). Im Bereich Offshore-Windkraftanlagen wurde mit dem Bau der Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros begonnen und die Ausschreibung für den Offshore-Windpark He Dreht gewonnen.

Die durch das vorliegende Beispiel direkt beeinflussten Top-Leistungskennzahlen stehen im Mittelpunkt der Grafik und sind im Wesentlichen direkt messbar. Die Zusammenhänge sind hinsichtlich der finanziellen und strategischen Top-Leistungskennzahlen im Wesentlichen ebenfalls direkt messbar und in der folgenden Beispielgrafik anhand orangefarbener Pfeile dargestellt. Die Zusammenhänge mit den weiteren nicht-finanziellen Top-Leistungskennzahlen sind schwerer messbar und in der Regel eher potenzieller beziehungsweise langfristiger Natur. Im Geschäftsjahr 2017 wurden diese Zusammenhänge im Einzelnen nicht gemessen. Ihre Abbildung basiert auf internen Diskussionen mit den jeweiligen Fachbereichen und den Kennzahlenverantwortlichen. Aus diesem Grund sind sie in abgeschwächter Form – mit Pfeilen in grauer Farbe – dargestellt. Die nach oben gerichteten schwarzen Pfeile zeigen einen positiven Einfluss auf die Top-Leistungskennzahlen, die nach unten gerichteten einen negativen Einfluss.

Wirkungszusammenhänge der Top-Leistungskennzahlen am Beispiel der Umsetzung von Wachstumsprojekten im Bereich EE



➔ Direkter Einfluss
 ➔ Potenzieller/Langfristiger Einfluss
 ➔ Positiver Einfluss auf Top-Leistungskennzahl
 ⬇ Negativer Einfluss auf Top-Leistungskennzahl

1 Darüber hinaus sehen wir einen potenziellen negativen Einfluss auf den Reputationsindex durch das Risiko einer lokalen Ablehnung einzelner Projekte. Ein solches lokales Risiko wird durch den insgesamt potenziellen positiven Einfluss auf den Reputationsindex jedoch überkompensiert.

Corporate Governance

Unternehmensführung

Gute Corporate Governance ist bei der EnBW wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur. Wir sind davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle und transparente Unternehmensführung das Vertrauen von Kunden, Kapitalgebern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in das Unternehmen stärkt und zum langfristigen Unternehmenserfolg beiträgt. Vorstand und Aufsichtsrat haben den Anspruch, die Unternehmensleitung und -überwachung über die bloße Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hinaus an anerkannten Maßstäben guter Unternehmensführung auszurichten und im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen. Daher entspricht die EnBW auch sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (www.enbw.com/corporate-governance).

Als Corporate Governance Verantwortlicher im Vorstand überwachte Dr. Bernhard Beck wie in den vergangenen Jahren die Einhaltung des Kodex bei der EnBW und berichtete in Vorstand und Aufsichtsrat ausführlich über aktuelle Corporate

Governance Themen. Beide Organe nahmen seinen Bericht zur Kenntnis und haben sich mit den Empfehlungen und Anregungen des Kodex befasst. Sie verabschiedeten daraufhin am 7. Dezember 2017 die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG). Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die Erklärungen der Vorjahre sind unter www.enbw.com/entsprechenserklaerung veröffentlicht.

Der „Vergütungsbericht“ ist im Lagebericht auf Seite 103ff. enthalten.

Leitung und Überwachung

Vorstand

Zum 31. Dezember 2017 besteht der Vorstand der EnBW AG aus vier Mitgliedern. Der Vorstand führt die Geschäfte des Konzerns in gemeinschaftlicher Verantwortung. Neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden gliedern sich die Aufgaben des Vorstands in die Ressorts „Finanzen“, „Personal, Recht und Compliance, Revision“ sowie „Technik“.

Geschäftsverteilung Vorstandsressorts (Stand: 31.12.2017)

Vorstandsvorsitz	Finanzen	Personal, Recht und Compliance, Revision	Technik
Dr. Frank Mastiaux	Thomas Kusterer	Dr. Bernhard Beck (Arbeitsdirektor)	Dr. Hans-Josef Zimmer
<ul style="list-style-type: none"> > Unternehmensentwicklung/ Nachhaltigkeit > Strategie/Energiewirtschaft > Kommunikation/Politik > Transformation/IT/ Einkauf/Infrastruktur > Innovationsmanagement > Vertrieb, Marketing und Operations > Wertschöpfungskette Gas > Eskalation: Risikomanagement Handel 	<ul style="list-style-type: none"> > Rechnungswesen > Steuern > Controlling > Finanzen > Investor Relations > Mergers and Acquisitions > Risikomanagement/IKS > Handel 	<ul style="list-style-type: none"> > Personal- und Führungskräftemanagement > Recht > Revision > Compliance-Management/ Datenschutz > Regulierungsmanagement > Gremien/Aktionärsbeziehungen > Beteiligungsmanagement > Gesundheitsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> > Erzeugung (erneuerbar, konventionell, nuklear) > Entsorgung/Umweltdienstleistungen > Übertragungsnetz und Gasfernleitungsnetz > Verteilnetze (Strom und Gas) > Netztechnik > Forschung und Entwicklung > Arbeitssicherheit/Umweltschutz/Krisenmanagement

www.enbw.com/vorstand

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der EnBW AG besteht gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung aus 20 Mitgliedern. Gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz ist er paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer besetzt, wobei die Gewerkschaft ver.di drei Arbeitnehmervertreter nominiert. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät diese

bei der Leitung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Vorstand erörtert er regelmäßig Geschäftsentwicklung, Planung und Strategie des Unternehmens und stellt den Jahresabschluss fest. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat stets eingebunden. Rechtsgeschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, sind in seiner Geschäftsordnung festgelegt. Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner

Aufgaben als ständige Ausschüsse einen Personalausschuss, einen Finanz- und Investitionsausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss und einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) sowie einen Ad-hoc-Ausschuss gebildet.

Weitere Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat finden sich in diesem Bericht unter „Organe der Gesellschaft“ (Seite 124 ff.) und in der Erklärung zur Unternehmensführung 2017 des EnBW-Konzerns und der EnBW AG einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 sowie im Bericht des Aufsichtsrats (www.enbw.com/corporate-governance).

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte in den Angelegenheiten der Gesellschaft aus. Die Hauptversammlung beschließt über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Gewinnverwendung und die Wahl des Abschlussprüfers. Die Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen in den meisten Fällen einer einfachen Stimmenmehrheit. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Weitere Informationen zur Hauptversammlung finden sich unter <http://hv.enbw.com>.

Die Aktien der börsennotierten EnBW AG sind im General Standard der Deutschen Börse gelistet. Das Land Baden-Württemberg hält über seine 100-prozentige Tochtergesellschaft NECKARPRI GmbH und diese wiederum über ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH ebenso wie der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (Zweckverband OEW) über seine 100-prozentige Tochtergesellschaft OEW Energie-Beteiligungs GmbH jeweils 46,75% am Grundkapital der EnBW AG.

Insgesamt ist die Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Aktionäre der EnBW

Anteile in % ¹	
OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Sonstige Aktionäre	0,39

¹ Abweichung zu 100% aufgrund von Rundungen.

Compliance

Compliance-Management-Systeme

Die selbstverständliche Einhaltung relevanter gesetzlicher Vorgaben und innerbetrieblicher Regeln bildet die Basis des unternehmerischen Handelns der EnBW und ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Die bei der EnBW und ihren Beteiligungen vorhandenen Compliance-Management-Systeme (CMS) und -Funktionen sind jeweils individuell ausgestaltet: Sie basieren auf unternehmens- und branchenspezifischen Prioritäten und Risiken, der Unternehmensgröße und anderen Faktoren. Sie sollen die jeweiligen Gesellschaften – und somit den Gesamtkonzern – dabei unterstützen, Risiken, Haftungs- und Reputationsschäden zu vermeiden.

Das CMS bei der EnBW wird kontinuierlich überprüft und angepasst und umfasst die unmittelbar beherrschten personalführenden Konzerngesellschaften¹. Im Fokus stehen die Prävention, Aufdeckung und Sanktionierung von Korruption, die Prävention von Verstößen gegen das Wettbewerbs- und Kartellrecht, die Geldwäscheprävention sowie der Datenschutz, der bei der EnBW Teil des Compliance-Bereichs ist. Im Berichtsjahr waren bei der EnBW 27 unmittelbar beherrschte personalführende Konzerngesellschaften in das CMS einbezogen. Die Methode der Integration wurde 2017 hin zu einer risiko-basierten Einbindung modifiziert, um die Steuerung effizienter und effektiver zu gestalten.

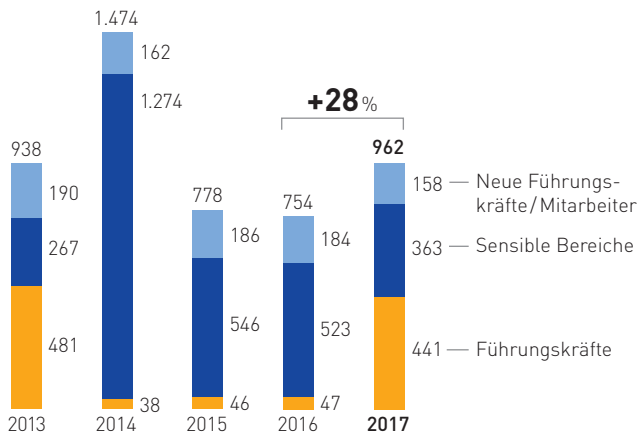
Auch in die Compliance-Management-Systeme der faktisch beherrschten Konzerngesellschaften² sind relevante Beteiligungen eingebunden. In das CMS der Energiedienst Holding waren drei Gesellschaften aus der ED-Gruppe eingebunden, zwei Tochtergesellschaften steuern die Compliance eigenverantwortlich. Bei der Pražská energetika (PRE) waren fünf personalführende Gesellschaften in das CMS integriert, bei den Stadtwerken Düsseldorf (SWD) drei und bei der Unternehmensgruppe VNG 17.

Zur Absicherung des Geschäftserfolgs gegen Compliance-Risiken – insbesondere zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption – sind bei der EnBW und den unmittelbar beherrschten personalführenden Konzerngesellschaften, bei den faktisch beherrschten Konzerngesellschaften und bei den ITOs (Independent Transmission Operator) präventiv Risikorerhebungsmethoden, Beratungsangebote, Schulungskonzepte sowie Meldekanäle eingerichtet.

¹ Unmittelbar beherrscht: Gesellschaften mit Anteilsbesitz >50%, die die EnBW AG oder eine unmittelbar von der EnBW AG beherrschte GmbH als Anteilseigner aufweisen; bei Aktiengesellschaften muss ergänzend ein entsprechender Beherrschungsvertrag vorliegen. Sowie unmittelbar beherrschte Töchter der oben genannten Gesellschaften mit durchgerechnetem Anteilsbesitz >50%.
² Faktisch beherrscht: Aktiengesellschaften mit Anteilsbesitz >50% ohne Beherrschungsvertrag (gesetzliche Konzernvermutung); derzeit: ED, PRE, SWD, VNG, ZEAG.

Jahresaktivitäten

Anzahl Teilnehmer an Compliance-Schulungen¹



¹ Bei der EnBW AG und unmittelbar beherrschten personalführenden Gesellschaften.

2017 wurden im EnBW-CMS insbesondere die Führungskräfte in den Fokus der Präsenztrainings gerückt. Die Ende 2016 gestartete und mittlerweile dritte Compliance-Führungskräftekampagne, die sich an alle leitenden Angestellten richtete, hob die Wichtigkeit einer soliden Compliance-Kultur in Zeiten des Wandels hervor. An 28 Workshops nahmen über 460 Führungskräfte teil. Gemäß dem risikobasierten Trainingsplan fanden – etwa bei den Geschäftsaktivitäten rund um die erneuerbaren Energien – Präsenztrainings mit den Schwerpunkten Korruptions- und Kartellrechtsprävention statt, bei denen rund 360 Mitarbeitern und Führungskräften geschäftsrelevantes Compliance-Know-how vermittelt wurde. Für neue EnBW-Mitarbeiter ist die Durchführung eines E-Learnings oder die Teilnahme an einführenden Präsenztrainings obligatorisch. Der Schwerpunkt der diesjährigen Mitarbeiterkommunikation bei der EnBW lag auf der Compliance-Woche im September: Die notwendige „Kultur des Hinschauens“ wurde dadurch thematisiert, dass den Mitarbeitern im Intranet erstmals tatsächliche Verstöße der Vergangenheit vorgestellt wurden, um – wie bereits am jährlichen Compliance-Day – zu Diskussionen über compliancekonformes Verhalten anzuregen.

Auch in den faktisch beherrschten Konzerngesellschaften standen die Mitarbeiter und Führungskräfte im Fokus: Beispielsweise wurden bei der ED-Gruppe das Einkaufsteam, die Assistenten sowie neue Mitarbeiter zum Korruptionsrisiko geschult (insgesamt 43 Personen). Zudem wurde das interne Informationsangebot optimiert, die Gefährdungssituation beim Thema Geldwäsche analysiert und die Geschäftspartnerprüfungen wurden ausgeweitet. Die ED steht im Compliance-Austausch mit ihren unabhängigen Tochterunternehmen Tritec und EnAlpin. Tritec richtete den Bereich Compliance im Frühjahr 2017 neu ein.

Die PRE schulte im vergangenen Jahr über 300 Mitarbeiter und Führungskräfte im Zuge des Inkrafttretens eines neuen Gesetzes über strafrechtliche Verantwortlichkeit juristischer Personen.

Diese Gesetzesänderung erweiterte die Palette von Straftaten, die sich auf juristische Personen beziehen. Die PRE führte zahlreiche neue Prozesse ein, trieb die Integration von Compliance-Systemen in die bestehenden Tochtergesellschaften voran und begann 2017, sämtliche Betriebsnormen zu modernisieren.

Die VNG novellierte insbesondere den Prozess der Geschäftspartnerprüfungen.

In der terranets bw stand die neue Compliance-Dachrichtlinie im Fokus von Kommunikation und Schulungen.

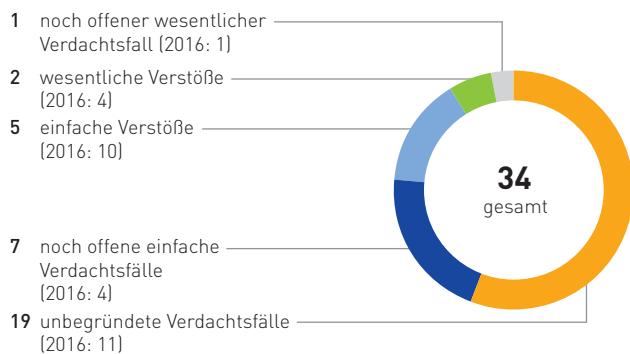
In mehreren der faktisch beherrschten Konzerngesellschaften werden Mitarbeiter auch über E-Learnings zu Compliance-Themen sensibilisiert.

Die jährlichen Compliance-Risk-Assessments bei der EnBW untersuchen das Korruptions-, Kartellrechts-, Betrugs- und Datenschutzrisiko und bilden die Basis für das Compliance- und das Datenschutzprogramm sowie für dezentrale präventive Aktivitäten. Sie wurden 2017 bei zwölf Konzerngesellschaften durchgeführt. Zugleich fanden in ersten Unternehmensbereichen vertiefte Kartellrechtworkshops statt. Diese neue Form der vertieften Risikoerhebung und -sensibilisierung wird 2018 fortgesetzt. Die Zusammenfassung der wesentlichen Compliance-Risiken ist im Chancen- und Risikobericht enthalten (Seite 95 und 98). In den faktisch beherrschten Konzerngesellschaften sowie den ITOs werden ebenfalls Risiken erhoben, so zum Beispiel bei ED, PRE und VNG. Die SWD analysierten die Compliance-Risiken über alle personalführenden 100%-Tochtergesellschaften im dreijährlichen Rhythmus, die TransnetBW analysiert die Risiken jährlich. 2017 ließ die terranets bw erstmals eine Analyse zu Korruptionsrisiken durchführen.

Das Beratungsangebot des EnBW-Compliance-Bereichs, das ein weiteres Kernelement der Prävention darstellt, wurde 2017 ähnlich stark genutzt wie in den Vorjahren. Bei der Compliance-Hotline, die persönlich, per E-Mail oder telefonisch erreichbar ist, gingen rund 1.000 Anfragen zu den Schwerpunktthemen Zuwendungen, Spenden und Sponsoring sowie zu weiteren Themen wie Interessenkonflikten und Geschäftspartnerprüfungen ein. Bei den Tochtergesellschaften bestehen vergleichbare Beratungsformen mit ähnlichen inhaltlichen Schwerpunkten: Bei der ED gingen beispielsweise 26 Beratungsanfragen ein, bei den SWD wurden rund 50 Beratungsanfragen dokumentiert.

Compliance-Verstöße und Verdachtsfälle

Die EnBW und ihre Beteiligungen haben Meldewege etabliert, über die unternehmensinterne, vereinzelt auch unternehmens-externe Hinweisgeber Meldungen zu Compliance-Verstößen oder Verdachtsfällen geben können. Hinweisgeber haben stets ein Recht auf eine vertrauliche und zügige Behandlung ihrer Meldungen zu Compliance-Verstößen oder Verdachtsfällen und können sich stets an die jeweiligen Compliance-Bereiche oder, unter Zusicherung vollständiger Anonymität gegenüber den Unternehmen, an externe Stellen wenden (eingerrichtet bei EnBW, ED, PRE, SWD und TransnetBW).

Anzahl Compliance-Verstöße und Verdachtsfälle¹

¹ Bei der EnBW AG und unmittelbar beherrschten personalführenden Gesellschaften. Stand: 17.1.2018.

Die Anzahl der 2017 eingegangenen Hinweise liegt auf dem Niveau der Vorjahre. Im Berichtsjahr gingen beim Compliance-Bereich der EnBW 34 Hinweise auf Compliance-Verstöße und Verdachtsfälle ein, davon 3 über den Ombudsmann. Inhaltlich weisen die Fälle vertriebliche sowie beschaffungsrelevante Bezüge auf. Hinweise auf Korruptionsfälle gibt es keine. 3 der 34 Fälle wurden aufgrund ihrer Wesentlichkeit von der Taskforce des Compliance-Committees bearbeitet. In zwei Fällen wurden Disziplinarmaßnahmen ergriffen. Zudem wurde bei der EnBW AG ein schwerer Betrugsfall aus dem Jahr 2016, bei dem das Unternehmen erheblich geschädigt wurde, im Berichtsjahr konsequent aufgearbeitet.

Bei TransnetBW und VNG wurden insgesamt zwei Verdachtsfälle mit Korruptionsbezug untersucht, die sich jedoch als unbegründet erwiesen. Bei der PRE wurden dem Compliance-Bereich insgesamt acht Verstöße beziehungsweise Verdachtsfälle, bei den SWD-Tochtergesellschaften drei Verdachtsfälle gemeldet.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der EnBW-Konzern weder mit kartellrechtlichen Bußgeldverfahren noch mit kartellrechtlich begründeten Klagen Dritter konfrontiert. Die Ermittlungsverfahren der Strafverfolgungsbehörden gegen einzelne Mitarbeiter beziehungsweise frühere Organmitglieder wegen der sogenannten Russlandgeschäfte und wegen des sogenannten Umsatzsteuerkarussells im CO₂-Zertifikate-Handel dauerten auch 2017 an. Ein konkretes Ende dieser Verfahren ist aktuell nicht abzusehen.

Datenschutz

Der datenschutzrechtliche Schwerpunkt lag im Berichtsjahr in der Beratung zu den neuen Erfordernissen, die sich aus der EU-Datenschutz-Grundverordnung ergeben. Die voranschreitende Digitalisierung sowohl interner Prozesse als auch vertrieblicher Projekte bedingt eine intensive Befassung mit Anforderungen aus dem Datenschutzrecht und eine entsprechende beratende Begleitung der Fachbereiche durch den Bereich Compliance und Datenschutz. Beispielhaft zu nennen ist hier die Begleitung von Cloud-Lösungen sowie neuer intelligenter Produkte wie EnBW solar+. Damit stieg die Anzahl der Beratungen und Auskunftersuchen.


Im Dialog mit unseren Stakeholdern

Unsere Stakeholder

Der kontinuierliche und systematische Austausch mit unseren internen und externen Stakeholdern ist ein wichtiger Bestandteil zur Bestimmung von Schwerpunkten im Rahmen unserer Unternehmensaktivitäten. Zu den wichtigen Stakeholdergruppen zählen unter anderem Aktionäre und Kapitalmarkt, Mitarbeiter, Kunden, Kommunen und Stadtwerke, Gesellschaft und Umwelt, Lieferanten und Geschäftspartner sowie Politik und Medien. Eine Grundlage des Stakeholderdialogs bilden die Identifizierung und Priorisierung der Anspruchsgruppen zu strategisch bedeutenden und aktuellen Themen, insbesondere im Hinblick auf die Energiewende.


Die Umsetzung erfolgt über verschiedene Kommunikationskanäle – von Konferenzen bis Social-Media-Plattformen. Im direkten Austausch mit unseren Stakeholdern nehmen wir deren Interessen und Erwartungen an die EnBW auf und berücksichtigen diese bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und bei geschäftlichen Entscheidungen. Gleichzeitig informieren wir alle wesentlichen Stakeholder über die Bedürfnisse des Unternehmens und die Voraussetzungen für eine effiziente, zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung. Im Rahmen dieses Dialogs ist uns auch die Auseinandersetzung mit kritischen Meinungen wichtig, zum Beispiel bei Veranstaltungen unserer Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg. Durch den zielgerichteten Austausch von Erkenntnissen und Perspektiven nehmen wechselseitiges Verständnis, gesellschaftliche Akzeptanz und Vertrauen weiter zu. Darüber hinaus werden auch zentrale Entwicklungen und Schlüsselthemen frühzeitig identifiziert.

Wesentlichkeitsanalyse

Basierend auf der erstmals 2013 systematisch durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse hat die EnBW in den vergangenen Jahren die Identifizierung wesentlicher Themen und die gleichzeitige Verknüpfung mit dem Prozess der Strategieentwicklung kontinuierlich ausgebaut. Wesentliche Aspekte werden über interne Standardprozesse und auf Grundlage des Rahmenwerks des International Integrated Reporting Council (IIRC) sowie gemäß den GRI-Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) bestimmt. Weitere aktuelle Entwicklungen fließen bei der Bestimmung künftiger Schwerpunktthemen mit ein, wie die Arbeiten der Arbeitsgruppe  Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) zur klimabezogenen Risikoberichterstattung.






Einerseits werden Themen als wesentlich erachtet, die einen maßgeblichen Einfluss auf die langfristige Wertschöpfung und damit auf die Performance und Zukunftsfähigkeit der EnBW haben. Von besonderer Bedeutung sind hier Beiträge zur

strategischen Ausrichtung als nachhaltiger und innovativer Infrastrukturpartner. Andererseits werden Aspekte berücksichtigt, die die wichtigen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Organisation widerspiegeln und die Einschätzungen von Stakeholdern maßgeblich beeinflussen.

Die EnBW stellt mit dem Prozess der Wesentlichkeitsanalyse sicher, dass die jeweiligen Positionen und Erwartungen der Stakeholder berücksichtigt werden. Die Bedeutung der Stakeholderperspektive wird auch durch die erweiterte Abbildung der Ressourcen und ihren Effekt auf die Wertschöpfung für die Stakeholder der EnBW verdeutlicht ( Seite 14 ff.).

Die wesentlichen Themen werden in den Funktional- und Geschäftseinheiten sowie in den einzelnen Gesellschaften der EnBW kontinuierlich umgesetzt. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse aus der Wesentlichkeitsanalyse beispielsweise in den Strategieprozess und das Stakeholdermanagement mit ein. Diese Wesentlichkeitsanalyse wird kontinuierlich fortentwickelt.

Nachfolgend aufgeführt sind die wesentlichen Themen für die EnBW im Berichtsjahr 2017:

- > **Unternehmensstrategie und Beitrag zur Energiewende:** Die EnBW arbeitet weiter an der konsequenten Umsetzung ihrer Strategie EnBW 2020 und treibt damit die Energiewende entlang der einzelnen Wertschöpfungsstufen mit gezielten Maßnahmen voran. Der geplante Portfoliumbau macht sich vor allem in den Segmenten Netze und Erneuerbare Energien bemerkbar. Hier erwirtschaften wir rund zwei Drittel des  Adjusted EBITDA. Mit der konsequenten Weiterentwicklung der Strategie 2020 investieren wir auch künftig stark in Wachstumsbereiche wie Netze, erneuerbare Energien und in Infrastruktur für den Kunden ( Seite 26 f.).
- > **Reputationsmanagement:** Die EnBW strebt eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Reputation an. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Reputationsmanagements wurde im Jahr 2017 das Stakeholderteam eingerichtet, in dem alle wichtigen Unternehmensbereiche vertreten sind, die mit wesentlichen Stakeholdern kommunizieren und im Dialog stehen. Die Reputation wird mittels der Top-Leistungskennzahl Reputationsindex gemessen ( Seite 69).
- > **Produkt- und Dienstleistungsportfolio:** Die EnBW entwickelt nachhaltige, innovative Produkte und digitale Lösungen für ihre Kunden, um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse zu erfüllen ( Seite 70 f.).
- > **Infrastruktur:** Der Fokus der EnBW liegt hier auf der Intensivierung neuer Infrastrukturgeschäfte wie  Ladeinfrastruktur für Elektromobilität, städtische  Quartiersentwicklung und Breitbandnetze ( Seite 70).
- > **Effizienzen und Optimierung:** Der eingeschlagene Kurs zur Steigerung der Effizienz innerhalb der EnBW wird konse-

quent fortgesetzt. Weitere Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen im gesamten Unternehmen mit Schwerpunkten in den Funktionseinheiten und im Vertrieb sind für die Zukunft vereinbart (📄 Seite 90).

In den operativen Segmenten werden die folgenden wesentlichen Themen weiterverfolgt (📄 Seite 22 f.):

- > **Vertriebe:** Die EnBW verbessert die Kundenzufriedenheit durch neue Angebote, veränderte Produktlogiken sowie optimierte, am Kunden ausgerichtete Prozesse (📄 Seite 70 f.).
- > **Netze:** Durch den Ausbau unseres Netzgeschäfts im Zuge der Energiewende auf allen Spannungsebenen tragen wir zur Gewährleistung einer zuverlässigen Energieversorgung bei (📄 Seite 71 f.). Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ausbau kommunaler Datennetze mit neuester Breitbandtechnologie.
- > **Erneuerbare Energien:** Die Stoßrichtungen liegen im erheblichen Ausbau der erneuerbaren Energien und der Entwicklung geeigneter Modelle für weitere Investoren, unter anderem Kommunen und Bürger, zur Beteiligung an Projekten (📄 Seite 77).
- > **Erzeugung und Handel:** Im Mittelpunkt stehen die Gewährleistung von Versorgungssicherheit über konventionelle und nukleare Stromerzeugung sowie die Steigerung der Effizienz der Erzeugungsanlagen. Eine wichtige Maßnahme war im Berichtsjahr der Beginn der Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg (📄 Seite 63). Nach der Stilllegung der Kernkraftwerke Neckarwestheim I und Philippsburg 1 erhielt die EnBW im Jahr 2017 die Genehmigungen für den Beginn des Rückbaus dieser Kraftwerke.

Die Steigerung der Nachhaltigkeitsleistung sichert die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens:

- > **Entwicklung neuer Geschäftsmodelle:** Im Bereich Forschung und Entwicklung beschäftigt sich die EnBW mit der frühzeitigen Identifizierung wichtiger Trends und technologischer Entwicklungen sowie dem Aufbau von Kompetenzen für die spätere kommerzielle Nutzung in Pilot- und Demonstrationsprojekten. Im Innovationsmanagement steht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im Vordergrund, um neue Erlösquellen für den Konzern zu erschließen (📄 Seite 41 ff.).
- > **Engagement für den Klimaschutz:** Die EnBW unterstützt die weltweiten Bemühungen zum Schutz des Klimas und setzt sich hier mit Nachdruck für ambitionierte Ziele ein (📄 Seite 50). Mit ihrer Unternehmensstrategie, die konsequent auf den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien sowie auf nachhaltige und innovative Geschäftsmodelle setzt, leistet die EnBW einen Beitrag zum Klimaschutz. Darüber hinaus arbeitet die EnBW aktiv in der TCFD mit, engagiert sich für einen Ausbau der klimabezogenen Risikoberichterstattung (📄 Seite 96) und setzt mit der Darstellung der Robustheit ihres Geschäftsmodells hinsichtlich Klimaschutz im vorliegenden Integrierten Geschäftsbericht 2017 erste Elemente der TCFD-Empfehlungen um (📄 Seite 15).

- > **Steigerung Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitssicherheit:** Wichtige Handlungsfelder in der Zieldimension Mitarbeiter stellen die Förderung der Vielfalt und eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit dar (📄 Seite 72 ff.). Daneben wurden im Rahmen des Projekts „Neue Mobilität“ vernetzte Mobilitätsangebote für Mitarbeiter entwickelt. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird durch regelmäßige Befragungen überprüft.
- > **Verantwortungsvolle Kohlebeschaffung:** Die EnBW verfolgt den Ansatz, die Beschaffung von Kohle so verantwortungsvoll wie möglich zu gestalten und damit einen positiven Beitrag für Mensch und Umwelt in den Minengebieten zu leisten. Auf Basis der Verhaltensgrundsätze zur verantwortlichen Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen wird die aktuelle CSR-Performance von bestehenden und potenziellen Kohlelieferanten regelmäßig diskutiert und das weitere Vorgehen abgeleitet (📄 Seite 47 f.).
- > **Ausbau Nachhaltigkeitskonzept:** Mit der konzeptionellen Ausrichtung zum Thema Nachhaltigkeit wird die verstärkte Verzahnung mit der Unternehmensstrategie sowie dem Kerngeschäft sichergestellt. Durch das CSR-Committee, in dem die Leiter der relevanten Funktionseinheiten vertreten sind, werden zum Beispiel die nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen regelmäßig überprüft und Schwerpunktthemen bestimmt. Mittels eines Regelprozesses wird eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Nachhaltigkeit und den Geschäftseinheiten auf Leitungs- und operativer Ebene sichergestellt (📄 Seite 24).

Entwicklung der Nachhaltigkeitsratings

Die EnBW pflegt auch einen intensiven Austausch mit führenden Ratingagenturen und bezieht deren Analysen und Bewertungen zu Unternehmensstrategie, -situation und -aussichten in ihre Entscheidungsfindung mit ein. Gleichzeitig erhöhen diese Analysen die Transparenz bezüglich der Performance der EnBW – auch im Vergleich zu anderen Unternehmen.

Die EnBW ist bestrebt, ihre Ratings durch führende Agenturen im Bereich Nachhaltigkeit kontinuierlich zu verbessern. Sie will dadurch ihre Positionierung als verantwortungsbewusst und nachhaltig agierendes Unternehmen stärken und auch für diejenigen Finanzinvestoren, deren Anlagentscheidungen ganz oder teilweise auf Nachhaltigkeitskriterien basieren, ein attraktives Investment sein. Im Jahr 2017 hat die EnBW signifikante Verbesserungen bei bedeutenden Nachhaltigkeitsratings erzielt:

- > Im Rating der oekom research AG steigerte sich die EnBW von dem mittleren Wert C+ auf den guten Wert B- (in einer zwölfstufigen Skala von D- bis A+). Damit erreichte sie den Prime-Status und gehört zur Spitzengruppe der Energieunternehmen in Deutschland und Europa. Die Agentur

beurteilt die Unternehmensperformance in Bezug auf Social-, Governance- und Umweltaspekte anhand von über 100 branchenspezifischen Kriterien.

- Beim Klimaschutz-Rating des Carbon Disclosure Project (CDP) erhielt die EnBW für ihre Klimaberichterstattung erstmals die Bewertung A-/Leadership, nach zuvor B/Management. Mit dieser Bewertung nimmt die EnBW eine führende Position in der Branche ein. Im Jahr 2017 haben weltweit über 6.000 Unternehmen an der Informationsabfrage des CDP teilgenommen.

Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitsratings finden sich unter www.enbw.com/weitere-kennzahlen. Weitere Ausführungen zu den nichtfinanziellen Kennzahlen sind im Kapitel „Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns“ dargestellt (Seite 69 ff.). Informationen zu den Ratings durch die Ratinggesellschaften Moody's, Standard & Poors's und Fitch finden Sie auf Seite 62.

Soziales Engagement

Die EnBW ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Mit ihrem Engagement für gesellschaftliche Belange agiert sie nahe am Kunden und richtet ihre Aktivitäten auf die Zielgruppen Endkunden, Geschäftspartner und Kommunen aus. Dabei bewegt sie sich vor allem innerhalb ihres überwiegenden unternehmerischen Wirkungskreises in Baden-Württemberg. Die Unterstützung für übergeordnete gesellschaftliche Themen konzentriert sich auf die **Kernbereiche** Breitensport, Bildung und Soziales, Umwelt sowie Kunst und Kultur.

Die Konzernrichtlinie zu Corporate Sponsoring, Mitgliedschaften, Spenden und Hochschulengagements regelt die Ziele, Verantwortlichkeiten, Standards, Prinzipien und Prozesse. Sie gilt für alle Gesellschaften, an denen die EnBW AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile oder Stimmrechte hält, und wurde zuletzt im September 2016 aktualisiert. Die Aktivitäten sollen das Markenimage der EnBW fördern, die regionale Verankerung in Baden-Württemberg festigen und nachhaltige Zwecke unterstützen. Die **Spendenaktivitäten** der EnBW werden jährlich in einem Spendenbericht dokumentiert, der dem Vorstand vorgelegt wird. Im Jahr 2017 belief sich die Summe aller Spenden des EnBW-Konzerns auf 1,0 Mio. €, nach 1,2 Mio. € im Jahr zuvor. Davon entfielen auf die EnBW AG 383.000 € (2016: 611.000 €).

Wie bereits im Vorjahr unterstützte die EnBW AG im Jahr 2017 im Rahmen der Kampagne „Wir machen das schon“ mit dem **Macher-Bus** soziale oder gemeinnützige Vorhaben. Vereine und karitative Einrichtungen konnten sich mit Projekten bewerben. Über ein Internetvoting wurden die Gewinner ermittelt, die dann von einem bis zu zehnköpfigen EnBW-Team mit Manpower, Motivation und Material im Wert von jeweils bis zu 5.000 € unterstützt wurden. Insgesamt wurden bislang 13 Projekte erfolgreich umgesetzt – davon 4 im Jahr 2017. Für alle Projekte zusammen wurde Material im Gegenwert von rund 60.000 € gespendet. Hinzu kommt die Arbeitszeit der EnBW-Mitarbeiter, die für den Macher-Bus-Einsatz freigestellt wurden (www.enbw.com/wir-machen-das-schon).


Der EnBW-Vorstand verzichtet seit vielen Jahren auf Weihnachtsgeschenke an Geschäftspartner. Stattdessen werden Spenden für soziale Zwecke in Baden-Württemberg getätigt. Im Rahmen der **Weihnachtsspendenaktion** wurden 2017 insgesamt 32.000 € an acht karitative Spenden-/Leseraktionen regionaler Tageszeitungen in Baden-Württemberg geleistet. Auch die Netze BW spendete 2017 für soziale Zwecke an gemeinnützige Einrichtungen in Baden-Württemberg. In Tschechien engagiert sich die Pražská energetika (PRE) ebenfalls seit Langem mit Spenden insbesondere für wohltätige Projekte zugunsten behinderter Menschen, Jugendlicher und Kinder sowie in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Kultur, Bildung und Umwelt. Bei den Stadtwerken Düsseldorf (SWD) hat das Thema Bildung einen hohen Stellenwert. Seit vielen Jahren wird die Bildung³ gGmbH finanziell unterstützt, die Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichsten Maßnahmen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert. In Kooperation mit der Westdeutschen Zeitung wurde 2017 zum elften Mal der Düsseldorfer Schulpreis ausgelobt, bei dem sich Schulklassen mit ihren Projekten um Fördergelder bewerben können. Darüber hinaus spendeten die SWD auch zu Weihnachten an soziale Einrichtungen in Düsseldorf und Umgebung.

Im künstlerischen Bereich arbeitet die EnBW unter anderem eng mit der Kunstakademie Stuttgart zusammen und stellt regelmäßig jungen Künstlern Räume in ihren Gebäuden für **Ausstellungen** zur Verfügung. Vom 20. Juni bis 21. Juli 2017 beispielsweise stellten Studierende des Studiengangs „Industrial Design“ Installationen und experimentelle Objekte im Foyer des EnBW-Gebäudes am Fasanenhof in Stuttgart aus.

Die EnBW unterstützt die **Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg** finanziell und personell. Die Stiftung führt zahlreiche Veranstaltungen durch – zu Fragen der Energiewirtschaft, zu den Themen Klimaschutz und erneuerbare Energien, zu Digitalisierung und Innovation. Bei den Urban Energy Talks 2017 am 29. Juni beispielsweise stand die Energiewende in der Stadt im Fokus, einzelne Panels befassten sich mit der Zukunft des Wohnens, der urbanen Infrastruktur von morgen und der urbanen Mobilität (www.energieundklimaschutzbw.de).

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Europa, insbesondere nach Deutschland, hat sich im vergangenen Jahr zwar abgeschwächt, bleibt aber weiterhin eine große gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Herausforderung. Eine langfristige Perspektive für die Asylsuchenden ist ebenso gefragt wie kurzfristige humanitäre Hilfe. Die EnBW engagiert sich auf mehreren Ebenen: Bereits 2015 entwickelte die EnBW im Auftrag des Vorstands ein Ausbildungskonzept für Flüchtlinge mit dem Ziel, eine nachhaltige Hilfe mit Blick auf die Zukunft der betroffenen Menschen und ihrer Herkunftsländer zu leisten. Nach ersten Erfolgen im Jahr 2016 führte die EnBW auch 2017 ein **Berufsintegrationsprogramm** durch. Rund 160 Flüchtlinge nahmen im ersten Halbjahr 2017 an Kennenlern- und Schnuppertagen in Karlsruhe und Stuttgart teil. Davon absolvierten rund 90 Flüchtlinge in Karlsruhe und Stuttgart ein Integrationsprogramm, das auf eine Ausbildung bei der EnBW vorbereitete. Im September 2017 starteten insgesamt 31 aus dem Vorpraktikum ausgewählte Flüchtlinge die einjährige

Einstiegsqualifizierung zur Vorbereitung auf ihren technischen Ausbildungsberuf bei der EnBW. Aus dem Vorjahresprogramm begannen 13 Teilnehmer eine Ausbildung bei der EnBW. Neben diesen eigenen Integrationsmaßnahmen unterstützt die EnBW auch weiterhin in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich tätige Mitarbeiter und fördert deren Vernetzung, um Hilfsmaßnahmen zu koordinieren, Erfahrungen auszutauschen und weitere Helfer zu mobilisieren. Gefördert werden dabei eine Vielzahl kleiner Hilfsprojekte mit den Schwerpunkten Sprachausbildung, Sport und sinnvolle Freizeitgestaltung. Aus dem hierfür von der EnBW bereitgestellten Spendentopf wurden bis zum Jahresende 2017 rund 40% abgerufen.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht  Seite 95).

Bürgerdialoge

Der **Ausbau der erneuerbaren Energien** ist ein wichtiges Ziel, das die EnBW mit Engagement verfolgt. Wir planen, bauen und betreiben Windkraftanlagen und Solarparks in direkter Partnerschaft und mit Beteiligung von Kommunen und Bürgern. An verschiedenen Standorten bieten wir das ganze Jahr über kostenlose Führungen für Besucher und Besuchergruppen an. Unsere Mitarbeiter führen durch die technischen Großanlagen, erklären Funktionsweise und Zusammenhänge und beantworten die Fragen der Besucher.

Der **Netzausbau** zur Anbindung der erneuerbaren Energien ist zunehmend ins Bewusstsein der Medien und der Öffentlichkeit gerückt. Im Vordergrund stehen die zentralen Infrastrukturprojekte der Energiewende zum Ausbau des Übertragungsnetzes mit den zwei Nord-Süd-Trassen SuedLink und ULTRANET durch unsere Tochtergesellschaft TransnetBW GmbH. Die frühzeitige Beteiligung der Bürger schafft dabei Transparenz und Vertrauen. Bei 36 Veranstaltungen war das

SuedLink-Projektteam zu Gast in sechs Bundesländern und stellte das Projekt sowie mögliche Vorschläge für Erdkabelkorridore von Schleswig-Holstein nach Bayern beziehungsweise Baden-Württemberg vor. Über 5.000 Besucher informierten sich im Gespräch mit Experten über den möglichen Verlauf, die Technologie und die geplante Umsetzung. Auch bei der Planung und Umsetzung von ULTRANET ist der Austausch mit der Öffentlichkeit ein elementarer Baustein. Aus diesem Grund bestehen sowohl im Vorfeld als auch während der öffentlich-rechtlichen Verfahren umfassende Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, zum Beispiel über Kanäle wie Gemeinderatssitzungen, lokale Bürgerversammlungen und Medien.

Die Energiewende und der damit verbundene Ausstieg aus der Kernenergie umfassen neben wirtschaftlichen und technischen Aspekten auch Elemente der gesellschaftlichen Verantwortung. Die EnBW übernimmt ausdrücklich die Verantwortung für den sicheren **Rückbau** der von ihr betriebenen kerntechnischen Anlagen. Wir begleiten diesen Prozess mit einem intensiven und offenen Dialog mit allen Stakeholdergruppen, um Transparenz und Akzeptanz zu erreichen. Ein aktuelles Beispiel ist die Verlagerung von Brennelementen aus dem Kernkraftwerk Obrigheim ins Zwischenlager Neckarwestheim. Die insgesamt fünf Transporte per Schiff konnten alle im Jahr 2017 durchgeführt werden. Die EnBW hatte bereits im Jahr 2013 damit begonnen, die Öffentlichkeit über ihre Überlegungen zur Verlagerung der Obrigheimer Brennelemente zu informieren. Diese Informationsarbeit wurde kontinuierlich fortgesetzt und seit der Entscheidung im Juni 2016, das Vorhaben umzusetzen, nochmals intensiviert. Neben der Öffentlichkeit standen dabei auch insbesondere die Anliegergemeinden der Transportstrecke im Mittelpunkt. Für die Öffentlichkeit hat die EnBW eine Projektwebsite mit weiteren Informationen eingerichtet. Unter  www.enbw.com/castortransport können weitere Informationen und unter anderem auch kurze Filme, die die Abläufe der Transporte erläutern, abgerufen werden.

Stakeholderdialog

Im Dialog mit unseren Stakeholdern (Beispiele)

Stakeholder	Dialogangebot	Wesentliche Themen	Weitere Informationen
 Aktienäre/ Kapitalmarkt	Finanzberichte	Finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmensentwicklung	www.enbw.com/finanzpublikationen
	Hauptversammlung	Dialog mit den Aktionären	http://hv.enbw.com
	Analysten- und Investoren-Telefonkonferenzen/-Updates	Wirtschaftliche Unternehmensentwicklung und Positionierung am Kapitalmarkt	www.enbw.com/investoren-update www.enbw.com/telefonkonferenz
 Mitarbeiter	Bankentag und Kapitalmarkttag	Aktuelle Branchenthemen und EnBW-Strategie	www.enbw.com/bankentag www.enbw.com/kapitalmarkttag
	EnBW aktuell	Halbzeitbilanz zur Strategie EnBW 2020 und strategischer Ausblick, aktuelle Einblicke in die Themen Windkraft und Gas, Fragen der Mitarbeiter	
	Strategiedialog-Workshops	71 Workshops mit über 1.500 Teilnehmern zur Strategie EnBW 2020 und zum strategischen Ausblick nach 2020	 Seite 72
	Compliance-Themenwoche/-Day	Beispielhafte Compliance-Fälle werden gezeigt und über die Compliance-Kultur diskutiert	 Seite 33 ff.
	4. und 5. Staffel von „1492“	Projektteams bearbeiten außerhalb üblicher Konzernprozesse fachübergreifende Projekte	 Seite 44
 Kunden	EnBW InnovationDays	Zum dritten Mal entwickeln Mitarbeiter in 72 Stunden aus ihren Ideen erste Geschäftsmodelle	
	Aktionstag E-Mobilität, Fachkongress und Begleitmesse EVS 30 in Stuttgart	EnBW und Netze BW nutzen das weltgrößte E-Mobilitäts-Symposium, um ihre Mobilitätslösungen einem breiten Publikum zu präsentieren	www.evs30.org www.dialog-energie-zukunft.de www.enbw.com/elektromobilitaet
	Plattformen zum Dialog und Austausch mit Kunden	Zum Beispiel Kundenparlament, Strategietage Energie, Praxistag zu aktuellen Abwicklungsthemen und Bestandskundenforum	
	EnBW Smile	Erlebniswelt für Kunden und registrierte Mitarbeiter mit exklusiven Angeboten aus Bereichen wie Kunst und Kultur, Events, Sport oder Gastronomie	www.enbw.com/smile
 Kommunen/ Stadtwerke	Social Media/Kundenblog und -newsletter/Kundenmagazin	Informationen über Neuigkeiten, Angebote, Services und Veranstaltungen	https://twitter.com/enbw www.facebook.com/enbw www.enbw.com/blog
	Kommune 4.0	Erarbeitung von Zukunftskonzepten für Kommunen	www.enbw.com
 Gesellschaft/ Umwelt	Kooperationsnetzwerk Baden-Württemberg e.V.	Zusammenschluss zur Erarbeitung von innovativen Lösungen in der Energiebranche	www.kooperationsnetz-bw.de
	TCFD-Konferenz in der EnBW-Repräsentanz in Berlin	„Neue Entwicklung in der Klimaberichterstattung – TCFD-Empfehlungen: Mehrwert oder Mehrarbeit?“	www.fsb-tcfid.org
	Biodiversität: Förderprogramm „Impulse für die Vielfalt“	100. Projekt zum Schutz und Erhalt von Lebensräumen heimischer Amphibien- und Reptilienarten	www.enbw.com/biodiversitaet  Seite 80
	Green Innovation and Investment Forum	Auszeichnung der besten Green-Tech-Ideen in Kooperation mit bwcon und Umwelttechnik BW	www.energieundklimaschutzbw.de
 Lieferanten/ Geschäfts- partner	Unterstützung von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	Zum Beispiel Science Days im Europa-Park, Kinder- und Jugendfestival in Stuttgart, Umweltbildungsinitiative „Neckar Junior Ranger“	www.science-days.de www.kinder-jugendfestival.de www.energieundklimaschutzbw.de
	Start-up-Gipfel Baden-Württemberg	Die EnBW beteiligt sich am großen Networking-Event für Start-ups	
	Entwicklungsgespräche mit Lieferanten	Dialog mit und Schulungen von Lieferanten zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit	
	Dialog zum verantwortungsvollen Umgang bei der Kohlebeschaffung	Kontinuierliche Fortsetzung des Stakeholderdialogs mit Schwerpunkt Deutschland und Kolumbien	www.enbw.com/kohlebeschaffung  Seite 47 f.
	Verbundprojekt „Weg in die <2°-Wirtschaft“	Erarbeitung unternehmensübergreifender Projekte zur Emissionsminderung und Dekarbonisierung	www.stiftung2grad.de
 Politik/ Medien	Energie- und WirtschaftsClub der EnBW (EWC)	Diverse Veranstaltungen zu Zukunftsthemen in der Energiepolitik	
	Fünf Debattenabende der Stiftung Energie & Klimaschutz	Veranstaltungen rund um energie- und klimapolitische Themen, Digitalisierung und Elektromobilität	www.energieundklimaschutzbw.de
	Aktive und transparente Kommunikation über die Medien	Neben den klassischen Medien wie Tageszeitungen oder Magazinen auch über die sozialen Kanäle wie Twitter oder Facebook	

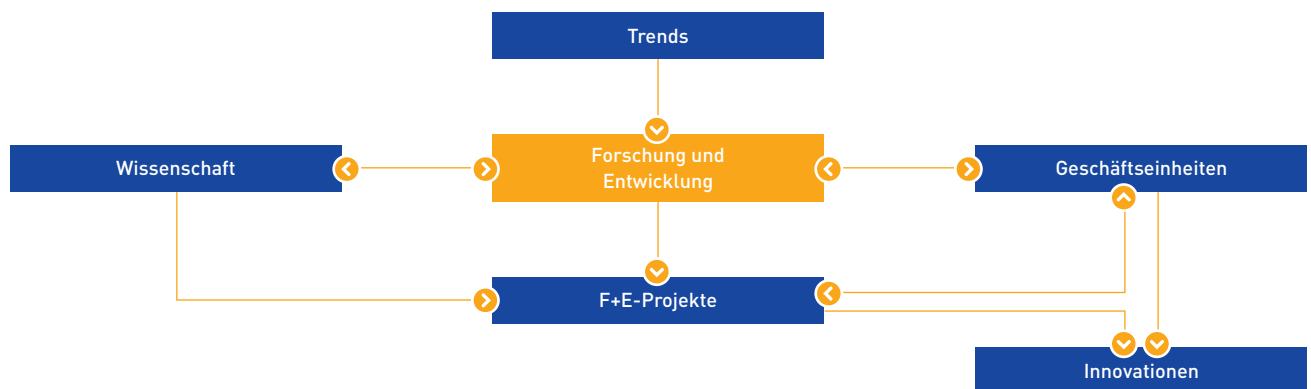
Forschung, Entwicklung und Innovation

Forschung und Entwicklung: Ziele, Leitlinien und Prozesse

Ziel von Forschung und Entwicklung bei der EnBW ist, wichtige Trends und technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und in Pilot- und Demonstrationsprojekten das Know-how für die spätere kommerzielle Nutzung aufzubauen. Dazu werden gemeinsam mit den operativen Einheiten der EnBW oder mit Kunden Forschungsprojekte direkt am Ort ihres späteren Einsatzes durchgeführt. Sie bilden ein für alle

EnBW-Einheiten zentral koordiniertes Projektportfolio. So werden erfolgreiche Forschungsprojekte zu Innovationen für die EnBW. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind in ein externes und internes Partnernetzwerk eingebunden. Forschung, Entwicklung und Innovation führen vielfach auch zu Erfindungen und Patenten. So wuchs das Patentportfolio im Jahr 2017 um neun Patente (Vorjahr: acht); zum Jahresende hielt der EnBW-Konzern 183 Patente (Vorjahr: 174). Der Schwerpunkt der Patente liegt in den Bereichen smarte Lösungen und Elektromobilität.

Der Forschungsprozess bei der EnBW



Forschung und Entwicklung: Schwerpunkte und ausgewählte Ergebnisse

Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte der EnBW sind die erneuerbaren Energien und Speicher für die smarte digitale Energiewelt.

Erneuerbare Energien

Fotovoltaik: Die Universität Stuttgart hat ein neuartiges Laserverfahren entwickelt, mit dem schadstofffreie Silizium-Solarzellen mit hohem Wirkungsgrad kostengünstig hergestellt werden können. Seit August 2017 beteiligt sich die EnBW an einem regierungsgeförderten Forschungsprojekt der Universität, in dem die ebenfalls laserbasierte Verschaltung dieser Zellen zu Modulen zur Reife gebracht werden soll. Teil der Aktivitäten ist auch die Gründung der EnBW-Tochtergesellschaft EnPV im Dezember 2017. Die EnPV soll im Erfolgsfall der Nukleus für eine künftige Vermarktung des patentgesicherten Produktionsverfahrens werden.

Wetterprognosen: Energieversorger sind mit dem fortschreitenden Ausbau der erneuerbaren Energien zunehmend von Wind- und Sonnenscheinprognosen abhängig. Bislang sind Wetterprognosen im Energiehandel nur für einen Zeitraum von etwa 14 Tagen Standard. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Union im Juli 2017 ein Projekt genehmigt, das die Prognosequalität über einen Zeitraum von mehreren Monaten im Voraus verbessern soll. In dem Projekt arbeiten zwölf europäische Wetterinstitute und Firmen – darunter die EnBW als einziges deutsches Energieunternehmen – zusammen. Erste Ergebnisse sollen bis Ende 2018 vorliegen.


Geothermiekraftwerk Soutz-sous-Forêts: Die Partner Electricité de Strasbourg und EnBW betreiben gemeinsam das Geothermiekraftwerk im elsässischen Soutz-sous-Forêts, das ein natürliches Erdwärmereservoir in 5.000 Meter Tiefe nutzt. Die elektrische Leistung des Kraftwerks beträgt 1,7 MW. Im Herbst 2016 startete nach Ende des Forschungsbetriebs die kommerzielle Gewinnung von Erdwärmestrom. Im Jahr 2017 gewann die Anlage 7,7 GWh Strom und erreichte eine Verfügbarkeit von 90% (7.900 Betriebsstunden).

Geothermiekraftwerk Bruchsal: Zusammen mit der Energie- und Wasserversorgung Bruchsal GmbH betreibt die EnBW seit 2009 das Geothermiekraftwerk Bruchsal. Die Demonstrationsanlage gewinnt mit 120 Grad heißem Thermalwasser aus 2.500 Meter Tiefe Strom mit einer Nennleistung von 0,5 MW. Die Anlage erreichte 2017 2.100 Betriebsstunden. Die Erneuerung der Verbindungsleitung zwischen Kraftwerk und Bohrung wurde nach gehäuft aufgetretenen Undichtigkeiten vorgezogen, damit das Kraftwerk im Frühjahr seinen Betrieb wieder aufnehmen kann. Ab Herbst 2018 soll die Anlage nicht nur Strom gewinnen, sondern auch eine öffentliche Einrichtung in der Umgebung mit Wärme versorgen. Der Liefervertrag wurde im Dezember 2017 abgeschlossen. Damit erweitert die EnBW ihre Geothermiekompetenz um Wärmelieferungen an Kunden.

Speicher für die smarte digitale Energiewelt

Elektromobilität: Die EnBW hat im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Forschungsvorhabens „SLAM – Schnellladernetz für Achsen und Metropolen“ bis Anfang 2017 insgesamt 68 Schnellladestationen an 34 Standorten an Autobahnraststätten in ganz Deutschland errichtet. In SLAM wurden Geschäftsmodelle für den Betrieb von Schnellladestationen mit sehr hohen Ladeleistungen entwickelt. Die Kooperation mit Deutschlands größtem Raststättenbetreiber Autobahn Tank & Rast GmbH ist ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der E-Mobilitäts-Strategie der EnBW, die Kunden in die Lage versetzen soll, ihre E-Autos überall schnell und einfach zu laden. Bis Ende 2017 hat die EnBW an zusätzlichen 117 Standorten der Autobahn Tank & Rast GmbH je eine Schnellladestation errichtet, davon 80 mit Förderung des Bundesverkehrsministeriums. In Stuttgart wurde das mit Landesförderung errichtete Ladenetz im Jahr 2017 technisch verbessert und ist somit noch nutzerfreundlicher. Neuentwicklungen wurden im Bereich der Parkplatzsensorik sowie bei Mehrwertdiensten angestoßen, die 2018 im Feld getestet werden.


Wie man Ökostrom mithilfe von Speichern stärker als bisher zur regionalen Bedarfsdeckung nutzen kann, untersucht die EnBW in verschiedenen Forschungsprojekten:

Speicher für Gewerbekunden: Die EnBW kooperierte 2017 in einem Demonstrationsprojekt mit dem Speicheranbieter ads-tec, den Solarexperten von Pohlen Solar und dem Einzelhandelsunternehmen Aldi Süd, um herauszufinden, wie der Discounter noch mehr selbst erzeugten Solarstrom für seine Filialen nutzen kann. Auf den Dächern von mehr als 1.200 Filialen erzeugten Fotovoltaikanlagen klimafreundlichen Solarstrom, der zu rund 80% selbst verbraucht wurde. In drei Filialen im Großraum Frankfurt am Main wurden die Solaranlagen nun mit einem Batteriespeicher gekoppelt, um ein  virtuelles Kraftwerk zu bilden. Die EnBW übernahm das Energiemanagement und bewertete permanent mittels eines selbst entwickelten Algorithmus, ob es für Aldi Süd günstiger ist, den Solarstrom direkt zu verbrauchen, zu speichern oder dem Energiemarkt

zur Verfügung zu stellen. Die EnBW konnte mit dem Praxistest zeigen, wie groß das Potenzial von Solaranlagen in Kombination mit Speichern ist, wenn sie zu virtuellen Kraftwerken verbunden werden.

Speicher für Haushaltskunden: Im Herbst 2016 wurden drei Haushaltskunden mit Speichern ausgestattet, um eine intelligente Steuerung zu entwickeln, mit der der Strombezug aus dem Netz ohne Komforteinschränkungen zeitlich verschoben und an das Stromangebot im Netz angepasst werden kann. In der Messphase 2017 ermittelte die EnBW, wie man Hausspeicher zum Nutzen der Kunden ansteuern muss, damit sie gezielt Stromüberangebote aus dem regionalen Netz aufnehmen können.

Kraftwerksspeicher: Bereichsübergreifende Überlegungen zum Mehrwert von Speichern mündeten auch in eine Kooperation mit Bosch über Batterielösungen für den Energiemarkt. Eine im November am Kohlekraftwerk Heilbronn errichtete Großbatterie mit 5 MW Leistung ermöglicht es, ab Frühjahr 2018 noch besser auf schwankende dezentrale Einspeisung zu reagieren. Die EnBW übernimmt in diesem Joint Venture die Vermarktung der Speicherenergie.

Power to x: Seit 2011 untersucht die EnBW unter anderem mit Förderung durch die Bundesregierung die Möglichkeiten der Erzeugung und Speicherung von klimaschonenden Energieträgern wie Biogas oder Wasserstoff aus Ökostrom ( Sektorkopplung). Aus den Projekten ist nun bekannt, unter welchen Bedingungen synthetische Kraftstoffe heute schon wirtschaftlich sein können. Beispielsweise sammelte die EnBW in Stuttgart und Karlsruhe mit je einer Wasserstofftankstelle Erfahrungen mit der Speicherung von Ökostrom und dem Einsatz von Wasserstoff im Verkehr. Nach Projektende 2016 versorgt die EnBW Wasserstoffbusse der Stuttgarter Straßenbahn AG an der mit Landesförderung gebauten Buserweiterung der Stuttgarter Tankstelle. In einem weiteren Projekt gewinnt die EnBW-Tochtergesellschaft ZEAG ebenfalls mit Landesförderung Wasserstoff aus Ökostrom aus dem nahe gelegenen Windpark „Harthäuser Wald“ und liefert ihn an den Raketenprüfstand des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) im nahen Lampoldshausen.

Mit Biohybrid hat die EnBW-Tochtergesellschaft Erdgas Südwest ein Konzept entwickelt, Biogas in Erdgasqualität überall verfügbar zu machen, wo Kunden Strom und Wärme benötigen. Dazu gehört auch Bioflüssigerdgas für den Verkehr, für das sich ein Markt abzeichnet. 2018 soll in Ostrach im Kreis Sigmaringen die erste Biohybridanlage entstehen. Auch die Energiedienst Holding (ED) beabsichtigt, im Jahr 2018 eine Anlage für synthetischen Flüssigkraftstoff zu bauen (Power to Liquid). Eine der Grundsubstanzen dazu ist Wasserstoff, gewonnen aus Wasserkraftstrom. Die von der ED geplante Power-to-Gas-Anlage in Wyhlen ist im Bau und soll Ende 2018 den Betrieb aufnehmen.

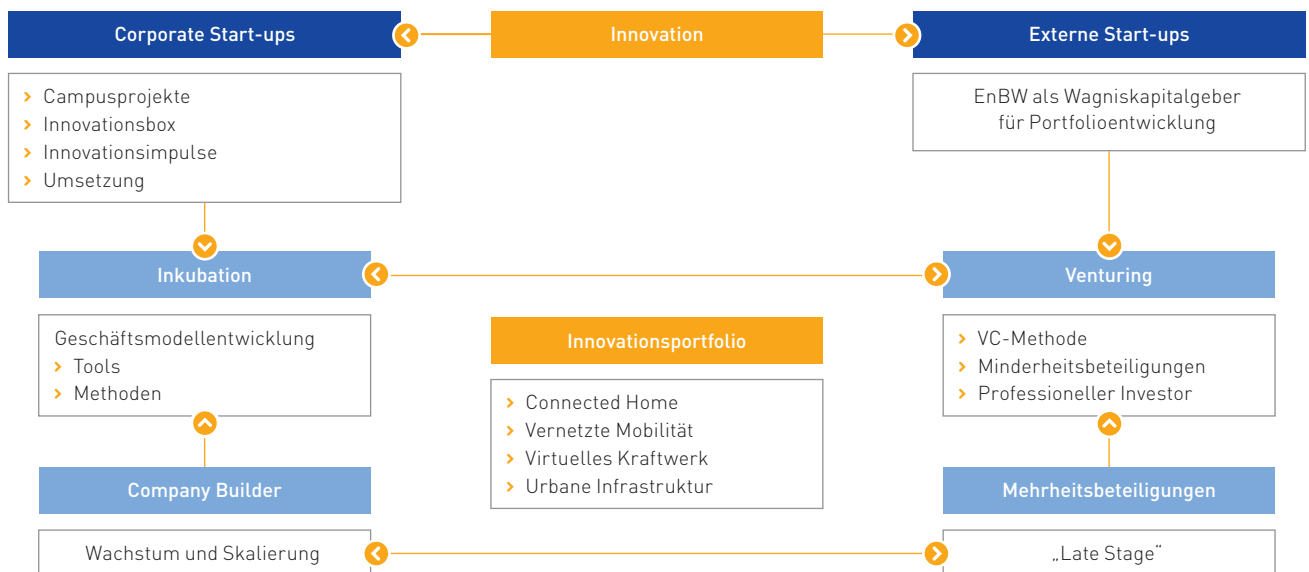
Innovationsmanagement: Ziele, Leitlinien und Prozesse

Mit dem zentralen Innovationsmanagement entwickelt die EnBW neue Geschäftsmodelle außerhalb ihres Kerngeschäfts, um kurzfristig neue Erlösquellen für den Konzern zu identifizieren und an den Markt zu bringen. Dabei spielt der Aufbau von neuen Fähigkeiten und Arbeitsweisen eine große Rolle. Auf diese Weise wurde eine agile Innovationskultur bei der EnBW etabliert – unterstützt durch gezielte Partnerschaften und Beteiligungen von Start-ups. Die Innovationsstrategie konzentriert sich auf zwei wesentliche Stoßrichtungen: die interne Generierung und Skalierung neuer Geschäftsmodelle in Corporate Start-ups und die Beteiligung an externen Start-ups durch die EnBW New Ventures GmbH. Bei der internen Generierung neuer Geschäftsideen hat das Innovationsmanagement mit dem Company Builder einen neuen Rahmen geschaffen, der zusätzliche Fähigkeiten bereitstellt, um die Corporate Start-ups nach der Markteinführung bei der Skalierung zu unterstützen. Der Company Builder stellt den

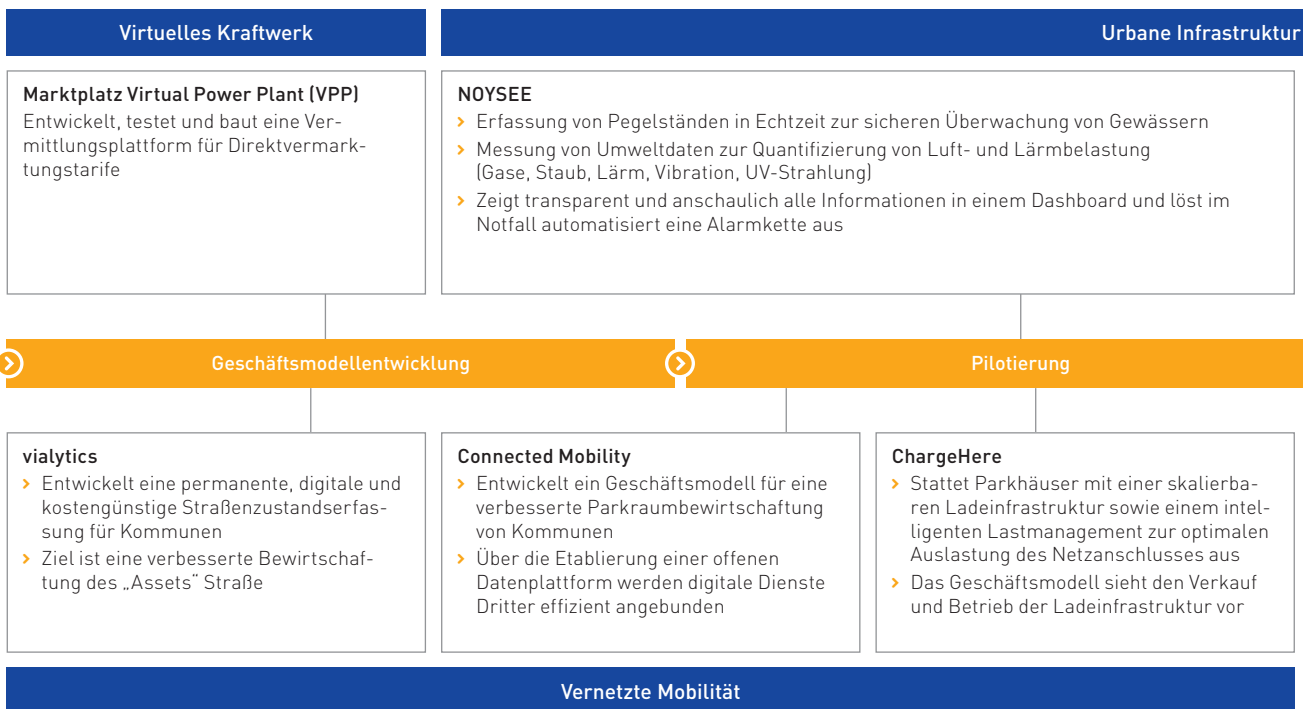
Start-ups Experten aus Controlling, Vertrieb und Marketing zur Seite, damit sie ihre Produkte optimieren und am Markt etablieren können. Im Wesentlichen unterstützt er bei dem Ausbau bestehender und dem Aufbau neuer Vertriebskanäle.

Die EnBW New Ventures beteiligt sich an Start-ups, die die zusammenwachsenden Märkte für Energie, Mobilität und urbanes Leben vorantreiben. Im Fokus stehen unternehmerische Teams, die mit skalierbaren Geschäftsmodellen und neuen Technologien Mehrwert für ihre Kunden realisieren. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 100 Mio.€ werden Minderheitsbeteiligungen zwischen 10% und 30% an bis zu 20 Start-ups angestrebt. Die EnBW New Ventures nimmt dabei die Rolle eines aktiven Investors ein, unterstützt die Start-ups als Sparringspartner und ist in deren Gremien vertreten. Die Start-ups bekommen über die EnBW New Ventures Zugang zu professioneller Investor-Expertise und zu einem Kunden- und Lieferantennetzwerk im Energiemarkt. Darüber hinaus ist eine kommerzielle Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten der EnBW möglich.

Der Innovationsprozess bei der EnBW




Aktuelle Projekte im EnBW-Innovationscampus



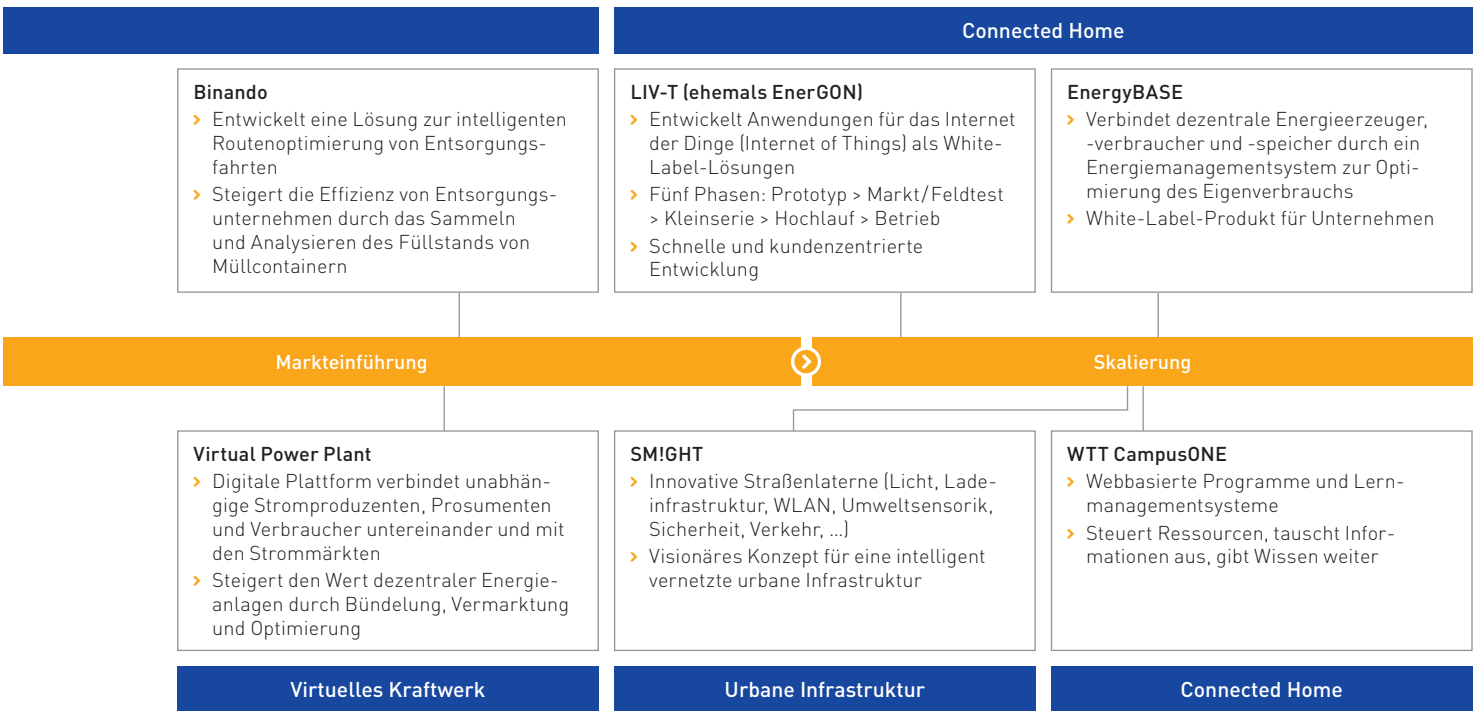
Innovation: Schwerpunkte und ausgewählte Ergebnisse

1492@EnBW: Im Jahr 2013 wurde das Konzept 1492@EnBW vom Personalbereich und vom Innovationsmanagement ins Leben gerufen. Es soll Geschäftsideen, die nicht im Linienbetrieb entwickelt werden können, aufnehmen und in konzernweiten und interdisziplinären Teams eigenverantwortlich bearbeiten. Bei erfolgreichem Abschluss gehen die Themen in die entsprechenden Geschäftseinheiten oder in den Innovationscampus der EnBW über, um sie dort zur Marktreife zu führen. Am 15. November 2017 fand die Kick-off-Veranstaltung zur fünften 1492@EnBW-Staffel im Innovationscampus statt. In den vorangegangenen vier Staffeln, die üblicherweise vier bis sechs Monate laufen, waren insgesamt 16 Geschäftsideen erarbeitet worden.

Externes Accelerator-Programm ACTIVATR: Nach 2016 hat die EnBW sich 2017 zum zweiten Mal an diesem Programm mit interdisziplinären externen Teams beteiligt, um Ideen für neue Geschäftsmodelle bis zur Marktreife zu führen und Start-ups zu gründen. Ein Erfolgsbeispiel ist das Start-up Binando, das die Abfallwirtschaft innovativ und digital machen möchte. Im Rahmen der  Smart-City-Strategie in Kooperation mit der EnBW wird der Füllstand von Abfallbehältern erkannt und die Behälter zum richtigen Zeitpunkt geleert. Dadurch arbeiten die Entsorgungsunternehmen bis zu 40% effizienter. Aktuell entwickelt das Projekt vialytics das Geschäftsmodell „smarte Sensorik für bessere Straßen“ zum Straßenerhaltungsmanagement. Es umfasst eine digitale Gesamtlösung zur kon-

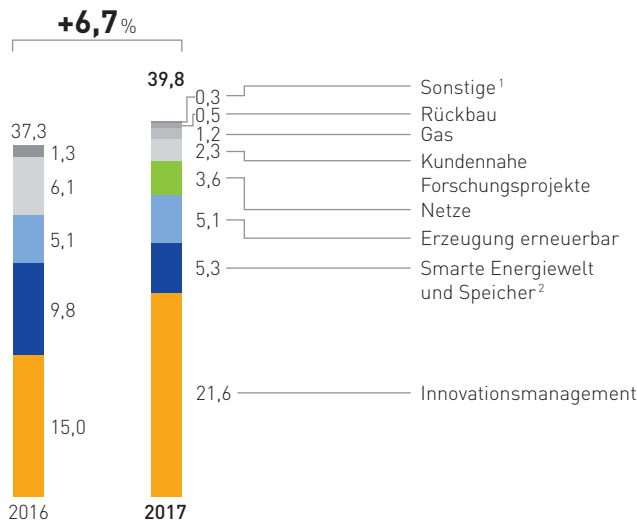
tinuierlichen und automatischen Überwachung der Straßenqualität für Kommunen. Das Projekt stammt aus dem letzten ACTIVATR-Programm und wird durch die EnBW unterstützt.

Ausgründung von LIV-T: Vor knapp zwei Jahren startete das Projekt EnerGON (heute LIV-T) im Innovationscampus. Nach der ersten Ausgründung der WTT CampusONE GmbH zum 1. Januar 2017 folgte nun mit Wirkung vom 1. Oktober 2017 die zweite Gründung eines eigenständigen Unternehmens aus dem Innovationsmanagement. Das neue Unternehmen mit Sitz in München heißt LIV-T GmbH und entwickelt datenbasierte Internet-of-Things(IoT)-Produkte, mit denen die Energieinfrastruktur in Gebäuden intelligent vernetzt werden kann. Neben der EnBW als Mehrheitsgesellschafter ist an dem Joint Venture der Münchner Company Builder Mantro GmbH beteiligt. Gemeinsam mit Mantro wurden bereits zwei Produkte entwickelt und auf den Markt gebracht: Beim Oilfox handelt es sich um einen intelligenten Füllstandsmesser für Öltanks. Über eine dazugehörige App kann der Ölstand jederzeit abgelesen werden und direkt eine Nachbestellung erfolgen. Der Oilfox wird von der BayWa AG und dem Handelsunternehmen Mobene GmbH & Co. KG deutschlandweit vertrieben; seit März 2017 wurden bereits mehrere Tausend Stück verkauft. Das Wärme- und Raumklimasystem Raumgold erkennt selbstständig, ob ein Raum genutzt wird oder nicht, und passt die Temperatur automatisch an. Das System besteht aus einer Zentraleinheit mit verschiedenen Sensoren und kommt vor allem in öffentlichen Gebäuden wie beispielsweise Schulen zum Einsatz. Im Durchschnitt konnten Kommunen ihre Energiekosten durch den Einsatz von Raumgold um 18% senken.



Aufwand und Personal

Aufwand für Forschung, Entwicklung und Innovation
in Mio. €



Der EnBW-Konzern hat im Geschäftsjahr 2017 39,8 Mio.€ (Vorjahr: 37,3 Mio.€) für Forschung, Entwicklung und Innovation aufgewendet. Öffentliche Forschungsförderung erhielt der Konzern in Höhe von 2,9 Mio.€ (Vorjahr: 3,8 Mio.€). In den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation waren 2017 61 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 38). Der Anstieg bei Aufwand und Personal ist begründet in der Erweiterung des Konsolidierungskreises. Weitere 105 Mitarbeiter (Vorjahr: 72) waren in Innovationsprojekten eingebunden. 193 Mitarbeiter (Vorjahr: 155) befassten sich im Rahmen ihrer operativen Arbeit auch mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Schwerpunkte der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Netzbereich waren die Integration der Elektromobilität, der intelligenten Stromnetze und der Einsatz nachhaltiger Betriebsmittel. Bei Innovationsprojekten lag der Schwerpunkt auf der Digitalisierung von Netz- und Kundenprozessen.

¹ Enthält auch Erzeugung konventionell.
² Enthält unter anderem Elektromobilität und Wasserstoff.

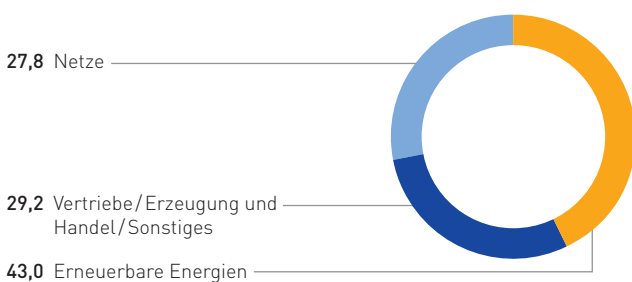
Beschaffung

Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse

Die Einkaufsorganisation der EnBW versteht sich als Wertschöpfungspartner im Konzern. Sie sichert die Versorgung mit Materialien und Dienstleistungen in einem bestmöglichen Qualitäts-Kosten-Verhältnis und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Die EnBW legt großen Wert auf die effiziente Gestaltung der Beschaffungsprozesse für wirtschaftliche Einkaufsergebnisse sowie auf eine nachhaltige Beschaffung unter Berücksichtigung der Anforderungen aus nationalen Gesetzen, EU-Recht und unter Berücksichtigung konzerninterner Richtlinien. Zur Steuerung der Beschaffungsprozesse kommt ein Kennzahlensystem mit diversen Leistungsindikatoren zur Anwendung. Es vermittelt kontinuierlich ein realistisches Bild von der aktuellen Situation im Einkauf und ermöglicht einen Soll-Ist-Vergleich sowie zeitnahe Steuerungsmaßnahmen.

Das Beschaffungsvolumen des EnBW-Konzerns (ohne EITOs) belief sich 2017 auf rund 4,1 Mrd. € (Vorjahr: rund 2,4 Mrd. €).

Beschaffungsvolumen des EnBW-Konzerns nach Segmenten in %



Zur Leistungserstellung der EnBW trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Sie spielen eine wesentliche Rolle bei den Anstrengungen des Unternehmens, eine Spitzenposition im Energiemarkt zu erreichen. Das Lieferantenmanagement fördert die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Lieferanten und der EnBW, da es die Leistung der Lieferanten transparent macht und eine gemeinsame kontinuierliche Optimierung ermöglicht. Damit verbunden ist der Anspruch, Materialien und Dienstleistungen zu beschaffen, die qualitativ hochwertig, sicher und sozial unbedenklich sind.

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl der Geschäftspartner. Der Zentraleinkauf der EnBW AG nutzt hierfür einen einheitlichen Präqualifizierungsprozess. Die Lieferanten müssen ab einem bestimmten Beschaffungsvolumen in einer Selbstauskunft auf dem Lieferantenportal der

EnBW darlegen, ob sie nachhaltige Maßnahmen in den Bereichen Datenschutz, Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit praktizieren. Diese Selbstauskunft haben, gemessen am Beschaffungsvolumen, zum Jahresende 2017 93% unserer Lieferanten gegeben. Über die zentrale Dokumentation von Zertifikaten wird sichergestellt, dass alle für eine Beauftragung benötigten Prämissen erfüllt sind. Alle drei Jahre findet eine Überprüfung der Angaben auf Grundlage einer erneuerten Selbstauskunft statt.

Die Beteiligungen der EnBW, die nicht über den Zentraleinkauf betreut sind, adressieren eine Vielzahl an nichtfinanziellen Aspekten im Einkauf. Menschenrechtliche Herausforderungen liegen wegen bestehender Mindeststandards in der überwiegenden Herkunft der Lieferanten aus Europa aus Sicht der EnBW nicht vor.

Die Energiedienst Holding (ED) arbeitet bei Beschaffung wesentlicher Warengruppen über gemeinsame Ausschreibungen, die Nutzung von Rahmenverträgen und damit verbundene Präqualifizierungen eng mit dem Zentraleinkauf der EnBW AG zusammen. Daneben werden überwiegend regionale Lieferanten aus der Schweiz oder den angrenzenden EU-Ländern beauftragt. Die Zusammenarbeit mit diesen Lieferanten hat sich aus Sicht der ED aufgrund von guten Lieferantenbeziehungen und kurzen Reaktionszeiten bewährt. Ferner wurden die Einkaufsrichtlinien mit dem Ziel einer stärkeren Bündelung der Beschaffungen auf den Einkauf überarbeitet.


Der Einkauf der Pražská energetika achtet darauf, dass zentrale Nachhaltigkeitsaspekte bei Lieferanten eingehalten werden, zum Beispiel dass Sozialabgaben abgeführt wurden, Steuerschulden beglichen sind und keine Geldwäsche betrieben wird. Potenzielle Lieferanten müssen bei Ausschreibungen die Einhaltung dieser Aspekte entweder durch Abgabe einer Ehrenerklärung oder durch Vorlage von entsprechenden Zertifikaten nachweisen, zudem wird die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch in Lieferantenverträgen festgehalten.

Die Stadtwerke Düsseldorf nutzen Compliance-Richtlinien, Umweltmanagementsystem-Handbücher und Prozessbeschreibungen für die Aspekte Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie Umweltschutz.

Bei der VNG-Verbundnetz Gas sind die wesentlichen Grundsätze für die Beschaffung in einem Verhaltenskodex, dem Managementhandbuch sowie den Konzernrichtlinien geregelt. Aspekte wie Korruptionsprävention und nachhaltiger Schutz der Umwelt sind fester Bestandteil der Beschaffungsordnung und des Compliance-Management-Systems.


Zur Identifizierung neuer potenzieller Lieferquellen, beispielsweise in Asien, und zur Verbreiterung des Lieferantenportfolios werden Marktanalysen zu globalen Beschaffungsmärkten sowie Lieferantengespräche durchgeführt. Beim strategisch wichtigen Ausbau des Portfolios von Erzeugungsanlagen im Bereich der Erneuerbaren Energien kommt der Beschaffung eine wichtige Rolle zu. In der Beschaffung für Onshore- und Offshore-Windanlagen konnte die EnBW bereits erhebliche Einsparungen erzielen.

Mit wachsender Ergebnisorientierung des Einkaufs versuchen Lieferanten zunehmend, Nachträge über das ursprünglich vereinbarte Auftragsvolumen hinaus zu generieren. Um das Risiko von Nachforderungen zu reduzieren, arbeitet das Contract-Management daran, die allgemeine Vertragsqualität in der Lieferantenbeziehung weiter zu erhöhen. Eine Maßnahme ist beispielsweise eine engere Zusammenarbeit von Rechtsabteilung, Technik und Einkauf, insbesondere im Bereich der Onshore- und Offshore-Windkraftanlagen.


Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Beschaffung sind im Chancen- und Risikobericht enthalten  Seite 95].

Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle

Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten

Im Oktober 2017 hat der EnBW-Vorstand den bisherigen EnBW-Ansatz zur verantwortungsvollen Kohlebeschaffung bestätigt und weitere Maßnahmen beschlossen. Der Einfluss auf kolumbianische Produzenten und die Verbesserung ihrer  CSR-Performance soll signifikant erhöht werden. Zu diesem Zweck wird die EnBW mit dem gezielten Ausbau direkter Lieferbeziehungen ihren Einfluss auf die Produzenten stärken. Mit der Aufnahme von CSR-Klauseln in direkte Lieferverträge werden die Produzenten auf die Einhaltung der EnBW-Verhaltensgrundsätze verpflichtet. Ein erster Vertrag auf Grundlage des Vorstandsbeschlusses wurde bereits Ende 2017 abgeschlossen, um den Anteil an direkten Lieferbeziehungen mit kolumbianischen Produzenten in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen.

Im Sinne der Prinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen ist die EnBW bestrebt, die Kohlebeschaffung verantwortungsvoll zu gestalten und damit ihrer menschenrechtlichen Verantwortung gerecht zu werden. Ausgehend von

den besonderen Herausforderungen der Kohlebeschaffung insbesondere in Kolumbien wird regelmäßig auf Basis der im Juli 2014 verabschiedeten Verhaltensgrundsätze zur verantwortlichen Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen ( www.enbw.com/verhaltenskodex) die aktuelle CSR-Performance potenzieller Kohlelieferanten diskutiert und das weitere Vorgehen abgeleitet. Die Bewertung der Kohlelieferanten erfolgt auf Basis einschlägiger internationaler Standards, wie zum Beispiel des UN Global Compact, der OECD-Leitsätze und der IFC (International Finance Corporation) Performance Standards. Aktuelle Studien von Wettbewerbern und internationalen Initiativen fließen ebenso in die Bewertung von Produzenten mit ein wie Hinweise und Beiträge von zivilgesellschaftlichen Organisationen.

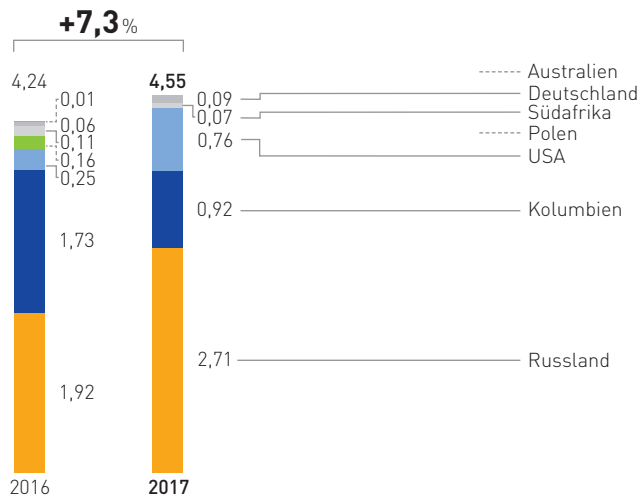
Unsere Verhaltensgrundsätze in Verbindung mit einem internen Umsetzungsleitfaden bilden die Grundlage für die gezielte Umsetzung einer verantwortungsvollen Kohlebeschaffung. Die jährliche Bewertung der Kohleproduzenten erfolgt über das EnBW-Nachhaltigkeitsregister, das alle Themenbereiche der Verhaltensgrundsätze abdeckt. Neben der turnusgemäßen Prüfung der Nachhaltigkeitsperformance der Geschäftspartner tritt bei vermuteten Verstößen gegen die Grundsätze ein mehrstufiger Prüfungsprozess in Kraft, der zur Beendigung der Geschäftsbeziehung oder zum Ausschluss aus unserem Beschaffungsprozess führen kann. Die Ergebnisse der Analysen im Nachhaltigkeitsregister werden unter Beteiligung aller relevanten Fachbereiche im Ausschuss für verantwortungsvolle Beschaffung von Rohstoffen per Regelprozess mindestens einmal jährlich diskutiert. In diese Analyse fließen die Erkenntnisse aus Stakeholderdialogen mit externen Anspruchsgruppen, wie Vertretern der Zivilgesellschaft und Länder- und Menschenrechtsexperten, ein. Bei Abweichung von den Mindeststandards werden bei bestehenden Lieferverträgen in Zusammenarbeit mit den Produzenten sofern erforderlich Abhilfemaßnahmen erarbeitet. Im Jahr 2017 trat der Ausschuss für die verantwortungsvolle Beschaffung zweimal zusammen und diskutierte die Nachhaltigkeitsperformance aller wesentlichen Lieferantenunternehmen auf Basis der vorliegenden Erkenntnisse aus dem Nachhaltigkeitsregister.

Herkunft der Kohlelieferungen

Die Steinkohle spielt als Energieträger bei der EnBW weiterhin eine wichtige Rolle zur Gewährleistung einer sicheren und wirtschaftlichen Stromversorgung. 2017 wurden 4,55 Mio. t Kohle an die EnBW-Kraftwerke geliefert (Vorjahr: 4,24 Mio. t Kohle). Dies entspricht einem Beschaffungsvolumen von 340,4 Mio. €. Im Berichtsjahr konnte Russland seine Stellung als Hauptlieferland weiter ausbauen. Der Anteil der kolumbianischen Kohle ging deutlich zurück.

Herkunft der Kohlelieferungen an EnBW-Kraftwerke

in Mio. t



Da die drei großen Kohleproduzenten in Kolumbien über eigene Verschiffungshäfen verfügen, lässt sich die Herkunft der Kohle aus diesem Land genau zurückverfolgen. Die Lieferungen kolumbianischer Kohle an die EnBW-Kraftwerke stammten aus unterschiedlichen Verträgen überwiegend von den Produzenten Drummond und Prodeco. Die amerikanische Kohle kam weitestgehend von Kohleminen aus dem Illinois Basin, in dem das umstrittene Bergbauverfahren Mountaintop removal keine Anwendung findet. Eine kleine Menge stammte aus nicht zuordenbaren Quellen in den USA. Aufgrund der Vielzahl von Kohleminen und Kohleproduzenten in Russland lässt sich die Herkunft der Kohle lediglich auf die Förderregion eingrenzen. Die von der EnBW bezogene russische Kohle stammt aus dem Kusnezker Becken.

Die EnBW legt Wert auf ein ausgewogenes Beschaffungsportfolio, um eine Abhängigkeit von einzelnen Förderländern, Produzenten oder Händlern und die damit ver-

bundenen Preis- und Lieferrisiken zu vermeiden. Den größten Teil ihres Kohlebedarfs deckt die EnBW über Verträge mit Zwischenhändlern, in denen üblicherweise eine Standardqualität, aber nicht die Herkunft der Kohle definiert ist. Darüber hinaus bestehen direkte Geschäftsbeziehungen zu ausgewählten Kohleproduzenten, die wir weiter ausbauen werden. Mehr Informationen zur Kohlebeschaffung der EnBW finden sich auf unseren Internetseiten unter www.enbw.com/kohlebeschaffung und in unserem Energiewende-Blog unter www.dialog-energie-zukunft.de/infografik_kohle.

Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Rohstoffbeschaffung sind im Chancen- und Risikobericht enthalten (Seite 95).

Einhaltung Verhaltensgrundsätze und weitere Maßnahmen

Alle derzeitigen Kohlelieferanten erfüllen die Mindestanforderungen der Verhaltensgrundsätze. Im besonderen Blickpunkt stehen die Entwicklungen in Kolumbien, vor allem im Rahmen der Umsetzung des Friedensprozesses. Um weiterhin geeignete Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Lieferanten im Sinne des in den vergangenen Jahren praktizierten direkten konstruktiven Dialogs zu besprechen und zu vereinbaren, wurden unter anderem Gespräche mit Vertretern der kolumbianischen Regierung und der Zivilgesellschaft geführt. Zudem weitete die EnBW ihre Aktivitäten in Russland aus. So wurde ein Projekt, das von dem UNDP (United Nations Development Programme) und dem WWF (World Wide Fund For Nature) geleitet wurde, zur Erhebung und Bewertung der Nachhaltigkeitsaktivitäten von Unternehmen aus dem Kohlesektor begleitet. Die Weiterentwicklung eigener Maßnahmen zur verantwortungsvollen Kohlebeschaffung wird maßgeblich von den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte der Bundesregierung beeinflusst – hier hat die EnBW den Austausch mit staatlichen und nichtstaatlichen Vertretern vertieft.

Wirtschaftsbericht

Rahmenbedingungen

Externe Einflüsse

Auf den Geschäftsverlauf der EnBW nehmen zahlreiche externe Faktoren wesentlichen Einfluss. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Großhandelsmarktpreise für Strom, die politisch-regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Witterungsverhältnisse. Der Strompreis hängt dabei nicht nur von der Nachfrage, sondern auch von der Entwicklung auf den globalen Brennstoff- und CO₂-Märkten ab. In einem Umfeld mit stetig wachsenden Erzeugungsanteilen erneuerbarer Energien werden die Erträge naturgemäß durch Wetterbedingungen beeinflusst. Über diese Faktoren hinaus unterliegt die Energiebranche weiterhin grundlegenden Veränderungen durch den Übergang zu einer zunehmend klimaneutralen Energieerzeugung. Vertriebsseitig herrscht ein sehr intensiver Wettbewerb mit immer neuen Akteuren am Markt.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Konjunktur

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich im Jahr 2017 in fast allen für die EnBW relevanten Volkswirtschaften. Der Anstieg der Wirtschaftsleistung beruhte vor allem auf einem lebhaften privaten Verbrauch. Allerdings nahmen auch die politischen und wirtschaftlichen Risiken zu, etwa durch populistische und separatistische Strömungen und die Abkehr von bewährten internationalen Handelsabkommen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der EnBW sollten 2018 günstig bleiben. Das Wirtschaftswachstum in Europa wird sich voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Eine erwartete Verlangsamung der Expansion in der Türkei und in Tschechien wird keinen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf der EnBW haben.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

in %	2018	2017	2016 ¹
Welt	3,9	3,7	3,2
Euroraum	2,2	2,4	1,8
Deutschland	2,3	2,2	1,9
Schweiz	2,0	1,0	1,4
Tschechien	3,3	4,4	2,6
Türkei	3,5	7,5	3,2

¹ Vorjahreszahlen angepasst.

Zinsentwicklung


Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihre expansive Geldpolitik auch im Jahr 2017 weiter fort. Mitte des Jahres führten Andeutungen einer möglichen Reduzierung von Wertpapierkäufen durch die Notenbank zu einem temporären Renditeanstieg der Bundesanleihen, der sich im weiteren Jahresverlauf jedoch wieder zurückbildete.

Analog dazu verlief die Entwicklung der Diskontierungszinssätze insbesondere für die Pensions- und Kernenergie-rückstellungen der Unternehmen. Auf Gesamtjahressicht sind sowohl die Diskontierungssätze als auch die Barwerte der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen nahezu stabil geblieben.

Der Median der Konsensprognose für den EZB-Hauptrefinanzierungssatz liegt seit Mitte März 2016 unverändert bei 0,0%.

Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Der Energiesektor befindet sich weiterhin in einem grundlegenden Umbruch. Die Energiewende hat sich bisher auf die Erzeugung durch erneuerbare Energien konzentriert, wird sich künftig aber auch immer stärker auf die Themen Wärme und Elektromobilität ausweiten. Folge ist eine hohe Wettbewerbsintensität in allen Segmenten des Marktes.

Es entstehen viele neue Geschäftsmodelle, neue Wettbewerber treten auf, die mit neuen Angeboten an den Markt gehen. In diesem herausfordernden Umfeld müssen die klassischen Energieversorgungsunternehmen ihre Geschäftsmodelle überprüfen und auf die neuen Marktgegebenheiten ausrichten  Seite 14 f. und 24).

Internationale, nationale, regionale und neue Wettbewerber

Wettbewerbersegment	Unternehmen	Merkmale
Internationale Wettbewerber	EDF, Enel, Engie, E.ON, Uniper, Iberdrola, RWE, innogy, Vattenfall	<ul style="list-style-type: none"> > Weit gefasste, international ausgerichtete Wachstumsstrategie > Wachstum insbesondere bei erneuerbaren Energien, Netzen und Vertrieb/Lösungen
Nationale Wettbewerber (DACH-Region)	ALPIQ, EVN, Verbund	<ul style="list-style-type: none"> > Gefestigte nationale Position, Aktivitäten an ausgewählten Auslandsmärkten > Fokus auf Marktentwicklung, zum Beispiel bei erneuerbaren Energien, Netzen, Vertrieb und/oder Lösungen
Regionale Wettbewerber	Badenova, EWE, MVV, SWM, Thüga	<ul style="list-style-type: none"> > Fokus auf regionale Märkte > Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten liegt meist im Bereich Netze und Vertrieb
Neue Wettbewerber	1&1, Capital Stage, Deutsche Telekom, Google, NEXT Kraftwerke, sonnen, Tesla, wpd	<ul style="list-style-type: none"> > Eintritt neuer Marktteilnehmer verstärkt den Wettbewerb und führt zu einer Fragmentierung der Wertschöpfungskette

Segmentübergreifende Rahmenbedingungen

Klimaschutz

Das unternehmerische Handeln der EnBW wird wesentlich von den Zielen des internationalen Klimaschutzes und den damit einhergehenden Maßnahmen zu ihrer Erreichung bestimmt. Im November 2017 fand in Bonn die 23. UN-Klimakonferenz statt. Ihr wesentliches Ziel war, die praktische Umsetzung des Abkommens von Paris voranzutreiben. Die Erreichung der deutschen Klimaschutzziele 2020 und gegebenenfalls auch 2030 ist gefährdet. Es sind daher weitere Maßnahmen notwendig – politisch diskutiert wird vor allem ein forciertes Ausstieg aus der Kohleverstromung.

Das Erreichen der deutschen Klimaschutzziele bis 2050 betrifft sämtliche Stufen der Wertschöpfungsketten Strom und Gas, in denen die EnBW tätig ist. Beginnend bei der Umstellung der Erzeugung von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien wie Wind und Sonne umfasst die Umsetzung der Klimaschutzziele den Ausbau der Netzinfrastruktur ebenso wie kundennahe Handlungsfelder wie Energieeffizienz, E-Mobilität oder Energiedienstleistungen für alle Kundensegmente vom Haushaltskunden bis zu Wohnungswirtschaft, Industriekunden oder Kommunen.

Die EnBW hat gemeinsam mit der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch, der Stiftung 2°, B.A.U.M. und mehr als 50 Unternehmen eine Erklärung zur Klimapolitik veröffentlicht (www.enbw.com/klimaschutz). Darin wird gefordert, den Klimaschutz und konkrete Maßnahmen zur zentralen Aufgabe der künftigen Bundesregierung zu machen.

Zudem ist der Finanzvorstand der EnBW, Thomas Kusterer, Mitglied der [Task Force on Climate-related Financial Disclosures \(TCFD\)](#) und setzt sich für einen Ausbau der klimabezogenen Risikoberichterstattung ein. Die TCFD hat im Sommer 2017 Empfehlungen für eine effektive Klimaberichterstattung veröffentlicht. Darin wird betont, dass Unternehmen mit der

Übernahme der Empfehlungen zeigen können, wie sie mit klimabezogenen Chancen und Risiken umgehen. Darüber hinaus fordert das TCFD-Rahmenwerk Unternehmen dazu auf zu erläutern, wie robust ihr Geschäftsmodell auf dem Weg zu einer CO₂-armen Wirtschaft aufgestellt ist. Die Einführung einer Darstellung zur Robustheit unseres Geschäftsmodells hinsichtlich Klimaschutz ([Seite 15](#)) sowie eines TCFD-Index ([Seite 115](#)) stellen erste Umsetzungsschritte daraus in diesem Bericht dar.



Die Strategie der EnBW, sich bei Investitionen auf erneuerbare Energien, Netzausbau und die Entwicklung neuer, zunehmend digitaler Geschäftsmodelle zu konzentrieren, unterstützt die Erreichung der Ziele der Weltklimakonferenz und wird ihrerseits durch die internationalen Anstrengungen zum Klimaschutz gefördert.

Energiewende 2.0

Zu Beginn der Energiewende lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Quellen. Seit dem Klimaabkommen von Paris 2015 ist klar, dass die Treibhausgas(THG)-Ziele nicht allein durch eine Umstellung der Energiewirtschaft realisiert werden können. Vielmehr müssen auch alle anderen Sektoren einbezogen werden, um das Klimaziel einer Begrenzung der globalen Temperaturerhöhung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu erreichen.

Das im Jahr 2050 noch zur Verfügung stehende Restbudget für [THG-Emissionen](#) in Deutschland von 250 Mio. tCO₂ (80%-Ziel) beziehungsweise 62 Mio. tCO₂ (95%-Ziel) wird zu einem erheblichen Teil für verbleibende prozessbedingte Emissionen in Industrie und Landwirtschaft benötigt. Daher müssen die privaten Haushalte, Industrie, Handel und Gewerbe sowie Verkehr und Energiewirtschaft einen größeren Beitrag zur THG-Reduktion leisten und bis 2050 bereits nahezu vollständig dekarbonisiert sein. Das erfordert einen kompletten Umbau des Energiesystems, da fossile Brenn- und Kraftstoffe weitestgehend ersetzt werden müssen.

Die [Sektorkopplung](#) – also die Vernetzung der drei Sektoren Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr – geht einher mit

einer Zunahme der Komplexität. Der Abgleich zwischen nicht direkt steuerbarer Erzeugung aus erneuerbaren Energien und Energienachfrage ist ein wesentlicher Aspekt der Energiewende. Die notwendige Flexibilisierung erfordert in gewissem Umfang eine Steuerung der Nachfrage wie das systemdienliche Laden von E-Fahrzeugen und die kurzzeitige sowie saisonale Energiespeicherung. Diese Entwicklung hin zu einem gesamtheitlichen Ansatz über alle Sektoren hinweg, die damit verbundene stärkere Verknüpfung mit nachhaltigen Infrastrukturmöglichkeiten sowie das Entstehen zahlreicher sektorenübergreifender Geschäftsmodelle bilden eine wesentliche Grundlage für die Strategie der EnBW nach 2020  Seite 26 f.). Ein Wachstumsfeld entwickeln wir bereits mittels der Bereitstellung von  Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Aktivitäten in der Türkei

Die EnBW ist seit 2009 in einem Joint Venture mit ihrem türkischen Partner Borusan beim Ausbau der Stromerzeugung in der Türkei, vor allem durch Investitionen in Windkraftanlagen, aktiv. 2017 erhielt das Joint Venture bei Ausschreibungen für Windprojekte als zweiterfolgreichster Bieter Zuschläge über rund 400 MW und konnte damit das bestehende Erzeugungsportfolio von bisher rund 750 MW auf rund 1.150 MW erhöhen. In den vergangenen Jahren hat sich das wirtschaftliche und politische Umfeld in der Türkei spürbar verschlechtert. Die EnBW beobachtet diese Entwicklungen weiterhin sorgfältig. Aktuell besteht aus unserer Sicht weder eine unmittelbare Gefährdung für die in der Türkei tätigen Mitarbeiter noch für die Sicherheit der gemeinsam mit unserem türkischen Partner getätigten Investitionen.

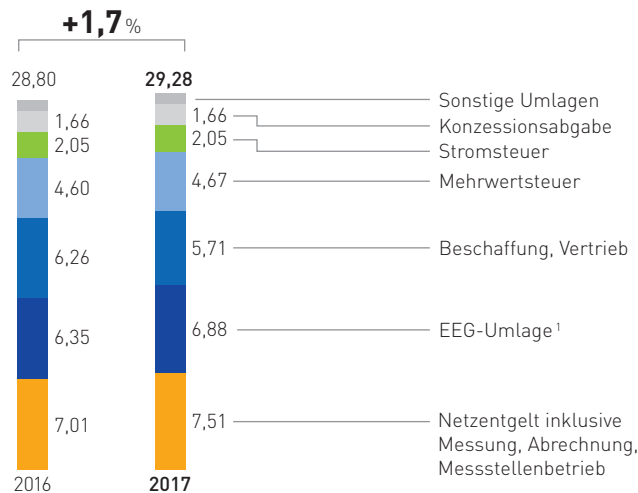
Segment Vertriebe

Strom- und Gaspreise für Privat- und Industriekunden

Gemäß der Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom Januar 2018 belief sich die durchschnittliche monatliche Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2017 auf 85,42€, nach 83,99€ im Vorjahr. Über die Hälfte des Preises entfällt dabei auf Steuern und Abgaben. Die Strompreise in der Grundversorgung konnte die EnBW im Jahr 2017 stabil halten, die gestiegenen Umlagen konnten durch günstigere Großhandelsmarktpreise kompensiert werden. Für Industriekunden in der Mittelspannungsversorgung stieg der durchschnittliche Strompreis inklusive Stromsteuer nach Berechnungen des BDEW von 15,55 ct/kWh im Vorjahr um 9,9% auf 17,09 ct/kWh im Jahr 2017.

Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushalts (Jahresverbrauch von 3.500 kWh)

in ct/kWh



¹ Ab 2010 Anwendung Ausgleichsmechanismusverordnung (AusglMechV).

Quelle: BDEW
Stand: Januar 2018

Die Preise für Erdgas lagen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Jahr 2017 für private Haushalte um 3,0% unter dem Wert des Vorjahres; für Industriekunden erhöhte sich der Preis für den Gasbezug um 3,8%.

Strukturelle Veränderungen

Im Bereich der **Energiedienstleistungen** werden sich künftig neue Anwendungsmöglichkeiten für Strom in der Elektromobilität, der urbanen Infrastruktur und in anderen Geschäftsfeldern ergeben. Langfristig könnten der Ersatz von fossilen Energieträgern durch Strom – beispielsweise durch den Einsatz von Wärmepumpen – und der politisch angestrebte Ausbau der Elektromobilität sogar bedarfserhöhend wirken. Über 20% der Neubauten sind mittlerweile mit Wärmepumpen ausgerüstet. Eine sich verbreiternde Palette von Fahrzeugen mit Elektroantrieb sowie die 2016 erfolgte Aufstockung der staatlichen Förderung hat zu einem deutlichen Anstieg der Neuzulassungen von E-Fahrzeugen geführt: Allein im ersten Halbjahr 2017 war hier ein Zuwachs von 133% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Auch der Ausbau der öffentlichen  Ladeinfrastruktur beschleunigt sich: Zur Jahresmitte 2017 standen rund 10.700 öffentlich zugängliche Ladepunkte in Deutschland zur Verfügung – ein Zuwachs von mehr als 4.000 Ladepunkten gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt. Die EnBW leistete im vergangenen Jahr einen wesentlichen Beitrag mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur an rund 120 Standorten an Autobahnen gemeinsam mit der Autobahn Tank & Rast GmbH. Für die EnBW ist die „Verkehrswende“ als weiterer Baustein der Energiewende eine wesentliche Voraussetzung für das Erreichen der deutschen Klimaschutzziele. Aus diesem Grund ist Elektromobilität ein strategisch relevantes Handlungsfeld.

Die zunehmende Digitalisierung in der Energieversorgung bildet ebenfalls eine Grundlage für die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle. Das 2016 in Kraft getretene Digitalisierungsgesetz sieht eine stufenweise Einbauverpflichtung für **intelligente Messsysteme** (Smart Meter) vor. Dabei sollten Großverbraucher ab 2017 mit einem Jahresverbrauch über 10.000kWh digitale Stromzähler erhalten. Ab 2020 werden sie in privaten Haushalten ab einem Jahresverbrauch von 6.000kWh verpflichtend. Die Zertifizierung der Geräte durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat sich verzögert – sobald die ersten zertifizierten Geräte auf dem Markt verfügbar sind, wird mit dem Rollout begonnen.

Am 25. Juli 2017 ist das Gesetz zur Förderung von **Mieterstrom** in Kraft getreten. Als Mieterstrom wird Strom bezeichnet, der in Solaranlagen auf dem Dach eines Wohngebäudes erzeugt und an Letztverbraucher – insbesondere Mieter – in diesem Gebäude oder in Wohngebäuden und Nebenanlagen im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang ohne Netzdurchleitung geliefert wird. Der von den Mietern nicht verbrauchte Strom wird ins Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist und vergütet. Bisher war nur Strom von PV-Anlagen förderfähig, der in ein Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist wurde. Durch die neuen Regelungen sollen auch Mieter von den Vorteilen einer dezentralen, erneuerbaren Erzeugung profitieren können. Die EnBW sieht in den verbesserten Rahmenbedingungen Chancen zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle und bietet bereits mit EnBW solar+ ein innovatives Produkt an, das Fotovoltaikanlagen und Speicher optimal miteinander verbindet.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) veröffentlichte im Mai 2017 die „**Förderstrategie Energieeffizienz und Wärme aus erneuerbaren Energien**“. Die Strategie beschreibt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Effizienzförderung in der neuen Legislaturperiode und enthält Handlungsempfehlungen zur Konkretisierung des Klimaschutzplans im Bereich Energieeffizienz und Wärme aus erneuerbaren Energien. So sollen in den nächsten Jahren unter anderem Energieeffizienz- und Erneuerbare-Energien-Förderprogramme gebündelt und zielgruppenspezifisch ausgerichtet werden. Außerdem soll die Förderung von Wärmeerzeugern, die ausschließlich auf fossilen Energieträgern basieren, ab 2020 auslaufen. Die EnBW sieht in der bevorstehenden „Wärmewende“ Chancen im Angebot energieeffizienter und CO₂-armer Wärmelösungen.

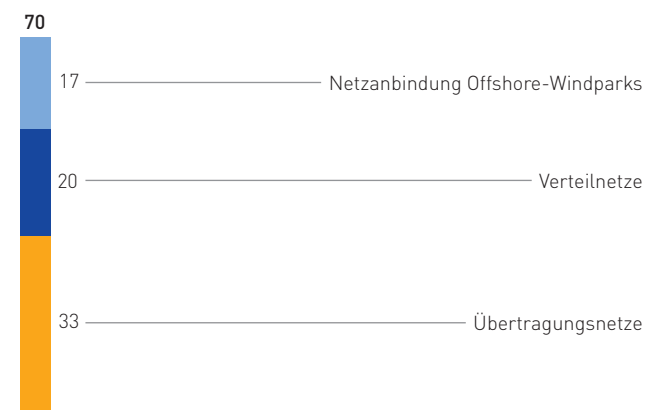
Segment Netze

Der Erfolg der Energiewende ist eng mit dem **Ausbau der Transport- und Verteilnetze** verknüpft. Die Anbindung erneuerbarer Energien erfordert weitere Baumaßnahmen auf allen Ebenen der Stromnetze. Darüber hinaus muss das Stromnetz auch für den zu erwartenden Hochlauf bei Elektroautos gerüstet sein. Die Verteilnetzbetreiber der EnBW bereiten sich auf diese Herausforderungen vor.

Für das deutsche Übertragungsnetz sieht der **Netzentwicklungsplan Strom (NEP Strom)** bis zum Jahr 2030 einen weiteren Bedarf an neuen Stromleitungen vor. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat aufgrund ihrer Prüfungen 16 neue Vorhaben zur Aufnahme in den Bundesbedarfsplan bestätigt. Nach Einschätzung der Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) ist auch nach 2030 ein weiterer Netzausbau erforderlich, der auch reine Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ-Leitungen) umfassen könnte. Unser Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW ist an diesen Netzentwicklungsplanungen mit den Projekten SuedLink und ULTRANET beteiligt.

Investitionen für den Ausbau des deutschen Stromnetzes bis 2030

in Mrd. €



Quelle: Eigene Einschätzung anhand aktueller Netzentwicklungspläne Strom der ÜNB und der BMWi-Verteilnetzstudie 2014

Die finale Fassung des **Netzentwicklungsplans Gas (NEP Gas)** 2016 bis 2026 vom 16. Oktober 2017 umfasst ein Investitionsvolumen von 3,9 Mrd.€ für die Erweiterung der Ferngasleitungen um 823km und den Zubau von 429 MW Verdichterleistung. Darin nicht enthalten sind Ausbaumaßnahmen mit einem Volumen von rund 500 Mio.€ im Zusammenhang mit der noch nicht genehmigten Pipeline Nord Stream 2. Wenn die Genehmigungen für Nord Stream 2 vorliegen, wollen die Ferngasnetzbetreiber diese Maßnahmen in einem Nachtrag zum endgültigen NEP Gas wieder aufnehmen. Im NEP Gas sind keine Maßnahmen für das Netzgebiet der ONTRAS enthalten. Im Rahmen der Stärkung der deutschen und europäischen Gasversorgung ist ONTRAS an der Europäischen Gas-Anbindungsleitung (EUGAL) als Projektanteilsnehmer beteiligt. Eine weitere Überarbeitung war notwendig geworden, um die Voraussetzungen für eine künftige Entwicklung der Kraftwerksstandorte Altbach und Heilbronn am Neckar als mögliche Standorte von gasbefeuerten Netzreserveanlagen zu schaffen. Beide geplanten Kraftwerke liegen im Netzgebiet unseres Ferngasnetzbetreibers terranets bw.

Die Bundesregierung hat am 30. Juni 2017 ein Gesetz zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur (**Netzentgeltmodernisierungsgesetz, NEMoG**) beschlossen. Das NEMoG sieht insbesondere eine schrittweise Angleichung der Übertragungsnetzentgelte ab 2019 bis zum 1. Januar 2023 vor. Ferner werden

die Vergütungen für dezentrale Einspeisungen (sogenannte vermiedene Netzentgelte) angepasst: Für alle steuerbaren Anlagen werden die Zahlungen auf dem Niveau der Netzentgelte von 2016 eingefroren und um die Kosten für den Anschluss von Offshore-Windparks und Erdverkabelungen des Übertragungsnetzes bereinigt. Für alle nicht steuerbaren Anlagen (Windkraft und Fotovoltaik) werden die vermiedenen Netzentgelte ab 2018 in drei Schritten bis 1. Januar 2020 abgeschafft. Aufgrund der derzeit im Vergleich zu anderen deutschen ÜNB niedrigen Netzentgelten ist künftig davon auszugehen, dass deutschlandweite Kostenbestandteile der Energiewende zusätzlich in den Netzentgelten der TransnetBW enthalten sein werden. Die Erlöse unserer EnBW-Kraftwerke aus der dezentralen Einspeisevergütung reduzieren sich entsprechend den gesetzlichen Vereinbarungen.

Seit Oktober 2011 ist der Erdgasmarkt in Deutschland in die beiden qualitätsübergreifenden (E) L-Gas und (E) H-Gas Bilanzierungszonen (E) NetConnect Germany (NCG) und (E) GASPOOL aufgeteilt. Der Bundesrat hat am 7. Juli 2017 der **Novelle der Gasnetz Zugangsverordnung** (GasNZV) zugestimmt. Die Novelle schreibt insbesondere eine Zusammenlegung der beiden deutschen Marktgebiete bis zum 1. April 2022 vor. Dies wird als Weichenstellung für künftige europäische Entwicklungen betrachtet, die perspektivisch auch ein grenzüberschreitendes Marktgebiet unter deutscher Beteiligung umfassen könnten. Dadurch wird eine innerdeutsche Diskriminierung bei Einbeziehung nur eines der beiden deutschen Marktgebiete verhindert. Wir sehen die Zusammenlegung der beiden deutschen Marktgebiete als notwendigen Zwischenschritt bei der Weiterentwicklung des nationalen Gasmarktes sowie für eine grenzüberschreitende Integration, beispielsweise mit den Beneluxstaaten. Insbesondere erwarten wir uns hiervon eine Verbesserung der Liquiditätssituation auf dem (E) Terminmarkt.

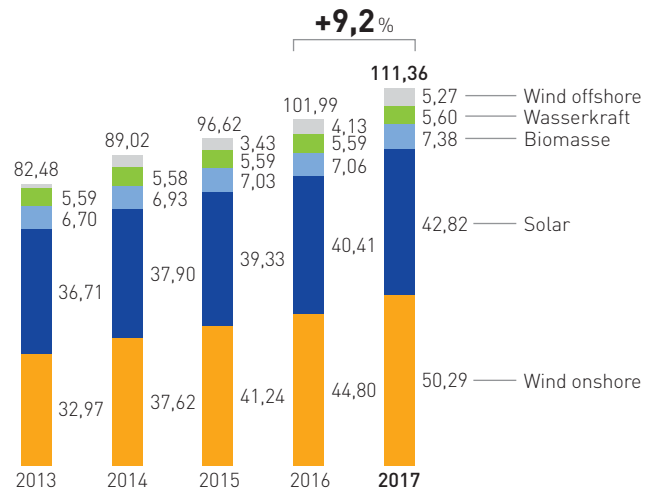
Im Rahmen der Kostenprüfung für die dritte Anreizregulierungsperiode stellten die Stromnetzbetreiber bis zum 30. Juni 2017 ihre **Netzentgeltanträge** auf der Datengrundlage des Basisjahres 2016. Die entsprechenden Netzentgeltbescheide für die dritte Regulierungsperiode Strom (2019 bis 2023) werden erst im Lauf des Jahres 2018 erwartet. Die Gasnetzbetreiber hatten bereits im Jahr 2016 ihre Netzentgeltanträge für die dritte Regulierungsperiode Gas (2018 bis 2022) auf Basis des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2015 gestellt. Die Kostenprüfungen haben eine hohe Relevanz für unsere Netzbetreiber, da sich die Ergebnisse wesentlich auf deren Erlössituation auswirken.

Segment Erneuerbare Energien

Die **erneuerbaren Energien in Deutschland** verzeichneten 2017 sowohl in der Kapazität als auch in der erzeugten Strommenge einen deutlichen Zuwachs. Ihr Anteil an der gesamten deutschen Stromerzeugung erhöhte sich nach Angaben des Fraunhofer ISE auf 38,4% (2016: 33,6%). Die Erzeugung aus Fotovoltaik nahm um rund 1% zu. Auch die Erzeugung aus Windkraft stieg im Vergleich zum relativ windschwachen Jahr 2016 um rund 32%. Mit einem Zubau von über 5GW erhöhte sich 2017 die Kapazität im Bereich Wind onshore besonders kräftig.

Installierte Nettoleistung zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland

in GW/Jahr



Quelle: AGEE, BMWi, Bundesnetzagentur
Stand: 2.1.2018

Bei **Onshore-Windkraftanlagen** gilt für bereits genehmigte Projekte mit fester Förderung eine Übergangsfrist für die Fertigstellung bis Ende 2018. Für spätere Projekte fanden im Jahr 2017 drei Ausschreibungsrunden statt. Die bestehenden Privilegien für (E) Bürgerenergiegesellschaften (BEG) führten dazu, dass nahezu alle bezuschlagten Projekte von solchen Gesellschaften entwickelt werden. Die EnBW konnte in Deutschland 2017 keine Ausschreibung für sich gewinnen. Der Ausbau in den Jahren 2018 und 2019 wird voraussichtlich rückläufig sein, da BEG größere Freiräume in der Umsetzung genießen. 2018 finden die ersten beiden Ausschreibungsrunden ohne eine Privilegierung der BEG statt, sodass in diesen Runden alle Projekte unter gleichen Bedingungen anbieten können. In den dann folgenden beiden Ausschreibungen werden voraussichtlich die BEG wieder privilegiert sein.

Bei **Offshore-Windkraftanlagen** wird an der Zielgröße einer installierten Leistung von 15GW bis zum Jahr 2030 festgehalten. Auch für Offshore-Windkraftanlagen wird es einen Übergang zu wettbewerblichen Ausschreibungen geben: Alle Windparks, die bis 2020 in Betrieb genommen werden, erhalten eine Förderung gemäß EEG 2014. Für Anlagen, die zwischen 2021 und 2024 ans Netz gehen, fand im April 2017 die erste von insgesamt zwei Übergangsauktionen statt. Dabei wurden drei Projekte bezuschlagt, die keine Förderung nachfragten, darunter auch das Projekt He Dreihrt der EnBW. Ab 2025 gilt für neue Projekte dann das zentrale Auktionsverfahren. Die EnBW wird ihre Projekte EnBW Hohe See und EnBW Albatros planmäßig 2019 realisieren und mit den darauf folgenden Projekten an den Ausschreibungen teilnehmen (E) Seite 90).

Auch für **Fotovoltaikanlagen** mit einer installierten Leistung über 750 kWp gilt das zentrale Auktionsmodell. Die Zuschlagspreise der teilnehmenden Projekte sanken im Lauf der drei Ausschreibungsrunden im Jahr 2017 von anfangs 6,6ct/kWh auf 4,9ct/kWh. Die Entwicklung der Fotovoltaikleistung in Deutsch-

land hängt auch vom Zuwachs kleiner Anlagen ab, deren Wirtschaftlichkeit zunehmend durch Eigenverbrauchsmodelle geprägt wird. Eine kontinuierliche Kostendegression bei Batteriespeichern in Verbindung mit sinkenden Einspeisevergütungen macht solche Modelle bereits heute attraktiv.

Segment Erzeugung und Handel

Großhandelsmarkt Strom

Die Preise am Großhandelsmarkt für Strom sind nach dem Tief im Jahr 2016 und einer Seitwärtsbewegung im ersten Halbjahr 2017 im weiteren Jahresverlauf deutlich gestiegen. Während die Notierungen für das Lieferjahr 2018 im ersten Halbjahr im Mittel bei 30€/MWh lagen, erhöhten sich die Preise im dritten Quartal bereits auf 33€/MWh und im vierten Quartal auf 37€/MWh. Hintergrund für das Anziehen der Strommarktnotierungen sind vor allem steigende Preise für Steinkohle und Emissionszertifikate. Damit bleibt der Druck auf die Erzeugung der Kohlekraftwerke insbesondere in Deutschland weiterhin hoch. Der Trend, durch steigende Erzeugung aus erneuerbaren Energien die Stromerzeugung aus Großkraftwerken aus dem Markt zu verdrängen, hält weiterhin an.

Für das Jahr 2018 wird die Abhängigkeit des Frontjahresprodukts **E** Base von der Brennstoff- und CO₂-Preisentwicklung weiterhin hoch bleiben. Mittelfristig kann das Preisniveau zunehmend durch energie- und umweltpolitische Veränderungen im In- und Ausland beeinflusst werden.

Entwicklung der Preise für Strom (**E** EPEX), Grundlastprodukt **E** Base

in €/MWh	Durchschnitt 2017	Durchschnitt 2016
Spot	34,19	28,98
Rollierender Frontjahrespreis	32,38	26,58

Gasmarkt

Langfristige Gasimportverträge bilden eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland. Die Großhandelsmärkte wie die niederländische TTF und der Handelspunkt des Marktgebiets **E** NetConnect Germany (NCG) sind weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas. Die Preisbildung orientiert sich dabei zeitversetzt an der Entwicklung der Ölpreise. Darüber hinaus findet in zunehmendem Maße eine autonome Preisbildung an den europäischen Großhandelsmärkten statt, weil sich aufgrund des steigenden Angebots an Liquefied Natural Gas (LNG) aus den USA und Australien der Zusammenhang zwischen Gas- und Ölpreisen zunehmend lockert. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im August 2017 mit 16,34€/MWh um 7,2% unter dem Wert im Dezember 2016 (17,60€/MWh) und um 15,5% über dem Wert des Vorjahresmonats (14,15€/MWh). Aufgrund des Überangebots an den Gasmärkten rechnen wir kurzfristig nicht mit einer weiteren Erholung der Preise.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt)

in €/MWh	Durchschnitt 2017	Durchschnitt 2016
Spot	17,29	14,02
Rollierender Frontjahrespreis	16,98	15,40

Ölmarkt

Der Ölmarkt wurde 2017 vor allem durch die gemeinsamen Produktionskürzungen der OPEC, denen sich allerdings Libyen und Nigeria nicht anschlossen, sowie einiger Non-OPEC-Staaten einschließlich Russlands gestützt. Aufgrund des verknappten Angebots aus diesen Staaten gingen die weltweiten Lagerbestände 2017 zwar sukzessive zurück, liegen jedoch weiterhin über dem angestrebten Fünfjahresdurchschnittswert. Eine sehr dynamisch wachsende Ölproduktion in den USA verbunden mit einer zeitweise schlechten Compliance einzelner OPEC-Staaten und dem drohenden Auslaufen des Abkommens zur Produktionsbegrenzung Ende Juni 2017 setzten die Ölnotierungen von März bis Juni immer wieder unter Druck. Die Verlängerungen der Produktionskürzungen zunächst bis Ende März 2018 und schließlich bis Ende 2018 beendeten letztlich jedoch die Furcht vor einem Rückfall in die Überversorgung. In der Folge erholten sich die Ölpreise bis September wieder auf ihr Jahresanfangsniveau, bevor schließlich die Auswirkungen der Hurrikans Harvey und Nate sowie – ab Mitte Oktober – eine ganze Reihe geopolitischer Risiken einen weiteren Anstieg der Notierungen auf über 60 US-\$/bbl bewirkten. Hierzu zählten der Konflikt zwischen der irakischen Zentralregierung und den Kurden im Nordirak, neue Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran, ein innersaudischer Machtkampf, die potenzielle Wiedereinführung von US-Sanktionen gegen den Iran sowie eine drohende Staatspleite Venezuelas. Wir rechnen auf Sicht damit, dass die stark steigende Ölproduktion außerhalb der OPEC einen Preisanstieg auf deutlich über 70 US-\$/bbl verhindern wird, sofern keine weiteren Produktionsausfälle oder geopolitischen Krisen hinzukommen.

Preisentwicklung auf den Ölmärkten

in US-\$/bbl	Durchschnitt 2017	Durchschnitt 2016
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes)	54,75	45,13
Rohöl (Brent), rollierender Frontjahrespreis (Tagesquotes)	54,87	49,35

Kohlemarkt





Die Preise für Kohle der Qualität API #2 mit Lieferung im Kalenderjahr 2018 (API #2 Cal 18) bewegten sich am **E** Terminmarkt im ersten Halbjahr 2017 in einer Bandbreite von 60 bis 70 US-\$/t. Im zweiten Halbjahr stiegen die Kohlepreise kontinuierlich auf Werte über 85 US-\$/t an. Ursache waren im Wesentlichen starke Einschränkungen bei der chinesischen Kohleproduktion aufgrund umfangreicher Sicherheitsüberprüfungen

in den dortigen Kohleminen. Daher stiegen die chinesischen Kohleimporte und erreichten im September 2017 mit über 27 Mio. t das höchste monatliche Volumen seit Dezember 2014. Auch in vielen anderen, überwiegend asiatischen Ländern war die Nachfrage nach Kohle größer als im Vorjahr, was die globalen Kohleimporte 2017 um über 20 Mio. t gegenüber 2016 ansteigen ließ. Daneben trugen höhere Frachtraten und Ölpreise zu dem Anziehen der Preise für Lieferungen in Europa bei. Wir rechnen damit, dass sich die Kohlepreise 2018 im Spotmarkt bei einer anhaltend starken Kohlenachfrage in Asien auf einem Preisniveau von über 80 US-\$/t einpendeln werden.



Preisentwicklung auf den Kohlemärkten

in US-\$/t	Durchschnitt 2017	Durchschnitt 2016
Kohle – API #2, rollierender Frontjahrespreis	73,70	53,63
Kohle – API #2, Spotmarktpreis	84,52	60,05

CO₂-Zertifikate



Für CO₂-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels  CO₂-Zertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Der Preis für die EU-Allowances (EUA) bewegte sich im ersten Halbjahr 2017 zwischen 4,30 €/tCO₂ und knapp 6 €/tCO₂. Im zweiten Halbjahr stiegen die Preise für Emissionszertifikate auf rund 8 €/tCO₂. Das Gesamtangebot an  EUA-Zertifikaten lag 2017 geringfügig über den geschätzten Emissionen. Allerdings ist die  Hedgenachfrage aufgrund im Jahresverlauf gestiegener  Clean Dark Spreads höher ausgefallen. Impulse für Preiserhöhungen haben sich zudem aus den laufenden Verhandlungen über eine Reform des EU-Emissionshandelssystems (EHS) ergeben. 2018 werden tendenziell steigende EUA-Preise erwartet.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes

in €/tCO ₂	Durchschnitt 2017	Durchschnitt 2016
 EUA – rollierender Frontjahrespreis	5,77	5,34
 CER – rollierender Frontjahrespreis	0,23	0,38

Kernenergie

Mitte Juni 2017 ist das Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung in Kraft getreten. Es regelt die Zuständigkeiten und Finanzierungsverantwortlichkeiten zwischen Staat und Betreibern neu. Demnach sind die Betreiber zuständig für Stilllegung und Rückbau ihrer Kernkraftwerke sowie die Konditionierung und Verpackung der radioaktiven Abfälle. Die Verpflichtungen verbleiben bei den Unternehmen. Transport, Zwischen- und Endlagerung der Abfälle übernimmt künftig der Staat. Ein öffentlich-rechtlicher Fonds hat zum 3. Juli 2017 diese Verpflichtung von den Betreibern übernommen. Mit Zahlung eines Risikoaufschlags in Höhe von rund 35% entfällt die Nachhaftung der Betreiber für die an den Staat übertragenen Verantwortungsbereiche. Flankiert wird das Gesetz durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen Staat und Betreibern, in dem neben der Präzisierung der im Gesetz getroffenen Regelungen auch das weitere Vorgehen bezüglich der Rückführung der Wiederaufbereitungsabfälle aus Frankreich und Großbritannien geregelt ist. Die Betreiber werden darin verpflichtet, die Antragstellung zur Einlagerung dieser Abfälle in ausgewählten Zwischenlagern vorzubereiten. Der Transport findet erst statt, wenn die Zwischenlager für hoch radioaktive Abfälle an den Staat übergegangen sind; dies wird nicht vor dem 1. Januar 2019 der Fall sein.

Am 7. Juni 2017 hat das Bundesverfassungsgericht das  Kernbrennstoffsteuergesetz für nichtig erklärt; die EnBW hat folglich eine Steuerrückerstattung erhalten ( Seite 56 ff.).

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Zieldimensionen Finanzen und Strategie

Ertragslage

Stromabsatz leicht gestiegen, Gasabsatz durch Vollkonsolidierung der VNG deutlich im Plus

Stromabsatz des EnBW-Konzerns (ohne Netze)

in Mrd. kWh	Vertriebe		Erneuerbare Energien		Erzeugung und Handel		Gesamt (ohne Netze)		Veränderung in %
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	
Privat- und Gewerbekunden (B2C)	15,0	15,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	15,0	0,0
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	23,7	28,2	0,0	0,0	0,0	0,0	23,7	28,2	-16,0
Handel	1,0	0,7	2,2	3,3	80,1	67,6	83,3	71,6	16,3
Gesamt	39,7	43,9	2,2	3,3	80,1	67,6	122,0	114,8	6,3

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns lag im Geschäftsjahr 2017 leicht über dem Vorjahresniveau. Bereinigt um Konsolidierungseffekte ergab sich kaum eine Veränderung (+0,1%). Der gesunkene Absatz im Bereich Geschäfts- und Industriekunden (B2B) konnte im Handel durch die Vollkonsolidierung der VNG-Verbundnetz Gas sowie gestiegene Handelsaktivitäten etwas

mehr als ausgeglichen werden. Deren Auswirkungen auf die Ertragskraft des Unternehmens sind jedoch begrenzt. In einem weiterhin herausfordernden Wettbewerbsumfeld lag der Stromabsatz im Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden (B2C) im Wesentlichen durch die Vollkonsolidierung der VNG auf Vorjahresniveau.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns (ohne Netze)

in Mrd. kWh	Vertriebe		Erzeugung und Handel		Gesamt (ohne Netze)		Veränderung in %
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	
Privat- und Gewerbekunden (B2C)	14,4	10,8	0,0	0,0	14,4	10,8	33,3
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	42,6	41,5	51,1	0,0	93,7	41,5	125,8
Handel	0,3	2,1	141,7	84,7	142,0	86,8	63,6
Gesamt	57,3	54,4	192,8	84,7	250,1	139,1	79,8

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Bereinigt um Konsolidierungseffekte ergab sich nur ein geringfügiger Anstieg um 1,2%. Der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) lag aufgrund der Vollkonsolidierung der VNG deutlich über Vorjahresniveau. Auch der Absatz an Geschäfts- und Industriekunden (B2B) profitierte

erheblich von der Vollkonsolidierung der VNG. Die Handelsaktivitäten weiteten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich aus, ebenfalls bedingt durch die Vollkonsolidierung der VNG. Die Auswirkungen der Handelsaktivitäten auf die Ertragskraft des Unternehmens sind jedoch gering.

Außenumsatz konsolidierungsbedingt über Vorjahr


Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. € ¹	2017	2016	Veränderung in %
Vertriebe	7.354,3	7.771,1	-5,4
Netze	7.471,8	6.643,7	12,5
Erneuerbare Energien	507,5	510,6	-0,6
Erzeugung und Handel	6.631,1	4.433,9	49,6
Sonstiges/Konsolidierung	9,3	9,1	2,2
Gesamt	21.974,0	19.368,4	13,5

¹ Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.


Vertriebe: Im Segment Vertriebe lag der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 leicht unter dem Vorjahr. Bereinigt um Konsolidierungseffekte hätte der Rückgang 9,4% oder 765,4 Mio.€ betragen. Dies ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Absatzmengen aufgrund des Rückzugs aus dem B2B-Commodity-Geschäft unter den Marken EnBW und Watt zurückzuführen.


Netze: Im Segment Netze stieg der Umsatz 2017 gegenüber dem Vorjahr an. Bereinigt um Konsolidierungseffekte hätte der Zuwachs 9,1% oder 621,5 Mio.€ betragen. Das Segment weitete seinen Umsatz hauptsächlich aufgrund höherer EEG-Umsätze aus.

Erneuerbare Energien: Im Segment Erneuerbare Energien lag der Außenumsatz im Geschäftsjahr 2017 auf Vorjahresniveau. Bereinigt um Konsolidierungseffekte ergab sich ein Rückgang um 5,8% beziehungsweise 31,4 Mio.€. Die Umsatzverringerung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die aus unseren Wasserkraftwerken gelieferten Strommengen sanken und zudem am  Terminmarkt zu niedrigeren Großhandelsmarktpreisen als im Vorjahr abgesetzt wurden.

Erzeugung und Handel: Der Umsatz des Segments Erzeugung und Handel erhöhte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Bereinigt um Konsolidierungseffekte ergab sich ein Umsatzplus von 5,2% oder 326,9 Mio.€. Aus gestiegenen Handelsaktivitäten resultierten höhere Gasumsätze. Dagegen wurden unsere Stromlieferungen zu im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Großhandelsmarktpreisen am Terminmarkt abgesetzt.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung






Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahm von -417,4 Mio.€ im Vorjahr auf einen positiven Wert von 1.587,2 Mio.€ im Berichtsjahr zu, hauptsächlich durch die Rückerstattung der im Juni 2017 für verfassungswidrig erklärten  Kernbrennstoffsteuer. Hinzu kamen der Verkauf von jeweils 49,89% der Anteile an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG sowie an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG und die Neubewertung der verbleibenden Anteile. Der Materialaufwand lag mit 18.189,3 Mio.€ vor allem aufgrund von Konsolidierungs-

effekten um 9,0% über dem Vorjahresniveau. Der Rückgang der Abschreibungen um 1.145,2 Mio.€ ist im Wesentlichen auf im Vorjahr hohe außerplanmäßige Abschreibungen auf Erzeugungsanlagen zurückzuführen, die vor allem durch das Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung bedingt waren. Das Beteiligungsergebnis belief sich auf 159,3 Mio.€, was einem Anstieg um 41,7 Mio.€ gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus Konsolidierungseffekten. Das Finanzergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1.371,2 Mio.€ auf 194,6 Mio.€ (Vorjahr: -1.176,6 Mio.€). Dies ist im Wesentlichen auf Aufwendungen im Vorjahr aufgrund des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung, auf Zinseffekte bei den Kernenergie Rückstellungen sowie auf die Rückerstattung der auf die Kernbrennstoffsteuer anfallenden Prozesszinsen in 2017 zurückzuführen. Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr 2017 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 2.857,9 Mio.€, nach -2.721,9 Mio.€ im Vorjahr. Der vollständige Konzernabschluss findet sich unter  www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis stieg von -1.797,2 Mio.€ im Jahr 2016 um 3.851,3 Mio.€ auf 2.054,1 Mio.€ im Berichtsjahr. Das Ergebnis je Aktie belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf 7,58€, nach -6,64€ im Vorjahr.

Adjusted und neutrales Ergebnis

Die Summe aus  Adjusted und  neutralen Ergebnisgrößen ergibt jeweils die Ergebnisgröße aus der Gewinn- und Verlustrechnung. Im  neutralen Ergebnis sind Effekte enthalten, die von der EnBW entweder nicht prognostiziert beziehungsweise nicht direkt beeinflusst werden können und damit nicht steuerungsrelevant sind. Eine Darstellung und Erläuterung erfolgt im Abschnitt „Neutrales EBITDA“ ( Seite 59). Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der steuerungsrelevanten Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zu deren Darstellung verwenden wir das  Adjusted EBITDA – das um neutrale Effekte bereinigte Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

TOP Adjusted EBITDA und TOP Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
Vertriebe	330,0	249,7	32,2	+15 % bis +25 %
Netze	1.045,9	1.004,1	4,2	-5 % bis +5 %
Erneuerbare Energien	331,7	295,3	12,3	+5 % bis +15 %
Erzeugung und Handel ¹	377,1	337,2	11,8	0 % bis -10 %
Sonstiges/Konsolidierung	28,3	52,6	-46,2	-
Gesamt	2.113,0	1.938,9	9,0	0 % bis +5 %

1 Die Prognose des Segments Erzeugung und Handel wurde unterjährig angepasst.

Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns

in %	2017	2016	Prognose 2017
Vertriebe	15,6	12,9	10 % bis 20 %
Netze	49,5	51,8	45 % bis 55 %
Erneuerbare Energien	15,7	15,2	15 % bis 20 %
Erzeugung und Handel	17,8	17,4	10 % bis 20 %
Sonstiges/ Konsolidierung	1,4	2,7	-
Gesamt	100,0	100,0	

Das **Adjusted EBITDA** des EnBW-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2017 um 9,0% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Auf Konsolidierungseffekte, im Wesentlichen durch die Vollkonsolidierung der VNG zum 18. Mai 2017, sind 7,6 Prozentpunkte des Zuwachses zurückzuführen. Bereinigt um Konsolidierungseffekte wäre das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns mit 1,4% über Vorjahr nahezu konstant geblieben. Der Anstieg übertrifft damit unsere Prognose von 0% bis 5%. Insbesondere die Segmente Vertriebe sowie Erzeugung und Handel haben sich besser als prognostiziert entwickelt.

Vertriebe: Das Adjusted EBITDA des Segments Vertriebe übertraf 2017 mit einem Anstieg um 32,2% gegenüber dem Vorjahr unsere Prognose (+15% bis +25%). Bereinigt um Konsolidierungseffekte hätte sich ein Zuwachs von 22,1% ergeben. Neben den entlastenden Effekten aufgrund des Rückzugs aus dem B2B-Commodity-Geschäft unter den Marken EnBW und Watt trug der Abrechnungsservice für andere Vertriebe und Netzbetreiber durch reduzierte Anlaufkosten zur Ergebnisverbesserung bei. Zusätzlich haben nicht nachhaltige positive periodenfremde Effekte – unter anderem aus der Auflösung von Rückstellungen für Sachverhalte, die zwischenzeitlich verjährt sind – zum Übertreffen der Prognose geführt. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns hat sich im Vorjahresvergleich in der Bandbreite unserer Prognose erhöht.

Netze: Das Adjusted EBITDA des Segments Netze stieg im Geschäftsjahr 2017 im Rahmen unserer Prognose (-5% bis +5%)

um 4,2% gegenüber dem Vorjahr. Die Ergebnisentwicklung in diesem Segment ist maßgeblich durch die Vollkonsolidierung der VNG geprägt. Bereinigt um Konsolidierungseffekte ergab sich ein Rückgang um 5,8%. Dies ist im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich geringeren Erlöse für Netznutzung im Verteilnetz zurückzuführen. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns ist im Rahmen unserer Prognose nahezu konstant geblieben.

Erneuerbare Energien: Im Segment Erneuerbare Energien erhöhte sich das Adjusted EBITDA im Vorjahresvergleich um 12,3% und damit im Rahmen unserer Prognose (+5% bis +15%). Bereinigt um Konsolidierungseffekte hätte sich ein Anstieg von 12,5% ergeben. Der Windertrag unserer Offshore-Windparks lag über dem des Vorjahres, zudem wurden weitere Onshore-Windparks mit 204 MW in Betrieb genommen (Seite 31). Dagegen belastete eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Wasserführung die Stromproduktion unserer Laufwasserkraftwerke. Außerdem wurden die aus unseren Wasserkraftwerken gelieferten Strommengen am Terminmarkt zu niedrigeren Großhandelsmarktpreisen als im Vorjahr abgesetzt. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns ist im Vorjahresvergleich leicht gestiegen und liegt damit innerhalb unserer Prognose.

Erzeugung und Handel: Im Segment Erzeugung und Handel ist das Adjusted EBITDA im Geschäftsjahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 11,8% angestiegen. Das Ergebnis liegt damit sowohl über unserer ursprünglichen (-10% bis -20%) als auch unserer angepassten Prognose (0% bis -10%). Die Ergebnisentwicklung in diesem Segment ist maßgeblich durch die Vollkonsolidierung der VNG geprägt, die ein deutlich besseres Ergebnis als erwartet erreicht hat. Um Konsolidierungseffekte bereinigt lag das Ergebnis des Segments auf dem Niveau des Vorjahres (+0,2%). Positiv wirkten zudem der Entfall der Kernbrennstoffsteuer sowie positive periodenfremde Effekte, unter anderem aus dezentraler Einspeisung. Dadurch konnten die Belastungen aus dem Stillstand von Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg (KKP 2) wegen schadhafter Lüftungshalterungen sowie die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Großhandelsmarktpreise am Terminmarkt, zu denen unsere Stromlieferungen abgesetzt wurden, kompensiert werden. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns hat sich im Rahmen unserer Prognose leicht erhöht.

Neutrales EBITDA profitiert von der Erstattung der Kernbrennstoffsteuer

Neutrales EBITDA des EnBW-Konzerns

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	1.278,2	-860,6	-
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	25,7	18,9	36,0
Ergebnis aus Veräußerungen	317,8	28,4	-
Auflösung/Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	59,2	-198,1	-
Erträge aus Zuschreibungen	93,1	5,9	-
Restrukturierung	-70,0	-110,4	36,6
Sonstiges neutrales Ergebnis	-64,6	-92,3	30,0
Neutrales EBITDA	1.639,4	-1.208,2	-

Das neutrale EBITDA stieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich. Diese positive Ergebnisentwicklung wurde im Wesentlichen durch die Erstattung der Kernbrennstoffsteuer getragen. Das Vorjahr war hingegen von den Effekten des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung belastet. Ferner wirkten 2017 der Verkauf von jeweils 49,89% der Anteile an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und der EnBW Albatros GmbH & Co. KG sowie die Neubewertung der verbleibenden

Anteile ergebniserhöhend. Außerdem wurden 2017 Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge aufgelöst, wohingegen im Vorjahr noch Zuführungen notwendig waren. Positiv wirkte auch die Zuschreibung auf Erzeugungsanlagen; im Vorjahr war hier noch eine hohe außerplanmäßige Abschreibung erforderlich. Gegenläufig ist im sonstigen neutralen Ergebnis im Berichtsjahr ein Aufwand enthalten, der aus der Entscheidung resultierte, das Pumpspeicherprojekt Atdorf nicht weiter zu verfolgen.

Konzernüberschuss ebenfalls von der Erstattung der Kernbrennstoffsteuer beeinflusst

Konzernüberschuss des EnBW-Konzerns

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Adjusted EBIT	998,8	1.024,5	-2,5
Adjusted EBITDA	(2.113,0)	(1.938,9)	9,0
Planmäßige Abschreibungen	(-1.114,2)	(-914,4)	21,9
Neutrales EBIT	1.505,2	-2.687,4	-
Neutrales EBITDA	(1.639,4)	(-1.208,2)	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	(-134,2)	(-1.479,2)	-90,9
EBIT	2.504,0	-1.662,9	-
Beteiligungsergebnis	159,3	117,6	35,5
Finanzergebnis	194,6	-1.176,6	-
Ertragsteuern	-681,6	1.049,4	-
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	2.176,3	-1.672,5	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(122,2)	(124,7)	-2,0
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(2.054,1)	(-1.797,2)	-

Der Anstieg der planmäßigen Abschreibungen ist unter anderem auf Änderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen. Der starke Rückgang der außerplanmäßigen Abschreibungen beruht auf hohen außerplanmäßigen Abschreibungen im Vorjahr. Diese betrafen im Wesentlichen Erzeugungsanlagen – bedingt durch die Umsetzung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung. Ein weiterer Grund war die Anpassung der Laufzeit unserer konventionellen Kraftwerke für Zwecke der Bewertung infolge der Diskussion um eine künftige Dekarbonisierung. Die Zunahme des Beteiligungs-


ergebnisses ist vor allem durch Änderungen im Konsolidierungskreis bedingt. Der im Vorjahresvergleich deutliche Anstieg des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen auf Aufwendungen im Vorjahr aufgrund des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung zurückzuführen. Die an den „Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung“ (Entsorgungsfonds) zu übertragenden Rückstellungen wurden aufgrund ihrer Kurzfristigkeit in der Berichtsperiode nicht mehr aufgezinst. Ein weiterer Effekt ergab sich aus der Rückerstattung der auf die Kernbrennstoffsteuer anfallenden Prozesszinsen. Die


Veränderung der Ertragsteuern ergibt sich überwiegend aus der Veränderung der latenten Steuern. Der hohe Ertrag aus latenten Steuern des Vorjahres resultierte im Wesentlichen aus der Anpassung der Rückstellungen im Kernenergiebereich infolge des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung (KFK). Dieser Effekt ist im aktuellen Jahr nicht mehr enthalten.


Finanzlage

Finanzmanagement der EnBW


Grundlagen und Ziele

Das Finanzmanagement verantwortet die Sicherung des finanziellen Vermögens des EnBW-Konzerns in seinem Bestand und seiner Abwicklung, die Optimierung der Finanzierung sowie die Gewährleistung ausreichender Liquiditätsreserven. Dies stellt sicher, dass der Konzern jederzeit in der Lage ist, seine Zahlungsverpflichtungen uneingeschränkt zu erfüllen. Die  Treasury-Richtlinie des EnBW-Konzerns definiert die durch den Gesamtvorstand der EnBW zugelassenen Finanzgeschäfte und den vorgegebenen Handlungsrahmen. Der Geltungsbereich der Richtlinie erstreckt sich über alle Gesellschaften, die vollkonsolidiert oder durch einen Gewinnabführungsvertrag mit der EnBW AG verbunden sind. Für alle weiteren Unternehmen besitzt sie Grundsatzcharakter. Die zentrale Steuerung des Finanzmanagements dient der Risikominimierung, Transparenz und Kostenoptimierung.

 Derivate kommen im operativen Geschäft grundsätzlich nur zur Absicherung von Grundgeschäften zum Einsatz, beispielsweise bei Termingeschäften im Handel mit Strom und Primärenergieträgern. Dies gilt ebenso für Devisen- und Zinsderivate. Darüber hinaus ist der Eigenhandel nur innerhalb enger, klar definierter Limite erlaubt.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Finanzmanagements ist die Steuerung der Finanzaktiva ( Asset-Management) zur Abdeckung der entsprechenden Rückstellungsverpflichtungen.


Treasury

Grundsätzlich werden sämtliche Prozesse für alle vollkonsolidierten oder durch einen Gewinnabführungsvertrag mit der EnBW AG verbundenen Unternehmen durch das  Treasury gesteuert. Das Liquiditätsmanagement erfolgt im Rahmen einer systemgestützten rollierenden Liquiditätsplanung und gilt für den oben genannten Geltungsbereich. Das Treasury verantwortet zudem neben der zentralen Verwaltung der Kredit- und Avallinien sowie der Vergabe von Garantie- und Patronats-erklärungen auch das Zinsrisiko- und Währungsmanagement.



Zinsrisiko- und Währungsmanagement

Die Steuerung und Überwachung verzinslicher und zins-sensitiver Aktiva und Passiva liegen beim Zinsrisiko- und Währungsmanagement. Die einbezogenen Gesellschaften berichten im Rahmen der rollierenden Liquiditätsplanung regelmäßig über die bestehenden Risikopositionen. Eine quartalsweise Analyse auf aggregierter Ebene ist Ausgangspunkt der Erarbeitung einer Zinsrisikostategie. Ziel ist, den Einfluss von Zinsschwankungen beziehungsweise -risiken auf die Ertrags- und Vermögenslage zu begrenzen.

Die Zinssätze der Finanzverbindlichkeiten des EnBW-Konzerns sind überwiegend fest vereinbart. Wir schließen Zinsderivate ab, um das Verhältnis fix zu variabel innerhalb vorgegebener Grenzen zu verändern. Auf diese Weise optimieren wir das Zinsergebnis der EnBW. Auf Basis aktueller Zinssätze und möglicher Veränderungen dieser Zinssätze wird das Risikopotenzial ermittelt.

Grundsätzlich werden die aus dem operativen Geschäft resultierenden Währungspositionen durch entsprechende Devisentermingeschäfte geschlossen. Insgesamt haben Währungsschwankungen aus operativer Tätigkeit keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der EnBW. Translationsrisiken werden im Rahmen des Währungsmanagements einzelfallabhängig einem Monitoring unterzogen. Erläuterungen zum Risikomanagementsystem befinden sich in Textziffer 24 des Anhangs zum Konzernabschluss unter  www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Asset-Management

Unser Ziel ist, die langfristigen Pensions- und Kernenergie-rückstellungen des Konzerns innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Anhand eines cashfloworientierten  Asset-Liability-Management-Modells (ALM-Modell) ermittelt die EnBW die sich in den nächsten 30 Jahren ergebenden Effekte in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung. Dabei werden neben den Renditeerwartungen aus den Finanzanlagen die versicherungsmathematischen Gutachten zu Pensionsrückstellungen sowie branchenspezifische externe Gutachten zu Kosten der nuklearen Stilllegung und Entsorgung berücksichtigt. Ziel des Modells ist, die Belastung des operativen Geschäfts in Bezug auf die Inanspruchnahme aus Pensions- und Kernenergieverpflichtungen zu begrenzen. Hierfür werden dann entsprechend auch Mittel aus den Finanzanlagen entnommen. Ebenso ermöglicht das Modell die Simulation verschiedener Szenarien. Nach dem Mittelabfluss in Höhe von 4,8 Mrd.€ zur Finanzierung des Entsorgungsfonds am 3. Juli 2017 zeigt sich weiterhin ein stabiles Bild. Das  Deckungsvermögen für die Pensions- und Kernenergie-rückstellungen summierte sich zum 31. Dezember 2017 auf 6.232,7 Mio.€ (Vorjahr angepasst: 9.917,1 Mio.€). Neben dem Deckungsvermögen besteht zur Deckung bestimmter Pensionsverpflichtungen ein Planvermögen mit einem Marktwert von 1.226,6 Mio.€ zum 31. Dezember 2017 (Vorjahr: 1.138,5 Mio.€).

Wir sind bestrebt, die vorgegebenen Anlageziele bei minimalem Risiko zu erreichen. Das Risiko-Ertrags-Profil der Finanzanlagen haben wir auch 2017 weiter optimiert. Der wesentliche Teil des Deckungsvermögens verteilt sich als Anlagevolumen auf insgesamt neun Asset-Klassen. Zwei Masterfonds bündeln die Finanzanlagen mit folgenden Anlagezielen:

- > risikooptimierte, marktadäquate Performance
- > Berücksichtigung der Auswirkungen auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung
- > breite Diversifizierung der Asset-Klassen
- > Kostenreduktion und Verwaltungsvereinfachung

Finanzierungsfazilitäten

Für die Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfs standen dem EnBW-Konzern neben der **EnBW** Innenfinanzierungskraft mit einem **EnBW** Retained Cashflow II von 1.529,5 Mio. € im Jahr 2017 (Vorjahr: 949,5 Mio. €) und eigenen Mitteln folgende Instrumente zur Verfügung (Stand: 31. Dezember 2017):

- > **EnBW** Debt-Issuance-Programm (DIP), über das Anleihen begeben werden: 3,0 Mrd. € von 7,0 Mrd. € genutzt
- > Hybridanleihen: 2,0 Mrd. €
- > **EnBW** Commercial-Paper(CP)-Programm: 2,0 Mrd. € ungenutzt
- > syndizierte Kreditlinie: 1,5 Mrd. € ungenutzt, mit einer Laufzeit bis 2021
- > Bilaterale freie Kreditlinien: 1,4 Mrd. €. Die freien Kreditlinien haben sich durch die Vollkonsolidierung der VNG signifikant erhöht. Die Kreditlinien dienen der Finanzierung aller Geschäftsaktivitäten der VNG und dabei insbesondere der Finanzierung des saisonalen Working-Capital-Bedarfs im

Gashandelsgeschäft sowie der Absicherung von Liquiditätsrisiken.

- > Projektfinanzierungen und zinsverbilligte Kreditdarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB)

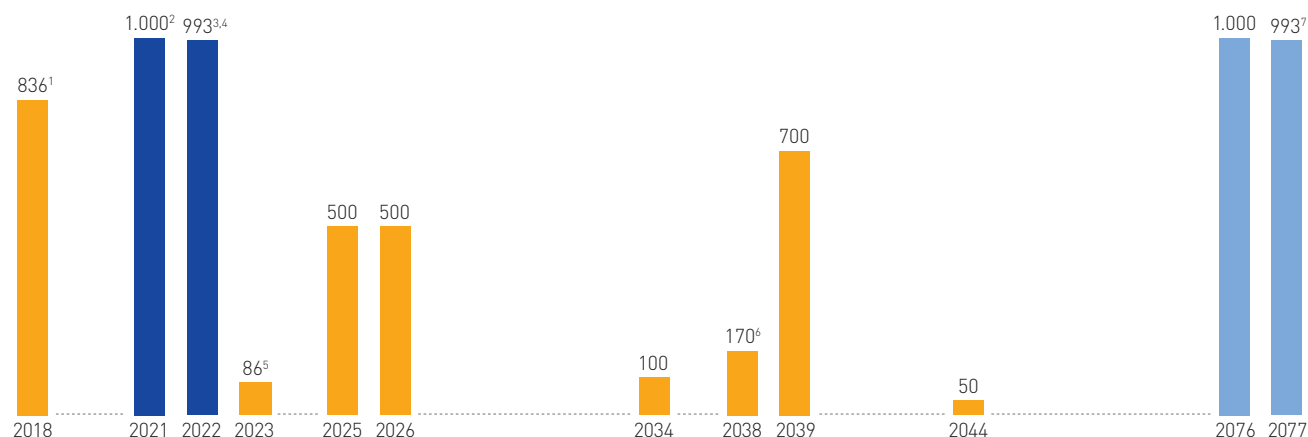
Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die EnBW verfügt über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt. Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist nach wie vor ausgewogen. Im Rahmen der Finanzierungsstrategie bewertet die EnBW die Entwicklung am Kapitalmarkt laufend hinsichtlich des aktuellen Zinsumfelds und möglicher günstiger Refinanzierungskosten.

Im Februar 2017 hat die EnBW ihre 2011 begebene und 2012 aufgestockte Hybridanleihe zum erstmöglichen Termin gekündigt. Die Rückzahlung des Wertpapiers mit einem Gesamtvolumen von 1,0 Mrd. € erfolgte am 3. April 2017. Im Jahr 2017 bestanden keine Fälligkeiten bei den Senior-Anleihen.

Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen

in Mio. €



<ul style="list-style-type: none"> ■ Senior-Anleihen ■ Erste Call-Dates der Hybridanleihen ■ Hybridanleihen 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Inklusive 100 Mio. CHF, umgerechnet in € zum Stichtag 31.12.2017. 2 Erstes Call-Date: Hybrid mit Fälligkeit 2076. 3 Erstes Call-Date: Hybrid mit Fälligkeit 2077. 4 Inklusive 300 Mio. US-\$, Coupon vor Swap 5,125%. 5 100 Mio. CHF, umgerechnet in € zum Stichtag 31.12.2017. 6 20 Mrd. JPY (Swap in €), Coupon vor Swap 3,880%. 7 Inklusive 300 Mio. US-\$, umgerechnet in € zum Kurs 5.10.2016.
--	---

Die Dokumentationen für kurz- und langfristige Kapitalmarktaufnahmen unter dem etablierten **EnBW** DIP und dem **EnBW** CP-Programm der EnBWAG sowie alle weiteren Kreditdokumentationen mit Banken (zum Beispiel syndizierte Kreditlinien) enthalten international übliche Standardklauseln. Die Abgabe einer Negativklärung sowie eine **EnBW** Pari-passu-Klausel gegenüber den Gläubigern sind wesentliche Bestandteile der Finanzierungspolitik der EnBW. Die Verwendung der ungenutzten Kreditlinien unterliegt keinen Beschränkungen.

Erläuterungen zu den Finanzverbindlichkeiten finden sich in Textziffer 21 und Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Textziffer 25 des Anhangs zum Konzernabschluss unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Rating und Ratingentwicklung

Die EnBW ist bestrebt, mit soliden **EnBW** Investmentgrade-Ratings bewertet zu werden. Durch die Begrenzung der zahlungswirksamen **EnBW** Nettoinvestitionen auf den **EnBW** Retained Cashflow II, gemessen an der **EnBW** Innenfinanzierungskraft, steuert die EnBW die Höhe der **EnBW** Nettofinanzschulden. So behält das Unternehmen seine hohe Finanzdisziplin bei, unabhängig von zins-induzierter Volatilität der Pensions- und Kernenergierückstellungen (Seite 49). Über ihr **EnBW** Asset-Liability-Management stellt die EnBW eine fristgerechte Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen sicher (Seite 60). Die Belastung des operativen Geschäfts durch die Inanspruchnahme aus Pensions- und Kernenergieverpflichtungen wird durch einen laufenden Beitrag der Finanzanlagen auf 300 Mio. € jährlich (plus

Inflationszuschlag) begrenzt. Bei Erreichen der Volldeckung der Rückstellungen durch die Finanzanlagen werden im Rahmen des Modells keine Mittel mehr aus dem operativen Cashflow entnommen.

Mit soliden  Investmentgrade-Ratings wollen wir Folgendes gewährleisten:

- > einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang sicherzustellen
- > eine vertrauenswürdige Adresse für Finanzierungspartner zu sein
- > als zuverlässiger Geschäftspartner in unseren Handelsaktivitäten zu gelten
- > möglichst niedrige Kapitalkosten zu erzielen
- > eine angemessene Anzahl von Projekten realisieren zu können und damit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten

Ratingüberblick EnBW – Rating/Ausblick

	2017	2016	2015	2014	2013
Moody's	Baa1/stabil	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ
Standard & Poor's	A-/stabil	A-/negativ	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil
Fitch	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil

Am 24. Mai 2017 hat Moody's das Rating der EnBW um eine Stufe auf Baa1 gesenkt. Der Ratingausblick wurde von negativ auf stabil angehoben, da Moody's die EnBW in der aktuellen Ratingkategorie komfortabel positioniert sieht. Am 20. Juni 2017


hat Standard & Poor's (S&P) das EnBW-Rating bei A- bestätigt und den Ausblick von negativ auf stabil angehoben. Fitch hat am 27. Februar 2017 das EnBW-Rating bestätigt.

Bewertung durch Ratingagenturen

Moody's (24.5.2017)	Standard & Poor's (20.6.2017)	Fitch (7.7.2017)
Konventioneller Erzeugungsmarkt bleibt herausfordernd, Strategie EnBW 2020 soll negative Auswirkungen der Marktveränderungen kompensieren	Gutes Vorankommen beim Konzernumbau	Rating reflektiert hohen Investitionsgrad, zu erwartende Ergebnisvisibilität und niedrigeren Finanzverschuldungsgrad als viele Wettbewerber
EBITDA-Mix mit geringerem Risiko, steigender Anteil von stabileren Gewinnströmen	Externalisierung der Endlagerverpflichtungen ohne große Auswirkungen auf Strategie oder Kapitalstruktur	Zahlung an den Entsorgungsfonds belastet Ratingkennzahlen
Zusätzliche finanzielle Belastung durch Entsorgungsfonds-Einigung	Rückerstattung Kernbrennstoffsteuer trägt zur Verbesserung der Ratingkennzahlen bei	Umsichtige Investitions- und Dividendenpolitik unterstützen Ratingkennzahlen
Kontinuierliche Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt der Kreditwürdigkeit	Stabiler Ausblick reflektiert Erwartung, dass Ertragsvolatilität in der Erzeugung und im Vertrieb durch das Netzgeschäft und wachsende erneuerbare Aktivitäten abgemildert wird. Eine kurzfristige Erholung der Ratingkennzahlen wird erwartet.	Rückerstattung Kernbrennstoffsteuer erhöht finanziellen Spielraum unter der Annahme, dass ein Teil des Betrags zur Stärkung der Bilanz verwendet wird
Starke Unterstützung durch stabile Aktionärsstruktur		

Die aktuellen Ratings reflektieren den Umbau des EnBW-Portfolios hin zu risikoarmen Aktivitäten. Hierzu tragen unter anderem die folgenden Aspekte bei:

- > die geplante Erhöhung des  EBITDA-Anteils des regulierten Geschäfts (Segment Netze und Segment Erneuerbare Energien) auf rund 70% bis 2020

- > ein solides Finanzprofil
- > eine konservative Finanzpolitik mit flexiblem Ausschüttungsmechanismus
- > eine stabile Aktionärsstruktur
- > ein cashflowbasiertes  Asset-Liability-Management-Modell zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen der EnBW

Investitionsanalyse

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns

in Mio. € ¹	2017	2016	Veränderung in %
Investitionen in Wachstumsprojekte ^{2,3}	1.324,2	2.070,7	-36,0
Investitionen in Bestandsprojekte	446,1	514,4	-13,3
Investitionen gesamt	1.770,3	2.585,1	-31,5
Klassische Desinvestitionen ⁴	-298,5	-1.123,6	-73,4
Beteiligungsmodelle	61,9	32,0	93,4
Sonstige Abgänge und Zuschüsse	-166,6	-176,6	-5,7
Desinvestitionen gesamt	-403,2	-1.268,2	-68,2
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	1.367,1	1.316,9	3,8

1 Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

2 Mit dem Erwerb von vollkonsolidierten Unternehmen übernommene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 0,0 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

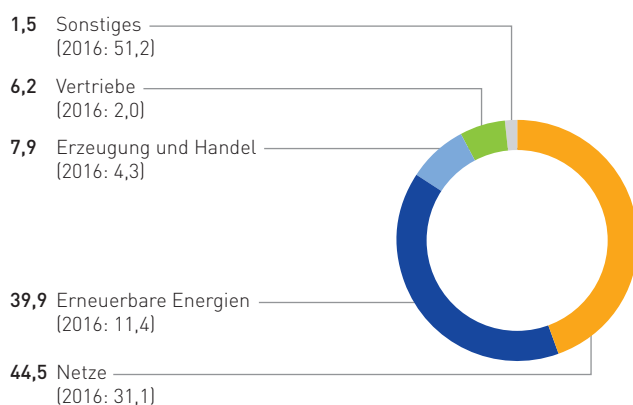
3 Im Berichtszeitraum sind die mit dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG abgegebenen flüssigen Mittel in Höhe von 51,0 Mio. € sowie die mit dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG abgegebenen flüssigen Mittel in Höhe von 6,8 Mio. € enthalten, da sie für künftige Investitionen zur Entstehung beider Offshore-Windparks verwendet werden.

4 Mit dem Verkauf von vollkonsolidierten Unternehmen abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 57,8 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €).

Die **Investitionen** des EnBW-Konzerns haben sich 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Im Vorjahr war die Übernahme von 74,21% der Anteile an der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft enthalten. Bereinigt um diesen vorjährigen Effekt liegen die Investitionen über dem Vorjahreswert. Von den gesamten Bruttoinvestitionen entfielen 74,8% auf Wachstumsprojekte; der Anteil der Bestandsinvestitionen belief sich auf 25,2%.

Investitionen nach Segmenten

in %



Im Berichtsjahr wurden 110,6 Mio. € in die Stärkung des **Vertriebs** investiert. Im Vorjahr betragen die Investitionen hier 52,0 Mio. €.

Im Segment **Netze** beliefen sich die Investitionen auf 787,5 Mio. €, gegenüber 802,9 Mio. € im Vorjahr. Sie entfielen hauptsächlich auf Maßnahmen zur Netzertüchtigung.

Im Segment **Erneuerbare Energien** lagen die Investitionen mit 706,4 Mio. € erheblich über dem Vorjahresniveau

(294,7 Mio. €), da sich die beiden Offshore-Windparks EnBW Hohe See sowie EnBW Albatros in der Realisierungsphase befinden. Darüber hinaus wurde ein deutlich erhöhter Zubau von Onshore-Windparks umgesetzt.


Die Investitionen im Segment **Erzeugung und Handel** erreichten 2017 im Wesentlichen aufgrund der Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg 140,2 Mio. €, gegenüber 111,1 Mio. € im Vorjahr.

Die **Desinvestitionen** lagen deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Die klassischen Desinvestitionen haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Sie betrafen hauptsächlich den Verkauf von jeweils 49,89% der Anteile an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und der EnBW Albatros GmbH & Co. KG. Im Vorjahreszeitraum war im Wesentlichen die Abgabe von 20% der Anteile an der EWE Aktiengesellschaft enthalten.

Die Desinvestitionen aus Beteiligungsmodellen umfassen Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen bei nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 55,0 Mio. € (Vorjahr: 25,6 Mio. €).

Die sonstigen Abgänge und Zuschüsse lagen auf Vorjahresniveau.

Für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen bestanden zum 31. Dezember 2017 Investitionsverpflichtungen in Höhe von 829,1 Mio. € (Vorjahr: 478,5 Mio. €). Die Verpflichtungen zum Erwerb von Unternehmen beliefen sich auf 454,1 Mio. € (Vorjahr: 553,3 Mio. €). Die Investitionsverpflichtung wird aus dem neu definierten  Retained Cashflow II finanziert.

Liquiditätsanalyse

Retained Cashflow des EnBW-Konzerns

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
EBITDA	3.752,4	730,7	-
Veränderung der Rückstellungen	-472,3	721,9	-
Zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-385,9	-78,1	-
Erhaltene/Gezahlte Ertragsteuern	81,1	-243,4	-
Erhaltene Zinsen und Dividenden	591,7	345,1	71,5
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-425,6	-351,3	21,2
Beitrag Deckungsstock	-6,4	50,7	-
Funds from Operations (FFO)	3.135,0	1.175,6	-
Gezahlte Dividenden	-84,7	-226,1	-62,5
Retained Cashflow	3.050,3	949,5	-
+/- Effekte aus der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer	-1.520,8	0,0	-
Retained Cashflow II	1.529,5	949,5	61,1

Der **FFO** (Funds from Operations) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr signifikant. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Erstattung der **Kernbrennstoffsteuer**. Darüber hinaus nahmen die erhaltenen Zinsen und Dividenden zu, im Wesentlichen um die auf die Kernbrennstoffsteuer angefallenen Prozesszinsen, die im dritten Quartal erstattet wurden. Des Weiteren führten Ertragsteuererstattungen im Berichtsjahr, denen im Vorjahr höhere gezahlte Ertragsteuern gegenüberstanden hatten, zu einer Erhöhung des FFO. Gegenläufig wirkten höhere gezahlte Zinsen, insbesondere aufgrund der Anfang Juli fälligen Zinsen auf die Zahlung an den Entsorgungsfonds. Vor allem durch den starken Anstieg des FFO erhöhte sich der **Retained Cashflow** deutlich. Daneben wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Dividendenzahlungen positiv aus. Der Retained Cashflow ist Ausdruck der **Innenfinanzierungskraft** der EnBW. Er steht

dem Unternehmen nach Berücksichtigung aller Stakeholdergruppen für Investitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung (**Seite 18**). Die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer von 1.520,8 Mio. € im Geschäftsjahr 2017 wird von der EnBW neben der Schuldentilgung in 2018 in Höhe von rund 830,0 Mio. € für künftige Investitionen in 2018 bis 2020 verwendet. Für diesen Zweck leiten wir den Retained Cashflow auf den Retained Cashflow II über, der die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer eliminiert. Dies führte im Geschäftsjahr 2017 zu einer Reduzierung des Retained Cashflows II gegenüber dem Retained Cashflow und wird in den Folgejahren bis einschließlich 2020 zu einer Erhöhung von 690,0 Mio. € (Kernbrennstoffsteuer bereinigt um Schuldentilgung) führen. Für 2018 sind hiervon 200,0 Mio. € vorgesehen, für den Zeitraum 2019 bis 2020 gehen wir von einer linearen Verteilung des Restbetrags aus.

TOP Innenfinanzierungskraft des EnBW-Konzerns

	2017	2016	Veränderung in %
Retained Cashflow II in Mio. €	1.529,5	949,5	61,1
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam) in Mio. €	1.367,1	1.316,9	3,8
Innenfinanzierungskraft in %	111,9	72,1	55,2

Durch den im Berichtsjahr gegenüber 2016 gestiegenen Retained Cashflow II und die sich auf Vorjahresniveau bewegendem **Nettoinvestitionen** erhöhte sich die Innenfinanzierungskraft und erreichte unseren Zielwert von $\geq 100\%$. Im Vorjahr erfolgte im Rahmen der Neuordnung der Beteiligungsverhältnisse die Übernahme der Anteile an der VNG und die damit verbundene Abgabe von Anteilen an der EWE. Bereinigt um diesen Effekt in den Nettoinvestitionen hatte die

Innenfinanzierungskraft ebenfalls in unserem Zielrahmen von $\geq 100\%$ gelegen.

Die **Innenfinanzierungskraft** ist die wesentliche Kennzahl für die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns aus eigener Kraft. Wir sind bestrebt, in jedem Jahr eine Innenfinanzierungskraft von $\geq 100\%$ zu erreichen.

Free Cashflow des EnBW-Konzerns

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Funds from Operations (FFO)	3.135,0	1.175,6	-
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-4.671,4	-657,5	-
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1.419,2	-1.189,4	19,3
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	52,8	115,5	-54,3
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen und Steuererstattungen aus aktivierten Explorationsaufwendungen	113,8	61,1	86,3
Free Cashflow	-2.789,0	-494,7	-

Trotz des deutlichen Anstiegs des **FFO** ging der **Free Cashflow** im Berichtsjahr signifikant zurück. Grund hierfür ist hauptsächlich die im Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit enthal-

tene Zahlung an den Entsorgungsfonds Anfang Juli 2017. Darüber hinaus trugen höhere Investitionen zum Rückgang des Free Cashflows bei. Insgesamt reduzierte sich der Free Cashflow gegenüber dem Vorjahr um 2.294,3 Mio. €.

Kurzfassung der Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns

in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Operating Cashflow	-1.696,1	473,6	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.160,7	333,9	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.541,3	-316,6	-
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-1.076,7	490,9	-
Veränderung der flüssigen Mittel aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen	300,3	0,0	-
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-1,9	-0,4	-
Veränderung der flüssigen Mittel	-778,3	490,5	-

Der Operating Cashflow verringerte sich gegenüber dem Vorjahr signifikant. Hauptursache war, dass die Zahlung an den Entsorgungsfonds die Erstattung der **Kernbrennstoffsteuer** erheblich überstieg. Gegenläufig wirkten erhaltene Ertragsteuern, denen im Vorjahr Steuernachzahlungen gegenübergestanden hatten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit hat sich im Jahresvergleich 2016/2017 deutlich erhöht. Der Mittelzufluss ergab sich im Wesentlichen aus höheren Wertpapierverkäufen vor dem Hintergrund des Anfang Juli 2017 erfolgten Mittelabflusses zur Finanzierung des Entsorgungsfonds. Darüber hinaus wurden im dritten Quartal 2017 die auf die Kernbrennstoffsteuer entfallenden Prozesszinsen erstattet. Im Vorjahreszeitraum hatte zudem die Übernahme von VNG-Anteilen von der EWE im Rahmen der Neuordnung der Beteiligungsverhältnisse zu einem Mittelabfluss geführt.

Der gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultierte im Wesentlichen aus der Tilgung der ersten Hybridanleihe in Höhe von 1 Mrd. € im April 2017. Im Vorjahreszeitraum war die Tilgung einer Anleihe mit einem Gesamtvolumen von 500 Mio. € erfolgt. Dem hatte hier die Aufnahme von zwei Hybridanleihen mit einem Volumen von 725 Mio. € beziehungsweise 300 Mio. US-\$ gegenübergestanden.

Die Zahlungsfähigkeit des EnBW-Konzerns war im Geschäftsjahr 2017 auf Basis der vorhandenen liquiden Mittel und der **Innenfinanzierungskraft** sowie der verfügbaren externen Finanzierungsquellen jederzeit gewährleistet. Die künftige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens wird durch die solide Finanzlage abgesichert (Seite 60 ff.).

Vermögenslage

Kurzfassung der Bilanz des EnBW-Konzerns

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte	26.766,6	25.418,4	5,3
davon immaterielle Vermögenswerte	(1.905,9)	(1.636,5)	16,5
davon Sachanlagen	(15.597,4)	(13.481,9)	15,7
davon at equity bewertete Unternehmen	(1.388,6)	(1.835,6)	-24,4
davon übrige finanzielle Vermögenswerte	(5.985,7)	(6.428,0)	-6,9
davon latente Steuern	(956,4)	(1.268,9)	-24,6
Kurzfristige Vermögenswerte	12.015,3	12.943,9	-7,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	3,0	173,0	-98,3
	38.784,9	38.535,3	0,6
Passiva			
Eigenkapital	5.862,9	3.216,2	82,3
Langfristige Schulden	21.919,7	22.172,0	-1,1
davon Rückstellungen	(13.124,5)	(13.011,9)	0,9
davon latente Steuern	(799,4)	(652,8)	22,5
davon Finanzverbindlichkeiten	(5.952,0)	(6.720,2)	-11,4
Kurzfristige Schulden	11.002,3	13.123,1	-16,2
davon Rückstellungen	(1.598,7)	(6.060,2)	-73,6
davon Finanzverbindlichkeiten	(1.306,8)	(1.208,7)	8,1
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	24,0	-100,0
	38.784,9	38.535,3	0,6

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns lag zum 31. Dezember 2017 geringfügig über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Der Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um 1.348,2 Mio. € ist vor allem durch Änderungen im Konsolidierungskreis, im Wesentlichen durch die Erstkonsolidierung der VNG, bedingt. Gegenläufig wirkten die Verkäufe von Wertpapieren zur Finanzierung der im Juli 2017 erfolgten Zahlung an den Entsorgungsfonds. Die kurzfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 928,6 Mio. €. Dieser Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Reduzierung der liquiden Mittel und kurzfristigen Wertpapiere aufgrund der am 3. Juli 2017 erfolgten Zahlung an den Entsorgungsfonds. Gegenläufig wirkten hier die Erstattung der Kernbrennstoffsteuer inklusive der darauf angefallenen Prozesszinsen sowie ein Anstieg aus Änderungen im Konsolidierungskreis. Die Verminderung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte um 170,0 Mio. € resultierte vor allem aus dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG.

Das Eigenkapital des EnBW-Konzerns erhöhte sich zum 31. Dezember 2017 um 2.646,7 Mio. €. Dadurch stieg die Eigenkapitalquote von 8,3% zum Jahresende 2016 auf 15,1% zum Bilanzstichtag 2017. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg

der Gewinnrücklagen um 2.054,1 Mio. € auf 3.636,6 Mio. € durch den hohen Jahresüberschuss zurückzuführen. Darüber hinaus erhöhten sich die nicht beherrschenden Anteile um 417,0 Mio. € aufgrund von Änderungen im Konsolidierungskreis. Die langfristigen Schulden nahmen um 252,3 Mio. € ab. Ursächlich hierfür war die Rückzahlung der Hybridanleihe im April 2017. Gegenläufig wirkten jedoch der zinsbedingte Anstieg der Pensionsrückstellungen sowie die Zunahme von weiteren Rückstellungen und latenter Steuern durch Änderungen im Konsolidierungskreis. Die kurzfristigen Rückstellungen verringerten sich um 4.461,5 Mio. €. Grund hierfür ist vor allem die am 3. Juli 2017 erfolgte Zahlung an den Entsorgungsfonds in Höhe von 4,8 Mrd. €. Gegenläufig wirkte sich der Zugang kurzfristiger Schulden im Wesentlichen aufgrund von Änderungen im Konsolidierungskreis aus. Der Rückgang der Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten resultierte hauptsächlich aus dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG.

Nettoschulden

Die aus Ratingsicht relevanten Nettoschulden reduzierten sich zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2016 deutlich um 1.586,5 Mio. €. Der Rückgang ist

in erster Linie bedingt durch die Erstattung der im Juni 2017 für verfassungswidrig erklärten **E** Kernbrennstoffsteuer inklusive der darauf angefallenen Prozesszinsen. Außerdem trug der Verkauf von jeweils 49,89% der Anteile an den Offshore-Windparks EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und EnBW Albatros GmbH & Co. KG zum Rückgang der **E** Nettoschulden bei. Gegenläufig wirkte auf die Nettofinanzschulden die Rückzahlung der Hybridanleihe im April 2017 aufgrund deren Eigenkapitalanrechnung.

Durch die Zahlung an den Entsorgungsfonds am 3. Juli 2017 haben sich die Kernenergieverpflichtungen und das **E** Deckungsvermögen um jeweils rund 4,8 Mrd.€ reduziert. Der an den Fonds abzuführende Betrag hat sich von ursprünglich 4,7 Mrd.€ auf 4,8 Mrd.€ erhöht. Grund hierfür war die endgültige Fest-

legung der Einzahlungsbeträge durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unter Berücksichtigung der Differenz zwischen den für die Jahre 2015 und 2016 kalkulierten Ausgaben und den tatsächlichen Ausgaben.

Die **E** Deckungsquote setzt das Deckungsvermögen ins Verhältnis zu den Pensions- und Kernenergieverpflichtungen abzüglich der Forderungen im Zusammenhang mit Kernenergieverpflichtungen. Vor dem Hintergrund der Zahlung an den Entsorgungsfonds reduzierte sich die Deckungsquote von 60,8% (angepasst) zum 31. Dezember 2016 auf 52,9% zum 31. Dezember 2017. Im Rahmen ihres **E** ALM-Modells ist die EnBW weiterhin in der Lage, die künftigen Mittelabflüsse für Pensions- und Kernenergieverpflichtungen zu decken, ohne den operativen Cashflow überdurchschnittlich zu belasten.

Nettoschulden des EnBW-Konzerns

in Mio. € ¹	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Flüssige Mittel, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen	-2.954,7	-2.264,3	30,5
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen	-277,0	-320,7	-13,6
Langfristige Wertpapiere, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen	-4,3	-42,5	-89,9
Anleihen	4.934,3	6.008,1	-17,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.705,6	1.455,5	17,2
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	618,9	465,3	33,0
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-96,4	-109,2	-11,7
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen ²	-996,3	-1.496,3	-33,4
Sonstiges	-12,3	-42,1	-70,8
Nettofinanzschulden	2.917,8	3.653,8	-20,1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ³	6.341,2	6.116,7	3,7
Rückstellungen im Kernenergiebereich	5.802,7	10.972,0	-47,1
Pensions- und Kernenergieverpflichtungen	12.143,9	17.088,7	-28,9
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen ⁴	-5.487,6	-6.096,4	-10,0
Flüssige Mittel zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen	-258,6	-1.727,3	-85,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen	-307,2	-2.060,0	-85,1
Überdeckung aus Versorgungsansprüchen	-179,3	-33,4	-
Deckungsvermögen	-6.232,7	-9.917,1	-37,2
Forderungen im Zusammenhang mit Kernenergieverpflichtungen	-369,5	-779,4	-52,6
Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Kernenergieverpflichtungen	5.541,7	6.392,2	-13,3
Nettoschulden	8.459,5	10.046,0	-15,8

1 Vorjahreszahlen angepasst.

2 Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale grundsätzlich die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

3 Vermindert um den Marktwert des Planvermögens in Höhe von 1.047,3 Mio. € (31.12.2016: 1.105,1 Mio. €).

4 Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

TOP ROCE und Wertbeitrag

Die **ROCE** (Return on Capital Employed) stellt die Rendite vor Steuern auf das eingesetzte Kapital (durchschnittliches **Capital Employed**, berechnet auf Basis der jeweiligen Quartalswerte des Berichtsjahres und des Vorjahresendwerts) dar. Ein positiver Wertbeitrag wird erwirtschaftet, wenn die erzielte Verzinsung (**ROCE**) über den Kapitalkosten liegt. Zur Ermittlung der Kapitalkosten wird der gewichtete Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt. Der Wert des Eigenkapitals ergibt sich dabei aus einer Marktbewertung und weicht daher vom bilanziellen Wert ab. Die Eigenkapitalkosten basieren auf der Rendite einer risikofreien Anlage und einem unternehmensspezifischen Risikoaufschlag. Dieser bestimmt sich aus der Differenz einer risikofreien Anlage und der Rendite des Gesamtmarktes, gewichtet mit dem unternehmensindividuellen Geschäftsfeldrisiko. Die Fremdkapitalkosten werden anhand der Konditionen bestimmt, zu denen der EnBW-Konzern langfristiges Fremdkapital aufnehmen kann.

Der Wertbeitrag wird durch verschiedene Größen beeinflusst. Neben der operativen Ergebnisentwicklung ist die Höhe des ROCE und des Wertbeitrags insbesondere vom eingesetzten Kapital abhängig. Typischerweise führen Großinvestitionen zu einer deutlichen Erhöhung des eingesetzten Kapitals in den Anfangsjahren, wobei sich die wertsteigernde Ergebniswirkung über einen längeren und den Investitionen nachgelagerten Zeitraum entfaltet. Dies gilt insbesondere für Investitionen in Sachanlagen im Rahmen von Kraftwerksneubauten, die sich erst nach Inbetriebnahme positiv auf das operative Ergebnis des Konzerns auswirken, während die Erzeugungsanlagen bereits in der Bauphase im eingesetzten Kapital berücksichtigt werden. Für die Entwicklung des ROCE und des Wertbeitrags ergibt sich im Vergleich einzelner Jahre damit eine gewisse Zyklizität in Abhängigkeit vom Investitionsvolumen. Dieser Effekt ist somit systemimmanent und führt zu einem Rückgang des ROCE in starken Wachstumsbeziehungsweise Investitionsphasen.

Wertbeitrag des EnBW-Konzerns nach Segmenten 2017

	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses ¹ in Mio. €	262,8	686,8	164,9	-27,0	21,2	1.108,7
Durchschnittliches Capital Employed in Mio. €	836,8	5.919,2	3.276,9	2.242,4	2.870,8	15.146,1
ROCE in %	31,4	11,6	5,0	-1,2	-	7,3
Kapitalkostensatz vor Steuern in %	7,7	5,4	6,1	8,0	-	6,3
Wertbeitrag in Mio. €	198,3	367,0	-36,0	-206,3	-	151,5

¹ Beteiligungsergebnis in Höhe von 77,6 Mio. €, angepasst um Steuern (Beteiligungsergebnis/0,706 - Beteiligungsergebnis; mit 0,706 = 1 - Steuersatz 29,4 %). Nicht enthalten sind Zu-/Abschreibungen auf Beteiligungen, Ergebnis aus dem Abgang von Beteiligungen, nicht steuerungsrelevanter Anteil am Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen und Ergebnis aus Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Wertbeitrag des EnBW-Konzerns nach Segmenten 2016¹

	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses ² in Mio. €	193,2	668,2	130,1	44,8	40,2	1.076,5
Durchschnittliches Capital Employed in Mio. €	619,7	5.108,5	2.996,9	2.091,7	2.944,1	13.760,9
ROCE in %	31,2	13,1	4,3	2,1	-	7,8
Kapitalkostensatz vor Steuern in %	8,3	5,8	7,5	8,4	-	6,9
Wertbeitrag in Mio. €	141,9	372,9	-95,9	-131,8	-	123,8

¹ Vorjahreszahlen angepasst.

² Beteiligungsergebnis in Höhe von 36,9 Mio. €, angepasst um Steuern (Beteiligungsergebnis/0,71 - Beteiligungsergebnis; mit 0,71 = 1 - Steuersatz 29 %). Nicht enthalten sind Zu-/Abschreibungen auf Beteiligungen, Ergebnis aus dem Abgang von Beteiligungen, nicht steuerungsrelevanter Anteil am Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen und Ergebnis aus Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Der Wertbeitrag des EnBW-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2017 gegenüber dem Vorjahr auf 151,5 Mio.€ erhöht. Das **Adjusted EBIT** inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses stieg leicht, das durchschnittliche **Capital Employed** erhöhte sich ebenfalls. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurden die risikoadjustierten **Kapitalkostensätze** gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 0,6 Prozentpunkte gesenkt. Der **ROCE** liegt mit 7,3% leicht über unserer Erwartung für das Geschäftsjahr 2017 (Prognose 2017: 6,3% bis 7,2%).

Vertriebe: Im Segment Vertriebe erhöhte sich der Wertbeitrag 2017 um 56,4 Mio.€. Dies ist im Wesentlichen auf die Steigerung des Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses zurückzuführen. Das durchschnittliche Capital Employed stieg, unter anderem aufgrund der Konsolidierung der Aktivitäten der VNG im Bereich Gasvertrieb ab dem zweiten Quartal 2017.

Netze: Der Wertbeitrag im Segment Netze liegt im Vergleich zu 2016 auf gleichem Niveau. Sowohl das Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses als auch das Capital Employed wurden leicht gesteigert. Dies ist vor allem auf die Konsolidierung der Gasnetze der VNG ab dem zweiten Quartal 2017 zurückzuführen.

Erneuerbare Energien: Der Wertbeitrag im Segment Erneuerbare Energien entwickelte sich mit -36,0 Mio.€ positiv im Vergleich zum Vorjahr. Das gestiegene Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses stieg wie erwartet auf 164,9 Mio.€. Weiterhin wurde der Wertbeitrag positiv durch die Anpassungen der Kapitalkosten im Segment Erneuerbare Energien beeinflusst. Die Investitionen beim Ausbau im Bereich Wind onshore und Wind offshore sorgten hingegen für eine Erhöhung der Kapitalbasis im Berichtsjahr.

Erzeugung und Handel: Das Segment Erzeugung und Handel erzielte einen Wertbeitrag von -206,3 Mio.€. Im Gegensatz zum Anstieg beim Adjusted EBITDA, sank das Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses im Segment Erzeugung und Handel auf -27,0 Mio.€. Dies ist vor allem auf höhere Abschreibungen bei Kraftwerken zurückzuführen. Gleichzeitig stieg das durchschnittliche Capital Employed um 150,7 Mio.€, was im Wesentlichen auf die Konsolidierung der VNG ab dem zweiten Quartal 2017 zurückzuführen ist.

Zieldimension Kunden und Gesellschaft

Reputation

Eine starke Reputation ist ein wesentlicher Faktor nachhaltigen Unternehmenserfolgs. Der gesellschaftlich gute Ruf eines Unternehmens spiegelt das Vertrauen der breiten Öffentlichkeit und relevanter Stakeholdergruppen in das kompetente und verantwortungsvolle Handeln eines Unternehmens wider.

Gerade für Unternehmen der Energiewirtschaft, die sich in einem grundlegenden Umbruch befinden, ist die gesellschaftliche Akzeptanz von großer Bedeutung. Eine gute Reputation signalisiert die Bereitschaft der Gesellschaft und ihrer unterschiedlichen Anspruchsgruppen, mit dem Unternehmen zu kooperieren und in das Unternehmen zu investieren.

Es ist Ziel der EnBW, ihre Reputation kontinuierlich weiter zu verbessern. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich im Jahr 2017 ausführlich mit diesem Thema beschäftigt und eine Weiterentwicklung des Reputationsmanagements beschlossen. Dreh- und Angelpunkt des Konzepts ist ein 2017 eingerichtetes Stakeholderteam, in dem alle wichtigen Unternehmensbereiche vertreten sind, die direkt oder indirekt mit relevanten Anspruchsgruppen kommunizieren und im Dialog stehen. Es nimmt die Sicht der Stakeholder auf und trägt sie in das Unternehmen hinein, erfasst Reputationschancen und -risiken, entwickelt Maßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Reputation, berät Vorstand und Management und gibt Handlungsempfehlungen. So wird die Reputation zu einem wichtigen Aspekt bei allen bedeutsamen Entscheidungen des Unternehmens. Schutz und Verbesserung der EnBW-Reputation sind Aufgabe und Verantwortung des gesamten Managements.

TOP Reputationsindex

Gemessen wird die Reputation anhand der Top-Leistungskennzahl Reputationsindex.

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
Reputationsindex	52,1	50,0	4,2	51,4

Der Reputationsindex erhöhte sich im Berichtsjahr spürbar auf 52,1 Indexpunkte und liegt damit auf einem mittleren Niveau – unterhalb von Stadtwerken, aber deutlich über den Werten großer Vergleichsunternehmen. Die 2016 gestartete und 2017 fortgeführte Imagekampagne „Wir machen das schon“ mit den Themenschwerpunkten Windkraft und Elektromobilität trug zur Steigerung der Reputation der EnBW bei. Die Prognose für das Jahr 2017 wurde damit erfüllt.

Reputationschancen wie -risiken bestehen beispielsweise bei der verantwortungsvollen Kohlebeschaffung, mit der sich der Vorstand 2017 zum wiederholten Mal befasste (Seite 47 f.). In diesem Zusammenhang veranlasste das Reputationsmanagement eine repräsentative Umfrage in Deutschland, analysierte und bewertete die Ergebnisse und entwickelte gemeinsam mit den relevanten Fachabteilungen auf dieser Grundlage vier Szenarien, die dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt wurden. Der Vorstand schloss sich den Empfehlungen des Stakeholderteams an. Dieses systematische Reputationsmanagement unterstützt die Umsetzung der Strategie des Unternehmens und das operative Geschäft der EnBW.

Mehr zu den Reputationsrisiken findet sich im Chancen- und Risikobericht auf Seite 95.

Nahe am Kunden

Die Kunden der EnBW wünschen sich verstärkt eine digitale Interaktion sowohl im Energievertrieb als auch im Netzgeschäft. Auch Art und Intensität der Interaktionen ändern sich. Kommunen sehen die digitale Infrastruktur zunehmend als entscheidenden Standortfaktor. Hier bestehen für die EnBW große Chancen, durch passgenaue digitale Angebote und Lösungen neue Kunden zu gewinnen und zusätzlichen Umsatz zu generieren.

TOP Kundenzufriedenheitsindex

Kundenbindung basiert auf einer hohen Kundenzufriedenheit. Die Messung der Kundenzufriedenheit erfolgt nach den Vorgaben des EnBW-Konzernstandards zu Marktforschung und Befragungen. Der Konzernstandard regelt das allgemeingültige Vorgehen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Marktforschungsstudien. Er ist verbindlich für die EnBW AG und alle Konzerngesellschaften, die von der EnBW AG beherrscht werden. Der Kundenzufriedenheitsindex für die beiden Kernmarken EnBW und Yello wird auf Basis von Kundenbefragungen von einem externen Anbieter erhoben.

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello ¹	143/161	132/150	8,3/7,3	128–138/ 145–155

¹ Seit 2017 arbeitet die EnBW mit einem neuen Marktforschungsdienstleister zusammen. Trotz unveränderter Befragungsmethode und Stichprobenziehung sind aktuelle und frühere Werte nur bedingt vergleichbar.

Die Zufriedenheit der EnBW-Kunden erreichte 2017 wieder ein sehr gutes Niveau und lag mit 143 Punkten über dem für 2017 prognostizierten Wertekorridor (128–138). Ein sehr gutes Wertenniveau beginnt bei einem Wert von 136 Punkten des Kundenzufriedenheitsindex.

Die Zufriedenheit der Yello-Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter erhöht werden und lag 2017 mit 161 Punkten erneut auf einem sehr hohen Niveau und über der für 2017 prognostizierten Bandbreite.

Im Jahr 2017 weitete die EnBW ihr Portfolio an energie-wirtschaftlichen Dienstleistungen und Energielösungen erheblich aus und führte zahlreiche Vertriebsaktivitäten und Kommunikationsmaßnahmen durch. Dabei hat die EnBW das Leistungsprofil durch frühe und intensive Integration ihrer Kunden in die Produktentwicklung – zum Beispiel durch Kundenworkshops und -gespräche – stark an den individuellen Erwartungen und den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Zudem stehen unseren Kunden Dialogangebote über Apps, Dialogboxen oder Feedback-Buttons zur Verfügung. Auf diese Weise können sie persönliche Erlebnisse und Erwartungen im Umgang mit unseren Produkten und Leistungen schnell und einfach mitteilen. Dadurch verbessern wir unsere Kundenorientierung stetig und bauen die digitalen Fähigkeiten der EnBW gezielt aus.

Auch die Etablierung des Net Promoter Scores (NPS), der dazu dient, Kundenmeinungen direkt zu erheben und zu nutzen, zeigt erste Erkenntnisse (L Seite 95).

Auf dem Weg zu einem der führenden Errichter der **Breitbandinfrastruktur** in Baden-Württemberg konnten wir 2017 ein hohes Wachstum verzeichnen. Die EnBW unterstützt Kommunen und Zweckverbände von der Breitbandplanung über die Errichtung der Infrastruktur bis hin zum Betrieb und Endkundengeschäft. Dabei haben Kosteneffizienz, eine hohe Umsetzungsgeschwindigkeit und Kundenzufriedenheit oberste Priorität.

Auch moderne innerstädtische Wohnquartiere müssen künftig effizient und vernetzt gedacht werden. Daher bringen wir unser Know-how bei der **Quartiersentwicklung** ein und beraten Kommunen bei der Städteplanung sowie bei urbanen Infrastrukturthemen – ganzheitlich über die Produktfelder Energie, Netze, E-Mobilität, Kommunikation/digitale Vernetzung, Sicherheit und Smart Services hinweg.

Elektromobilität ist nicht nur in städtischen Quartieren ein zentrales Thema. Deshalb bieten wir mit der **EnBW mobility+ Ladebox** eine einfache Ladelösung für zu Hause. Die **EnBW mobility+ App** zeigt dem Nutzer unterwegs die nächstgelegene Ladestation. Zudem können noch Unentschlossene über diese App herausfinden, ob – und wenn ja welches – das richtige Elektroauto für sie ist. Mit der **EnBW mobility+ Ladekarte** kann in unserem Roamingnetzwerk an über 8.000 Ladepunkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum selben Tarif geladen werden. Der Ausbau des EnBW-eigenen Ladenetzes geht mit Hochdruck voran. Insgesamt betreiben wir nun an über 120 Standorten Schnellladestationen. Darüber hinaus vertiefte die EnBW Kontakte mit möglichen Kooperationspartnern, um den E-Mobilitäts-Kunden bis 2020 über 1.000 **Schnellladestandorte** zur Verfügung stellen zu können.

E-Mobilität wird auch im Rahmen unserer Fotovoltaik-Komplettlösung **EnBW solar+** in Zukunft eine Rolle spielen. Mit EnBW solar+ können Kunden ihren Solarstrom selbst erzeugen, speichern und in der Energy-Community verkaufen. Künftig werden unsere Kunden auch ihre Wärmelösungen in EnBW solar+ integrieren und ihr Elektroauto mit selbst erzeugtem Strom zu Hause laden können.

Mit **Bundle-Angeboten** schaffen wir weiteren Mehrwert für unsere Kunden: Bei EnBW Entertain erhalten sie eine kostenlose Amazon-Prime-Mitgliedschaft. Damit betreten wir zudem Branchenneuland, denn wir sind der erste energie-wirtschaftliche Partner von Amazon in Deutschland und schaffen uns hiermit ein Alleinstellungsmerkmal. EnBW Secure verbindet den Strom- oder Gastarif mit einem Haushaltsschutzbrief, der bei Unfällen oder Problemen im Haushalt schnelle Unterstützung bietet. Wir werden unser Bundle-Portfolio zielgerichtet weiter ausbauen.

Die sehr erfolgreiche Entwicklung bei **Yello** zeigt, dass durch **Bundle-Angebote** sowohl die Marktdurchdringung gefördert als auch die Kundenbindung gestärkt wird. Daher entwickelte

Yello die Bundle-Angebote 2017 weiter: Kunden können nun exklusive Hardwareprodukte wie die Waschmaschine Samsung AddWash™ oder die Playstation 4 Pro im Plus-Tarif zum Strom- oder Gasvertrag dazuwählen. Zudem gibt es Bundle-Produkte jetzt auch im Yello Shop – mit einer großen wechselnden Auswahl von Hardwareprodukten im Sortiment.

Ferner wurde 2017 eine Kooperation mit Bild (Bild Strom und Gas powered by Yello) gestartet; Bild-Leser können zwischen drei Yello-Tarifen wählen. Neben der Bild-Kooperation wurde zudem die Vertriebsoberfläche mit der Yello-App kWhapp digital erweitert: Nutzer können ihren Stromvertrag direkt über die App abschließen. Zudem macht die App neben Strom- auch Gaskosten sichtbar. Darüber hinaus hat Yello 2017 mit Yello Solar sein Produktangebot erweitert. Es handelt sich dabei um ein Fotovoltaik-Komplettprodukt, bei dem Kunden eine Solaranlage pachten können. Sehr erfolgreich war auch ein E-Mobility-Angebot in Kooperation mit Sixt Neuwagen. Damit konnten Privatkunden einen BMW i3 im Yello-Design zu einem sehr günstigen Preis leasen und so testen, wie Elektromobilität für sie im Alltag funktioniert. Das Angebotskontingent des BMW i3 war innerhalb eines Tages ausverkauft.

Aufgrund des über die Jahre stetig gewachsenen Produktangebots und der geänderten Marktanforderungen war es ein konsequenter Schritt, Anfang 2017 aus Yello Strom die **Marke Yello** zu machen. Sie präsentiert sich seitdem mit neuem Logo und Corporate Design sowie mit dem neuen Claim „Mehr als du denkst.“, da das Angebot inzwischen über Strom hinausgeht. Begleitet wurde die Markenrepositionierung von einer Imagekampagne.

Die **EnBW-Kampagne** „Wir machen das schon“ wurde 2017 erfolgreich fortgesetzt. Die Kampagnenschwerpunkte Windkraft und Elektromobilität liefen im Frühjahr und Herbst über verschiedene Kommunikationskanäle. Unser Ziel ist, die Marke EnBW zu verjüngen und zu zeigen, dass sich die EnBW positiv verändert. Daher haben wir zusätzlich zu den bisherigen Maßnahmen erstmals auch ein unkonventionelles Werbevideo produziert. Darin übernehmen animierte, sprechende Vögel die Hauptrolle und stellen in einer für die EnBW neuen Art und Weise das Thema Strom aus erneuerbaren Energien dar. Der Spot wurde auf den Social-Media-Kanälen der EnBW sehr positiv diskutiert und hat es in die Top 5 der besten YouTube-Werbevideos im Dezember 2017 geschafft (youtu.be/RSEEqQQTi0A).

Die Geschäftsmodelle der Zukunft entstehen beim Kunden und sind digital. Wir wollen für unseren Markt diese digitale Zukunft und die Vernetzung der Energiedienstleistungen aktiv gestalten. Dafür müssen wir die Fähigkeit entwickeln, Kundenbegeisterung, Wirtschaftlichkeit und operative Exzellenz gleichzeitig zu erreichen. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, haben wir mit der neuen Vertriebs- und Operations-Architektur **EnPower** die Grundlage dafür geschaffen. EnPower ermöglicht uns sowohl operative Exzellenz in Bezug auf Digitalisierung, Automatisierung und Verschlankeung der vorhandenen Prozesse

als auch nach außen hin eine optimale Interaktion zwischen Kunde und den Marken der EnBW. Mitte 2017 ging EnPower erstmals für die Nachhaltigkeitsmarke NaturEnergiePlus an den Start. Damit gehen wir einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer 100-prozentigen Online-Marke und entsprechen so den Bedürfnissen der Verbraucher. Auch Yello und EnBW werden in Zukunft diese Plattform einsetzen.

Kundenorientierung spielt auch im Contractingbereich eine zentrale Rolle. 2017 erzielte die EnBW einen bedeutenden Vertragsabschluss mit dem internationalen Chemieunternehmen Dow: ein **Energieliefercontracting**, das eine langfristige Energieversorgung durch Strom und Dampf des Heizkraftwerks Bomlitz sichert. In diesem Rahmen erfolgt eine Modernisierung und Erweiterung der Anlagen, bei der zwei hocheffiziente Blockheizkraftwerke und drei zusätzliche Dampfkessel zum Einsatz kommen.

Mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende werden Energieversorger vor große Herausforderungen gestellt. Die EnBW hat dies als neues Geschäftsfeld erschlossen und nach erfolgreicher Zertifizierung des Smart-Meter-Gateway-Betriebs eine ganzheitliche Lösung für den Rollout und Betrieb **intelligenter Messsysteme** erarbeitet. Mit Smartpack100 wurde ein erstes schlankes Einstiegspaket für die Gateway-Administration und den Empfang von Messwerten entwickelt, das auf eine rege Nachfrage trifft.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht (Seite 95).

Versorgungszuverlässigkeit

Die Zuverlässigkeit der Versorgung unserer Kunden mit Strom zu gewährleisten ist ein zentrales Ziel der EnBW. Dazu müssen die Erzeugung und der Verbrauch von Strom kontinuierlich synchronisiert werden und auch in Zeiten von Nachfragespitzen ausreichende Erzeugungskapazitäten zur Verfügung stehen. Schließlich müssen die Stromnetze ihre Transportaufgabe erfüllen können und Regelungsmechanismen sicherstellen, dass die Netzstabilität jederzeit gewahrt wird. Als Indikator für die Zuverlässigkeit der Versorgung wird der SAIDI verwendet; er gibt die durchschnittliche Ausfalldauer je versorgten Verbraucher in Minuten pro Jahr an.

TOP SAIDI

Der SAIDI ist eine der zentralen Steuerungsgrößen im Bereich der Netze und wird bei den Verteilnetzbetreibern der EnBW in verschiedenen, teilweise aufeinander aufbauenden Prozessen optimiert: Bereits in der Planung wird die langfristig angestrebte Netztopologie auf eine Optimierung des SAIDI hin ausgerichtet. Darauf aufbauend werden im Rahmen einer IT-gestützten Asset-Simulation verschiedene technische Varianten und die dafür erforderlichen Investitionsbudgets analysiert. Für die realisierte Variante werden die verfügbaren Investitionsbudgets zur Optimierung des SAIDI jährlich auf die verschiedenen Projekte verteilt. Die konkreten Maßnahmen werden anhand von Kennzahlen zur Anlagenzuverlässigkeit ausgewählt.

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
SAIDI (Strom) in min/a	19	16	18,8	15

Der SAIDI erreichte im EnBW-Konzern 2017 einen ähnlich guten Wert wie im Vorjahr. Die Abweichungen zum Vorjahres- und Prognosewert liegen innerhalb der vertretbaren Bandbreite.

Zieldimension Mitarbeiter

Die zentralen Aufgaben der Personalarbeit sind die Bereitstellung von Mitarbeitern einschließlich der Nachwuchsförderung, die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen sowie die Aufrechterhaltung und Förderung ihrer Motivation, ihrer Zufriedenheit und ihrer Beschäftigungsfähigkeit. Hierbei sind Führung, Unternehmenskultur, Personalentwicklung und Gesundheitsmanagement zentrale Aspekte. Darüber hinaus sind die möglichst optimale Gestaltung der Beschäftigungsbedingungen, zum Beispiel über die Verhandlung von Tarifverträgen, sowie die Anpassung der Organisationsstruktur an die unternehmerischen Rahmenbedingungen wichtige Elemente einer erfolgreichen Personalarbeit.

Daher sehen wir die Werttreiber unserer Personalarbeit in den Stoßrichtungen:

- > Führung
- > Kompetenzen sichern und fördern
- > Beschäftigungsbedingungen und Strukturen
- > Gesundheitsmanagement

Mitarbeitercommitment

TOP Mitarbeitercommitmentindex (MCI)

Die Top-Leistungskennzahl MCI ist für die EnBW ein wichtiger Indikator, um die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu messen. Die jährliche Messung dieses Indikators ermöglicht es uns, frühzeitig und spezifisch auf negative Trends zu reagieren.

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
Mitarbeitercommitmentindex (MCI) ¹	60	59	1,7	≥ 60

¹ Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

Vom 18. September bis 6. Oktober 2017 fand die dritte Kurzbefragung zum Monitoring des MCI statt, das sogenannte MAB-Blitzlicht. Nach der letztjährigen Vollbefragung wurde das Blitzlicht wie in den Jahren 2014 und 2015 im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe mit nur zwölf Fragen durchgeführt. Erhoben wurde wie in den Vollbefragungen auch der Grad der Verbundenheit (= Commitment) der Mitarbeiter mit dem Konzern und der jeweiligen Gesellschaft. Der MCI des MAB-Blitzlichts 2017 zeigte eine geringfügig positive Entwicklung von 59 (2016) auf 60 Punkte. Damit wurde das für 2017 gesetzte Ziel erreicht. Der MCI stabilisierte sich auf einem im externen Vergleich durchschnittlichen Niveau.

Die positive Entwicklung des MCI basiert auf einer besseren Einschätzung der aktuellen Wettbewerbsfähigkeit und einem höheren Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit des Konzerns. Der Vorstand hatte sich nach der letzten Befragung zum Ziel gesetzt, die Verunsicherung und Skepsis der Belegschaft hinsichtlich dieser beiden Faktoren zu reduzieren. Dies ist durch die konsequente Umsetzung der Strategie 2020, bei der wir erfolgreich vorangekommen sind, und durch die Präsentation der Strategie nach 2020 in einem bereichs- und gesellschaftsübergreifenden Dialog mit Führungskräften und Mitarbeitern gelungen. Insbesondere die signifikant bessere Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit und der Zukunftsfähigkeit durch das Top- und obere Management zeigt, dass die vom Konzernvorstand vorgestellte und verfolgte Strategie auf Akzeptanz und Unterstützung trifft. Diese zunehmend positive Einschätzung gilt es jetzt auf das übrige Führungsteam und die Mitarbeiter zu übertragen und sie noch stärker einzubinden.

Stoßrichtungen der Personalarbeit

Im Folgenden werden die wesentlichen Maßnahmen und Aktivitäten der wichtigsten Konzerngesellschaften innerhalb dieser Stoßrichtungen berichtet.

Führung: In der Stoßrichtung Führung gilt bei der EnBW auf Ebene des Top-Managements seit 2016 das Motto „Treiben – Zusammenarbeiten – Liefern“. Die EnBW verankert diese drei Führungsprinzipien mit gezielten Maßnahmen im Unternehmen und erfüllt sie mit Leben. Hierzu zählen Programme zur Führungskräfteentwicklung und zum Führungskräftefeedback sowie besondere themenorientierte Maßnahmen wie beispielsweise die Dialoge zum strategischen Ausblick 2025, das Konzept Digital Leadership Experience und der Workshop „Reflexion für Führungskräfte“.

Bei der Pražská energetika (PRE) gehört die aktive Teilnahme an Fachtagungen und Diskussionsforen zu den wesentlichen Formen der Weiterentwicklung von Führungskompetenzen und Wissenspotenzial der Führungskräfte auf allen Ebenen. Im

Jahr 2017 nahmen 39 Führungskräfte der PRE-Gruppe an 20 Veranstaltungen teil. Das internationale Energieforum „Neue Geschäftsmodelle im Energiesektor“ und die landesweite Konferenz Energetika 2017 beispielsweise waren wichtige Plattformen zur Diskussion aktueller energiewirtschaftlicher Themen.

Bei den Stadtwerken Düsseldorf wurde im Berichtsjahr das Konzept „Starthilfe für neue Führungskräfte“ ins Leben gerufen. Es umfasst einen Workshop zur Klärung von Erwartungen, eine Schulung zur Gesprächsführung, Netzwerkveranstaltungen, ein Starthilfe-Coaching und ein Mentoring-Programm.

Die VNG-Verbundnetz Gas führte im Jahr 2017 das Projekt „Führungskompass“ durch, bei dem mit den Führungskräften die Grundsätze für eine wertschätzende Führung erarbeitet wurden. Im Anschluss erfolgte ein 180-Grad-Feedback für alle Führungskräfte der VNG, das eine Selbsteinschätzung der Führungskräfte sowie eine Einschätzung durch Vorgesetzte und Mitarbeiter umfasste. Dem folgte jeweils ein Ergebnisgespräch mit der Führungskraft und den Mitarbeitern unter Beteiligung eines externen Beraters.

Die digitalisierte Energiewirtschaft ist von hoher Komplexität geprägt. Um in diesem Umfeld angemessen agieren und führen zu können, sind neue Kompetenzen erforderlich. Die Kerngesellschaften fokussieren daher ihre Führungskräfteentwicklung auf die Entwicklung dieser Kompetenzen. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Verbesserung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und der Bildung wirksamer Führungskoalitionen zu, die auch durch den vermehrten Einsatz von Teamzielvereinbarungen gestärkt werden. Daneben werden im Rahmen eines Digital-Leadership-Programms sowohl die neuartigen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Wertbeiträge von Führenden als auch die Bedeutung von digitalen, datengetriebenen Geschäftsmodellen vermittelt. Dabei werden moderne Lernformate genutzt, um zeitgemäße Führungsarbeit für die Teilnehmer unmittelbar erlebbar zu machen. Ziel ist, die digitale Transformation des Konzerns schneller und effektiver umzusetzen.

Kompetenzen sichern und fördern: Wesentliches Ziel der EnBW ist, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, um benötigte Kompetenzen zu gewinnen und an sich zu binden. Im Einzelnen befassen sich die zu diesem Zweck entwickelten Konzepte und Maßnahmen mit den Themenkreisen Vielfalt, Nachwuchsförderung sowie Arbeitgeberattraktivität.

Die EnBW fördert die **Vielfalt (Diversity)** ihrer Mitarbeiter. Unter dem Motto „Vielfalt schafft Mehrwert“ setzt die EnBW auf eine vielfältige Belegschaft bezogen auf zahlreiche unterschiedliche Kriterien wie Geschlecht, Alter oder Behinderung, aber auch Bildung oder Lebenssituation. Mit dieser Diversität an Menschen wollen wir besser auf die Bedürfnisse des Marktes reagieren, die Innovationsgeschwindigkeit beschleunigen, attraktiv als Arbeitgeber sein und dadurch eine erfolgreiche Zukunft gestalten. Die Möglichkeiten der Vielfalt sollen in allen Unternehmensbereichen so genutzt werden, dass sowohl für die Mitarbeiter als auch für die EnBW ein Mehrwert geschaffen wird.

Vielfalt bei der EnBW

in %	2017	2016	Veränderung
Frauenanteil an Gesamtbelegschaft	26,2	25,4	0,8
Frauenanteil in Führungspositionen	15,2	12,5	2,7
Frauenanteil in Führungspositionen EnBW AG			
Erste Ebene unter Vorstand ¹	4,3	4,5	-0,2
Zweite Ebene unter Vorstand ¹	14,0	13,0	1,0
Teilzeitquote Mitarbeiter gesamt ²	9,4	8,9	0,5
davon Frauen ²	82,6	85,1	-2,5
davon Männer ²	17,4	14,9	2,5

1 Die Werte beziehen sich auf die EnBW AG.

2 Ohne Altersteilzeit.

Der Anstieg des Anteils an Frauen in Führungspositionen um 2,7 Prozentpunkte ist auf die Vollkonsolidierung der VNG zurückzuführen.

Bezogen auf das Vielfaltsmerkmal „Geschlecht“ bestehen für die EnBW AG verbindliche Zielvorgaben für den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf den ersten beiden Ebenen unterhalb des Vorstands. Im Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2020 soll der Frauenanteil auf der ersten Ebene (Top-Management) und der zweiten Ebene (oberes Management) auf mindestens 20% erhöht werden. Diese Zielgrößen wurden im ersten Jahr des Zielerreichungszeitraums (Stand: 31. Dezember 2017) noch nicht erreicht. Nach einer Steigerung der Quoten im vorangegangenen Betrachtungszeitraum (1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016) war trotz großer Bemühungen im Jahr 2017 keine nennenswerte Steigerung möglich.

Über die bestehenden gesetzlichen Vorgaben hinaus achtet der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen im EnBW-Konzern auf Vielfalt und strebt auch dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an. Es ist grundsätzlich Ziel der EnBW, Frauen nicht nur auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands, sondern verstärkt auf allen Hierarchieebenen einzusetzen. Das EnBW-interne Frauennetzwerk bietet eine gut genutzte Plattform für den Austausch zwischen Mitarbeiterinnen. Im Rahmen des Mentoring-Programms wird der Dialog zwischen Potenzialträgerinnen und dem Management gefördert. Nach erfolgreicher Pilotierung werden im Angebot „CareerCompass“ konzernweit Mitarbeiterinnen beraten, die Interesse an einer ersten Führungsposition haben.

Bei der externen Rekrutierung weiblicher Nachwuchsführungskräfte stützt sich die EnBW neben anderen Maßnahmen auf das Netzwerk Femtec und engagiert sich auf frauenspezifischen Messen und Diskussionsforen. So wurde das diesjährige Konzerntaineeprogramm zur Hälfte mit weiblichen Talenten besetzt. Darüber hinaus ist die EnBW Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“ und beteiligt sich aktiv an der „Initiative Chefsache“, die unternehmensübergreifend

Themen zur Förderung der Chancengleichheit aufgreift. Besonders hervorzuheben ist dabei die Erarbeitung eines Flex-Reports, der die Möglichkeiten flexibler Arbeitsformen für Führungskräfte beleuchtet und konkrete Handlungsoptionen vorschlägt. In den einzelnen Geschäftseinheiten werden spartenspezifische Veranstaltungen und Aktionen umgesetzt, um weibliche Führungskräfte zu gewinnen.

Nachwuchsförderung			
in %	2017	2016	Veränderung
Ausbildungsquote inklusive DH-Studierende	4,3	4,3	0,0
Quote Werkstudierende/Praktikanten	4,2	4,2	0,0

Ein weiterer Bestandteil der Personalarbeit ist die **Nachwuchsförderung**. Der EnBW-Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2017 955 Auszubildende und Studierende an der Dualen Hochschule (DH). Für 2018 ist die Neueinstellung von 293 Auszubildenden und DH-Studierenden geplant.

Die VNG hat 2017 mit der Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Leipzig, Gespräche aufgenommen, um die Ausbildung zum Industriekaufmann beziehungsweise zur Industriekauffrau mittelfristig durch ein duales Studium abzulösen. Vor allem die Anforderungen der digitalen Welt sollen dabei berücksichtigt werden. Ziel ist, bis 2019 ein Modul zur Digitalisierung in Kooperation von VNG und Berufsakademie zu entwickeln, das rund 30% des Unterrichtsinhalts darstellen soll.

Mit der **EnBW-Projektbörse** im Intranet wurde für knapp 60% der Konzernmitarbeiter eine Online-Plattform geschaffen, über die sich alle Mitarbeiter für eine temporäre und bereichsübergreifende Zusammenarbeit in Projekten bewerben können. Die Projektbörse sammelt alle Projekt-tätigkeiten – von kurzen Entsendungen, die nur wenige Wochen dauern, über Einsätze, für die nur ein Teil der Arbeitszeit erforderlich ist, bis hin zu einer Vollzeittätigkeit über mehrere Monate. Die Ausschreibungen und der Bewerbungsprozess sind bewusst einfach gehalten. Die konkrete Ausgestaltung der Tätigkeiten wird individuell zwischen Mitarbeiter, disziplinarischer Führungskraft und Projektverantwortlichen abgestimmt. Nach Abschluss des Projekts nimmt der Mitarbeiter seine Tätigkeit im ursprünglichen Team wieder in vollem Umfang auf.

Im Jahr 2017 wurde die EnBW AG vom Wirtschafts magazin Focus als einer von 1.000 **Top-Arbeitgebern** in Deutschland ausgezeichnet. Im Branchenranking erreichte die EnBW Platz 21 – vor RWE (Platz 37), E.ON (Platz 49) und Vattenfall (Platz 50). Darüber hinaus wurde die EnBW AG anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs und nach einem externen Audit vom Top Employers Institute als Top Employer Deutschland 2017 zertifiziert. Die VNG Norge erreichte 2017 den siebten Platz bei Great Place to Work in der Kategorie der Unternehmen mit 50 bis 199 Mitarbeitern. Diese Bewertung

beruht auf den Einschätzungen von über 28.000 Mitarbeitern von 191 norwegischen Organisationen.

Beschäftigungsbedingungen und Strukturen: Bis 2020 sind weitere **Effizienzmaßnahmen** in den operativen Bereichen und in den Funktionaleinheiten der EnBW AG notwendig, um zusätzliche Einsparungen zu erzielen. Hierzu werden mit den Arbeitnehmervertretern Gespräche über vielfältige arbeitsplatzoptimierende und -erhaltende Lösungen geführt. Ziel ist, für diejenigen Bereiche, die dauerhaft in einem harten Wettbewerb stehen, möglichst passgenaue Lösungen zu finden, um die Kosten zu reduzieren, mehr Flexibilität zu erreichen und auf unterschiedliche Marktsituationen jeweils angemessen reagieren zu können. Im Rahmen der Verhandlungen über Abbau- und Umbauinstrumente für die Funktionaleinheiten haben sich Unternehmen und Betriebsrat in einem ersten Schritt darauf geeinigt, Altersteilzeit für ausgewählte Bereiche anzubieten, um den geplanten Stellenabbau bis 2020 zu erreichen.

Die EnBW hat ihr anspruchsvolles wirtschaftliches Ergebnisziel für das Jahr 2017 erreicht. Der Vorstand sieht dies als Verdienst des gesamten EnBW-Teams an. Daher wurde in Abstimmung mit den Anteilseignern und Arbeitnehmervertretern entschieden, die geltende Vereinbarung, nach der für 2017 keine **Erfolgsbeteiligung** gezahlt werden sollte, auszusetzen und für 2017 eine Erfolgsbeteiligung zu zahlen.

Die **Vergütungstarifverhandlungen** zwischen der Gewerkschaft ver.di und dem Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke Baden-Württemberg kamen am 19. Februar 2018 zu folgendem Ergebnis: Ab dem 1. Februar 2018 erhöht sich die Vergütung um 3,0%. Zusätzlich wird eine Sonderzahlung in Höhe von 9% des Urlaubsgelds gewährt. Die Monatsvergütungen der Auszubildenden steigen um 70,00€. Der Tarifabschluss gilt nach Ablauf der vereinbarten Erklärungsfrist rückwirkend ab 1. Januar 2018 und kann dann frühestens zum 28. Februar 2019 gekündigt werden.

Die Personalabteilung der PRE spielt eine aktive Rolle bei der Integration akquirierter Unternehmen. Während nach dem Erwerb der Firma KORMAK im Jahr 2016 zunächst alle Aktivitäten und Prozesse im Personalbereich dieses neuen Konzernunternehmens von einem externen Dienstleister erbracht wurden, übernahm die Personalabteilung der PRE zum Jahresbeginn 2017 die gesamte Lohnbuchhaltung und zur Jahresmitte die Personalverwaltung, den Sozialbereich und das Bildungswesen. Anfang 2018 folgten die Aufgaben in den Bereichen Arbeits-, Brand- und Umweltschutz. Alle Tätigkeiten kann die Personalabteilung der PRE aufgrund der Modifizierung und Verschlankeung interner Prozesse ohne den Aufbau zusätzlicher eigener Personalkapazitäten für die neue Tochtergesellschaft leisten.

Vor dem Hintergrund einer verschlechterten Ertragslage hatte die VNG 2015 ein Ertragskraftprogramm gestartet. Im Zuge dieses Programms wurden in den Jahren 2016 und 2017 rund 100 von insgesamt 400 Mitarbeitern der VNG AG über Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und natürliche Fluktuation sozialverträglich abgebaut.

Gesundheitsmanagement: Die Fürsorge für die Mitarbeiter ist seit jeher ein wichtiges Thema für die EnBW. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet das Unternehmen in den Kerngesellschaften verschiedene Aktivitäten zum Arbeits- und Gesundheitsschutz an. So wurde vom 24. April bis 16. Mai 2017 eine zentral gesteuerte, anonyme Online-Befragung zum Thema „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“ bei 18 Konzerngesellschaften, durchgeführt. Anlass ist die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Ergänzung der Gefährdungsbeurteilung um den Aspekt psychischer Arbeitsbelastungen. Die Befragung hatte zum Ziel, kollektive psychische Belastungen bei der Arbeit zu ermitteln, um daraus mögliche Handlungsfelder und präventive Maßnahmen abzuleiten. Die Ergebnisse lagen dem Vorstand seit Ende Juni vor und wurden auch den Führungskräften und Betriebsräten zur Verfügung gestellt. Die Bereiche und Teams leiteten bei Bedarf auf Basis der Ergebnisberichte spezifische Maßnahmen ein. Die Führungskräfte sind gesetzlich verpflichtet, die Maßnahmen zu dokumentieren und deren Wirksamkeit zu überprüfen. SWD und VNG waren der gesetzlichen Verpflichtung bereits gefolgt und hatten zum Zeitpunkt der Durchführung der zentral gesteuerten Befragung bereits eine eigene Erhebung durchgeführt. Insgesamt wurden damit 85% der Belegschaft im Geltungsbereich des Gesetzes abgedeckt.

Im Bereich Erzeugung der EnBW AG und der EnBW Kernkraft GmbH fanden – rund um das Thema „Gesundheit und Bewegung“ – mehrere zeitversetzte Gesundheitstage an sieben Kraftwerksstandorten statt. Gemeinsam mit den Betriebsrestaurants und mehreren gesetzlichen Krankenkassen konnte ein ganzheitliches Gesundheitsangebot an den einzelnen Stand-

orten erfolgen. Mitarbeiter konnten im Rahmen der Aktionen beispielsweise ihre Beweglichkeit, Ausdauer oder Kraft messen lassen. Darüber hinaus bestand bei allen Aktionsstandorten die Möglichkeit, sich mit dem Fachpersonal von Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement auszutauschen. Ziel dieser Aktionen war, nicht nur das Thema Gesundheit für die Mitarbeiter greifbarer zu machen, sondern auch neue Impulse rund um das Thema Gesundheit zu setzen und diese für weitere Aktivitäten zu nutzen.

Auch unsere Tochtergesellschaften sind im Bereich Gesundheitsmanagement aktiv: So wurde bei der schweizerischen Energiedienst Holding das betriebliche Gesundheitsmanagement im Lauf des Jahres 2017 auf der Basis gezielter Interviews mit Mitarbeitern und Führungskräften intensiviert. Die PRE bietet unter anderem ein umfangreiches Krebsvorsorgeprogramm in den Bereichen Brust-, Haut- und Prostatakrebs an. Bei den SWD kommt auf Ebene der Teamleiter(-innen) ein Programm zur gesundheitsorientierten Führung zum Einsatz. Die VNG bietet eine umfassende arbeitsmedizinische Vorsorge durch die Betriebsärzte an und vermittelt darüber hinaus über eine Zusammenarbeit mit einem medizinischen Versorgungszentrum in Leipzig kurzfristig Termine bei Fachärzten.

Krankheitsquote

in %	2017	2016	Veränderung
Krankheitsquote	5,0	4,8	0,2

Die Krankheitsquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht signifikant verändert.

Weitere Kennzahlen

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns¹

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Vertriebe	3.331	3.244	2,7
Netze	8.858	8.330	6,3
Erneuerbare Energien	1.050	1.029	2,0
Erzeugung und Handel	5.457	5.076	7,5
Sonstiges	2.656	2.730	-2,7
Gesamt	21.352	20.409	4,6
In Mitarbeiteräquivalenten ²	19.939	18.923	5,4

1 Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse.
2 Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigten.

Der EnBW-Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2017 21.352 Mitarbeiter. Der Anstieg gegenüber dem Jahresendstand 2016 resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der VNG-Gruppe. Dieser Effekt wirkt sich auf alle Segmente mit Ausnahme der Erneuerbaren Energien aus. Der weitere Anstieg der Mitarbeiterzahl im Segment Netze resultiert aus der wachsenden Bedeutung des regulierten Geschäfts und der damit verbundenen Zunahme an Tätigkeiten. Im Segment Sonstiges wird der Aufbau durch die VNG infolge von

Effizienzprogrammen in den Funktionseinheiten der EnBW AG und durch den planmäßigen Austritt von Mitarbeitern, der auf einem früheren Restrukturierungsprogramm beruht, überkompensiert. Der Kauf der Messerschmid Energiesysteme GmbH sowie der winsun AG durch die Energiedienst Holding AG erhöht zusätzlich zur VNG die Mitarbeiterzahl im Segment Vertriebe. Diese beiden Effekte werden jedoch durch die Schließung des B2B-Geschäfts der Marken EnBW und Watt sowie den Abbau von Mitarbeitern bei

den Operations in der EnBW AG nahezu ausgeglichen. Der Ausbau des Offshore-Geschäfts führt zu einer erhöhten Mitarbeiterzahl im Segment Erneuerbare Energien. Im Segment Erzeugung und Handel wird der Aufbau durch die VNG teilweise durch den Abbau von Mitarbeitern bei der konventionellen Erzeugung kompensiert.

Fluktuation			
in %	2017	2016	Veränderung
Fluktuationsquote	7,0	5,2	1,8

Die Fluktuationsquote hat sich erhöht, dies resultiert im Wesentlichen aus Abfindungen und planmäßigen Renteneintritten, die auf Restrukturierungsprogrammen beruhen.

Auf unseren Internetseiten sind zusätzliche Personalkennzahlen unter www.enbw.com/weitere-kennzahlen zu finden, wie zum Beispiel die regionale Verteilung oder die Altersstruktur unserer Mitarbeiter.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht (Seite 96).

Arbeitssicherheit

Die wesentlichen Ziele der EnBW im Bereich Arbeitsschutz umfassen die Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen, die Schaffung der Voraussetzungen für sicheres Arbeiten sowie die klare Regelung von Verantwortlichkeiten, Rollen und Prozessen. Um diese Ziele zu erreichen, wurde bei der EnBW bereits im Jahr 2003 der Arbeitskreis Arbeitsschutz (AK KAS) gegründet. Der AK KAS hat die Aufgabe, gesellschaftsübergreifende Themen konzerneinheitlich zu regeln. Der Geltungsbereich umfasst die Gesellschaften, die den LTIF als Steuerungsgröße verwenden. Der AK KAS wird vom technischen Vorstand der EnBW geleitet und hat gemäß Geschäftsordnung Beschlusskraft.

TOP LTIF

Mit unserer Top-Leistungskennzahl LTIF messen wir die Zahl der Arbeitsunfälle und die dadurch entstandenen Ausfalltage. Jede der im Konsolidierungskreis des LTIF berücksichtigte Konzerngesellschaft erhält vom Vorstand eine individuelle Zielvorgabe für das jeweils relevante Jahr – die Erfüllung dieses LTIF-Ziels fließt in die monetäre Bewertung der jeweiligen Zielerreichung ein. Darüber hinausgehende Ziele setzen sich die Gesellschaften individuell.

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
LTIF ¹	3,0	3,9	-23,1	≤ 3,7 ²

1 Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

2 Dreijahresziel für die Jahre 2017, 2018 und 2019.

Im Jahr 2017 hat sich der LTIF mit 3,0 im Vergleich zum Vorjahr (3,9) deutlich verbessert – die Ausfalltage pro Unfall sind mit 16,8 gegenüber dem Vorjahr (14,5) geringfügig angestiegen.

Im Berichtsjahr ereignete sich ein tödlicher Unfall bei einer Fremdfirma, die im Auftrag des EnBW-Konzerns tätig war.

Die Maßnahmen zur Zielerreichung legen die Konzerngesellschaften eigenverantwortlich fest. Im Jahr 2017 gab es verschiedene Aktivitäten im Bereich der Arbeitssicherheit:

Die neue Software EcoWebDesk (EWD) wurde in weiteren Bereichen der EnBW eingeführt. In den nächsten Monaten wird der Rollout auf rund 10.000 Mitarbeiter erfolgen. Wesentliche Elemente von EWD sind die Dokumentation von Gefährdungsbeurteilungen und das Gefahrstoffmanagement.

Im Segment Netze wurden beziehungsweise werden eine Reihe von Aktionen zur weiteren Stärkung der Sicherheitskultur durchgeführt:

- > Seminar für Führungskräfte zur Sensibilisierung und Erläuterung verschiedener Instrumente wie beispielsweise Impulse, Sicherheitskurzgespräch und verhaltensorientierte Begehung
- > Kurzarbeitshop für Führungskräfte zur praktischen Durchführung des Sicherheitskurzgesprächs
- > Gesundheitspräventionsprogramm „Denk an mich dein Rücken“ für technische und kaufmännische Beschäftigte
- > Projekt „Sicher arbeiten im Netz“ (SaiN) zur Gewährleistung einer ausreichenden Qualifikation der Mitarbeiter, die im Auftrag der Netzbetreibergesellschaft tätig sind

Im Bereich der konventionellen und erneuerbaren Erzeugung erfolgten wöchentliche Begehungen mit dem Schwerpunkt Arbeitssicherheit durch die Führungskräfte. Darüber hinaus wurde die 2015 begonnene Aktion „100 Tage unfallfrei“ fortgeführt. Dieses Ziel konnte an mehreren Kraftwerksstandorten insgesamt acht Mal erreicht werden.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht (Seite 96).

Zieldimension Umwelt

Die wesentlichen Konzerngesellschaften der EnBW verfügen über ein nach DIN ISO 14001:2015 zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Es folgt dem Konzept der kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung und basiert auf der Methode Planen – Ausführen – Kontrollieren – Optimieren (Plan – Do – Check – Act, PDCA). Es umfasst die Festlegung und Umsetzung der Umweltziele mit deren Leistungsindikatoren und entsprechenden Maßnahmen, die Verfahrensweisen und Zuständigkeiten sowie die Bestimmung der umweltrelevanten Risiken und Chancen. Über festgelegte Due-Diligence-Prozesse und Auditprogramme werden die getroffenen Regelungen und Vorgaben hinsichtlich den rechtlichen und anderen Anforderungen sowie der Zielsetzungen überwacht. Falls notwendig werden die Prozesse und Vorgaben sowie die Zielsetzungen und Maßnahmen angepasst. Durch die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems wird gewährleistet, dass negative Auswirkungen auf die Umwelt bei allen Tätigkeiten bestmöglich vermieden werden (📄 Seite 78 ff.). Grundsätzlich bestehen Risiken im Bereich des Umweltschutzes durch den operativen Betrieb von Energieerzeugungsanlagen mit möglichen Folgen für Luft, Wasser und Boden. Diesen begegnet die EnBW mit einem konzernweit implementierten Notfall- und Krisenmanagementsystem mit umfassenden organisatorischen und prozessualen Maßnahmen.

Unsere Kernumweltziele beziehen sich auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und auf unseren Beitrag zum Klimaschutz. Diese Ziele werden anhand der Top-Leistungskennzahlen „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität“ sowie anhand der 📊 CO₂-Intensität abgebildet.

Erneuerbare Energien ausbauen

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prognose 2017
Installierte Leistung EE in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %	3,4/25,9	3,1/23,1	9,7/12,1	3,3–3,4/ 25–26

TOP Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität

Im Berichtsjahr erhöhte sich die installierte Leistung erneuerbarer Energien um 241 MW auf rund 3,4 GW und liegt damit im prognostizierten Rahmen.

204 MW davon entfielen auf den Zubau und die Erweiterung mehrerer Onshore-Windparks mit insgesamt 66 Windturbinen. Die installierte Leistung des EnBW-Konzerns sank dagegen vor allem durch die Überführung des Kraftwerks RDK 4 S im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe (Gas) und des Heizkraftwerks 1 (HKW 1) in Altbach/Deizisau (Steinkohle) in die Netzreservekapazität auf insgesamt 13,0 GW. Dadurch erhöhte sich der Anteil EE an der Erzeugungskapazität – wie prognostiziert – auf 25,9%.

Die Eigenerzeugung des EnBW-Konzerns sank 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich auf rund 50,2 TWh. Ursache war der erhebliche Rückgang der Eigenerzeugung aus Kernenergie bedingt durch den Stillstand von KKP 2, während die Erzeugung auf Basis erneuerbarer Energien leicht zunahm. Der Anteil der Eigenerzeugung aus erneuerbaren Quellen stieg auf 16,5% an, was auf die Mehrproduktion im Bereich Wind zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkte die niedrigere Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken aufgrund anhaltenden Niedrigwassers.

Aufteilung des Erzeugungsportfolios des EnBW-Konzerns¹ (zum 31.12.)

Elektrische Leistung ² in MW	2017	2016
Erneuerbare Energien	3.381	3.140
Laufwasserkraftwerke	1.034	1.032
Speicherkraftwerke/ Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss ²	1.327	1.322
Wind onshore	540	336
Wind offshore	336	336
Sonstige erneuerbare Energien	144	114
Thermische Kraftwerke³	9.673	10.442
Braunkohle	875	875
Steinkohle	3.523	3.956
Gas	1.448	1.784
Sonstige thermische Kraftwerke	349	349
Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss ²	545	545
Kernkraftwerke	2.933	2.933
Installierte Leistung des EnBW-Konzerns⁵	13.054	13.582
davon erneuerbar in %	25,9	23,1
davon CO ₂ -arm in % ⁴	15,3	17,1

1 Im Erzeugungsportfolio sind auch langfristige Bezugsverträge und teileigene Kraftwerke enthalten.

2 Leistungswert unabhängig von der Vermarktungsart, bei Speichern: Erzeugungsleistung.

3 Einschließlich Pumpspeicherkraftwerken ohne natürlichen Zufluss.

4 Ohne erneuerbare Energien, nur Gaskraftwerke und Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss.


5 Darüber hinaus wurden Anlagen mit einer installierten Leistung von 1.706 MW zur endgültigen Stilllegung angemeldet. Jedoch wurden diese von der Bundesnetzagentur und der TransnetBW als systemrelevant eingestuft und dienen daher der TransnetBW als Netzreservekapazität.

Klimaschutz

Top-Leistungskennzahl

	2017	2016	Veränderung in %	Prog- nose 2017
CO ₂ -Intensität in g/kWh	556	577	-3,6	-5% bis +5%

TOP CO₂-Intensität

Die  CO₂-Intensität der Eigenerzeugung Strom exklusive nuklearer Erzeugung nahm im Vergleich zum Vorjahr – trotz eines höheren Redispatch-Einsatzes unserer Kraftwerke aufgrund der Anforderungen durch die Übertragungsnetzbetreiber – um 3,6% auf 556g/kWh ab und liegt damit in der prognostizierten Bandbreite. Dieser Rückgang basiert auf der gegenüber dem Jahr 2016 erhöhten Erzeugung aus erneuerbaren Quellen bei gleichzeitig vermehrter Stromerzeugung mittels effizienteren Erzeugungsmix fossil befeuerter Anlagen, insbesondere durch den Einsatz des Blocks RDK 8 im Rhein-hafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe.

Eigenerzeugung des EnBW-Konzerns¹ nach Primärenergieträgern



in GWh	2017	2016
Erneuerbare Energien	8.290	8.257
Laufwasserkraftwerke	5.012	5.284
Speicherkraftwerke/ natürlicher Zufluss von Pumpspeicherkraftwerken	946	1.052
Wind onshore	661	413
Wind offshore	1.416	1.265
Sonstige erneuerbare Energien	255	243
Thermische Kraftwerke²	41.904	44.538
Braunkohle	6.027	5.802
Steinkohle	12.977	12.625
Gas	3.436	3.199
Sonstige thermische Kraftwerke	211	174
Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss	1.721	1.722
Kernkraftwerke	17.532	21.016
Eigenerzeugung des EnBW- Konzerns	50.194	52.795
davon erneuerbar in %	16,5	15,6
davon CO ₂ -arm in % ³	10,3	9,3

1 In der Eigenerzeugung sind auch langfristige Bezugsverträge und teileigene Kraftwerke enthalten.

2 Einschließlich Pumpspeicherkraftwerken ohne natürlichen Zufluss.

3 Ohne erneuerbare Energien, nur Gaskraftwerke und Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss.

Weitere Kennzahlen

Über die Top-Leistungskennzahlen im Bereich Umwelt hinaus verwendet die EnBW eine breite Palette zusätzlicher Umweltkennzahlen zur Messung, Kontrolle und Darlegung der weiteren Ergebnisse unserer umweltrelevanten Aktivitäten. Die wichtigsten Kennzahlen enthält nachfolgende Tabelle auf  Seite 79. Eine umfassende Darstellung der Umweltkennzahlen der EnBW ist im Internet unter  www.enbw.com/umweltschutz abrufbar.

Hier finden sich auch weitere Informationen über unsere vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und zum Natur- und Artenschutz, beispielsweise über das EnBW-Amphibienschutzprogramm oder Aktivitäten zum Vogelschutz im Netzbereich. Darüber hinaus befinden sich im Internet weitere Daten gemäß der Global Reporting Initiative (GRI G4).

CO₂-Fußabdruck: Die direkten CO₂-Emissionen werden hauptsächlich vom Einsatz der Erzeugungsanlagen bestimmt. Trotz der Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien nahmen die direkten CO₂-Emissionen moderat von 16,3 auf 16,8 Mio. tCO₂eq zu. Dies lag an der gegenüber dem Vorjahr etwas höheren Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Geringfügig höhere indirekte CO₂-Emissionen aus den Netzverlusten führten zu einem Anstieg der Scope-2-CO₂-Emissionen von 1,1 Mio. tCO₂eq auf 1,2 Mio. tCO₂eq. Die Scope-3-CO₂-Emissionen werden maßgeblich durch den Gasverbrauch unserer Kunden beeinflusst. Im Zuge der Vollkonsolidierung der VNG hat die EnBW den Gasabsatz erheblich ausgeweitet. Entsprechend verzeichnete die EnBW einen erheblichen Anstieg der Scope-3-CO₂-Emissionen. Zahlreiche Aktivitäten der EnBW vermeiden auch CO₂-Emissionen: An erster Stelle steht hierbei die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Die Reduktion der zugrunde gelegten Vermeidungsfaktoren durch das Umweltbundesamt um über 10% (Veröffentlichung Climate Change 23/2017, Stand Oktober 2017) führte im Jahr 2017 trotz einer Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zu einer Abnahme der vermiedenen CO₂-Emissionen gegenüber dem Vorjahr von 6,8 Mio. tCO₂eq auf 6,6 Mio. tCO₂eq.

Energieverbrauch: Der Gesamtendenergieverbrauch enthält den Verbrauch an Endenergie für die Geschäftstätigkeiten der EnBW. Nicht enthalten sind Umwandlungsverluste bei der Energieerzeugung und Netzverluste. Der Gesamtendenergieverbrauch ist geprägt von der Pumpenergie und dem Eigen-

bedarf beziehungsweise Betriebsverbrauch der Erzeugungsanlagen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Endenergieverbrauch von 2.784 GWh auf 3.247 GWh zugenommen. Ursache hierfür sind vor allem ein Anstieg der Pumpenergie der Pumpspeicherkraftwerke und die höheren Eigen- und Betriebsverbräuche der Kraftwerke aufgrund vermehrter Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch erhöhte sich von 47,9% im Jahr 2016 auf 48,8% im Jahr 2017. Dies ergibt sich in erster Linie aus dem Anstieg der Pumpenergie bei den Pumpspeicherkraftwerken der Vorarlberger Illwerke, die hierfür Grünstrom verwenden.

Der Energieverbrauch unserer Gebäude pro Mitarbeiter ist von 9.456 kWh im Jahr 2016 auf 9.582 kWh im Jahr 2017 gestiegen. Die Ursache hierfür liegt in einem überdurchschnittlichen Rückgang des Energieverbrauchs im Gebäudebereich im Jahr 2016 aufgrund von Einmaleffekten.

Umweltschutzausgaben: Die Umweltschutzausgaben berichten wir gemäß den Anforderungen der statistischen Ämter und anhand eines Leitfadens unseres Branchenverbands BDEW. Durch den verstärkten Ausbau im Wind-onshore- und Wind-offshore-Bereich nahmen die Investitionen in den Umweltschutz auf 650 Mio.€ und die laufenden Aufwendungen für Umweltschutz auf 348 Mio.€ zu.

Umweltkennzahlen¹

	Einheit	2017	2016
CO₂-Fußabdruck			
Direkte CO ₂ -Emissionen (Scope 1) ^{2,3}	Mio. tCO ₂ eq	16,8	16,3
Indirekte CO ₂ -Emissionen (Scope 2) ⁴	Mio. tCO ₂ eq	1,2	1,1
Sonstige indirekte CO ₂ -Emissionen (Scope 3) ⁵	Mio. tCO ₂ eq	23,7	12,4
Vermiedene CO ₂ -Emissionen ^{3,6}	Mio. tCO ₂ eq	6,6	6,8
CO ₂ -Intensität der dienstlichen Fahrten und Reisen ⁷	g CO ₂ /km	176	180
Energieverbrauch			
Gesamtendenergieverbrauch ⁸	GWh	3.247	2.784
Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch ^{3,9}	%	48,8	47,9
Energieverbrauch Gebäude pro Mitarbeiter (MA) ¹⁰	kWh/MA	9.582	9.456
Umweltschutzausgaben¹¹			
Investitionen in Umweltschutz	Mio. €	650	315
Laufende Aufwendungen im Umweltschutz	Mio. €	348	311

1 Wenn nicht anders angegeben, spiegeln die Daten die Gesellschaften und Anlagen im Konsolidierungskreis wider.

2 Vorläufige Daten.

3 Vorjahreszahlen angepasst.

4 Enthält Treibhausgasemissionen durch Stromnetzverluste und durch Stromverbräuche der Anlagen im Gas- und Stromnetz, der Wasserversorgung und der Gebäude.

5 Enthält Treibhausgasemissionen durch Verbrauch zugekaufter Strommengen beim Kunden, Verbrauch von Gas beim Kunden, durch die Brennstoffbereitstellung und durch Geschäftsreisen.

6 Enthält vermiedene CO₂-Emissionen durch Ausbau der erneuerbaren Energien, durch Energieeffizienzprojekte bei Kunden/Partnern und durch Erzeugung und Verkauf von Bioerdgas.

7 Enthält alle dienstlich veranlassten Fahrten und Reisetätigkeiten (Scope 1 und Scope 3).

8 Enthält Endenergieverbrauch der Erzeugung, inklusive Pumpenergie, Energieverbrauch der Netzanlagen (Strom, Gas, Wasser) ohne Netzverluste, Energieverbrauch der Gebäude und Fahrzeuge.

9 Bei Stromverbräuchen, bei denen der Anteil an erneuerbaren Energien nicht bekannt ist, wurde ein Anteil an erneuerbaren Energien gemäß dem aktuellen Bundesmix-Stromlabel von 32% angenommen. Für Kraftstoffe wurde allgemein ein Anteil von 5% Bioethanol angenommen.

10 Ermittlung basiert teilweise auf Annahmen und Schätzungen.

11 Gemäß UStatG und BDEW-Leitfaden zur Erfassung von Investitionen und laufenden Aufwendungen im Umweltschutz (April 2007).

Elektromobilität bei der EnBW: Im Jahr 2017 hat die EnBW ihre Flotte an Elektrofahrzeugen weiter ausgebaut. So hat die Netze BW dieses Jahr die Marke von 100 Elektrofahrzeugen überschritten und ist damit einer der größten Betreiber von Elektroflotten im Land. Unter den beschafften Fahrzeugen sind wiederum zahlreiche Elektro-Golf sowie mehrere von der Deutschen Post adaptierte „Streetscooter“. Unterwegs sind die Fahrzeuge an rund 20 Standorten der Netze BW in ganz Baden-Württemberg.

Erhalt der biologischen Vielfalt: Die EnBW initiierte 2011 gemeinsam mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg das EnBW-Amphibienschutzprogramm „Impulse für die Vielfalt“. Aufgrund des großen Erfolgs und der positiven Resonanz in den ersten fünf Jahren wurde das Förderprogramm im Jahr 2016 weiterentwickelt und um die Förderung von Schutzmaßnahmen für Reptilien erweitert. Das

EnBW-Förderprogramm „Impulse für die Vielfalt“ ist Bestandteil von „Wirtschaft und Unternehmen für die Natur“, einem Projektbaustein der Landesinitiative „Aktiv für die Biologische Vielfalt“. Es ist nach wie vor sowohl in Baden-Württemberg als auch bundesweit das erste Schutzprogramm eines Unternehmens, das in einem solchen Rahmen nicht nur eine einzelne Art, sondern zwei ganze Artengruppen landesweit fördert. Im Berichtsjahr konnte die erfolgreiche Umsetzung des hundertsten Projekts gefeiert werden. Durch diese Vielzahl an umgesetzten Maßnahmen konnten schon für etliche gefährdete Arten im Land die Lebensbedingungen erfolgreich verbessert werden. Die EnBW wird das Förderprogramm auch im Jahr 2018 nach bewährtem Muster fortsetzen.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht  Seite 96).

Unternehmenssituation der EnBW AG

Der Jahresabschluss der EnBW AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), unter Berücksichtigung der Änderungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG), des Aktiengesetzes (AktG) und des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüfte Jahresabschluss sowie der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der EnBW AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für Aussagen, die zum Verständnis der Unternehmenssituation der EnBW AG notwendig sind und die nicht im folgenden Teil explizit enthalten sind, insbesondere zur Strategie und zu den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, verweisen wir auf die Ausführungen zum EnBW-Konzern [\[PDF\]](#) Seite 24 ff. und 49 ff.).

Für die EnBW AG ist der Jahresüberschuss als Basis der Dividendenfähigkeit wesentlicher Leistungsindikator.

Der vollständige Jahresabschluss der EnBW AG steht als Download zur Verfügung (www.enbw.com/bericht2017-downloads).

Ertragslage der EnBW AG

Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung der EnBW AG

in Mio. € ¹	2017	2016	Veränderung in %
Umsatzerlöse	16.734,6	16.288,5	2,7
Materialaufwand	-15.969,4	-15.513,0	2,9
Abschreibungen	-436,4	-591,4	-26,2
Sonstiges Betriebsergebnis	1.228,7	131,8	-
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	1.557,5	315,9	-
Finanzergebnis	673,9	-532,5	-
Steuern	-241,7	-15,3	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.989,7	-231,9	-

¹ Nach deutschem Handelsrecht.

Die EnBW AG weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 1.989,7 Mio.€ aus. Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr wird maßgeblich durch das um 1.241,6 Mio.€ bessere Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit sowie den Anstieg des Finanzergebnisses um 1.206,4 Mio.€ verursacht.

Das operative Ergebnis der EnBW AG wird im Wesentlichen von den erwirtschafteten Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasabsatz sowie dem damit verbundenen Materialaufwand bestimmt.

In dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit steht den um 446,1 Mio.€ gestiegenen Umsatzerlösen ein korrespondierender Anstieg des Materialaufwands um 456,4 Mio.€ gegenüber.

Die Umsatzerlöse (nach Abzug der Strom- und Energiesteuern) in Höhe von 16.734,6 Mio.€ beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Stromabsatz in Höhe von 8.399,1 Mio.€ sowie aus dem Gasabsatz in Höhe von 7.449,0 Mio.€. Der Strom- und Gasabsatz umfasst sowohl Vertriebsaktivitäten in Form der direkten Belieferung von Endkunden mit Energie als auch das Handels-

geschäft mit Lieferungen an Handelspartner und an Börsenplätzen.

Aus den Vertriebstätigkeiten entfallen 1.854,9 Mio.€ auf Strom und 209,2 Mio.€ auf Gas, was insgesamt einem Rückgang um 112,4 Mio.€ entspricht.


Im Privat- und Endkundenbereich (B2C) blieb der Stromabsatz aus Vertriebstätigkeiten mit 7,2 Mrd.kWh um 0,1 Mrd.kWh leicht unter Vorjahresniveau, was sich auch im Rückgang der Umsatzerlöse widerspiegelt. Der Gasabsatz erreichte im selben Zeitraum mit 3,8 Mrd.kWh das Vorjahresniveau, während die Umsatzerlöse zurückgingen, insbesondere auch aufgrund einer Preis-anpassung zum 1. Oktober 2016, die im Geschäftsjahr erstmals volle Wirkung entfaltet.

Das Handelsgeschäft wurde insbesondere durch den Anstieg der Handelsmenge Gas positiv beeinflusst, der im Wesentlichen auf die erhöhten Abnahmemengen der Gasversorgung Süddeutschland GmbH zurückzuführen ist. Dieser führt im Wesentlichen zu dem deutlichen Anstieg der Umsatzerlöse

um 663,4 Mio.€, der durch den korrespondierenden Anstieg des Materialaufwands um 662,8 Mio.€ nahezu ausgeglichen wird. Die Umsatzerlöse aus dem Handelsgeschäft Strom waren im selben Zeitraum leicht rückläufig. Die angestiegenen Handelsmengen wurden durch niedrigere Großhandelsmarktpreise überkompensiert.

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Strombezug in Höhe von 6.529,3 Mio.€ und Aufwendungen für Gasbezug in Höhe von 7.294,8 Mio.€ enthalten.

In den Abschreibungen sind neben den planmäßigen auch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 100,4 Mio.€ enthalten.

Der deutliche Anstieg des sonstigen Betriebsergebnisses wird maßgeblich durch den positiven Einmaleffekt des auf die EnBW AG entfallenden Anteils der Rückerstattung der für verfassungswidrig erklärten  Kernbrennstoffsteuer (inklusive Prozesszinsersetzung) in Höhe von 1.340,0 Mio.€ für die Jahre 2011 bis 2016 verursacht.

Die positive Entwicklung des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen beeinflusst durch einen Anstieg der Erträge aus Gewinnabführungsverträgen um 410,0 Mio.€, die im Wesentlichen den positiven Einmaleffekt aus der Rückerstattung der für verfassungswidrig erklärten Kernbrennstoffsteuer an eine Tochtergesellschaft in Höhe von 180,8 Mio.€ beinhalten. Des Weiteren wurden um 282,3 Mio.€ höhere Fondserträge im Vergleich zum Vorjahr vereinnahmt. Der Rückgang des Zinsaufwands für kerntechnische Rückstellungen um 316,0 Mio.€ ist Folge der Übertragung der Verpflichtungen für die Zwischen- und Endlagerung der radioaktiven Abfälle und der somit deutlich niedrigeren Abzinsungsbasis im Vergleich zum Vorjahr. Der um 152,1 Mio.€ niedrigere Zinsaufwand für Personalrückstellungen resultiert im Wesentlichen aus positiven Bewertungseffekten innerhalb des Contractual Trust Arrangements (CTA) zum Stichtag.

Der Steueraufwand betrug im Geschäftsjahr 241,7 Mio.€, was einem Anstieg um 226,4 Mio.€ entspricht. Die Steuern beinhalten im Wesentlichen laufenden Körperschaft- und Gewerbesteueraufwand. Vom Bilanzierungswahlrecht bei aktivem Überhang von Steuerlatenzen wurde kein Gebrauch gemacht.

Vermögenslage der EnBW AG

Bilanz der EnBW AG

in Mio. € ¹	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	762,2	930,7	-18,1
Sachanlagen	1.385,3	1.315,8	5,3
Finanzanlagen	19.558,1	20.017,6	-2,3
	21.705,6	22.264,1	-2,5
Umlaufvermögen			
Vorräte	594,9	559,0	6,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.123,1	3.297,2	-5,3
Wertpapiere	114,3	1.466,9	-92,2
Flüssige Mittel	1.655,7	2.884,9	-42,6
	5.488,0	8.208,0	-33,1
Rechnungsabgrenzungsposten	545,0	285,6	90,8
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	266,1	144,2	84,5
	28.004,7	30.901,9	-9,4
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	0,0
Eigene Anteile	-14,7	-14,7	0,0
Ausgegebenes Kapital	(693,4)	(693,4)	(0,0)
Kapitalrücklage	776,0	776,0	0,0
Gewinnrücklagen	2.124,5	1.161,5	82,9
Bilanzgewinn	963,2	-63,5	-
	4.557,1	2.567,4	77,5
Sonderposten	23,6	21,6	9,3
Rückstellungen	10.965,9	13.751,0	-20,3
Verbindlichkeiten	12.044,4	14.300,0	-15,8
Rechnungsabgrenzungsposten	413,7	261,9	58,0
	28.004,7	30.901,9	-9,4

¹ Nach deutschem Handelsrecht.

Die Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2017 wird maßgeblich von ihrem Anlagevermögen, insbesondere den Finanzanlagen, ihren Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie den flüssigen Mitteln bestimmt. Dem gegenüber stehen im Wesentlichen langfristige Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die wesentlichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich aus der Umsetzung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung als Umsetzung der Empfehlungen, der durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahr 2015 eingerichteten Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs. Die EnBW AG leistete fristgerecht am ersten Werktag nach dem 1. Juli 2017 (3. Juli 2017)

die Zahlung des zugewiesenen Gesamtbetrags in Höhe von 4,8 Mrd.€ für den EnBW-Konzern an den Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung (Entsorgungsfonds). Damit wurde die Finanzierungslast für Transport, Zwischen- und Endlagerung der radioaktiven Abfälle an den deutschen Staat übertragen. Aus der Übertragung dieser Verpflichtungen resultiert im Wesentlichen sowohl der Rückgang der Rückstellungen um 2.785,1 Mio.€ als auch der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 1.178,5 Mio.€, da die EnBW AG die Zahlungen für ihre Tochtergesellschaften TWS Kernkraft GmbH in Höhe von 916,6 Mio.€ und die Kernkraftwerke Obrigheim GmbH in Höhe von 420,2 Mio.€ geleistet hat. Zur Vorbereitung der Zahlung an den Entsorgungsfonds wurden im Geschäftsjahr Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens veräußert, was den Rückgang in den genannten Positionen um

1.356,7 Mio. € und 1.352,6 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr verursacht.

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 13.021,4 Mio. €, Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 2.751,8 Mio. € und Beteiligungen in Höhe von 1.916,5 Mio. €. Der Rückgang des Finanzanlagevermögens um 459,5 Mio. € beinhaltet hierbei die Wertpapierabgänge. Gegenläufig wirkt der Anstieg der Anteile an verbundenen Unternehmen um 293,9 Mio. € im Wesentlichen aufgrund von Zuzahlungen in die Kapitalrücklage bei der EnBW Offshore 3 GmbH in Höhe von 191,8 Mio. €. Zum anderen erhöhten sich die Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 162,1 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.


Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.371,4 Mio. € beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus der Handelstätigkeit und Verbrauchsabgrenzungen für noch nicht in Rechnung gestellte Strom- und Gaslieferungen. Diese liegen um 163,8 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Die flüssigen Mittel der EnBW AG in Höhe von 1.655,7 Mio. € bestehen im Wesentlichen aus Guthaben bei Kreditinstituten, die in Höhe von 1.526,2 Mio. € als Termingelder angelegt sind. Nähere Erläuterungen zur Entwicklung dieser Position werden unter „Finanzlage der EnBW AG“ beschrieben.

Bei der EnBW AG sind Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich in Höhe von 3.741,4 Mio. € erfasst, die auf Basis öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen und Auflagen in den Betriebsgenehmigungen gebildet werden. Des Weiteren sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 4.264,0 Mio. € aus der Zusage betrieblicher Altersversorgung sowie sonstiger Betriebsvereinbarungen der wesentlichen Tochtergesellschaften und der EnBW AG gebündelt. Die hieraus resultierenden jährlichen Aufwendungen für die Altersversorgung werden von den jeweiligen Tochtergesellschaften vergütet. Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 312,1 Mio. € wird, wie im Vorjahr, im Wesentlichen durch den Effekt des weiter gesunkenen Abzinsungssatzes verursacht.

Von den Verbindlichkeiten in Höhe von 12.044,4 Mio. € haben 6.095,1 Mio. € eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Insgesamt 8.333,2 Mio. € bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen und resultieren im Wesentlichen aus dem konzerninternen Verrechnungsverkehr im Rahmen des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sowie Darlehensbeziehungen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um insgesamt 2.255,6 Mio. € resultiert sowohl aus der Rückzahlung einer Hybridanleihe in Höhe von 1.000,0 Mio. € als auch aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 1.178,5 Mio. €. Dieser Rückgang beinhaltet die geleisteten Zahlungen an den Entsorgungsfonds für Tochtergesellschaften in Höhe von 1.336,8 Mio. €.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 2.199,3 Mio. € gegenüber der EnBW International Finance B.V. im Rahmen des  Debt-Issuance-Programms (DIP), in Höhe von

1.992,6 Mio. € aus der Begebung von drei Hybridanleihen und in Höhe von 738,6 Mio. € aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten.


Den langfristigen Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 7.493,4 Mio. € stehen insbesondere Anteile an Investmentvermögen gegenüber, die in den Wertpapieren des Anlagevermögens ausgewiesen sind. Dieser Mischfonds mit dem Anlageschwerpunkt Euroländer investiert im Wesentlichen direkt oder indirekt in festverzinsliche Wertpapiere und Aktien. Außerdem hält die EnBW AG Anteile an einer Investmentgesellschaft mit variablem Kapital (SICAV), in dem Infrastrukturfonds gebündelt sind. Den langfristigen Verpflichtungen stehen des Weiteren direkt gehaltene fest- und variabel verzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sowie sonstige Beteiligungen gegenüber, die zum Bilanzstichtag einen Buchwert in Höhe von insgesamt 1.579,7 Mio. € ausweisen.

Ziel ist, die langfristigen Pensions- und Kernenergie Rückstellungen innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Insgesamt steht dem Anlagevermögen in Höhe von 21.705,6 Mio. € langfristiges Fremdkapital in Höhe von 13.588,5 Mio. € gegenüber.

Die Liquidität der EnBW AG zum Bilanzstichtag stellt die Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäftsbetrieb sicher.


Finanzlage der EnBW AG

Die Liquidität der EnBW AG hat sich von 2.884,9 Mio. € um 1.229,2 Mio. € auf 1.655,7 Mio. € im Vergleich zum Vorjahresstichtag verringert.

Grundsätzlich resultieren die Zahlungsströme der EnBW AG im Wesentlichen sowohl aus dem eigenen operativen Geschäft als auch aus dem ihrer Tochtergesellschaften, die im Rahmen der zentralen Finanz- und Liquiditätssteuerung am konzerninternen  Cashpooling teilnehmen und dadurch Aus- beziehungsweise Einzahlungen über die Bankkonten der EnBW AG ausgleichen.

Im Folgenden werden wesentliche Geschäftsvorfälle zusammengefasst, die Auswirkungen auf die Finanzlage der EnBW AG im Geschäftsjahr hatten:


Wesentlichster liquiditätswirksamer Geschäftsvorfall im Geschäftsjahr war die fristgerechte Zahlung der EnBW AG an den Entsorgungsfonds in Höhe von 4,8 Mrd. €, die damit die Finanzierungslast für die Zwischen- und Endlagerung der radioaktiven Abfälle an den deutschen Staat übertragen hat.

Gegenläufig wirkte die Rückerstattung der für verfassungswidrig erklärten  Kernbrennstoffsteuer bei der EnBW AG in Höhe von insgesamt 1.520,8 Mio. €.

Die Wertpapierverkäufe aus dem Anlage- und Umlaufvermögen, vor dem Hintergrund der Zahlung an den Entsorgungsfonds, führten zu einem weiteren Mittelzufluss in Höhe von insgesamt 2.150,0 Mio. €. Des Weiteren sind in den Veränderungen der Finanzanlagen Anteilsscheinrückgaben im Fondsvermögen in


Höhe von 700,0 Mio.€ und der Verkauf von Anteilen an einer Tochtergesellschaft in Höhe von 216,9 Mio.€ enthalten, die ebenfalls liquiditätserhöhend wirkten.

Die EnBW AG vereinnahmte im Geschäftsjahr Ertragsteuererstattungen für Vorjahre (inklusive darauf anfallender Zinsen) in Höhe von insgesamt 403,4 Mio.€.

Die Kündigung des  Cashpoolings für das EEG-Konto der Tochtergesellschaft TransnetBW GmbH führte zu einem Mittelabfluss im Jahresverlauf in Höhe von 407,5 Mio.€.

Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr die 2011 begebene und 2012 aufgestockte Hybridanleihe in Höhe von 1.000,0 Mio.€ zum erstmöglichen Termin gekündigt und zurückbezahlt.

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage der EnBW AG und Entwicklung der EnBW AG

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2017 beurteilen wir unter Berücksichtigung der nachfolgend beschriebenen nicht steuerungsrelevanten Effekte als zufriedenstellend. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2017 ein Jahresüberschuss in Höhe von 250 Mio.€ erwartet. Der Jahresüberschuss 2017 beläuft sich auf 1.989,7 Mio.€ und ist maßgeblich durch nicht steuerungsrelevante Effekte beeinflusst, die sowohl bei der EnBW AG selbst als auch bei Tochtergesellschaften aufgetreten sind und sich über Ergebnis- beziehungsweise Gewinnabführungsverträge auf die EnBW AG ausgewirkt haben. Wesentlicher nicht steuerungsrelevanter Effekt war die Rückerstattung der im Juli 2017 für verfassungswidrig erklärten  Kernbrennstoffsteuer in Höhe von 1.520,8 Mio.€ (davon im sonstigen Betriebsergebnis der EnBW AG 1.340,0 Mio.€). Des Weiteren wirkten Fondsausschüttungen in Höhe von 364,0 Mio.€, Erträge aus Anteilsscheinrückgaben im Fondsvermögen in Höhe von 218,4 Mio.€ sowie Zuschreibungen im Sach- und Finanzanlagevermögen in Höhe von 322,9 Mio.€ positiv.


Gegenläufig wirkten die höheren Zinsaufwendungen bei Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und bei Rückstellungen im Kernenergiebereich in Höhe von insgesamt 434,7 Mio.€ (davon im Zinsaufwand der EnBW AG 365,7 Mio.€). Des Weiteren wirkten Zuführungen zu Rückstellungen im Kernenergiebereich in Höhe von 159,2 Mio.€ (davon im Materialaufwand der EnBW AG 121,4 Mio.€) sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bei der EnBW AG in Höhe von insgesamt 100,4 Mio.€ negativ.

Ausgehend von dem Jahresüberschuss in Höhe von 1.989,7 Mio.€ und unter Berücksichtigung des Verlustvortrags in Höhe von 63,5 Mio.€ sowie der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 963,0 Mio.€ ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 963,2 Mio.€.

Für das Jahr 2018 erwarten wir einen Jahresfehlbetrag in der Größenordnung von 400 Mio.€. Das Jahresergebnis wird durch

hohe Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen negativ beeinflusst. Aufgrund der Niedrigzinsphase wird der Durchschnittszins in Zukunft weiter sinken. Für das Jahr 2018 rechnen wir insgesamt mit einer Ergebnisbelastung von etwa 600 Mio.€ bis 700 Mio.€ durch nicht steuerungsrelevante Effekte. Bereinigt um diese Effekte wird der Jahresüberschuss zwischen 200 Mio.€ und 300 Mio.€ betragen. Der ausschüttungsgespernte Betrag aus der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wird zum 31. Dezember 2018 rund 800 Mio.€ betragen. Für die Jahre 2019 und 2020 rechnen wir mit weiteren Ergebnisbelastungen aus dem sinkenden Durchschnittszins.



Chancen und Risiken





Die Lageberichte des EnBW-Konzerns und der EnBW AG werden zusammengefasst, da der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der EnBW AG nicht vom Geschäftsverlauf, von der wirtschaftlichen Lage und von den Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des EnBW-Konzerns abweichen ( Seite 91 ff.).

Anmerkungen zur Berichtsweise

Der Konzernabschluss der EnBW AG wird entsprechend § 315e Abs. 1 HGB zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Die EnBW AG, als vertikal integriertes Energieunternehmen im Sinne des EnWG, übt andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors, andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors und andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors nach § 6b Abs. 3 Satz 3 und Satz 4 EnWG aus.

EnBW-Aktie und Dividendenpolitik

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW-Aktie ( www.enbw.com/aktionaersstruktur) haben die Finanzmarktgeschehnisse beziehungsweise die Entwicklung des DAX in der Regel nur einen geringen Einfluss auf den Kursverlauf der EnBW-Aktie. Die EnBW-Aktie startete mit 20,00€ in das Jahr 2017 und lag dann zum Jahresende bei 28,78€ ( www.enbw.com/aktienchart).

Das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in die EnBW basiert auf den vom Unternehmen geschaffenen Werten. Vor diesem Hintergrund verfolgt die EnBW grundsätzlich das Ziel, in jedem Geschäftsjahr eine positive  Innenfinanzierungskraft auszuweisen und keine zusätzlichen  Nettofinanzschulden aufzubauen. Die Höhe der Dividende orientiert sich an der Höhe der  Nettoinvestitionen und dem  Retained Cashflow. Ausgehend von dem Jahresüberschuss der EnBW AG in Höhe von 1.989,7 Mio.€ und unter Berücksichtigung des Verlustvortrags in Höhe von 63,5 Mio.€ sowie der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 963,0 Mio.€ ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn in Höhe von 963,2 Mio.€, somit erfolgt für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividendenzahlung. Die auszuschüttende Höhe je Dividende wird für das Geschäftsjahr 2017 bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 0,50€ betragen.

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns

In Deutschland und den umliegenden Ländern hat die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Im Jahr 2017 wurde mit der Verabschiedung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung eine langfristige Regelung getroffen. Zudem erklärte eine höchstrichterliche Entscheidung im Sommer 2017 die **E** Kernbrennstoffsteuer für verfassungswidrig; die bis dahin gezahlten Steuern wurden zurückerstattet. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien werden staatliche Anreizsysteme zunehmend von marktgetriebenen Entwicklungen abgelöst. Die weiterhin niedrigen Preise und **E** Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom und der Trend durch steigende Erzeugung aus erneuerbaren Energien halten den Druck auf die konventionellen Erzeugungsanlagen hoch. Zugleich verändern sich die Markt- und Wettbewerbsstrukturen. Die Energielandschaft wird dezentraler und nachhaltiger und vernetzt sich zunehmend mit anderen Wirtschaftssektoren. Damit werden für Energieversorgungsunternehmen neue Geschäftsmodelle und eine Dynamisierung der Geschäftskultur notwendig.

Mit der Strategie EnBW 2020 befindet sich die EnBW auf gutem Weg, 2020 wieder das Ertragsniveau des Jahres 2012 zu erreichen – allerdings auf Basis eines neu ausgerichteten Geschäftsportfolios. 2017 erreichte die EnBW einen wichtigen Meilenstein, indem das operative Ergebnis erstmals seit 2010 wieder den Vorjahreswert überstieg.

Das operative Geschäft des EnBW-Konzerns entwickelte sich 2017 besser als erwartet und zu Jahresbeginn prognostiziert: Das **E** Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,0% und übertraf damit unsere Prognose. Die Vollkonsolidierung der VNG war ein wesentlicher Effekt, der sich auch auf die einzelnen Segmente auswirkte. Bereinigt um Konsolidierungseffekte wäre das Adjusted EBITDA mit 1,4% über dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Das Ergebnis des Segments Vertriebe entwickelte sich im Berichtsjahr deutlich positiv. Das Ergebnis des Segments Netze war durch die Vollkonsolidierung der VNG geprägt. Dagegen verringerten sich die Erlöse für Netznutzung im Verteilnetz. Bei der positiven Ergebnisentwicklung des Segments Erneuerbare Energien glichen erhöhte Beiträge der Offshore- und Onshore-Windparks eine geringere Stromproduktion unserer Laufwasserkraftwerke mehr als aus. Das Ergebnis des Segments Erzeugung und Handel entwickelte sich besser als erwartet. Ergebniserhöhend wirkten vor allem die Vollkonsolidierung der VNG sowie der Entfall der Kernbrennstoffsteuer. Diese Effekte überwiegen die Belastungen aus dem Stillstand von Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg (KKP 2) und aus den weiterhin niedrigen Großhandelsmarktpreisen am **E** Terminmarkt für Strom. Insgesamt bestreiten die Segmente Netze und Erneuerbare Energien rund zwei Drittel des Adjusted EBITDA der EnBW.

Das neutrale Ergebnis, das nicht steuerungsrelevante Effekte umfasst, wies für 2017 einen hohen positiven Wert auf. Im Vorjahr war das neutrale **E** EBIT unter anderem von hohen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Erzeugungsanlagen geprägt. Die positive Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr wurde im Wesentlichen durch die Erstattung der Kernbrennstoffsteuer sowie Veräußerungen an den Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros erzielt.

In Summe führten diese Entwicklungen – zusammen mit den Veränderungen bei Beteiligungsergebnis, Finanzergebnis und Ertragsteuern – zu einem den Aktionären der EnBW zuzurechnenden Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2017 von 2.054,1 Mio.€. Im Vorjahr war hier noch ein Fehlbetrag von 1.797,2 Mio.€ zu verzeichnen. Das Ergebnis je Aktie belief sich 2017 auf 7,58€, gegenüber -6,64€ im Vorjahr.

Die finanzielle Lage des Unternehmens ist weiterhin solide. Die Zahlungsfähigkeit des EnBW-Konzerns war im Geschäftsjahr 2017 auf Basis der vorhandenen liquiden Mittel und der verfügbaren externen Finanzierungsquellen jederzeit gewährleistet. Die Top-Leistungskennzahl Innenfinanzierungskraft liegt mit 111,9% über dem Zielwert von $\geq 100\%$. Der Rückgang der Top-Leistungskennzahl **E** ROCE resultiert im Wesentlichen aus dem gestiegenen durchschnittlichen **E** Capital Employed.

In der Zieldimension Kunden und Gesellschaft hat sich 2017 die Reputation der EnBW spürbar verbessert, unter anderem durch die Imagekampagne mit den Themenschwerpunkten Windkraft und Elektromobilität. Auch die Zufriedenheit der EnBW- und Yello-Kunden erhöhte sich im Vorjahresvergleich. Die Versorgungszuverlässigkeit bewegte sich 2017 weiterhin auf hohem Niveau. In der Zieldimension Mitarbeiter ist die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der EnBW unter anderem aufgrund einer besseren Einschätzung der aktuellen Wettbewerbsfähigkeit leicht angestiegen. Die Arbeitssicherheit hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dies zeigt sich in einem Rückgang des LTIF. In der Zieldimension Umwelt schreitet der Ausbau der erneuerbaren Energien planmäßig voran. 2017 entfiel der Zubau vor allem auf Onshore-Windparks. Die **E** CO₂-Intensität der Eigenerzeugung nahm 2017 ab, da die Erzeugung aus erneuerbaren Quellen leicht stieg und ein effizienterer Erzeugungsmix fossil befeuerter Anlagen zur Stromerzeugung eingesetzt wurde.

Nach Einschätzung des Vorstands hat sich das operative Geschäft des EnBW-Konzerns im Jahr 2017 positiv und weitgehend erwartungsgemäß entwickelt. Auch in den nichtfinanziellen Zieldimensionen befindet sich die EnBW auf Kurs. Wir setzen unsere Strategie EnBW 2020 weiterhin mit großer Konsequenz um und gehen aus gegenwärtiger Sicht davon aus, die damit verfolgten Ziele mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erreichen.

Prognosebericht

In unserem Prognosebericht gehen wir, soweit möglich, auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW in den Jahren 2018 bis 2020 ein.

Die erwarteten wirtschaftlichen, politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sind im Kapitel „Rahmenbedingungen“ dargestellt (📄 Seite 49 ff.). Potenzielle Einflussfaktoren für die Prognose werden ausführlich im „Chancen- und Risikobericht“ erläutert (📄 Seite 91 ff.).

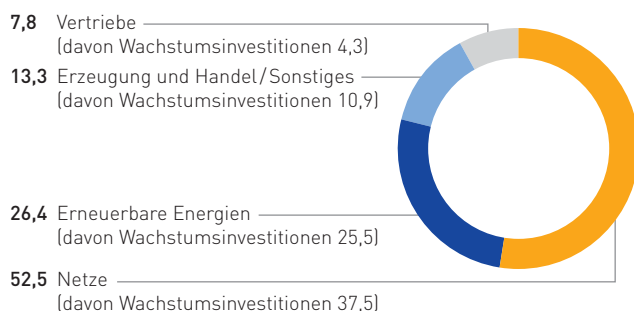
Erwartete Entwicklung in den Ziel-dimensionen Finanzen und Strategie

Umsetzung der Strategie im Dreijahreszeitraum

Um weiterhin die Energiewende aktiv mitgestalten zu können, sind für den Zeitraum 2018 bis 2020 **Bruttoinvestitionen** in Höhe von 6,3 Mrd.€ vorgesehen. Dies entspricht im Schnitt 2,1 Mrd.€ pro Jahr. Auf Bestandsprojekte entfallen 1,4 Mrd.€ (22%), für Wachstumsprojekte sind 4,9 Mrd.€ (78%) geplant. Rund 63% der Bruttoinvestitionen beziehungsweise 80% der Wachstumsinvestitionen sollen im regulierten Geschäft vorgenommen werden.

Investitionen gesamt 2018–2020

in %



Rund 53% der Investitionen fließen in das Segment Netze, wovon rund 38% Wachstum und 15% Bestand betreffen. Um den Transport der erneuerbaren Energien aus dem Norden in den Süden Deutschlands zu ermöglichen, sind im Übertragungsnetz Mittel für die Realisierung von zwei Korridoren aus dem 📄 Netzentwicklungsplan vorgesehen, an denen unsere Tochtergesellschaft TransnetBW GmbH beteiligt ist. Zudem sind umfangreiche Investitionen in den Ausbau und die Ertüchtigung der bestehenden Netze geplant.

Auf das Segment Erneuerbare Energien entfallen rund 26% der gesamten Investitionen – fast ausschließlich Wachstumsinvestitionen. Hierin enthalten sind Mittel für die Realisierung der Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros mit insgesamt 609 MW, die 2019 in Betrieb genommen werden sollen. Darüber hinaus sind Mittel für die Errichtung von Onshore-Windparks aus unserer umfangreichen Projektpipeline vorgesehen (📄 Seite 63).

Im Segment Vertriebe fallen rund 8% der Investitionen an, jeweils hälftig für Wachstums- und Bestandsinvestitionen. Im Wesentlichen sind die Investitionen in den Ausbau der Elektromobilität sowie für die Entwicklung der EnBW zum dezentralen Lösungsanbieter vorgesehen.

In den Segmenten Erzeugung und Handel sowie Sonstiges fallen rund 13% der Investitionen an. Es handelt sich überwiegend um Wachstumsinvestitionen. Im Planungszeitraum sind die Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg zur Gewährleistung der Fernwärmeversorgung im Großraum Stuttgart sowie das Explorations- und Produktionsgeschäft der VNG wesentliche Investitionsschwerpunkte.

Das Investitionsprogramm des EnBW-Konzerns reflektiert damit unsere Strategie zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in den regulierten Bereichen des Übertragungs- und Verteilnetzes.

Das Ziel aus der Strategie EnBW 2020, bis 2020 rund 14 Mrd.€ Bruttoinvestitionen (Basisjahr 2012) zu tätigen, wird damit voraussichtlich um rund 2 Mrd.€ übertroffen (📄 Seite 26).

Um das gesamte Investitionsvolumen von rund 6 Mrd.€ zu finanzieren, sind in den Jahren 2018 bis 2020 **Desinvestitionen** in Höhe von 1,7 Mrd.€ vorgesehen. Darin enthalten sind Desinvestitionen im Onshore-Bereich, die auf unseren bereits realisierten Beteiligungsmodellen aufbauen. Die restlichen Desinvestitionen entfallen auf den Verkauf von Immobilien, auf den Erhalt von Baukostenzuschüssen sowie auf die Veräußerung von Tochtergesellschaften.

Mit den bis Ende 2017 realisierten Desinvestitionen in Höhe von rund 3,9 Mrd.€ und den geplanten 1,7 Mrd.€ wird voraussichtlich das Ziel aus der Strategie 2020 von 5,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012) übertroffen (📄 Seite 26).

Aus dem Saldo der Bruttoinvestitionen und den Desinvestitionen ergeben sich die 📄 **Nettoinvestitionen**, die 4,6 Mrd.€ beziehungsweise durchschnittlich 1,5 Mrd.€ im Jahr betragen. Sie sollen vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden (📄 Seite 89).

TOP Adjusted EBITDA und TOP Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

Entwicklung 2018 (Adjusted EBITDA und Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA) gegenüber dem Vorjahr

	Ergebnisentwicklung (Adjusted EBITDA) gegenüber dem Vorjahr		Entwicklung Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns	
	2018	2017	2018	2017
Vertriebe	-5 % bis -15 %	330,0 Mio. €	10 % bis 15 %	15,6 %
Netze	+5 % bis +15 %	1.045,9 Mio. €	45 % bis 60 %	49,5 %
Erneuerbare Energien	+10 % bis +20 %	331,7 Mio. €	15 % bis 20 %	15,7 %
Erzeugung und Handel	0 % bis -10 %	377,1 Mio. €	15 % bis 20 %	17,8 %
Sonstiges/Konsolidierung	-	28,3 Mio. €		1,4 %
Adjusted EBITDA Konzern	0 % bis +5 %	2.113,0 Mio. €		100,0 %

Im Segment **Vertriebe** erwarten wir im Jahr 2018 eine gegenüber dem Vorjahr negative Ergebnisentwicklung. Dies ist auf den Entfall von periodenfremden Faktoren wie beispielsweise der Auflösung von Rückstellungen für zwischenzeitlich verjährte Sachverhalte zurückzuführen, die das Vorjahresergebnis begünstigt hatten. Der Rückgang wird allerdings durch den ganzjährigen Ergebnisbeitrag der VNG teilweise kompensiert. Wir gehen daher von einem leicht sinkenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Netze** wird 2018 weiter ansteigen. Es wird damit erneut das ergebnisstärkste Segment sein. Zum einen wirkt der ganzjährige Ergebnisbeitrag der VNG positiv. Zum anderen gehen wir im Vergleich zum Vorjahr von höheren Erlösen aus den zwischenzeitlich veröffentlichten Netznutzungsentgelten aus. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns dürfte sich stabil entwickeln beziehungsweise leicht steigen.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erneuerbare Energien** wird sich 2018 weiter erhöhen. Dies ist zum einen auf eine erwartete bessere Wasserführung der Laufwasserkraftwerke im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen, da unserer Prognose der langjährige Durchschnitt zugrunde liegt. 2017 lag die Wasserführung unter dem langjährigen Durchschnitt. Dem steht allerdings ein negativer Effekt aus den bereits am Terminmarkt platzierten Stromlieferungen unserer Laufwasserkraftwerke für 2018 gegenüber: Die erzielten Margen liegen leicht unter denen des Jahres 2017. Zum anderen wirkt sich der 2017 bereits realisierte sowie 2018 geplante Zubau von Onshore-Windparks positiv auf das Ergebnis aus. Im Bereich Offshore-Windkraft erfolgt erst 2019 ein weiterer Zubau durch die geplante Inbetriebnahme unserer Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros. Die Prognose von Winderträgen orientiert sich am langjährigen Durchschnitt. Da die Windverhältnisse 2017 zwar über denen des Vorjahres, jedoch unter dem langjährigen Durchschnitt lagen, ergibt sich allein dadurch für 2018 ein leicht steigendes Ergebnis im Vergleich zu 2017. Die Höhe der Verbesserung hängt jedoch von der tatsächlichen Windstärke ab. Wir gehen von einem

stabilen bis leicht steigenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erzeugung und Handel** wird im Jahr 2018 wieder leicht zurückgehen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir unsere Stromlieferungen im Jahr 2018 bereits größtenteils zu geringeren Margen als 2017 am Terminmarkt platziert haben. Zudem rechnen wir mit einem im Vorjahresvergleich geringeren periodenfremden Ergebnis, da das Jahr 2017 durch positive Effekte, beispielsweise aus der dezentralen Einspeisung, beeinflusst war. Der ganzjährige Ergebnisbeitrag der VNG wird die im Vergleich zum Vorjahr negative Ergebnisentwicklung abschwächen. Wir gehen von einem leicht sinkenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das **Adjusted EBITDA** des EnBW-Konzerns wird 2018 weiter ansteigen und zwischen 0% und +5% über dem Niveau von 2017 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die Wachstumsthemen in den Segmenten Netze und Erneuerbare Energien sowie die ganzjährige Vollkonsolidierung der VNG zurückzuführen. Bei den Segmenten Vertriebe sowie Erzeugung und Handel erwarten wir eine abgeschwächte Entwicklung, weil positive periodenfremde Effekte des Vorjahres entfallen. Aufgrund der voraussichtlichen Inbetriebnahme unserer Offshore-Windparks im zweiten Halbjahr 2019 sowie des bereits für 2019 angestrebten vorzeitigen Erreichens unseres Effizienzziels in Höhe von 650 Mio.€ gehen wir von einer positiven Entwicklung des Adjusted EBITDA des Konzerns im Jahr 2019 aus. Wir erwarten – Stand heute – einen Ergebniszuwachs in einer Bandbreite zwischen +0% und +5% gegenüber 2018.

Das **EBITDA** ist nur eingeschränkt prognostizierbar, da es stark von nicht steuerungsrelevanten Effekten geprägt ist, die nicht planbar sind, wie beispielsweise Zuschreibungen oder Drohverlusten für Strombezugsverträge. Aus heutiger Sicht ist für 2018 von einem EBITDA auszugehen, das in geringem Maße unter dem Adjusted EBITDA liegt. Dies ist im Wesentlichen auf Zuführungen für Rückstellungen für Alterszeit zurückzuführen.

Das EBT, das künftig für die Vorstandsvergütung relevant ist, wird 2018 voraussichtlich in einer Bandbreite von 800 Mio. € bis 900 Mio. € liegen und somit im Vergleich zum Vorjahr deutlich sinken. Das Vorjahresergebnis war durch den Einmaleffekt aus der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer positiv beeinflusst. Im Vergleich zum EBITDA ist die Prognosegüte des EBT jedoch noch von weiteren exogenen Faktoren abhängig, die nicht planbar sind, wie außerplanmäßigen Abschreibungen sowie Zinssatzänderungen.

Unter der Annahme eines bis zu 5% steigenden Adjusted EBITDA dürfte der Retained Cashflow II (Seite 64) eine Bandbreite von 1,4 bis 1,5 Mrd. € erreichen. Darin enthalten ist eine Erhöhung um 200 Mio. € aus der Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer. Bereinigt um diesen Effekt sowie um die voraussichtliche Dividendenzahlung von rund 250 Mio. € erwarten wir einen FFO in einer Bandbreite von 1,5 Mrd. € bis 1,6 Mrd. €. Dieser stellt künftig eine weitere Kenngröße für die Vorstandsvergütung dar.

TOP Innenfinanzierungskraft

Top-Leistungskennzahl

	2018	2017
Innenfinanzierungskraft in %	≥ 100	111,9

Wir gehen davon aus, auch 2018 unsere Nettoinvestitionen aus dem Retained Cashflow II decken zu können, sodass die Innenfinanzierungskraft weiterhin ≥ 100% sein wird. Dies streben wir auch in den Folgejahren an. Ziel ist der Erhalt von soliden Investmentgrade-Ratings. Im Jahr 2018 werden eine Anleihe über 100 Mio. CHF und eine Anleihe über 750 Mio. € fällig. Diese sollen nach aktuellem Plan mit Mitteln aus der in 2017 erhaltenen Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer zurückbezahlt werden.

TOP ROCE

Top-Leistungskennzahl

	2018	2017
ROCE in %	6,3–7,0	7,3

Der ROCE wird 2018 durch ein im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich leicht sinkendes Adjusted EBIT (inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses) sowie durch ein steigendes Capital Employed beeinflusst. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf Wachstumsinvestitionen und die ganzjährige Berücksichtigung der VNG zurückzuführen. Diese Faktoren führen zu einem im Vergleich zum Vorjahr auf voraussichtlich 6,3% bis 7,0% sinkenden ROCE. Generell führen Investitionen zunächst tendenziell zu einem sinkenden ROCE aufgrund der anfänglich noch geringen Ergebnisbeiträge. Gemäß unserer Strategie erwarten wir auch in den Folgejahren ein hohes Investitionsvolumen bei einem wieder steigenden Ergebnis. Nach Inbetriebnahme unserer Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros gehen wir ab 2020 wieder von einem steigenden ROCE aus.

Erwartete Entwicklung in der Ziel-dimension Kunden und Gesellschaft

Top-Leistungskennzahlen

	2018	2017
Reputationsindex	52,7	52,1
Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello	128–138/ 148–159	143/ 161
SAIDI (Strom) in min/a	15–20	19

TOP Reputationsindex

Der Reputationsindex soll sich in den kommenden Jahren kontinuierlich verbessern. Wir erwarten für das Berichtsjahr 2018 eine Steigerung des Reputationsindex auf 52,7 Punkte. Die 2017 erfolgreich verlaufene Imagekampagne „Wir machen das schon“ wird 2018 fortgesetzt, zudem werden das ausgebaute Reputationsmanagement und das 2017 neu eingerichtete Stakeholderteam die Entwicklung genau beobachten und wenn nötig weitere Maßnahmen ergreifen.

TOP Kundenzufriedenheitsindex

Wir erwarten für 2018, dass weitere, teilweise kapital- und angebotsstarke Wettbewerber aus anderen Branchen zusätzlich in den Energiemarkt eintreten werden. Darüber hinaus werden exogene Faktoren die Zufriedenheit der Kunden zunehmend belasten, wie die Diskussionen über die Zukunft der Kohleverstromung, die Entwicklung staatlicher Umlagen sowie steigende Kosten und Verzögerungen beim Netzausbau. Zur Stärkung der Zufriedenheit der EnBW-Kunden erweitern wir deshalb unser Angebot an nachhaltigen energiewirtschaftlichen Dienstleistungen und Energielösungen und richten unsere vertrieblichen Aktivitäten gezielt darauf aus. Durch die Einführung von haushaltsnahen Zusatzprodukten wie EnBW Secure präsentieren wir uns als Partner unserer Kunden. Neue digitale Fähigkeiten erlauben es uns, weiterhin überzeugende und zeitgemäße Kundenerlebnisse auf hohem Niveau zu schaffen. Auf dieser Grundlage streben wir im Geschäftsjahr 2018– ebenso wie im Vorjahr – einen Indexwert zwischen 128 und 138 Punkten an.

Auch die Zufriedenheit der Yello-Kunden wollen wir 2018 auf einem stabilen hohen Niveau zwischen 148 und 159 Punkten halten. Damit dies trotz des schwierigen Marktumfelds gelingt, wird die Kampagne 2018 unter der Leitidee „Mehr als du denkst.“ im TV und online fortgeführt. Ziel ist, die Wahrnehmung am Markt und somit bei den Kunden auf einem hohen Niveau zu halten. Daneben wird der Yello Shop ausgebaut und das Bundle-Angebot erweitert. Die bevorstehende Umstellung auf die neue Vertriebs- und Operations-Plattform EnPower (Seite 71) wird dazu beitragen, künftig noch schneller Produkte und Services für unsere Kunden zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

TOP SAIDI

Die EnBW gewährleistet seit jeher eine hohe Versorgungszuverlässigkeit in ihrem Netzgebiet und für ihre Kunden. Die entsprechende Top-Leistungskennzahl SAIDI, die die

durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung je angeschlossenen Kunden im Jahr angibt, belief sich 2017 auf 19 Minuten. Für das Geschäftsjahr 2018 und für die Folgejahre streben wir einen Wert in der Bandbreite von 15 bis 20 Minuten an.

Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Mitarbeiter

Top-Leistungskennzahlen

	2018	2017
Mitarbeitercommitmentindex (MCI) ¹	62	60
LTIF ¹	< 3,7 ²	3,0

1 Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

2 Dreijahresziel für die Jahre 2017, 2018 und 2019.

TOP Mitarbeitercommitmentindex

Im Jahr 2017 hat sich der Mitarbeitercommitmentindex (MCI) von 59 auf 60 Punkte erhöht. Die Strategieumsetzung 2020 trägt bereits Früchte, die Kommunikation der Strategie nach 2020 traf bei Führungskräften und Mitarbeitern auf positive Resonanz und die Einschätzung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hat sich verbessert. Daher setzt sich die EnBW für 2018 das Ziel, den MCI auf 62 Punkte weiter zu steigern.

TOP LTIF

Unser Ziel ist es, die Arbeitssicherheit im Unternehmen für eigene und fremde Mitarbeiter kontinuierlich zu verbessern. Die EnBW führt daher zahlreiche Maßnahmen zur Unfallprävention durch. Für 2018 streben wir an, den Dreijahreszielwert dieser Top-Leistungskennzahl für die Arbeitssicherheit weiterhin zu unterschreiten. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Rollout der EWD(EcoWebDesk)-Software sowie der Wahrnehmung von unsicheren Situationen und Zuständen. Durch die konsequente Meldung solcher Vorfälle und die Kommunikation untereinander über Gefährdungssituationen will die EnBW eine stärkere Sensibilisierung der Mitarbeiter erreichen. Die EnBW beabsichtigt, den LTIF langfristig in kleinen Schritten zu senken.

Weitere wesentliche Entwicklungen

In Anbetracht der schwierigen Umfeldsituation wird es in den kommenden Jahren darum gehen, weitere Effizienzsteigerungen im gesamten Unternehmen zu realisieren. Im Zuge des Umbaus des Geschäftsportfolios wird es zu einem moderaten Personalaufbau in den Segmenten Erneuerbare Energien und Netze kommen. Gegenläufig werden sich weitere Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen im gesamten Unternehmen mit Schwerpunkten in den Funktionseinheiten, im Vertrieb und in den Operations der EnBW AG sowie im Bereich der thermischen Erzeugung auswirken.

Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Umwelt

Top-Leistungskennzahlen

	2018	2017
Installierte Leistung EE in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %	3,6–3,7/ 27–28	3,4/ 25,9
CO ₂ -Intensität in g/kWh	-10% bis 0%	556

TOP Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität

Die installierte Leistung erneuerbare Energien wird 2018 durch den Zubau mehrerer Onshore-Windkraft- und Fotovoltaikanlagen sowie die Inbetriebnahme des Pumpspeicherkraftwerks Obervermuntwerk II um voraussichtlich rund 300 MW zunehmen. Hierdurch wird der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität des Konzerns weiter spürbar steigen. Auch für die Folgejahre erwarten wir einen kontinuierlichen Anstieg der installierten Leistung erneuerbare Energien, beispielsweise durch die für 2019 geplante Inbetriebnahme der Offshore-Windparks EnBW Hohe See (497 MW) und EnBW Albatros (112 MW) in der Nordsee. Damit erhöht sich der Anteil EE an der Erzeugungskapazität weiter.

TOP CO₂-Intensität

Im Jahr 2018 erwarten wir durch den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien eine Zunahme der Stromeigenerzeugung aus erneuerbaren Quellen. Auch gehen wir für das laufende Jahr von einer weiterhin guten Verfügbarkeit unserer hocheffizienten Steinkohlekraftwerke aus. Als wesentliche Unsicherheitsfaktoren bei der Prognose für das Jahr 2018 sind die Volatilität des Winddargebots, die weitere Entwicklung des Clean Dark Spread und des Redispatch-Einsatzes der Kraftwerke zu nennen. Insgesamt gehen wir von einer positiven Entwicklung aus und erwarten für 2018 eine Reduzierung der CO₂-Intensität im Bereich von -10% bis 0% gegenüber dem Berichtsjahr 2017. Für die nächsten Jahre wird weiterhin eine sukzessive Verringerung der CO₂-Intensität erwartet.


















Gesamtbeurteilung der voraussichtlichen Entwicklung durch die Unternehmensleitung



Für 2018 erwarten wir für das Adjusted EBITDA des Konzerns gegenüber 2017 einen Anstieg. Die in unserer Strategie angelegte Verschiebung des Ergebnisses zwischen den Segmenten setzt sich 2018 weiter fort. Wir sind auf gutem Weg, unsere Zielwerte 2020 auf Konzern- und Segmentebene zu erreichen. Wir halten an der Umsetzung des Desinvestitionsprogramms fest und können weiterhin genügend Investitionsmittel aus eigener Kraft für die aktive Gestaltung der Energiewende bereitstellen. Dies unterstützt auch unsere Bestrebung, ein solides Investmentgrade-Rating zu erhalten. Für unsere nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen erwarten wir 2018 eine stabile bis positive Entwicklung in Richtung unserer Zielwerte 2020.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements

Chancen- und Risikolandkarte

Strategisch/Nachhaltig		Operativ			Finanziell		Compliance
Strategie	Nachhaltigkeit	Geschäftstätigkeit	Infrastruktur	Umsetzung Wachstumsfelder	Finanzsteuerung	Unternehmensfinanzierung	Compliance
Nachhaltige Erzeugungsstruktur  	Klimawandel  	Geschäftsprozesse	Anlagen/ Netze/ Speicher/IT	Erneuerbare Energien  	Marktpreise	Kapitalmarkt	Korruption 
Marktentwicklung/ Gesellschaftliche Trends 	Umweltschutz 	Operativer Bereich	Information Security/Vertraulichkeit	Gas-/Biogas-geschäft	Liquiditätssteuerung	Rating	Kartellrecht
Systemkritische Infrastruktur	Wetter-/ Naturereignisse 	Produkte/ Verträge	Kriminalität/ Sabotage/ Terrorismus	E-Mobilität/ Digitalisierung	Ergebnissteuerung		Datenschutz
Intelligente Infrastruktur für Kunden	Personal 	Operative Projekte		Netzausbau	Investitionssteuerung		Wirtschaftsdelikte
	Arbeits-sicherheit/ Gesundheits-schutz 	Genehmigungen/Lizenzen/Patente					Steuern und Abgaben
	Menschenrechte 	Gesetzgebung/ Regulierung/ Verfahren 					
	Soziales 						
	Reputation  						

 Corporate Social Responsibility (CSR)
 Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

Das integrierte Chancen- und Risikomanagement (iRM) der EnBW orientiert sich an dem international etablierten COSO-II-Rahmenwerk als Standard für unternehmensweites Risikomanagement. Das iRM hat zum Ziel, in einem ganzheitlichen und integrierten Ansatz eine wirksame und effiziente Identifikation, Bewertung, Steuerung der Chancen und Risiken (inklusive Überwachung) und Berichterstattung über die Chancen-/Risikolage sowie über die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der Prozesse zu gewährleisten. Die Risikosteuerung sieht dabei Maßnahmen zur Risikovermeidung, -verminderung und -überwälzung der bilanziellen Risikovorsorge oder aber Regelungen zur Risikotoleranz vor. Die EnBW definiert hierfür

den Begriff Chance/Risiko als Ereignis mit Wirkung einer künftig möglichen Übererfüllung/Nichterreichung von strategischen/nachhaltigen, operativen, finanziellen und Compliance-Zielen. Der iRM-Prozess wurde unter Berücksichtigung der Vorgaben für eine nichtfinanzielle Erklärung grundlegend überarbeitet und erweitert. Zur Identifikation und Einordnung von Chancen und Risiken ist die konzernweit verankerte Chancen- und Risikolandkarte zu verwenden. Die Landkarte prüft nun – neben den bisherigen Themen – ausdrücklich mögliche Chancen und Risiken, die die nachhaltige Ausrichtung der EnBW betreffen. Neben der Ausrichtung auf die Erfüllung der Anforderungen für eine nichtfinanzielle Erklärung sind auch die Empfehlungen der

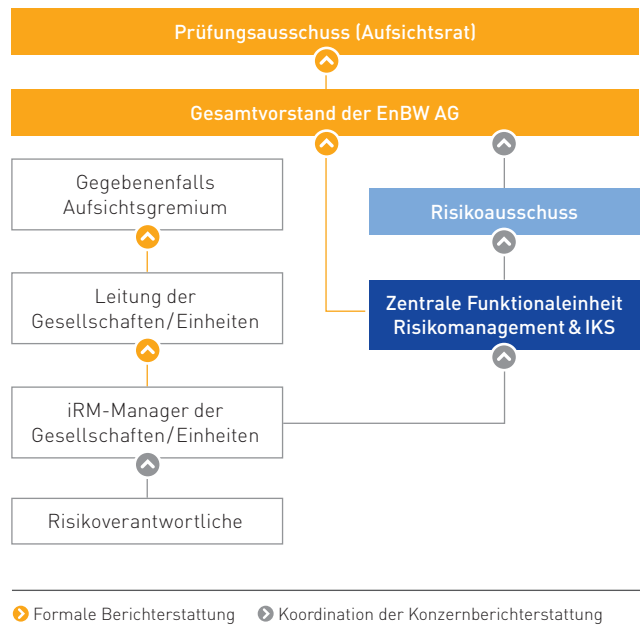
Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) berücksichtigt. Darüber hinaus wurde die Effizienz des gesamten iRM-Prozesses und der Berichtserstellung weiter erhöht. Unter anderem wurde hierzu die Risikolandkarte verschlankt sowie die technische Berichtserstellung verbessert.

Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements

Die Strukturen und Prozesse des iRM sind konzernweit in allen relevanten Gesellschaften, Geschäfts- und Funktionseinheiten verankert. Die zentrale Funktionseinheit Risikomanagement & IKS ist für die konzernweite Vorgabe von Methoden, Prozessen und Systemen, die Ermittlung der Konzernchancen- und -risikoposition sowie die Berichterstattung verantwortlich. Zentrales Steuerungsgremium ist der Risikoausschuss, der unter Einbindung ausgewählter Einheiten/Gesellschaften verantwortlich ist für die Klärung relevanter Sachverhalte aus verschiedenen Konzernperspektiven sowie für die Festlegung von ausgewählten Top-Chancen/-Risiken.

Das iRM wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft, die Ergebnisse der Prüfung werden dem Aufsichtsrat berichtet.

Struktur und Prozess des iRM



Relevanzfilter zur Klassifizierung von Chancen und Risiken

Berichtsebene	Gesellschaft, Geschäfts- und Funktionseinheit		
Relevanzklasse	0	1	2
Strategisch/Nachhaltig			
Erreichung strategischer Ziele, Nachhaltigkeitsziele, z. B. Klimaschutz, Umweltschutz, Reputation	Keine	Nicht relevante Auswirkungen auf die Erreichung von strategischen/Nachhaltigkeitszielen	Die Fähigkeit, strategische/Nachhaltigkeitsziele von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionseinheiten zu erreichen, wird beeinträchtigt
Operativ			
Erreichung Geschäftsziele, Funktionsfähigkeit Prozesse, Erhalt Wertschöpfung, Kunden-/ Außenwirkung	Keine	<ul style="list-style-type: none"> Ein abteilungs-/bereichsinternes operatives Geschäftsziel wird nicht erreicht Kurzfristige Beeinträchtigung eines relevanten Prozesses ohne wesentliche Auswirkung auf die Aufrechterhaltung des operativen Betriebs 	<ul style="list-style-type: none"> Mehrere abteilungs-/bereichsinterne operative Geschäftsziele werden nicht erreicht Kurzfristige Beeinträchtigung eines relevanten Prozesses und Aufrechterhaltung des operativen Betriebs beeinträchtigt
Finanziell			
Erreichung finanzieller Ziele i. d. R. gemäß Mittelfristplanung bzw. gemäß genehmigter (Projekt-)Budgets	Keine	≤ 0,2 Mio. €	≥ 0,2 Mio. € (Relevanzschwelle für kleine Gesellschaften/Geschäftseinheiten)
Compliance			
Einhaltung gesetzlicher/behördlicher Bestimmungen und interner Regelungen	Keine	Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit geringen negativen Folgen für Abteilung/Bereich (Bagatelverstöße)	Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit negativen Folgen für Abteilung/Bereich









Zur Bewertung sind alle Chancen und Risiken zunächst mithilfe des iRM-Relevanzfilters vor und nach Berücksichtigung implementierter und angedachter Steuerungsinstrumente zu bewerten. Die Relevanzklasse ist dabei jeweils mittels quantitativer und qualitativer Kriterien für die vier Dimensionen strategisch/nachhaltig, operativ, finanziell und Compliance zu bestimmen.

Ab der Relevanzklasse 5 und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50% werden Chancen und Risiken grundsätzlich in den Konzernchancen- und -risikobericht aufgenommen. Dies entspricht, sofern eine finanzielle Bewertung möglich ist, 50 Mio.€ innerhalb des mittelfristigen Planungszeitraums. Hinzu kommen langfristige Chancen und Risiken, sofern sie von besonderer Bedeutung sind. Die Berichterstattung erfolgt quartalsweise in standardisierter Form und bei wesentlichen Veränderungen unverzüglich mittels einer Sonderberichterstattung.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird in sechs Intervalle unterteilt:

iRM-Intervalle für Eintrittswahrscheinlichkeit

Bezeichnung	Intervall der Eintrittswahrscheinlichkeit
Sehr gering	0 % bis 10 %
Gering	10 % bis 30 %
Mittel	30 % bis 50 %
Hoch	50 % bis 70 %
Sehr hoch	70 % bis 90 %
Fast sicher	90 % bis 100 %

Für den Konzernchancen- und -risikobericht relevante Chancen und Risiken sind grundsätzlich mittels quantitativer Methoden (beispielsweise Szenariotechniken und Verteilungsfunktionen) für eine stochastische Modellierung relativ zum aktuellen Planungszeitraum zu bewerten. In der Betrachtung stehen mögliche Effekte auf das  Adjusted EBITDA, das  Adjusted EBIT und das  Capital Employed (mit Auswirkungen auf den  ROCE) sowie auf den  Retained Cashflow beziehungsweise die  Nettoinvestitionen (mit Auswirkungen auf die  Innenfinanzierungskraft). Neben diesen finanziellen Auswirkungen haben Chancen und Risiken auch Effekte auf die weiteren Top-Leistungskennzahlen ( Seite 30f.), die mit den Fachverantwortlichen diskutiert werden.

				Konzern	
3		4		5	6
Ein strategisches/Nachhaltigkeitsziel von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten wird nicht erreicht		Mehrere strategische Ziele/Nachhaltigkeitsziele von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten werden nicht erreicht		Ein strategisches/Nachhaltigkeitsziel des EnBW-Konzerns wird nicht erreicht	Mehrere oder alle strategischen/Nachhaltigkeitsziele des EnBW-Konzerns werden nicht erreicht
<ul style="list-style-type: none"> Ein operatives Geschäftsziel von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten wird nicht erreicht Längerfristige Beeinträchtigung eines/mehrerer relevanter Prozesse und Aufrechterhaltung des operativen Betriebs stark beeinträchtigt 		<ul style="list-style-type: none"> Mehrere operative Geschäftsziele von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten werden nicht erreicht Die Wertschöpfung von Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten ist massiv gestört 		<ul style="list-style-type: none"> Ein wesentliches operatives Geschäftsziel des EnBW-Konzerns wird nicht erreicht Die Wertschöpfung ist über Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten hinweg massiv gestört 	<ul style="list-style-type: none"> Mehrere oder alle operativen Geschäftsziele des EnBW-Konzerns werden nicht erreicht Die Wertschöpfung ist konzernweit massiv gestört
≥ 1 Mio. € (Relevanzschwelle für mittlere Gesellschaften/Geschäftseinheiten)		≥ 5 Mio. € (Relevanzschwelle für große Gesellschaften/Geschäftseinheiten)		≥ 50 Mio. € (Relevanzschwelle für Funktionaleinheiten und EnBW-Konzern)	≥ 250 Mio. €
Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit negativen Folgen für Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten		Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit erheblichen negativen Folgen für Gesellschaft/Geschäftseinheiten/Funktionaleinheiten		Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit negativen Folgen für den EnBW-Konzern	Verstoß gegen gesetzliche/behördliche Bestimmungen und/oder interne Regelungen mit erheblichen negativen Folgen für den EnBW-Konzern

Bestehen Chancen beziehungsweise Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von bis zu 50%, wird anhand einer Einzelprüfung beurteilt, ob diese in der nächsten Planungsrunde zu berücksichtigen sind. Bei Chancen beziehungsweise Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50% werden diese in der Regel planerisch erfasst und es werden, soweit möglich, bilanzielle Maßnahmen im IFRS-Konzernabschluss ergriffen.

Neben den Top-Chancen/-Risiken besteht im Konzern eine Vielzahl weiterer Chancen und Risiken, die in der Chancen- und Risikolandkarte (Seite 91) den jeweiligen Risikoarten zugeordnet und mithilfe des iRM-Relevanzfilters bewertet werden. Diese können neben den Top-Leistungskennzahlen in den Zieldimensionen Finanzen und Strategie ebenfalls Effekte auf die Top-Leistungskennzahlen in den Zieldimensionen Kunden und Gesellschaft, Mitarbeiter und Umwelt haben. Auch Auswirkungen auf die Bereiche Compliance, soziales Engagement und Beschaffung werden dabei geprüft.

Nichtfinanzielle Erklärung

Im Rahmen der nichtfinanziellen Erklärung analysiert die EnBW ab dem Geschäftsjahr 2017 in diesem Zusammenhang stehende Chancen und Risiken für Compliance (Schwerpunkt: Bekämpfung von Korruption und Bestechung), soziales Engagement, Beschaffung, die Zieldimension Kunden und Gesellschaft, die Zieldimension Mitarbeiter und die Zieldimension Umwelt ausführlicher. Hierzu wurden die konzernweit etablierte iRM-Methode und der damit verbundene Prozess grundlegend überarbeitet und die Risikolandkarte sowie der Relevanzfilter erweitert, um die Erfüllung der Anforderungen an die nichtfinanzielle Erklärung zu gewährleisten. Bei Überschreiten der Relevanzklasse 5 und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50% wird über diese Chancen und Risiken auch extern berichtet. In diesem Zusammenhang identifiziert die iRM-Methode auch Chancen und Risiken zum Klimaschutz und liefert somit wichtige Impulse für eine Umsetzung der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Hierzu finden Sie weitere Informationen auf Seite 115.

Struktur und Prozess des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

Grundsätze

Neben dem über das iRM in den Geschäftsprozessen verankerten internen Kontrollsystems (IKS) wurde bei der EnBW ein rechnungslegungsbezogenes IKS etabliert, das eine ordnungsgemäße und verlässliche Finanzberichterstattung sicherstellen soll. Die Wirksamkeit dieses IKS wird durch eine regelmäßige Prüfung der Eignung und Funktionsfähigkeit der konzernweiten Kontrollmechanismen auf Einzelgesellschafts- sowie Konzernebene gewährleistet.

Sind bestehende Kontrollschwächen identifiziert und ist ihre Relevanz für den Jahresabschluss erörtert, werden sie zeitnah behoben. Basis der rechnungslegungsbezogenen IKS-Methodik ist der COSO-II-Standard, ein international etablierter Rahmen für interne Kontrollsysteme.

Sofern die Kontrollmechanismen einen standardisierten und überwachten Reifegrad erreichen sowie keine wesentlichen Kontrollschwächen vorhanden sind, wird das rechnungslegungsbezogene IKS als wirksam eingestuft. Die Wesentlichkeit von Kontrollschwächen bemisst sich an der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Umfang einer möglichen Falschaussage im Verhältnis zu den betroffenen Jahresabschlussposten. Als ein Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS definiert das rechnungslegungsbezogene Risikomanagementsystem Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von Risiken, die das Ziel eines regelkonformen Jahresabschlusses gefährden.

Trotz des etablierten IKS besteht keine absolute Sicherheit in Bezug auf die Zielerreichung sowie die Vollständigkeit. Die Leistungsfähigkeit des IKS kann in Einzelfällen durch unvorhergesehene Veränderungen im Kontrollumfeld, kriminelle Handlungen oder menschliche Fehler beeinträchtigt werden.

Struktur

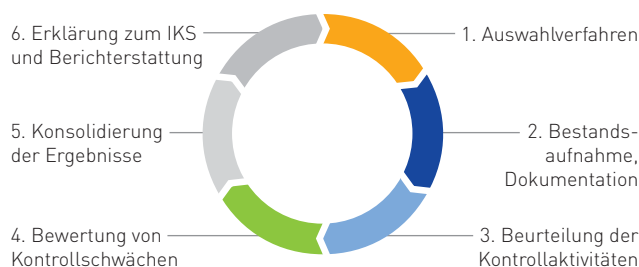
Das rechnungslegungsbezogene IKS der EnBW unterteilt sich in eine zentrale und eine dezentrale Organisation. Alle wesentlichen Gesellschaften, Geschäfts- und Funktionseinheiten verfügen über IKS-Verantwortliche. Sie überwachen die Wirksamkeit des IKS und bewerten aufgetretene Kontrollschwächen. Jährlich wird ein Wirksamkeitsbericht erstellt, der von der Geschäftsleitung der Gesellschaften beziehungsweise Einheiten genehmigt wird. Der auf Konzernebene angesiedelte IKS-Verantwortliche unterstützt die Gesellschaften/Einheiten bei der Umsetzung der standardisierten Vorgehensweise und konsolidiert die erhobenen Daten.

Prozess

Die Vollständigkeit und Konsistenz der Jahresabschlusserstellung und -offenlegung stellen standardisierte Prozesse sicher. Das rechnungslegungsbezogene IKS definiert die Kontrollen zur Einhaltung der Konzernbilanzierungsrichtlinien sowie der Verfahrensanweisungen und Zeitpläne der einzelnen Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesse. Im Rahmen der Konzernkonsolidierung wird auf die konsequente Umsetzung des Vieraugenprinzips geachtet; Stichproben und Abweichungsanalysen erhöhen die Qualität. Ein jährlicher Regelkreislauf überwacht die Aktualität der Dokumentation, die Eignung sowie die Funktionalität der Kontrollen; zudem identifiziert und bewertet er auftretende Kontrollschwächen.

Ein risikoorientiertes Auswahlverfahren definiert die relevanten Gesellschaften/Einheiten sowie die wesentlichen Jahresabschlussposten und Prozesse einschließlich Kontrollen. Grundlage dieses Auswahlverfahrens sind quantitative und qualitative Risikoindikatoren.

Phasen des rechnungslegungsbezogenen IKS



Ein zentrales Dokumentationssystem erfasst die definierten Prozesse und Kontrollen. Im Anschluss wird die Wirksamkeit dieser Kontrollaktivitäten beurteilt. Hierbei wird analysiert, ob die Kontrollaktivitäten grundsätzlich geeignet sind, die Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu reduzieren. Zudem überprüft eine regelmäßige Überwachung der Kontrolldurchführung und deren Dokumentation die Funktionsfähigkeit der festgelegten Kontrollen sowie die operative Wirksamkeit der Prozesse. Werden Kontrollschwächen festgestellt, schließt sich eine Bewertung der Auswirkungen auf den Jahresabschluss an. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung auf Ebene der Gesellschaften beziehungsweise Einheiten und des Konzerns mit ein. Darüber hinaus führt die Konzernrevision im Rahmen einer risikoorientierten Prüfungsplanung IKS-Prüfungen durch.

Risiken im Zusammenhang mit der nichtfinanziellen Erklärung

Die nichtfinanzielle Erklärung beschreibt unter anderem die in Verbindung mit dem EnBW-Geschäftsmodell und dem daran ausgerichteten Handeln stehenden Chancen und Risiken grundlegender Art, die mögliche Auswirkungen auf die einzelnen Belange haben könnten. Wesentliche Einzelrisiken mit sehr wahrscheinlich schwerwiegenden negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit den folgenden Belangen bestehen bei der EnBW nicht.

Compliance

Die Einhaltung relevanter gesetzlicher Vorgaben und innerbetrieblicher Regeln ist Basis unseres unternehmerischen Handelns. Die Steuerung von Compliance-Risiken bei der EnBW (im Fokus stehen dabei die Korruptions-, Kartell- sowie Datenschutzrisiken) ist die Aufgabe des Compliance-Management-Systems, das regelmäßig entsprechende Risk-Assessments zum Bestandteil hat. Risiken im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sind segmentübergreifend auf [Seite 33 ff.](#) adressiert.

Soziales Engagement

Im Bereich soziales Engagement bestehen keine Risiken. Vielmehr nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung für bürgerschaftliches und gemeinnütziges Engagement wahr.

Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung – Einkauf: In der Beschaffung sind Risiken aufgrund steigender Komplexität und der Vielzahl an

Lieferanten nicht auszuschließen. Der Bereich Einkauf betreibt ein aktives Risikomanagement, wirkt den Beschaffungsrisiken entgegen und ergreift die notwendigen Maßnahmen zur Absicherung und Risikovermeidung.

Rohstoffbeschaffung – Kohle und Gas: Im Wesentlichen bestehen im Bereich der Rohstoffbeschaffung potenzielle menschenrechtliche Risiken und damit einhergehend in der Lieferkette. Diese Risiken werden durch definierte Prozesse im Einkauf und hier insbesondere im Präqualifizierungsprozess gesteuert. Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine regelmäßige Überprüfung der einzelnen Warengruppen gewährleistet. Zudem stammen derzeit rund 85% der Lieferanten aus der EU. In der Rohstoffbeschaffung erfolgt die Achtung der Menschenrechte über mehrstufige Prüfprozesse im Rahmen des Beschaffungsprozesses, hier werden alle potenziellen Lieferanten regelmäßig einem Screening unterzogen. Weitere Maßnahmen im Rahmen der Bewertung erfolgen in direkter Zusammenarbeit mit dem Compliance-Bereich. Beim Kohleabbau kann es zu möglichen menschenrechtlichen Risiken bezogen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in den Kohleabbaugebieten kommen. In diesem Zusammenhang kann es zu verstärkten zivilgesellschaftlichen Aktivitäten kommen, die zu erhöhten Reputationsrisiken führen können. Die EnBW ist in stetem Austausch mit Vertretern der Zivilgesellschaft und informiert diese über Fortschritte und Herausforderungen in allen Nachhaltigkeitsthemenfeldern.

In der Gasbeschaffung hat die EnBW erste Vorprüfungen vorgenommen, um besser einschätzen zu können, ob wesentliche menschenrechtliche Risiken in der Lieferkette bestehen. Erste Ergebnisse deuten auf keine Risiken hin.

Zieldimension Kunden und Gesellschaft

Reputation: Sämtliche Chancen und Risiken sowie nichtfinanziellen Belange können sich positiv beziehungsweise negativ auf die Reputation und somit auf die Top-Leistungskennzahl Reputationsindex [\(Seite 69\)](#) auswirken. Das Reputationsmanagement erfasst daher Reputationschancen und -risiken, entwickelt Maßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Reputation, berät Vorstand sowie Management und gibt Handlungsempfehlungen.

Nahe am Kunden: Risiken bestehen insbesondere im Zusammenhang mit veränderten Wettbewerbsbedingungen und damit einhergehend dem Risiko von negativen Auswirkungen auf Kundenbestand beziehungsweise Absatzmengen. Darüber hinaus bestehen auch Chancen unter anderem aufgrund einer geänderten Nachfrage nach klimafreundlichen Produkten [\(Seite 49\)](#). Die EnBW weitet daher auch künftig ihr Angebot an nachhaltigen energiewirtschaftlichen Dienstleistungen und Energielösungen aus. Derzeit etabliert die EnBW zudem ein System zur kontinuierlichen Aufnahme von Kundenfeedback (Net Promoter Score – NPS). Mittels der gewonnenen Erkenntnisse können Produkt-, Service- und Prozessmängel erkannt und geschäftliche Chancen und Risiken rascher aufgedeckt und auch aus Kundensicht „besser“ bearbeitet werden.

Zieldimension Mitarbeiter

Mitarbeitercommitment: Aufgrund des Wettbewerbs am Arbeitsmarkt besteht bei der Rekrutierung von Mitarbeitern das Risiko, in den relevanten Zielgruppen nicht in ausreichendem Maße Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen für das Unternehmen gewinnen zu können. Zudem erhöhen die demografische Entwicklung und die verschärften Rahmenbedingungen der Energiebranche dieses Risiko. Regelmäßige anonyme Mitarbeiterbefragungen, aus denen wir den Mitarbeitercommitmentindex (MCI) als Top-Leistungskennzahl ableiten, sehen wir als wichtiges Instrument, um Chancen bei der Mitarbeiterentwicklung und -bindung frühzeitig ergreifen zu können (📄 Seite 72 ff.).

Arbeitssicherheit: Grundsätzlich bestehen Risiken im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bei unseren Geschäftsaktivitäten. Diesen Risiken begegnet der EnBW-Konzern durch umfassende organisatorische und prozessuale Maßnahmen wie arbeitsplatzbezogene Gefährdungsanalysen, um die Mitarbeiter bestmöglich vor nachteiligen Folgen zu bewahren. Diese Maßnahmen begreift die EnBW auch als Chance, dass die Arbeitskraft der Mitarbeiter und die Attraktivität der EnBW als Arbeitgeber erhalten bleiben. Die Arbeitssicherheit wird in Form der Top-Leistungskennzahl LTIF (📄 Seite 76) in der Zieldimension Mitarbeiter gemessen.

Zieldimension Umwelt

Erneuerbare Energien ausbauen: In Bezug auf den Ausbau der erneuerbaren Energien bestehen grundsätzlich Risiken hinsichtlich des Ausschreibungsverfahrens und somit hinsichtlich eines stockenden Ausbaus der Onshore-Windkraft. Aufgrund gleichgestellter Ausschreibungsbedingungen erwarten wir unverändert hohen Wettbewerb. Den Ausbau der erneuerbaren Energien messen wir anhand unserer Top-Leistungskennzahl Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität (📄 Seite 77).

Klimaschutz: Grundsätzlich bestehen Risiken im Bereich des Umweltschutzes durch den operativen Betrieb von Energieerzeugungsanlagen mit möglichen Folgen für Luft, Wasser, Boden und Ozonschicht. Der Bedeutung des Klimaschutzes wird unter anderem auch durch unsere Top-Leistungskennzahl CO_2 -Intensität Rechnung getragen (📄 Seite 78 f.).

Die EnBW begegnet diesen Risiken unter anderem mit einem nach DIN ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem, das bei wesentlichen Konzerngesellschaften eingerichtet ist (📄 Seite 77). Die EnBW nimmt die Sicherheit der Bevölkerung und der Umwelt sehr ernst. Dabei bestehen Risiken aufgrund äußerer Umstände, wie Extremwetterlagen. Diesen begegnet die EnBW mit einem konzernweit implementierten Notfall- und Krisenmanagementsystem mit umfassenden organisatorischen und prozessualen Maßnahmen. Durch regelmäßige Krisenübungen und andere Maßnahmen stellt die EnBW bei Notfall- oder Krisensituationen eine schnelle, effektive und abgestimmte Vorgehensweise zur Gefahrenabwehr sicher. Über ihre vielfältigen Aktivitäten im Bereich des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes nutzt die EnBW auch die Chance, jenseits ihrer

Kernaktivitäten substanzielle Beiträge zur Stärkung des Umweltschutzes zu leisten. Dies kann sich durch eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit auch positiv auf unsere Top-Leistungskennzahl Reputationsindex auswirken (📄 Seite 69).

Gleichzeitig bestehen für die EnBW durch die anhaltenden Klimaveränderungen potenzielle Risiken. So kann zum Beispiel aufgrund zunehmender Wetterextreme, stark schwankender Wasserstände oder lokaler Immissionsbegrenzungen speziell der Betrieb von Erzeugungsanlagen und damit die Versorgungssicherheit (Stromnetze) beeinträchtigt werden. Wasserkraftanlagen können sowohl durch Wassermangel, aber auch durch dessen Überfluss betrieblich eingeschränkt sein. Bei thermischen Anlagen mit Kühlbedarf kann sich aufgrund von Temperaturbegrenzungen bei der Wassereinleitung möglicherweise die Leistung reduzieren. Zunehmende Volatilität im Dargebot von Wind, Wasser und Sonne birgt Herausforderungen für die Planungssicherheit für den Betrieb von Anlagen sowie den Vertrieb von Strommengen (📄 Seite 49 ff.). Hierzu wird das Top-Chance-/Risiko Windtragsschwankungen seit dem Integrierten Geschäftsbericht 2016 berichtet, das jedoch keine wesentliche Auswirkung auf die nichtfinanziellen Belange hat. Darüber hinaus bestehen Unsicherheiten durch steigende Umweltauflagen bei der Realisierung von Projekten zur nachhaltigen Energieerzeugung und dem Betrieb von Anlagen. Durch interne Prozesse werden diese Risiken mit gezielten Steuerungsmaßnahmen kontrolliert und abgeschwächt.

Neben Veränderungen physikalischer Klimaparameter und anderer klimabedingter oder klimabezogener Entwicklungen fließen auch schwerpunktmäßig regulatorische Vorgaben und Marktveränderungen sowie Änderungen mit in die Risikobewertung ein. So bestehen auch Chancen, beispielsweise durch veränderte Kundenbedürfnisse (📄 Seite 70 f.) und eine zunehmende Nachfrage nach klimafreundlichen Produkten wie E-Mobilität. Diesbezügliche Chancen und Risiken werden durch eine systematische konzernübergreifende Erfassung regelmäßig erhoben. Erste Empfehlungen der TCFD werden umgesetzt und in der Chancen- und Risikoberichterstattung kommuniziert.

Chancen- und Risikolage

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Berichterstattung der Chancen- und Risikolage an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die Anordnung der Top-Chancen/-Risiken in den Quadranten stellt dar, ob die EnBW Steuerungsmaßnahmen einsetzen kann, um Chancen zu nutzen und Risiken entgegenzuwirken.

Aus den einzelnen Bewertungen der Top-Chancen/-Risiken wird dargestellt, welche Effekte sie aufgrund ihrer Chancen- und Risikoausprägung mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit auf das Adjusted EBITDA , das Adjusted EBIT , das Capital Employed , den Retained Cashflow beziehungsweise den $\text{Retained Cashflow II}$ und die $\text{Nettoinvestitionen}$ haben könnten. Die Risiken werden nach der Umsetzung von Risikobegrenzungsmaßnahmen dargestellt.

Top-Chancen/-Risiken zum 31.12.2017



Folgende wesentliche Chancen und Risiken sind im Jahr 2017 hinzugekommen:

- > **Politisches und wirtschaftliches Umfeld in der Türkei:** In den vergangenen Jahren haben sich die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in der Türkei spürbar verschlechtert. Die EnBW beobachtet diese Entwicklungen sehr genau. Dieses Risiko wird als Top-Chance/-Risiko geführt.
- > **Betrieb und Rückbau kerntechnischer Anlagen:** Bei den beiden Kraftwerken GKN I und KKP 1 kann es im Rahmen des Rückbaus zu Verzögerungen und Mehrkosten durch erhöhten Aufwand beim Rückbau und bei der Entsorgung kommen. Im Rahmen eines strategischen Rückbauprojekts werden die Termine und Kosten permanent überwacht und gesteuert. Dieses Risiko wird nun als Top-Chance/-Risiko geführt.

Details zu den Top-Chancen/-Risiken sowie weiteren berichtsrelevanten Chancen/Risiken und deren möglichen Auswirkungen auf die relevanten Steuerungsgrößen werden im folgenden Abschnitt erläutert.

Segmentübergreifende Chancen und Risiken

Die EnBW hat aufgrund ihrer vertraglichen Beziehungen zu Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern grundsätzliche Risiken aus Rechtsverfahren (**bisher: rechtliche Risiken**). In einem geringen Umfang führen wir gerichtliche Verfahren auch bei Themen mit gesellschaftsrechtlichem Hintergrund. Hierfür werden bilanzielle Risikovorsorgen beziehungsweise bei einer Eintrittswahrscheinlichkeit von < 50% Eventualverbindlichkeiten in angemessenem Umfang gebildet. Grundsätzlich besteht somit auch die Chance positiver Ergebniseffekte, sofern gebildete Rückstellungen wieder aufgelöst werden können. Darüber hinaus sind gegen die EnBW verschiedene Prozesse, behördliche Untersuchungen oder

Verfahren sowie andere Ansprüche anhängig, deren Erfolg allerdings als sehr unwahrscheinlich erachtet wird und die daher nicht unter den Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen werden.

Im Zusammenhang mit solchen Verfahren führen wir das Risiko **Wasserkonzession Stuttgart**. Im Gerichtsverfahren zur Übernahme des Wassernetzes nach Ablauf der Wasserkonzession in der Landeshauptstadt Stuttgart streben die Landeshauptstadt und die EnBW weiterhin eine gütliche Einigung an. Das Verfahren ruhte von Januar 2015 bis Ende 2016, um den Parteien Gelegenheit für eine gütliche Einigung zu geben. Eine solche konnte leider – auch nach Wiederanrufen des Gerichtsverfahrens durch die Landeshauptstadt Stuttgart Ende 2016– aufgrund unterschiedlicher Wertvorstellungen nicht erreicht werden. Der nächste Verhandlungstermin findet im April 2018 statt. Das Risiko eines Verlusts des Wassernetzes ohne angemessene Entschädigung besteht daher grundsätzlich im Jahr 2018 weiter.

Durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Beteiligungen besteht die Chance beziehungsweise das Risiko von Kursveränderungen, für Beteiligungen, die mit dem Marktwert anhand von Aktienkursen zu bilanzieren sind (**bisher: Wertberichtigungen**). Im Fall negativer Aktienkursentwicklungen ergibt sich ein Abschreibungsrisiko. Dem steht bei positiven Aktienkursentwicklungen eine mögliche Chance von Wertsteigerungen gegenüber.

Strategische Chancen und Risiken

1 **Beteiligungsmodelle und Desinvestitionen:** Es bestehen Chancen beziehungsweise Risiken, dass es im Beteiligungs- und Desinvestitionsportfolio bei der Realisierung zu Mehrbeziehungsweise Mindererlösen sowie zeitlichen Verschiebungen kommt. Ein Großteil der geplanten Desinvestitionen ist inzwischen umgesetzt. Für die Jahre 2018 und 2019 be-

stehen Chancen und Risiken, die sich auf die **E** Nettoinvestitionen und damit die Top-Leistungskennzahl **E** Innenfinanzierungskraft auswirken können, sofern die erzielbaren Beteiligungs- und Desinvestitionserlöse nicht unseren mittelfristigen Planungen entsprechen. Hier sehen wir derzeit eine ausgewogene Chancen- und Risikoausprägung.

2 Politisches und wirtschaftliches Umfeld in der Türkei: Die EnBW ist seit Jahren in der Türkei geschäftlich beim Ausbau der Energieerzeugung aus Wind- und Wasserkraft aktiv. In den vergangenen Jahren haben sich die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in diesem Land spürbar verschlechtert. Die EnBW beobachtet diese Entwicklungen weiterhin sehr genau, insbesondere aufgrund ihrer Fürsorgepflicht für die in der Türkei tätigen Mitarbeiter. Es besteht seit einigen Jahren ein erhöhtes Sicherheitsrisiko. Eine unmittelbare Gefährdung der lokalen Mitarbeiter existiert jedoch nicht. Die EnBW ist im regelmäßigen Austausch mit der deutschen Botschaft, dem Generalkonsulat, unserem Partner Borusan sowie anderen in der Türkei tätigen deutschen Unternehmen, um möglichst früh negative Entwicklungen zu erkennen und rechtzeitig darauf reagieren zu können.

Finanzielle Chancen und Risiken

3 Marktpreis Finanzanlagen: Bei den durch das **E** Asset-Management gesteuerten Finanzanlagen bestehen Chancen beziehungsweise Risiken, dass es aufgrund eines volatilen Finanzmarktumfelds zu Kurs- oder anderen Wertänderungen kommt (**L** Seite 60). Ab 2018 sind gemäß IRFS 9 deutlich mehr Wertpapiere, die dem Deckungsstock zugeordnet sind, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die Wertschwankungen dieser Wertpapiere sind künftig direkt in der GuV zu zeigen. Durch die Umsetzung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung ist 2017 ein erheblicher Mittelabfluss erfolgt, wodurch sich die Chancen und Risiken deutlich reduziert haben. Im Geschäftsjahr 2017 beliefen sich die Wertberichtigungen auf 3,8 Mio. € (Vorjahr: 133,3 Mio. €). Dies könnte sich 2018 und 2019 über entsprechende Effekte auf die **E** Nettoschulden im niedrigen bis mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich sowohl positiv als auch negativ auswirken. Bei den Marktpreisen für Finanzanlagen sehen wir gleichermaßen eine Chancen- und Risikoausprägung aufgrund der erhöhten Volatilitäten an den Finanzmärkten.

4 Diskontierungszins Pensionsrückstellungen: Grundsätzlich ergibt sich bei einer Veränderung des Diskontierungszinses für die Pensionsrückstellungen eine Chance beziehungsweise ein Risiko, da der Barwert der Pensionsrückstellungen bei einem höheren Diskontierungszinssatz sinkt und bei einem niedrigeren Diskontierungszinssatz steigt. Zum Jahresabschluss 2017 lag der Diskontierungszinssatz bei 1,8% und somit 0,1 Prozentpunkte unter dem Zinssatz des Vorjahresabschlusses (1,9%). Dies führte zu einem um 117,8 Mio. € (Vorjahr: 463,3 Mio. €) höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen. Die künftige Zinsentwicklung kann sich 2018 im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv als auch negativ und 2019 im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv und im niedrigen vierstelligen Millionen-Euro-Bereich negativ auf die Entwicklung der **E** Nettoschulden auswirken. Vor dem Hinter-

grund der künftig erwarteten Zinsentwicklung sehen wir derzeit ein ausgewogenes Chancen- und Risiko-Verhältnis.

5 Liquidität (bisher: Marginzahlungen): Aufgrund nicht vorhersehbarer Zahlungen, insbesondere aus Marginzahlungen, nicht abgerufenen Projektmitteln oder steuerlicher Sachverhalte sowie aufgrund exogener Schocks, zum Beispiel Finanzmarktkrisen, unterliegt die Liquiditätsplanung des Konzerns Unsicherheiten mit der Folge, dass es zu Abweichungen der geplanten Zahlungen kommen könnte. Zusätzlich entsteht ein Risiko, sollten die Ratingagenturen die Bonitätsbeurteilung der EnBW infolge verschlechterter wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen oder nicht erfüllter Erwartungen herabstufen (**L** Seite 61 f.). Im Fall einer Ratingabstufung (**bisher: Rating**) und infolgedessen durch verschlechterte Kapitalmarktkonditionen können zusätzliche Liquiditätsanforderungen in Form von Refinanzierungskosten entstehen. Diese Effekte könnten sich 2018 im niedrigen zwei- bis mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich negativ sowie 2019 im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv und im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich negativ auf die Top-Leistungskennzahl **E** ROCE auswirken. Hier sehen wir derzeit eine geringe Chancen- und erhöhte Risikoausprägung.

Compliance Chancen und Risiken

Das Compliance-Risk-Assessment konzentriert sich insbesondere auf die Risikoeinschätzung und Festlegung angemessener Präventionsmaßnahmen in den Compliance-Risiken Korruption, Kartellrecht und Datenschutz.

Risiken, von denen die EnBW Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung ableitet, existieren primär in den vertrieblischen kommunalen/politischen Geschäftsaktivitäten im Umgang mit Amtsträgern. Wesentliche Präventionsmaßnahmen, insbesondere Trainings und Beratung, sind auf **L** Seite 33 ff. beschrieben.

Des Weiteren drohen in den Vertriebsaktivitäten einiger Konzerngesellschaften Kartellrisiken, mit der Folge von Bußgeldern und auch bedeutenden strategischen Implikationen und Reputationsschäden. Diesem Risiko wird durch gemeinsame Präventionsmaßnahmen der Bereiche Compliance und Recht entgegengewirkt.

Der fehlerhafte Umgang mit personenbezogenen Daten sowie deren unerlaubte Weitergabe oder Nutzung stellen ein Datenschutzrisiko dar. Das Risiko steigt infolge der digitalen Transformation vieler Geschäftsaktivitäten sowie einer erhöhten Sensibilität für das Thema aufgrund gesetzlicher Neuerungen an. Beratungs- und Sensibilisierungsangebote beziehungsweise Prozesskontrollen sollen die Einhaltung datenschutzrechtlicher Belange im Konzern gewährleisten.

Dem Risiko der Nichtumsetzung der Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung begegnet die EnBW durch ein entsprechendes Konzerndatenschutzprojekt. Gesellschaftsspezifische Maßnahmen werden über den Bereich Compliance und Datenschutz koordiniert.

Segment Vertriebe

Finanzielle Chancen und Risiken

6 Wettbewerbsumfeld: Es besteht das Risiko, dass sich die anhaltend angespannte Wettbewerbssituation auf sämtliche Marken der EnBW im Strom- und Gas- sowie beim Energielösungsgeschäft negativ auf Kundenbestand, Absatzmengen und Preisniveau auswirkt. Die Wechselbereitschaft der Kunden und der Preisdruck bleiben hoch. Die Strategie EnBW 2020 umfasst auch den Auf- und Ausbau von System- und Komplettlösungen, die spezifisch auf die verschiedenen Kundensegmente zugeschnitten sind (L Seite 24 ff.). Die EnBW sieht hier langfristig gute Chancen, indem sie ihren Kunden neben der klassischen Versorgung mit Strom und Gas künftig auch zusätzliche innovative Energielösungen in den Bereichen Energietechnik zu Hause, beispielsweise mit dem Produkt EnBW solar+, Energieeffizienz im Unternehmen oder auch Elektromobilität anbietet (L Seite 70 f.). Damit sollen entsprechende Ergebnisbeiträge für die EnBW erzielt werden. Diese können sich 2018 und 2019 im niedrigen ein- bis zweistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv oder negativ auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA auswirken. Wir sehen hier derzeit eine niedrige Chancen- und Risikoausprägung.

Segment Netze

Strategische Chancen und Risiken

Kostenanerkennung Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (bisher: HGÜ-Projekte): Die TransnetBW will mit anderen Übertragungsnetzbetreibern neue Verbindungen in Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (E HGÜ) errichten. Für das Projekt SuedLink gilt zusätzlich eine Verordnung zur Erdverkabelung. Bei beiden Projekten bestehen derzeit grundsätzlich Risiken hinsichtlich möglicher zeitlicher Verzögerungen und Mehrkosten sowie das als gering eingestufte Risiko, dass die Notwendigkeit in einem neuen E Netzentwicklungsplan nicht mehr bestätigt werden könnte.

Finanzielle Chancen und Risiken

Jahresendstand EEG-Bankkonto: Das EEG-Bankkonto ist gemäß §5 Ausgleichsmechanismusverordnung (AusglMechV) ein separat geführtes Bankkonto, das von sonstigen Tätigkeitsbereichen abgegrenzt ist. Aufgrund der AusglMechV kann der Kontostand durch Unter- beziehungsweise Überdeckung auf die Berechnung der E Nettoschulden der EnBW vorübergehend entlastend beziehungsweise belastend wirken. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 kam es auf dem EEG-Bankkonto unserer Tochtergesellschaft TransnetBW GmbH zu einem Überschuss in mittlerer dreistelliger Millionen-Euro-Höhe. Durch die für 2018 festgelegte E EEG-Umlage erwarten wir 2018 einen positiven Wert für das Bankkonto.

Segment Erneuerbare Energien

Finanzielle Chancen und Risiken

7 Windertragsschwankungen: Bei Windanlagen bestehen grundsätzlich Chancen beziehungsweise Risiken aus Windertragsschwankungen, da die erzeugte Energiemenge dargebotsabhängigen Schwankungen der mittleren Jahreswindgeschwindigkeit unterliegt. Um diese Windschwankungen zu berücksichtigen, wurden Windgutachten erstellt. Dies könnte sich in den Jahren 2018 und 2019 sowohl positiv als auch negativ im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich, auf die Top-Leistungskennzahl E Adjusted EBITDA und die Top-Leistungskennzahl Innenfinanzierungskraft auswirken. Hier sehen wir eine ausgewogene niedrige Chancen- und Risikoausprägung.

Segment Erzeugung und Handel

Im Zusammenhang mit dem Betrieb und Rückbau der kerntechnischen Anlagen bestehen grundsätzliche Risiken.


Im Rahmen des Rückbaus der kerntechnischen Anlagen besteht noch das Risiko einer verzögerten Rückführung in standortnahe Zwischenlager (**bisher: Zwischenlager**), mit möglichen Mehrkosten aufgrund einer verlängerten Lagerung der Abfälle in Großbritannien und Frankreich sowie weiteren Kosten aus Zulassungs- beziehungsweise Genehmigungsverfahren.

Des Weiteren wurden mit Verabschiedung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung die bei der EnBW verbleibenden Rückstellungen mit kürzeren Fristigkeiten neu bewertet (**bisher: Zinsänderung Kernenergieückstellungen**). Für die verbleibenden Rückstellungen sehen wir derzeit eine niedrige Chancen- und Risikoausprägung.




In Abhängigkeit von Marktentwicklungen und den Rahmenbedingungen der Energiewende besteht das grundsätzliche Risiko von Ergebnisbelastungen aus Abschreibungen auf den Kraftwerkspark und von Drohverlusten aus Strombezugsverträgen (**bisher: Abschreibungen und Drohverluste**).





Operative Chancen und Risiken

8 Verfügbarkeit nuklearer Kraftwerkspark: Grundsätzlich besteht das Risiko, dass endogene und exogene Faktoren Einfluss auf die Verfügbarkeit der Kraftwerke haben. Diesen Risiken versuchen wir mit präventiven Maßnahmen zu begegnen. Je nach Dauer kann eine Betriebsunterbrechung im Kraftwerksbereich zu einer Ent- beziehungsweise Belastung der Ertragslage führen. Dies könnte sich 2018 und 2019 im niedrigen ein- bis zweistelligen Millionen-Euro-Bereich sowohl positiv als auch negativ auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA und auf die Top-Leistungskennzahl Innenfinanzierungskraft auswirken. Hier sehen wir derzeit eine eher niedrige Chancen- und Risikoausprägung.

9 **Betrieb und Rückbau kerntechnischer Anlagen:** Bei den beiden Kraftwerksblöcken GKN I und KKP 1 kann es im Rahmen des Rückbaus zu Verzögerungen und Mehrkosten durch erhöhten Aufwand beim Rückbau und bei der Entsorgung kommen. Im Rahmen eines strategischen Rückbauprojekts werden die Termine und Kosten permanent überwacht und gesteuert. Dies kann sich in den Jahren 2018 und 2019 im niedrigen bis mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich negativ auf die Entwicklung der  Nettoschulden auswirken. Hier sehen wir derzeit eine eher niedrige Risikoausprägung.

Finanzielle Chancen und Risiken

10 **Hedge:** Bei der Vermarktung der EnBW-Erzeugungsmengen besteht das Risiko sinkender Strompreise beziehungsweise das Risiko einer ungünstigen Entwicklung des Brennstoff-Strompreis-Verhältnisses. Unsere Absicherungsstrategie basiert auf einem Hedgekonzept, das auch die Wahrung von Chancen und die Begrenzung von Risiken umfasst. Im Jahr 2017 wendeten wir Forwards, Futures und Swaps als Sicherungsinstrumente an. Der EnBW-Konzern ist durch die Beschaffung und Preisabsicherung des Brennstoffbedarfs sowie durch Gas- und Ölhandelsgeschäfte Risiken aus Fremdwährungen ausgesetzt. Dies könnte sich im Jahr 2019 im niedrigen bis hohen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv auf die Top-Leistungskennzahl  Adjusted EBITDA und auf die Top-Leistungskennzahl Innenfinanzierungskraft auswirken. Beim  Hedge sehen wir derzeit für das Jahr 2019 eine mittlere Chancenausprägung. Weitere Informationen finden sich in der Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss  www.enbw.com/bericht2017-downloads.

11 **Kraftwerksoptimierung:** Nach Abschluss des Erzeugungshedge bewirtschaftet die Geschäftseinheit Handel den Einsatz der Kraftwerke. Dies erfolgt im Rahmen der Kraftwerksoptimierung am  Terminmarkt, durch die Vermarktung von  Systemdienstleistungen, über die Einsatzplanung bis in den  Spot- und  Intraday-Handel. Allerdings besteht hier ein weiterhin starker Einfluss durch regulatorische Eingriffe. Insbesondere schwankende Systemdienstleistungserlöse sowie die Termin- und Spotmarktvolatilität können sich in den Jahren 2018 und 2019 im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv oder negativ auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA auswirken. Hier sehen wir derzeit eine von Marktpreisentwicklungen abhängige niedrige Chancen- und Risikoausprägung.

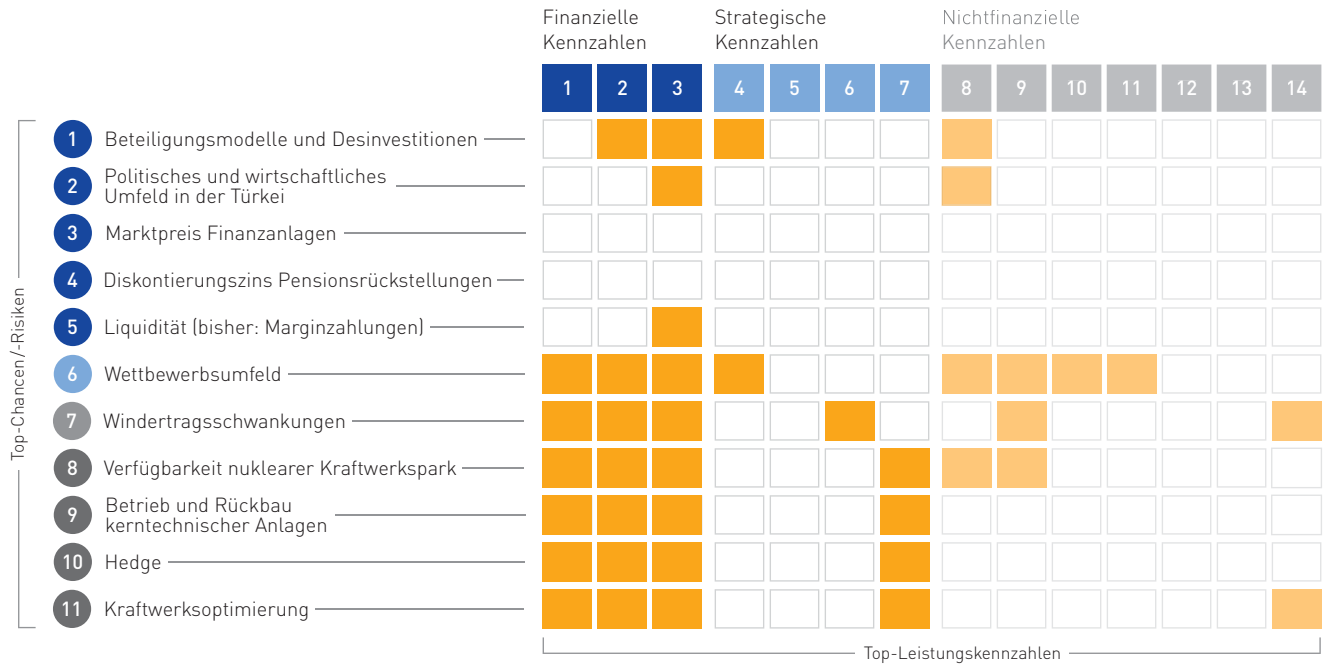
Gegenüber dem Vorjahr sind folgende Chancen und Risiken entfallen beziehungsweise werden aufgrund ihrer Bewertung in der Konzernberichterstattung nicht mehr aufgeführt:

- > **Endlager:** Mit Wirksamwerden des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung und mit Unterzeichnung des entsprechenden Vertrags sowie der Zahlung des Risikozuschlags durch die EnBW entfällt das Risiko.
- > **Klage Moratorium:** Mit der Unterzeichnung des Vertrags zur Finanzierung der Kosten des Kernenergieausstiegs hat sich die EnBW verpflichtet, die Moratoriumsklage zurückzunehmen.
- > **Kernbrennstoffsteuer:** Das Bundesverfassungsgericht hat am 7. Juni 2017 das Gesetz zur Kernbrennstoffsteuer als nichtig erklärt, was Gegenstand der Chance „Klage gegen Kernbrennstoffsteuer“ war. Durch dieses Urteil hat sich die Chance realisiert und entfällt die Risikogrundlage beziehungsweise das Risiko einer Verlängerung der  Kernbrennstoffsteuer bis zum Laufzeitende.
- > **EU-Sanktionen gegen Russland:** Das Risiko möglicher Sanktionen mit negativen Auswirkungen auf bestehende Geschäftsbeziehungen mit russischen Unternehmen kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, hat jedoch aufgrund der anhaltend unveränderten politischen Entwicklung die Schwelle der Wesentlichkeit für die Berichterstattung unterschritten.
- > **Stillstand und vorgezogene Revision KKP 2:** Die bei routinemäßigen Prüfungen im Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg (KKP 2) festgestellten schadhafte Lüftungshalterungen wurden instand gesetzt. Die Anlage ist seit 15. Mai 2017 wieder in Betrieb. Das Risiko besteht nicht mehr.
- > **Effizienzverbesserungen:** Die Ergebnissteigerungen aus Effizienzverbesserungsmaßnahmen sind inzwischen im Wesentlichen umgesetzt, sodass dieses Top-Chance-/Risiko die Schwelle der Wesentlichkeit für die Berichterstattung unterschritten hat.

Verknüpfung mit den Top-Leistungskennzahlen

Die Top-Chancen/-Risiken können sich auf unsere Top-Leistungskennzahlen auswirken, wobei die Effekte auf die nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen potenzieller Natur sind und daher in folgender Grafik abgeschwächt dargestellt werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden diese Verknüpfungen im Einzelnen nicht überwacht.

Verknüpfung der Top-Chancen/-Risiken mit den Top-Leistungskennzahlen

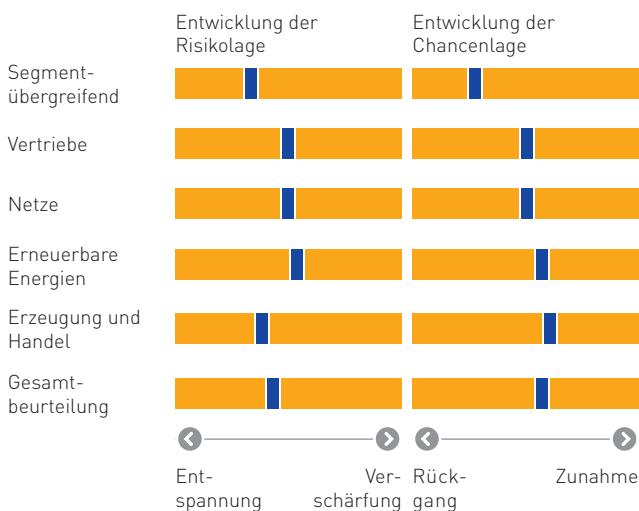


- Segmentübergreifend
- Vertriebe
- Erneuerbare Energien
- Erzeugung und Handel

- | | | |
|--|--|---|
| 1. Adjusted EBITDA | 6. Anteil Erneuerbare Energien am Adjusted EBITDA gesamt | 10. SAIDI (Strom) |
| 2. Innenfinanzierungskraft | 7. Anteil Erzeugung und Handel am Adjusted EBITDA gesamt | 11. Mitarbeitercommitmentindex (MCI) |
| 3. ROCE | 8. Reputationsindex | 12. LTIF |
| 4. Anteil „Nahe am Kunden“/Vertriebe am Adjusted EBITDA gesamt | 9. Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello | 13. Installierte Leistung EE und Anteil EE an der Erzeugungskapazität |
| 5. Anteil Netze am Adjusted EBITDA gesamt | | 14. CO ₂ -Intensität |

Gesamtbeurteilung durch die Unternehmensleitung

Risiko- und Chancenlage 2017



Die Risikosituation hat sich im Jahr 2017 für den EnBW-Konzern deutlich reduziert. Zwar sind die Veränderungen der Rahmenbedingungen für die gesamte Branche der Energieunternehmen weiter anhaltend. Jedoch haben sich große Unsicherheiten hinsichtlich Risikopotenzial und Zahlungsflüssen reduziert. So ist 2017 durch gestiegene Brennstoffpreise und eine Erholung der CO₂-Preise eine Erholung der Strompreise zu verzeichnen. Durch die Nichtigkeit der Kernbrennstoffsteuer kam es zu einer Rückzahlung der bereits getätigten Steuerzahlungen. Somit ist das Risiko einer verlängerten Steuerzahlung bis zum Laufzeitende der Kraftwerke entfallen. Des Weiteren kam es mit Verabschiedung des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung zu einer erheblichen Risikoreduktion im Rahmen der Endlagersuche für Kernenergie. Weiterhin bleibt die EnBW zahlreichen Faktoren ausgesetzt, die die Planungssicherheit und somit die Erreichung ihrer wirtschaftlichen Ziele gefährden und hohes Risikopotenzial bergen, beispielsweise die regulatorischen Anforderungen und Gesetzgebungen im Rahmen einer nachhaltigen Energieerzeugung. Für den EnBW-Konzern resultieren daraus einschneidende Konsequenzen im operativen Geschäft und Belastungen der Ergebnissituation.

Die anhaltenden Wettbewerbs- und Marktrisiken könnten die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage beeinträchtigen.

Gleichzeitig bietet die Energiewende vielfältige Chancen zur Entwicklung neuer Modelle für künftige Geschäftsfelder, die wir über unsere – auf Basis der bisher erfolgreich umgesetzten Strategie EnBW 2020 – weiterentwickelte Strategie nach 2020 konsequent verfolgen. Beispielsweise sieht der EnBW-Konzern Chancen beim Rückbau durch Synergieeffekte, die sich künftig positiv auf die Chancenlage auswirken können. Des Weiteren entwickelt die EnBW zahlreiche kundengerichtete Maßnahmen wie innovative Energielösungen in den Bereichen Energietechnik, beispielsweise dem Produkt EnBW solar+,

Energieeffizienz im Unternehmen oder auch bei der Elektromobilität. Die wirtschaftliche Erschließung umweltfreundlicher und CO₂-effizienter Energielösungen wird weiter konsequent vorangetrieben. Die Umsetzung unserer Strategie nach 2020 soll somit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens sichern und neue Wachstumspotenziale erschließen.

Im Jahresverlauf 2017 haben sich einige Risiken reduziert oder sind entfallen, jedoch sind auch zusätzliche Risiken für die EnBW aufgetreten beziehungsweise haben sich verschärft. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder maßgeblich sind, und erläutert die Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung sowie die Vergütung des Aufsichtsrats.

Der Vergütungsbericht berücksichtigt dabei die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und die Vorgaben aus dem Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 17 (geändert 2010). Darüber hinaus beinhaltet er die notwendigen Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts Bestandteil des Anhangs nach § 314 HGB beziehungsweise des Lageberichts nach § 315 HGB sind.

Vergütung des Vorstands



Auf Vorschlag des Personalausschusses beschließt der Aufsichtsrat über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung sind neben der Aufgabe und der Leistung der Vorstandsmitglieder die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die nachhaltige Wertentwicklung des Unternehmens sowie das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt sowie in der zeitlichen Entwicklung.

Das Vorstandsvergütungssystem ist in der aktuellen Fassung bis zum 31. Dezember 2017 gültig. Die Vergütung setzt sich für das Jahr 2017 aus den folgenden wesentlichen Komponenten zusammen:




Erfolgsunabhängige Vergütung

Dieser Vergütungsbestandteil umfasst eine fixe Jahresgrundvergütung sowie sonstige Bezüge.

Erfolgsbezogene Vergütung

> **Leistungsbonus (Short Term Incentive – STI):** Die Höhe des Leistungsbonus hängt davon ab, inwieweit die für das Geschäftsjahr jeweils vereinbarten Ziele erreicht wurden. Diese umfassen Finanzziele auf Konzernebene (Unternehmensziele), die an den beiden Kenngrößen  EBITDA und  ROCE gemessen werden, sowie individuelle Ziele. Der Aufsichtsrat ist bei nicht steuerungsrelevanten Ereignissen berechtigt, eine Anpassung der Zielgrößen vorzunehmen. Die Werte des Leistungsbonus bei 100-prozentiger Zielerreichung sowie der erreichbare Maximal- und Minimalwert bei Über-

beziehungsweise Unterschreitung der vereinbarten Ziele können der Tabelle „Zieleinkommen der Vorstandsmitglieder“ entnommen werden. Der Leistungsbonus für das aktuelle Bemessungsjahr wird sofort ausgezahlt. Die zeitversetzte Auszahlung aus dem Jahr 2014 für das Jahr 2016 (Deferral 2, Auszahlung im Jahr 2017) wurde anhand der Zielerreichung der Unternehmensziele im Jahr 2016 angepasst, mit 3% pro Jahr verzinst und nach Feststellung des Jahresabschlusses ausgezahlt (siehe Tabelle „Zufluss an die Vorstandsmitglieder“).

> **Wertsteigerungsbonus (Long Term Incentive – LTI):** Der Wertsteigerungsbonus setzt sich aus einem Basis-LTI, einer Wettbewerbskomponente sowie einer Nachhaltigkeitskomponente zusammen. Die Summe der aus diesen drei Komponenten ermittelten variablen Vergütungsbestandteile ergibt die Gesamthöhe des Wertsteigerungsbonus. Wie beim Leistungsbonus legt auch hier der Aufsichtsrat im Voraus Zielwerte, Untergrenzen und Obergrenzen fest. Der Basis-LTI wird durch den aus der dreijährigen Mittelfristplanung abgeleiteten kumulierten Wertbeitrag bestimmt. Er berechnet sich aus der Differenz der Kenngrößen  ROCE und  WACC (Kapitalkostensatz) multipliziert mit dem durchschnittlichen eingesetzten Kapital ( Capital Employed). Die Wettbewerbskomponente misst in der jeweiligen dreijährigen Performance-Periode die relative Performance des EnBW-Konzerns verglichen mit einer Peergroup von Wettbewerbern auf Basis des Value Spread (= ROCE - WACC). Dem Ziel einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im engeren Sinne wird zusätzlich durch die LTI-Nachhaltigkeitskomponente Rechnung getragen. Innerhalb dieser Komponente werden die Auswirkungen der nachhaltigen Geschäftsentwicklung auf die Bereiche Kunden, Mitarbeiter sowie Ökologie/Gesellschaft berücksichtigt. Die Feststellung der Zielerreichung aller drei Komponenten erfolgt nach Ablauf der dreijährigen Planungsperiode, die jeweils die Bemessungsgrundlage bildet. Der Aufsichtsrat ist bei nicht steuerungsrelevanten Ereignissen außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands berechtigt, eine Anpassung der Zielgrößen vorzunehmen. Die Werte des Wertsteigerungsbonus bei 100-prozentiger Zielerreichung sowie der erreichbare Maximal- und Minimalwert bei Über- beziehungsweise Unterschreitung der vereinbarten Ziele können ebenfalls der Tabelle „Zieleinkommen der Vorstandsmitglieder“ entnommen werden. Der sich aus den jeweiligen Zielerreichungen ergebende Betrag wird nach Ablauf des dreijährigen Bemessungszeitraums ausgezahlt. Im Hinblick auf die Beibehaltung der bisherigen Zieleinkommenshöhe erfolgt einmalig nach Ablauf des dreijährigen Bemessungszeitraums für zwei Jahre eine Verzinsung des ermittelten Bonusbetrags in Höhe von 3% pro Jahr.

Vergütung der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2017

Angaben in €	Dr. Frank Mastiaux, Vorsitzender		Dr. Bernhard Beck, LL.M.	
	2017	2016	2017	2016
Erfolgsunabhängige Vergütung				
Grundvergütung	990.000	990.000	515.000	515.000
Sonstige Bezüge ¹	30.933	26.960	32.078	66.036
Erfolgsbezogene Vergütung				
ohne langfristige Anreizwirkung	999.350	878.268	593.950	508.016
mit langfristiger Anreizwirkung	1.282.331 ²	1.241.349	755.354 ²	647.960
Gesamt	3.302.614	3.136.577	1.896.382	1.737.012

1 Die sonstigen Bezüge beinhalten geldwerte Vorteile, insbesondere aus dem Zurverfügungstellen von Dienstwagen in Höhe von insgesamt 126.911 € (Vorjahr: 159.603 €).

2 Laut aktuellem Stand beträgt der vorläufige Wertsteigerungsbonus für die Performance-Periode 2016 bis 2018 (beziehungsweise 2017 bis 2019) von Dr. Frank Mastiaux 1.301.710 € (1.315.516 €), Dr. Bernhard Beck 773.984 € (780.822 €), Thomas Kusterer 675.836 € (671.550 €) und Dr. Hans-Josef Zimmer 665.227 € (671.550 €). Die exakte Höhe des Wertsteigerungsbonus für die Performance-Periode 2016 bis 2018 (beziehungsweise 2017 bis 2019) kann erst nach Ablauf des Geschäftsjahres 2018 (beziehungsweise 2019) ermittelt werden und sich innerhalb der Bandbreite des LTI gemäß der nachfolgenden Tabelle „Zieleinkommen der Vorstandsmitglieder“ bewegen.

Zieleinkommen der Vorstandsmitglieder¹

Angaben in €	Dr. Frank Mastiaux Chief Executive Officer				Dr. Bernhard Beck, LL.M. Chief Personnel Officer			
	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016
Festvergütung	990.000	990.000	990.000	990.000	515.000	515.000	515.000	515.000
Nebenleistungen	30.933	30.933	30.933	26.960	32.078	32.078	32.078	66.036
Summe	1.020.933	1.020.933	1.020.933	1.016.960	547.078	547.078	547.078	581.036
Einjährige variable Vergütung Leistungsbonus	748.000	0	1.089.000	748.000	455.000	0	628.000	455.000
Mehrjährige variable Vergütung LTI 2015 bis 2017	1.026.000	0	1.494.000	1.026.000	630.000	0	870.000	630.000
Summe	2.794.933	1.020.933	3.603.933	2.790.960	1.632.078	547.078	2.045.078	1.666.036
Versorgungsaufwand	545.005	545.005	545.005	-57.648	222.398	222.398	222.398	-282.520
Gesamtvergütung	3.339.938	1.565.938	4.148.938	2.733.312	1.854.476	769.476	2.267.476	1.383.516

1 Diese Tabelle stellt die Vergütung im Berichts- sowie im Vorjahr dar, die sich bei 100 % Zielerreichung ergibt (Zieleinkommen), sowie die für das Geschäftsjahr mögliche minimale und maximale Vergütung. Beschrieben wird die Vergütung der Vorstandsmitglieder, die im Berichts- oder Vorjahr zumindest zeitanteilig als Vorstand der EnBW AG bestellt waren.

Zufluss an die Vorstandsmitglieder¹

Angaben in €	Dr. Frank Mastiaux Chief Executive Officer		Dr. Bernhard Beck, LL.M. Chief Personnel Officer	
	2017	2016	2017	2016
Festvergütung	990.000	990.000	515.000	515.000
Nebenleistungen	30.933	26.960	32.078	66.036
Summe	1.020.933	1.016.960	547.078	581.036
Einjährige variable Vergütung Leistungsbonus	892.250	974.178	503.050	542.906
Mehrjährige variable Vergütung Deferrals aus 2013	-	520.374	-	320.230
Deferrals aus 2014	445.231	493.657	261.901	290.387
LTI 2014 bis 2016	796.118	-	386.059	-
Summe	3.154.532	3.005.169	1.698.088	1.734.559
Versorgungsaufwand	545.005	-57.648	222.398	-282.520
Gesamtvergütung	3.699.537	2.947.521	1.920.486	1.452.039

1 Diese Tabelle stellt den Zufluss im Sinne des Einkommensteuergesetzes im Berichts- sowie im Vorjahr dar. Beschrieben werden die Bezüge der Vorstandsmitglieder, die im Berichts- oder Vorjahr zumindest zeitanteilig als Vorstand der EnBW AG bestellt waren.

	Thomas Kusterer		Dr. Hans-Josef Zimmer	
	2017	2016	2017	2016
	515.000	515.000	515.000	515.000
	23.313	29.116	41.309	41.642
	514.994	448.500	514.820	448.500
	651.327 ²	585.164	651.327 ²	585.164
	1.704.634	1.577.780	1.722.456	1.590.306

	Thomas Kusterer Chief Financial Officer				Dr. Hans-Josef Zimmer Chief Technical Officer			
	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016
	515.000	515.000	515.000	515.000	515.000	515.000	515.000	515.000
	23.313	23.313	23.313	29.116	41.309	41.309	41.309	41.642
	538.313	538.313	538.313	544.116	556.309	556.309	556.309	556.642
	390.000	0	546.000	390.000	390.000	0	546.000	390.000
	535.000	0	749.000	535.000	535.000	0	749.000	535.000
	1.463.313	538.313	1.833.313	1.469.116	1.481.309	556.309	1.851.309	1.481.642
	320.993	320.993	320.993	-533.743	239.981	239.981	239.981	-307.973
	1.784.306	859.306	2.154.306	935.373	1.721.290	796.290	2.091.290	1.173.669

	Thomas Kusterer Chief Financial Officer		Dr. Hans-Josef Zimmer Chief Technical Officer	
	2017	2016	2017	2016
	515.000	515.000	515.000	515.000
	23.313	29.116	41.309	41.642
	538.313	544.116	556.309	556.642
	475.294	503.870	475.120	478.870
	-	288.207	-	288.207
	235.711	261.348	235.711	261.348
	349.453	-	349.453	-
	1.598.771	1.597.541	1.616.593	1.585.067
	320.993	-533.743	239.981	-307.973
	1.919.764	1.063.798	1.856.574	1.277.094

Zusagen an den Vorstand für den Fall der Tätigkeitsbeendigung

Mit Wirkung vom 1. Januar 2016 hat der Aufsichtsrat der EnBW AG am 18. März 2016 eine Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung der Vorstände beschlossen.

Die bis dahin gültigen Regelungen können in folgenden Veröffentlichungen nachgelesen werden:

- > Die bis zum 31. Dezember 2015 geltenden betrieblichen Altersversorgungszusagen für die Vorstandsmitglieder sind ausführlich im Vergütungsbericht für das Jahr 2015 dargestellt, der im zusammengefassten Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG für das Geschäftsjahr 2015 veröffentlicht ist.
- > Die Überleitungsregelungen der bis zum 31. Dezember 2015 bestehenden Altersversorgungszusagen sind im Vergütungsbericht für das Jahr 2016 beschrieben, der im zusammengefassten Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG für das Geschäftsjahr 2016 veröffentlicht ist.

Das System der betrieblichen Altersversorgung für die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft ist ein modernes und marktgerechtes Versorgungssystem, das den Vorstandsmitgliedern Flexibilität hinsichtlich der Wahl der Auszahlungsform der Versorgungsleistungen eröffnet. Mit Einführung des neuen Systems erfolgte eine Umstellung der bislang leistungsorientierten Versorgungszusagen auf ein beitragsorientiertes Versorgungsmodell. Dabei werden jährliche Versorgungsbeiträge gewährt, die mit einem kapitalmarktorientierten Zinssatz verzinst werden. Um die mit der Altersversorgung verbundenen Unternehmensrisiken – insbesondere Zinsrisiken und biometrische Risiken – für die Zukunft kalkulierbarer auszugestalten, enthält das Zinsmodell nur einen vergleichsweise geringen fix zugesagten Zinsanteil als Basisverzinsung zuzüglich nicht garantierter, an die tatsächliche Zinsentwicklung in der Lebensversicherungswirtschaft angelehnter Überschüsse.

Die EnBW stellt während der Dauer des Anstellungsvertrags auf einem individuellen Versorgungskonto jährliche Festbeiträge zur Altersversorgung bereit. Versorgungsbeiträge werden für die maximale Dauer von drei Bestellperioden (beziehungsweise 13 Bestelljahren) gewährt. Die jährlichen Festbeiträge betragen 230.000€ für ordentliche Vorstandsmitglieder beziehungsweise 390.000€ für den Vorstandsvorsitzenden. Im Fall der Invalidität werden dem erreichten Stand des Versorgungskontos als ergänzende Risikoleistung altersabhängig „fiktive“ Beiträge bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres – höchstens jedoch sieben Beiträge – hinzugerechnet.

Zusätzlich zu den jährlichen Beiträgen wird eine marktorientierte Verzinsung gewährt, die aus einer garantierten Basisverzinsung und nicht garantierten Überschüssen besteht. Jeder Beitrag wird mit dem Garantiezins vorab bis zum festgelegten Eintrittsalter für den Ruhestand (Alter 63) aufgezinst. Des Weiteren können jährliche Überschüsse über den Garantiezins hinaus zugeteilt werden. Diese richten sich nach der in der Lebensversicherungswirtschaft im vergange-

nen Jahr tatsächlich erreichten, laufenden Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen und sind nicht garantiert.

Grundsätzlich ist für den Versorgungsfall (Alter, Invalidität, Tod) die Auszahlung des Versorgungsguthabens in fünf bis zehn Raten vorgesehen. Alternativ kann auf Antrag des Vorstandsmitglieds auch eine lebenslange Rentenzahlung – unter Einschluss einer 60-prozentigen Hinterbliebenenanwartschaft – oder eine Mischform erfolgen. Für den/die Hinterbliebenen stehen ebenfalls Auszahlungsoptionen zur Verfügung. Bei Ausscheiden vor Eintritt eines Versorgungsfalles bleibt das Versorgungskonto mit dem erreichten Stand zuzüglich eventuell noch anfallender Überschussgutschriften erhalten.

Den Vorstandsmitgliedern wird ermöglicht, sich selbst an der Vorsorge für den Ruhestand zu beteiligen und die arbeitgeberfinanzierte Altersversorgung durch Eigenbeiträge aufzustoßen. Hierfür kann ein Anteil der jährlichen STI-Zahlung bis zu einem Maximalbetrag von 50.000€ p.a. in einen Altersversorgungsanspruch umgewandelt werden. Die vorstehenden Regelungen gelten für die eigenfinanzierten Beiträge entsprechend.

Anwartschaften aus dem alten Versorgungssystem: Im Rahmen der Überleitung bestehender Altersversorgungszusagen aus dem alten Versorgungssystem wurden bei den amtierenden Vorstandsmitgliedern zum 31. Dezember 2015 gemäß der jeweiligen individuellen Bestelldauer folgende erreichte Anwartschaften ermittelt: Dr. Frank Mastiaux: 80.676€ p.a., Dr. Bernhard Beck: 195.846€ p.a., Thomas Kusterer: 89.523€ p.a., Dr. Hans-Josef Zimmer: 174.636€ p.a.

Individuelle Versorgungsbeiträge in Abweichung zu den Regelungen des neuen Versorgungssystems: Seit dem 1. Januar 2016 werden jährliche Versorgungsbeiträge und die Verzinsung der Beiträge grundsätzlich nach den Regelungen des neuen Systems für künftig neu bestellte Vorstandsmitglieder gewährt. In Abweichung vom neuen System wurden im Rahmen der Überleitung für die aktuellen Vorstandsmitglieder individuelle Versorgungsbeiträge und jeweils eine individuelle Beitragszeit definiert. Folgende individuelle Versorgungsbeiträge wurden dabei festgelegt: Dr. Frank Mastiaux: 360.000€ p.a., Dr. Bernhard Beck: 170.000€ p.a., Thomas Kusterer: 215.000€ p.a., Dr. Hans-Josef Zimmer: 120.000€ p.a.

Regelung zur Begrenzung von Abfindungszahlungen: Für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit bestehen keine Abfindungszusagen. Eine Abfindung kann sich aber aus einer Aufhebungsvereinbarung ergeben, die im Einzelfall individuell getroffen wird. Für zum Bilanzstichtag bestehende Verträge wurde vereinbart, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) nicht überschreiten dürfen und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergütet werden darf. Beim Abschluss oder bei der Verlängerung von Vorstandsverträgen wird darauf geachtet, dass bei Beendigung des Anstellungsvertrags aus einem vom Vorstandsmitglied zu verantwortenden wichtigen Grund keine Zahlung an das Vorstandsmitglied erfolgt.

Im Fall einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) ist die Möglichkeit einer Abfindungszahlung für das jeweilige Vorstandsmitglied auf die für die Restlaufzeit des Vertrags anteilig zu gewährenden Jahresvergütung(en) begrenzt. Die Höhe einer Abfindung darf jedoch nicht höher als das Dreifache einer Jahresvergütung sein.

Bei Abschluss oder Verlängerung eines Vorstandsvertrags wird für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit wegen eines Change of Control vereinbart, dass Ausgleichs- oder Abfindungszahlungen das Dreifache einer Jahresvergütung nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten dürfen.

Vorübergehende Dienstverhinderung: Im Fall einer vorübergehenden Dienstverhinderung des Vorstandsmitglieds wegen Krankheit oder sonstiger vom Vorstandsmitglied nicht zu vertretender Gründe werden für die ersten sechs Monate die Vergütung, wobei sich die Höhe der variablen Vergütung aus dem Durchschnitt der letzten drei Jahre bemisst, und für weitere sechs Monate die Grundvergütung gezahlt. Die Zahlungen für den Fall der Dienstverhinderung erfolgen jedoch längstens bis zum Ende der Laufzeit des Dienstvertrags.

Aus den Versorgungsregelungen ergeben sich folgende Angaben für das Geschäftsjahr 2017. Die Darstellung erfüllt die Anforderungen des § 285 Nr. 9a HGB. Es werden der verdiente Anspruch zum Bilanzstichtag, der Jahresaufwand für Pensionsverpflichtungen sowie der zum Bilanzstichtag verdiente Barwert der Pensionsverpflichtungen angegeben.

Versorgungsregelungen

Angaben in €	Dr. Frank Mastiaux, Vorsitzender		Dr. Bernhard Beck, LL.M.		Thomas Kusterer		Dr. Hans-Josef Zimmer	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Verdienter Rentenanspruch aus bisheriger Zusage p.a.	80.676	80.676	195.846	195.846	89.523 ²	89.523 ²	174.636	174.636
Kapital aus Beitragsmodell	877.398	408.885	312.129	171.059	515.493	256.636	254.643	126.773
Jahresaufwand für Pensionsverpflichtungen ¹	545.005	-57.648	222.398	-282.520	320.993	-533.743	239.981	-307.973
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations)	2.899.870	1.895.835	4.971.364	5.602.207	2.786.574	2.223.910	4.564.216	4.722.748

- 1 Darin enthalten: Zuführung zum Versorgungskapital in Höhe von insgesamt 74.580 € (Vorjahr: 101.001 €). Hierbei handelt es sich um eine durch Gehaltsverzicht eigenfinanzierte Versorgungszusage. Im Vorjahreswert ist ein Einmaleffekt (Ertrag) von -2.528.767 € enthalten, der aus der Umstellung der Versorgungszusage resultiert.
2 Thomas Kusterer hat zusätzlich zur Besitzstandsrente einen Sonderkapitalbaustein in Höhe von 135.000 €.

Unter dem Jahresaufwand für Pensionsverpflichtungen werden sowohl der Dienstzeitaufwand als auch der Zinsaufwand ausgewiesen. Für die aktuellen Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations) nach IFRS in Höhe von 15,2 Mio. € (Vorjahr: 14,4 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten im Geschäftsjahr 2017 Gesamtbezüge in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 6,5 Mio. €). Die Rentenzahlungen werden entsprechend den prozentualen Veränderungen der Vergütungen laut Tarifvertrag dynamisiert.

Es bestehen Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen nach IFRS in Höhe von 98,8 Mio. € (Vorjahr: 97,2 Mio. €).

Zum Geschäftsjahresende bestehen wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gegenüber den Mitgliedern des Vorstands.

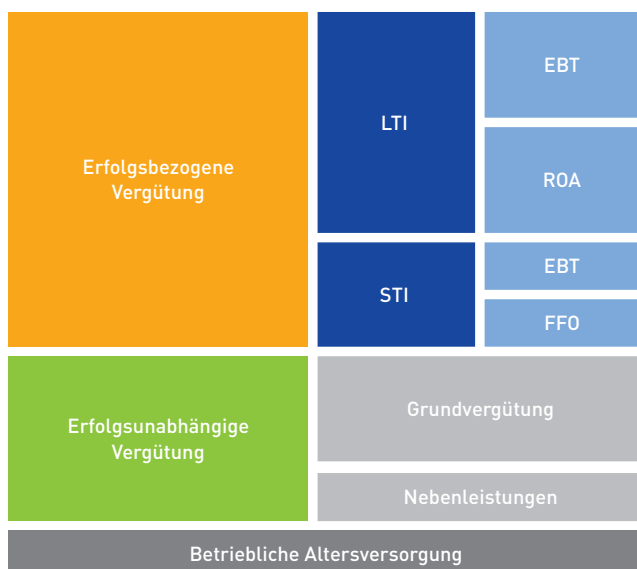
Neugestaltung des Vergütungssystems

Mit Wirkung vom 1. Januar 2018 hat der Aufsichtsrat der EnBW Energie Baden-Württemberg AG am 7. Dezember 2017 eine Neugestaltung des Vorstandsvergütungssystems beschlossen. Die neuen Regelungen werden der Hauptversammlung am 8. Mai 2018 gemäß § 120 Abs. 4 AktG zur Billigung vorgelegt. Die nachfolgende Darstellung ist kein Bestandteil des Vergütungsberichts.

Ziel der Neugestaltung ist insbesondere eine Verringerung der Komplexität und dadurch eine Erhöhung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Zudem soll eine Verstärkung der Anreizwirkung durch eine Konzentration auf vom Vorstand beeinflussbare Ziele erreicht werden. Dies gilt insbesondere mit Blick auf eine nachhaltige Dividendenfähigkeit und eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Vergütungssystems bei gleichzeitiger Beibehaltung der Grundausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung und ein langfristiges Wachstum des Unternehmens und des Konzerns.

Die bisherige Vergütungsstruktur, bestehend aus Grundvergütung, einjähriger und mehrjähriger variabler Vergütung, den (unveränderten) Zuwendungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung sowie den Regelungen für den Fall der vorzeitigen Tätigkeitsbeendigung, bleibt unverändert. Das Verhältnis von Grundvergütung zur Zielvergütung der variablen Vergütungskomponenten wird ebenfalls beibehalten. Das Verhältnis von einjähriger zu mehrjähriger variabler Vergütung beträgt 40 zu 60%, sodass auch künftig die mehrjährige variable Vergütung im Verhältnis zur einjährigen variablen Vergütung deutlich überwiegt. Die variablen Vergütungsbestandteile haben grundsätzlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage entsprechend Ziffer 4.2.3 Satz 4 DCGK. Die kurzfristige variable Vergütungskomponente wird im Folgenden auch als Short Term Incentive (STI), die langfristige variable Vergütungskomponente als Long Term Incentive (LTI) bezeichnet. Das folgende Schaubild zeigt die Struktur der Gesamtvergütung:

Bestandteile der Zielvergütung



Erfolgsunabhängige Vergütung

Die erfolgsunabhängige Vergütung, bestehend aus Grundvergütung und Nebenleistungen, bleibt unverändert bestehen.

Erfolgsbezogene Vergütung

Kurzfristige variable Vergütung (Short Term Incentive – STI)

Der STI wird für den Zeitraum jeweils eines Geschäftsjahres gewährt und im folgenden Geschäftsjahr ausgezahlt. Bemessungszeitraum für die Berechnung des STI ist das Geschäftsjahr der Gewährung.

Kenngrößen für die Berechnung der Zielerreichung des STI sind die für den EnBW-Konzern jeweils für ein Geschäftsjahr ermittelten und nicht adjustierten Unternehmenskennzahlen

- > EBT (Earnings before Taxes = Ergebnis vor Ertragsteuern), bereinigt um das auf das Finanzergebnis entfallende Ergebnis der Bewertung der Finanzanlagen und offene Handelspositionen der im Trading befindlichen Derivatepositionen
- > FFO (Funds from Operations), bereinigt um die Position der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Ertragsteuern

Der Aufsichtsrat bestimmt den Zielwert für die Kenngrößen EBT und FFO jeweils jährlich vor Beginn des einjährigen Bemessungszeitraums.

Der Zielwert für die Kenngröße EBT wird grundsätzlich auf Basis des im Vorjahr erwirtschafteten Istwerts festgelegt, wobei der Aufsichtsrat den Anspannungsgrad erhöhen oder senken kann, indem der Vorjahreswert nach freiem Ermessen unter Berücksichtigung von außerordentlichen Vorjahresereignissen und grundsätzlichen Erwägungen zur Ertragsentwicklung angepasst wird (Ziel-Ist-Vergleich).

Der Zielwert für die Kenngröße FFO entspricht dem Planwert, der in der im Jahr vor Beginn des Bemessungszeitraums beschlossenen einjährigen Budgetplanung für die Kenngröße festgelegt worden ist (Plan-Ist-Vergleich).

Die Zielvergütung des STI setzt sich aus zwei gleich zu gewichtenden Teilbeträgen (50:50) zusammen. Der jeweilige Teilbetrag wird erreicht, wenn der Zielwert einer Kenngröße zu 100% erreicht wird.

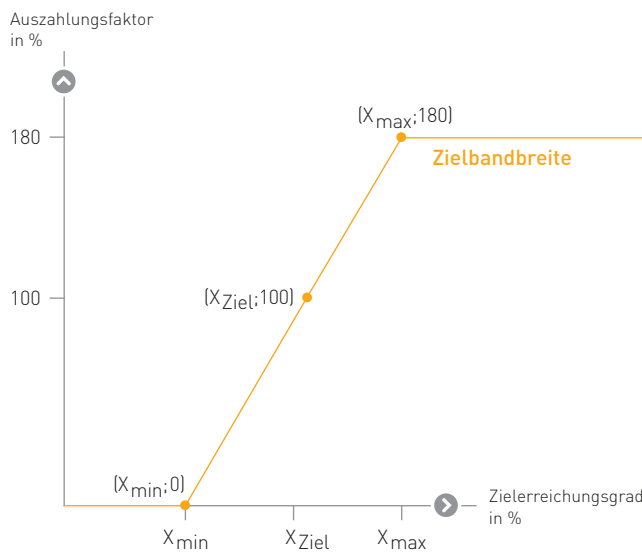
Der Einzelzielerreichungsgrad der jeweiligen Kenngröße ergibt sich bei Unter- oder Überschreitung des Zielwerts aus dem Verhältnis zwischen dem zuvor festgelegten Zielwert und dem für den Bemessungszeitraum erreichten Istwert der Kenngröße, der für das Jahr der Gewährung im Konzernabschluss festgestellt worden ist.

Die bei Überschreitung der Zielerreichung maximal auszahlende Vergütung ist auf 180% der für die jeweilige Kenngröße festgelegten Teilzielvergütung begrenzt (Teilauszahlungs-Cap). Aus der Summe beider Teilauszahlungs-Caps ergibt sich das Gesamtauszahlungs-Cap STI, das 180% des Gesamtbetrags der STI-Zielvergütung entspricht. Bei Unter-

schreitung der Zielerreichung ist der Betrag der kurzfristigen variablen Vergütung nicht nach unten begrenzt und kann bis auf einen Betrag von 0 € sinken.

Bei Festlegung der Zielwerte der kurzfristigen Vergütungskomponenten bestimmt der Aufsichtsrat nach freiem Ermessen jährlich und jeweils für jede Kenngröße separat zusätzlich einen Minimal- und einen Höchstwert und somit die Zielbandbreite.

Zielbandbreite



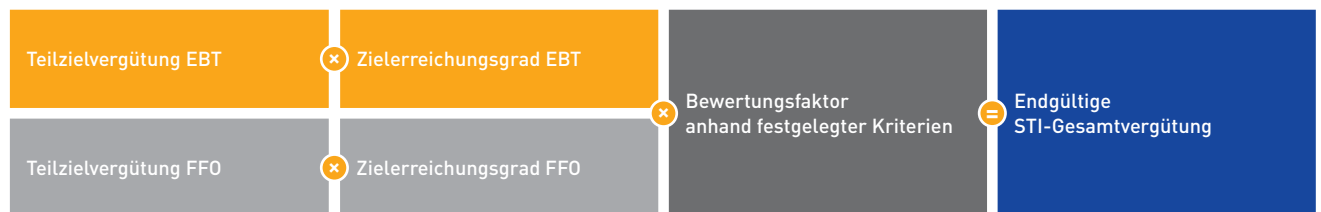
Die Zielbandbreite entspricht einer linearen Funktion wie in obiger Grafik dargestellt, die sich aus dem Wert des niedrigsten Zielerreichungsgrads X_{min} im Verhältnis zum niedrigsten Auszahlungsfaktor und dem Wert des höchsten Zielerreichungsgrads X_{max} im Verhältnis zum höchsten Auszahlungsfaktor ergibt. Aus dem Verhältnis des Zielwerts zum Minimal- beziehungsweise Höchstwert leitet sich jeweils der

niedrigste beziehungsweise der höchste Zielerreichungsgrad (X_{min} beziehungsweise X_{max}), aus dem Verhältnis der Zielvergütung zur Minimal- beziehungsweise Maximalvergütung jeweils der niedrigste beziehungsweise der höchste Auszahlungsfaktor ab. Der auf die jeweilige Kenngröße entfallende und aus dem Einzelzielerreichungsgrad abzuleitende Teilbetrag der kurzfristigen variablen Vergütung berechnet sich aus dem tatsächlichen Auszahlungsfaktor multipliziert mit der für die Kenngröße festgelegten Zielvergütung. Der tatsächliche Auszahlungsfaktor ergibt sich dabei aus dem erreichten Ist-Wert der Kenngröße unter Anwendung der linearen Funktion der Zielbandbreite.

Ändern sich die Definitionen der Kenngrößen oder Bilanzierungs- beziehungsweise Bewertungsmethoden insbesondere aufgrund von veränderten Rechnungslegungsstandards, werden die Zielwerte und Bandbreiten während des laufenden Bemessungszeitraums entsprechend angepasst, sofern sich daraus eine Änderung des jeweiligen Zielerreichungsgrads im Vergleich zum ohne die Änderung erreichten Wert um mehr als +/-5 Prozentpunkte ergibt. Die Summe beider auf die jeweilige Kenngröße entfallenden Teilbeträge ergibt die vorläufige STI-Gesamtvergütung.

Der auf Basis ausschließlich finanzieller Kennzahlen ermittelte Betrag der vorläufigen STI-Gesamtvergütung wird qualitativ auf der Grundlage zusätzlicher Kriterien bewertet. Die Anpassung erfolgt im Wege der Multiplikation der vorläufigen Gesamtvergütung mit einem Faktor, dessen niedrigster Wert 0,7 und dessen höchster Wert 1,3 beträgt. Es sollen nur Faktoren mit einer Nachkommastelle verwendet werden. Sofern nicht anders vom Aufsichtsrat beschlossen, beträgt der Faktor 1,0. Die Höhe des Faktors legt der Aufsichtsrat überwiegend auf Grundlage einer Bewertung von Kriterien fest, die er jährlich im Voraus bestimmt hat. Der Aspekt der nachhaltigen Unternehmensentwicklung wird dabei in besonderer Weise berücksichtigt.

Funktionsweise Short Term Incentive (STI)



Im Fall außergewöhnlicher Leistungen des Gesamtvorstands oder eines Vorstandsmitglieds kann der Aufsichtsrat nach freiem Ermessen Sondervergütungen als Teil der kurzfristigen variablen Vergütung gewähren.

Dem Aufsichtsrat steht zur abschließenden Beurteilung der kurzfristigen variablen Vergütung zusätzlich ein Gesamtermessen zu, aufgrund dessen er im Fall von außergewöhnlichen, nicht vorhersehbaren und seitens des Vorstands nicht steuerbaren Ereignissen, die erhebliche Auswirkung auf die dem Vergütungs-

system zugrunde liegenden Finanzkennzahlen haben, die Höhe des STI angemessen anpassen kann. Das Gesamtermessen bezieht sich nicht auf die Erfolgsziele oder Vergleichsparameter, deren nachträgliche Anpassung nach der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 2 DCGK ausgeschlossen sein soll.

Auch bei Gewährung einer Vergütung im Sinne der beiden vorstehenden Absätze gilt das STI-Gesamtauszahlungs-Cap in Höhe von 180% der STI-Zielvergütung.

Langfristige variable Vergütung (Long Term Incentive – LTI)

Der LTI wird für den Zeitraum jeweils eines Geschäftsjahres gewährt und im Geschäftsjahr nach Abschluss des Bemessungszeitraums ausgezahlt. Der Bemessungszeitraum zur Berechnung des LTI erstreckt sich auf drei Geschäftsjahre, bestehend aus dem Jahr der Gewährung und den beiden auf dieses Jahr folgenden Geschäftsjahren (Performance-Periode).

Kenngroßen für die Berechnung der Zielerreichung des Long Term Incentive sind die für den EnBW-Konzern geltenden, jeweils für ein Geschäftsjahr ermittelten und nicht adjustierten Unternehmenskennzahlen

- > EBT (Earnings before Taxes = Ergebnis vor Ertragsteuern), bereinigt um das auf das Finanzergebnis entfallende Ergebnis der Bewertung der Finanzanlagen und offene Handelsergebnisse der im Trading befindlichen Derivatepositionen
- > ROA (Return on Assets = Rendite auf das für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen eingesetzte Kapital, die sich aus dem Verhältnis des nicht adjustierten EBIT zur Summe aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen [bereinigt um Zuschüsse im Zusammenhang mit Investitionen] ergibt)

Die für eine Performance-Periode geltenden Zielwerte für die Kenngrößen EBT und ROA werden vom Aufsichtsrat jährlich im Einklang mit der Unternehmensstrategie und mit Wirkung für die jeweils im Folgejahr beginnende nächste Performance-Periode nach freiem Ermessen festgelegt.

Die Zielvergütung des LTI setzt sich aus zwei gleich zu gewichtenden Teilbeträgen (50:50) zusammen. Der jeweilige Teilbetrag wird erreicht, wenn der Zielwert einer Kenngröße zu 100 % erreicht wird.

Der Einzelzielerreichungsgrad der jeweiligen Kenngröße ergibt sich bei Unter- oder Überschreitung des Zielwerts aus dem Verhältnis zwischen dem zuvor festgelegten Zielwert und dem arithmetischen Mittelwert der Istwerte der Kenngröße, die für die einzelnen Jahre des Performance-Zeitraums jeweils in den Konzernabschlüssen festgestellt worden sind.

Die bei Überschreitung der Zielerreichung maximal auszuzahlende Vergütung ist auf 180 % der für die jeweilige Kenngröße festgelegten Teilzielvergütung begrenzt (Teilauszahlungs-Cap). Aus der Summe beider Teilauszahlungs-Caps ergibt sich das Gesamtauszahlungs-Cap LTI, das 180 % des Gesamtbetrags der LTI-Zielvergütung entspricht. Bei Unterschreitung der Zielerreichung ist der Betrag der langfristigen variablen Vergütung nicht nach unten begrenzt und kann bis auf einen Betrag von 0 € sinken.

Bei Festlegung der Zielwerte der langfristigen Vergütungskomponenten bestimmt der Aufsichtsrat nach freiem Ermessen jährlich und jeweils für jede Kenngröße separat zusätzlich einen Minimalwert und einen Höchstwert und somit die Zielbandbreite (siehe hierzu die Ausführungen zur Zielbandbreite beim STI).

Der auf die jeweilige Kenngröße entfallende und aus dem Einzelzielerreichungsgrad abzuleitende Teilbetrag der langfristigen

variablen Vergütung berechnet sich aus dem tatsächlichen Auszahlungsfaktor multipliziert mit der für die Kenngröße festgelegten Zielvergütung. Der tatsächliche Auszahlungsfaktor ergibt sich dabei aus dem erreichten Ist-Wert der Kenngröße unter Anwendung der linearen Funktion der Zielbandbreite. Die Summe beider auf die jeweilige Kenngröße entfallenden Teilbeträge ergibt die LTI-Gesamtvergütung.

Ändern sich die Definitionen der Kenngrößen oder Bilanzierungs- beziehungsweise Bewertungsmethoden insbesondere aufgrund von veränderten Rechnungslegungsstandards, werden die Zielwerte und Bandbreiten während des laufenden Bemessungszeitraums entsprechend angepasst, sofern sich daraus eine Änderung des jeweiligen Zielerreichungsgrads im Vergleich zum ohne die Änderung erreichten Wert um mehr als 5 Prozentpunkte ergibt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung am 25. April 2013 hat auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats die Regelungen für die Vergütung des Aufsichtsrats neu gefasst. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das gesamte Geschäftsjahr 2017 neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von je 40.000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache des vorgenannten Betrags.

Für die Tätigkeit in einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zum Ausgleich des zusätzlichen Aufwands pauschal eine feste Vergütung in Höhe von je 7.500 € pro Geschäftsjahr. Der Vorsitzende eines oder mehrerer Ausschüsse erhält das Zweifache der Ausschussvergütung, es sei denn, der jeweilige Ausschuss ist im betreffenden Geschäftsjahr nicht tätig geworden.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehörten oder eine Vorsitzendenfunktion wahrgenommen haben, erhalten einen der zeitlichen Dauer ihres Amtes oder ihrer Funktion im Geschäftsjahr entsprechenden Teil der Vergütung.

Zusätzlich erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen und Ausschusssitzungen ein Sitzungsgeld in Höhe von je 750 €. Für die Teilnahme an Vorbesprechungen wird ein Sitzungsgeld in Höhe von je 250 € gezahlt, wobei für jede Aufsichtsratssitzung nur eine Vorbesprechung vergütet wird.

Entsprechend dieser Vergütungssystematik erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017 die in nachfolgender Tabelle dargestellte Gesamtvergütung (einschließlich Sitzungsgeldern und Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften).

In den Angaben zur Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder sind Sitzungsgelder in Höhe von 227.250 € (Vorjahr: 240.000 €)

und in den Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften Sitzungsgelder in Höhe von 20.265 € (Vorjahr: 20.515 €) enthalten. Sonstige Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, vor allem Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt. Sie haben im Berichtsjahr auch keine Kredite und Vorschüsse erhalten.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats werden in eine im Interesse der EnBW von ihr in angemessener Höhe abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organe einbezogen. Für diese D&O-Versicherung gilt für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats ein Selbstbehalt in Höhe von jeweils 10% des Schadens bis zur Höhe des Ein-einhalbfachen der jeweiligen festen jährlichen Vergütung.

Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder der EnBW AG

Angaben in €	Vergütung (inkl. Sitzungsgeldern)		Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Lutz Feldmann, Vorsitzender	113.000	92.378	0	0	113.000	92.378
Dietrich Herd, stellv. Vorsitzender	88.500	85.000	9.800	10.400	98.300	95.400
Dr. Dietrich Birk	57.250	17.986	0	0	57.250	17.986
Stefanie Bürkle ¹	54.250	36.628	0	0	54.250	36.628
Stefan Paul Hamm ²	66.250	61.250	7.513	9.413	73.763	70.663
Michaela Kräutter ²	46.000	49.250	1.500	1.500	47.500	50.750
Silke Krebs ³	61.000	59.500	0	0	61.000	59.500
Marianne Kugler-Wendt ²	56.500	60.500	6.400	7.000	62.900	67.500
Thomas Landsbek	46.000	32.292	0	0	46.000	32.292
Dr. Hubert Lienhard	55.000	55.750	0	0	55.000	55.750
Sebastian Maier	56.500	55.586	6.615	6.615	63.115	62.201
Arnold Messner	66.250	63.500	8.113	8.413	74.363	71.913
Dr. Wolf-Rüdiger Michel ¹	54.250	59.500	0	0	54.250	59.500
Gunda Röstel	66.250	67.000	11.513	7.427	77.763	74.427
Klaus Schörnich	56.500	60.500	11.150	12.500	67.650	73.000
Heinz Seiffert ¹	55.750	58.000	0	0	55.750	58.000
Edith Sitzmann ⁴	55.750	18.736	0	0	55.750	18.736
Ulrike Weindel	56.500	38.628	0	0	56.500	38.628
Lothar Wölfl ¹	64.750	59.500	0	0	64.750	59.500
Dr. Bernd-Michael Zinow	68.500	68.750	12.200	12.747	80.700	81.497
Dr. Claus Dieter Hoffmann (Mitglied und Vorsitzender bis 10.5.2016)	0	37.753	0	0	0	37.753
Wolfgang Lang (bis 10.5.2016)	0	21.751	0	0	0	21.751
Dr. Nils Schmid ³ (bis 31.8.2016)	0	39.167	0	0	0	39.167
Carola Wahl (bis 31.7.2016)	0	27.029	0	0	0	27.029
Dietmar Weber (bis 10.5.2016)	0	22.001	0	0	0	22.001
Summe	1.244.750	1.247.935	74.804	76.015	1.319.554	1.323.950

1 Es gelten die Regelungen des Landesbeamtengesetzes und der Landesnebenfähigkeitsverordnung des Landes Baden-Württemberg zur Ablieferung von Vergütungen aus Nebenaktivitäten an den Landkreis. Die Amtszeit von Herrn Seiffert als Landrat endete zum 30.9.2016. Ab 1.10.2016 gelten die Regelungen des LBeamtVG.

2 Gemäß der Richtlinie des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung an die Hans-Böckler-Stiftung und die ver.di GewerkschaftsPolitische Bildung gGmbH abgeführt.

3 Die Mitglieder der Landesregierung und die politischen Staatssekretäre haben sich verpflichtet, Vergütungen aus Aufsichtsräten, Beiräten und allen vergleichbaren Gremien, in denen sie in Zusammenhang mit ihrem Amt tätig sind oder als Mitglied der Landesregierung entsandt werden, in entsprechender Anwendung des § 5 Landesnebenfähigkeitsverordnung an das Land abzuliefern, soweit diese im Kalenderjahr insgesamt den Bruttobetrag von 6.100 € übersteigen (Ministerratsbeschluss vom 24.5.2011). Die Mitgliedschaft im Kabinett der Landesregierung von Frau Krebs endete zum 18.3.2016 sowie von Herrn Dr. Schmid zum 11.5.2016.

4 Die Mitglieder der Landesregierung und die politischen Staatssekretäre sind verpflichtet, Vergütungen einschließlich Sitzungsgeldern aus Aufsichtsräten, Verwaltungsräten, Beiräten und allen vergleichbaren Gremien, in denen sie im Zusammenhang mit ihrem Amt tätig sind und als Mitglieder der Landesregierung entsandt werden, in entsprechender Anwendung des § 5 Landesnebenfähigkeitsverordnung an das Land abzuliefern, soweit diese im Kalenderjahr insgesamt den Bruttobetrag der Stufe „B6 und höher“ (derzeit 6.100 €) übersteigen (Ministerratsbeschluss vom 5.7.2016).

Angaben nach den §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands

Der Vorstand macht nachfolgend die nach den §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB vorgeschriebenen Angaben und erläutert diese zugleich gemäß § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG.

Die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals ist im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses im Abschnitt „Eigenkapital“ wiedergegeben und erläutert. Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, sind im Anhang des Jahresabschlusses in den Abschnitten „Aktionärsstruktur“ und „Mitteilungen nach §§ 21 WpHG“ sowie im Anhang des Konzernabschlusses im Abschnitt „Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen“ wiedergegeben und erläutert.

Erläuterungen zu den eigenen Aktien befinden sich in Textziffer 18 des Anhangs zum Konzernabschluss unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Zwischen dem Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (Zweckverband OEW) und der OEW Energiebeteiligungs GmbH einerseits und dem Land Baden-Württemberg, der NECKARPRI GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH andererseits wurden am 22. Dezember 2015 Verfügungsbeschränkungen über die von diesen gehaltenen EnBW-Aktien sowie deren grundsätzliche gegenseitige Verpflichtung zur Wahrung paritätischer Beteiligungsverhältnisse an der EnBW im Verhältnis zueinander vereinbart. Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, existieren nach Kenntnis des Vorstands nicht mehr, seit die vorgenannten unmittelbaren und mittelbaren EnBW-Aktionäre am 22. Dezember 2015 eine bis dahin zwischen ihnen bestehende Aktionärsvereinbarung aufgehoben haben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands obliegt dem Aufsichtsrat gemäß § 84 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG. Diese Kompetenz wird in § 7 Abs. 1 Satz 2 der Satzung der EnBW abgebildet. Sollte ausnahmsweise ein erforderliches Vorstandsmitglied fehlen, hat nach § 85 AktG die Bestellung eines Vorstandsmitglieds durch das Gericht zu erfolgen, wenn ein dringender Fall vorliegt.

Das Recht zu Satzungsänderungen liegt gemäß § 119 Abs. 1 Nr. 5 AktG bei der Hauptversammlung. Die entsprechenden konkre-

sierenden Verfahrensregeln sind in den §§ 179, 181 AktG enthalten. Aus Praktikabilitätsgesichtspunkten wurde die Kompetenz für Satzungsänderungen, die lediglich die Fassung betreffen, dem Aufsichtsrat übertragen. Diese durch § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG eröffnete Möglichkeit ist in § 18 Abs. 2 der Satzung verankert.

Beschlüsse der Hauptversammlung zur Änderung der Satzung bedürfen nach § 179 Abs. 2 AktG einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, sofern die Satzung nicht eine andere – für die Änderung des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine höhere – Kapitalmehrheit bestimmt. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung bedürfen die Beschlüsse der Hauptversammlung der Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit), soweit nicht Gesetz oder Satzung eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse bestimmen. Schreibt das Gesetz eine größere Mehrheit der abgegebenen Stimmen beziehungsweise des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt in den Fällen die einfache Mehrheit, in denen das Gesetz es der Satzung überlässt, dies zu bestimmen.

Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Bei der EnBW existiert aktuell weder ein genehmigtes oder bedingtes Kapital noch eine Ermächtigung der Hauptversammlung nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zum Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft. Die Gesellschaft kann eigene Aktien daher nur aufgrund und nach Maßgabe der übrigen Erwerbstatbestände des § 71 Abs. 1 AktG erwerben. Die Gesellschaft verfügt zum 31. Dezember 2017 über 5.749.677 eigene Aktien, die aufgrund früherer Ermächtigungen nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erworben wurden. Die Veräußerung eigener Aktien der Gesellschaft kann über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgen. Eine Verwendung – insbesondere Veräußerung – eigener Aktien in anderer Weise kann nur im Rahmen des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. April 2004 erfolgen. Aus den von der EnBW gehaltenen eigenen Aktien stehen der Gesellschaft gemäß § 71b AktG keine Rechte zu.


Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen

Folgende Vereinbarungen der EnBW stehen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots im Sinne der §§ 289a Abs. 1 Nr. 8, 315a Abs. 1 Nr. 8 HGB:

Eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 1,5 Mrd.€, die zum 31. Dezember 2017 nicht genutzt war, kann von den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel bei der EnBW zur Rückzahlung fällig gestellt werden. Dies gilt nicht, wenn es sich bei dem Anteilserwerber um das Land Baden-Württemberg oder den Zweckverband OEW oder eine andere deutsche öffentlich-rechtliche Rechtspersönlichkeit handelt.

Von der Stadtwerke Düsseldorf AG (SWD) im Zusammenhang mit der Finanzierung ihres GuD-Kraftwerks aufgenommene Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio.€, zwei bilaterale Bankdarlehen in Höhe von zusammen 50 Mio.€ und eine syndizierte Kreditlinie, die zum 31. Dezember 2017 mit rund 192 Mio.€ valutiert, können jeweils bei einem – auch mittelbaren – Kontrollwechsel bei den SWD zur Rückzahlung fällig gestellt werden. Dies gilt nicht, wenn auch nach dem Kontrollwechsel die Mehrheit der Anteile an den SWD unmittelbar oder mittelbar von deutschen Gebietskörperschaften gehalten wird und die Stadt Düsseldorf an den SWD mindestens 25,05% der Anteile hält.

Von der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft aufgenommene Schuldscheindarlehen in Höhe von 80 Mio.€ und eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd.€, die am 31. Dezember 2017 mit rund 44,2 Mio.€ genutzt war, können jeweils bei einem – auch mittelbaren – Kontrollwechsel bei der VNG zur Rückzahlung fällig gestellt werden. Dies gilt nicht, wenn auch nach dem Kontrollwechsel die Mehrheit der Anteile an der VNG von deutschen öffentlichen Anteilseignern unmittelbar oder mittelbar über von diesen beherrschte juristische Personen gehalten wird.

Eine unter dem  Debt-Issuance-Programm am 12. Dezember 2008 begebene Schuldverschreibung in Höhe von 20 Mrd. JPY kann von den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel bei der EnBW gekündigt und zur Zahlung fällig gestellt werden. Dies gilt nicht, wenn es sich bei dem Anteilserwerber um die EDF (deren Rechtsnachfolger als Aktionär nunmehr das Land Baden-Württemberg ist) oder den Zweckverband OEW oder eine andere deutsche öffentlich-rechtliche Körperschaft handelt.

Zwei bilaterale langfristige Bankdarlehen, die am 31. Dezember 2017 mit 400 Mio.€ beziehungsweise 409 Mio.€ valutierten, können vom Darlehensgeber bei einem Kontrollwechsel bei der EnBW zur Rückzahlung fällig gestellt werden, sofern sich durch den Kontrollwechsel eine nachteilige Auswirkung auf die künftige Rückzahlung des Darlehens ergibt. Dies gilt nicht, wenn es sich bei dem Anteilserwerber um die EDF (deren Rechtsnachfolger als Aktionär das Land Baden-Württemberg ist) oder den Zweckverband OEW handelt.

Entschädigungsvereinbarungen

Entschädigungsvereinbarungen im Sinne der §§ 289a Abs. 1 Nr. 9, 315a Abs. 1 Nr. 9 HGB, die mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels getroffen sind, sind im Vergütungsbericht wiedergegeben und erläutert.

Die Ziffern 4 und 5 der §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB waren bei der EnBW im Geschäftsjahr 2017 nicht einschlägig.

Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

Gemäß § 315b beziehungsweise § 289b HGB sind der EnBW-Konzern sowie die EnBW AG ab dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, eine nichtfinanzielle Erklärung abzugeben. Den neuen Anforderungen des Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) entspricht die EnBW mit einer nichtfinanziellen Erklärung, per Vollintegration im Integrierten Geschäftsbericht im Rahmen des zusammengefassten Lageberichts des EnBW-Konzerns und der

EnBW AG. Alle im Gesetz geforderten und darüber hinausgehenden wesentlichen Aspekte erfüllen wir durch entsprechende Angaben an den jeweils relevanten Stellen im Integrierten Geschäftsbericht 2017. In der nachfolgenden Tabelle sind die entsprechenden Aspekte angegeben, die im Integrierten Geschäftsbericht enthalten sind. Sie umfassen jeweils Erläuterungen zu den Konzepten und Prozessen, Maßnahmen, Kennzahlen und Risiken.

Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

Themen	Aspekte	Kapitel	Seitenverweis
Compliance	<ul style="list-style-type: none"> › Bekämpfung von Korruption und Bestechung 	<ul style="list-style-type: none"> › Corporate Governance › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 33 ff. › Seite 91 ff.
Soziales Engagement	<ul style="list-style-type: none"> › Sozialbelange 	<ul style="list-style-type: none"> › Im Dialog mit unseren Stakeholdern › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 38 f. › Seite 95
Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> › Achtung der Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> › Beschaffung › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 46 ff. › Seite 95
Zieldimension Kunden und Gesellschaft			
Reputation	<ul style="list-style-type: none"> › Ansehen in der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 69 › Seite 89 › Seite 95
Nahe am Kunden	<ul style="list-style-type: none"> › Kundenzufriedenheit 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 70 f. › Seite 89 › Seite 95
Versorgungszuverlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> › Versorgungsqualität 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 71 f. › Seite 89 f.
Zieldimension Mitarbeiter			
Mitarbeitercommitment	<ul style="list-style-type: none"> › Arbeitnehmerbelange 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 72 ff. › Seite 90 › Seite 96
Arbeitssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> › Arbeitnehmerbelange 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 76 › Seite 90 › Seite 96
Zieldimension Umwelt			
Erneuerbare Energien ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> › Umweltbelange 	<ul style="list-style-type: none"> › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 77 f. › Seite 90 › Seite 96
Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> › Umweltbelange 	<ul style="list-style-type: none"> › Geschäftsmodell › Rahmenbedingungen › Unternehmenssituation EnBW-Konzern › Prognosebericht › Chancen- und Risikobericht 	<ul style="list-style-type: none"> › Seite 15 › Seite 50 › Seite 78 ff. › Seite 90 › Seite 96

Die nichtfinanzielle Erklärung wird für den EnBW-Konzern und die EnBW AG zusammen abgegeben. Bei Unterschieden zwischen den Aussagen für den Konzern und die EnBW AG ist dies im Text kenntlich gemacht. Die Angaben zum Geschäftsmodell sind im Kapitel Geschäftsmodell (Seite 14 ff.) zu finden. Wir haben im Geschäftsjahr 2017 keine wesentlichen Einzelrisiken mit sehr wahrscheinlich schwerwiegenden negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit den jeweiligen nichtfinanziellen Belangen identifiziert.

Die Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen orientierte sich wie bisher an den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI), im Geschäftsjahr 2017 erstmals an den Vorgaben des GRI-Standard und ist unter www.enbw.com/gri-index einzusehen. Unsere Berichterstattung über Nachhaltigkeit erfüllt darüber hinaus die Anforderungen des Communication on Progress für den UN Global Compact.

Die Angaben zum Diversitätskonzept finden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung www.enbw.com/corporate-governance.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist beauftragt, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht einschließlich der Inhalte der nichtfinanziellen Erklärung mit hinreichender Sicherheit zu prüfen und im Anschluss an die Prüfung hierüber ein Urteil abzugeben.

Der vollständige Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2017 sind auf den Internetseiten www.enbw.com/bericht2017-downloads allgemein zugänglich.

Index Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

Belange	Inhalte	Seitenverweis
Governance	> Rolle und Funktion Vorstand/Aufsichtsrat bezüglich der Bewertung und Bearbeitung klimabedingter Chancen und Risiken	Seite 15
Strategie	> Klimabedingte Chancen und Risiken kurz-, mittel- und langfristiger Natur	Seite 24 ff. Seite 36 f. Seite 50 f.
Risikomanagement	> Unternehmensprozesse zur Identifikation und Bewertung klimabedingter Risiken	Seite 91 ff. Seite 96
Kennzahlen und Ziele	> Kennzahlen und Ziele zur Bewertung klimabedingter Risiken und Chancen (inklusive CO ₂ -Emissionen)	Seite 29 f. Seite 77 ff. Seite 90

Gekürzter Jahresabschluss

des EnBW-Konzerns

Ab Seite

117

Gewinn- und Verlustrechnung	117
Gesamtergebnisrechnung	118
Bilanz	119
Kapitalflussrechnung	120
Eigenkapitalveränderungsrechnung	121
Angaben zum Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017	122

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. € ¹	Anhang	2017	2016	Veränderung in %
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern		22.622,7	20.080,2	12,7
Strom- und Energiesteuern		-648,7	-711,8	-8,9
Umsatzerlöse	(1)	21.974,0	19.368,4	13,5
Bestandsveränderung		22,7	15,9	42,8
Andere aktivierte Eigenleistungen		134,9	118,5	13,8
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	2.750,3	807,5	-
Materialaufwand	(3)	-18.189,3	-16.681,3	9,0
Personalaufwand	(4)	-1.777,1	-1.673,4	6,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-1.163,1	-1.224,9	-5,0
EBITDA		3.752,4	730,7	-
Abschreibungen	(6)	-1.248,4	-2.393,6	-47,8
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.504,0	-1.662,9	-
Beteiligungsergebnis	(7)	159,3	117,6	35,5
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen		(43,3)	(-10,0)	-
davon übriges Beteiligungsergebnis		(116,0)	(127,6)	-9,1
Finanzergebnis	(8)	194,6	-1.176,6	-
davon Finanzerträge		(704,1)	(431,9)	63,0
davon Finanzaufwendungen		(-509,5)	(-1.608,5)	-68,3
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		2.857,9	-2.721,9	-
Ertragsteuern	(9)	-681,6	1.049,4	-
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.176,3	-1.672,5	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		(122,2)	(124,7)	-2,0
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis		(2.054,1)	(-1.797,2)	-
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet		270,855	270,855	0,0
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag (€)²	(23)	7,58	-6,64	-

1 Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

2 Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. € ¹	2017	2016	Veränderung in %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	2.176,3	-1.672,5	-
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	86,6	-427,4	-
At equity bewertete Unternehmen	0,0	1,4	-100,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-14,7	124,1	-
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	71,9	-301,9	-
Unterschied aus der Währungsumrechnung	46,0	7,0	-
Cashflow Hedge	4,5	247,8	-98,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	103,8	192,8	-46,2
At equity bewertete Unternehmen	-4,1	-39,8	89,7
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-33,1	-105,2	68,5
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	117,1	302,6	-61,3
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	189,0	0,7	-
Gesamtergebnis	2.365,3	-1.671,8	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(135,6)	(130,3)	4,1
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(2.229,7)	(-1.802,1)	-

¹ Weitere Angaben im Anhang unter (18) „Eigenkapital“. Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Bilanz

in Mio. € ¹	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	1.905,9	1.636,5
Sachanlagen	(11)	15.597,4	13.481,9
At equity bewertete Unternehmen	(12)	1.388,6	1.835,6
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(13)	5.985,7	6.428,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(14)	320,9	357,4
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(15)	611,7	410,1
Latente Steuern	(20)	956,4	1.268,9
		26.766,6	25.418,4
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen		958,1	806,8
Finanzielle Vermögenswerte	(16)	588,1	2.389,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(14)	4.408,7	3.129,1
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15)	2.847,1	2.626,9
Flüssige Mittel	(17)	3.213,3	3.991,6
		12.015,3	12.943,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(22)	3,0	173,0
		12.018,3	13.116,9
		38.784,9	38.535,3
Passiva			
Eigenkapital	(18)		
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital		708,1	708,1
Kapitalrücklage		774,2	774,2
Gewinnrücklagen		3.636,6	1.582,5
Eigene Aktien		-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen		-1.367,4	-1.543,0
		3.547,4	1.317,7
Nicht beherrschende Anteile		2.315,5	1.898,5
		5.862,9	3.216,2
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	13.124,5	13.011,9
Latente Steuern	(20)	799,4	652,8
Finanzverbindlichkeiten	(21)	5.952,0	6.720,2
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	(21)	2.043,8	1.787,1
		21.919,7	22.172,0
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	1.598,7	6.060,2
Finanzverbindlichkeiten	(21)	1.306,8	1.208,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	4.838,1	3.193,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	(21)	3.258,7	2.661,2
		11.002,3	13.123,1
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(22)	0,0	24,0
		11.002,3	13.147,1
		38.784,9	38.535,3

¹ Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Kapitalflussrechnung

in Mio. € ¹	2017	2016
1. Operativer Bereich		
EBITDA	3.752,4	730,7
Veränderung der Rückstellungen	-472,3	721,9
Ergebnis aus Veräußerungen	-317,8	-28,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-68,1	-49,7
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-4.671,4	-657,5
Vorräte	(-27,3)	(67,9)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(277,6)	(-302,6)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-4.921,7)	(-422,8)
Erhaltene/Gezahlte Ertragsteuern	81,1	-243,4
Operating Cashflow	-1.696,1	473,6
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1.419,2	-1.189,4
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	52,8	115,5
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen und Steuererstattungen aus aktivierten Explorationsaufwendungen	113,8	61,1
Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	-227,9	-961,3
Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	235,4	189,9
Investitionen in sonstige finanzielle Vermögenswerte	-721,2	-331,6
Verkauf sonstiger finanzieller Vermögenswerte	3.491,0	2.065,2
Einzahlungen/Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	44,3	39,4
Erhaltene Zinsen	452,1	203,0
Erhaltene Dividenden	139,6	142,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.160,7	333,9
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-425,6	-351,3
Gezahlte Dividenden	-84,7	-226,1
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	1,5	0,0
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	-8,0
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	302,3	999,2
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-1.279,8	-704,8
Auszahlungen aus Kapitalveränderungen bei nicht beherrschenden Anteilen	-55,0	-25,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.541,3	-316,6
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-1.076,7	490,9
Veränderung der flüssigen Mittel aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen	300,3	0,0
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-1,9	-0,4
Veränderung der flüssigen Mittel	-778,3	490,5
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3.991,6	3.501,1
Flüssige Mittel am Ende der Periode	3.213,3	3.991,6

¹ Weitere Angaben im Anhang unter [31] „Angaben zur Kapitalflussrechnung“. Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. € ¹	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen ³										
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage ²	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungs-umrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile ³	Summe
Stand: 1.1.2016	1.482,3	3.634,8	-204,1	-1.482,7	-54,4	-256,9	213,1	-63,3	3.268,8	1.854,4	5.123,2
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-301,9	6,2	159,2	170,0	-38,4	-4,9	5,6	0,7
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-1.797,2							-1.797,2	124,7	-1.672,5
Gesamtergebnis	0,0	-1.797,2	0,0	-301,9	6,2	159,2	170,0	-38,4	-1.802,1	130,3	-1.671,8
Gezahlte Dividenden		-149,0							-149,0	-59,1	-208,1
Übrige Veränderungen		-106,1						106,1	0,0	-27,1	-27,1
Stand: 31.12.2016	1.482,3	1.582,5	-204,1	-1.784,6	-48,2	-97,7	383,1	4,4	1.317,7	1.898,5	3.216,2
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				67,7	36,2	-11,5	87,3	-4,1	175,6	13,4	189,0
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.054,1							2.054,1	122,2	2.176,3
Gesamtergebnis	0,0	2.054,1	0,0	67,7	36,2	-11,5	87,3	-4,1	2.229,7	135,6	2.365,3
Gezahlte Dividenden									0,0	-84,7	-84,7
Übrige Veränderungen									0,0	366,1	366,1
Stand: 31.12.2017	1.482,3	3.636,6	-204,1	-1.716,9	-12,0	-109,2	470,4	0,3	3.547,4	2.315,5	5.862,9

1 Weitere Angaben im Anhang unter [18] „Eigenkapital“. Den vollständigen Konzernabschluss veröffentlichen wir unter www.enbw.com/bericht2017-downloads.

2 Davon gezeichnetes Kapital 708,1 Mio. € [31.12.2016: 708,1 Mio. €, 1.1.2016: 708,1 Mio. €] und Kapitalrücklage 774,2 Mio. € [31.12.2016: 774,2 Mio. €, 1.1.2016: 774,2 Mio. €].

3 Davon kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zum 31.12.2017 in Höhe von 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: -45,4 Mio. €]. Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallend: 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: -45,4 Mio. €]. Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallend: 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: 0,0 Mio. €].

Angaben zum Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017

In dem vorstehenden, zur Einbindung in den Integrierten Geschäftsbericht bestimmten – gekürzten – Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 sind der Konzernanhang und die Erklärung zur Unternehmensführung 2017 des EnBW-Konzerns und der EnBW AG einschließlich Corporate Governance Bericht 2017 nicht enthalten. Der vollständige Konzernabschluss – einschließlich Konzernanhang – sowie der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns jeweils für das Geschäftsjahr 2017 wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft, die am 9. Mai 2017 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer von der Hauptversammlung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG gewählt wurde. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist dabei zu der zusammenfassenden Beurteilung gelangt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat und hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der vollständige Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns jeweils für das Geschäftsjahr 2017 sind neben dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hierzu auf der Internetseite der EnBW Energie Baden-Württemberg AG allgemein zugänglich.

Organe der Gesellschaft

Ab Seite

124

Der Aufsichtsrat	124
Mandate der Vorstandsmitglieder	126
Zusätzliche Mandate der Aufsichtsratsmitglieder	127

Der Aufsichtsrat

Mitglieder

- > **Lutz Feldmann, Bochum**
Selbstständiger Unternehmensberater
Vorsitzender
- > **Dietrich Herd, Philippsburg**
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Erzeugung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Stellvertretender Vorsitzender
- > **Dr. Dietrich Birk, Göppingen**
Geschäftsführer des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA), Landesverband Baden-Württemberg
- > **Stefanie Bürkle, Sigmaringen**
Landrätin des Landkreises Sigmaringen
- > **Stefan Paul Hamm, Gerlingen**
Landesfachbereichsleiter Ver- und Entsorgung, ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg
- > **Michaela Kräutter, Stutensee**
Gewerkschaftssekretärin Fachbereich Ver- und Entsorgung, ver.di Bezirk Mittelbaden-Nordschwarzwald
- > **Silke Krebs, Stuttgart**
Freiberufliche Beraterin (Strategie- und Kommunikationsberatung)
- > **Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn**
Bezirksgeschäftsführerin ver.di Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken
- > **Thomas Landsbek, Wangen im Allgäu**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Markt und Vorsitzender des Betriebsrats des Betriebs Stuttgart der Sparte Markt der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- > **Dr. Hubert Lienhard, Heidenheim an der Brenz**
Vorsitzender der Geschäftsführung der Voith Management GmbH
- > **Sebastian Maier, Ellenberg**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Betriebsrats der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG
- > **Arnold Messner, Aichwald**
Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Netze BW GmbH
- > **Dr. Wolf-Rüdiger Michel, Rottweil**
Landrat des Landkreises Rottweil
- > **Gunda Röstel, Flöha**
Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH und Prokuristin der Gelsenwasser AG
- > **Klaus Schörnich, Düsseldorf**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke Düsseldorf AG
- > **Heinz Seiffert, Ehingen**
Landrat i. R.
- > **Edith Sitzmann MdL, Freiburg**
Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg und Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
- > **Ulrike Weindel, Karlsruhe**
Referentin Personal sowie Mitglied des Betriebsrats des Betriebs Karlsruhe der Sparte Funktionaleinheiten der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- > **Lothar Wölfle, Friedrichshafen**
Landrat des Bodenseekreises
- > **Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal**
Leiter der Funktionaleinheit Recht, Revision, Compliance und Regulierung (General Counsel) bei der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Legende

- > Aktives Mitglied
- > Inaktives Mitglied

Weitere Informationen unter:
 www.enbw.com/aufsichtsrat

Stand: 1. März 2018

Ausschüsse

Personalausschuss

- > Lutz Feldmann
Vorsitzender
- > Stefan Paul Hamm
- > Dietrich Herd
- > Silke Krebs
- > Arnold Messner
- > Lothar Wölfle

Prüfungsausschuss

- > Gunda Röstel
Vorsitzende
- > Marianne Kugler-Wendt
- > Dr. Hubert Lienhard
- > Sebastian Maier
- > Dr. Wolf-Rüdiger Michel
- > Klaus Schörnich
- > Heinz Seiffert
- > Ulrike Weindel

Ad-hoc-Ausschuss (seit 7. Juni 2010)

- > Dr. Bernd-Michael Zinow
Vorsitzender
- > Stefanie Bürkle
- > Dietrich Herd
- > Gunda Röstel

Finanz- und Investitionsausschuss

- > Lutz Feldmann
Vorsitzender
- > Dr. Dietrich Birk
- > Stefan Paul Hamm
- > Dietrich Herd
- > Arnold Messner
- > Edith Sitzmann
- > Lothar Wölfle
- > Dr. Bernd-Michael Zinow

Nominierungsausschuss

- > Lutz Feldmann
Vorsitzender
- > Dr. Dietrich Birk
- > Silke Krebs
- > Gunda Röstel
- > Heinz Seiffert
- > Lothar Wölfle

Vermittlungsausschuss (Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG)

- > Lutz Feldmann
Vorsitzender
- > Dietrich Herd
- > Silke Krebs
- > Thomas Landsbek

Legende

- > Aktives Mitglied
- > Inaktives Mitglied

Mandate der Vorstandsmitglieder

- > **Dr. Frank Mastiaux**
Vorsitzender
 - EWE Aktiengesellschaft (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender sowie Mitglied des Aufsichtsratspräsidiums) (bis 16. Mai 2017)
- > **Dr. Bernhard Beck**
 - EnBW Kernkraft GmbH (Vorsitzender)
 - Energiedienst AG
 - Stadtwerke Düsseldorf AG (Vorsitzender)
 - BKK VerbundPlus, Körperschaft des öffentlichen Rechts (alternierender Vorsitzender)
 - Energiedienst Holding AG
 - Pražská energetika a.s.
- > **Thomas Kusterer**
 - Netze BW GmbH
 - VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (Vorsitzender)
 - EVN AG (bis 19. Januar 2017)
- > **Dr. Hans-Josef Zimmer**
 - EnBW Kernkraft GmbH
 - Netze BW GmbH (Vorsitzender)
 - terranets bw GmbH (Vorsitzender)
 - TransnetBW GmbH (Vorsitzender)
 - Vorarlberger Illwerke AG

Legende

- > Aktives Mitglied
- > Inaktives Mitglied

Angaben der Mandatsinhaber gemäß § 285 Nr. 10 HGB

- Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Weitere Informationen unter:

 www.enbw.com/vorstand

Stand: 1. März 2018

Zusätzliche Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

- > **Lutz Feldmann**
Vorsitzender
 - Villa Claudius gGmbH
 - Thyssen'sche Handelsgesellschaft mbH

- > **Dietrich Herd**
Stellvertretender Vorsitzender
 - EnBW Kernkraft GmbH

- > **Dr. Dietrich Birk**
 - SRH Holding (SdbR)

- > **Stefanie Bürkle**
 - Hohenzollerische Landesbahn AG
 - SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (bis 13. Juli 2017)
 - Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen, Anstalt des öffentlichen Rechts (Vorsitzende)
 - Flugplatz Mengen Hohentengen GmbH (Vorsitzende)
 - Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Anstalt des öffentlichen Rechts
 - SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH (Vorsitzende)
 - Sparkassenverband Baden-Württemberg, Anstalt des öffentlichen Rechts
 - Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau GmbH (inaldo) (Vorsitzende)
 - Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen mbH (Vorsitzende)
 - Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (stellvertretende Vorsitzende)
 - Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD) (stellvertretende Vorsitzende)

- > **Stefan Paul Hamm**
 - Netze BW GmbH

- > **Michaela Kräuter**
 - NetCom BW GmbH

- > **Silke Krebs**

- > **Marianne Kugler-Wendt**
 - Bausparkasse Schwäbisch-Hall AG
 - EnBW Kernkraft GmbH
 - SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
 - Heilbronner Versorgungs GmbH
 - Stadtwerke Heilbronn GmbH

- > **Thomas Landsbek**
 - Gemeindewerke Bodanrück GmbH & Co. KG
 - BürgerEnergiegenossenschaft Region Wangen im Allgäu eG (seit 20. Juni 2017)

- > **Dr. Hubert Lienhard**
 - Heraeus Holding GmbH
 - SGL Carbon SE
 - SMS Group GmbH
 - Voith Turbo Beteiligungen GmbH (Vorsitzender)
 - Kuka Aktiengesellschaft (bis 31. Januar 2017)
 - Voith Hydro Holding GmbH & Co. KG (Vorsitzender)
 - Voith Turbo GmbH & Co. KG (Vorsitzender)
 - Voith Digital Solutions Holding GmbH (Vorsitzender)

- > **Sebastian Maier**
 - EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG
 - NetCom BW GmbH
 - Netzgesellschaft Ostwürttemberg GmbH

- > **Arnold Messner**
 - Netze BW GmbH

- > **Dr. Wolf-Rüdiger Michel**
 - Kreisbaugenossenschaft Rottweil e. G. (Vorsitzender)
 - Kreissparkasse Rottweil, Anstalt des öffentlichen Rechts (Vorsitzender)
 - Schwarzwald Tourismus GmbH
 - SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH
 - Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH
 - Sparkassenverband Baden-Württemberg, Körperschaft des öffentlichen Rechts
 - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH
 - Zweckverband Bauernmuseum Horb/Sulz
 - Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm
 - Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (stellvertretender Vorsitzender)
 - Zweckverband Protec
 - Zweckverband Ringzug Schwarzwald-Baar-Heuberg

- > **Gunda Röstel**
 - Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Anstalt des öffentlichen Rechts (stellvertretende Vorsitzende)
 - VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft
 - Netze BW GmbH
 - Hochschulrat der Technischen Universität Dresden, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Vorsitzende)
 - Stadtwerke Burg GmbH

- > **Klaus Schörnich**
 - AWISTA GmbH
 - Stadtwerke Düsseldorf AG (bis 12. Juli 2017)
 - Netzgesellschaft Düsseldorf mbH
- > **Heinz Seiffert**
- > **Edith Sitzmann**
 - Landesbank Baden-Württemberg, Anstalt des öffentlichen Rechts (aktives Mitglied seit der Ausnahmegenehmigung des Landtags vom 21. Juli 2016) (stellvertretende Vorsitzende)
 - Landeskreditbank Baden-Württemberg, Förderbank, Anstalt des öffentlichen Rechts (Vorsitzende des Verwaltungsrats) (seit 1. Mai 2017 Vorsitzende des Beirats)
 - Kreditanstalt für Wiederaufbau, Anstalt des öffentlichen Rechts (seit 1. Januar 2017)
 - Baden-Württemberg Stiftung gGmbH
- > **Ulrike Weindel**
- > **Lothar Wölfle**
 - Abfallwirtschaftsgesellschaft der Landkreise Bodenseekreis und Konstanz (seit 1. Januar 2017 Vorsitzender)
 - Verkehrsverbund Bodensee-Oberschwaben der Landkreise Ravensburg und Bodenseekreis (Vorsitzender)
 - Bodensee-Oberschwaben-Bahn Verkehrsgesellschaft mbH
 - Sparkasse Bodensee (seit 1. Januar 2018 Vorsitzender)
 - Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (Vorsitzender)
 - Zweckverband Tierkörperbeseitigung Protec (stellvertretender Vorsitzender)
 - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Bodenseekreis GmbH (Vorsitzender)
 - Regionales Innovations- und Technologietransfer Zentrum GmbH (RITZ) (Vorsitzender)
- > **Dr. Bernd-Michael Zinow**
 - TransnetBW GmbH
 - VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft

Legende

- > **Aktives Mitglied**
- > **Inaktives Mitglied**

Angaben der Mandatsinhaber gemäß § 285 Nr. 10 HGB

- Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Weitere Informationen unter:

 www.enbw.com/aufsichtsrat

Stand: 1. März 2018

Service

Ab Seite

130

Mehrjahresübersicht	130
Glossar	132
Top-Themen 2017	136
Wichtige Hinweise	138
Finanzkalender 2018	
Auf Kurs: Zahlen, Daten und Fakten	

Mehrjahresübersicht

Finanzielle und strategische Kennzahlen

EnBW-Konzern		2017	2016	2015	2014	2013
Ergebnis						
Umsatz	in Mio. €	21.974	19.368	21.167	21.003	20.545
TOP Adjusted EBITDA	in Mio. €	2.113	1.939	2.110	2.167	2.225
EBITDA	in Mio. €	3.752	731	1.918	2.137	2.000
Adjusted EBIT	in Mio. €	999	1.025	1.182	1.291	1.340
EBIT	in Mio. €	2.504	-1.663	277	0	1.024
Konzernüberschuss/-fehlbetrag ¹	in Mio. €	2.054	-1.797	158	-466	51
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag ¹	in €	7,58	-6,64	0,58	-1,72	0,19
Bilanz						
Anlagevermögen	in Mio. €	24.878	23.382	24.388	25.995	24.318
Bilanzsumme	in Mio. €	38.785	38.535	38.158	38.312	35.758
Eigenkapital	in Mio. €	5.863	3.216	5.123	4.546	6.083
Eigenkapitalquote	in %	15,1	8,3	13,4	11,9	17,0
Nettofinanzschulden ²	in Mio. €	2.918	3.654	3.329	4.403	2.975
Deckungsquote ALM ²	in %	52,9	60,8	74,2	- ³	- ³
Cashflow						
Retained Cashflow	in Mio. €	3.050	950	1.718	- ³	- ³
Retained Cashflow II	in Mio. €	1.530	950	1.718	- ³	- ³
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	in Mio. €	1.367	1.317	494	1.427	816
TOP Innenfinanzierungskraft	in %	111,9	72,1	347,8	- ³	- ³
Profitabilität						
TOP Return on Capital Employed (ROCE) ²	in %	7,3	7,8	9,5	10,0	9,7
Kapitalkostensatz vor Steuern	in %	6,3	6,9	6,9	7,2	8,5
Durchschnittliches Capital Employed ²	in Mio. €	15.146	13.761	13.627	13.424	14.973
Wertbeitrag ²	in Mio. €	152	124	354	376	180
Absatz						
Strom ⁴	in Mrd. kWh	122	115	115	126	128
Gas	in Mrd. kWh	250	139	135	117	100

Finanzielle und strategische Kennzahlen

EnBW-Konzern		2017	2016	2015	2014	2013
Vertriebe						
Stromabsatz	in Mrd. kWh	40	44	48	48	52
Gasabsatz	in Mrd. kWh	57	54	82	72	69
Umsatz	in Mio. €	7.354	7.771	9.061	9.067	9.568
TOP Adjusted EBITDA	in Mio. €	330	250	255	231	227
Netze						
Stromabsatz	in Mrd. kWh	- ⁴	- ⁴	- ⁴	- ⁴	13
Umsatz	in Mio. €	7.472	6.644	6.351	6.231	5.708
TOP Adjusted EBITDA	in Mio. €	1.046	1.004	747	886	962
Erneuerbare Energien						
Stromabsatz	in Mrd. kWh	2	3	3	4	4
Umsatz	in Mio. €	508	511	447	407	372
TOP Adjusted EBITDA	in Mio. €	332	295	287	191	220
Erzeugung und Handel						
Stromabsatz	in Mrd. kWh	80	68	65	75	60
Gasabsatz	in Mrd. kWh	193	85	53	45	31
Umsatz	in Mio. €	6.631	4.434	5.300	5.290	4.888
TOP Adjusted EBITDA	in Mio. €	377	337	777	900	839

1 Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

2 Die Zahlen des Geschäftsjahres 2016 wurden angepasst.

3 Für die neuen Kennzahlen stehen keine Werte für die Vergleichsperioden 2014 und 2013 zur Verfügung.

4 Seit Jahresbeginn 2015 wird der Stromabsatz des Segments Netze nicht mehr ausgewiesen, da vom Independent Transmission Operator (ITO) keine Daten mehr gemeldet werden. Die Werte des Geschäftsjahres 2014 wurden angepasst.

Nichtfinanzielle Kennzahlen

EnBW-Konzern		2017	2016	2015	2014	2013
Zieldimension Kunden und Gesellschaft						
TOP Reputationsindex		52,1	50,0	48,5	- ¹	- ¹
TOP Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello ²		143/161	132/150	136/152	114/145	111/148
TOP SAIDI (Strom) in min/a		19	16	15	15	21
Zieldimension Mitarbeiter						
TOP Mitarbeitercommitmentindex (MCI) ³		60	59	60	56	58
TOP LTIF ³		3,0	3,9	3,8	4,3	3,7
Zieldimension Umwelt						
TOP Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %		3,4/25,9	3,1/23,1	3,1/23,6	2,6/19,1	2,6/19,1
TOP CO ₂ -Intensität in g/kWh		556	577	606	- ¹	- ¹

1 Für die neuen Kennzahlen stehen keine Werte für die Vergleichsperioden 2014 und 2013 zur Verfügung.

2 Seit 2017 arbeitet die EnBW mit einem neuen Marktforschungsdienstleister zusammen. Trotz unveränderter Befragungsmethode und Stichprobenziehung sind aktuelle und frühere Werte nur bedingt vergleichbar.

3 Abweichender Konsolidierungskreis; vergleiche hierzu Definition der Top-Leistungskennzahlen auf Seite 30.

Glossar

A

Adjusted EBITDA

Die operative Ertragskraft von Unternehmen wird oft anhand des Adjusted EBITDA (englisch für „Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization“) gemessen. Es handelt sich um das um neutrale Effekte bereinigte Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen. Die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA ist die zentrale Ertragskennzahl für die EnBW.

Adjusted Ergebnisgrößen

Adjusted Ergebnisgrößen sind operative Ergebnisgrößen, die um neutrale Effekte bereinigt sind. Hierunter fällt unter anderem das Adjusted EBIT.

Asset-Liability-Management(ALM)-Modell

Ein Modell für das Bilanzstruktur- und Cashflow-Management. Anhand eines cashfloworientierten Modells werden die sich in den nächsten 30 Jahren ergebenden Effekte der Pensions- und Kernenergierückstellungen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung ermittelt. So wird sichergestellt, dass der Konzern innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums die langfristigen Pensions- und Kernenergie-rückstellungen des Konzerns durch entsprechende Finanzanlagen (das sogenannte > Deckungsvermögen) decken kann.

Asset-Management

Unter einem finanziellen Asset-Management versteht man die aktive Verwaltung von Kapitalanlagen, die zur Deckung der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen dienen. Im Mittelpunkt dieser Tätigkeit steht die Erzielung einer angemessenen Rendite unter Berücksichtigung des dafür eingegangenen Risikos.

B

Base

Grundlastprodukt. Lieferung/Abnahme mit konstanter Leistung über den gesamten Zeitraum.

Breitbandinfrastruktur

Die EnBW unterstützt Kommunen und Zweckverbände von der Breitbandplanung über die Errichtung der Infrastruktur bis hin zum Betrieb und dem damit verbundenen Endkundengeschäft (Internet, Telefonie und Fernsehen).

Bundle

Bundle (Bündelangebot) beschreibt das gemeinsame, zu einem Paket zusammengefasste Angebot mehrerer Produkte oder Dienstleistungen. Zusätzlich zu ihrem Kauf erhalten Kunden eine passende Erweiterung.

Bürgerenergiegesellschaften

Bürgerenergiegesellschaften sind Akteure der Energiewirtschaft in der Rechtsform einer Genossenschaft, die zumeist das Ziel einer dezentralen, konzernunabhängigen und ökologischen Energiegewinnung verfolgen. Sie sind eine Form der Bürgerbeteiligung, vorwiegend auf kommunaler oder regionaler Ebene. Bürgerenergiegesellschaften bieten Bürgern die Möglichkeit, durch Anlage und Investition in lokale und regionale Energieprojekte zur Energiewende und zum Klimaschutz beizutragen.

C

Capital Employed

Im Capital Employed (zu Deutsch „eingesetztes Kapital“) werden sämtliche Vermögenswerte des operativen Geschäfts zusammengefasst. Dieses wird bei der EnBW maßgeblich durch das Sachanlagevermögen in Form von Kraftwerken oder Netzen bestimmt. Unverzinsliches Fremdkapital – zum Beispiel Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – wird hiervon abgezogen.

Cashpooling

Tägliche Bündelung von liquiden Mitteln eines oder mehrerer Unternehmen innerhalb eines Konzerns mit dem Ziel, diese auf Ebene der Muttergesellschaft zu konzentrieren und transparent darzustellen, um das Zinsergebnis zu optimieren.

Certified Emission Reduction (CER)

Zertifizierte Emissionsreduktion aus Clean-Development-Mechanism(CDM)-Projekten. Investoren aus Industrieländern erwirt-

schaften sie gemäß Kyoto-Protokoll in Entwicklungsländern mit CDM-Emissionsminderungsprojekten. 1 CER entspricht 1tCO₂. CER können von Unternehmen zur Erfüllung der Abgabeverpflichtung gemäß dem europäischen Emissionshandelssystem verwendet werden.

Clean Dark Spread (CDS)

Differenz aus Strompreis und Erzeugungskosten eines typischen Kohlekraftwerks, die sich aus Kohlepreis, CO₂-Preis und Wirkungsgrad des Kraftwerks ergibt.

CO₂-Intensität

Die CO₂-Intensität beschreibt in der Energiewirtschaft die mit der Stromerzeugung verbundenen CO₂-Emissionen. Sie werden in g/kWh oder t/MWh gemessen. Sie ist nicht zu verwechseln mit der CO₂-Intensität, die in der Volkswirtschaft verwendet wird.

CO₂-Zertifikate

Sie werden seit 2005 an der Leipziger Strombörse gehandelt. Erwirbt ein Unternehmen ein CO₂-Zertifikat, ist es berechtigt, 1tCO₂ auszustoßen.

Commercial-Paper(CP)-Programm

Das CP-Programm ist ein flexibles Finanzierungsinstrument und dient zur Emission von ungesicherten Schuldverschreibungen am Geldmarkt zur kurzfristigen Finanzierung.

CSR-Performance

Die CSR-Performance erlaubt eine Aussage über die gesamte Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen. Zu den klassischen Dimensionen der Corporate Social Responsibility (CSR) zählen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und von Menschenrechten, zur Förderung der Arbeitsbedingungen und zum Kampf gegen die Korruption, aber auch welche Prozesse ein Unternehmen etabliert hat, um diese zu gewährleisten.

D

Debt-Issuance-Programm (DIP)

Das DIP, auch EMTN (Euro Medium Term Notes) genannt, ist eine standardisierte Dokumentationsplattform für die Fremd-

kapitalaufnahme durch Emission von mittel- bis langfristigen Anleihen am Kapitalmarkt.

Deckungsquote

Deckung der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen des Konzerns durch Finanzanlagen des Deckungsvermögens.

Deckungsvermögen

Das Deckungsvermögen umfasst Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie finanzielle Vermögenswerte, die zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen gehalten werden.

Derivate

Finanzinstrument, dessen Preis beziehungsweise Kurs von einem ihm zugrunde liegenden Basiswert abgeleitet wird.

E

EBIT

Das EBIT (englisch für „Earnings before Interest and Taxes“) ist das Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis sowie Ertragsteuern.

EBITDA

Das EBITDA (englisch für „Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization“) ist das Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen.

Energieeinsparcontracting

Gewerkeübergreifende Optimierung der Gebäudetechnik und des Gebäudebetriebs auf Basis einer partnerschaftlich gestalteten Zusammenarbeit. Die Investitionen für Erneuerungen oder Effizienzsteigerungsmaßnahmen werden über Energiekosteneinsparungen refinanziert.

Energieliefercontracting

Zeitlich und räumlich abgegrenzte Übertragung von Aufgaben der Energieoptimierung oder Nutzenergielieferung auf einen externen Dritten.

EPEX

Die europäische Strombörse European Power Exchange (EPEX SPOT SE) ist eine Börse für kurzfristigen Stromgroßhandel in Deutschland, Frankreich, Österreich, der Schweiz und Luxemburg.

Erneuerbare-Energien-(EEG-)Umlage

Die EEG-Umlage wird von den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) erhoben. Sie deckt die Differenzkosten zwischen den Einnahmen der ÜNB aus Vermarktung des Stroms aus EEG-Anlagen einerseits und den

Ausgaben der ÜNB für die festen Einspeisevergütungen, die Marktprämienzahlungen an Direktvermarkter von EEG-Anlagen und die Abwicklungskosten des EEG andererseits. Mehr als die Hälfte des Strompreises für Haushaltskunden besteht heute aus Steuern, Abgaben und Umlagen. Die EEG-Umlage mit 6,88ct/kWh im Jahr 2017 (+8,3% im Vergleich zu 2016) hat daran den größten Anteil.

European-Allowances(EUA)-Zertifikat

EU-Emissionszertifikat. Ein EUA berechtigt dazu, 1tCO₂ auszustoßen. Jeder EU-Staat teilt sein Kontingent an EUA (1 EUA = 1 tCO₂) den heimischen Unternehmen entweder kostenlos oder über Auktionen zu.

F

Free Cashflow

Der Free Cashflow ist der frei verfügbare Cashflow, der dem Unternehmen für Dividendenausschüttungen und zur Tilgung von Fremdkapital zur Verfügung steht.

Funds from Operations (FFO)

Der Funds from Operations (FFO) ist das zahlungswirksam erwirtschaftete Ergebnis aus operativer Geschäftstätigkeit, das dem Unternehmen für Investitionen, Dividendenausschüttungen und zur Tilgung von Fremdkapital zur Verfügung steht.

G

GASPOOL

Die GASPOOL Balancing Services GmbH mit Sitz in Berlin ist einer von zwei Marktgebietsverantwortlichen im deutschen Erdgasmarkt. Marktgebietsverantwortliche sind Gemeinschaftsunternehmen mehrerer unabhängiger Fernleitungsnetzbetreiber. Die Gasnetzbetreiber GASCADE Gastransport GmbH (vormals Wingas Transport GmbH), Gasunie Deutschland GmbH & Co. KG, ONTRAS Gastransport GmbH (ehemals VNG Gastransport GmbH) und Dong Energy Pipelines GmbH legten ihre jeweiligen Marktgebiete 2009 zusammen und realisierten damit eine überregionale Marktgebietskooperation; zu diesem Zweck wurde die Gesellschaft GASPOOL Balancing Services GmbH gegründet.

H

Hedge

Mit dem Hedge (englisch „to hedge“ = absichern) wird ein strukturiertes Vorgehen zur Absicherung von finanziellen Risiken durch Finanzgeschäfte bezeichnet. Beim Hedge werden Gegengeschäfte zu einer

Transaktion oder zu einer bestehenden Position durchgeführt. Dies findet gewöhnlich in Form von Termingeschäften statt.

H-Gas

H-Gas hat einen höheren Methan- und somit Energiegehalt als >L-Gas, aber auch hier kann sich die chemische Zusammensetzung unterscheiden. H-Gas gelangt in den meisten Fällen von der Nordsee oder aus den GUS-Staaten in den Süden der Republik. Je höher der Methananteil am Erdgas, desto höher sind auch Energiegehalt und Brennwert. Bei H-Gas liegt der Methangehalt in der Regel zwischen 87 und 98,9%.

HGÜ

Mithilfe von Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ-Leitungen) kann elektrische Energie über große Entfernungen übertragen werden. Die Leitungen nutzen Gleichstrom (englisch „Direct Current – DC“) zum Transport, weil dabei die Übertragungsverluste geringer sind.

I

Independent Transmission Operator (ITO)

Die „unabhängigen Transportnetzbetreiber“ müssen die europäischen Entflechtungsvorgaben zur weiter gehenden Liberalisierung des Strom- und Erdgasmarktes (3. EU-Binnenmarktpaket), die 2011 in das deutsche Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) umgesetzt wurden, erfüllen. Ziel der im EnWG festgelegten Entflechtungsmaßnahmen ist die Stärkung des Wettbewerbs auf dem europäischen Energiemarkt. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist, dass die Übertragungsnetze allen Marktteilnehmern diskriminierungsfrei als neutrale Plattform zur Verfügung stehen.

Innenfinanzierungskraft

Die Top-Leistungskennzahl Innenfinanzierungskraft setzt den Retained Cashflow ins Verhältnis zu den zahlungswirksamen > Nettoinvestitionen und ist die wesentliche Kennzahl für die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns aus eigener Kraft.

Intelligentes Messsystem

Die Kombination aus einer modernen Messeinrichtung und einem Datenkommunikationsmodul (Smart-Meter-Gateway). Das intelligente Messsystem kann sicher in ein Kommunikationsnetz eingebunden werden.

Intraday-Handel

Der Intraday-Handel von Strom findet sowohl an der > EPEX SPOT in Paris statt als auch im OTC-Handel (over the counter), also über außerbörslich ausgehandelte Verträge

zwischen Stromkäufern und -verkäufern. Er bezeichnet den kontinuierlichen Kauf und Verkauf von Strom, der noch am gleichen Tag geliefert wird. Man spricht daher auch von kurzfristigem Stromgroßhandel.

Investmentgrade-Rating

Ein Investmentgrade-Rating liegt vor bei einer Ratingeinstufung von mindestens Baa3 (Moody's) beziehungsweise BBB- (Standard & Poor's).

K

Kapitalkostensatz

(> WACC)

Kernbrennstoffsteuer

Sie wurde von 2011 bis 2016 mit einem Steuersatz in Höhe von 145€ pro eingesetztes Gramm Kernbrennstoff erhoben. Sie wurde jedoch am 7. Juni 2017 als nichtig erklärt und noch im Jahr 2017 an alle Energieversorger zurückgezahlt.

L

Ladeinfrastruktur Elektromobilität

Für das Laden von Elektrofahrzeugen gibt es derzeit vier verschiedene Steckertypen. Die AC-Ladestation stellt je Ladepunkt über den Schukostecker bis zu 3,6 kW und über den Typ-2-Stecker bis zu 22 kW Wechselstrom zur Verfügung. Die AC/DC-Ladestation (Schnellladestation) verfügt mit dem CCS- und CHAdeMO-Stecker über bis zu 50 kW (DC=Gleichstrom) und mit dem Typ-2-Stecker über bis zu 43 kW (AC=Wechselstrom). Eine Ladesäule kann über mehrere Ladepunkte verfügen. Die tatsächlich abgerufene Ladeleistung hängt davon ab, wie schnell ein Fahrzeug laden kann. Die Schnellladestandorte der EnBW sind in der Regel so ausgestattet, dass die Ladeinfrastruktur sowohl hinsichtlich der Anzahl der Ladepunkte, als insbesondere der Ladeleistung skalierbar sind. Eine Aufrüstung der Schnellladestandorte auf oder an Autobahnen auf eine Ladeleistung von 150 kW pro CCS-Schnellladepunkt ist in 2018 geplant.

L-Gas

L-Gas weist einen niedrigeren Methan-gehalt als > H-Gas auf. Dieser liegt zumeist zwischen 80,1 und 87%. Das weniger energiehaltige L-Gas erfüllt grundsätzlich dieselben Funktionen – für denselben Heizeffekt muss jedoch mehr L-Gas als H-Gas aufgewendet werden.

N

NCG

NetConnect Germany, ein Marktgebietsbetreiber im deutschen Erdgasmarkt; NetConnect Germany GmbH & Co. KG (NCG) mit Sitz in Ratingen ist einer von zwei Marktgebietsverantwortlichen im deutschen Erdgasmarkt. Marktgebietsverantwortliche sind Gemeinschaftsunternehmen mehrerer unabhängiger Fernleitungsnetzbetreiber.

Nettofinanzschulden

Die Nettofinanzschulden umfassen die vom Unternehmen aufgenommenen Finanzverbindlichkeiten (inklusive Finanzierungsleasing) abzüglich vorhandener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie finanzieller Vermögenswerte, die dem operativen Geschäft zur Verfügung stehen. Die Finanzverbindlichkeiten werden um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und um die Eigenkapitalanrechnung der Hybridanleihen bereinigt.

Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)

Die zahlungswirksamen Nettoinvestitionen ergeben sich aus den gesamten zahlungswirksamen Investitionen abzüglich der gesamten zahlungswirksamen Desinvestitionen des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoschulden

Die Nettoschulden setzen sich zusammen aus den Nettofinanzschulden und den Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Rückbaurückstellungen.

Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Kernenergieverpflichtungen

Die Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Kernenergieverpflichtungen umfassen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Rückstellungen im Kernenergiebereich. Davon saldiert werden Forderungen im Zusammenhang mit dem Rückbau von Kernkraftwerken sowie das > Deckungsvermögen.

Netzentwicklungsplan Gas (NEP Gas)

Die Betreiber der deutschen Gasfernleitungsnetze ermitteln im Rahmen des NEP Gas die künftig benötigten Transportkapazitäten. Der Plan wird in enger Abstimmung mit der Bundesnetzagentur und unter Einbindung der betroffenen Marktteilnehmer alle zwei Jahre erstellt.

Netzentwicklungsplan Strom (NEP Strom)

Er beschreibt, mit welchen Maßnahmen in den nächsten 10 beziehungsweise 20 Jah-

ren das deutsche Höchstspannungsnetz an Land aus- und umgebaut werden muss, um einen sicheren Netzbetrieb zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen maßgeblich der Integration der schnell wachsenden erneuerbaren Energien und damit der Energiewende. Der NEP Strom wird seit 2016 alle zwei Jahre gemeinsam von den vier deutschen Übertragungsnetzbetreibern erstellt und der Bundesnetzagentur als zuständiger Regulierungsbehörde vorgelegt.

Netztopologie

Die Netztopologie beschreibt die Struktur von Versorgungsnetzen und entwickelt sich im Wesentlichen aus den Kriterien Versorgungssicherheit, Invest- und Betriebskosten, Lastdichte, räumlichen Bedingungen und der Funktion des Netzes (Transportnetz, Verteilnetz). Übliche Netztopologien sind Strahlen-, Ring- und Maschennetze sowie Mischformen aus diesen Grundstrukturen.

Neutrale Ergebnisgrößen

In den neutralen Ergebnisgrößen sind Effekte enthalten, die von der EnBW nicht prognostiziert beziehungsweise nicht direkt beeinflusst werden können und damit nicht steuerungsrelevant sind. Hierunter fällt unter anderem das neutrale EBIT.

Neutrales Ergebnis

Im neutralen Ergebnis sind Effekte enthalten, die von der EnBW nicht prognostiziert beziehungsweise nicht direkt beeinflusst werden können und damit nicht steuerungsrelevant sind.

P

Pari-passu-Klausel

Die Pari-passu-Klausel (lateinisch „pari passu“ = im gleichen Schritt) ist eine Verpflichtung in Finanzierungsvereinbarungen (zum Beispiel bei Anleihevereinbarungen oder Kreditverträgen). Der Schuldner/Emittent verpflichtet sich während der Laufzeit von nicht besicherten Finanzverbindlichkeiten (zum Beispiel Anleihen oder Krediten) zum Gleichrang, das heißt, künftigen unbesicherten Finanzverbindlichkeiten wird kein Vorrang gegenüber der bestehenden Finanzverbindlichkeit eingeräumt.

Q

Quartiersentwicklung

Die Quartiersentwicklung umfasst eine intelligente und nachhaltige Städteplanung sowie die Erschließung, den Bau und Betrieb von modernen Wohnquartieren.

Quartiersentwicklung setzt sich zusammen aus urbanen Infrastrukturthemen wie Energie, Netze, E-Mobilität, Kommunikation und digitale Vernetzung, Sicherheit und Smart Services.

R

Repowering

Alte Anlagen zur Stromerzeugung werden durch neue, leistungsfähigere Anlagen ersetzt. Der Begriff wird vorwiegend im Zusammenhang mit Windkraftanlagen verwendet.

Retained Cashflow

Der Retained Cashflow ist ausschlaggebend für die Innenfinanzierungskraft der EnBW. Er steht dem Unternehmen nach Deckung der laufenden Kosten und Dividendenzahlungen für Investitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung.

Retained Cashflow II

Der Retained Cashflow II ist der um den Einmaleffekt der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer bereinigte Retained Cashflow. Für das Geschäftsjahr 2018 wird die Rückerstattung neben der Schuldentilgung für strategische Investitionen verwendet. Für den Restbetrag gehen wir für den Zeitraum 2019 bis 2020 von einer linearen Verteilung, ebenfalls zur Vornahme von strategischen Investitionen, aus. Dies führt dementsprechend zu einer Erhöhung des Retained Cashflows II über den Zeitraum 2018 bis 2020.

ROCE

ROCE steht für Return on Capital Employed und misst die Verzinsung des eingesetzten Kapitals in einem Unternehmen. Die Top-Leistungskennzahl ROCE bildet dabei das Verhältnis von Adjusted EBIT inklusive des angepassten Beteiligungsergebnisses und dem durchschnittlich eingesetzten Kapital und ist damit die zentrale wertorientierte Steuerungsgröße der EnBW zur Beurteilung der Rentabilität im jeweiligen Geschäftsjahr.

S

Sektorkopplung

Sektorkopplung ist die Verschränkung von Strom, Wärme, Mobilität und Industrieabläufen zum Zwecke der Senkung von Kohlenstoffdioxidemissionen. Da die Sektorkopplung Synergieeffekte bei der Integration von hohen Anteilen erneuerbarer Energien ermöglicht, wird sie als Schlüsselkonzept bei der Energiewende und dem Aufbau von Energiesystemen mit 100% erneuerbaren

Energien betrachtet. Es besteht ein weitgehender Konsens, dass die Sektorkopplung notwendig ist, um die Energiewende umzusetzen und die Klimaschutzziele zu erfüllen.

Smart City

Neue Technologien in den Bereichen Energie, Infrastruktur, Gebäude und Mobilität werden intelligent systemübergreifend vernetzt, um Ressourcen wie Energie und Wasser hocheffizient zu nutzen und ihren Verbrauch zu reduzieren. Integrierte (Stadt-)Planungsprozesse wie beispielsweise integrierte Energie- oder Mobilitätskonzepte werden mit den Möglichkeiten und Anforderungen neuer Technologien verzahnt.

Smart Grid

Intelligentes Stromnetz. Die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Übertragungs- und Verteilnetzen der Energieversorgung ermöglicht eine Überwachung und Optimierung der miteinander verbundenen Elemente. Ziel ist die Optimierung der Energieversorgung auf Basis eines effizienten, zuverlässigen und kostengünstigen Systembetriebs.

Spotmarkt

Markt, auf dem Lieferungen und Bezüge von Strom für den kommenden Tag angeboten und nachgefragt werden.

Spread

Hier verwendet als Differenz aus Strompreis und bei der Stromerzeugung anfallenden Kosten für Kohle, Gas beziehungsweise Braunkohle sowie für Emissionsberechtigungen.

Systemdienstleistungen

Summe der Dienstleistungen zur Sicherstellung der Qualität der Stromversorgung: Bereitstellung von Regelleistung, Frequenzhaltung, Spannungshaltung, Versorgungswiederaufbau, Betriebsführung.

T

TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures)

Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) prüft die mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken und erarbeitet daraus Empfehlungen für eine transparente und verständliche klimabezogene Risikoberichterstattung von Unternehmen. Die EnBW ist

mit ihrem Finanzvorstand Thomas Kusterer in der von den G20 eingesetzten internationalen Arbeitsgruppe vertreten (www.fsb-tcfd.org).

Terminmarkt

Markt, auf dem Lieferungen und Bezüge von Strom, Brennstoffen und CO₂ für einen künftigen Zeitraum gehandelt werden. Übliche Zeiträume sind beispielsweise Wochen, Monate, Quartale und Jahre. Die Erfüllung kann entweder physisch oder finanziell erfolgen. Der Terminmarkt hat primär die Funktion als Preissicherungsmechanismus.

THG-Emissionen

Der Anstieg der Konzentration verschiedener Treibhausgase (THG), insbesondere von Kohlenstoffdioxid (CO₂), verstärkt den Treibhauseffekt und führt zur globalen Erwärmung, die ihrerseits mit zahlreichen Folgen verbunden ist. Weitere zu den THG zählende Gase neben Kohlenstoffdioxid sind Methan, Distickstoffmonoxid, Fluorkohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid und Stickstofftrifluorid.

Treasury

Bereich eines Unternehmens, der sich mit der Liquiditätssteuerung (Disposition, Liquiditätsplanung, Geldhandel), dem Währungsmanagement (Absicherung Fremdwährungsrisiken, Beschaffung von Devisen) und dem Zinsmanagement (Absicherung von Zinsänderungsrisiken, Steuerung der Zinsposition) beschäftigt.

V

Virtuelles Kraftwerk

Das virtuelle Kraftwerk ist ein Geschäftsfeld, das über eine Plattform Produkte darstellt, die den Wert dezentraler Energieanlagen – erneuerbare Energien, Speicher, Lasten – durch Bündelung, Vermarktung und gegebenenfalls Optimierung steigert, um diese zu vermarkten.

W

WACC (Kapitalkostensatz)

WACC (englisch für „Weighted Average Cost of Capital“) ist ein gewichteter Kapitalkostensatz, der im Zusammenhang mit wertorientierten Steuerungskennzahlen zur Anwendung kommt. Zur Ermittlung der Kapitalkosten wird der gewichtete Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt.

Top-Themen 2017

Aus Yello Strom wird Yello

Seit Januar präsentiert sich die gelbe Konzernmarke mit dem neuen Claim „Mehr als du denkst.“ und tritt nur noch unter dem Namen Yello auf. Der Relaunch trägt dem über die Jahre stetig gewachsenen Produktportfolio der Marke Rechnung, das inzwischen weit über Strom hinausgeht.



EnBW erhält Zuschlag für drei weitere Solarparks

Im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens erhält die EnBW im Februar für drei Solarparks mit einer Gesamtleistung von 16 MW den Zuschlag von der Bundesnetzagentur. Davon befindet sich ein Projekt in Mecklenburg-Vorpommern und zwei Projekte in Baden-Württemberg. Angestrebt wird eine Fertigstellung der Solarparks bis Mitte 2018.



EnBW baut Contractinggeschäft weiter aus

Parallel zum Abschluss bedeutender Energieliefercontractings mit zwei großen Industrieunternehmen hat die EnBW im Februar eine Energieverbundzentrale in Waldbronn in Betrieb genommen. Dort werden neben den Firmengebäuden des Technologiekonzerns Agile Technologies Inc. und der Firma Taller GmbH gleichzeitig auch das Freibad und die Eishalle der Kommune dank intelligenter Vernetzung mit Wärme, Kälte und Strom versorgt. Derzeit betreibt die EnBW deutschlandweit rund 200 Anlagen und ist damit einer der führenden Contractinganbieter.

E-world 2017: EnBW präsentiert sich als zertifizierter Anbieter für den gesamten Smart-Meter-Gateway-Betrieb

Die EnBW präsentiert sich im Februar als einer der ersten zertifizierten Anbieter für die Administration von Smart-Meter-Gateways auf der E-world. Die ISO-27001-Zertifizierung umfasst sowohl die Bereitstellung von IT-Services als auch die Durchführung von Geschäftsprozessen bei Installation, Inbetriebnahme, Konfiguration, Administration und Überwachung von Smart-Meter-Gateways. Vergeben wird das Zertifikat von der TÜV Austria Deutschland GmbH.

EnBW erhält Zuschlag für 900-MW-Windpark He Dreiht

Mit He Dreiht in der Nordsee hat sich die EnBW in der ersten deutschen Offshore-Windauktion durchgesetzt und erhält im April den Zuschlag für eines der größten Offshore-Projekte in Europa. He Dreiht zählt zu den weltweit ersten Offshore-Windparks ohne staatliche Förderung und ist damit ein Meilenstein im Ausbau der Windkraft. Der Netzanschluss soll im Jahr 2025 erfolgen.



Bedeutende Schritte in Richtung Ausbau des Gasgeschäfts

Mit der Vollkonsolidierung der VNG-Verbundnetz Gas rückt die EnBW im Mai zum drittgrößten Gasanbieter Deutschlands auf und erreicht damit einen weiteren Meilenstein in ihrer Gas-Strategie. Im Mai weiht die VNG die Erdgasspeicher „Katharina“ in Sachsen-Anhalt ein. Zur Stärkung der Versorgungssicherheit für Deutschland und des gesamten europäischen Marktes wird der Untergrundgasspeicher nach endgültiger Fertigstellung bis 2024 über ein Speichervolumen von 614 Mio. m³ verfügen.



Onshore-Windkraft: EnBW erzielt Inbetriebnahme-Rekord im September

Im September hat die EnBW sieben Onshore-Windparks in Betrieb genommen – so viele wie noch nie zuvor in einem Monat. Die insgesamt 21 Onshore-Windkraftanlagen mit einer Nabenhöhe zwischen 134 und 164 Metern verfügen über eine Gesamtleistung von 70 MW. Mit einem Onshore-Zubau von insgesamt über 200 MW Leistung im Jahr 2017 steigt die EnBW erstmals zu den Top-3-Entwicklern und -Betreibern von Onshore-Windparks in Deutschland auf.

Kernkraft-Rückbau geht in die nächste Runde

In der ersten Jahreshälfte fällt der Startschuss für den Abbau und die Stilllegung der Kernkraftwerksblöcke Philippsburg 1 (KKP1) und Neckarwestheim I (GKN I). Parallel finden in diesem Jahr fünf sicher durchgeführte Castortransporte statt. Die Transporte, bei denen ausgediente Brennstäbe aus Obrigheim über den Neckar in das Neckarwestheimer Zwischenlager zur sicheren Verwahrung gebracht werden, finden im engen Dialog mit der Öffentlichkeit statt.

Investitionsentscheidung getroffen: Offshore-Windpark EnBW Albatros wird gebaut

Gemeinsam mit dem kanadischen Energieinfrastrukturunternehmen Enbridge Inc. (Enbridge) wird die EnBW den 112 MW starken Nordsee-Windpark EnBW Albatros bauen. Mit einem Volumen von 1,8 Mrd. € zählt diese Investitionsentscheidung im Mai zu einer der größten in der Unternehmensgeschichte der EnBW. Wie bei dem bereits mit Enbridge im Dezember 2016 beschlossenen Offshore-Windpark EnBW Hohe See (497 MW) wird die EnBW Mehrheitseigner. Beide Windparks sollen im Jahr 2019 ans Netz gehen.

NE+ auf dem Weg zum digitalen Energieversorger

Mit EnPower geht für die Kunden von NaturEnergiePlus die erste digitale Abrechnungs- und Kundeninteraktionsplattform online. Im Fokus stehen Vereinfachung, Effizienzsteigerung, Digitalisierung und Individualisierung. 2018 soll die Einführung von EnPower bei Yello und 2019 bei der EnBW erfolgen.

TransnetBW reicht Antrag für Gleichstromnetz-Konverter ein

Im Oktober reicht der Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW den Genehmigungsantrag für den Bau des SuedLink-Konverters am Standort Leingarten ein. Der Konverter soll den Gleichstrom, der über eine etwa 700 Kilometer lange Erdkabelverbindung aus Schleswig-Holstein nach Baden-Württemberg transportiert wird, in Wechselstrom umwandeln und in das bestehende Transportnetz im Umspannwerk Großgartach (Gemeinde Leingarten) einspeisen. SuedLink ist (neben ULTRANET) eine der geplanten Gleichstromtrassen, die Strom aus erneuerbaren Energien vom Norden Deutschlands in den Süden transportieren sollen.



Alle Zeichen stehen auf E-Mobilität

Auf der internationalen Electric Vehicle Symposium & Exhibition (EVS 30), einem der wichtigsten Branchentreffpunkte für die gesamte Elektromobilitätsindustrie, stellt die EnBW im Oktober ihre App EnBW mobility+ und weitere neue Produkte rund um die E-Mobilität vor. Beispielsweise ist es mit der EnBW mobility+ Ladekarte möglich, an mehr als 8.000 Ladepunkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz Strom zu tanken. Auch der kontinuierliche Ausbau von Schnellladesäulen wird 2017 vorangetrieben. Bis Ende des Jahres sind bundesweit insgesamt 120 Standorte der Autobahn Tank & Rast GmbH mit Schnellladestationen ausgestattet.

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe

Koordination und Redaktion

Kommunikation Unternehmensmarke,
Karlsruhe

Konzept und Design

IR-ONE, Hamburg
www.ir-one.de

Abbildungen und Fotos Imageteil

Computer Generated Imagery (CGI): Oliver Hasselluhn
EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Fotos Vorstand und Aufsichtsrat

Uli Deck, Karlsruhe
Matthias Hangst, Karlsruhe
Catrin Moritz, Essen

Fotos Top-Themen

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Seite 136 unten: Dow Chemical Company

Satz

Inhouse produziert mit firesys

Druck

Elanders GmbH, Waiblingen

ISBA: R.3573.1803

Veröffentlichung des Integrierten
Geschäftsberichts 2017: 22. März 2018

Kontakt

Allgemein

Telefon: 0800 1020030
E-Mail: kontakt@enbw.com
Internet: www.enbw.com

Investor Relations

E-Mail: investor.relations@enbw-ir.com
Internet: www.enbw.com/investoren

Veröffentlichung im Bundesanzeiger

Der von der EnBW Energie Baden-Württemberg AG aufgestellte und von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüfte vollständige Konzernabschluss wird nebst dem mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht zusammen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Einreichung der entsprechenden Unterlagen beim Betreiber des Bundesanzeigers erfolgt bis spätestens 30. April 2018.

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen.

Naturngemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Geschäftsbericht steht in deutscher und englischer Sprache im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

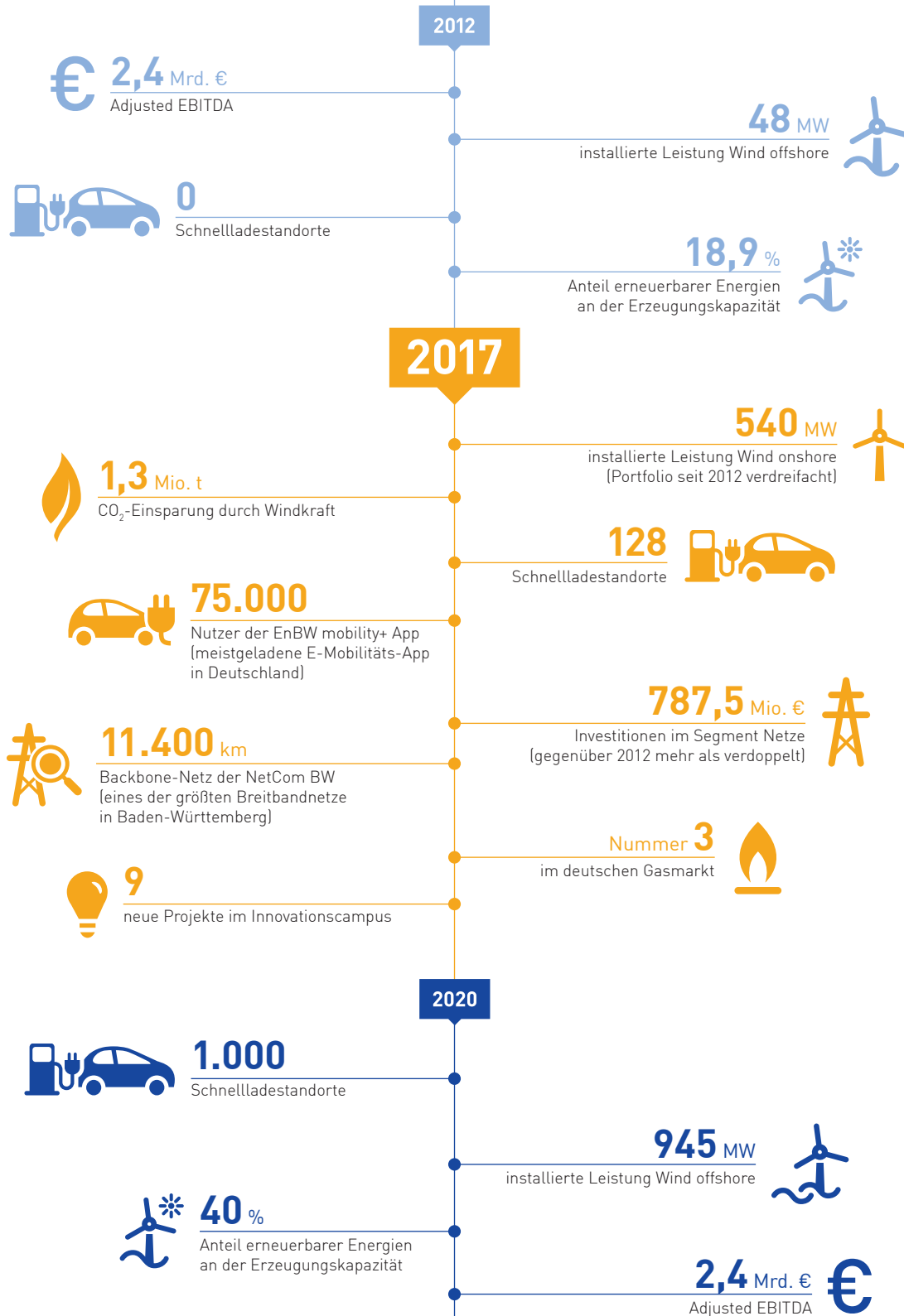
 www.twitter.com/enbw



Finanzkalender 2018

- 
- 22. März • Veröffentlichung des Integrierten Geschäftsberichts 2017
 - 8. Mai • Hauptversammlung 2018
 - 15. Mai • Veröffentlichung der Quartalsmitteilung Januar bis März 2018
 - 26. Juli • Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2018
 - 12. November • Veröffentlichung der Quartalsmitteilung Januar bis September 2018

Auf Kurs: Zahlen, Daten und Fakten



Inhaltsverzeichnis

Auf Kurs: Strategie 2020

Der Imageteil befindet sich am Anfang des Berichts.

An unsere Stakeholder

Der Vorstand im Interview	2
Bericht des Aufsichtsrats (Kurzfassung)	6
Über diesen Bericht	9

Zusammengefasster Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

Grundlagen des Konzerns 14

Geschäftsmodell	14
Strategie, Ziele und Steuerungssystem	24
Corporate Governance	32
Im Dialog mit unseren Stakeholdern	36
Forschung, Entwicklung und Innovation	41
Beschaffung	46

Wirtschaftsbericht 49

Rahmenbedingungen	49
Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns	56
Unternehmenssituation der EnBW AG	81
Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns	86
Prognosebericht	87
Chancen- und Risikobericht	91
Vergütungsbericht	103
Angaben nach den §§289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands	112
Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG	114
Index Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)	115

Gekürzter Jahresabschluss des EnBW-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung	117
Gesamtergebnisrechnung	118
Bilanz	119
Kapitalflussrechnung	120
Eigenkapitalveränderungsrechnung	121
Angaben zum Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017	122

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	124
Mandate der Vorstandsmitglieder	126
Zusätzliche Mandate der Aufsichtsratsmitglieder	127

Service

Mehrjahresübersicht	130
Glossar	132
Top-Themen 2017	136
Wichtige Hinweise	138
Finanzkalender 2018	
Auf Kurs: Zahlen, Daten und Fakten	

Navigation

Die folgenden Symbole weisen auf weiterführende Informationen innerhalb des Berichts oder im Internet hin:



Weiterführende Informationen finden sich an anderer Stelle im Bericht.



Der Begriff ist in unserem Glossar auf Seite 132ff. erläutert.



Weitere Informationen finden Sie im Internet.

Die integrierte Unternehmenssteuerung der EnBW umfasst finanzielle und nicht finanzielle Ziele in den Dimensionen Finanzen, Strategie, Kunden und Gesellschaft, Mitarbeiter und Umwelt.



Unsere Top-Leistungskennzahlen sind mit diesem Symbol gekennzeichnet.

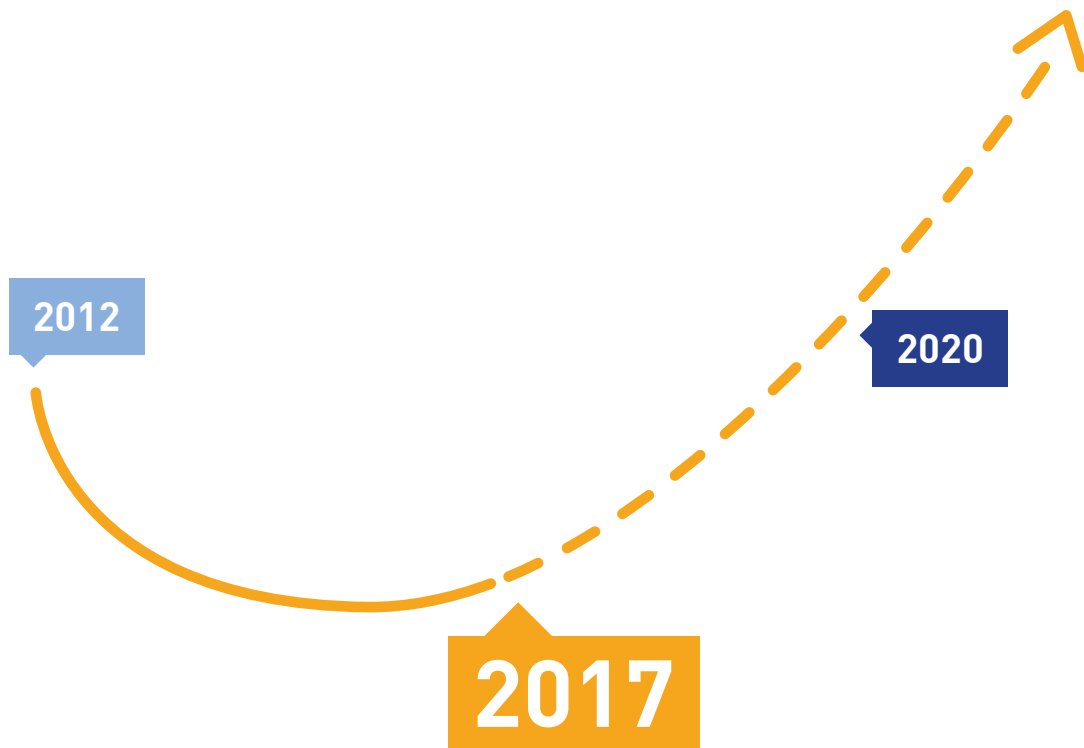
Den Integrierten Geschäftsbericht 2017 veröffentlichen wir auch als Onlineversion unter:



www.enbw.com/bericht2017

Jahresabschluss des EnBW-Konzerns 2017

Ohne Lagebericht



Auf Kurs

Strategie 2020

Jahresabschluss

des EnBW-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung	2	(12) At equity bewertete Unternehmen	35
Gesamtergebnisrechnung	3	(13) Übrige finanzielle Vermögenswerte	37
Bilanz	4	(14) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39
Kapitalflussrechnung	5	(15) Sonstige Vermögenswerte	40
Eigenkapitalveränderungsrechnung	6	(16) Finanzielle Vermögenswerte	42
Anhang zum Jahresabschluss 2017 des EnBW-Konzerns	7	(17) Flüssige Mittel	42
Allgemeine Grundlagen	7	(18) Eigenkapital	42
Konsolidierungsgrundsätze	7	(19) Rückstellungen	46
Konsolidierungskreis	8	(20) Latente Steuern	54
Änderungen des Konsolidierungskreises	8	(21) Verbindlichkeiten und Zuschüsse	56
Erstmalige Vollkonsolidierung von verbundenen Unternehmen 2017	9	(22) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	60
Veränderung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen mit Verlust der Beherrschung 2017	10		
Erwerbe und Veräußerungen von at equity bewerteten Unternehmen 2016	10	Sonstige Angaben	61
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	10	(23) Ergebnis je Aktie	61
Auswirkungen neuer, noch nicht anzuwendender Rechnungslegungsstandards	11	(24) Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten	61
Anpassung des Capital Employed und der Nettoschulden	12	(25) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen	75
Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	13	(26) Maßgebliche Beschränkungen	77
Ermessensentscheidungen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	19	(27) Honorare des Abschlussprüfers	77
Währungsumrechnung	22	(28) Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264b HGB	77
		(29) Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex	78
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz	23	(30) Aktiengeschäfte und Aktienbesitz von Personen mit Führungsaufgaben	78
(1) Umsatzerlöse	23	(31) Angaben zur Kapitalflussrechnung	78
(2) Sonstige betriebliche Erträge	23	(32) Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement	80
(3) Materialaufwand	24	(33) Segmentberichterstattung	81
(4) Personalaufwand	24	(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen	85
(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen	25	(35) Beziehungen zu nahestehenden Personen	87
(6) Abschreibungen	25	(36) Zusätzliche Angaben	88
(7) Beteiligungsergebnis	26	(37) Angaben zu Konzessionen	101
(8) Finanzergebnis	26	(38) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	101
(9) Ertragsteuern	28		
(10) Immaterielle Vermögenswerte	30	Bestätigungsvermerk	102
(11) Sachanlagen	33		
		Versicherung der gesetzlichen Vertreter	109

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2017	2016	Veränderung in %
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern		22.622,7	20.080,2	12,7
Strom- und Energiesteuern		-648,7	-711,8	-8,9
Umsatzerlöse	(1)	21.974,0	19.368,4	13,5
Bestandsveränderung		22,7	15,9	42,8
Andere aktivierte Eigenleistungen		134,9	118,5	13,8
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	2.750,3	807,5	-
Materialaufwand	(3)	-18.189,3	-16.681,3	9,0
Personalaufwand	(4)	-1.777,1	-1.673,4	6,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-1.163,1	-1.224,9	-5,0
EBITDA		3.752,4	730,7	-
Abschreibungen	(6)	-1.248,4	-2.393,6	-47,8
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.504,0	-1.662,9	-
Beteiligungsergebnis	(7)	159,3	117,6	35,5
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen		(43,3)	(-10,0)	-
davon übriges Beteiligungsergebnis		(116,0)	(127,6)	-9,1
Finanzergebnis	(8)	194,6	-1.176,6	-
davon Finanzerträge		(704,1)	(431,9)	63,0
davon Finanzaufwendungen		(-509,5)	(-1.608,5)	-68,3
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		2.857,9	-2.721,9	-
Ertragsteuern	(9)	-681,6	1.049,4	-
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.176,3	-1.672,5	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		(122,2)	(124,7)	-2,0
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis		(2.054,1)	(-1.797,2)	-
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet		270,855	270,855	0,0
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag (€)¹	(23)	7,58	-6,64	-

1 Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. € ¹	2017	2016	Veränderung in %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	2.176,3	-1.672,5	-
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	86,6	-427,4	-
At equity bewertete Unternehmen	0,0	1,4	-100,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-14,7	124,1	-
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	71,9	-301,9	-
Unterschied aus der Währungsumrechnung	46,0	7,0	-
Cashflow Hedge	4,5	247,8	-98,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	103,8	192,8	-46,2
At equity bewertete Unternehmen	-4,1	-39,8	89,7
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-33,1	-105,2	68,5
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	117,1	302,6	-61,3
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	189,0	0,7	-
Gesamtergebnis	2.365,3	-1.671,8	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(135,6)	(130,3)	4,1
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(2.229,7)	(-1.802,1)	-

¹ Weitere Angaben im Anhang unter [18] „Eigenkapital“.

Bilanz

in Mio. €	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	1.905,9	1.636,5
Sachanlagen	(11)	15.597,4	13.481,9
At equity bewertete Unternehmen	(12)	1.388,6	1.835,6
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(13)	5.985,7	6.428,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(14)	320,9	357,4
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(15)	611,7	410,1
Latente Steuern	(20)	956,4	1.268,9
		26.766,6	25.418,4
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen		958,1	806,8
Finanzielle Vermögenswerte	(16)	588,1	2.389,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(14)	4.408,7	3.129,1
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15)	2.847,1	2.626,9
Flüssige Mittel	(17)	3.213,3	3.991,6
		12.015,3	12.943,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(22)	3,0	173,0
		12.018,3	13.116,9
		38.784,9	38.535,3
Passiva			
Eigenkapital	(18)		
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital		708,1	708,1
Kapitalrücklage		774,2	774,2
Gewinnrücklagen		3.636,6	1.582,5
Eigene Aktien		-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen		-1.367,4	-1.543,0
		3.547,4	1.317,7
Nicht beherrschende Anteile		2.315,5	1.898,5
		5.862,9	3.216,2
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	13.124,5	13.011,9
Latente Steuern	(20)	799,4	652,8
Finanzverbindlichkeiten	(21)	5.952,0	6.720,2
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	(21)	2.043,8	1.787,1
		21.919,7	22.172,0
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	1.598,7	6.060,2
Finanzverbindlichkeiten	(21)	1.306,8	1.208,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	4.838,1	3.193,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	(21)	3.258,7	2.661,2
		11.002,3	13.123,1
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(22)	0,0	24,0
		11.002,3	13.147,1
		38.784,9	38.535,3

Kapitalflussrechnung

in Mio. € ¹	2017	2016
1. Operativer Bereich		
EBITDA	3.752,4	730,7
Veränderung der Rückstellungen	-472,3	721,9
Ergebnis aus Veräußerungen	-317,8	-28,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-68,1	-49,7
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-4.671,4	-657,5
Vorräte	(-27,3)	(67,9)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(277,6)	(-302,6)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-4.921,7)	(-422,8)
Erhaltene/Gezahlte Ertragsteuern	81,1	-243,4
Operating Cashflow	-1.696,1	473,6
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1.419,2	-1.189,4
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	52,8	115,5
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen und Steuererstattungen aus aktivierten Explorationsaufwendungen	113,8	61,1
Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	-227,9	-961,3
Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	235,4	189,9
Investitionen in sonstige finanzielle Vermögenswerte	-721,2	-331,6
Verkauf sonstiger finanzieller Vermögenswerte	3.491,0	2.065,2
Einzahlungen/Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	44,3	39,4
Erhaltene Zinsen	452,1	203,0
Erhaltene Dividenden	139,6	142,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.160,7	333,9
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-425,6	-351,3
Gezahlte Dividenden	-84,7	-226,1
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	1,5	0,0
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	-8,0
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	302,3	999,2
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-1.279,8	-704,8
Auszahlungen aus Kapitalveränderungen bei nicht beherrschenden Anteilen	-55,0	-25,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.541,3	-316,6
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-1.076,7	490,9
Veränderung der flüssigen Mittel aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen	300,3	0,0
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-1,9	-0,4
Veränderung der flüssigen Mittel	-778,3	490,5
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3.991,6	3.501,1
Flüssige Mittel am Ende der Periode	3.213,3	3.991,6

1 Weitere Angaben im Anhang unter (31) „Angaben zur Kapitalflussrechnung“.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. € ¹	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen ³										Summe
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage ²	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile ³	
Stand: 1.1.2016	1.482,3	3.634,8	-204,1	-1.482,7	-54,4	-256,9	213,1	-63,3	3.268,8	1.854,4	5.123,2
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-301,9	6,2	159,2	170,0	-38,4	-4,9	5,6	0,7
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-1.797,2							-1.797,2	124,7	-1.672,5
Gesamtergebnis	0,0	-1.797,2	0,0	-301,9	6,2	159,2	170,0	-38,4	-1.802,1	130,3	-1.671,8
Gezahlte Dividenden		-149,0							-149,0	-59,1	-208,1
Übrige Veränderungen		-106,1						106,1	0,0	-27,1	-27,1
Stand: 31.12.2016	1.482,3	1.582,5	-204,1	-1.784,6	-48,2	-97,7	383,1	4,4	1.317,7	1.898,5	3.216,2
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				67,7	36,2	-11,5	87,3	-4,1	175,6	13,4	189,0
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		2.054,1							2.054,1	122,2	2.176,3
Gesamtergebnis	0,0	2.054,1	0,0	67,7	36,2	-11,5	87,3	-4,1	2.229,7	135,6	2.365,3
Gezahlte Dividenden									0,0	-84,7	-84,7
Übrige Veränderungen									0,0	366,1	366,1
Stand: 31.12.2017	1.482,3	3.636,6	-204,1	-1.716,9	-12,0	-109,2	470,4	0,3	3.547,4	2.315,5	5.862,9

1 Weitere Angaben im Anhang unter [18] „Eigenkapital“.

2 Davon gezeichnetes Kapital 708,1 Mio. € [31.12.2016: 708,1 Mio. €, 1.1.2016: 708,1 Mio. €] und Kapitalrücklage 774,2 Mio. € [31.12.2016: 774,2 Mio. €, 1.1.2016: 774,2 Mio. €].

3 Davon kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zum 31.12.2017 in Höhe von 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: -45,4 Mio. €]. Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallend: 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: -45,4 Mio. €]. Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallend: 0,0 Mio. € [31.12.2016: 0,0 Mio. €, 1.1.2016: 0,0 Mio. €].

Anhang zum Jahresabschluss 2017 des EnBW-Konzerns

Allgemeine Grundlagen

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) als oberstes Mutterunternehmen des EnBW-Konzerns stellt den Konzernabschluss entsprechend § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) gemäß den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) auf. Zusätzlich werden die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) beachtet. Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS und Interpretationen werden nicht angewendet. Der Konzernabschluss entspricht damit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten IFRS und Interpretationen, soweit diese in EU-Recht übernommen wurden.

Der Konzernabschluss wird in Millionen Euro (Mio.€) ausgewiesen. Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum, wie die Änderung der Diskontierungssätze bei Pensions- und Kernenergierückstellungen sowie detaillierte inhaltliche Erläuterungen zu den Segmenten, werden in der Unternehmenssituation im Lagebericht erläutert.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Das Geschäftsjahr des Mutterunternehmens ist das Kalenderjahr.

Der Sitz der Gesellschaft ist Karlsruhe, Deutschland. Die Anschrift lautet EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der HRB-Nr. 107956 eingetragen.

Die Hauptaktivitäten der EnBW sind den Angaben zur Segmentberichterstattung zu entnehmen.

Der Vorstand der EnBW hat den Konzernabschluss am 1. März 2018 aufgestellt und freigegeben.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der abgegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn Risikobelastungen durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegen und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn eine gemeinsame Vereinbarung in Form eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Im Zugangszeitpunkt werden diese zu Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden entsprechend dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen angesetzt. Die Buchwerte werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, die ausgeschütteten Dividenden und die sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht oder vermindert. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Gemeinsame Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten klassifiziert sind, werden entsprechend unserem Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen maßgeblichen IFRS erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind beziehungsweise aufgrund der Beteiligungsstruktur nicht beherrscht werden und auf die somit kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG) liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung	31.12.2017	31.12.2016
Anzahl Unternehmen		
Vollkonsolidierte Unternehmen	146	122
At equity bewertete Unternehmen	22	17
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	3	3

Änderungen des Konsolidierungskreises

Von den im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden im Berichtsjahr 18 (Vorjahr: 12) inländische Gesellschaften und 14 (Vorjahr: 3) ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Es wurden 2 (Vorjahr: 4) inländische und keine (Vorjahr: 3) ausländische Gesellschaft entkonsolidiert. Darüber hinaus wurden 6 inländische Gesellschaften (Vorjahr: 4) verschmolzen. Der Anstieg der vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen resultiert vor allem aus der Vollkonsolidierung der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG). Darüber hinaus werden die beiden Windparks EnBW Hohe See GmbH

& Co. KG und EnBW Albatros GmbH & Co. KG nach dem Verlust der Beherrschung nicht mehr vollkonsolidiert, sondern als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmalige Vollkonsolidierung von verbundenen Unternehmen 2017

Erstmalige Vollkonsolidierung der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft

Zur Stärkung des Gasgeschäfts erwarb die EnBW im zweiten Quartal 2016 74,21% an der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, von der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg. Aufgrund der Erlangung der Beherrschung durch die Mehrheitsverhältnisse im Aufsichtsrat werden die bisher als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode einbezogene VNG sowie deren Tochtergesellschaften ab dem 18. Mai 2017 im EnBW-Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die VNG ist ein horizontal und vertikal integrierter Unternehmensverbund der europäischen Gaswirtschaft, die insbesondere in den Bereichen Exploration und Produktion, Gastransport, Gasspeicher sowie Gashandel und Dienstleistungen tätig ist.

Der beizulegende Zeitwert der VNG-Anteile zum Vollkonsolidierungszeitpunkt belief sich auf 1.314,1 Mio. €. Durch den Abgang der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an der VNG in Höhe von 1.298,6 Mio. € entstand ein Beteiligungsertrag in Höhe von 15,5 Mio. €. Der Wert des nicht beherrschenden Anteils wurde anteilig anhand des identifizierbaren Nettovermögens der VNG bewertet und beträgt 412,5 Mio. €. Der Geschäfts- oder Firmenwert repräsentiert insbesondere Synergien im Netzbereich und ist für Steuerzwecke nicht abzugsfähig.

Die VNG trug im Geschäftsjahr 2017 ab ihrer Vollkonsolidierung 2.308,7 Mio. € zu den Umsatzerlösen und -32,7 Mio. € zum Ergebnis nach Ertragsteuern bei. Bei einer Vollkonsolidierung der VNG seit Beginn des Jahres würden sich die Konzernumsatzerlöse um 1.416,3 Mio. € auf 23.390,3 Mio. € und das Ergebnis nach Ertragsteuern um 36,1 Mio. € auf 2.212,4 Mio. € erhöhen.

Durch den Erwerb wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

in Mio. €	Buchwert nach IFRS	Bei Erwerb angesetzt
Immaterielle Vermögenswerte	44,4	290,5
Sachanlagen	1.436,2	1.881,0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	456,8	659,1
Flüssige Mittel	296,7	296,7
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.351,2	1.351,2
Summe Vermögenswerte	3.585,3	4.478,5
Langfristige Schulden	961,6	1.318,0
Kurzfristige Schulden	1.558,1	1.561,1
Summe Schulden	2.519,7	2.879,1
Nettovermögen	1.065,6	1.599,4
Nicht beherrschende Anteile		412,5
Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Nettovermögen		1.186,9
Beizulegender Zeitwert der VNG-Anteile		1.314,1
Geschäfts- oder Firmenwert		127,2

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die durch den Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, beläuft sich auf 1.029,9 Mio. €. Der Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist voraussichtlich im Wesentlichen einbringlich, sodass der Bruttobetrag dem beizulegenden Zeitwert der Forderungen entspricht.

Veränderung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen mit Verlust der Beherrschung 2017

Veräußerung von Anteilen an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat am 8. Februar 2017 49,89% der Kapitalanteile an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG, Hamburg, an ein Tochterunternehmen des kanadischen Energieinfrastrukturunternehmens Enbridge Inc., Calgary, veräußert. Bei der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG handelt es sich um einen im Bau befindlichen Offshore-Windpark in der Nordsee. Die EnBW erfasst die verbleibenden Anteile der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG im Konzernabschluss aufgrund fehlender Beherrschung während der Bauphase infolge des Einstimmigkeitserfordernisses in der Gesellschafterversammlung während der Bauphase vorübergehend als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Durch die Transaktion wurde ein Ertrag in Höhe von 256,3 Mio.€ erzielt, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 116,3 Mio.€, der auf die Bewertung des verbleibenden Anteils zum beizulegenden Zeitwert entfällt.

Veräußerung von Anteilen an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat am 6. Dezember 2017 49,89% der Kapitalanteile an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG, Hamburg, an ein Tochterunternehmen des kanadischen Energieinfrastrukturunternehmens Enbridge Inc., Calgary, veräußert. Bei der EnBW Albatros GmbH & Co. KG handelt es sich um einen im Bau befindlichen Offshore-Windpark in der Nordsee. Die EnBW erfasst die verbleibenden Anteile der EnBW Albatros GmbH & Co. KG im Konzernabschluss aufgrund fehlender Beherrschung während der Bauphase infolge des Einstimmigkeitserfordernisses in der Gesellschafterversammlung während der Bauphase vorübergehend als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Durch die Transaktion wurde ein Ertrag in Höhe von 48,9 Mio.€ erzielt, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 22,6 Mio.€, der auf die Bewertung des verbleibenden Anteils zum beizulegenden Zeitwert entfällt.

Erwerbe und Veräußerungen von at equity bewerteten Unternehmen 2016

Erwerb von Anteilen an der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft sowie Veräußerung von Anteilen an der EWE Aktiengesellschaft

Im Gegenzug zum Erwerb von 74,21% der Anteile an der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft von der EWE Aktiengesellschaft hatte sich die EnBW am 20. April 2016 von 20% ihrer Anteile an der EWE getrennt. Darüber hinaus war von der EnBW ein Barausgleich an die EWE und den Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverband (EWE-Verband) entrichtet worden. Die EnBW erfasste die VNG im Konzernabschluss aufgrund fehlender Beherrschung infolge der Mehrheitsverhältnisse im Aufsichtsrat zunächst als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Die verbleibenden Anteile an der EWE in Höhe von 6% werden seit diesem Zeitpunkt unter den übrigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Die VNG war als at equity bewertetes Unternehmen in der Segmentberichterstattung der Spalte Sonstiges/Konsolidierung zugeordnet.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erstmalige Anwendung geänderter Rechnungslegungsstandards

Das IASB und das IFRS IC haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und folgende Interpretation neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtend anzuwenden sind:

- **IAS 7 Änderungen (2016) „Initiative zur Verbesserung von Angabepflichten“:** Durch die Änderungen werden zusätzliche Anhangangaben zur Darstellung der Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten des Unternehmens vorgeschrieben. Die EnBW hat eine Überleitungsrechnung in der Anhangangabe „(21) Verbindlichkeiten und Zuschüsse“ aufgenommen.
- **Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2016) „Verbesserungen der IFRS Zyklus 2014–2016“** hinsichtlich der Änderungen am IFRS 12
- **IAS 12 Änderungen (2016) „Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste“**

Diese neuen Regelungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss.

Auswirkungen neuer, noch nicht anzuwendender Rechnungslegungsstandards

Das IASB und das IFRS IC veröffentlichten bereits folgende Standards und Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2017 jedoch noch nicht verpflichtend ist. Die wesentlichen Neuerungen werden im Folgenden dargestellt:

- › IFRS 9 „Finanzinstrumente“:** Mit der Veröffentlichung des IFRS 9 (2014) hat das IASB die in drei Phasen vorgenommene Überarbeitung der Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten abgeschlossen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Aufgrund der geänderten Anforderungen an die Klassifizierung von Finanzinstrumenten werden sich Unterschiede gegenüber der bisher unter IAS 39 vorgeschriebenen Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ergeben. Im Rahmen des IFRS 9-Umstellungsprojekts des EnBW-Konzerns ist erkennbar, dass die Bewertungskategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ künftig an Bedeutung gewinnen wird. Im Umstellungszeitpunkt wird die EnBW nicht von dem Wahlrecht für Eigenkapitalinstrumente (2.803,9 Mio.€) Gebrauch machen und diese damit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten. Zum 31. Dezember 2017 sind die Eigenkapitalinstrumente im Wesentlichen bereits zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein signifikanter Umstellungseffekt zum 1. Januar 2018 ist nicht abzusehen. Die finanziellen Vermögenswerte, die bislang als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert waren und Schuldinstrumente darstellen, werden dem Geschäftsmodell „Halten und Veräußern“ zugeordnet. Sofern der Zinstest erfüllt ist, werden diese erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Somit werden künftig rund 70% der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Des Weiteren wird sich durch die Umstellung auf das Expected-Credit-Loss-Modell die zu bildende Risikovorsorge tendenziell erhöhen. Im Wesentlichen werden bei der EnBW hiervon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Wertpapiere betroffen sein. Die Bestimmung der Risikovorsorge auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt unter dem vereinfachten Wertminderungsmodell des IFRS 9 auf Basis von portfoliobezogenen historischen Ausfallraten. Zur Bestimmung der erwarteten Ausfälle bei Wertpapieren, wird auf instrumentenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten und -quoten zurückgegriffen. Bedingt durch die Komplexität der Berechnungen ist die Quantifizierung des Effekts aus der Umstellung auf das Expected-Credit-Loss-Modell gegenwärtig noch nicht gänzlich abgeschlossen, die EnBW erwartet hieraus jedoch einen nicht unwesentlichen Effekt auf das Eigenkapital. Eine Verbesserung wird außerdem durch die neuen Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erwartet, da mit dem neuen IFRS 9 gewisse Einschränkungen der aktuellen Regelungen des IAS 39 beseitigt wurden und so eine größere Auswahl von Grund- und Sicherungsgeschäften verfügbar wird. Die EnBW wird im Umstellungszeitpunkt die Hedge-Accounting-Vorschriften des IFRS 9 auf bestehende Hedgebeziehungen anwenden. Eine Ausweitung auf zusätzliche Sicherungsbeziehungen wird im Einzelfall während des Geschäftsjahres 2018 entschieden. Die EnBW wird von dem Wahlrecht Gebrauch machen, keine Vorjahresvergleichszahlen anzugeben.
- › IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ und Änderungen (2016) „Klarstellungen zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden“:** Der neue Standard enthält im Gegensatz zu den aktuell gültigen Vorschriften ein prinzipienbasiertes Fünfstufenmodell zur Erfassung von Erlösen aus Kundenverträgen. Der Standard ersetzt die derzeitigen Vorschriften zur Erlöserfassung in IAS 11 und IAS 18 sowie die zugehörigen Interpretationen. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Hinsichtlich der Übergangsregelungen wird der Konzern den modifiziert retrospektiven Ansatz anwenden, bei dem der Standard lediglich auf die jüngste im Abschluss dargestellte Berichtsperiode (Geschäftsjahr 2018) angewendet werden muss. Die Vergleichsperiode 2017 wird nach den alten Regelungen dargestellt. Zur Untersuchung der Auswirkungen von IFRS 15 auf den Konzernabschluss hat die EnBW ein Projekt initiiert, das die Vertragstypen der verschiedenen Wertschöpfungsstufen systematisch dokumentiert und analysiert. Hierfür wurden die Geschäftsbereiche des Kernkonzerns sowie die vollkonsolidierten Mehrheitsbeteiligungen untersucht. Als Ergebnis des Projekts kann festgehalten werden, dass sich durch die Einführung des IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen ergeben werden. Die Gewinnrücklagen werden sich zum 1. Januar 2018 insgesamt zwischen 515 Mio.€ und 625 Mio.€ erhöhen. Die sich aus der Analyse ergebenden Bilanzierungsänderungen betreffen im Wesentlichen die nachfolgend beschriebenen Bereiche. Insbesondere im Segment Vertriebe werden in Zukunft Kosten zur Auftragserrlangung, die bislang direkt als Aufwand erfasst wurden, in den sonstigen Vermögenswerten aktiviert und im sonstigen betrieblichen Aufwand über die erwartete Vertragslaufzeit aufgelöst werden. Aus diesem Sachverhalt wird sich im Umstellungszeitpunkt daher eine Erhöhung der Gewinnrücklagen zwischen 15 Mio.€ und 25 Mio.€ ergeben. Durch die künftige Aktivierung der Kosten zur Auftragserrlangung werden sich keine Auswirkungen auf die Umsatzerlöse ergeben, es handelt sich hierbei lediglich um einen Ergebniseffekt. Bei regulatorischen Umlagen und Abgaben, insbesondere bei EEG und KWK, wird die Anwendung des IFRS 15 zu einem verringerten Ausweis von Umsatzerlösen und korrespondierendem Materialaufwand führen.

Ursächlich für die Ausweisänderung sind die überarbeiteten und ergänzten Kriterien zur Prüfung der „Prinzipal“- oder „Agent“-Konstellation. Für 2018 erwarten wir aus diesem Sachverhalt einen verringerten Ausweis der Umsatzerlöse um 0% bis 5%.

Im Rahmen der Einführung des IFRS 15 wird darüber hinaus der Auflösungszeitraum von Baukostenzuschüssen im regulierten Bereich für Strom und Gas auf 20 Jahre angepasst, da für den Auflösungszeitraum künftig nicht mehr die wirtschaftliche Nutzungsdauer, sondern die Strom- und GasNEV herangezogen wird. Die Gewinnrücklagen werden sich hierdurch um 500 und 600 Mio.€ erhöhen. Aufgrund der Umstellung erwarten wir im Jahr 2018 zwischen 3 und 4 Mio.€ geringere Umsatzerlöse aus diesem Sachverhalt. Baukostenzuschüsse werden darüber hinaus künftig als Vertragsverbindlichkeiten im Anhang ausgewiesen werden.

- > **IFRS 16 „Leasingverhältnisse“:** Der Standard ersetzt den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen. Der neue Standard führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Dieser erfasst ein Nutzungsrecht, das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die EnBW hat mit einer ersten Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf ihren Konzernabschluss begonnen. Die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse nach IAS 17 werden durch Abschreibungsaufwendungen für die Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt. Die EnBW wird wahrscheinlich die Ausnahmeregelungen bezüglich kurzfristiger Leasingverhältnisse sowie Leasingverhältnisse, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist, in Anspruch nehmen. Hinsichtlich der Übergangsregelungen wird der Konzern als Leasingnehmer den modifiziert retrospektiven Ansatz anwenden. Die Auswirkungen auf die Vermögenswerte und Schulden können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden, da unter anderem Unsicherheit über potenzielle zusätzliche Leasingverhältnisse besteht. Der Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Von einer frühzeitigen Anwendung wird kein Gebrauch gemacht und der EnBW-Konzern wird den Standard erstmals im Geschäftsjahr 2019 anwenden.

Darüber hinaus haben das IASB und das IFRS IC die nachfolgenden Standards und Interpretationen veröffentlicht, deren Anwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss haben werden. Die künftige Anwendung setzt die Übernahme durch die EU in europäisches Recht voraus.

- > Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2016) „Verbesserungen der IFRS Zyklus 2014–2016“ hinsichtlich der Änderungen am IFRS 1 und IAS 28
- > Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2017) „Verbesserungen der IFRS Zyklus 2015–2017“
- > IAS 28 Änderungen (2017) „Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“
- > IAS 40 Änderungen (2016) „Übertragungen von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden“
- > IFRS 2 Änderungen (2016) „Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen“
- > IFRS 4 Änderungen (2016) „Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 Versicherungsverträge“
- > IFRS 9 Änderungen (2017) „Finanzinstrumente: Vorzeitige Rückzahlungsoptionen mit negativer Vorfälligkeitsentschädigung“
- > IFRS 10 und IAS 28 Änderungen (2014) „Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an beziehungsweise Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen“
- > IFRS 17 „Versicherungsverträge“
- > IFRIC 22 „Fremdwährungstransaktionen und Vorauszahlungen“
- > IFRIC 23 „Steuerrisikopositionen aus Ertragsteuern“

Anpassung des Capital Employed und der Nettoschulden

Zur besseren Darstellung der Vermögenslage haben wir im Jahr 2017 die Definition der lang- und kurzfristigen Ausleihungen angepasst. Die Änderung der Definition hat Auswirkungen auf unsere Kennzahlen Capital Employed und Nettoschulden. Künftig werden Ausleihungen an verbundene Unternehmen, an at equity bewertete Unternehmen sowie an sonstige Beteiligungen, die dem Capital Employed zugeordnet sind, analog den Anteilen innerhalb des Capital Employed ausgewiesen. Die sonstigen Ausleihungen werden ebenfalls innerhalb des Capital Employed ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2016 verminderten sich dadurch die den Nettoschulden zugeordneten kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte um 8,8 Mio.€ sowie die langfristigen Ausleihungen um 34,3 Mio.€. Das Capital Employed erhöhte sich zum 31. Dezember 2016 entsprechend um 43,1 Mio.€.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bilanziert und mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts linear entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer der entgeltlich erworbenen Software beträgt 3 bis 5 Jahre, die Abschreibungsdauer der Konzessionen für Kraftwerke beträgt zwischen 15 und 65 Jahre. Kundenbeziehungen werden entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer zwischen 4 und 30 Jahre abgeschrieben, Wasserrechte und die zugrunde liegenden Konzessionsverträge werden über 20 Jahre abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer der Explorationslizenzen ist produktionsabhängig und beträgt voraussichtlich zwischen 12 und 18 Jahre.

Erdöl-/Erdgasförderlizenzen und Explorationskosten werden entsprechend IFRS 6 nach der Successful-Efforts-Accounting-Methode erfasst. Die Kosten werden in sogenannten Costcentern zusammengefasst. Die Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; die Folgebewertung erfolgt nach der Anschaffungskostenmethode. Die im Zusammenhang mit sicheren und wirtschaftlich gewinnbaren Vorkommen stehenden Vermögenswerte werden in das Sachanlagevermögen umgegliedert und ab diesem Zeitpunkt planmäßig abgeschrieben.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass mit der Nutzung des Vermögenswerts ein künftiger wirtschaftlicher Vorteil verbunden ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Im EnBW-Konzern handelt es sich hierbei um Software, die linear über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben wird.

Die Nutzungsdauern sowie die Abschreibungsmethoden werden regelmäßig überprüft.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen werden entsprechend den Regelungen der IFRS nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten, die darauf hindeuten, dass der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert sein könnte, auf Wertminderung getestet.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Abnutzbare Sachanlagen werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer der einzelnen Komponenten linear abgeschrieben. Die Abschreibung im Zugangsjahr erfolgt zeitanteilig.

Wartungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfasst. Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen, die zu einem künftigen Nutzenzufluss eines Vermögenswerts führen, werden aktiviert.

Baukostenzuschüsse und Investitionszulagen oder -zuschüsse mindern die Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten der entsprechenden Vermögenswerte nicht, sondern werden passivisch abgegrenzt.

Unter den nuklearen Erzeugungsanlagen wird auch der um Abschreibungen verminderte Barwert der geschätzten Kosten für die Stilllegung und den Abbau der kontaminierten Anlagen ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen für unsere wesentlichen Sachanlagen werden nach folgenden konzern-einheitlichen Nutzungsdauern bemessen:

Nutzungsdauer	
in Jahren	
Gebäude	25 – 100
Erzeugungsanlagen	10 – 50
Stromverteilungsanlagen	25 – 45
Gasverteilungsanlagen	10 – 55
Wasserverteilungsanlagen	15 – 40
Fernwärmeverteilungsanlagen	15 – 40
Verteilungsanlagen Telekommunikation	4 – 20
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 – 14

Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden regelmäßig überprüft.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Fremdkapitalkosten

Sofern für den Erwerb oder die Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts ein beträchtlicher Zeitraum (mehr als zwölf Monate) erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen, werden die bis zur Erlangung des gebrauchsfertigen Zustands angefallenen und direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten aktiviert. Bei spezifischen Fremdfinanzierungen werden die diesbezüglich anfallenden Fremdkapitalkosten angesetzt. Bei nichtspezifischen Fremdfinanzierungen wird ein konzern einheitlicher Fremdkapitalkostensatz von 3,2% (Vorjahr: 3,5%) berücksichtigt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 5,7 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) aktiviert.

Leasingverhältnisse

Bei Leasingverhältnissen handelt es sich um Vereinbarungen, bei denen der Leasinggeber das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts für einen festgelegten Zeitraum gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen auf den Leasingnehmer überträgt. Dies gilt auch für Vereinbarungen, bei denen die Übertragung eines solchen Rechts nicht ausdrücklich beschrieben ist. Leasingverhältnisse sind entweder als Finanzierungsleasing oder als Operating-Leasing einzustufen.

Leasingverhältnisse, bei denen der EnBW-Konzern als Leasingnehmer im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand trägt, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Der Leasinggegenstand wird mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert und Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. In gleicher Höhe wird eine Verbindlichkeit passiviert.

Der aktivierte Leasinggegenstand wird über den kürzeren der beiden Zeiträume aus wirtschaftlicher Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses planmäßig abgeschrieben. Die Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Alle übrigen Leasingverhältnisse, bei denen der EnBW-Konzern als Leasingnehmer auftritt, werden als Operating-Leasing eingestuft. Bei Operating-Leasingverhältnissen werden die Leasingraten beziehungsweise Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen der EnBW-Konzern als Leasinggeber im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer überträgt, werden beim Leasinggeber als Verkaufs- und Finanzierungsgeschäft abgebildet. In Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis wird eine Forderung bilanziert. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode als Tilgungsleistung beziehungsweise Zinsertrag erfasst. Alle übrigen Leasingverhältnisse mit dem EnBW-Konzern als Leasinggeber werden als Operating-Leasingverhältnis behandelt. Der Leasinggegenstand bleibt in der Konzernbilanz und wird planmäßig abgeschrieben. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Ertrag erfasst.

Wertminderungen/-aufholungen

Die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft, wenn Umstände oder Ereignisse darauf hindeuten, dass eine Wertminderung oder -erhöhung gegeben sein könnte. Bei Vorliegen solcher Hinweise wird im Rahmen des Wertminderungstests der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts ermittelt. Dieser entspricht dem höheren der Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Der beizulegende Zeitwert wird auf Grundlage eines Unternehmensbewertungsmodells ermittelt und spiegelt als bestmögliche Schätzung den Betrag wider, zu dem ein unabhängiger Dritter den betreffenden Vermögenswert erwerben würde. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der künftigen Cashflows, die voraussichtlich aus einem Vermögenswert oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden können. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit stellt dabei die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten dar, deren Mittelzuflüsse weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten sind.

Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die zahlungsmittelgenerierende Einheit bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die erwartungsgemäß aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Eine zusätzliche Überprüfung findet statt, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise auf eine mögliche Wertminderung vorliegen. Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen unter der Anhangangabe (10) „Immaterielle Vermögenswerte“.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, wird zunächst der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird der Differenzbetrag grundsätzlich proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Entfällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund für eine früher vorgenommene Wertminderung, erfolgt eine ergebniswirksame Zuschreibung. Die Wertobergrenze bildet hierbei der Buchwert, der sich ohne Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte (fortgeführte Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten).

Ein in früheren Berichtsperioden erfasster Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte darf nicht wieder rückgängig gemacht werden. Zuschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden daher nicht vorgenommen.

Finanzielle Vermögenswerte

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und an übrigen Beteiligungen sowie Teile der Wertpapiere sind der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet. Dieser Bewertungskategorie werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die nicht als „zu Handelszwecken gehalten“ oder „bis zur Endfälligkeit gehalten“ sowie als „Kredite und Forderungen“ einzustufen sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser verlässlich ermittelt werden kann, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. Sofern sich der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermitteln lässt, sind diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um sonstige Beteiligungen, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Liegt am Bilanzstichtag eine dauerhafte oder signifikante Wertminderung vor, werden Anpassungen an den niedrigeren Marktwert ergebniswirksam erfasst. Bei Veräußerung wird der bisher im Eigenkapital erfolgsneutral erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam ausgewiesen. Wertminderungen werden über ein Wertberichtigungskonto abgebildet.

Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Marktüblich verzinsten Ausleihungen werden mit dem Nominalwert bilanziert, gering oder unverzinsten Ausleihungen mit dem Barwert. Wertberichtigungen werden teilweise unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Die Entscheidung, ob die Wertberichtigung über ein Wertberichtigungskonto erfolgt oder direkt den Buchwert mindert, hängt von der Wahrscheinlichkeit des erwarteten Forderungsausfalls ab.

Die unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen und der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zuzuordnenden Wertpapiere werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem am Bilanzstichtag gültigen Börsenkurs beziehungsweise dem gültigen Rücknahmepreis. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Durchschnittswerten. Die Herstellungskosten enthalten gemäß IAS 2 die direkt zurechenbaren Einzelkosten und angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Die Herstellungskosten werden auf Basis der Normalbeschäftigung ermittelt. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Risiken aus einer geminderten Verwertbarkeit wird durch angemessene Abschläge Rechnung getragen. Soweit erforderlich, wird der im Vergleich zum Buchwert niedrigere realisierbare Nettoveräußerungswert angesetzt. Wertaufholungen bei früher abgewerteten Vorräten werden als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Die unter den Vorräten ausgewiesenen Kernbrennelemente werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen werden nach Maßgabe des Verbrauchs ermittelt.

Zu Handelszwecken erworbene Vorräte werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten bewertet.

Emissionsrechte

Zu Produktionszwecken erworbene Emissionsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten unter den Vorräten bilanziert. Zu Handelszwecken erworbene Emissionsrechte werden dagegen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert unter den sonstigen Vermögenswerten bilanziert, wobei die Zeitertschwankungen unmittelbar ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der im Bestand befindlichen Emissionsrechte. Werden darüber hinaus weitere Emissionsrechte benötigt, sind diese mit dem beizulegenden Zeitwert am Stichtag berücksichtigt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte werden mit den Anschaffungskosten nach Abzug erforderlicher Wertberichtigungen bilanziert, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag annähernd dem beizulegenden Zeitwert. Unter- oder nicht verzinsten Forderungen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr werden mit ihrem Barwert in der Bilanz ausgewiesen.

Für kurzfristige sonstige Vermögenswerte wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für langfristige sonstige Vermögenswerte wird der Marktwert durch Diskontierung der künftig erwarteten Cashflows ermittelt. Wertberichtigungen werden teilweise unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Die Entscheidung, ob die Wertberichtigung über ein Wertberichtigungskonto erfolgt oder direkt den Buchwert mindert, hängt von der Wahrscheinlichkeit des erwarteten Forderungsausfalls ab.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung eigener Anteile wird nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected-Unit-Credit-Methode) berechnet. Dieses Verfahren berücksichtigt neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und Anwartschaften auch künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden vollständig in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem sie anfallen. Sie werden außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen und unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung in den Folgeperioden findet nicht statt. Die Rückstellung wird in Höhe des gebildeten Planvermögens der zur Deckung der Pensionsverpflichtung gebildeten Fonds gekürzt. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Nettozinsbetrag aus Zinsanteil der Rückstellungszuführung und Zinserträgen aus Planvermögen hingegen im Finanzergebnis. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Zahlungen als Personalaufwand erfasst.

Rückstellungen im Kernenergiebereich

Die Rückstellungen im Kernenergiebereich beinhalteten bis zum 31. Dezember 2016 die Verpflichtungen zur Stilllegung und Entsorgung der Kernkraftwerke sowie zur Entsorgung von Brennelementen und Betriebsabfällen. Das Mitte Juni 2017 in Kraft getretene Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung regelt die Zuständigkeiten und Finanzierungsverantwortlichkeiten zwischen Staat und Betreiber neu. Demnach sind die Betreiber zuständig für Stilllegung und Rückbau ihrer Kernkraftwerke sowie die Konditionierung und Verpackung der radioaktiven Abfälle. Die hierfür gebildeten Rückstellungen verbleiben bei den Unternehmen. Transport, Zwischen- und Endlagerung der Abfälle verantwortet künftig der Staat, dem die Gelder zur Finanzierung von den Betreibern der Kernkraftwerke bereitgestellt wurden. Die Rückstellungsbewertung erfolgt hauptsächlich auf Basis von Schätzungen, die für Stilllegungs- und Entsorgungskosten im Wesentlichen aus branchenspezifischen Gutachten abgeleitet werden. Die Rückstellungen werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung mit ihrem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gegenüber einer anderen Partei aufgrund von Ereignissen der Vergangenheit, sofern diese künftig zu einem wahrscheinlichen Ressourcenabfluss führen und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Bewertung erfolgt mit dem Erwartungswert beziehungsweise mit dem Betrag, der über die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit verfügt.

Die langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Davon ausgenommen sind die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Für diese gelten gemäß IAS 19 besondere Regelungen.

Latente Steuern

Latente Steuern wurden gemäß dem Temporary Concept (IAS 12) auf sämtliche zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen Steuerbilanz und IFRS-Bilanz der Einzelgesellschaften gebildet. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen werden gesondert angesetzt. Aktive latente Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge werden bilanziert, sofern ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung gelten oder erwartet werden. Für inländische Konzerngesellschaften wurde ein Steuersatz von 29,4% (Vorjahr: 29,0%) angewandt. Steueransprüche und Steuerschulden werden je Organkreis beziehungsweise je Gesellschaft saldiert, sofern die Voraussetzungen hierfür bestehen.

Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden zum niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert und Barwert der Mindestleasingraten zum Zeitpunkt der Aktivierung des Leasinggegenstands bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der kapitalmarktnotierten Anleihen entspricht den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag. Für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für langfristige Finanzverbindlichkeiten wird der Marktwert durch Diskontierung der künftig zu entrichtenden Cashflows ermittelt. Sofern diese Finanzverbindlichkeiten variabel verzinslich sind, entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag annähernd dem beizulegenden Zeitwert. Für kurzfristige übrige Verbindlichkeiten wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für langfristige übrige Verbindlichkeiten wird der Marktwert durch Abzinsung der künftig zu entrichtenden Cashflows ermittelt. Die als Schulden passivierten Baukostenzuschüsse werden entsprechend der Nutzung der Sachanlagen ergebniswirksam unter den Umsatzerlösen aufgelöst. Der Auflösungszeitraum bei den Baukostenzuschüssen beträgt in der Regel 38 bis 45 Jahre. Investitionskostenzuschüsse werden entsprechend dem Abschreibungsverlauf der zugehörigen Anlagegüter aufgelöst. Die Auflösung wird offen mit den Abschreibungen verrechnet.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden einzelne langfristige Vermögenswerte und Gruppen von Vermögenswerten ausgewiesen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können, deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist und die insgesamt die in IFRS 5 definierten Kriterien erfüllen. Unter der Position „Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ werden Schulden ausgewiesen, die einen Bestandteil einer zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Unternehmenswerten darstellen.

Vermögenswerte, die erstmals als „zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ klassifiziert werden, dürfen nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen.

Gewinne oder Verluste aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte und von Gruppen von Vermögenswerten werden bis zu ihrer endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortzuführenden Aktivitäten ausgewiesen.

Derivate

Derivate nach IAS 39 werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten als auch das eigene Kreditausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikopositionen. Die Erfassung des auf Basis der Nettosition ermittelten Kreditausfallrisikos erfolgt für Derivate, für die kein Nettoausweis zulässig ist, proportional zum beizulegenden Zeitwert vor Wertanpassung. Die Wertanpassung wird dabei gemäß dem sogenannten Nettoansatz ausschließlich dem sich ergebenden Aktivbeziehungsweise Passivüberhang der Derivate zugeordnet. Der Ausweis der Derivate erfolgt unter den sonstigen Vermögenswerten und übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüssen.

Für die Bewertung von Derivaten werden Preise an aktiven Märkten, beispielsweise Börsenkurse, verwendet. Sofern solche Preise nicht vorliegen, werden die beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Wenn möglich, wird dabei auf Notierungen auf aktiven Märkten als Inputparameter zurückgegriffen. Sollten diese ebenfalls nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein.

Handelt es sich um Verträge, die zum Zweck des Empfangs oder der Lieferung von nichtfinanziellen Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf abgeschlossen wurden und weiterhin diesem Zweck dienen (Own Use), werden diese nicht als Derivate nach IAS 39, sondern als schwebende Geschäfte gemäß IAS 37 bilanziert.

Derivate sind der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet, sofern kein Hedge Accounting angewendet wird. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Derivaten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, bestimmt sich die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nach der Art des Sicherungsgeschäfts.

Bei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow Hedges, die zum Ausgleich künftiger Cashflow-Risiken aus bereits bestehenden Grundgeschäften oder geplanten, mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktionen eingesetzt werden, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste in Höhe des eingedeckten Grundgeschäfts zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital (kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen) ausgewiesen. Eine

Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts.

Bei einem Fair Value Hedge, der zur Absicherung von beizulegenden Zeitwerten von bilanzierten Vermögenswerten oder Schulden eingesetzt wird, werden die Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten und der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam gebucht.

Fremdwährungsrisiken aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung werden durch Hedges einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb abgesichert. Unrealisierte Wechselkursdifferenzen werden zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und zum Zeitpunkt der Veräußerung des ausländischen Geschäftsbetriebs erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Originäre und derivative Finanzinstrumente werden bei Vorliegen eines unbedingten Aufrechnungsanspruchs sowie der Absicht zur Aufrechnung beziehungsweise zur Verwertung des Vermögenswerts und der Begleichung der Verbindlichkeit in der Bilanz saldiert.

Eventualverbindlichkeiten

Bei Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten oder um gegenwärtige Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss unwahrscheinlich ist oder deren Höhe nicht verlässlich bestimmt werden kann. Außerhalb von Unternehmenserwerben werden Eventualverbindlichkeiten nicht bilanziert.

Finanzgarantien

Finanzgarantien sind solche Verträge, bei denen die EnBW zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Finanzielle Garantien werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei der Folgebewertung werden die Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Stichtag bewertet.

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden grundsätzlich bei Risikoübergang auf den Kunden realisiert. Die maßgeblichen Risiken und Chancen gehen grundsätzlich beim Eigentumsübergang oder bei Besitzübergang auf den Kunden über. Die Bewertung der Umsatzerlöse bemisst sich für Güter beziehungsweise Dienstleistungen nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden um Erlösschmälerungen, zum Beispiel Preisnachlässe oder Skonti, gekürzt und ohne Umsatzsteuer sowie nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen. Umsatzerlöse resultieren zum größten Teil aus Strom- und Gasverkäufen, aus der Verteilung von Strom und Gas sowie aus der Abfallentsorgung, aus energienahen Dienstleistungen und aus der Wasserversorgung.

Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Ermessensentscheidungen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Ermessensentscheidungen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ausweis und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden, der Aufwendungen und Erträge sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken können.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind insbesondere folgende Ermessensentscheidungen zu treffen:

- › Bei bestimmten Warentermingeschäften ist zu entscheiden, ob diese als Derivat nach IAS 39 oder als schwebende Geschäfte entsprechend den Vorschriften des IAS 37 zu bilanzieren sind.
- › Finanzielle Vermögenswerte sind den Bewertungskategorien des IAS 39 „zu Handelszwecken gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „Kredite und Forderungen“ zuzuordnen.

Die Schätzungen beruhen auf Annahmen und Prognosen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert:

Geschäfts- oder Firmenwerte: Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests geprüft. Im Zuge dieses Tests müssen vor allem in Bezug auf künftige Zahlungsmittelüberschüsse Schätzungen vorgenommen werden. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags ist ein angemessener Diskontierungszinssatz zu wählen. Eine künftige Änderung der gesamtwirtschaftlichen, der Branchen- oder der Unternehmenssituation kann zu einer Reduzierung der Zahlungsmittelüberschüsse beziehungsweise des Diskontierungszinssatzes und somit gegebenenfalls zu einer außerplanmäßigen Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte führen.

Explorationsausgaben: Explorationsausgaben werden nach der Successful-Efforts-Methode bilanziert. Es erfolgt eine Aktivierung der Kosten für Explorationsbohrungen sowie für lizenzspezifische seismische Daten und Analysen. Alle aktivierten Explorationsaufwendungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung wirtschaftlich vorteilhaft ist.

Sachanlagen: Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft, wenn Umstände oder Ereignisse darauf hindeuten, dass eine Wertminderung oder -erhöhung vorliegen könnte. Neben technischem Fortschritt und Schäden können insbesondere bei unseren Erzeugungsanlagen veränderte Erwartungen bezüglich der kurz-, mittel- und langfristigen Strompreisentwicklung sowie der Laufzeit der Kraftwerke zu außerplanmäßigen Abschreibungen beziehungsweise Zuschreibungen führen. Bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests ist ein angemessener Zinssatz zu verwenden. Bei einer Veränderung dieses Zinssatzes beispielsweise aufgrund einer Änderung der gesamtwirtschaftlichen beziehungsweise Branchensituation können ebenfalls außerplanmäßige Abschreibungen beziehungsweise Zuschreibungen erforderlich werden.

Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten: Wertänderungen finanzieller Vermögenswerte der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Nachhaltige Wertminderungen werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Objektive Hinweise für das Vorliegen einer nachhaltigen Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten ergeben sich, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant (mindestens 20%) oder länger anhaltend (während der letzten neun Monate) unter dem Wert der fortgeführten Anschaffungskosten liegt.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten: Der beizulegende Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird anhand von Börsenkursen, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden, oder auf Grundlage anerkannter Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Sofern die in das Bewertungsverfahren eingehenden Parameter sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen, sind entsprechende Annahmen zu treffen, die sich auf die Höhe des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten auswirken können.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte: Um dem Kreditrisiko Rechnung zu tragen, werden Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung umfasst hierbei Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf den Fälligkeitsstrukturen der Forderungssalden, der Bonität der Kunden, den Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen der Vergangenheit und Veränderungen von Zahlungsbedingungen basieren.

Pensionsrückstellungen: Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen kommt es durch die Wahl der Prämissen wie Diskontierungszins oder Trendannahmen, durch den Ansatz biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit den Heubeck-Richttafeln 2005G sowie durch anerkannte Näherungsverfahren zum Rententrend der gesetzlichen Rentenversicherung gegebenenfalls zu Abweichungen im Vergleich zu den tatsächlichen im Zeitablauf entstehenden Verpflichtungen.

Kernenergie rückstellungen: Die Rückstellungen für Stilllegung, Rückbau sowie Konditionierung und Verpackung der radioaktiven Abfälle basieren im Wesentlichen auf branchenspezifischen externen Gutachten, die jährlich aktualisiert werden. Diesen Gutachten liegen Kostenschätzungen der Erfüllungsbeträge für die jeweilige Verpflichtung zugrunde. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere aus Abweichungen von

den angenommenen Kostenentwicklungen sowie bei Änderungen der Zahlungszeitpunkte. Weiterhin kann eine Änderung des Diskontierungszinses zu einer Anpassung der Kernenergierückstellungen führen.

Drohverlustrückstellungen: Drohverlustrückstellungen werden in der Regel für nachteilige Bezugs- und Absatzverträge gebildet. Eine künftige Änderung der Marktpreise auf der Bezugs- oder Absatzseite sowie der Diskontierungszinssätze kann zu einer Anpassung der Drohverlustrückstellungen führen.

Bilanzierung von Erwerben: Im Rahmen eines Anteilerwerbs werden sämtliche identifizierten Vermögenswerte und Schulden sowie Eventualverbindlichkeiten für Zwecke der Erstkonsolidierung zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbstichtag angesetzt. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbstichtag werden Schätzungen herangezogen. Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie von Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt in der Regel durch unabhängige Gutachter. Der Ansatz börsengehandelter Wertpapiere erfolgt zum Börsenpreis. Enthält die Kaufpreisvereinbarung bedingte Gegenleistungen, sind für die Bilanzierung dieser Kaufpreisbestandteile ebenso Schätzungen notwendig.

Die Bewertung immaterieller Vermögenswerte richtet sich zum einen nach der Art des immateriellen Vermögenswerts und zum anderen nach der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts. Der beizulegende Zeitwert wird demnach auf Basis eines unabhängigen externen Bewertungsgutachtens bestimmt.

Ertragsteuern: Für die Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen, die Bildung von Steuerverbindlichkeiten sowie bei der Beurteilung der temporären Differenzen aus einer abweichenden bilanziellen Behandlung einzelner Abschlussposten zwischen der IFRS-Konzernbilanz und der Steuerbilanz sind gleichermaßen Schätzungen vorzunehmen. Für die Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen und die Bildung von Steuerverbindlichkeiten erfolgt ein Ansatz grundsätzlich nur dann, wenn die entsprechenden Zahlungen wahrscheinlich sind. Latente Steueransprüche werden grundsätzlich nur dann angesetzt, wenn die künftigen Steuervorteile wahrscheinlich realisiert werden. Bei Vorliegen temporärer Differenzen werden aktive beziehungsweise passive latente Steuern gebildet. Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, wie es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der künftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Equity-Bewertung: Bei einigen Gesellschaften lagen uns keine IFRS-Abschlüsse vor. Aus diesem Grund wurde die Equity-Bewertung auf Grundlage einer Schätzung der HGB-IFRS-Unterschiede durchgeführt. Die Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen wird im Rahmen eines Wertminderungstests geprüft, für dessen Durchführung ebenso Schätzungen notwendig sind.

Mögliche Auswirkungen aufgrund geänderter Einschätzungen werden bei den relevanten Themen in den jeweiligen Abschnitten erläutert. Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen unter der Anhangangabe (19) „Rückstellungen“.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen rechnen die Gesellschaften die Transaktionen in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt des Zugangs um. Nichtmonetäre Posten werden zum Bilanzstichtag mit dem Kurs bewertet, der zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes galt. Monetäre Posten werden mit dem Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die dem operativen Geschäft zuzuordnen sind, werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen aus der Finanzierungstätigkeit werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Berichtswährung der EnBW, die auch der funktionalen Währung entspricht, ist der Euro (€). Die Jahresabschlüsse der Konzerngesellschaften werden in Euro umgerechnet. Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursveränderungen“ nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Gemäß dieser Methode werden bei den Gesellschaften, die nicht in Euro berichten, die Vermögenswerte und Schulden mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag, die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Bei den entsprechenden Gesellschaften handelt es sich um wirtschaftlich selbstständige ausländische Teileinheiten. Unterschiede aus der Währungsumrechnung der Vermögenswerte und Schulden gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz werden erfolgsneutral im Eigenkapital innerhalb der kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen erfasst. Bei den ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 €	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2017	31.12.2016	2017	2016
Schweizer Franken	1,17	1,07	1,11	1,09
Pfund Sterling	0,89	0,86	0,88	0,82
US-Dollar	1,20	1,05	1,13	1,11
Tschechische Kronen	25,54	27,02	26,33	27,03
Japanische Yen	135,01	123,40	126,63	120,33
Norwegische Kronen	9,84	9,09	9,33	9,29
Dänische Kronen	7,44	7,43	7,44	7,45
Polnische Zloty	4,18	4,41	4,26	4,36

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz

(1) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn die Güter oder Dienstleistungen geliefert wurden und der Risikoübergang auf den Kunden erfolgt ist. Die von den Gesellschaften gezahlten Strom- und Energiesteuern werden offen von den Umsatzerlösen abgesetzt.

Für den Verkauf von Strom und Gas an Kundengruppen (insbesondere Privatkunden), bei denen die gelieferten Einheiten während der Berichtsperiode gemessen und abgerechnet werden, werden die Umsatzerlöse zwischen Abrechnung und dem Ende der Berichtsperiode auf Basis von Verbrauchswerten der Vergangenheit unter Berücksichtigung von aktuellen Temperatureinflüssen und Kalendersituationen hochgerechnet.

Die Umsatzerlöse resultieren überwiegend aus den Verkäufen von Strom und Gas an Großhandelsmärkte und Endverbraucher. Darüber hinaus sind Erlöse aus der Verteilung von Strom und Gas, aus Lieferungen von Wärme, Wasser und Dienstleistungen sowie aus dem Eigenhandel und der Entsorgung enthalten.

Um die Geschäftsentwicklung zutreffender darzustellen, werden Aufwendungen und Erträge aus Energiehandelsgeschäften netto ausgewiesen. Der Nettoausweis führt zu einer Saldierung von Umsatzerlösen und Materialaufwand aus Energiehandelsgeschäften. Für das Geschäftsjahr 2017 betragen die netto ausgewiesenen Energiehandelsumsätze 13.427,6 Mio. € (Vorjahr: 8.089,6 Mio. €).

Die Segmentberichterstattung enthält eine Gliederung der Umsätze nach Segmenten, Regionen und Produkten.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. €	2017	2016
Erträge aus Rückzahlung Kernbrennstoffsteuer	1.444,9	0,0
Erträge aus Veräußerungen	327,6	41,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	274,7	154,9
Erträge aus Derivaten	152,2	280,5
Erträge aus Zuschreibungen	93,1	5,9
Pacht- und Mieterträge	26,6	25,7
Erträge aus der Auflösung und Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	10,7	8,4
Übrige	420,5	290,5
Gesamt	2.750,3	807,5

In den Veräußerungsgewinnen des aktuellen Geschäftsjahres sind vorwiegend Erträge aus dem Verkauf von jeweils 49,89% der Anteile an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG sowie an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG enthalten.

Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Kernenergie Rückstellungen, was hauptsächlich auf die Aktualisierung der Kostenschätzung für die Stilllegung der Kernkraftwerke zurückzuführen ist. Darüber hinaus wurden Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge aufgrund erhöhter Strompreise im Mittelfristzeitraum aufgelöst.

Die Zuschreibungen des aktuellen Geschäftsjahres betreffen im Wesentlichen Wertaufholungen auf Erzeugungsanlagen. Diese sind in der Segmentberichterstattung dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Der erzielbare Betrag wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die unter anderem auf den vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Mittelfristplanungen sowie über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden langfristigen Markterwartungen basieren. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden langfristigen Markterwartungen. Der bei der Bewertung verwendete Abzinsungssatz beträgt 5,5% (Vorjahr: 5,4%). Grund für die Zuschreibungen sind positivere Erwartungen in

Bezug auf die kurz- und mittelfristigen Strompreisentwicklungen sowie die Effekte aus der eingeleiteten weiteren Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung. Der ermittelte Zeitwert der Erzeugungsanlagen in Höhe von 2,3 Mrd. € liegt damit leicht oberhalb des Buchwerts.

Im Berichtsjahr ergaben sich Erträge aus Währungskursgewinnen in Höhe von 26,5 Mio. € (Vorjahr: 20,5 Mio. €).

Darüber hinaus sind in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen unter anderem Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten sowie Erträge aus Versicherungsleistungen enthalten.

(3) Materialaufwand

in Mio. €	2017	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	15.310,7	13.910,7
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.877,0	2.770,6
Explorationsaufwand	1,6	0,0
Gesamt	18.189,3	16.681,3

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren umfassen insbesondere die Strom- und Gasbezugskosten inklusive der Zuführung zur Drohverlustrückstellung für Strombezugsverträge. Außerdem sind die erforderlichen Zuführungen – mit Ausnahme der Aufzinsung – zu Rückstellungen für die Stilllegung der Kernkraftwerke, soweit diese nicht aktivierungspflichtig sind, enthalten. Zusätzlich beinhalten die Aufwendungen im Kernenergiebereich Kosten für die Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle sowie Kosten für den Verbrauch von Kernbrennelementen und Kernbrennstoffen. Dazu zählen im Vorjahr auch die Aufwendungen für die Kernbrennstoffsteuer, die bis zum Jahr 2016 für neu eingesetzte Brennelemente gezahlt werden musste. Des Weiteren werden dort auch Brennstoffkosten für konventionelle Kraftwerke sowie Kosten für die Beschaffung von CO₂-Zertifikaten ausgewiesen.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen enthalten überwiegend Aufwendungen für Netznutzung, Fremdleistungen für Betrieb und Instandhaltung der Anlagen sowie Konzessionsabgaben. Des Weiteren sind hier die sonstigen direkt der Leistungserstellung zurechenbaren Aufwendungen ausgewiesen.

(4) Personalaufwand

in Mio. €	2017	2016
Vergütungen	1.334,3	1.262,5
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	442,8	410,9
davon für Altersversorgung	(210,5)	(192,7)
Gesamt	1.777,1	1.673,4

Mitarbeiter

im Jahresdurchschnitt	2017	2016
Vertriebe	3.258	3.267
Netze	8.729	8.273
Erneuerbare Energien	1.049	873
Erzeugung und Handel	5.393	5.112
Sonstiges	2.648	2.780
Mitarbeiter	21.077	20.305
Auszubildende inklusive DH-Studenten im Konzern	869	811

In der Gesamtzahl sind Mitarbeiter der gemeinschaftlichen Tätigkeiten mit 6 Mitarbeitern (Vorjahr: 7) entsprechend ihrem EnBW-Anteil erfasst.

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio. €	2017	2016
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Gemeinkosten	335,9	292,1
Aufwand aus Derivaten	182,4	330,8
Sonstige Personalkosten	101,1	126,4
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	85,7	73,9
Werbeaufwand	75,3	66,1
Aufwand aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	60,9	64,8
Mieten, Pachten, Leasing	59,5	53,0
Versicherungen	52,3	51,9
Sonstige Steuern	36,7	19,1
Abgaben	17,4	13,8
Aufwand aus Veräußerungen	9,8	13,2
Übrige	146,1	119,8
Gesamt	1.163,1	1.224,9

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten neutrale Aufwendungen in Höhe von 16,1 Mio. € (Vorjahr: 15,0 Mio. €) sowie Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 39,9 Mio. € (Vorjahr: 20,8 Mio. €). Des Weiteren sind Aufwendungen für Provisionen sowie für Forschung und Entwicklung enthalten.

(6) Abschreibungen

in Mio. €	2017	2016
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	156,8	171,1
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	1.094,0	2.221,7
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,4	2,4
Auflösung der Investitionskostenzuschüsse	-3,8	-1,6
Gesamt	1.248,4	2.393,6

Im Berichtsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (Vorjahr: 20,5 Mio. €) vorgenommen.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 134,2 Mio. € (Vorjahr: 1.458,7 Mio. €). Im aktuellen Berichtsjahr beinhalten die außerplanmäßigen Abschreibungen im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Gasspeicher und Explorationslizenzen und sind in der Segmentberichterstattung dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Der erzielbare Betrag wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die auf den vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Mittelfristplanungen sowie über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden langfristigen Markterwartungen basierten. Die Planungen beruhten auf Erfahrungen der Vergangenheit und auf Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Die bei den Bewertungen verwendeten Abzinsungssätze lagen zwischen 3,7% und 9,0%. Die Wertminderungen auf die Explorationslizenzen waren insbesondere aufgrund deutlich erhöhter Explorationskosten erforderlich, der ermittelte Zeitwert in Höhe von 53,8 Mio. € lag daher unterhalb des bilanzierten Buchwerts. Bei den Gasspeichern führten geänderte Erlös- und Kostenschätzungen zu einer Verringerung der ermittelten beizulegenden Zeitwerte, die mit einem Wert in Höhe von 37,6 Mio. € unterhalb der Buchwerte lagen.

Im Vorjahr beinhalteten die außerplanmäßigen Abschreibungen im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen und waren in der Segmentberichterstattung vor allem dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Der bei der Bewertung verwendete Abzinsungssatz betrug 5,4%. Die Wertberichtigungen waren insbesondere auf zwei wesentliche Faktoren zurückzuführen: Zum einen führte die Erhöhung der kerntechnischen Rückstellungen aufgrund des Gesetzespakets zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung auf der Passivseite zu einer Erhöhung des zu testenden Buchwerts unserer Erzeugungsanlagen auf der Aktivseite der Bilanz. Zum anderen wurde im Zuge der Diskussion um eine künftige Dekarbonisierung für Zwecke der Bewertung die Laufzeit unserer konventionellen Kraftwerke angepasst. Der ermittelte Zeitwert der Erzeugungsanlagen in Höhe von rund 2,4 Mrd.€ lag daher deutlich unterhalb des Buchwerts. Hinsichtlich der Auswirkungen von möglichen künftigen Änderungen wesentlicher Schätzparameter verweisen wir auf den Abschnitt „Ermessensentscheidungen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

(7) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	2017	2016
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	45,4	-5,4
Abschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	-2,1	-4,6
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	43,3	-10,0
Erträge aus Beteiligungen	110,1	92,9
Abschreibungen auf Beteiligungen	-9,8	-4,1
Ergebnis aus dem Abgang von Beteiligungen	15,7	38,8
Übriges Beteiligungsergebnis¹	116,0	127,6
Beteiligungsergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	159,3	117,6

1 Davon 73,7 Mio. € (Vorjahr: 53,6 Mio. €) Ergebnis aus Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Das Ergebnis aus dem Abgang von Beteiligungen betrifft im Geschäftsjahr 2017 im Wesentlichen die Bewertung des bisher nach der Equity-Methode bilanzierten Anteils der VNG zum beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung. Im Vorjahr betraf es hauptsächlich den Abgang der EWE.

Die Abschreibungen auf Beteiligungen entfallen im laufenden Jahr sowohl auf sonstige Beteiligungen als auch auf Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden. Im Vorjahr entfielen die Abschreibungen hauptsächlich auf als Finanzinvestition gehaltene Beteiligungen.

(8) Finanzergebnis

in Mio. €	2017	2016
Zinsen und ähnliche Erträge	404,6	290,7
Andere Finanzerträge	299,5	141,2
Finanzerträge	704,1	431,9
Finanzierungszinsen	-264,5	-308,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20,8	-578,2
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-159,6	-523,6
Personalarückstellungen	(-116,3)	(-129,5)
Kerntechnische Rückstellungen	(-28,3)	(-378,6)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-7,8)	(-6,7)
Sonstige Schulden	(-7,2)	(-8,8)
Andere Finanzaufwendungen	-64,6	-198,6
Finanzaufwendungen	-509,5	-1.608,5
Finanzergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	194,6	-1.176,6

Die Zinsen und ähnlichen Erträge enthalten Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Dividenden, sonstige Gewinnanteile sowie Zinserträge auf Steuernachzahlungen. Im Geschäftsjahr 2017 beinhaltet dieser Posten den Zinsertrag aufgrund erhaltener Prozesszinsen, die auf die Erstattung der Kernbrennstoffsteuer entfallen. Darüber hinaus ist im laufenden Jahr ein Zinsertrag aus der Anpassung des Zinssatzes für die bei der EnBW verbleibenden kerntechnischen Rückstellungen von 0,5% auf 0,72% enthalten. Es wurden im Geschäftsjahr 2017 Zinserträge in Höhe von 19,2 Mio.€ (Vorjahr: 22,8 Mio.€) mit diesen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen verrechnet. In den anderen Finanzerträgen sind im Wesentlichen realisierte Kursgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren in Höhe von 222,0 Mio.€ (Vorjahr: 128,4 Mio.€) enthalten.

Die Finanzierungszinsen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2017	2016
Aufwendungen für Bankzinsen und Anleihen	247,5	287,7
Zinsanteil für die Kosten von Finanzierungsleasingverträgen	2,8	1,7
Sonstige Finanzierungszinsen	14,2	18,7
Finanzierungszinsen	264,5	308,1

Die Zinsanteile aus der Zuführung zu den Schulden betreffen im Wesentlichen die jährliche Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen. Im Vorjahr war im Wesentlichen ein Zinsaufwand aus der Anpassung des Zinssatzes für die bei der EnBW verbleibenden kerntechnischen Rückstellungen von 4,7% auf 0,5% enthalten. Dieser resultierte aus der Neubewertung der verbleibenden Kernenergie Rückstellungen in Bezug auf das Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung.

Die anderen Finanzaufwendungen enthalten in der aktuellen Berichtsperiode im Wesentlichen Aufwendungen aus Wertberichtigungen unserer Kapitalanlagen in Höhe von 3,8 Mio.€ (Vorjahr: 133,3 Mio.€), die hauptsächlich der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet sind, sowie Kursverluste aus Verkäufen von Wertpapieren in Höhe von 21,3 Mio.€ (Vorjahr: 53,9 Mio.€). Wertminderungen auf Ausleihungen wurden in der Berichtsperiode in Höhe von 0,6 Mio.€ (Vorjahr: 3,1 Mio.€) vorgenommen.

Die im Finanzergebnis dargestellten Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Gesamtzinserträge und -aufwendungen		
in Mio. €	2017	2016
Gesamtzinserträge	216,1	240,3
Gesamtzinsaufwendungen	-263,7	-350,5

Die Gesamtzinserträge und -aufwendungen resultieren aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Zinserträge aus Ausleihungen, Darlehen und Bankguthaben sowie um Zins- und Dividendenerträge finanzieller Vermögenswerte der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“. Die Zinsaufwendungen resultieren insbesondere aus den Anleihen, Bankverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

In den Gesamtzinserträgen sind wie im Vorjahr keine wesentlichen Zinserträge aus wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten enthalten.

(9) Ertragsteuern

in Mio. €	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteuern		
Inländische Körperschaftsteuer	195,3	48,8
Inländische Gewerbesteuer	130,2	37,4
Ausländische Ertragsteuern	44,7	44,9
Summe (- Ertrag/+ Aufwand)	370,2	131,1
Latente Steuern		
Inland	356,4	-1.175,4
Ausland	-45,0	-5,1
Summe (- Ertrag/+ Aufwand)	311,4	-1.180,5
Ertragsteuern (- Ertrag/+ Aufwand)	681,6	-1.049,4

Die tatsächlichen Ertragsteuern in Höhe von 370,2 Mio.€ (Vorjahr: 131,1 Mio.€) betreffen den Ertragsteueraufwand des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 313,7 Mio.€ (Vorjahr: 135,9 Mio.€ Aufwand) und den Ertragsteueraufwand für vorangegangene Perioden in Höhe von 56,5 Mio.€ (Vorjahr: 4,8 Mio.€ Ertrag).

Der latente Steueraufwand in Höhe von 311,4 Mio.€ (Vorjahr: 1.180,5 Mio.€ Ertrag) setzt sich zusammen aus latentem Steueraufwand des laufenden Jahres in Höhe von 394,6 Mio.€ (Vorjahr: 1.087,3 Mio.€ Ertrag) und latenten Steuererträgen für vergangene Perioden in Höhe von 83,2 Mio.€ (Vorjahr: 93,2 Mio.€ Ertrag). Der Saldo der latenten Steuern enthält einen Ertrag in Höhe von 6,3 Mio.€ (Vorjahr: 1,4 Mio.€ Ertrag) aus der Änderung von Steuersätzen.

Der Körperschaftsteuersatz betrug 15,0% (Vorjahr: 15,0%) zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5% (Vorjahr: 5,5%) auf die Körperschaftsteuer. Der Gewerbesteuersatz lag bei 13,6% (Vorjahr: 13,2%). Hieraus resultiert ein Steuersatz für Ertragsteuern in Höhe von 29,4% (Vorjahr: 29,0%). Die Anpassung des Konzernsteuersatzes resultiert aus der Erhöhung gewichteter gewerbesteuerlicher Hebesätze der Kommunen des gewerbesteuerlichen Organkreises der EnBW AG. Für die ausländischen Gesellschaften wird der im Sitzland jeweils maßgebliche Steuersatz in Höhe von 19,0% bis 25,2% zur Berechnung der Ertragsteuern zugrunde gelegt. Der Einfluss abweichender Steuersätze stieg aufgrund der Konsolidierung von Gesellschaften in Ländern mit hohem Steuersatz, insbesondere in Norwegen, hieraus ergab sich auch ein latenter Steueranspruch aus Steuergutschrift. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden mit den im Zeitpunkt der Realisierung voraussichtlich gültigen Steuersätzen bewertet.

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2017	2016
Entstehung beziehungsweise Umkehrung temporärer Unterschiede	238,3	-1.109,0
Entstehung noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge	-19,9	-1,8
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	96,3	2,9
Korrektur in Vorjahren nicht angesetzter Verlustvorträge	-3,3	-74,8
Abwertung steuerlicher Verlustvorträge	0,0	2,2
Latente Steuern (- Ertrag/+ Aufwand)	311,4	-1.180,5

Die Überleitung vom erwarteten Ertragsteueraufwand zum effektiven Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2017	in %	2016	in %
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.857,9		-2.721,9	
Erwarteter Steuersatz		29,4		29,0
Erwartete Ertragsteuern (- Ertrag/+ Aufwand)	840,2		-789,4	
Steuereffekte durch				
Unterschiede ausländischer Steuersätze und Steuersatzabweichungen	-45,4	-1,6	-18,1	0,7
Steuerfreie Erträge	-73,7	-2,6	-41,2	1,5
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	13,9	0,5	73,0	-2,7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	0,0	5,9	-0,2
Gewerbsteuerliche Hinzurechnungen und Kürzungen	11,9	0,4	12,2	-0,4
Equity-Bewertung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	-12,3	-0,4	4,9	-0,2
Anpassung/Bewertung/Nichtansatz Verlustvorträge und temporäre Differenzen	0,0	0,0	-183,2	6,7
Steuerfreie Veräußerungen von Beteiligungen	-4,4	-0,2	-12,0	0,4
Periodenfremde Steuern	-26,7	-0,9	-98,0	3,6
Steuerergutschrift	-11,0	-0,4	0,0	0,0
Sonstiges	-10,9	-0,4	-3,5	0,2
Effektive Ertragsteuern (- Ertrag/+ Aufwand)	681,6		-1.049,4	
Effektive Steuerquote		23,8		38,6

(10) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Explorationskosten	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten						
Stand: 1.1.2017	1.809,3	0,0	99,6	817,4	7,8	2.734,1
Zu-/Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	271,7	20,7	-0,2	141,5	2,6	436,3
Zugänge	35,7	7,4	4,8	0,0	12,4	60,3
Umbuchungen	7,7	0,0	0,0	0,0	-6,0	1,7
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-25,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-25,9
Währungsanpassungen	-18,9	-0,2	0,0	14,6	0,0	-4,5
Abgänge	-61,9	0,0	-2,0	0,0	-0,2	-64,1
Stand: 31.12.2017	2.017,7	27,9	102,2	973,5	16,6	3.137,9
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 1.1.2017	958,8	0,0	90,8	48,0	0,0	1.097,6
Zugänge	98,6	0,0	2,8	0,0	0,0	101,4
Währungsanpassungen	-3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,5
Abgänge	-13,4	0,0	-2,0	0,0	0,0	-15,4
Wertminderungen	54,9	0,5	0,0	0,0	0,0	55,4
Zuschreibungen	-3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,5
Stand: 31.12.2017	1.091,9	0,5	91,6	48,0	0,0	1.232,0
Buchwerte						
Stand: 31.12.2017	925,8	27,4	10,6	925,5	16,6	1.905,9

in Mio. €	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte	Geschäfts- oder Firmen- werte	Sonstige	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten					
Stand: 1.1.2016	2.239,7	93,4	785,0	10,3	3.128,4
Zu-/Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	4,8	0,0	32,4	0,0	37,2
Zugänge	47,2	4,7	0,0	5,0	56,9
Umbuchungen	3,3	1,5	0,0	-4,6	0,2
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-30,0	0,0	0,0	0,0	-30,0
Währungsanpassungen	2,6	0,0	0,0	0,0	2,6
Abgänge	-458,3	0,0	0,0	-2,9	-461,2
Stand: 31.12.2016	1.809,3	99,6	817,4	7,8	2.734,1
Kumulierte Abschreibungen					
Stand: 1.1.2016	1.270,4	85,6	27,5	0,0	1.383,5
Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1
Zugänge	73,6	5,2	0,0	0,0	78,8
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1
Währungsanpassungen	0,9	0,0	0,0	0,0	0,9
Abgänge	-457,7	0,0	0,0	0,0	-457,7
Wertminderungen	71,8	0,0	20,5	0,0	92,3
Stand: 31.12.2016	958,8	90,8	48,0	0,0	1.097,6
Buchwerte					
Stand: 31.12.2016	850,5	8,8	769,4	7,8	1.636,5

Im Buchwert der immateriellen Vermögenswerte sind Konzessionen zum Betreiben von Kraftwerken in Höhe von 521,1 Mio. € (Vorjahr: 568,4 Mio. €) und Kundenbeziehungen in Höhe von 147,1 Mio. € (Vorjahr: 130,7 Mio. €) enthalten. Die Restnutzungsdauern für Kraftwerkskonzessionen betragen zwischen 15 und 65 Jahre. Für Kundenbeziehungen betragen die Restnutzungsdauern zwischen 4 und 30 Jahre. Die Abschreibungsdauer der Explorationslizenzen ist produktionsabhängig und beträgt voraussichtlich zwischen 12 und 18 Jahre.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 39,8 Mio. € (Vorjahr: 37,3 Mio. €) für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Darin enthalten sind öffentliche Zuschüsse in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €). Die nach IFRS geforderten Aktivierungskriterien wurden nicht erfüllt.

Die folgende Tabelle informiert über die in den verschiedenen Posten des Konzernabschlusses enthaltenen Explorationsaufwendungen. In der Segmentberichterstattung ist das Explorationsgeschäft dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet.

in Mio. €	2017	2016
Wertberichtigungen Exploration	-0,5	0,0
Andere Explorationsaufwendungen	-1,6	0,0
Aufwendungen aus Explorationstätigkeit	-2,1	0,0
Vermögenswerte aus Exploration	27,4	0,0
Nettozahlungen operative Explorationstätigkeiten	-1,6	0,0
Nettozahlungen Investitionstätigkeiten aus Exploration	-7,4	0,0

Zur Durchführung des Wertminderungstests wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird grundsätzlich auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die auf den vom Vorstand für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Mittelfristplanungen basieren. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. In begründeten Ausnahmefällen wird ein längerer Detailplanungszeitraum zugrunde gelegt, sofern es wirtschaftliche oder regulatorische Rahmenbedingungen erfordern.

Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten basiert, umfassen die Prognose über künftige Strom- und Gaspreise, Rohstoffpreise, unternehmensbezogene Investitionstätigkeiten, regulatorische Rahmenbedingungen sowie über Wachstums- und Diskontierungszinssätze.

Die zur Diskontierung der Cashflows verwendeten Zinssätze werden auf Basis von Marktdaten ermittelt und liegen zwischen 3,5% und 6,7% nach Steuern beziehungsweise zwischen 4,9% und 8,3% vor Steuern (Vorjahr: 3,4% bis 6,8% nach Steuern und 4,8% bis 8,4% vor Steuern).

Für die Extrapolation der Cashflows jenseits des Detailplanungszeitraums werden zur Berücksichtigung des erwarteten preis- und mengenbedingten Wachstums konstante Wachstumsraten von 0,0% und 1,5% (Vorjahr: 0,0% und 1,5%) zugrunde gelegt.

Im Jahr 2017 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen (Vorjahr: 20,5 Mio. €). Die Abschreibung im Vorjahr betraf eine unserer zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Gasverteilung/Gasvertrieb. Die Abschreibung war im Wesentlichen auf eine Verschlechterung der Ertragsprognose im Vertrieb zurückzuführen.

Bei allen anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten lagen die erzielbaren Beträge über den jeweiligen Buchwerten, sodass ausgehend von der aktuellen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage erst eine signifikante Änderung der wesentlichen Bewertungsparameter zu einer Wertminderung führen würde.

Zum 31. Dezember 2017 betrug der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert 925,5 Mio. € (Vorjahr: 769,4 Mio. €). Von diesem Betrag entfallen 86,5% (Vorjahr: 84,6%) auf die in der folgenden Tabelle dargestellten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

Zahlungsmittelgenerierende/Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten	Diskontierungsfaktoren nach Steuern in %		Geschäfts- oder Firmenwert in Mio. €	
	2017	2016	2017	2016
Teilkonzern PRE	4,7 – 6,7	4,6 – 6,8	267,1	250,1
Stromverteilung/Stromvertrieb	3,5 – 5,5	3,4 – 5,6	131,7	131,7
Teilkonzern Stadtwerke Düsseldorf AG	3,5 – 5,5	3,4 – 5,9	127,4	127,4
Teilkonzern Energiedienst Holding AG	3,5 – 5,5	3,4 – 5,6	147,1	142,0
ONTRAS Gastransport GmbH	3,5	–	127,2	0,0

Die den anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte betragen jeweils weniger als 13,5% (Vorjahr: 15,4%) des gesamten Geschäfts- oder Firmenwerts. Ihre Summe belief sich insgesamt auf 125,0 Mio. € (Vorjahr: 118,2 Mio. €).

(11) Sachanlagen

in Mio. €	Grund- stücke und Bauten	Kraft- werks- anlagen	Vertei- lungs- anlagen	Andere Anlagen	Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten						
Stand: 1.1.2017	4.020,7	18.887,5	14.431,5	1.614,4	656,7	39.610,8
Zu-/Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	49,1	369,8	1.078,9	238,5	177,1	1.913,4
Zugänge	29,7	110,7	421,5	65,4	725,9	1.353,2
Umbuchungen	6,3	73,6	167,0	16,6	-276,4	-12,9
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-3,0	0,0	-2,8	-0,1	-60,1	-66,0
Währungsanpassungen	6,2	-22,7	77,8	-1,8	0,1	59,6
Abgänge	-88,4	-896,0	-56,2	-55,5	-3,9	-1.100,0
Stand: 31.12.2017	4.020,6	18.522,9	16.117,7	1.877,5	1.219,4	41.758,1
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 1.1.2017	2.209,6	14.065,2	8.626,2	1.226,0	1,9	26.128,9
Zugänge	67,6	475,3	366,3	106,6	0,0	1.015,8
Umbuchungen	-2,3	1,2	-1,2	1,0	-1,1	-2,4
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0	-0,5	0,0	0,0	-0,5
Währungsanpassungen	2,8	-15,2	35,0	-1,9	0,0	20,7
Abgänge	-84,8	-809,1	-44,5	-52,3	0,0	-990,7
Wertminderungen	3,3	46,0	5,3	0,4	23,2	78,2
Zuschreibungen	-12,2	-75,6	-0,2	-1,3	0,0	-89,3
Stand: 31.12.2017	2.184,0	13.687,8	8.986,4	1.278,5	24,0	26.160,7
Buchwerte						
Stand: 31.12.2017	1.836,6	4.835,1	7.131,3	599,0	1.195,4	15.597,4

in Mio. €	Grund- stücke und Bauten	Kraft- werks- anlagen	Vertei- lungs- anlagen	Andere Anlagen	Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten						
Stand: 1.1.2016	3.894,6	17.161,0	13.955,5	1.564,3	1.044,2	37.619,6
Zu-/Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	2,1	22,3	1,3	1,5	0,8	28,0
Zugänge	59,3	1.291,4	459,6	61,3	442,8	2.314,4
Umbuchungen	85,3	477,5	174,0	21,0	-768,8	-11,0
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-0,1	-3,4	-67,5	-0,2	-55,8	-127,0
Währungsanpassungen	0,1	2,6	0,2	0,1	0,1	3,1
Abgänge	-20,6	-63,9	-91,6	-33,6	-6,6	-216,3
Stand: 31.12.2016	4.020,7	18.887,5	14.431,5	1.614,4	656,7	39.610,8
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 1.1.2016	1.993,7	12.499,3	8.450,1	1.165,0	3,4	24.111,5
Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	-0,2	0,0	-0,2	0,0	-0,4
Zugänge	63,8	381,1	309,8	81,2	0,0	835,9
Umbuchungen	-3,7	22,6	-22,5	0,8	0,0	-2,8
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,2	-1,2	-46,9	0,0	0,0	-47,9
Währungsanpassungen	0,0	1,8	0,1	0,1	0,0	2,0
Abgänge	-15,0	-36,9	-66,8	-32,7	-2,1	-153,5
Wertminderungen	171,3	1.199,1	2,4	12,4	0,6	1.385,8
Zuschreibungen	-0,7	-0,4	0,0	-0,6	0,0	-1,7
Stand: 31.12.2016	2.209,6	14.065,2	8.626,2	1.226,0	1,9	26.128,9
Buchwerte						
Stand: 31.12.2016	1.811,1	4.822,3	5.805,3	388,4	654,8	13.481,9

Gegenstände des Sachanlagevermögens dienen der Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 71,9 Mio. € (Vorjahr: 83,5 Mio. €).

Die Grundstücke und Bauten umfassen unter anderem auch grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken. Bei den anderen Anlagen werden Abfallentsorgungsanlagen, sonstige technische Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mitberücksichtigt.

Vom Buchwert der Sachanlagen entfallen 15,3 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €) auf Finanzierungsleasingverträge. Diese betreffen im Wesentlichen Wasserkraftanlagen und Erdgaskavernen, bei denen die Vertragslaufzeit den überwiegenden Teil der Nutzungsdauer umfasst.

Die Konzerninvestitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 1.419,2 Mio.€ (Vorjahr: 1.189,4 Mio.€) lassen sich wie folgt aus dem Anlagespiegel ableiten:

in Mio. €	2017	2016
Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen laut Anlagespiegel	1.413,5	2.371,3
Abzüglich Zugängen zu aktivierten Vermögenswerten aus Finanzierungsleasingverträgen	-3,7	-1,6
Abzüglich Zugängen zur aktivierten Rückstellung für die Stilllegung und den Abbau von Sachanlagen	-23,7	-1.211,0
Zuzüglich Zugängen zu den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte	33,1	30,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	1.419,2	1.189,4

(12) At equity bewertete Unternehmen

Nach der Equity-Methode werden sowohl Gemeinschaftsunternehmen als auch assoziierte Unternehmen bewertet.

Die VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG) mit Sitz in Leipzig war aufgrund ihres Beteiligungsbuchwerts ein Gemeinschaftsunternehmen von wesentlicher Bedeutung für den EnBW-Konzernabschluss. Die EnBW erwarb im zweiten Quartal 2016 einen Anteil in Höhe von 74,21% an diesem Unternehmen, das aufgrund der Erlangung der Mehrheit im Aufsichtsrat und damit der Beherrschung ab dem 18. Mai 2017 im EnBW-Konzern vollkonsolidiert wird.

Die folgenden Tabellen zeigen die zusammengefassten Finanzinformationen der VNG:

Ergebnisdaten

in Mio. €	2016
Umsatzerlöse ¹	7.213,9
Planmäßige Abschreibungen	-135,7
Zinsen und ähnliche Erträge	4,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21,8
Ertragsteuerertrag	39,4
Jahresfehlbetrag aus fortzuführenden Aktivitäten	-8,2
Sonstiges Ergebnis	7,5
Gesamtergebnis	-0,7
Erhaltene Dividende	0,0

¹ Vor Netting von Umsatzerlösen und Materialaufwand.

Bilanzdaten

in Mio. €	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	3.014,8
Kurzfristige Vermögenswerte	1.241,7
davon flüssige Mittel	(51,8)
Langfristige Schulden	1.414,7
davon Finanzverbindlichkeiten	(330,5)
Kurzfristige Schulden	1.195,3
davon Finanzverbindlichkeiten	(147,4)
Nettovermögen	1.646,5
Anpassung an EnBW-Anteil	-358,0
Buchwert at equity bewerteter Unternehmen	1.288,5

Die folgende Darstellung zeigt die zusammengefassten Finanzinformationen für die übrigen at equity bewerteten Unternehmen:

Finanzdaten (EnBW-Anteil)

in Mio. €	2017		2016	
	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen
Buchwert at equity bewerteter Unternehmen	621,2	767,4	319,1	228,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus fortzuführenden Aktivitäten	38,8	6,6	22,5	-12,1
Sonstiges Ergebnis	-1,8	-15,7	-4,6	4,9
Gesamtergebnis	37,0	-9,1	18,0	-7,1

Die Elektrizitätswerk Rheinau AG und die Fernwärme Ulm GmbH haben einen abweichenden Abschlussstichtag und werden mit ihren Jahresabschlusszahlen zum Stichtag 30. September 2017 einbezogen.

(13) Übrige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Beteiligungen ^{1,2}	Langfristige Wertpapiere ³	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Ausleihen	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten						
Stand: 1.1.2017	110,7	1.472,6	5.030,1	102,5	58,2	6.774,1
Zu-/Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	14,3	57,3	0,0	0,0	106,1	177,7
Zugänge	9,4	425,0	2.088,3	0,0	22,2	2.544,9
Umbuchungen	0,0	0,3	-271,7	8,0	-12,9	-276,3
Umbuchungen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	6,6	0,0	0,0	0,0	0,0	6,6
Währungsanpassungen	0,0	-3,9	0,0	0,0	-1,1	-5,0
Abgänge	-2,3	-186,3	-2.749,5	-3,0	-21,1	-2.962,2
Stand: 31.12.2017	138,7	1.765,0	4.097,2	107,5	151,4	6.259,8
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 1.1.2017	32,4	107,4	146,8	55,0	4,5	346,1
Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,8
Wertminderungen	1,8	8,0	3,8	0,6	0,6	14,8
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	2,7
Währungsanpassungen	0,0	-0,8	0,0	0,0	0,0	-0,8
Abgänge	0,0	-3,4	-83,4	-1,6	-0,8	-89,2
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	-0,3	0,0	-0,3
Stand: 31.12.2017	34,2	111,2	67,2	57,2	4,3	274,1
Buchwerte						
Stand: 31.12.2017	104,5	1.653,8	4.030,0	50,3	147,1	5.985,7

1 Von den Zugängen der Anschaffungskosten stammen 122,1 Mio. €, von den Abgängen der Anschaffungskosten 10,9 Mio. € aus der Marktbewertung.

2 Von den Buchwerten entfallen 1.451,3 Mio. € auf Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

3 Von den Zugängen der Anschaffungskosten stammen 246,6 Mio. €, von den Abgängen der Anschaffungskosten 43,6 Mio. € aus der Marktbewertung.

in Mio. €	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Beteiligungen ^{1,2}	Langfristige Wertpapiere ³	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Ausleihungen	Summe
Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten						
Stand: 1.1.2016	107,5	1.292,9	7.037,6	143,5	56,2	8.637,7
Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	-2,7	-0,6	0,0	0,0	0,0	-3,3
Zugänge	11,5	254,7	2.407,9	0,2	8,5	2.682,8
Umbuchungen	-1,1	2,0	-999,3	8,7	-2,3	-992,0
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-1,7	0,0	0,0	-44,3	0,0	-46,0
Währungsanpassungen	0,0	0,4	0,0	0,0	0,1	0,5
Abgänge	-2,8	-76,8	-3.416,1	-5,6	-4,3	-3.505,6
Stand: 31.12.2016	110,7	1.472,6	5.030,1	102,5	58,2	6.774,1
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 1.1.2016	32,4	103,8	116,2	74,6	1,4	328,4
Abgänge durch Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	-0,6	0,0	0,0	0,0	-0,6
Zugänge	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	1,3
Wertminderungen	0,0	4,1	133,3	1,1	3,1	141,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	3,7
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	-17,5	0,0	-17,5
Währungsanpassungen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Abgänge	0,0	0,0	-102,7	-4,0	0,0	-106,7
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	-4,2	0,0	-4,2
Stand: 31.12.2016	32,4	107,4	146,8	55,0	4,5	346,1
Buchwerte						
Stand: 31.12.2016	78,3	1.365,2	4.883,3	47,5	53,7	6.428,0

1 Von den Zugängen der Anschaffungskosten stammen 30,5 Mio. €, von den Abgängen der Anschaffungskosten 13,6 Mio. € aus der Marktbewertung.

2 Von den Buchwerten entfallen 1.236,2 Mio. € auf Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

3 Von den Zugängen der Anschaffungskosten stammen 281,6 Mio. €, von den Abgängen der Anschaffungskosten 221,0 Mio. € aus der Marktbewertung.

Bei den im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

Bei den langfristigen Wertpapieren handelt es sich vor allem um festverzinsliche Wertpapiere sowie um börsennotierte Aktien. Ein Großteil der langfristigen Wertpapiere wird in Spezialfonds gehalten. Im Rahmen der Konsolidierung werden die einzelnen Wertpapiere der Spezialfonds in der Konzernbilanz gesondert nach der jeweiligen Anlageart ausgewiesen. Die langfristigen Wertpapiere, Ausleihungen und Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden, stehen dem operativen Geschäftsbetrieb in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 42,5 Mio. €) und zur Deckung der Pensions- und Kernenergie rückstellungen in Höhe von 5.487,6 Mio. € (Vorjahr angepasst: 6.096,4 Mio. €) zur Verfügung. Von den Ausleihungen werden 136,5 Mio. € (Vorjahr: 34,3 Mio. €) dem Capital Employed zugeordnet.

Die Forderungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen des EnBW-Konzerns in Höhe von 139,0 Mio. € (Vorjahr: 134,1 Mio. €) stammen im Wesentlichen aus der Vermietung von Gewerbe- und Wohnimmobilien. In der abgelaufenen Periode wurden wie im Vorjahr keine bedingten Mietzahlungen vereinnahmt.

Die ausstehenden Mindestleasingzahlungen weisen folgende Fälligkeiten auf:

in Mio. €	2017	2016
Fälligkeit bis 1 Jahr	27,2	42,5
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	32,0	26,2
Fälligkeit über 5 Jahre	79,8	65,4
Gesamt	139,0	134,1

Die Ausleihungen bestehen aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 13,9 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €), aus Ausleihungen an at equity bewertete Unternehmen in Höhe von 109,0 Mio. € (Vorjahr: 18,3 Mio. €), aus Ausleihungen an Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden, in Höhe von 10,6 Mio. € (Vorjahr: 19,4 Mio. €) und an operative Beteiligungen, die dem Capital Employed zugeordnet sind, in Höhe von 6,5 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) sowie aus sonstigen Ausleihungen, die dem Capital Employed zugeordnet sind, in Höhe von 7,1 Mio. € (Vorjahr: 13,5 Mio. €).

Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte werden auf einem gesonderten Wertberichtigungskonto erfasst und sind aus dem Anlagespiegel ersichtlich.

(14) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio. €	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.408,7	320,9	4.729,6	3.129,1	357,4	3.486,5
davon Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	(16,5)	(0,0)	(16,5)	(25,5)	(0,0)	(25,5)
davon Forderungen gegenüber Beteiligungen	(65,6)	(0,0)	(65,6)	(45,2)	(0,0)	(45,2)
davon Forderungen gegenüber at equity bewerteten Unternehmen	(28,2)	(0,0)	(28,2)	(26,5)	(0,0)	(26,5)

Bei den langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen im Zusammenhang mit Stromlieferungen, deren Laufzeiten nicht dem gewöhnlichen Geschäftszyklus entsprechen.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	2017	2016
Stand zum 1.1.	105,8	83,4
Verbrauch	-16,8	-25,8
Nettozuführungen	35,2	48,2
Stand zum 31.12.	124,2	105,8

Die in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Kreditrisiken stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Nicht überfällig und nicht wertgemindert	4.333,9	3.434,3
Überfällig und nicht wertgemindert		
Laufzeit bis 3 Monate	150,9	6,8
Laufzeit zwischen 3 und 6 Monaten	4,7	5,1
Laufzeit zwischen 6 Monaten und 1 Jahr	24,9	5,3
Laufzeit über 1 Jahr	11,9	10,8
Wertgemindert	203,3	24,2
Gesamt	4.729,6	3.486,5

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegen zum Bilanzstichtag keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor.

(15) Sonstige Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Ertragsteuererstattungsansprüche	101,7	0,5	102,2	420,9	1,4	422,3
Sonstige Steuererstattungsansprüche	122,8	0,0	122,8	81,7	0,0	81,7
Zinsen aus Steuererstattungen	4,6	0,0	4,6	98,5	0,0	98,5
Derivate	1.936,8	292,2	2.229,0	1.456,1	242,4	1.698,5
davon ohne Sicherungsbeziehung	(1.917,2)	(188,3)	(2.105,5)	(1.377,5)	(129,2)	(1.506,7)
davon in Sicherungsbeziehung Cashflow Hedge	(17,4)	(12,2)	(29,6)	(78,6)	(4,7)	(83,3)
davon in Sicherungsbeziehung Fair Value Hedge	(2,2)	(91,7)	(93,9)	(0,0)	(108,5)	(108,5)
Forderungen aus Finanzierungsleasing	4,8	21,0	25,8	5,2	26,4	31,6
Geleistete Anzahlungen	65,0	49,2	114,2	57,2	49,6	106,8
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	27,8	44,3	72,1	17,9	34,9	52,8
Übrige Vermögenswerte	583,6	204,5	788,1	489,4	55,4	544,8
Gesamt	2.847,1	611,7	3.458,8	2.626,9	410,1	3.037,0

Unter den kurz- und langfristigen Ertragsteuererstattungsansprüchen sind im Wesentlichen anrechenbare Kapitalertragsteuern aus Vorjahren ausgewiesen.

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing resultieren aus Verträgen zur Lieferung verschiedener Energiemedien wie Strom, Wärme, Kälte und Druckluft, bei denen das wirtschaftliche Eigentum der geleasteten technischen Anlagen und Maschinen dem Leasingnehmer zuzurechnen ist. Die Leasingverträge beinhalten Preisanpassungsklauseln sowie Mietverlängerungs- und Kaufoptionen.

Den Verträgen liegen folgende Parameter und Fristigkeiten zugrunde:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Summe der Leasingraten	32,1	41,3
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	6,3	9,7
Barwert der ausstehenden Leasingraten	25,8	31,6

Die ausstehenden Leasingraten haben folgende Fälligkeiten:

in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	Nominalwert	Barwert	Nominalwert	Barwert
Fälligkeit bis 1 Jahr	6,0	5,1	7,2	5,6
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	14,0	10,6	18,5	13,4
Fälligkeit über 5 Jahre	12,1	10,1	15,6	12,6
Gesamt	32,1	25,8	41,3	31,6

Für ausstehende Forderungen aus Finanzierungsleasing waren wie im Vorjahr keine Wertberichtigungen und Zuschreibungen erforderlich.

Die geleisteten Anzahlungen enthalten Anzahlungen für Strombezugsverträge in Höhe von 49,9 Mio. € (Vorjahr: 50,3 Mio. €).

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Sicherheitsleistungen für börsliche und außerbörsliche Handelsgeschäfte in Höhe von 380,0 Mio. € (Vorjahr: 287,2 Mio. €) sowie Variation Margins in Höhe von 4,0 Mio. € (Vorjahr: 38,3 Mio. €). Die gestellten Sicherheiten für börsliche Handelsgeschäfte unterliegen einer marktüblichen Verzinsung. Bei Nichterfüllung der aus den Börsengeschäften resultierenden Verpflichtungen werden diese Sicherheiten von den Börsen in Anspruch genommen. Des Weiteren enthalten die übrigen Vermögenswerte noch die Überdeckung aus Versorgungsansprüchen in Höhe von 179,3 Mio. € (Vorjahr: 33,4 Mio. €).

Die Wertberichtigungen auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete sonstige Vermögenswerte entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	2017	2016
Stand zum 1.1.	33,1	32,8
Verbrauch	0,0	-0,8
Nettozuführungen	3,6	1,1
Stand zum 31.12.	36,7	33,1

Die Kreditrisiken der in den sonstigen Vermögenswerten enthaltenen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Nicht überfällig und nicht wertgemindert	2.860,8	2.238,8
Überfällig und nicht wertgemindert		
Laufzeit bis 3 Monate	0,3	0,2
Laufzeit zwischen 3 und 6 Monaten	0,1	0,1
Laufzeit zwischen 6 Monaten und 1 Jahr	0,1	0,0
Laufzeit über 1 Jahr	0,2	0,2
Wertgemindert	0,1	0,8
Gesamt	2.861,6	2.240,1

Für die nicht wertgeminderten sonstigen Vermögenswerte liegen zum Bilanzstichtag keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor.

(16) Finanzielle Vermögenswerte

Die Genussscheine, Fonds und Aktien enthalten hauptsächlich festverzinsliche Wertpapiere und die übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Darlehen. Die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte stehen dem operativen Geschäftsbetrieb in Höhe von 277,0 Mio.€ (Vorjahr angepasst: 320,7 Mio.€) und zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen in Höhe von 307,2 Mio.€ (Vorjahr: 2.060,0 Mio.€) zur Verfügung. Von den innerhalb der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesenen Ausleihungen werden 3,9 Mio.€ (Vorjahr: 8,8 Mio.€) dem Capital Employed zugeordnet.

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Genussscheine, Fonds und Aktien	377,0	2.295,6
Übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	211,1	93,9
Gesamt	588,1	2.389,5

(17) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen im Wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten, die überwiegend als Termin- und Tagesgeld angelegt sind. Zahlungsmittel unterliegen in Höhe von 21,5 Mio.€ (Vorjahr: 0,1 Mio.€) Verfügungsbeschränkungen.

Flüssige Mittel stehen dem operativen Geschäftsbetrieb in Höhe von 2.954,7 Mio.€ (Vorjahr: 2.264,3 Mio.€) und zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen in Höhe von 258,6 Mio.€ (Vorjahr: 1.727,3 Mio.€) zur Verfügung.

(18) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals und das Gesamtergebnis sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung gesondert dargestellt. Die Bestandteile des Gesamtergebnisses sind in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der EnBW AG beträgt zum 31. Dezember 2017 708.108.042,24€ (Vorjahr: 708.108.042,24€) und ist in 276.604.704 (Vorjahr: 276.604.704) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt, die voll eingezahlt sind. Die Stückaktien sind rechnerisch mit jeweils 2,56€/Stück (Vorjahr: 2,56€/Stück) am gezeichneten Kapital beteiligt.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, die bei der Ausgabe von Aktien der EnBW AG über den rechnerischen Wert der Aktien hinaus erzielt wurden.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten im Wesentlichen die anteiligen Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft und der sonstigen einbezogenen Gesellschaften nach dem Erstkonsolidierungszeitpunkt.

Bilanzgewinn/-verlust der EnBW AG

Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags in Höhe von 63,5 Mio.€ (Vorjahr: Gewinnvortrag in Höhe von 168,4 Mio.€) und nach Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 963,0 Mio.€ (Vorjahr: 0,0 Mio.€) ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 963,2 Mio.€ (Vorjahr: Bilanzverlust in Höhe von 63,5 Mio.€). Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn der EnBW AG eine Dividende von 0,50€ je Aktie auszuschütten. Im Vorjahr wurde aufgrund des Bilanzverlusts der EnBW AG keine Dividende ausgeschüttet. Zum 31. Dezember 2017 waren insgesamt 270.855.027 Aktien (Vorjahr: 270.855.027 Aktien) dividendenberechtigt. Die Ausschüttungssumme der EnBW AG für das Geschäftsjahr 2017 wird bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 135,4 Mio.€ betragen.

Der Bilanzgewinn (Vorjahr: Bilanzverlust) der EnBW AG wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Eigene Aktien

Zum 31. Dezember 2017 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück (Vorjahr: 5.749.677 Stück) eigene Aktien. Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio. € (Vorjahr: 204,1 Mio. €) wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12 € (Vorjahr: 14.719.173,12 €). Dies entspricht 2,1% (Vorjahr: 2,1%) des gezeichneten Kapitals. Die eigenen Aktien wurden am 28. und 29. Dezember 1998 auf Grundlage einer Ermächtigung der Hauptversammlung nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG vom 25. August 1998 erworben. Der Erwerb erfolgte im Hinblick auf geplante Kooperationen mit in- und ausländischen Energieversorgern sowie Industriekunden, die mit wechselseitigen Kapitalbeteiligungen unterlegt werden sollten.

Aus den unmittelbar gehaltenen eigenen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu; sie sind nicht dividendenberechtigt. Die eigenen Aktien werden entsprechend den Regelungen der IFRS nicht als Wertpapiere ausgewiesen, sondern in einer Summe vom Eigenkapital offen abgesetzt.

Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen

In den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen werden Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, Marktwertänderungen von Cashflow Hedges, die direkt im Eigenkapital erfassten Werte für die Equity-Bewertung, Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse sowie die Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfasst.

Hinsichtlich der erfolgsneutralen Veränderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie der Cashflow Hedges verweisen wir auf die Ausführungen unter der Anhangangabe (24) „Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten“.

Darstellung der Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge:

2017 in Mio. €	Neu- bewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unter- schied aus der Wäh- rungsum- rechnung	Cash- flow Hedge	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermö- genswerte	At equity bewertete Unter- nehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherr- schende Anteile	Summe
In der laufenden Periode entstandene unrealisierte Marktwertänderungen	81,2	39,5	-42,6	298,5	1,9	378,5	15,0	393,5
Ergebniswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,0	123,0	-196,9	-6,0	-79,9	-0,2	-80,1
Umgliederung in die Anschaffungskosten von gesicherten Geschäften	0,0	0,0	-76,6	0,0	0,0	-76,6	0,0	-76,6
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge vor Steuern	81,2	39,5	3,8	101,6	-4,1	222,0	14,8	236,8
Ertragsteuern	-13,5	-3,3	-15,3	-14,3	0,0	-46,4	-1,4	-47,8
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	67,7	36,2	-11,5	87,3	-4,1	175,6	13,4	189,0

2016 in Mio. €	Neu- bewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflich- tungen	Unter- schied aus der Wäh- rungsum- rechnung	Cash- flow Hedge	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermö- genswerte	At equity bewertete Unter- nehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherr- schende Anteile	Summe
In der laufenden Periode entstandene unrealisierte Marktwertänderungen	-425,4	5,0	195,7	134,0	0,4	-90,3	6,3	-84,0
Ergebniswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,8	-11,2	58,8	-38,8	9,6	0,7	10,3
Umgliederung in die Anschaffungskosten von gesicherten Geschäften	0,0	0,0	55,5	0,0	0,0	55,5	0,0	55,5
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge vor Steuern	-425,4	5,8	240,0	192,8	-38,4	-25,2	7,0	-18,2
Ertragsteuern	123,5	0,4	-80,8	-22,8	0,0	20,3	-1,4	18,9
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	-301,9	6,2	159,2	170,0	-38,4	-4,9	5,6	0,7

Darstellung der Steuereffekte der unrealisierten Aufwendungen und Erträge im Eigenkapital:

in Mio. €	2017			2016		
	Vor Steuern	Steuer- aufwand/ -ertrag	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuer- aufwand/ -ertrag	Nach Steuern
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	86,6	-14,7	71,9	-427,4	124,5	-302,9
Unterschied aus der Währungsumrechnung	46,0	-3,3	42,7	5,9	0,3	6,2
Cashflow Hedge	-41,7	-24,7	-66,4	202,9	-76,6	126,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	300,7	-20,3	280,4	134,2	-43,1	91,1
At equity bewertete Unternehmen	1,9	0,0	1,9	0,4	0,0	0,4
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	393,5	-63,0	330,5	-84,0	5,1	-78,9

Darstellung der Steuereffekte der ergebniswirksamen Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung und in die Anschaffungskosten von gesicherten Geschäften:

in Mio. €	2017			2016		
	Vor Steuern	Steuer-aufwand/-ertrag	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuer-aufwand/-ertrag	Nach Steuern
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	1,1	0,1	1,2
Cashflow Hedge	46,2	9,6	55,8	44,9	-6,6	38,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-196,9	5,6	-191,3	58,6	20,3	78,9
At equity bewertete Unternehmen	-6,0	0,0	-6,0	-38,8	0,0	-38,8
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	-156,7	15,2	-141,5	65,8	13,8	79,6

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile zeigen den Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften. Sie betreffen insbesondere die Energiedienst-Gruppe, die VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, die Stadtwerke Düsseldorf AG und die Pražská energetika a.s. mit ihren jeweiligen Tochterunternehmen sowie die EnBW Baltic 2 S.C.S.

Finanzinformationen zu Tochterunternehmen mit wesentlichen Anteilen ohne beherrschenden Einfluss

in Mio. €	2017				
	Energiedienst Holding AG	VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft	Stadtwerke Düsseldorf AG	Pražská energetika a.s.	EnBW Baltic 2 S.C.S.
Kapitalanteil in %	33,33	25,79	45,05	30,16	49,89
Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile	4,6	-7,5	41,2	28,2	47,8
Gezahlte Dividenden	10,2	5,2	30,0	0,0	35,4
Buchwert nicht beherrschender Anteile	386,8	406,8	377,1	280,6	733,2
Bilanzdaten					
Langfristige Vermögenswerte	1.496,2	2.760,7	1.388,2	1.136,3	1.428,1
Kurzfristige Vermögenswerte	363,3	2.112,1	638,3	250,2	265,3
Langfristige Schulden	490,9	1.215,8	770,9	256,6	120,4
Kurzfristige Schulden	191,5	2.075,2	461,4	195,3	28,6
Funds from Operations (FFO)	156,0	209,1	148,5	67,5	190,4
Ergebnisdaten					
Adjusted EBITDA	81,2	172,4	189,1	180,1	196,1

Finanzinformationen zu Tochterunternehmen mit wesentlichen Anteilen ohne beherrschenden Einfluss

in Mio. €	2016			
	Energiedienst Holding AG	Stadtwerke Düsseldorf AG	Pražská energetika a.s.	EnBW Baltic 2 S.C.S.
Kapitalanteil in %	33,33	45,05	30,16	49,89
Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile	6,7	49,1	24,5	38,4
Gezahlte Dividenden	10,6	21,6	19,2	2,4
Buchwert nicht beherrschender Anteile	395,4	363,1	237,2	772,7
Bilanzdaten				
Langfristige Vermögenswerte	1.535,9	1.420,5	1.057,5	1.517,4
Kurzfristige Vermögenswerte	378,2	554,4	96,5	259,2
Langfristige Schulden	540,1	812,2	247,2	130,1
Kurzfristige Schulden	177,3	399,7	116,2	23,2
Funds from Operations (FFO)	161,3	167,1	80,7	167,8
Ergebnisdaten				
Adjusted EBITDA	92,8	213,5	167,7	174,3

(19) Rückstellungen

Für die Erläuterung der Rückstellungen im Anhang werden die in der Bilanz nach Fristigkeiten getrennt ausgewiesenen Rückstellungen wieder zusammengefasst betrachtet.

in Mio. €	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	156,1	6.185,1	6.341,2	146,7	5.970,0	6.116,7
Rückstellungen im Kernenergiebereich	614,8	5.187,9	5.802,7	5.277,2	5.694,8	10.972,0
Rückstellungen für nicht vertragliche nukleare Verpflichtungen	(409,5)	(2.403,7)	(2.813,2)	(323,1)	(2.683,0)	(3.006,1)
Rückstellungen für vertragliche nukleare Verpflichtungen	(205,3)	(2.784,2)	(2.989,5)	(4.954,1)	(3.011,8)	(7.965,9)
Sonstige Rückstellungen	827,8	1.751,5	2.579,3	636,3	1.347,1	1.983,4
Sonstige Rückbauverpflichtungen	(9,3)	(720,4)	(729,7)	(0,0)	(154,9)	(154,9)
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	(163,2)	(619,1)	(782,3)	(141,2)	(798,3)	(939,5)
Sonstige Stromrückstellungen	(269,7)	(0,0)	(269,7)	(186,8)	(10,8)	(197,6)
Personalarückstellungen	(119,4)	(151,2)	(270,6)	(122,5)	(135,2)	(257,7)
Übrige Rückstellungen	(266,2)	(260,8)	(527,0)	(185,8)	(247,9)	(433,7)
Gesamt	1.598,7	13.124,5	14.723,2	6.060,2	13.011,9	19.072,1

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden entsprechend den bestehenden Versorgungszusagen für Anwartschaften und laufende Leistungen an die berechtigten aktiven und ehemaligen Mitarbeiter sowie die Hinterbliebenen auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten gebildet. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter des EnBW-Konzerns hat einen Anspruch auf Rentenzahlungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. In Abhängigkeit vom jeweiligen Dienst Eintritt der Mitarbeiter bestehen unterschiedliche Versorgungssysteme. Bei den Mitarbeitern, die sich bereits im Ruhestand befinden, handelt es sich hauptsächlich um sogenannte endgehaltsabhängige Systeme, bei denen sich die Versorgungsleistung unter Einbeziehung von Dienstzeit, Steigerungssatz und letztem ruhegeldfähigem Einkommen errechnet. Zum 1. Januar 2005 erfolgte im Rahmen einer Neuordnung die Abkopplung dieses Systems von den Anpassungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Der Anteil an den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2017 5.612,9 Mio. € (Vorjahr: 5.586,7 Mio. €). Für den überwiegenden Teil der aktiven Mitarbeiter gelten beziehsabhängige Systeme beziehungsweise ein Rentenbausteinsystem in Form eines Gehaltsdurchschnittsplans, bei dem sich die Versorgungsleistung aus jährlichen Rentenbausteinen zusammensetzt. Die hierauf entfallenden Rückstellungen belaufen sich auf 549,0 Mio. € (Vorjahr: 496,6 Mio. €). Für Dienst Eintritte ab dem Jahr 1998 erfolgt die Versorgungszusage ausschließlich auf Basis eines Rentenbausteinsystems. Zusätzlich erhalten die Mitarbeiter eine Zusage über eine Energiepreisermäßigung in der Rentenzeit.

Die Anwärter und Rentner verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Versorgungssysteme:

Anzahl der Mitarbeiter	31.12.2017		31.12.2016	
	Anwärter	Rentner	Anwärter	Rentner
Geschlossene endgehaltsabhängige Systeme	8.143	13.599	8.507	13.450
Rentenbausteinsysteme	8.532	335	8.308	296

Die Zusagen bemessen sich vor allem nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit sowie nach der Vergütung der Mitarbeiter. Darüber hinaus werden auf dieser Bemessungsgrundlage leistungsorientierte Zusagen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung über Multi-Employer Plans gewährt. Die Beitragszahlung an die Zusatzversorgungskasse erfolgt in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes des jeweiligen zusatzversorgungspflichtigen Arbeitsentgelts des Arbeitnehmers.

Die Höhe der Rückstellungen der leistungsorientierten Zusagen entspricht dem Barwert der künftig erwarteten Verpflichtungen. Die Berechnung erfolgt nach versicherungsmathematischen Methoden. Es wurde Planvermögen gemäß IAS 19.8 geschaffen, das ausschließlich zur Deckung von Pensionsverpflichtungen verwendet und von den Pensionsverpflichtungen abgesetzt wird. Dieses besteht im EnBW-Konzern in Form von Contractual Trust Arrangements (CTA). Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen.

Das Ziel des Asset-Managements ist, die langfristigen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Kernenergie rückstellungen des Konzerns innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Die vorgegebenen Anlageziele sind bei minimalem Risiko zu erreichen. Das Deckungsvermögen für die Pensions- und Kernenergie rückstellungen summierte sich zum 31. Dezember 2017 auf rund 6,2 Mrd. € (Vorjahr angepasst: 9,9 Mrd. €) und verteilt sich auf insgesamt neun Asset-Klassen. Neben den Direktanlagen wurden die Finanzanlagen in zwei Masterfonds gebündelt sowie Infrastrukturfonds in einem SICAV (société d'investissement à capital variable, Investmentgesellschaft mit variablem Kapital) zusammengefasst.

Folgende Prämissen werden bei der Kapitalanlage berücksichtigt:

- › Eine risikooptimierte, marktadäquate Performance wird angestrebt.
- › Die Risikominimierung erfolgte zum Beispiel durch die Implementierung eines Interventionslinienkonzepts, die Festlegung von Emittentenlimiten und Mindestratings bei Anleihen, die Einhaltung einer breiten Diversifizierung der Asset-Klassen und durch weitere geeignete Maßnahmen.
- › Die Auswirkungen auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung sollen minimiert werden.
- › Die Kostenreduktion und die Verwaltungsvereinfachung stehen ebenfalls im Vordergrund.

Die Entwicklung der Cashflows der Versorgungssysteme wird wie folgt erwartet:

in Mio. €	2017	2018 – 2022 ¹	2023 – 2027 ¹	2028 – 2032 ¹	2033 – 2037 ¹	2038 – 2042 ¹	2043 – 2047 ¹	2048 – 2052 ¹
Geschlossene endgehaltsabhängige Systeme	154,0	167,0	198,6	232,0	244,0	232,4	207,2	170,1
Rentenbaustein-systeme	1,8	1,9	4,6	10,6	20,6	30,9	42,4	54,7
Gesamt	155,8	168,9	203,2	242,6	264,6	263,3	249,6	224,8

¹ Durchschnittswerte für fünf Jahre.

Veränderungen der zugrunde liegenden Parameter zur Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hätten folgende Auswirkungen auf deren Höhe:

in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	Renten- baustein- systeme	Geschlossene endgehalts- abhängige Versorgungs- systeme	Renten- baustein- systeme	Geschlossene endgehalts- abhängige Versorgungs- systeme
Diskontierungszins +/-0,5%	-89,5/107,2	-509,3/579,7	-80,9/97,1	-501,4/571,4
Gehaltstrend +/-0,5%	19,1/-17,6	146,4/-128,8	14,8/-13,8	130,5/-114,7
Rententrend +/-0,5%	5,8/-6,6	413,4/-375,4	4,6/-4,3	408,6/-371,7
Lebenserwartung +/-1 Jahr	7,8/-18,1	243,2/-236,3	16,6/-16,6	234,6/-230,1

Die Auswahl der Parameter für die Sensitivitätsanalyse erfolgte unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit. Deren Auswirkung auf die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde jeweils isoliert ermittelt, um Wechselwirkungen zu vermeiden. Die Parametervariation basiert auf den Erfahrungen der Vergangenheit und den im Konzern verwendeten langfristigen Planungsprämissen.

Die wesentlichen Parameter (Durchschnittswerte) der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungszusagen für die inländischen Gesellschaften sind nachfolgend dargestellt:

in %	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungszins	1,80	1,90
Künftig erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung	2,75	2,70
Künftig erwarteter Rentenanstieg	1,90	1,90
Fluktuationsrate	2,00	2,00

Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Aufwand für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2017	2016
Aufwand für im Berichtsjahr verdiente Versorgungsansprüche	122,6	110,8
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	-2,5
Zinserträge aus Planvermögen	-19,2	-22,8
Zinsaufwand für bereits erworbene Versorgungsansprüche	134,1	150,0
Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung	237,5	235,5
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	-219,2	-53,1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen demografischer Annahmen	0,0	-1,6
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen finanzieller Annahmen	117,8	463,3
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	14,8	18,8
Erfassung in der Gesamtergebnisrechnung	-86,6	427,4
Gesamt	150,9	662,9

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen, aufgegliedert nach dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und dem Marktwert des Planvermögens, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Anwartschaftsbarwert aller Versorgungsansprüche zu Beginn des Geschäftsjahres	7.221,8	6.738,8
Aufwand für im Berichtsjahr verdiente Versorgungsansprüche	122,6	110,8
Zinsaufwand für bereits erworbene Versorgungsansprüche	134,1	150,0
Auszahlung an Begünstigte	-259,1	-264,8
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	132,6	480,5
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen demografischer Annahmen	(0,0)	(-1,6)
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen finanzieller Annahmen	(117,8)	(463,3)
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	(14,8)	(18,8)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	-2,5
Änderung des Konsolidierungskreises und Währungsanpassungen	26,2	-1,5
Umbuchungen	10,3	10,5
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Ende des Geschäftsjahres	7.388,5	7.221,8
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres	1.138,5	1.113,8
Zinserträge	19,2	22,8
Zuwendung (+)/Entnahme (-) Planvermögen ¹	-38,2	60,2
Auszahlung an Begünstigte	-103,3	-112,4
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	219,2	53,1
Änderung des Konsolidierungskreises, Währungsanpassungen und Umbuchungen	-8,8	1,0
Marktwert des Planvermögens am Ende des Geschäftsjahres	1.226,6	1.138,5
Überdeckung aus Versorgungsansprüchen	179,3	33,4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.341,2	6.116,7

1 Betrifft fast ausschließlich Arbeitgeberbeiträge.

In der Folgeperiode sind Zahlungen an das Planvermögen in Höhe von 9,1 Mio.€ (Vorjahr: 8,6 Mio.€) geplant.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung unterteilt sich wie folgt in vermögensgedeckte und nicht vermögensgedeckte Versorgungsansprüche:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Versorgungsansprüche mit Vermögensdeckung	1.435,4	1.219,5
Vollständige Vermögensdeckung	(1.408,9)	(1.191,6)
Teilweise Vermögensdeckung	(26,5)	(27,9)
Versorgungsansprüche ohne Vermögensdeckung	5.953,1	6.002,3

Der Barwert der Versorgungsansprüche, der Marktwert des Planvermögens und der Überschuss beziehungsweise Fehlbetrag des Plans entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Barwert der Versorgungsansprüche	7.388,5	7.221,8
Zeitwert des Planvermögens	1.226,6	1.138,5
Überschuss/Fehlbetrag des Plans	6.161,9	6.083,3

Das Planvermögen setzt sich aus folgenden Anlageklassen zusammen:

in %	31.12.2017	31.12.2016
Aktien	91,8	86,1
Aktienfonds	0,4	0,0
Rentenfonds	1,7	0,9
Festverzinsliche Wertpapiere	6,1	7,7
Grundstücke und Bauten	1,7	1,9
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1,0	0,9
Sonstiges	-2,7	2,5
	100,0	100,0

Das Planvermögen wird fast ausschließlich innerhalb der EU angelegt und hier größtenteils in Energieversorgungsunternehmen. Deren Entwicklung unterliegt länderspezifischen und energiewirtschaftlichen Risiken. Es enthält weder Aktien von EnBW-Konzernunternehmen noch selbst genutzte Immobilien. Die Anlagestrategie berücksichtigt die Fälligkeitsstruktur und den Umfang der Versorgungsansprüche.

Für das Planvermögen bestehen überwiegend Marktpreisnotierungen auf aktiven Märkten. In den Aktien sind 262,7 Mio.€ (Vorjahr: 285,7 Mio.€) enthalten, deren beizulegender Zeitwert mangels aktiven Marktes mithilfe eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt wurde.

Multi-Employer Plans

Die Multi-Employer Plans, bei denen es sich um leistungsorientierte Versorgungspläne handelt, werden als beitragsorientierte Pläne bilanziert, da die Informationen für die anteilige Zuordnung von Verpflichtungen und Planvermögen sowie die entsprechenden Aufwandsgrößen von den Zusatzversorgungskassen nicht zur Verfügung gestellt werden. Der Aufwand aus leistungsorientierten Pensionszusagen über Multi-Employer Plans belief sich auf 15,0 Mio.€ (Vorjahr: 14,8 Mio.€). In der Folgeperiode wird mit Zuwendungen in voraussichtlich gleicher Höhe gerechnet. Mögliche künftige Beitragssteigerungen aus nicht ausfinanzierten Versorgungsverpflichtungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den EnBW-Konzern haben.

Die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung beliefen sich im Jahr 2017 auf 98,4 Mio.€ (Vorjahr: 93,0 Mio.€).

Rückstellungen im Kernenergiebereich

Die Rückstellungen im Kernenergiebereich zum 31. Dezember 2017 wurden für die Konditionierung und Verpackung der radioaktiven Abfälle sowie für die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerke gebildet. Vor dem Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung 2017 umfassten die Rückstellungen zum 31. Dezember 2016 zusätzlich die Kosten für Transport, Zwischen- und Endlagerung der Abfälle.

Die Rückstellungsbewertung erfolgt hauptsächlich auf Basis von Schätzungen, die für Stilllegungs- und Entsorgungskosten im Wesentlichen aus branchenspezifischen Gutachten abgeleitet werden. Die Rückstellungen werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung mit ihrem abgezinnten Erfüllungsbetrag angesetzt.

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Bei EnBW verbleibend		
Nach- und Restbetrieb	725,6	1.061,7
Abbau inklusive Vorbereitung	3.691,3	3.668,8
Reststoffbearbeitung, Verpackung der radioaktiven Abfälle	969,1	1.162,9
Sonstiges	416,7	320,7
	5.802,7	6.214,1
Auf Entsorgungsfonds übergehend		
Behälter, Transporte, Betriebsabfälle, Sonstiges	0,0	1.274,3
Zwischenlagerung	0,0	1.000,7
Endlager Schacht Konrad	0,0	727,7
Endlager für hoch radioaktive Abfälle	0,0	1.755,2
	0,0	4.757,9
Gesamt	5.802,7	10.972,0

Die verbleibenden Rückstellungen im Kernenergiebereich werden mit einem risikolosen Zinssatz von im Durchschnitt rund 0,7% (Vorjahr: 0,5%) diskontiert. Korrespondierend hierzu wird eine Kostensteigerungsrate von rund 1,7% (Vorjahr: 1,4%) angesetzt. Hieraus ergibt sich ein Nettozins (Spread) von rund -1,0% (Vorjahr: -0,9%), der grundsätzlich dem Realzinsniveau entspricht. Die Veränderung des Diskontierungszinssatzes und der Kostensteigerungsrate führte insgesamt zu einer Erhöhung der verbleibenden Kernenergie rückstellung um 49,8 Mio. € (Vorjahr: 1.081,5 Mio. €).

Eine Verringerung beziehungsweise Erhöhung des Realzinsniveaus um 0,1 Prozentpunkte würde den Barwert der bei der EnBW verbleibenden Rückstellungen um 52,5 Mio. € (Vorjahr: 41,3 Mio. €) erhöhen beziehungsweise um 54,4 Mio. € (Vorjahr: 55,5 Mio. €) reduzieren.

Der Nominalbetrag (ohne Berücksichtigung von Diskontierungs- und Kostensteigerungseffekten) beträgt zum 31. Dezember 2017 für die bei der EnBW verbleibenden Rückstellungen 5.295,0 Mio. € (Vorjahr: 5.742,9 Mio. €).

Das Gesetzespaket zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung bildet die Empfehlung der durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahr 2015 eingerichteten Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) ab. Danach liegt die Verantwortung für die Zwischen- und Endlagerung in der Hand des Staates. Die Finanzierungslast wurde durch die Unternehmen getragen, indem sie die notwendigen liquiden Mittel in den „Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung“ (Entsorgungsfonds) eingezahlt haben. Die Betreiber der Kernkraftwerke sind damit auch weiterhin für die gesamte Abwicklung und Finanzierung der Bereiche Stilllegung, Rückbau und fachgerechte Verpackung der radioaktiven Abfälle zuständig. Der Bund, der schon bisher für die Durchführung der Endlagerung zuständig war, trägt jetzt auch die Verantwortung für deren Finanzierung sowie für die Durchführung und Finanzierung der Zwischenlagerung.

Die EnBW hat am 3. Juli 2017 sowohl den Grundbetrag nebst Zinsen für das erste Halbjahr 2017 als auch den zusätzlichen Risikozuschlag an den Entsorgungsfonds entrichtet. Die sofortige Zahlung des Risikozuschlags entbindet die EnBW von der Zahlung etwaiger Nachschüsse. Der fällige Betrag in Höhe von 4.849,6 Mio. € wurde

in die sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Davon entfallen 4.769,0 Mio. € auf den Operating Cashflow und 80,6 Mio. € auf die gezahlten Zinsen im Finanzierungsbereich.

Die Rückstellungen für die Stilllegung und den Rückbau der kontaminierten Anlagenteile sowie für Brennelemente werden zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme mit dem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser wird korrespondierend unter den Erzeugungsanlagen ausgewiesen und planmäßig abgeschrieben. Schätzungsänderungen im Zusammenhang mit der Änderung der Annahmen zur künftigen Kostenentwicklung wurden grundsätzlich erfolgsneutral durch Anpassung der korrespondierenden Bilanzposten in Höhe von 18,1 Mio. € mindernd (Vorjahr: 1.174,2 Mio. € erhöhend) in Ansatz gebracht. Bei stillgelegten Kraftwerken wurden solche Schätzungsänderungen ergebniswirksam verbucht.

Die Ermittlung der Kosten der Stilllegung und des Abbaus der Anlagen basiert auf dem Szenario der unmittelbaren Beseitigung der Anlagen. Den Rückstellungen stehen Forderungen in Höhe von 369,5 Mio. € (Vorjahr: 779,4 Mio. €) gegenüber, die von einem Vertragspartner im Zusammenhang mit Stromlieferungen übernommene Verpflichtungen zum Rückbau der Kernkraftwerke betreffen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückbauverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Gasspeicher, Offshore-Förderanlagen sowie Wind- und Wasserkraftanlagen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betreffen künftige Verpflichtungen aus nachteiligen Bezugs- und Absatzverträgen. Die Verpflichtungen umfassen hauptsächlich den Strombezug.

Die sonstigen Stromrückstellungen betreffen in erster Linie Verpflichtungen aus den CO₂-Emissionsrechten.

Die Personalrückstellungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Jubiläumsverpflichtungen und Restrukturierungsmaßnahmen.

Die Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Rückstellungsspiegel								
in Mio. €	Stand 1.1.2017	Zuführung	Auflösung	Aufzinsung	Erfolgs- neutrale Verän- derungen	Änderun- gen im Kon- solidie- rungskreis, Währungs- anpas- sungen, Um- buchungen	Inan- spruch- nahme	Stand 31.12.2017
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.116,7	122,6	0,0	114,9	-86,6	229,4	155,8	6.341,2
Rückstellungen im Kernenergiebereich ¹	10.972,0	195,3	174,2	28,3	-18,1	-4.856,3	344,3	5.802,7
Sonstige Rückstellungen	1.983,4	537,3	151,7	9,2	-89,2	792,8	502,5	2.579,3
Sonstige Rückbauverpflichtungen	(154,9)	(0,2)	(0,8)	(6,9)	(-89,2)	(659,4)	(1,7)	(729,7)
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	(939,5)	(19,1)	(66,9)	(0,0)	(0,0)	(21,8)	(131,2)	(782,3)
Sonstige Stromrückstellungen	(197,6)	(254,3)	(7,1)	(0,3)	(0,0)	(-10,8)	(164,6)	(269,7)
Personalarückstellungen	(257,7)	(108,1)	(11,7)	(1,4)	(0,0)	(10,5)	(95,4)	(270,6)
Übrige Rückstellungen	(433,7)	(155,6)	(65,2)	(0,6)	(0,0)	(111,9)	(109,6)	(527,0)
Gesamt	19.072,1	855,2	325,9	152,4	-193,9	-3.834,1	1.002,6	14.723,2

¹ Die Inanspruchnahme unterteilt sich in Stilllegung und Rückbau in Höhe von 249,9 Mio. €, Brennelementeentsorgung in Höhe von 90,5 Mio. € und Betriebsabfälle in Höhe von 3,9 Mio. €.

(20) Latente Steuern

Die latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	Aktive latente Steuern ¹	Passive latente Steuern ¹	Aktive latente Steuern ¹	Passive latente Steuern ¹
Immaterielle Vermögenswerte	31,0	238,9	21,2	60,7
Sachanlagen	249,7	1.983,8	448,0	1.744,6
Finanzielle Vermögenswerte	35,1	213,2	133,8	328,0
Sonstige Vermögenswerte	78,3	22,8	8,6	33,1
Derivative Finanzinstrumente	0,7	68,3	0,0	53,3
Langfristige Vermögenswerte	394,8	2.527,0	611,6	2.219,7
Vorräte	55,9	18,8	49,9	9,0
Finanzielle Vermögenswerte	0,0	12,9	0,0	56,8
Sonstige Vermögenswerte	140,1	719,8	65,5	506,3
Kurzfristige Vermögenswerte	196,0	751,5	115,4	572,1
Rückstellungen	1.657,2	33,5	1.659,8	81,3
Verbindlichkeiten und Zuschüsse	312,2	66,9	230,2	89,6
Langfristige Schulden	1.969,4	100,4	1.890,0	170,9
Rückstellungen	300,4	78,6	368,5	6,0
Verbindlichkeiten und Zuschüsse	772,8	120,4	543,5	47,6
Kurzfristige Schulden	1.073,2	199,0	912,0	53,6
Verlustvorträge	101,5	0,0	103,4	0,0
Latente Steuern vor Saldierung	3.734,9	3.577,9	3.632,4	3.016,3
Saldierung	-2.778,5	-2.778,5	-2.363,5	-2.363,5
Latente Steuern nach Saldierung	956,4	799,4	1.268,9	652,8

1 Aktive und passive latente Steuern jeweils vor Saldierung.

Im Jahr 2017 wurden 2.778,5 Mio. € (Vorjahr: 2.363,5 Mio. €) aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern saldiert. Die Saldierung der latenten Steuern erfolgt je Organkreis beziehungsweise je Gesellschaft, sofern die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen.

In den Bewertungsunterschieden zur Steuerbilanz ist ein passivischer Saldo aus konsolidierungsbedingten latenten Steuern in Höhe von 45,1 Mio. € (Vorjahr: 54,0 Mio. € passivischer Saldo) berücksichtigt.

Darüber hinaus sind in den aktiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz in den langfristigen finanziellen Vermögenswerten 2,3 Mio. € (Vorjahr: 4,3 Mio. €), in den langfristigen Rückstellungen 719,1 Mio. € (Vorjahr: 734,1 Mio. €) und in den kurzfristigen Verbindlichkeiten und Zuschüssen 48,1 Mio. € (Vorjahr: 43,7 Mio. €) enthalten, die mit dem Eigenkapital verrechnet wurden.

Von den passiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz, die mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, entfallen 84,0 Mio. € (Vorjahr: 71,4 Mio. €) auf die langfristigen finanziellen Vermögenswerte und 38,0 Mio. € (Vorjahr: 15,4 Mio. €) auf die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte.

Zur Bewertung von latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen wurde eine steuerliche Planungsrechnung ausgehend von der Mehrjahresplanung und der Unternehmensstrategie abgeleitet. Dabei konnte bei der EnBW und den wesentlichen Konzerngesellschaften mit hinreichender Sicherheit belegt werden, dass in dem für die steuerliche Planungsrechnung zugrunde liegenden Zeithorizont ausreichendes zu versteuerndes Einkommen für die vollständige Aktivierung latenter Steueransprüche sowohl aus abzugsfähigen temporären Differenzen als auch aus steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird.

Die steuerlichen Verlustvorträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	Körperschaftsteuer	Gewerbesteuer	Körperschaftsteuer	Gewerbesteuer
Unbegrenzte Vortragbarkeit der bisher noch nicht genutzten Verlustvorträge, für die in der Bilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde	117,6	161,6	118,7	171,3
Theoretisch zu bildende latente Steuern auf die nicht bewerteten Verlustvorträge	18,6	21,9	18,8	22,6
Unbegrenzte Vortragbarkeit der vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge, auf die aktive latente Steuern gebildet wurden ¹	281,8	30,5	432,7	269,7

¹ Betreffen fast ausschließlich deutsche Gesellschaften.

Nach dem Steuervergünstigungsabbaugesetz sind seit 2004 nur noch 60% des 1 Mio. € übersteigenden Betrags des laufenden steuerlichen Einkommens mit Verlustvorträgen verrechenbar. Steuerliche Verlustvorträge haben die tatsächliche Steuerbelastung um 238,0 Mio. € (Vorjahr: 28,2 Mio. €) gemindert.

Die latenten Steuern auf die steuerlichen Verlustvorträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Körperschaftsteuer (oder vergleichbare ausländische Steuer)	97,5	68,1
Gewerbesteuer	4,0	35,3
Gesamt	101,5	103,4

Darstellung der Entwicklung der latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge:

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Anfangsbestand	103,4	31,9
Verlustnutzung (Verbrauch von Verlustvorträgen)	-96,3	-2,9
Korrektur in Vorjahren nicht angesetzter Verlustvorträge (Zugang)	3,3	74,8
Verlustentstehung (Zugang von Verlustvorträgen)	19,9	1,8
Zugang zum Konsolidierungskreis	71,2	0,0
Abwertung	0,0	-2,2
Endbestand	101,5	103,4

Im Vorjahr wurde die bisherige Wertberichtigung beziehungsweise der bisherige Nichtansatz latenter Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen von insgesamt 183,2 Mio. € wieder zugeschrieben beziehungsweise zurückgenommen.

In der Berichtsperiode gibt es wie im Vorjahr keine latenten Steuern auf Zinsvorträge.

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 10,7 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Mit den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals wurden zum 31. Dezember 2017 insgesamt 647,5 Mio. € latente Steueransprüche (Vorjahr: 695,3 Mio. € latente Steueransprüche) erfolgsneutral verrechnet.

(21) Verbindlichkeiten und Zuschüsse

Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

in Mio. € ¹	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Hybridanleihen	0,0	1.959,5	1.959,5	999,9	1.989,9	2.989,8
Anleihen	835,5	2.139,3	2.974,8	0,0	3.018,3	3.018,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	381,3	1.324,3	1.705,6	121,4	1.334,1	1.455,5
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	90,0	528,9	618,9	87,4	377,9	465,3
Finanzverbindlichkeiten	1.306,8	5.952,0	7.258,8	1.208,7	6.720,2	7.928,9

¹ Detaillierte Erläuterungen zum Kredit- und Liquiditätsrisiko, zu beizulegenden Zeitwerten sowie undiskontierten Cashflows nach Jahresscheiben befinden sich unter der Anhangangabe [24] „Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten“.

Von den langfristigen Finanzverbindlichkeiten haben 2.829,4 Mio.€ (Vorjahr: 2.568,5 Mio.€) eine Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren und 3.122,6 Mio.€ (Vorjahr: 4.151,7 Mio.€) eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Überblick über die Hybridanleihen

Emittent	Emissionsvolumen	Buchwerte	Coupon	Fälligkeit
EnBW AG ¹	1.000 Mio. €	992,9 Mio. €	3,625 %	2.4.2076
EnBW AG ²	725 Mio. €	717,9 Mio. €	3,375 %	5.4.2077
EnBW AG ²	300 Mio. US-\$	248,7 Mio. €	3,003 % ³	5.4.2077
		1.959,5 Mio. €		

¹ Rückzahlungsoption durch die EnBW alle fünf Jahre nach dem ersten Zinszahlungszeitpunkt; frühestens am 2.4.2021.

² Rückzahlungsoption durch die EnBW alle fünf Jahre nach dem ersten Zinszahlungszeitpunkt; frühestens am 5.4.2022.

³ Nach Swap in Euro.

Im Februar 2017 hat die EnBW ihre 2011 begebene und 2012 aufgestockte Hybridanleihe zum erstmöglichen Zeitpunkt gekündigt. Die Rückzahlung des Wertpapiers mit einem Gesamtvolumen von 1,0 Mrd.€ erfolgte am 3. April 2017.

Alle ausstehenden Hybridanleihen sind mit vorzeitigen Rückzahlungsrechten für die EnBW ausgestattet und nachrangig gegenüber allen anderen Finanzverbindlichkeiten, jedoch gleichrangig untereinander. Die EnBW hat das Recht, Zinszahlungen auszusetzen. Diese müssen jedoch nachgezahlt werden, falls die EnBW Dividenden ausschüttet oder jeweils eine andere Hybridanleihe bedient. Sämtliche EnBW-Hybridanleihen sind so ausgestaltet, dass sie sich gemäß der Methodik der Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's für einen Eigenkapitalcharakter von 50% qualifizieren.

Überblick über unsere Senior-Anleihen

Emittent	Emissionsvolumen	Buchwerte	Coupon	Fälligkeit
Öffentliche Anleihen				
EnBW International Finance B.V.	100 Mio. CHF	86,0 Mio. € ¹	1,250 %	12.7.2018
EnBW International Finance B.V.	750 Mio. €	749,5 Mio. €	6,875 %	20.11.2018
EnBW International Finance B.V.	100 Mio. CHF	85,2 Mio. €	2,250 %	12.7.2023
EnBW International Finance B.V.	500 Mio. €	571,0 Mio. € ¹	4,875 %	16.1.2025
EnBW International Finance B.V.	500 Mio. €	498,5 Mio. €	2,500 %	4.6.2026
EnBW International Finance B.V.	600 Mio. €	589,5 Mio. €	6,125 %	7.7.2039
Privatplatzierungen				
EnBW International Finance B.V.	100 Mio. €	98,3 Mio. €	2,875 %	13.6.2034
EnBW International Finance B.V.	20 Mrd. JPY	148,1 Mio. €	5,460 % ²	16.12.2038
EnBW International Finance B.V.	100 Mio. €	99,2 Mio. €	3,080 %	16.6.2039
EnBW International Finance B.V.	50 Mio. €	49,5 Mio. €	2,900 %	1.8.2044
		2.974,8 Mio. €		

¹ Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften.

² Nach Swap in Euro.

Im Jahr 2017 bestanden keine Fälligkeiten bei den Senior-Anleihen.

Commercial-Paper-Programm

Das von der EnBW und der EnBW International Finance B.V. aufgesetzte Commercial-Paper-Programm für kurzfristige Finanzierungszwecke war wie im Vorjahr am Bilanzstichtag ungenutzt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Geschäftsjahr 2017 vor allem durch die Erstkonsolidierung der VNG erhöht. Gegenläufig wirkten sich planmäßige Tilgungsleistungen bei der EnBW und den Tochtergesellschaften aus. Bei den ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich zum überwiegenden Teil um bilaterale Kreditvereinbarungen.

Die bestehende syndizierte Kreditlinie über 1,5 Mrd. € (Vorjahr: 1,5 Mrd. €) wurde im Vorjahr letztmals verlängert und hat eine Laufzeit bis Juli 2021. Die Kreditlinie war zum 31. Dezember 2017 ungenutzt.

Zusätzlich waren weitere 1,4 Mrd. € (Vorjahr: 348 Mio. €) bilaterale freie Kreditlinien im Konzern vorhanden. Die Erhöhung resultiert vor allem aus der Erstkonsolidierung der VNG. Diese Kreditlinien unterliegen hinsichtlich ihrer Verwendung keinen Beschränkungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie im Vorjahr nicht durch Grundpfandrechte besichert. Mit anderen Sicherheiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 123,8 Mio. € (Vorjahr: 128,5 Mio. €) besichert.

Sonstige Finanzverbindlichkeiten

Unter der Position „Sonstige Finanzverbindlichkeiten“ sind vor allem langfristige Schuldscheindarlehen von Tochtergesellschaften und langfristige Finanzierungsleasingverträge enthalten. Der Anstieg im Geschäftsjahr 2017 resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der VNG.

Die Mindestleasingzahlungen aus den in den sonstigen Finanzverbindlichkeiten enthaltenen Finanzierungsleasingverträgen haben folgende Fälligkeiten:

in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	Nominalwert	Barwert	Nominalwert	Barwert
Fälligkeit bis 1 Jahr	9,4	3,5	3,1	1,4
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	33,8	10,6	10,9	4,3
Fälligkeit über 5 Jahre	169,7	89,6	49,2	27,2
Gesamt	212,9	103,7	63,2	32,9

Bilanzielle Entwicklung der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthaltenen Finanzverbindlichkeiten

Die in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthaltenen Finanzverbindlichkeiten lassen sich wie folgt bilanziell überleiten:

in Mio. €	1.1.2017	Zahlungswirksame Veränderungen	Nicht zahlungswirksame Veränderungen					31.12.2017
			Änderungen Konsolidierungskreis	Währungseffekte	Beizulegende Zeitwerte	Zinsabgrenzung	Sonstige Veränderungen	
Hybridanleihen	2.989,8	-1.000,0	0,0	-34,2	0,0	0,0	3,9	1.959,5
Anleihen	3.018,3	0,0	0,0	-29,2	-15,8	0,0	1,5	2.974,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.455,5	36,4	201,3	5,6	-0,7	5,0	2,5	1.705,6
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	465,3	-23,4	182,6	-6,2	0,4	0,8	-0,6	618,9
Finanzverbindlichkeiten¹	7.928,9	-987,0	383,9	-64,0	-16,1	5,8	7,3	7.258,8
Sonstige Verbindlichkeiten (Zinsen Anleihen)	151,4	-271,8	0,0	0,0	0,0	235,1	0,0	114,7
Gesamt	8.080,3	-1.258,8	383,9	-64,0	-16,1	240,9	7,3	7.373,5

¹ In den Zahlungswirksamen Veränderungen sind 9,5 Mio. € aus Zinszahlungen enthalten.

Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse

Für die Erläuterung der übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse im Anhang werden die in der Bilanz nach Fristigkeiten getrennt ausgewiesenen Posten wieder zusammengefasst betrachtet.

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Verbindlichkeiten	704,4	508,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.030,4	5.788,8
Verbindlichkeiten	8.734,8	6.297,3
Langfristige Zuschüsse	1.339,4	1.278,6
Kurzfristige Zuschüsse	66,4	65,4
Zuschüsse	1.405,8	1.344,0
Langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.043,8	1.787,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	8.096,8	5.854,2
Verbindlichkeiten und Zuschüsse	10.140,6	7.641,3

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

in Mio. € ¹	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Erhaltene Anzahlungen	61,3	29,3	90,6	106,6	33,0	139,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.838,1	0,5	4.838,6	3.193,0	0,4	3.193,4
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(22,3)	(0,0)	(22,3)	(7,7)	(0,0)	(7,7)
davon Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	(62,4)	(0,0)	(62,4)	(57,4)	(0,0)	(57,4)
davon Verbindlichkeiten gegenüber at equity bewerteten Unternehmen	(58,0)	(0,0)	(58,0)	(43,9)	(0,0)	(43,9)
Sonstige Rechnungsabgrenzungen	27,2	176,9	204,1	25,0	214,5	239,5
Verbindlichkeiten aus Derivaten	2.017,1	249,3	2.266,4	1.482,8	76,6	1.559,4
davon ohne Sicherungsbeziehung	(1.985,3)	(185,6)	(2.170,9)	(1.458,3)	(61,6)	(1.519,9)
davon in Sicherungsbeziehung Cashflow Hedge	(31,8)	(63,7)	(95,5)	(24,5)	(15,0)	(39,5)
Ertragsteuerverbindlichkeiten	176,0	146,1	322,1	111,9	78,2	190,1
Andere Verbindlichkeiten	910,7	102,3	1.013,0	869,5	105,8	975,3
davon Zinsen aus Steuernachzahlungen	(0,8)	(0,0)	(0,8)	(3,0)	(0,0)	(3,0)
davon aus sonstigen Steuern	(154,2)	(0,0)	(154,2)	(117,5)	(0,0)	(117,5)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(15,5)	(0,1)	(15,6)	(15,2)	(5,9)	(21,1)
Übrige Verbindlichkeiten	8.030,4	704,4	8.734,8	5.788,8	508,5	6.297,3

¹ Detaillierte Erläuterungen zum Kredit- und Liquiditätsrisiko, zu beizulegenden Zeitwerten sowie undiskontierten Cashflows nach Jahresscheiben befinden sich unter der Anhangangabe (24) „Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten“.

Von den langfristigen übrigen Verbindlichkeiten haben 577,5 Mio.€ (Vorjahr: 392,5 Mio.€) eine Restlaufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren und 126,9 Mio.€ (Vorjahr: 116,0 Mio.€) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten Verpflichtungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 1.132,4 Mio. € (Vorjahr: 1.065,4 Mio. €).

Andere Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Sicherheitsleistungen für außerbörsliche Handelsgeschäfte (erhaltene Margin Calls) in Höhe von 172,9 Mio. € (Vorjahr: 224,5 Mio. €) sowie börsliche Handelsgeschäfte (Variation Margins) in Höhe von 60,1 Mio. € (Vorjahr: 35,7 Mio. €), Zinsverpflichtungen aus Anleihen in Höhe von 114,7 Mio. € (Vorjahr: 151,4 Mio. €) und als Verbindlichkeit erfasste, nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Personengesellschaften in Höhe von 77,8 Mio. € (Vorjahr: 78,9 Mio. €).

Unter den Zuschüssen werden im Wesentlichen Bau- und Investitionskostenzuschüsse ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Investitionskostenzuschüsse	8,5	10,8
Andere Zuschüsse der öffentlichen Hand	13,7	11,8
Baukostenzuschüsse	1.383,6	1.321,4
Gesamt	1.405,8	1.344,0

Noch nicht ertragswirksam gewordene Baukostenzuschüsse wurden überwiegend für Investitionen im Strom- und Gasbereich gezahlt, wobei die bezuschussten Vermögenswerte im Eigentum der EnBW-Konzerngesellschaften verbleiben. Die Auflösung der Zuschüsse erfolgt entsprechend den angenommenen Nutzungsdauern der betroffenen Vermögenswerte.

(22) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	29,9
Sachanlagen	3,0	109,2
Übrige finanzielle Vermögenswerte	0,0	33,4
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,5
Gesamt	3,0	173,0

Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0,0	24,0
Gesamt	0,0	24,0

Die zur Veräußerung gehaltenen Sachanlagen betreffen im Berichtsjahr zu veräußernde Grundstücke mit Gebäude. Der Ausweis in der Segmentberichterstattung erfolgt in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung.

Die zur Veräußerung gehaltenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen betrafen im Vorjahr im Wesentlichen den Offshore-Windpark EnBW Hohe See GmbH & Co. KG, bei dem ein anteiliger Verkauf Anfang 2017 zum Verlust der wirtschaftlichen Beherrschung geführt hat. Außerdem waren in den zur Veräußerung gehaltenen Sachanlagen Verteilungsanlagen im Zusammenhang mit Konzessionsverlusten enthalten. Der Ausweis in der Segmentberichterstattung erfolgte in der Spalte Erneuerbare Energien beziehungsweise Netze. Die zur Veräußerung gehaltenen übrigen finanziellen Vermögenswerte betrafen im Vorjahr insbesondere ein im Rahmen unserer Desinvestitionsstrategie zu veräußerndes Grundstück mit Gebäude. Der Ausweis in der Segmentberichterstattung erfolgte in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung.

Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten betrafen im Vorjahr hauptsächlich kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Baukostenzuschüsse.

Sonstige Angaben

(23) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Aktionären der EnBW AG zurechenbare Ergebnis durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien dividiert wird. Eine Verwässerung der Kennzahl kann durch sogenannte potenzielle Aktien aufgrund von Aktienoptionen und Wandelanleihen auftreten. Die EnBW besitzt keine potenziellen Aktien, sodass das unverwässerte Ergebnis je Aktie identisch mit dem verwässerten Ergebnis je Aktie ist.

Ergebnis je Aktie		2017	2016
Ergebnis aus fortzuführenden Aktivitäten	in Mio. €	2.176,3	-1.672,5
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	in Mio. €	(2.054,1)	(-1.797,2)
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	in Mio. €	2.176,3	-1.672,5
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	in Mio. €	(2.054,1)	(-1.797,2)
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	in Tsd. Stück	270.855	270.855
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Aktivitäten ¹	in €	7,58	-6,64
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag (€) ¹	in €	7,58	-6,64
Vorgeschlagene Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2017 der EnBW AG	in €	0,50	-

¹ Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

(24) Berichterstattung zu den Finanzinstrumenten

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre Finanzinstrumente und Derivate. Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite die finanziellen Vermögenswerte, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen Vermögenswerte und die flüssigen Mittel. Auf der Passivseite umfassen sie die Finanzverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die übrigen Verbindlichkeiten.

Beizulegende Zeitwerte und Buchwerte von Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Die folgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dar. Sofern nicht gesondert angegeben, erfolgt die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wiederkehrend.

31.12.2017	Hierarchie der Inputdaten						
in Mio. €	Beizulegender Zeitwert	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	6.523,5	450,7	3.664,4	1.576,5	831,9	50,3	6.573,8
zu Handelszwecken gehalten	(57,3)	(57,3)					(57,3)
zur Veräußerung verfügbar	(6.108,0)	(393,4)	(3.664,4)	(1.576,5)	(473,7)		(6.108,0)
Kredite und Forderungen	(358,2)				(358,2)		(358,2)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.729,6				4.729,6		4.729,6
Kredite und Forderungen	(4.729,6)				(4.729,6)		(4.729,6)
Sonstige Vermögenswerte	2.861,6	389,2	1.839,8		632,6	597,2	3.458,8
zu Handelszwecken gehalten ¹	(2.105,5)	(371,4)	(1.734,1)				(2.105,5)
Kredite und Forderungen	(606,8)				(606,8)		(606,8)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(123,5)	(17,8)	(105,7)				(123,5)
Wertansatz nach IAS 17	(25,8)				(25,8)		(25,8)
Flüssige Mittel	3.213,3				3.213,3		3.213,3
Kredite und Forderungen	(3.213,3)				(3.213,3)		(3.213,3)
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ²						3,0	3,0
Summe Vermögenswerte	17.328,0	839,9	5.504,2	1.576,5	9.407,4	650,5	17.978,5
Finanzverbindlichkeiten	8.145,9				7.258,8		7.258,8
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ³	(8.042,2)				(7.155,1)		(7.155,1)
Wertansatz nach IAS 17	(103,7)				(103,7)		(103,7)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	747,2				747,2	4.090,9	4.838,1
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(747,2)				(747,2)		(747,2)
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.799,9	439,7	1.826,7		533,5	2.502,6	5.302,5
zu Handelszwecken gehalten	(2.170,9)	(439,7)	(1.731,2)				(2.170,9)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(533,5)				(533,5)		(533,5)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(95,5)		(95,5)				(95,5)
Summe Verbindlichkeiten	11.693,0	439,7	1.826,7	0,0	8.539,5	6.593,5	17.399,4

1 Davon 1,6 Mio. € bei der erstmaligen Erfassung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

2 Hierbei handelt es sich um eine nicht wiederkehrende Bemessung des beizulegenden Zeitwerts aufgrund der Anwendung des IFRS 5.

3 Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 459,7 Mio. € in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

31.12.2016 ¹	Hierarchie der Inputdaten						
in Mio. €	Beizulegender Zeitwert	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	8.770,0	4.901,7	1.985,3	891,1	991,9	47,5	8.817,5
zu Handelszwecken gehalten	(59,4)	(59,4)					(59,4)
zur Veräußerung verfügbar	(8.563,0)	(4.842,3)	(1.985,3)	(891,1)	(844,3)		(8.563,0)
Kredite und Forderungen	(147,6)				(147,6)		(147,6)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.486,5				3.486,5		3.486,5
Kredite und Forderungen	(3.486,5)				(3.486,5)		(3.486,5)
Sonstige Vermögenswerte	2.240,1	2,4	1.696,1		541,6	796,9	3.037,0
zu Handelszwecken gehalten ²	(1.506,7)	(0,2)	(1.506,5)				(1.506,7)
Kredite und Forderungen	(510,0)				(510,0)		(510,0)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(191,8)	(2,2)	(189,6)				(191,8)
Wertansatz nach IAS 17	(31,6)				(31,6)		(31,6)
Flüssige Mittel	3.991,6				3.991,6		3.991,6
Kredite und Forderungen	(3.991,6)				(3.991,6)		(3.991,6)
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ³	6,6				6,6	166,4	173,0
Summe Vermögenswerte	18.494,8	4.904,1	3.681,4	891,1	9.018,2	1.010,8	19.505,6
Finanzverbindlichkeiten	8.708,0				7.928,9		7.928,9
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ⁴	(8.675,1)				(7.896,0)		(7.896,0)
Wertansatz nach IAS 17	(32,9)				(32,9)		(32,9)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	516,5				516,5	2.676,5	3.193,0
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(516,5)				(516,5)		(516,5)
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.150,6	0,2	1.559,2		591,2	2.297,7	4.448,3
zu Handelszwecken gehalten	(1.519,9)	(0,1)	(1.519,8)				(1.519,9)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(591,2)				(591,2)		(591,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(39,5)	(0,1)	(39,4)				(39,5)
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	15,3				15,3	8,7	24,0
Summe Verbindlichkeiten	11.390,4	0,2	1.559,2	0,0	9.051,9	4.982,9	15.594,2

1 Vorjahreszahlen angepasst.

2 Davon 8,1 Mio. € bei der erstmaligen Erfassung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

3 Hierbei handelt es sich um eine nicht wiederkehrende Bemessung des beizulegenden Zeitwerts aufgrund der Anwendung des IFRS 5.

4 Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 483,1 Mio. € in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wird unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert. Die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie sind wie folgt definiert:

- › Stufe 1: notierte (nicht angepasste) Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- › Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Inputparameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- › Stufe 3: Verfahren, die Inputparameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Zum Ende einer jeden Berichtsperiode wird überprüft, ob ein Anlass zur Umgliederung zwischen den Stufen der Bewertungshierarchie besteht. Eine Umgliederung wird dann vorgenommen, wenn das Bewertungsverfahren zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts geändert wird und die für die Bewertung maßgeblichen Inputfaktoren zu einer anderen Stufenzuordnung führen.

Der beizulegende Zeitwert der Vermögenswerte der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ beträgt insgesamt 2.162,8 Mio.€ (Vorjahr: 1.566,1 Mio.€), davon entfallen auf die erste Hierarchiestufe 428,7 Mio.€ (Vorjahr: 59,6 Mio.€) sowie auf die zweite Hierarchiestufe 1.734,1 Mio.€ (Vorjahr: 1.506,5 Mio.€). Hierin enthalten sind Finanzinstrumente in Höhe von 1,6 Mio.€ (Vorjahr: 8,1 Mio.€), die bei der erstmaligen Erfassung dieser Kategorie zugeordnet wurden. Die Vermögenswerte der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“ weisen einen beizulegenden Zeitwert von insgesamt 6.108,0 Mio.€ (Vorjahr angepasst: 8.569,6 Mio.€) auf, davon entfallen auf die erste Hierarchiestufe 393,4 Mio.€ (Vorjahr angepasst: 4.842,3 Mio.€), auf die zweite Hierarchiestufe 3.664,4 Mio.€ (Vorjahr: 1.985,3 Mio.€), auf die dritte Hierarchiestufe 1.576,5 Mio.€ (Vorjahr angepasst: 891,1 Mio.€) und auf „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ 473,7 Mio.€ (Vorjahr: 850,9 Mio.€). Die Vermögenswerte der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und belaufen sich auf insgesamt 8.907,9 Mio.€ (Vorjahr: 8.135,7 Mio.€). Die zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumente weisen zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 473,7 Mio.€ (Vorjahr: 850,9 Mio.€) auf.

Im Vorjahr wurden aufgrund der Aufgabe der Halteabsicht insgesamt 970,0 Mio.€ aus der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ in die Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ umgegliedert. Die Wertpapiere sind der ersten Hierarchiestufe zugeordnet.

Bei den Finanzinstrumenten, die bei erstmaliger Erfassung der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet wurden, handelt es sich um Wertpapiere, die eingebettete Derivate enthalten, für die eine Trennung nicht möglich ist. Das maximale Ausfallrisiko beträgt 1,6 Mio.€ (Vorjahr: 8,1 Mio.€). Die Bewertung erfolgt zu Börsenkursen.

Zum 31. Dezember 2017 bestanden bislang zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ in Höhe von 537,6 Mio.€, die im Berichtsjahr in die Stufe 3 umgegliedert und erstmals zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, da Bewertungsfaktoren entfallen sind, die eine verlässliche Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bislang nicht ermöglichten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wird ein Bewertungsverfahren der Stufe 3 angewendet, da keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Nettovermögenswerts. Die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert wurde erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei den Eigenkapitalinstrumenten, die der Stufe 3 zugeordnet wurden, handelt es sich um Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften.

Die Fair Values der Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften werden von den jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellt. Der beizulegende Zeitwert hängt von den Marktwertänderungen der jeweiligen Anlage ab. Es wird jeweils der aktuellste vorliegende Fair Value zugrunde gelegt.

Die folgende Tabelle enthält die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

in Mio. € ¹	Stand 1.1.2017	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis, Wäh- rungsan- passungen, Sonstiges	Erfolgs- wirksame Verän- derungen	Erfolgs- neutrale Verän- derungen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2017
Finanzielle Vermögens- werte	1.316,9	42,1	-1,7	115,8	259,3	-155,9	1.576,5

¹ Vorjahreszahlen angepasst.

Im Geschäftsjahr wurden Gewinne von Finanzinstrumenten der Stufe 3 im Beteiligungsergebnis in Höhe von 65,3 Mio. € (Vorjahr angepasst: 39,9 Mio. €) erfasst. Davon entfallen auf Finanzinstrumente, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden, 65,3 Mio. € (Vorjahr angepasst: 22,3 Mio. €).

In den Finanzverbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2017 Anleihen mit einem Zeitwert in Höhe von 5.813,1 Mio. € (Vorjahr: 6.768,6 Mio. €) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Zeitwert in Höhe von 1.714,1 Mio. € (Vorjahr: 1.474,2 Mio. €) enthalten. Der beizulegende Zeitwert der Anleihen beziehungsweise der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist der Hierarchiestufe 1 beziehungsweise 2 zuzuordnen.

Angaben zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Mit unseren Geschäftspartnern existieren Globalverrechnungsvereinbarungen, die insbesondere mit Banken auf Basis von ISDA-Vereinbarungen (International Swaps und Derivatives Association) erstellt wurden. Geschäfte, die im Rahmen von Commodity-Transaktionen abgeschlossen werden, unterliegen in der Regel EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders). Die Saldierungsvereinbarungen gehen in die Ermittlung der Fair Values ein.

Die folgende Tabelle enthält die in der Bilanz saldierten Finanzinstrumente und solche, die unabhängig davon einer rechtlich durchsetzbaren Saldierungsvereinbarung unterliegen. Diese Finanzinstrumente sind in den nicht saldierten Beträgen enthalten. Darüber hinaus umfassen die nicht saldierten Beträge auch für Börsengeschäfte im Voraus zu erbringende Sicherheitsleistungen.

31.12.2017				Nicht saldierte Beträge		
in Mio. €	Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Globalverrechnungsvereinbarung	Erhaltene/geleistete finanzielle Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Vermögenswerte	2.941,1	-229,5	2.711,6	-2.192,8	-171,1	347,7
zu Handelszwecken gehalten	(2.679,9)	(-56,4)	(2.623,5)	(-2.140,4)	(-171,1)	(312,0)
Kredite und Forderungen	(73,2)	(0,0)	(73,2)	(-48,6)	(0,0)	(24,6)
Derivate in Sicherungsbeziehung	(188,0)	(-173,1)	(14,9)	(-3,8)	(0,0)	(11,1)
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.021,3	-217,6	2.803,7	-2.192,8	-325,6	285,3
zu Handelszwecken gehalten	(2.790,0)	(-74,8)	(2.715,2)	(-2.140,4)	(-312,4)	(262,4)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(66,6)	(0,0)	(66,6)	(-48,6)	(0,0)	(18,0)
Derivate in Sicherungsbeziehung	(164,7)	(-142,8)	(21,9)	(-3,8)	(-13,2)	(4,9)

31.12.2016				Nicht saldierte Beträge		
in Mio. €	Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Globalverrechnungsvereinbarung	Erhaltene/geleistete finanzielle Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Vermögenswerte	1.845,2	-95,0	1.750,2	-1.254,6	-223,9	271,7
zu Handelszwecken gehalten	(1.719,6)	(-40,9)	(1.678,7)	(-1.241,7)	(-223,9)	(213,1)
Derivate in Sicherungsbeziehung	(125,6)	(-54,1)	(71,5)	(-12,9)	(0,0)	(58,6)
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	1.676,5	-136,3	1.540,2	-1.254,6	-258,3	27,3
zu Handelszwecken gehalten	(1.543,5)	(-20,1)	(1.523,4)	(-1.241,7)	(-254,4)	(27,3)
Derivate in Sicherungsbeziehung	(133,0)	(-116,2)	(16,8)	(-12,9)	(-3,9)	(0,0)

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Nettogewinne beziehungsweise -verluste erfasst:

Nettogewinne oder -verluste nach Bewertungskategorien

in Mio. €	2017	2016
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	53,1	-50,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	147,7	-25,4
Kredite und Forderungen	-92,1	-64,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-0,7	0,0

In der Darstellung der Nettogewinne und -verluste werden Derivate, die sich in einer Sicherungsbeziehung befinden, nicht berücksichtigt. Freistehende Derivate sind in der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten. Die Angaben zu den Gesamtzinserträgen und -aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten, Krediten und Forderungen sowie aus den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten finden sich unter Anhangangabe (8) „Finanzergebnis“.

Der Nettogewinn (Vorjahr: Nettoverlust) der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten“ enthält neben Ergebnissen aus der Marktbewertung und Ergebniseffekten aus dem Abgang auch Zins- und Währungseffekte.

Im Nettogewinn (Vorjahr: Nettoverlust) der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden wie im Vorjahr neben Wertberichtigungen auch Ergebniseffekte aus dem Abgang ausgewiesen.

Der Nettoverlust der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ ergibt sich wie im Vorjahr aus den Wertberichtigungen und den negativen Währungseffekten, die höher sind als die Zuschreibungen.

Im Berichtsjahr ergab sich der Nettoverlust der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten im Wesentlichen aus Gebühren im Rahmen der Kreditaufnahme.

Ergebnisse aus Marktwertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 300,7 Mio. € (Vorjahr: 134,2 Mio. €) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Von den erfolgsneutral gebuchten Marktwertänderungen wurden 196,9 Mio. € ergebniserhöhend (Vorjahr: 58,6 Mio. € ergebnismindernd) in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Die Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorien „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“ betragen 13,6 Mio. € (Vorjahr: 137,4 Mio. €) beziehungsweise 0,6 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im Geschäftsjahr 2017 Wertberichtigungen in Höhe von 42,7 Mio. € (Vorjahr: 47,1 Mio. €) und auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 4,6 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) erfolgswirksam vorgenommen. Zum 31. Dezember 2017 betragen die Wertberichtigungen bei den finanziellen Vermögenswerten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den sonstigen Vermögenswerten insgesamt 165,2 Mio. € (Vorjahr: 143,4 Mio. €).

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Derivate: Zur Absicherung der Risiken werden im Commodity-Bereich sowohl physisch als auch finanziell zu erfüllende Optionen und Termingeschäfte, im Devisenbereich im Wesentlichen Termingeschäfte eingesetzt. Im Finanzierungsbereich werden zur Risikobegrenzung Swapgeschäfte abgeschlossen.

Alle Derivate, die zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Die Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die weder ausschließlich für den eigenen Gebrauch (Own Use) bestimmt sind noch die Voraussetzungen als Sicherungsgeschäft zur Absicherung von Cashflows erfüllen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 bestehen im Finanzbereich vor allem zur Sicherung von Währungsrisiken aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung sowie zur Sicherung von Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten. Im Commodity-Bereich werden Schwankungen künftiger Zahlungsströme gesichert, die aus geplanten Beschaffungs- und Absatzgeschäften resultieren.

Cashflow Hedges bestehen insbesondere im Commodity-Bereich zur Absicherung von Preisrisiken aus künftigen Absatz- und Beschaffungsgeschäften, zur Begrenzung des Währungsrisikos aus Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten.

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts der eingesetzten Sicherungsgeschäfte, vor allem Termingeschäfte und Futures, wird, soweit effektiv, bis zur Auflösung der Sicherungsbeziehung direkt in den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen im Eigenkapital (Marktbewertung von Finanzinstrumenten) erfasst. Der ineffektive Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Zeitpunkt der Umgliederung des Ergebnisses, das direkt im Eigenkapital erfasst wurde, in die Gewinn- und Verlustrechnung 2017

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert	2018	2019 – 2022	> 2022
Fremdwährungs-Cashflow-Hedges	-82,5	-8,4	-26,9	-47,2
Commodity-Cashflow-Hedges	40,7	81,5	-40,8	0,0
Zins-Cashflow-Hedges	2,5	0,0	0,0	2,5
Übrige Derivate-Cashflow-Hedges	3,7	0,1	3,6	0,0

Zeitpunkt der Umgliederung des Ergebnisses, das direkt im Eigenkapital erfasst wurde, in die Gewinn- und Verlustrechnung 2016

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert	2017	2018 – 2021	> 2021
Fremdwährungs-Cashflow-Hedges	39,8	38,8	16,6	-15,6
Commodity-Cashflow-Hedges	-55,0	20,4	-75,4	0,0
Zins-Cashflow-Hedges	0,7	0,0	0,0	0,7
Übrige Derivate-Cashflow-Hedges	-3,8	-6,4	2,6	0,0

Zum 31. Dezember 2017 betragen die unrealisierten Verluste aus Derivaten 106,7 Mio. € (Vorjahr: 111,2 Mio. €). Im Berichtsjahr wurde der effektive Teil von Cashflow Hedges in Höhe von 41,6 Mio. € (Vorjahr: -203,4 Mio. €) im Eigenkapital erfasst. Aus dem ineffektiven Teil von Cashflow Hedges ergaben sich im Jahr 2017 ein Aufwand in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: Ertrag in Höhe von 4,6 Mio. €) sowie aus Umgliederungen aus den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals Aufwendungen in Höhe von 123,0 Mio. € (Vorjahr: Erträge in Höhe von 11,2 Mio. €) in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Umgliederung erfolgte in Umsatzerlöse (Verringerung um 58,3 Mio. €, Vorjahr: Erhöhung um 66,4 Mio. €), Materialaufwendungen (Erhöhung um 20,6 Mio. €, Vorjahr: 74,4 Mio. €) und in das Finanzergebnis (Verringerung um 44,1 Mio. €, Vorjahr: Erhöhung um 25,7 Mio. €). Im Weiteren waren in den Umgliederungen im Vorjahr Aufwendungen durch die Dedesignation von Cashflow-Hedge-Beziehungen in Höhe von 6,5 Mio. € enthalten. Aus den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals wurden 76,6 Mio. € (Vorjahr: in die Vorratsbestände 55,5 Mio. €) aus den Vorratsbeständen umgegliedert. Dies führte zu einer Verringerung (Vorjahr: Erhöhung) der Anschaffungskosten.

Zum 31. Dezember 2017 sind bestehende Grundgeschäfte in Cashflow Hedges mit Laufzeiten bis rund 59 Jahre (Vorjahr: bis 60 Jahre) im Fremdwährungsbereich einbezogen. Im Commodity-Bereich betragen die Laufzeiten geplanter Grundgeschäfte im Wesentlichen bis vier Jahre (Vorjahr: bis vier Jahre).

Sicherungsbeziehungen werden im Rahmen der Optimierung branchenüblich neu und dedesigniert.

Fair Value Hedges bestehen vor allem zur Absicherung festverzinslicher Verbindlichkeiten gegenüber Marktpreisrisiken. Als Sicherungsinstrumente werden Zinsswaps genutzt. Bei Fair Value Hedges wird sowohl das Grund- als auch das Sicherungsgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Berichtsjahr wurde die Wertveränderung der beizulegenden Zeitwerte von Sicherungsinstrumenten in Höhe von 15,9 Mio. € ergebnismindernd (Vorjahr: 0,8 Mio. € ergebnisverbessernd) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für die gesicherten Verbindlichkeiten sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vereinnahmen. Im Berichtsjahr wurden die Marktwertschwankungen aus den Grundgeschäften in Höhe von 15,8 Mio. € ergebnisverbessernd (Vorjahr: 0,8 Mio. € ergebnismindernd) erfolgswirksam erfasst.

Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten: Zur Sicherung von Fremdwährungsrisiken aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung werden originäre Fremdwährungsanleihen eingesetzt. Zum 31. Dezember 2017 wurden 36,5 Mio. € (Vorjahr: 46,5 Mio. €) aus der Währungskursänderung der Sicherungsgeschäfte im Posten „Währungsumrechnung“ innerhalb des Eigenkapitals als unrealisierte Verluste ausgewiesen. Die Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten sind zu 100% effektiv.

Verträge, soweit sie zum erwarteten Nutzungsbedarf des Unternehmens abgeschlossen worden sind, werden nicht nach den Vorschriften des IAS 39 bilanziell erfasst.

Marktübliche Käufe und Verkäufe (Kassakäufe/-verkäufe) von originären Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der Transaktionskosten bilanziert. Derivative finanzielle Vermögenswerte werden zum Handelstag bilanziell erfasst. Derivative und originäre Finanzinstrumente werden dann bilanziell erfasst, wenn die EnBW Vertragspartei geworden ist.

Für den Kauf und Verkauf von Brennstoffen erfolgt die Bezahlung in Euro oder US-Dollar.

Die Bewertung von Kontrahentenrisiken erfolgt unter Einbeziehung der Fristigkeit des jeweils aktuellen Wiederbeschaffungs- und Absatzrisikos. Darüber hinaus werden diese Risiken unter Berücksichtigung der aktuellen Ratings der Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's analysiert. Die Handelspartner, die über kein entsprechendes externes Rating verfügen, werden einem internen Ratingverfahren unterzogen.

Das Kontrahentenrisiko basiert auf Wiederbeschaffungs- und Absatzrisiken, die sich aus den Marktwerten der jeweiligen Position mit dem einzelnen Handelspartner zum Stichtag ergeben. Die Ermittlung erfolgt unter Berücksichtigung der mit dem Handelspartner in Rahmenverträgen vereinbarten Nettingmöglichkeiten.

Im Fall des Vorliegens einer Nettingvereinbarung werden positive und negative Marktwerte je Handelspartner saldiert. Bei fehlendem Netting werden nur positive Marktwerte berücksichtigt.

Kontrahentenrisiko Moody's, S&P beziehungsweise internes Rating				
in Mio. €	31.12.2017		31.12.2016	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	< 1 Jahr	1–5 Jahre
Bis A1	37,8	9,0	27,3	7,2
Bis A3	25,2	16,1	50,1	13,3
Baa1	59,4	155,3	19,2	21,7
Bis Baa3	21,4	27,9	11,3	13,7
Unter Baa3	2,6	3,9	18,1	3,2
Gesamt	146,4	212,2	126,0	59,1

Derivate in Sicherungsbeziehung lassen sich wie folgt zu den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen (Cashflow Hedges) im Eigenkapital überleiten:

in Mio. € ¹	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
Derivate in Sicherungsbeziehung Cashflow Hedge mit positivem beizulegendem Zeitwert	202,7	136,9	65,8
Derivate in Sicherungsbeziehung Cashflow Hedge mit negativem beizulegendem Zeitwert	238,3	155,2	83,1
	-35,6	-18,3	-17,3
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung der Derivate in Sicherungsbeziehung Cashflow Hedge	-0,5	13,9	-14,4
Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	0,0	-1,1	1,1
Kaskadierungseffekte	-118,9	-54,8	-64,1
Realisierte Effekte aus Grundgeschäften ²	47,8	-36,1	83,9
Nicht beherrschende Anteile	-2,0	-1,3	-0,7
Cashflow Hedge (Sicherungsbeziehung im Eigenkapital)	-109,2	-97,7	-11,5

¹ Vor Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten gemäß IAS 32.

² Davon 14,4 Mio. € (Vorjahr: -19,7 Mio. €), die im Zeitraum 2018–2020 (Vorjahr: 2017–2018) in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden.

Die Kaskadierungseffekte betreffen die bis zum Zeitpunkt der Kaskadierung kumulierte Marktwertänderung der in Sicherungsbeziehung stehenden Futures.

Im Rahmen der Kaskadierung werden Jahres- und Quartalsfutures nicht durch Barausgleich, sondern durch weitere Futures erfüllt.

Risikomanagementsystem

Die EnBW ist als Energieversorgungsunternehmen im Rahmen des operativen Geschäfts sowie bei Geldanlagen und Finanzierungsvorgängen finanzwirtschaftlichen Preisrisiken im Währungs-, Zins- und Commodity-Bereich ausgesetzt. Daneben bestehen Kredit- und Liquiditätsrisiken. Unternehmenspolitik ist es, diese Risiken durch ein systematisches Risikomanagement auszuschalten oder zu begrenzen.

Wechselkursschwankungen zwischen dem Euro und anderen Währungen, Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten sowie Preisschwankungen an den Märkten für Strom, Kohle, Gas und Emissionsrechte stellen die wesentlichen Preisrisiken für die EnBW dar. Die Sicherungspolitik zur Eingrenzung dieser Risiken wird vom Vorstand vorgegeben und ist in konzerninternen Richtlinien dokumentiert. Sie sieht auch den Einsatz von Derivaten vor.

Die zur Absicherung finanzwirtschaftlicher Risiken eingesetzten Derivate unterliegen den in der Richtlinie für das Risikomanagement festgelegten Beurteilungskriterien wie Value-at-Risk-Kennziffern und Positions- und Verlustlimiten. Die Funktionstrennung der Bereiche Handel, Abwicklung und Kontrolle bildet ein weiteres zentrales Element des Risikomanagements.

Die entsprechenden Finanztransaktionen werden nur mit bonitätsmäßig erstklassigen Kontrahenten abgeschlossen. Eine Absicherung der Risikoposition durch geeignete Sicherungsinstrumente kann auch unter Bewahrung von Marktchancen erfolgen.

Bei den aus den Finanzinstrumenten resultierenden Risiken sowie den entsprechenden Methoden zur Messung und Steuerung sind gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Änderungen zu verzeichnen.

Hinsichtlich weiterer Angaben zum Risikomanagementsystem der EnBW verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht als Teil des Lageberichts.

Kreditrisiko: Kreditrisiken entstehen für die EnBW durch Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen durch den Kontrahenten. Die EnBW steuert ihre Kreditrisiken, indem grundsätzlich eine hohe Bonität von den Kontrahenten gefordert wird und das Kreditrisiko mit den Kontrahenten begrenzt wird. Die Ratings der Kontrahenten werden durch das Bonitätsmanagementsystem der EnBW fortlaufend überwacht. Commodity- und Energiegeschäfte werden grundsätzlich auf Basis von Rahmenverträgen, zum Beispiel EFET, ISDA oder IETA, abgeschlossen.

Das Eingehen dieser Rahmenverträge setzt eine gründliche Bonitätsprüfung des Kontrahenten voraus. Nur bei begründetem Interesse des Unternehmens, zum Beispiel bei der Entwicklung neuer Märkte, können Ausnahmen von dieser Geschäftspolitik zugelassen werden. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten nicht so groß, dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Finanzanlagegeschäfte werden nur mit Kontrahenten abgeschlossen, die und deren Anlagengrenzen in der Treasury-Richtlinie definiert sind. Eine Einhaltung dieser Richtlinie wird durch das interne Kontrollsystem (IKS) fortlaufend überwacht.

Das maximale Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte (einschließlich Derivaten mit positivem Marktwert) entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 beträgt das maximale Ausfallrisiko 17.328,0 Mio. € (Vorjahr: 18.494,8 Mio. €).

Liquiditätsrisiko: Liquiditätsrisiken entstehen für die EnBW durch die Verpflichtung, Verbindlichkeiten vollständig und rechtzeitig zu tilgen. Aufgabe des Cash- und Liquiditätsmanagements der EnBW ist es, jederzeit die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen.

Im Cashmanagement werden alle Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse zentral ermittelt. Durch die Saldierung der Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse wird die Anzahl der Bankgeschäfte auf ein Minimum reduziert. Das Netting erfolgt durch ein Cashpooling-Verfahren. Das Cashmanagement hat zur Steuerung der Bankkonten und internen Verrechnungskonten sowie zur Durchführung automatisierter Zahlungsvorgänge standardisierte Prozesse und Systeme implementiert.

Zur Liquiditätssteuerung wird konzernzentral ein auf Cashflows basierender Finanzplan erstellt. Der entstehende Finanzierungsbedarf wird mittels geeigneter Instrumente im Rahmen der Liquiditätssteuerung gedeckt. Neben der täglich verfügbaren Liquidität unterhält die EnBW auch weitere Liquiditätsreserven in Höhe von 2,9 Mrd. € (Vorjahr: 1,8 Mrd. €), die kurzfristig verfügbar sind. Die Höhe der Liquiditätsreserven richtet sich nach der

strategischen Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung festgelegter Worst-Case-Parameter. Bei der Liquiditätsreserve handelt es sich um zugesagte syndizierte und freie Kreditlinien mit unterschiedlichen Fristigkeiten. Durch die vorhandene Liquidität sowie die bestehenden Kreditlinien sieht sich die EnBW keiner Risikokonzentration ausgesetzt.

Weitere Erläuterungen zu den Finanzverbindlichkeiten sind der Anhangangabe (21) „Verbindlichkeiten und Zuschüsse“ zu entnehmen.

In den folgenden Tabellen werden die künftigen undiskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten und derivativer Finanzinstrumente aufgezeigt, die eine Auswirkung auf den künftigen Liquiditätsstatus des EnBW-Konzerns haben.

In die Betrachtung einbezogen werden alle zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 bestehenden und in der Bilanz ausgewiesenen vertraglichen Verpflichtungen.

Bei den emittierten Fremdkapitalinstrumenten sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt.

Den Zinszahlungen festverzinslicher Finanzinstrumente liegt der vertraglich vereinbarte Zinssatz zugrunde. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten werden die zuletzt vor dem 31. Dezember 2017 fixierten Zinssätze herangezogen.

In Fremdwährung lautende Finanzinstrumente werden mit dem jeweiligen Kassakurs zum 31. Dezember 2017 umgerechnet.

Bei den Derivaten werden grundsätzlich Derivate mit positivem und negativem Marktwert berücksichtigt, sofern sie zu einem Nettomittelabfluss führen. Der Ermittlung der undiskontierten Cashflows liegen folgende Bedingungen zugrunde:

- › Swapgeschäfte finden in der Liquiditätsanalyse nur Berücksichtigung, sofern sie zu einem Nettomittelabfluss führen.
- › Devisentermingeschäfte werden berücksichtigt, sofern sie einen Mittelabfluss verursachen.
- › Bei den Forward-Geschäften werden alle Käufe berücksichtigt. Die künftigen Cashflows ergeben sich jeweils aus der mit dem Vertragspreis bewerteten Menge.
- › Futures-Geschäfte sind in die Liquiditätsanalyse nicht einbezogen, da sie durch die tägliche Ausgleichszahlung (Variation Margin) glattgestellt werden.

Undiskontierte Cashflows zum 31.12.2017

in Mio. €	Summe	2018	2019	2020	2021	Cashflows > 2021
Nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Emittierte Fremdkapitalinstrumente	6.716,2	1.062,9	174,5	174,2	1.173,9	4.130,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.767,5	389,0	113,4	161,6	103,5	1.000,0
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	212,9	9,4	8,2	8,2	8,1	179,0
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	554,4	48,6	84,3	35,1	35,1	351,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	747,2	747,2				
Übrige finanzielle Verpflichtungen	478,9	451,2	7,0	5,2	8,7	6,8
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	9.540,1	6.958,4	1.793,9	722,5	64,8	0,5
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ¹	1.787,5	1.421,4	158,6	137,8	22,6	47,1
Finanzielle Garantien	258,3	258,3				
Gesamt	22.063,0	11.346,4	2.339,9	1.244,6	1.416,7	5.715,4

¹ Vor Saldierung gemäß IAS 32.

Undiskontierte Cashflows zum 31.12.2016

in Mio. €	Summe	2017	2018	2019	2020	Cashflows > 2020
Nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Emittierte Fremdkapitalinstrumente	8.064,6	1.277,9	1.072,7	176,5	176,1	5.361,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.508,6	132,0	120,1	103,8	158,4	994,3
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	63,2	3,1	4,4	3,4	3,1	49,2
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	467,6	65,0	15,9	61,8	11,8	313,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	516,5	516,5				
Übrige finanzielle Verpflichtungen	596,4	494,6	11,0	1,3	9,5	80,0
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	5.347,5	4.069,2	937,2	336,7	4,4	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ¹	1.820,4	1.370,4	399,4	35,5	3,5	11,6
Finanzielle Garantien	250,8	250,8				
Gesamt	18.635,6	8.179,5	2.560,7	719,0	366,8	6.809,6

¹ Vor Saldierung gemäß IAS 32.

Der Anstieg des Liquiditätsrisikos bei den derivativen finanziellen Vermögenswerten ist im Wesentlichen auf ein gestiegenes Volumen bei den Forward-Geschäften zurückzuführen. Die anhaltende Erholung der Marktpreise an

den Commodity-Märkten ist dabei ausschlaggebend für die Zuordnung dieser Derivate bei den finanziellen Vermögenswerten. Da hier nur die einen Mittelabfluss verursachenden Derivate dargestellt und auch die im Rahmen unserer Risikomanagementaktivitäten mit zahlreichen Handelspartnern abgeschlossenen Netting Agreements hier außen vor gelassen werden, erschließt sich das tatsächliche Liquiditätsrisiko der EnBW aus Derivaten nicht unmittelbar.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken können sich aus Währungs- und Zinsrisiken sowie aus Commodity- und sonstigen Preisrisiken für Aktien, Aktienfonds und zinstragende Wertpapiere ergeben. Durch die Umsetzung eines umfassenden Hedgekonzepts und das damit verbundene Schließen von Risikopositionen werden die Preisrisiken reduziert.

Die wesentlichen Fremdwährungsrisiken der EnBW resultieren aus der Beschaffung und Preisabsicherung des Brennstoffbedarfs, durch Gas- und Ölhandelsgeschäfte sowie aus in Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten. Weitere Währungsrisiken, die aus den Anlagen in Aktien, Aktienfonds und festverzinslichen Wertpapieren resultieren, sind aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Deckungsstock im sonstigen Preisrisiko berücksichtigt. Das Währungsrisiko wird anhand fortlaufend überprüfter Devisenkursenerwartungen mit geeigneten standardisierten Finanzinstrumenten, im Berichtsjahr insbesondere über Devisentermingeschäfte, abgesichert. Die Sicherung von Wechselkursrisiken erfolgt zentral. Währungsrisiken bestehen für die EnBW im Wesentlichen in US-Dollar und in Schweizer Franken. Für die Angaben zur Währungssensitivität wird auf Basis einer jährlichen Analyse zur durchschnittlichen Abweichung der Währungskurse die zugrunde zu legende Abweichung entsprechend festgelegt.

Das bei ausländischen Konzerngesellschaften außerhalb der Eurozone gebundene Nettovermögen sowie die Umrechnungsrisiken (Translationsrisiken) werden nur in Einzelfällen gegen Wechselkursschwankungen gesichert.

Nachfolgend werden die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital analysiert. Die Analyse wurde unter der Annahme durchgeführt, dass sich alle anderen Parameter, zum Beispiel Zinsen, nicht verändern. Es wurden Finanzinstrumente in Höhe von 1.407,8 Mio.€ (Vorjahr: 1.424,8 Mio.€) in die Analyse einbezogen, deren Wechselkursrisiko das Eigenkapital beziehungsweise das Jahresergebnis verändern könnte. Die Darstellung in der Tabelle zeigt lediglich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital bei einer Erhöhung der Wechselkurse, bei einer Verringerung in gleicher Höhe würde der gegenteilige Effekt eintreten.

Im Wesentlichen handelt es sich um Sicherungsinstrumente aus Cashflow Hedges und aus Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe, freistehende Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung denominated sind.

Währungsrisiko

in Mio. €			31.12.2017	31.12.2016
Euro gegenüber allen Währungen	+7% (Vorjahr: +10%)	Jahresergebnis	-3,6	-19,0
	+7% (Vorjahr: +10%)	Eigenkapital	42,7	65,8
davon Euro/US-Dollar	+7% (Vorjahr: +10%)	Jahresergebnis	(-7,8)	(-25,5)
	+7% (Vorjahr: +10%)	Eigenkapital	(34,9)	(53,7)
davon Euro/Schweizer Franken	+7% (Vorjahr: +10%)	Jahresergebnis	(4,2)	(6,5)
	+7% (Vorjahr: +10%)	Eigenkapital	(7,8)	(12,1)

Die EnBW benutzt eine Vielzahl zinssensitiver Finanzinstrumente, um den Erfordernissen der operativen und strategischen Liquiditätssteuerung gerecht zu werden. Zinsrisiken ergeben sich hieraus nur aus variabel verzinslichen Instrumenten.

Zinsbedingte Marktwertänderungen zinstragender Wertpapiere der Bewertungskategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden bei den sonstigen Preisrisiken für Aktien, Aktienfonds und zinstragende Wertpapiere dargestellt.

Zinsrisiken bestehen auf der Aktivseite aus Bankguthaben und auf der Passivseite aus variabel verzinslichen Bankverbindlichkeiten. Daneben bestehen Zinsrisiken aus Derivaten in Form von Swapgeschäften. Zinsrisiken bestehen für die EnBW hauptsächlich in der Eurozone. Es wurden finanzielle Vermögenswerte in Höhe von

1.447,5 Mio.€ (Vorjahr: 1.935,0 Mio.€) und finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 1.854,5 Mio.€ (Vorjahr: 1.736,0 Mio.€) in die Analyse einbezogen, deren Zinsrisiko das Eigenkapital beziehungsweise das Jahresergebnis verändern könnte.

Nachfolgend werden die Auswirkungen von Zinssatzänderungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital am Stichtag analysiert. Für die quantitativen Angaben ist die Situation am Periodenstichtag maßgeblich; es werden die Auswirkungen für ein Jahr auf die aktuelle Berichtsperiode dargestellt. Die Analyse wurde unter der Annahme durchgeführt, dass sich alle anderen Parameter, zum Beispiel Wechselkurse, nicht verändern. Es wurden nur Finanzinstrumente in die Analyse einbezogen, deren Zinsänderungsrisiko das Eigenkapital beziehungsweise das Jahresergebnis verändern könnte. Für die Analyse wird der Mittelwert aus den letzten zehn Jahren der Veränderung der Umlaufrendite herangezogen.

Zinsrisiko

in Mio. €		31.12.2017	31.12.2016
Erhöhung Zinsniveau +60 Basispunkte (Vorjahr: +65 Basispunkte)	Jahresergebnis	-3,4	1,3
davon Zinsderivate	Jahresergebnis	(-2,0)	(-2,3)
davon variabel verzinsliche Bankguthaben	Jahresergebnis	(7,6)	(11,3)
davon originär variabel verzinsliche Finanzschulden	Jahresergebnis	(-9,0)	(-7,7)
Verringerung Zinsniveau -60 Basispunkte (Vorjahr: -65 Basispunkte)	Jahresergebnis	2,7	-1,8
davon Zinsderivate	Jahresergebnis	(2,0)	(2,3)
davon variabel verzinsliche Bankguthaben	Jahresergebnis	(-7,6)	(-11,3)
davon originär variabel verzinsliche Finanzschulden	Jahresergebnis	(8,3)	(7,2)

Im Rahmen unserer Energiehandelstätigkeit werden in der EnBW Energiehandelskontrakte für Zwecke des Preisrisikomanagements, der Kraftwerksoptimierung, der Lastglättung und der Margenoptimierung abgeschlossen. Eigenhandel ist nur innerhalb enger, klar definierter Limite erlaubt.

Die Preisänderungsrisiken resultieren im Wesentlichen aus der Beschaffung und Veräußerung von Strom, der Beschaffung der Brennstoffe Kohle, Gas und Öl sowie der Beschaffung von Emissionsrechten. Darüber hinaus entstehen Preisrisiken für die EnBW durch das Eingehen spekulativer Positionen im Eigenhandel. Die Preisrisiken werden anhand fortlaufend überprüfter Marktpreiserwartungen mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert. Im Berichtsjahr wurden als Sicherungsinstrumente Forwards, Futures, Swaps und Optionen eingesetzt.

Nachfolgend wird die Sensitivität der Bewertung von Derivaten auf Strom, Kohle, Öl, Gas und Emissionsrechte analysiert. Die Analyse wurde unter der Annahme durchgeführt, dass alle anderen Parameter sich nicht verändern. Es wurden nur Derivate in die Analyse einbezogen, deren Marktwertschwankungen das Eigenkapital beziehungsweise das Jahresergebnis beeinflussen. Hierbei handelt es sich um Derivate, die als freistehende Derivate bilanziert werden, sowie um Derivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges eingesetzt wurden. Für alle Commodities wurden auf Basis des Frontjahres typische Volatilitäten bestimmt und gerundet. Diese Volatilitäten geben den Prozentsatz vor, um den die Marktpreise zum Bewertungsstichtag geshiftet wurden. Für alle Commodities wurden die daraus resultierenden Marktpreisänderungen mit den Sensitivitäten multipliziert und pro Commodity aggregiert.

Nicht in die Betrachtung einbezogen sind Derivate, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht-finanzieller Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf des Unternehmens bestimmt sind (Own Use) und damit nicht nach IAS 39 zu bilanzieren sind. Ebenso sind unsere Erzeugungs- und Vertriebspositionen in die Analyse nicht mit einbezogen.

Daher entsprechen die nachfolgend dargestellten Sensitivitäten nicht den tatsächlichen ökonomischen Risiken des EnBW-Konzerns und dienen lediglich der Erfüllung der Angabevorschriften des IFRS 7.

Die Darstellung in der Tabelle zeigt lediglich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital bei einer Erhöhung der Preise, bei einer Verringerung in gleicher Höhe würde der gegenteilige Effekt eintreten.

Preisrisiken				
in Mio. €			31.12.2017	31.12.2016
Strom	+20 % (Vorjahr: +25 %)	Jahresergebnis	-77,7	-55,7
	+20 % (Vorjahr: +25 %)	Eigenkapital	-158,1	-185,3
Kohle	+25 % (Vorjahr: +30 %)	Jahresergebnis	17,2	2,2
	+25 % (Vorjahr: +30 %)	Eigenkapital	127,2	160,3
Öl	+20 % (Vorjahr: +35 %)	Jahresergebnis	5,5	7,6
	+20 % (Vorjahr: +35 %)	Eigenkapital	0,0	5,6
Gas	+15 % (Vorjahr: +25 %)	Jahresergebnis	-34,0	-18,0
	+15 % (Vorjahr: +25 %)	Eigenkapital	0,0	19,0
Emissionsrechte	+45 % (Vorjahr: +55 %)	Jahresergebnis	51,5	51,7
	+45 % (Vorjahr: +55 %)	Eigenkapital	34,9	8,4

Die EnBW besitzt Anlagen in Aktien und Aktienfonds und in festverzinslichen Wertpapieren, aus denen Preisänderungsrisiken für das Unternehmen resultieren, die unter anderem auch das Währungsrisiko einschließen. Bei der Auswahl der Wertpapiere achtet das Unternehmen auf eine hohe Marktgängigkeit sowie auf eine gute Bonität. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren Aktien, Aktienfonds sowie festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 4.115,1 Mio. € (Vorjahr: 7.178,8 Mio. €) dem Marktpreisrisiko ausgesetzt.

Nachfolgend werden die Auswirkungen von Preisänderungsrisiken aus Aktien und Aktienfonds sowie zinstragenden Wertpapieren auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital analysiert. Die Analyse wurde unter der Annahme durchgeführt, dass sich alle anderen Parameter, zum Beispiel die Zinsen, nicht verändern. Es wurden Finanzinstrumente in die Analyse einbezogen, deren Preisänderungsrisiko das Eigenkapital beziehungsweise das Jahresergebnis verändern könnte. Die Analyse des Marktpreisrisikos von Aktien und Aktienfonds wurde anhand der historischen Volatilität durchgeführt. Als realistisches Szenario wurde eine Standardabweichung unterstellt. Das Marktpreisrisiko festverzinslicher Wertpapiere wurde mithilfe der Modified Duration ermittelt. Unter Berücksichtigung der angenommenen Änderungen der Zinssätze (siehe Zinsrisiko) bezogen auf den beizulegenden Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere wird das Ergebnis in absoluten Geldbeträgen ermittelt. Die der Sensitivitätsanalyse unterliegenden Prämissen betragen für Aktien und Aktienfonds 15 % (Vorjahr: 15 %) und für zinstragende Wertpapiere 2 % (Vorjahr: 2 %).

Beim gegebenen Risikoszenario würde sich das Jahresergebnis um 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) erhöhen. Die hypothetische Ergebnisveränderung resultiert aus festverzinslichen Wertpapieren. Beim gegebenen Risikoszenario würde sich das Eigenkapital um 332,3 Mio. € (Vorjahr: 455,8 Mio. €) erhöhen. Von der hypothetischen Eigenkapitalveränderung entfallen 289,8 Mio. € (Vorjahr: 361,7 Mio. €) auf Aktien und Aktienfonds und 42,5 Mio. € (Vorjahr: 94,2 Mio. €) auf festverzinsliche Wertpapiere. Die Darstellung zeigt lediglich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital bei einer Erhöhung der Aktien, Aktienfonds und zinstragenden Wertpapiere an, bei einer Verringerung in gleicher Höhe würde der gegenteilige Effekt eintreten.

(25) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verpflichtungen erfolgen zu Nominalwerten.

Eventualverbindlichkeiten

Für die Risiken aus nuklearen Schäden haben die deutschen Kernkraftwerksbetreiber nach Inkrafttreten des novellierten Atomgesetzes (AtG) und der novellierten Atomrechtlichen Deckungsvorsorge-Verordnung (AtDeckV) vom 27. April 2002 bis zu einem Maximalbetrag von 2,5 Mrd. € je Schadensfall Deckungsvorsorge nachzuweisen. Von dieser Vorsorge sind 255,6 Mio. € über eine einheitliche Haftpflichtversicherung abgedeckt. Die Nuklear Haftpflicht GbR erfasst nur noch die solidarische Absicherung in Bezug auf Ansprüche in Zusammenhang mit behördlich angeordneten Evakuierungsmaßnahmen im Bereich zwischen 0,5 Mio. € und 15 Mio. €. Die Konzernunternehmen haben sich entsprechend ihren Anteilen an Kernkraftwerken verpflichtet, deren Betriebsgesellschaften liquiditätsmäßig so zu stellen, dass sie ihren Verpflichtungen aus ihrer Zugehörigkeit zur Nuklear Haftpflicht GbR jederzeit nachkommen können.

Zur Erfüllung der anschließenden Deckungsvorsorge in Höhe von 2.244,4 Mio. € je Schadensfall haben die EnBW und die übrigen Obergesellschaften der deutschen Kernkraftwerksbetreiber mit Vertrag vom 11. Juli, 27. Juli,

21. August und 28. August 2001, verlängert mit Vereinbarung vom 25. März, 18. April, 28. April und 1. Juni 2011, vereinbart, den haftenden Kernkraftwerksbetreiber im Schadensfall – nach Ausschöpfung seiner eigenen Möglichkeiten und der seiner Muttergesellschaften – finanziell so auszustatten, dass er seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann (Solidarvereinbarung). Vertragsgemäß beträgt der auf die EnBW entfallende Anteil bezüglich Haftung, zuzüglich 5% für Schadensabwicklungskosten, 24,9% zum 31. Dezember 2017 und ab 1. Januar 2018 26,4%. Ausreichende Liquiditätsvorsorge besteht und ist im Liquiditätsplan berücksichtigt.

Die EnBW, die Kernkraftwerk Obrigheim GmbH (KWO) und die EnBW Kernkraft GmbH (EnKK) sind Mitglied der European Mutual Association for Nuclear Insurance (EMANI). Bei der EMANI ist für alle nuklearen Kraftwerksblöcke der EnBW – Versicherungsnehmer der Kraftwerksblöcke GKN ist EnKK, der Kraftwerksblöcke KKP ist EnBW und des Kraftwerksblocks KWO ist KWO – unverändert eine verbundene Sachversicherung abgeschlossen. Bei Erschöpfung des Garantiefonds der EMANI beziehungsweise wenn die EMANI die gesetzlich geforderte Liquidität nicht mehr hat, kann die EMANI laut Satzung von den Mitgliedern die Zahlung eines Beitrags bis zum Sechsfachen der Jahresnettoprämie fordern. Die Jahresnettoprämie für sämtliche nuklearen Kraftwerksblöcke der EnBW beträgt aktuell 1,4 Mio. €, davon für die Kraftwerksblöcke KKP 0,7 Mio. €.

Darüber hinaus bestehen im EnBW-Konzern noch sonstige Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 2.261,0 Mio. € (Vorjahr: 55,2 Mio. €). Davon entfallen auf Bürgschaften 2.242,3 Mio. € (Vorjahr: 32,0 Mio. €), deren Anstieg auf die gegebenen Bürgschaften zugunsten der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und der EnBW Albatros GmbH & Co. KG zurückzuführen ist. Weiter entfallen auf schwebende Rechtsstreitigkeiten, für die aufgrund geringer Erfolgsaussichten der Gegenseite keine Rückstellungen gebildet wurden, 12,8 Mio. € (Vorjahr: 16,0 Mio. €). Nähere Erläuterungen zu den wesentlichen rechtlichen Risiken, für die Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen werden, sind dem Risikobericht zu entnehmen. Darüber hinaus sind gegen die EnBW verschiedene Prozesse, behördliche Untersuchungen oder Verfahren sowie andere Ansprüche anhängig, deren Erfolg allerdings als sehr unwahrscheinlich erachtet wird und die daher nicht unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im EnBW-Konzern bestehen langfristige Verpflichtungen für den Bezug von Erdgas, Kohle und anderen fossilen Brennstoffen sowie Strom. Weiterhin bestehen Verpflichtungen aus langfristigen Uranbezugs-, Konversions-, Anreicherungs-, Fertigungs- und Entsorgungsverträgen. Das Gesamtvolumen dieser Verpflichtungen beläuft sich auf 32,0 Mrd. € (Vorjahr: 18,2 Mrd. €). Davon sind 5,8 Mrd. € (Vorjahr: 4,1 Mrd. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Anstieg resultiert vor allem aus der erstmaligen Einbeziehung der VNG und langfristigen Bezugsverträgen im Gasbereich.

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2017	Davon Restlaufzeit			31.12.2016
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	
Finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	584,3	119,8	295,7	168,8	469,0
Bestellobligo	1.048,6	654,7	322,6	71,3	932,5
Investitionsverpflichtungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	829,1	380,0	444,1	5,0	478,5
Finanzielle Verpflichtungen aus Unternehmenserwerben ¹	454,1	165,1	244,8	44,2	553,3
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	442,0	252,8	60,0	129,2	461,9
Gesamt	3.358,1	1.572,4	1.367,2	418,5	2.895,2

¹ In den finanziellen Verpflichtungen aus Unternehmenserwerben < 1 Jahr sind Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden, in Höhe von 113,8 Mio. € (Vorjahr: 210,4 Mio. €) enthalten.

(26) Maßgebliche Beschränkungen

Durch regulatorische und gesetzliche Anforderungen ist die Fähigkeit des Konzerns teilweise beschränkt, Vermögenswerte innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) müssen unabhängige Transportnetzbetreiber über die finanziellen, technischen, materiellen und personellen Mittel verfügen, die zum Transportnetzbetrieb erforderlich sind. Unabhängige Transportnetzbetreiber müssen hierzu, unmittelbar oder durch Beteiligungen, Eigentümer an allen für den Transportnetzbetrieb erforderlichen Vermögenswerten sein.

Zum 31. Dezember 2017 waren aufgrund dieser gesetzlichen Regelung 2.262,0 Mio. € (Vorjahr: 1.026,9 Mio. €) Vermögenswerte im EnBW-Konzern verfügbarsbeschränkt.

(27) Honorare des Abschlussprüfers

Die als Aufwand erfassten Honorare des Konzernabschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2017	2016
Abschlussprüfung	3,7	2,8
Sonstige Bestätigungsleistungen	1,0	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,4
Sonstige Leistungen	0,5	1,3
Gesamt	5,3	5,2

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss der EnBW AG geprüft und verschiedene Jahresabschlussprüfungen bei Tochterunternehmen durchgeführt. Prüfungsintegriert erfolgten prüferische Durchsichten von Zwischenabschlüssen und projektbegleitende Prüfungen von IT-Anwendungen sowie des internen Kontrollsystems für auf das Dienstleistungsunternehmen ausgelagerte Funktionen. Darüber hinaus erfolgte eine Prüfung des steuerlichen Compliance-Management-Systems (Tax-CMS). Ferner wurden andere gesetzliche oder vertragliche Prüfungen vorgenommen, wie zum Beispiel Prüfungen nach dem EEG oder KWKG.

Im Zusammenhang mit umsatzsteuerlichen Sachverhalten sowie laufenden Ertragsteuern wurden wir von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft steuerlich beraten. Weiterhin hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beratungsleistungen in Verbindung mit der Ersteinführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze, wie IFRS 15 und IFRS 9, durchgeführt und uns im Zusammenhang mit Unternehmenstransaktionen beraten. Darüber hinaus hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft uns bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems unterstützt.

(28) Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264b HGB

Die folgenden inländischen Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2017 ganz oder teilweise von den Befreiungsmöglichkeiten in § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264b HGB Gebrauch gemacht:

Befreiungen nach § 264 Abs. 3 HGB

- › EnBW Offshore 1 GmbH, Stuttgart
- › EnBW Offshore 2 GmbH, Stuttgart
- › EnBW Offshore 3 GmbH, Stuttgart
- › EnBW Perspektiven GmbH, Karlsruhe
- › EnBW REG Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart
- › EnBW Rückbauservice GmbH, Stuttgart
- › EnBW Wind Onshore Instandhaltungs GmbH, Karlsruhe
- › MSE Mobile Schlammwässerungs GmbH, Karlsbad-Ittersbach
- › Netze BW Wasser GmbH, Stuttgart
- › NWS Finanzierung GmbH, Karlsruhe
- › NWS REG Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart
- › RBS wave GmbH, Stuttgart

- > TPLUS GmbH, Karlsruhe
- > u-plus Umweltservice GmbH, Karlsruhe
- > Watt Synergia GmbH, Frankfurt am Main

Befreiungen nach § 264b HGB

- > EnBW City GmbH & Co. KG, Obrigheim
- > EVGA Grundstücks- und Gebäudemanagement GmbH & Co. KG, Obrigheim
- > Facilma Grundbesitzmanagement und -service GmbH & Co. Besitz KG, Obrigheim
- > NWS Grundstücksmanagement GmbH & Co. KG, Obrigheim

(29) Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der EnBW Energie Baden-Württemberg AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex am 7. Dezember 2017 abgegeben und diese den Aktionären im Internet unter www.enbw.com/entsprechenserklaerung dauerhaft zugänglich gemacht.

(30) Aktiengeschäfte und Aktienbesitz von Personen mit Führungsaufgaben

Der Gesellschaft sind im Geschäftsjahr 2017 keine Meldungen über Geschäfte mit EnBW-Aktien oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten von Personen mit Führungsaufgaben oder mit ihnen in einer engen Beziehung stehenden Personen nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zugegangen. Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an EnBW-Aktien beträgt weniger als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

(31) Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Als Saldo ergibt sich die zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von -1.076,7 Mio. € (Vorjahr: 490,9 Mio. €).

Die flüssigen Mittel beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten, die überwiegend als Termin- und Tagesgeld angelegt sind. Im Geschäftsjahr 2017 ergab sich ein Operating Cashflow in Höhe von -1.696,1 Mio. € (Vorjahr: 473,6 Mio. €).

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2017	2016
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-66,9	-64,7
Erträge und Aufwendungen aus der Veränderung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	52,8	59,2
Zuschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	-93,1	-5,9
Zu-/Abschreibungen auf das Vorratsvermögen	27,6	-31,8
Sonstige	11,5	-6,5
Gesamt	-68,1	-49,7

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 84,7 Mio. € (Vorjahr: 77,1 Mio. €) an fremde Gesellschafter von Konzernunternehmen ausgeschüttet.

Die in bar entrichteten Kaufpreise für den Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten betragen im Berichtsjahr insgesamt 227,9 Mio. € (Vorjahr: 963,4 Mio. €). Mit dem Erwerb von Anteilen wurden im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 2,1 Mio. €) flüssige Mittel übernommen. Die Auszahlungen in der Berichtsperiode resultieren hauptsächlich aus Kapitalerhöhungen an at equity bewerteten Unternehmen. In der Vergleichsperiode entfielen die Auszahlungen im Wesentlichen auf den Anteilserwerb von 74,21% an der VNG. Die übertragene Gegenleistung enthielt dabei einen zahlungsunwirksamen Tauschanteil in Höhe von 10% der EWE-Aktien (419,8 Mio. €). Zusätzlich wurde für den Erwerb der VNG ein Barausgleich gezahlt. Mit dem Erwerb der Connected Wind Services A/S wurden Sachanlagen in Höhe von 3,5 Mio. €, übrige Vermögenswerte in Höhe von 14,5 Mio. €, Rückstellungen in Höhe von 0,5 Mio. €, Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 9,9 Mio. € sowie übrige Verbindlichkeiten in Höhe von 6,1 Mio. € übernommen. Mit dem Erwerb der vier

Onshore-Windparks SCE Wind Bremervörde GmbH & Co. KG, SCE Wind Ostercappeln GmbH & Co. KG, SCE Wind Rositz GmbH & Co. KG und SCE Wind Zernitz GmbH & Co. KG wurden Sachanlagen in Höhe von 23,2 Mio. €, übrige Vermögenswerte in Höhe von 1,6 Mio. €, Rückstellungen in Höhe von 1,5 Mio. €, Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 0,2 Mio. € sowie übrige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,8 Mio. € übernommen. Zusätzlich waren in den Auszahlungen Kapitalerhöhungen an at equity bewerteten Unternehmen enthalten.

Die Verkaufspreise aus der Veräußerung von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten betragen 293,2 Mio. € (Vorjahr: 191,3 Mio. €). Mit dem Verkauf von Anteilen wurden im Berichtsjahr flüssige Mittel in Höhe von 57,8 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) abgegeben. In der Berichtsperiode resultieren die Einzahlungen im Wesentlichen aus dem Teilverkauf der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und der EnBW Albatros GmbH & Co. KG. Durch die Teilveräußerung der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG und deren damit verbundene Einbeziehung als at equity bewertetes Unternehmen zu Beginn des Jahres 2017 gingen zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in Höhe von 133,0 Mio. € und Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von 25,5 Mio. € ab. Durch die Teilveräußerung der EnBW Albatros GmbH & Co. KG und deren damit verbundene Einbeziehung als at equity bewertetes Unternehmen Ende des Jahres 2017 gingen zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in Höhe von 103,4 Mio. € und Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von 9,6 Mio. € ab. Zusätzlich waren eine Kaufpreisanpassung sowie eine Kapitalherabsetzung at equity bewerteter Unternehmen enthalten. In der Vergleichsperiode resultierten die Einzahlungen im Wesentlichen aus dem Zufluss des Verkaufspreises für die EnBW Propower GmbH Anfang 2016. Der Verkauf selbst erfolgte bereits Ende 2015. Durch die Veräußerung der Thermogas Gas- und Gerätevertriebs-GmbH gingen Sachanlagen in Höhe von 2,5 Mio. € und sonstige Vermögenswerte in Höhe von 4,7 Mio. € sowie übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse in Höhe von 1,7 Mio. € ab. Mit der Veräußerung der Energiedienstleistungen Rhein-Neckar GmbH gingen Sachanlagen in Höhe von 0,5 Mio. €, sonstige Vermögenswerte in Höhe von 3,9 Mio. €, Rückstellungen in Höhe von 2,7 Mio. € sowie übrige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,5 Mio. € ab.

Die zahlungswirksamen Nettoinvestitionen aus dem Kapitel „Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns“ im Lagebericht lassen sich wie folgt überleiten:

in Mio. €	2017	2016
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.160,7	333,9
- Erhaltene Zinsen und Dividenden	-591,7	-345,1
- Einzahlungen/Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-44,3	-39,4
- Nettoinvestitionen in Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden	110,6	162,9
- Nettoinvestitionen in Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	-28,2	-4,0
- Nettoinvestitionen in sonstige Vermögenswerte	-2.912,3	-1.392,5
- Übernommene/abgegebene Kasse ¹	0,0	-0,7
+ Auszahlungen aus Kapitalveränderungen bei nicht beherrschenden Anteilen	-55,0	-25,6
+ Einzahlungen/Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	1,5	-8,0
+ Einzahlungen/Auszahlungen in Beteiligungsmodelle	-8,4	1,6
Auszahlungen für Nettoinvestitionen	-1.367,1	-1.316,9

¹ Im Berichtszeitraum sind die mit dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Hohe See GmbH & Co. KG abgegebenen flüssigen Mittel in Höhe von 51,0 Mio. € sowie die mit dem Verkauf von Anteilen an der EnBW Albatros GmbH & Co. KG abgegebenen flüssigen Mittel in Höhe von 6,8 Mio. € nicht enthalten, da sie für zukünftige Investitionen zur Entstehung beider Offshore-Windparks verwendet werden.

Der Beitrag Deckungsstock in Höhe von -6,4 Mio. € (Vorjahr: 50,7 Mio. €) wurde für die Darstellung des Retained Cashflow in der Liquiditätsanalyse im Kapitel „Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns“ im Lagebericht separat dargestellt.

Für weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht zur Finanzlage des EnBW-Konzerns. Die Überleitung der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthaltenen Finanzverbindlichkeiten ist unter der Anhangangabe (21) „Verbindlichkeiten und Zuschüsse“ enthalten.

(32) Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der EnBW erstreckt sich sowohl auf die Steuerung der Passivseite als auch auf das Management des Finanzanlagevermögens. Das Finanzanlagevermögen umfasst die langfristigen Wertpapiere und Ausleihungen sowie die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte und flüssigen Mittel. Das Kapitalmanagement auf der Passivseite umfasst die Finanzverbindlichkeiten sowie die Pensions- und Kernenergie-rückstellungen.

Durch die Begrenzung der zahlungswirksamen Nettoinvestitionen auf den Retained Cashflow II, gemessen an der Innenfinanzierungskraft, steuert die EnBW die Höhe der Nettofinanzschulden unabhängig von zinsinduzierter Volatilität der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen. Über ein Asset-Liability-Management-Modell stellt die EnBW eine fristgerechte Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen sicher. Die EnBW ermittelt in diesem cashfloworientierten Modell die sich in den nächsten 30 Jahren voraussichtlich ergebenden Effekte, basierend auf Gutachten zu Pensionsrückstellungen sowie Gutachten zu Nuklearrückstellungen. Dieses Modell ist Grundlage für die Steuerung der Finanzanlagen. Es lässt die Simulation von verschiedenen Rendite- und Zuführungsalternativen zu.

Die Belastung des operativen Geschäfts durch die Inanspruchnahme aus Pensions- und Kernenergieverpflichtungen wird durch einen laufenden Beitrag der Finanzanlagen auf 300 Mio.€ jährlich (plus Inflationszuschlag) begrenzt. Bei Erreichen der Volldeckung der Rückstellungen durch die Finanzanlagen werden im Rahmen des Modells keine Mittel mehr aus dem operativen Cashflow entnommen.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung für die EnBW erfolgt derzeit mit einem rollierenden Planungshorizont von drei Monaten. Darüber hinaus hat die EnBW Instrumente im Einsatz, die Prognosen über den Liquiditätsbedarf über einen mittelfristigen Zeitraum hinaus zulassen.

Die EnBW verfügt über ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten. Im Mittelpunkt der Finanzpolitik stehen die Sicherung der Zahlungsfähigkeit, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken und die Optimierung der Kapitalkosten. Die Kreditwürdigkeit der EnBW wird von den Ratingagenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch zum 31. Dezember 2017 mit Baa1 stabil, A- stabil und A- stabil eingeschätzt.

(33) Segmentberichterstattung

1.1. – 31.12.2017 in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsoli- dierung	Gesamt
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	7.354,3	7.471,8	507,5	6.631,1	9,3	21.974,0
Innenumsatz	921,1	2.558,6	281,3	2.739,2	-6.500,2	0,0
Gesamtumsatz	8.275,4	10.030,4	788,8	9.370,3	-6.490,9	21.974,0
Ergebnisgrößen						
Adjusted EBITDA	330,0	1.045,9	331,7	377,1	28,3	2.113,0
EBITDA	317,8	1.025,3	622,5	1.703,1	83,7	3.752,4
Adjusted EBIT	261,8	610,5	171,3	-45,7	0,9	998,8
EBIT	241,0	589,1	448,6	1.169,0	56,3	2.504,0
Erträge aus Zuschreibungen	0,0	0,5	0,9	91,7	0,0	93,1
Planmäßige Abschreibungen	-68,2	-435,4	-160,4	-422,8	-27,4	-1.114,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	-8,6	-0,8	-13,5	-111,3	0,0	-134,2
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	3,7	29,8	-4,4	-0,2	14,4	43,3
Wesentliche zahlungs- unwirksame Posten	31,2	27,2	2,8	0,6	-14,1	47,7
Vermögenswerte und Schulden						
Capital Employed	1.004,6	6.534,8	3.501,9	2.293,0	2.062,2	15.396,5
davon Buchwert at equity bewerteter Unternehmen	(198,8)	(386,0)	(670,2)	(133,6)	(0,0)	(1.388,6)
Investitionen in immaterielle Vermögens- werte und Sachanlagen	83,3	784,0	417,3	115,7	18,9	1.419,2

1.1. – 31.12.2016 in Mio. € ¹	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsoli- dierung	Gesamt
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	7.771,1	6.643,7	510,6	4.433,9	9,1	19.368,4
Innenumsatz	431,4	2.639,0	272,4	2.341,8	-5.684,6	0,0
Gesamtumsatz	8.202,5	9.282,7	783,0	6.775,7	-5.675,5	19.368,4
Ergebnisgrößen						
Adjusted EBITDA	249,7	1.004,1	295,3	337,2	52,6	1.938,9
EBITDA	177,1	897,2	293,8	-739,3	101,9	730,7
Adjusted EBIT	193,2	636,9	142,1	26,8	25,5	1.024,5
EBIT	76,4	527,1	128,8	-2.467,5	72,3	-1.662,9
Erträge aus Zuschreibungen	0,2	2,9	0,0	1,4	1,4	5,9
Planmäßige Abschreibungen	-56,5	-367,2	-153,2	-310,4	-27,1	-914,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	-44,2	-2,9	-11,8	-1.417,8	-2,5	-1.479,2
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	0,0	12,9	-16,5	4,6	-11,0	-10,0
Wesentliche zahlungs- unwirksame Posten	22,0	16,8	8,6	11,2	-12,5	46,1
Vermögenswerte und Schulden						
Capital Employed	527,9	5.332,2	3.066,5	2.094,2	3.816,6	14.837,4
davon Buchwert at equity bewerteter Unternehmen	(0,0)	(282,7)	(207,7)	(56,7)	(1.288,5)	(1.835,6)
Investitionen in immaterielle Vermögens- werte und Sachanlagen	51,9	795,6	208,1	111,1	22,7	1.189,4

¹ Vorjahreszahlen angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um neutrale Effekte bereinigte Ergebnisgröße vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Segmente anhand des Adjusted EBITDA erläutert.

Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

in Mio. €	2017	2016
Adjusted EBITDA	2.113,0	1.938,9
Neutrales EBITDA	1.639,4	-1.208,2
davon Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	(1.278,2)	(-860,6)
davon Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	(25,7)	(18,9)
davon Ergebnis aus Veräußerungen	(317,8)	(28,4)
davon Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	(59,2)	(-198,1)
davon Erträge aus Zuschreibungen	(93,1)	(5,9)
davon Restrukturierung	(-70,0)	(-110,4)
davon sonstiges neutrales Ergebnis	(-64,6)	(-92,3)
EBITDA	3.752,4	730,7
Abschreibungen	-1.248,4	-2.393,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.504,0	-1.662,9
Beteiligungsergebnis	159,3	117,6
Finanzergebnis	194,6	-1.176,6
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	2.857,9	-2.721,9

Die Bestandteile des neutralen EBITDA befinden sich in der Gewinn- und Verlustrechnung insbesondere in den Erträgen in Höhe von 1.971,4 Mio. € (Vorjahr: 167,8 Mio. €) sowie in den Aufwendungen in Höhe von 332,0 Mio. € (Vorjahr: 1.376,0 Mio. €).

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting oder neue Energielösungen werden im Segment Vertriebe zusammengefasst. Das Segment Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem werden die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Segment Netze berichtet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Segment dargestellt. Dies beinhaltet die Projektentwicklung, den Bau sowie den Betrieb der Erzeugungsanlagen auf Grundlage erneuerbarer Energien. Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der Erzeugung und dem Handel von Strom und Gas auch die Bereitstellung von Systemdienstleistungen, das Gas-Midstream-Geschäft, die Fernwärme, Umweltdienstleistungen, den Bereich Rückbau von Kraftwerken sowie den durch die Vollkonsolidierung der VNG neu hinzugekommenen Bereich der Exploration und Förderung von Erdgas. Unsere zum 31. Dezember 2016 noch nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an der VNG sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Posten beinhalten insbesondere Aufwendungen aus der Zuführung von Rückstellungen sowie Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen und abgegrenzten Verbindlichkeiten.

Das Capital Employed, das wir als Segmentvermögen ansetzen, beinhaltet sämtliche Vermögenswerte des operativen Geschäfts. Unverzinsliches Fremdkapital – zum Beispiel Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – wird hiervon abgezogen.

Das Capital Employed berechnet sich wie folgt:

in Mio. € ¹	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	1.905,9	1.636,5
Sachanlagen	15.597,4	13.481,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	50,3	47,5
Beteiligungen ²	1.695,6	2.042,9
Ausleihungen	140,4	43,1
Vorratsvermögen	958,1	806,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ³	4.343,6	2.681,6
Übrige Vermögenswerte ⁴	3.162,8	3.036,6
davon Ertragsteuererstattungsansprüche	(102,2)	(422,3)
davon sonstige Steuererstattungsansprüche	(122,8)	(81,7)
davon Derivate	(2.229,0)	(1.698,5)
davon geleistete Anzahlungen	(114,2)	(106,8)
davon aktive Rechnungsabgrenzungsposten	(72,1)	(52,8)
davon übrige Vermögenswerte	(792,7)	(643,3)
davon zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(3,0)	(173,0)
davon Bestandteile, die den Nettoschulden zuzuordnen sind	(-273,2)	(-141,8)
Sonstige Rückstellungen	-2.579,3	-1.983,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten ⁵	-8.629,5	-6.228,2
davon erhaltene Anzahlungen	(-90,6)	(-139,6)
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-4.816,3)	(-3.185,7)
davon sonstige Rechnungsabgrenzungen	(-204,1)	(-239,5)
davon Derivate	(-2.266,4)	(-1.559,4)
davon Ertragsteuerverbindlichkeiten	(-322,1)	(-190,1)
davon übrige Verbindlichkeiten	(-935,2)	(-896,4)
davon Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(0,0)	(-24,0)
davon Bestandteile, die den Nettoschulden zuzuordnen sind	(5,2)	(6,5)
Zuschüsse	-1.405,8	-1.344,0
Latente Steuern ⁶	157,0	616,1
Capital Employed	15.396,5	14.837,4
Durchschnittliches Capital Employed⁷	15.146,1	13.760,9

1 Vorjahreszahlen angepasst: Das Capital Employed beträgt zum 1.1.2016 12.985,6 Mio.€. Es enthält eine rückwirkende Anpassung durch die Einbeziehung von Ausleihungen, die nun dem Capital Employed zugeordnet werden, in Höhe von 50,2 Mio.€. Die Anpassung betrifft alle Segmente.

2 Beinhaltet at equity bewertete Unternehmen, Anteile an verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind.

3 Ohne verbundene Unternehmen, ohne Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergie rückstellungen.

4 Ohne Überschuss aus CTA, ohne Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften.

5 Ohne verbundene Unternehmen, ohne als Verbindlichkeiten erfasste nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Personengesellschaften.

6 Aktive und passive latente Steuern saldiert.

7 Durchschnittliche Berechnung auf Basis der jeweiligen Quartalswerte des Berichtsjahres und des Vorjahresendwerts.

Der Außenumsatz nach Regionen wird nach dem Ort der Lieferung ermittelt. Im EnBW-Konzern gibt es keinen externen Kunden, mit dem 10% oder mehr des Außenumsatzes erzielt werden.

Außenumsatz nach Regionen

in Mio. €	2017	2016
Deutschland	20.085,6	18.189,4
Europäischer Währungsraum ohne Deutschland	701,6	186,7
Restliches Europa	1.186,6	992,0
Anderes Ausland	0,2	0,3
	21.974,0	19.368,4

Außenumsatz nach Produkten

in Mio. €	2017	2016
Strom	15.400,0	15.025,5
Gas	5.527,4	3.293,5
Energie- und Umweltdienstleistungen/Sonstiges	1.046,6	1.049,4
	21.974,0	19.368,4

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen nach Regionen

in Mio. €	31.12.2017	31.12.2016
Deutschland	15.433,5	13.472,0
Restliches Europa	2.069,8	1.646,4
	17.503,3	15.118,4

(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 31. Dezember 2017 halten das Land Baden-Württemberg und ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der NECKARPRI GmbH. Die OEW hält mittelbar sowie deren 100-prozentige Tochtergesellschaft OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Zu den nahestehenden Unternehmen der EnBW AG zählen somit insbesondere das Land, die NECKARPRI GmbH, die OEW, die OEW GmbH sowie die von diesen beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich; die Forderungen zum 31. Dezember 2017 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen gegenüber dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von im Vorjahr gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen, die unter anderem aus Liefer- und Bezugsverträgen im Strom- und Gasbereich resultieren und zu marktüblichen Konditionen stattfanden, stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2017		2016	
	Gemeinschafts- unternehmen, nach der Equity- Methode bilanziert	Assoziierte Gesellschaften, nach der Equity- Methode bilanziert	Gemeinschafts- unternehmen, nach der Equity- Methode bilanziert	Assoziierte Gesellschaften, nach der Equity- Methode bilanziert
Erträge	270,7	286,0	113,2	233,8
Aufwendungen	-86,5	-258,9	-91,9	-314,9
Vermögenswerte	110,5	38,7	3,7	53,9
Schulden	6,2	392,9	5,6	436,4
Sonstige Verpflichtungen	2.371,7	112,4	262,3	143,3

Bei den Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden die Forderungen und Verbindlichkeiten innerhalb eines Jahres realisiert. Die Vermögenswerte haben sich durch einen konsolidierungskreisbedingten Anstieg der Ausleihungen deutlich erhöht. Aufgrund der Gewährung von Bürgschaften an Windparks stiegen die mit diesen Unternehmen bestehenden sonstigen Verpflichtungen außerordentlich an. Zudem beinhalten die sonstigen Verpflichtungen noch Garantien, Leasingverträge mit der Stuttgart Netze GmbH und künftige Kaufpreisverpflichtungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken), bestehen im Wesentlichen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit. Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden fast ausschließlich innerhalb eines Jahres realisiert. Es bestehen zudem Rückstellungen für langfristige Bezugsverträge, die regelmäßig an die aktuellen Markteinschätzungen angepasst werden. Die mit diesen Unternehmen bestehenden sonstigen Verpflichtungen resultieren hauptsächlich aus langfristigen Abnahmeverpflichtungen im Strombereich.

Zu den nahestehenden Unternehmen zählt auch der EnBW Trust e.V., der das Planvermögen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen verwaltet.

(35) Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der früheren Vorstandsmitglieder sind im Vergütungsbericht dargestellt, der Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts ist.

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 betragen 8,6 Mio.€ (Vorjahr: 8,0 Mio.€). Die kurzfristig fälligen Leistungen betragen 5,3 Mio.€ (Vorjahr: 5,0 Mio.€) und die langfristig fälligen Leistungen 3,3 Mio.€ (Vorjahr: 3,0 Mio.€). Ab dem Stichtag 1. Januar 2016 wurde die leistungsorientierte Rentenzusage für die amtierenden Vorstandsmitglieder auf das neue beitragsorientierte System übergeleitet. Die Versorgungsbeiträge daraus beliefen sich auf 1,0 Mio.€ (Vorjahr: 1,0 Mio.€). Für diesen Personenkreis ergibt sich aus der leistungsorientierten Versorgungszusage ein Aufwand in Höhe von 1,3 Mio.€ im laufenden Geschäftsjahr (Vorjahr: 1,2 Mio.€ Ertrag, davon 2,5 Mio.€ einmaliger Ertrag aus der Überleitung der Rentenzusage) und beinhaltet den Dienstzeit- und Zinsaufwand. Für die aktuellen Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations) nach IFRS in Höhe von 15,2 Mio.€ (Vorjahr: 14,4 Mio.€).

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 4,7 Mio.€ (Vorjahr: 6,5 Mio.€), davon frühere Vorstände und ihre Hinterbliebenen von ehemals selbstständigen Unternehmen 0,6 Mio.€ (Vorjahr: 1,1 Mio.€). Es bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen nach IFRS in Höhe von 98,8 Mio.€ (Vorjahr: 97,2 Mio.€), davon frühere Vorstände und ihre Hinterbliebenen von ehemals selbstständigen Unternehmen 27,6 Mio.€ (Vorjahr: 26,2 Mio.€).

Zum Geschäftsjahresende bestehen wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gegenüber den Mitgliedern des Vorstands.

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats wird ebenfalls im Vergütungsbericht dargestellt, der Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts ist.

Für das Geschäftsjahr 2017 wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine Vergütung von insgesamt 1,3 Mio.€ (Vorjahr: 1,3 Mio.€) gewährt. Die Vergütung beinhaltet neben den fixen Bestandteilen auch Sitzungsgelder sowie Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften.

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern.

(36) Zusätzliche Angaben**Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum 31. Dezember 2017**

	Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
Segment Vertriebe				
Vollkonsolidierte Unternehmen				
1		100,00	5.697	1.743
2	6	100,00	496	1
3	3	100,00	3.759	-
4		100,00	13.711	-2
5	5	100,00	268	-3
6		100,00	2.059	1.804
7	5, 16	100,00	254	0
8		100,00	48.953	4.628
9	3	100,00	65.000	-
10		100,00	11.930	102
11		100,00	35	1.010
12		100,00	30.076	6.886
13		100,00	3.226	-1.854
14	13	100,00	-	-
15	3	100,00	75.618	-
16		100,00	167.059	0
17	3	100,00	250	-
18	3	100,00	1.100	-
19		100,00	3.153	1.269
20	5	60,00	409	111
21	6	60,00	-5.166	-2.665
22	6	51,00	625	-1.137
23	9	49,91	3.500	2.511
24	15	41,40	503.684	84.451
Verbundene, aber nicht einbezogene Unternehmen				
25	5	100,00	161	18
26	5	100,00	-127	-139
27	13	100,00	-	-
28	5	100,00	25	-187
29	5	100,00	25	-
30	5	100,00	25	1
31	5	80,00	23	-1
32	13	74,99	-	-
33	8, 16	60,66	-	-
34	13	60,00	-	-
35	5	51,00	97	-15
36	5	51,00	25	0
37	5	50,00	49	2

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
At equity bewertete Unternehmen					
38	EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam	5	25,10	114.863	20.108
39	MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle (Saale)	5	24,60	120.341	28.385
Beteiligungen¹⁸					
40	AutenSys GmbH, Karlsruhe	5	65,00	91	-34
41	Stromvertrieb Backnang GmbH & Co. KG, Backnang	5	51,00	0	43
42	my-e-car GmbH, Lörrach	5	50,00	21	-13
43	NatürlichEnergie EMH GmbH, Monzelfeld	5	50,00	825	-8
44	Regionah Energie GmbH, Munderkingen	5	50,00	25	0
45	SMITE ITALIA S.r.l., Mailand/Italien	13	50,00	-	-
46	Einhorn Energie GmbH & Co. KG, Giengen an der Brenz	5	49,90	726	618
47	Einhorn Energie Verwaltungsgesellschaft mbH, Giengen an der Brenz	5	49,90	31	1
48	Stadtwerke Freiberg a.N. Vertriebs-GmbH, Freiberg am Neckar	5	49,90	128	-48
49	Gasversorgung Pforzheim Land GmbH, Pforzheim	5	49,00	15.371	1.730
50	Biomethangas Hahnennest GmbH, Ostrach	5	40,00	102	-60
51	caplog-x GmbH, Leipzig	5	37,34	621	421
52	apio AG, Wallisellen/Schweiz	13	33,33	-	-
53	energy app provider GmbH, Essen	5	29,24	-244	-134
54	Gemeinschaft für Energieeffizienz GmbH, Düsseldorf	5	26,40	964	-761
55	espot GmbH, Stuttgart	5	25,10	537	9
56	Energieagentur Heilbronn GmbH, Heilbronn	5	25,00	64	-21
57	Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau, Luckau	5	23,38	27.100	2.504
58	EDSR Energiedienste Staldenried AG, Staldenried/Schweiz	5	20,00	208	12
Segment Netze					
Vollkonsolidierte Unternehmen					
59	ED Mobility Support GmbH, Rheinfelden	6	100,00	53	3
60	ED Netze GmbH, Rheinfelden	3,6	100,00	65.165	-
61	EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart	3	100,00	968.658	-
62	EnBW REG Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3	100,00	405.623	-
63	EVGA Grundstücks- und Gebäudemanagement GmbH & Co. KG, Obrigheim		100,00	91.621	38.343
64	KORMAK nemovitosti s.r.o., Prag/Tschechien	5	100,00	384	33
65	KORMAK Praha a.s., Prag/Tschechien	5	100,00	1.066	985
66	Netze BW GmbH, Stuttgart	3	100,00	1.130.861	-
67	Netze BW Wasser GmbH, Stuttgart	3	100,00	32.894	-
68	Netze-Gesellschaft Südwest mbH, Karlsruhe	3	100,00	71.139	-
69	Netzgesellschaft Düsseldorf mbH, Düsseldorf	3,5	100,00	1.000	-
70	Netzgesellschaft Ostwürttemberg DonauRies GmbH, Ellwangen Jagst	3	100,00	135	-
71	NHF Netzgesellschaft Heilbronn-Franken mbH, Heilbronn	3	100,00	4.000	-
72	NWS Grundstücksmanagement GmbH & Co. KG, Obrigheim		100,00	320.933	50.964
73	NWS REG Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3	100,00	79.988	-
74	ONTRAS Gastransport GmbH, Leipzig		100,00	120.000	0
75	PREdistribuce a.s., Prag/Tschechien	5	100,00	717.234	42.194
76	PREmereni a.s., Prag/Tschechien	5	100,00	18.844	5.313
77	RBS wave GmbH, Stuttgart	3	100,00	503	-

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
78	terraneis bw GmbH, Stuttgart	3	100,00	90.000	-
79	TransnetBW GmbH, Stuttgart	3	100,00	728.141	-
80	EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG, Ellwangen	3	99,73	115.439	-
81	ZEAG Energie AG, Heilbronn		98,65	204.356	24.600
82	Erdgas Südwest GmbH, Karlsruhe		79,00	74.919	11.504
83	NetCom BW GmbH, Ellwangen		74,90	32.140	4.481
84	Stuttgart Netze Betrieb GmbH, Stuttgart	3	74,90	4.926	-
85	Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf	5	54,95	473.931	32.262
86	Stromnetzgesellschaft Heilbronn GmbH & Co. KG, Heilbronn	9	49,90	37.430	2.239
87	Neckar Netze GmbH & Co. KG, Esslingen am Neckar	9	49,00	25.409	5.303
Verbundene, aber nicht einbezogene Unternehmen					
88	Elektrizitätswerk Aach GmbH, Aach	5	100,00	2.698	832
89	Energieversorgung Gaildorf OHG der EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH und der NWS REG Beteiligungsgesellschaft mbH, Gaildorf	5	100,00	2.567	940
90	Energieversorgung Raum Friedrichshafen GmbH & Co. KG, Stuttgart	5	100,00	1.286	-18
91	Energieversorgung Raum Friedrichshafen Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	25	1
92	GDMcom Gesellschaft für Dokumentation und Telekommunikation mbH, Leipzig	5	100,00	304	2.133
93	GEOMAGIC GmbH, Leipzig	5	100,00	3.179	1.123
94	HEV Hohenloher Energie Versorgung GmbH, Ilshofen- Obersteinach	3,5	100,00	10.219	-
95	Konverter Ultrane GmbH & Co. KG, Stuttgart	5	100,00	0	0
96	Konverter Ultrane Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	24	0
97	Neckar Netze Verwaltungsgesellschaft mbH, Esslingen am Neckar	5,6	100,00	112	4
98	NHL Netzgesellschaft Heilbronner Land GmbH & Co. KG, Heilbronn	13	100,00	-	-
99	NHL Verwaltungs-GmbH, Heilbronn (vormals EnBW Omega Achtundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	13	100,00	-	-
100	OSG ONTRAS Servicegesellschaft mbH, Leipzig	5	100,00	24	0
101	Seeallianz GmbH & Co. KG, Stuttgart	13	100,00	-	-
102	INFRACON Infrastruktur Service GmbH & Co. KG, Leipzig	5	99,50	3.623	1.669
103	Rieger GmbH & Co. KG, Lichtenstein, Kreis Reutlingen	5	74,28	969	700
104	Rieger Beteiligungs-GmbH, Lichtenstein, Kreis Reutlingen	5	74,24	47	1
105	Elektrizitätswerk Weißenhorn AG, Weißenhorn	5	63,24	3.724	473
106	Netze Pforzheim-Region GmbH & Co. KG, Pforzheim	5	60,00	19.194	1.245
107	Gasnetzgesellschaft Laupheim GmbH & Co. KG, Laupheim	5	50,10	3.590	171
108	Gasnetzgesellschaft Laupheim Verwaltungs GmbH, Laupheim	5	50,10	25	3
109	Netzgesellschaft Elz-Neckar GmbH & Co. KG, Obrigheim	5	50,10	1.183	26
110	Netzgesellschaft Elz-Neckar Verwaltungs GmbH, Obrigheim	5	50,10	30	1
111	Stromnetzgesellschaft Albershausen GmbH & Co. KG, Albershausen	5	50,10	844	20
112	Stromnetzgesellschaft Albershausen Verwaltungs GmbH, Albershausen	5	50,10	28	1
113	Stromnetzgesellschaft Heilbronn Verwaltungs-GmbH, Heilbronn	5	50,10	25	1
114	Stromnetzgesellschaft Laupheim GmbH & Co. KG, Laupheim	5	50,10	2.306	132

	Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
115 Stromnetzgesellschaft Laupheim Verwaltungs GmbH, Laupheim	5	50,10	25	0
At equity bewertete Unternehmen				
116 Stadtwerke Esslingen am Neckar GmbH & Co. KG, Esslingen am Neckar	5	49,98	56.757	4.625
117 Pražská energetika Holding a.s., Prag/Tschechien	5, 10	49,00	225.240	36.421
118 Zweckverband Landeswasserversorgung, Stuttgart	5	27,20	112.064	1.898
119 Heilbronner Versorgungs GmbH, Heilbronn	4, 5	25,10	38.850	-
120 Stuttgart Netze GmbH, Stuttgart	4, 5, 10	25,10	193.648	-
121 FairEnergie GmbH, Reutlingen	4, 5	24,90	111.466	-
122 Stadtwerke Hilden GmbH, Hilden	5	24,90	18.524	3.372
123 GasLINE Telekommunikationsnetzgesellschaft deutscher Gasversorgungsunternehmen mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Straelen	5	23,39	36.213	36.213
124 Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, Stuttgart	5	22,13	151.119	1.200
125 Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	4, 5	20,00	165.710	-
Beteiligungen¹⁸				
126 Netzgesellschaft Sontheim GmbH & Co. KG, Sontheim an der Brenz	5	74,90	1.532	288
127 Netzgesellschaft Sontheim Verwaltungsgesellschaft mbH, Sontheim an der Brenz	5	74,90	25	0
128 Netzgesellschaft Steinheim GmbH & Co. KG, Steinheim am Albuch	5	74,90	248	83
129 Netzgesellschaft Steinheim Verwaltungsgesellschaft mbH, Steinheim am Albuch	5	74,90	25	0
130 Stromnetz Herrenberg Verwaltungsgesellschaft mbH, Herrenberg	5	74,90	30	1
131 Stromnetzgesellschaft Herrenberg mbH & Co. KG, Herrenberg	5	74,90	4.345	480
132 Stadtwerke Sinsheim Versorgungs GmbH & Co. KG, Sinsheim	5	60,00	6.922	1.115
133 Stadtwerke Sinsheim Verwaltungs GmbH, Sinsheim	5	60,00	28	1
134 Stromnetz Langenau GmbH & Co. KG, Langenau	5	50,10	2.651	146
135 Stromnetz Langenau Verwaltungs-GmbH, Langenau	5	50,10	32	-13
136 CESOC AG, Laufenburg/Schweiz	5	50,00	218	0
137 e.wa riss GmbH & Co. KG, Biberach	5	50,00	26.408	3.918
138 e.wa riss Verwaltungsgesellschaft mbH, Biberach	5	50,00	66	1
139 Fränkische Wasser Service GmbH, Crailsheim	5	50,00	41	4
140 HDRRegioNet GmbH i.L., Düsseldorf		50,00	-	-
141 Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH, Düsseldorf	5	50,00	2.982	102
142 Ostalbwasser Ost GmbH, Ellwangen	5	50,00	35	2
143 Ostalbwasser Service GmbH, Aalen	5	50,00	82	6
144 Ostalbwasser West GmbH, Schwäbisch Gmünd	5	50,00	55	3
145 regioaqua Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH, Rheinfelden	5	50,00	78	16
146 Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Schramberg	5	50,00	14.120	2.111
147 Stadtwerke Schramberg Verwaltungsgesellschaft mbH, Schramberg	5	50,00	35	2
148 Stromnetzgesellschaft Hechingen GmbH & Co. KG, Hechingen	5	50,00	1.721	223
149 Stromnetzgesellschaft Hechingen Verwaltungs GmbH, Hechingen	5	50,00	25	0

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
150	Wasserübernahme Neuss-Wahlscheid GmbH, Neuss	5	50,00	387	17
151	Stadtwerke Emmendingen GmbH, Emmendingen	5	49,90	17.624	1.838
152	Stromnetz Blaubeuren GmbH, Blaubeuren	5	49,90	1.445	76
153	Stadtwerke Esslingen-Verwaltungsgesellschaft mbH, Esslingen am Neckar	5	49,80	41	1
154	Energie Sachsenheim GmbH & Co. KG, Sachsenheim	5	49,00	4.721	217
155	Energie Sachsenheim Verwaltungs-GmbH, Sachsenheim	5	49,00	30	2
156	Energieversorgung Strohgäu GmbH & Co. KG, Gerlingen	5	49,00	9.102	611
157	Energieversorgung Strohgäu Verwaltungs GmbH, Gerlingen	5	49,00	24	1
158	Gemeindewerke Bodanrück GmbH & Co. KG, Allensbach	5	49,00	4.542	263
159	Gemeindewerke Bodanrück Verwaltungs-GmbH, Allensbach	5	49,00	22	-4
160	LEO Energie GmbH & Co. KG, Leonberg	5	49,00	8.538	632
161	Netzgesellschaft Marbach GmbH & Co. KG, Marbach am Neckar	5	49,00	1.791	94
162	Stadtwerke Backnang GmbH, Backnang	4,5	49,00	8.725	-
163	Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG, Bad Wildbad	5	49,00	6.865	929
164	Stadtwerke Bad Wildbad Verwaltungs-GmbH, Bad Wildbad	5	49,00	47	8
165	Stadtwerke Eppingen GmbH & Co. KG, Eppingen	5	48,96	7.981	264
166	Energie Calw GmbH, Calw	4,5	48,82	12.507	-
167	Stadtwerke Münsingen GmbH, Münsingen	5	45,00	6.249	812
168	Stadtwerke Böblingen GmbH & Co. KG, Böblingen	5	41,10	34.744	2.708
169	Stadtwerke Böblingen Verwaltungs GmbH, Böblingen	5	41,10	25	0
170	Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG, Blumberg	5	40,00	6.898	1.075
171	SUEnergie GmbH & Co. KG, Süßen	5	40,00	2.200	68
172	SUEnergie Verwaltungs GmbH, Süßen	5	40,00	30	1
173	Stadtwerke Weinheim GmbH, Weinheim	5	39,32	29.810	4.061
174	Energieversorgung Rottenburg am Neckar GmbH, Rottenburg am Neckar	4,5	38,00	7.160	-
175	EVG Grächen AG, Grächen/Schweiz	5	35,00	4.851	102
176	EVN Energieversorgung Nikolai AG, St. Niklaus/Schweiz	5,7	35,00	1.140	70
177	EVR Energieversorgung Raron AG, Raron/Schweiz	5,7	35,00	836	82
178	EWVR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG, Visp/Schweiz	5	35,00	2.198	242
179	Valgrid SA, Sion/Schweiz	5	35,00	20.202	1.299
180	VED Visp Energie Dienste AG, Visp/Schweiz	5,7	35,00	2.948	241
181	Taubernetze GmbH & Co. KG, Tauberbischofsheim	5	33,00	1.825	76
182	Taubernetze Verwaltungs-GmbH, Tauberbischofsheim	5	33,00	24	1
183	ErmstalEnergie Dettingen an der Erms GmbH & Co. KG, Dettingen an der Erms	5	32,60	3.190	222
184	Versorgungsbetriebe Dettingen an der Erms Verwaltungs-GmbH, Dettingen an der Erms	5	32,60	27	1
185	eneREGIO GmbH, Muggensturm	5	32,00	9.101	755
186	Regionalnetze Linzgau GmbH, Pfullendorf	4,5	31,64	6.462	-
187	Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG, Lahr	5	31,00	64.224	15.022
188	Elektrizitätswerk Mittelbaden Verwaltungsaktiengesellschaft, Lahr	5	31,00	123	7
189	Stadtwerke Bad Herrenalb GmbH, Bad Herrenalb	5	30,00	11.100	-500
190	Energie- und Wasserversorgung Bruchsal GmbH, Bruchsal	4,5	27,41	23.002	-
191	Stadtwerke Bad Säckingen GmbH, Bad Säckingen	3,5	26,30	8.673	-

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
192	tkt teleconsult Kommunikationstechnik GmbH, Backnang	7, 17	25,20	713	108
193	Albwerk GmbH & Co. KG, Geislingen an der Steige	5	25,10	19.999	5.254
194	Albwerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Geislingen an der Steige	5	25,10	73	2
195	Energie Kirchheim unter Teck GmbH & Co. KG, Kirchheim unter Teck	5	25,10	9.446	705
196	Energie Kirchheim unter Teck Verwaltungs-GmbH, Kirchheim unter Teck	5	25,10	28	1
197	Energieversorgung Immenstaad GmbH & Co. KG, Immenstaad am Bodensee	5	25,10	864	18
198	Filderstadt Netze GmbH, Filderstadt (vormals EnBW Omega Einundsiebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	5, 17	25,10	24	-1
199	Gasnetzgesellschaft Schorndorf GmbH & Co. KG, Schorndorf	5	25,10	3.869	255
200	Gasnetzgesellschaft Winnenden mbH, Winnenden	4, 5	25,10	2.275	-
201	Gasnetzverwaltungsgesellschaft Schorndorf GmbH, Schorndorf	5	25,10	29	2
202	Gemeindewerke Brühl GmbH & Co. KG, Brühl	5	25,10	1.275	46
203	Gemeindewerke Brühl Verwaltungs-GmbH, Brühl	5	25,10	29	1
204	Gemeindewerke Plüderhausen GmbH, Plüderhausen	4, 5	25,10	1.598	-
205	Infrastrukturgesellschaft Plochingen GmbH & Co. KG, Plochingen	5	25,10	2.866	195
206	Netzgesellschaft Besigheim GmbH & Co. KG, Besigheim	5	25,10	4.810	328
207	Netzgesellschaft Besigheim Verwaltungs GmbH, Besigheim	5	25,10	29	1
208	Netzgesellschaft Leinfelden-Echterdingen GmbH, Leinfelden-Echterdingen	5	25,10	9.318	526
209	Netzgesellschaft Salach GmbH & Co. KG, Salach	5	25,10	1.325	69
210	Netzgesellschaft Salach Verwaltungs GmbH, Salach	5	25,10	28	0
211	Netzgesellschaft Schwetzingen GmbH & Co. KG, Schwetzingen	5	25,10	2.077	156
212	Netzgesellschaft Schwetzingen Verwaltungs GmbH, Schwetzingen	5	25,10	26	1
213	Netzgesellschaft Vaihingen GmbH & Co. KG, Vaihingen an der Enz	5	25,10	7.770	535
214	Netzgesellschaft Vaihingen Verwaltungs-GmbH, Vaihingen an der Enz	5	25,10	28	1
215	Stadtwerke Ellwangen GmbH, Ellwangen	4, 5	25,10	7.802	-
216	Stadtwerke Giengen GmbH, Giengen	5	25,10	12.487	866
217	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd GmbH, Schwäbisch Gmünd	4, 5	25,10	29.251	-
218	Stadtwerke Stockach GmbH, Stockach	5	25,10	10.069	946
219	Stadtwerke Weinstadt Energieversorgung GmbH, Weinstadt	4, 5	25,10	6.153	-
220	Stadtwerke Wiesloch - Strom - GmbH & Co. KG, Wiesloch	5	25,10	25	151
221	Stromgesellschaft March GmbH & Co. KG, March	5	25,10	787	26
222	Stromnetzgesellschaft Ebersbach GmbH & Co. KG, Ebersbach an der Fils	5	25,10	3.439	178
223	Stromnetzgesellschaft Ebersbach Verwaltungs GmbH, Ebersbach an der Fils	5	25,10	29	1
224	Stromnetzgesellschaft Östlicher Schurwald GmbH & Co. KG, Rechberghausen	5	25,10	3.080	256
225	Stromnetzgesellschaft Östlicher Schurwald Verwaltungs GmbH, Rechberghausen	5	25,10	28	1
226	Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, Ravensburg	5	25,10	40.728	3.447
227	Technische Werke Schussental Verwaltungsgesellschaft mbH, Ravensburg	5	25,10	19	-2
228	Stadtwerke Nürtingen GmbH, Nürtingen	5	25,00	20.967	3.342

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
229	Stromversorgung Sulz am Neckar GmbH, Sulz am Neckar	5	24,90	3.993	420
230	Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten	5	24,50	4.365	153
231	Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG, Wehr	5	24,50	2.123	115
232	Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH, Wehr	5	24,50	20	0
233	Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	5	24,00	3.883	151
234	Netzgesellschaft Edingen-Neckarhausen GmbH & Co. KG, Edingen-Neckarhausen	5	24,00	854	68
235	ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG, Rottweil	5	20,00	26.056	2.525
236	ENRW Verwaltungs-GmbH, Rottweil	5	20,00	14	0
237	Stadtwerke Sindelfingen GmbH, Sindelfingen	5	20,00	37.453	4.098
Segment Erneuerbare Energien					
Vollkonsolidierte Unternehmen					
238	Aletsch AG, Mörel/Schweiz	6	100,00	20.869	0
239	Connected Wind Services A/S, Balle/Dänemark	5	100,00	1.470	-6.243
240	Connected Wind Services Danmark A/S, Balle/Dänemark	5	100,00	1.506	-3.220
241	Connected Wind Services Deutschland GmbH, Rantrum	5	100,00	708	-1.263
242	Connected Wind Services Refurbishment A/S, Balle/Dänemark	5	100,00	2.923	-1.177
243	CWS-BD UG, Hamburg	5	100,00	1	0
244	EnAlpin AG, Visp/Schweiz	6	100,00	164.612	1.618
245	EnBW Biogas GmbH, Stuttgart	3	100,00	52	-
246	EnBW He Dreiht GmbH, Varel	3	100,00	1.016	-
247	EnBW Holding A.S., Gümüssuyu-Istanbul/Türkei		100,00	213.814	-2.577
248	EnBW NAG-Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart		100,00	23	0
249	EnBW Offshore 1 GmbH, Stuttgart	3	100,00	28.737	-
250	EnBW Offshore 2 GmbH, Stuttgart	3	100,00	690.453	-
251	EnBW Offshore 3 GmbH, Stuttgart	3	100,00	252.310	-
252	EnBW Offshore Service GmbH, Klausdorf-Barhöft	3	100,00	25	-
253	EnBW Solar GmbH, Stuttgart	3	100,00	25	-
254	EnBW Solarpark Tuningen GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Fünfundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	3	100,00	3.680	-
255	EnBW Wind Onshore 1 GmbH, Stuttgart	3	100,00	25	-
256	EnBW Wind Onshore 2 GmbH, Stuttgart	3	100,00	2.556	-
257	EnBW Wind Onshore Instandhaltungs GmbH, Karlsruhe	3	100,00	25	-
258	EnBW Windkraftprojekte GmbH, Stuttgart		100,00	23.462	-9.140
259	EnBW Windpark Eisenach II GmbH, Stuttgart		100,00	30.868	-239
260	Energiedienst AG, Rheinfelden	6	100,00	191.127	25.557
261	PRE FVE Svetlik s.r.o., Leitowitz/Tschechien	5	100,00	9.430	665
262	Grünwerke GmbH, Düsseldorf	3,5	100,00	34.070	-
263	SCE Wind Zernitz GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	8.073	-16.301
264	Svenska Connected Wind Services AB, Falkenberg/Schweden	5	100,00	585	-530
265	Windpark "Auf der Weißen Trisch" GmbH, Zweibrücken	5	100,00	26	-75
266	Windpark Breitenbach GmbH, Düsseldorf	13	100,00	-	-
267	Windpark Niederlinxweiler GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen		100,00	99	-40
268	Windpark Rot am See GmbH, Ellwangen Jagst	3	100,00	25	-
269	Windpark Webenheim GmbH & Co. KG, Stuttgart	5	100,00	149	142

		Fußnote	Kapital- anteil¹ (in %)	Eigen- kapital² (in T€)	Ergebnis² (in T€)
270	EE Bürgerenergie Braunsbach GmbH & Co. KG, Braunsbach		99,99	7.600	341
271	EE BürgerEnergie Forchtenberg GmbH & Co. KG, Forchtenberg		99,99	1.485	13
272	EE BürgerEnergie Boxberg GmbH & Co. KG, Boxberg		99,98	5.600	547
273	BürgerEnergie Königheim GmbH & Co. KG, Königheim	5	99,00	100	91
274	EE Bürgerenergie Ilshofen GmbH & Co. KG, Ilshofen		98,75	1.600	116
275	EE BürgerEnergie Möckmühl GmbH & Co. KG, Möckmühl		96,15	1.559	29
276	EE BürgerEnergie Jagsthausen GmbH & Co. KG, Jagsthausen		96,11	4.479	5
277	Bürgerenergie Widdern GmbH & Co. KG, Widdern		96,07	7.500	172
278	Neckar Aktiengesellschaft, Stuttgart		82,20	10.179	0
279	EE Bürgerenergie Hardthausen GmbH & Co. KG, Hardthausen am Kocher		80,80	8.100	291
280	Geothermie-Gesellschaft Bruchsal GmbH, Bruchsal		74,90	2.918	-276
281	JatroSolutions GmbH, Stuttgart		70,49	1.060	-1.069
282	Energiedienst Holding AG, Laufenburg/Schweiz	6, 11	66,67	876.413	44.040
283	Rheinkraftwerk Neuhausen AG, Neuhausen/Schweiz	6	56,00	1.050	47
284	Solarpark Berghülen GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Einundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	5	51,00	3.161	62
285	EnBW Baltic 1 GmbH & Co. KG, Stuttgart		50,32	43.662	12.884
286	EnBW Baltic 2 S.C.S., Luxemburg/Luxemburg		50,09	1.418.380	99.367
287	EnBW Onshore Portfolio GmbH, Stuttgart		50,02	122.687	3.211
288	Kraftwerk Lötschen AG, Steg/Schweiz	6, 12	50,00	24.653	0
Gemeinschaftliche Tätigkeiten					
289	Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH, Iffezheim	10	50,00	52.547	1.803
290	Rhonewerke AG, Ernen/Schweiz	5, 10	30,00	26.818	0
Verbundene, aber nicht einbezogene Unternehmen					
291	CarbonBW (Thailand) Ltd., Bangkok/Thailand	5	100,00	7.076	-277
292	EnBW Albatros Management GmbH, Hamburg (vormals EnBW Omega Siebenundsiebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe)	5	100,00	24	-1
293	EnBW Baltic 1 Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	23	1
294	EnBW Baltic 2 Management S.a r.l., Luxemburg/Luxemburg	5	100,00	13	-12
295	EnBW Baltic 2 Windpark Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	28	0
296	EnBW Baltic Windpark Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	31	1
297	EnBW Danemark ApS, Balle/Dänemark (vormals Kriegers Flak ApS, Kopenhagen/Dänemark)	5	100,00	-3.287	-3.294
298	EnBW Hohe See Management GmbH, Hamburg	5	100,00	25	0
299	EnBW Wind Onshore Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	25	11
300	EnBW Wind op Zee B.V., Amsterdam/Niederlande	13	100,00	-	-
301	EnBW Windpark Kleintiebringen GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Neunundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	13	100,00	-	-
302	EnBW Windpark Langenburg GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Neunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe)	3, 5	100,00	25	-
303	Grünwerke Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	5	100,00	33	3
304	Kemberg Windpark Management GmbH & Co. Betriebsgesellschaft KG, Düsseldorf	5	100,00	1.431	57
305	Langenburg Infrastruktur GmbH, Stuttgart	5	100,00	24	-1
306	Solarpark Karpin GmbH & Co. KG, Bad Staffelstein	13, 17	100,00	-	-

	Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)	
307	Solarpark Riedlingen-Zwiefaltendorf GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Vierundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	5	100,00	24	-1
308	Windpark Freckenfeld GmbH, Stuttgart (vormals EnBW Omega Zweiundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	5	100,00	24	-1
309	Windpark Rot am See Infrastruktur GmbH, Stuttgart	5	100,00	29	-1
310	ZEAG Erneuerbare Energien GmbH, Heilbronn	5	100,00	43	18
311	JATROSELECT-Paraguay Sociedad de Responsabilidad Limitada, Volendam/Paraguay	5	99,98	333	-210
312	EE Bürgerenergie Bühlerzell GmbH & Co. KG, Bühlerzell	5	99,00	83	-6
313	EE Bürgerenergie Frankenhardt GmbH & Co. KG, Frankenhardt	5	99,00	84	-3
314	EE Bürgerenergie Hardheim GmbH & Co. KG, Hardheim	5	99,00	90	-7
315	EE Bürgerenergie Höpfingen GmbH & Co. KG, Höpfingen	5	99,00	90	-6
316	EE BürgerEnergie Krautheim GmbH & Co. KG, Krautheim	5	99,00	39	-10
317	EE BürgerEnergie Neudenuau GmbH & Co. KG, Neudenuau	5	99,00	79	-5
318	EE Bürgerenergie Sulzbach-Laufen GmbH & Co. KG, Sulzbach-Laufen	5	99,00	86	-3
319	Holzkraft Plus GmbH, Düsseldorf	5	90,00	167	-7
320	NatürlichSonne Trogen GmbH & Co. KG, Monzelfeld	5	90,00	291	17
321	EnPV GmbH, Karlsruhe (vormals EnBW Omega Einundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe)	13	75,10	-	-
322	JatroGreen S.A.R.L., Antananarivo/Madagaskar	5	70,00	-89	-90
323	Erneuerbare Energien Neckarwestheim GmbH & Co. KG, Neckarwestheim	5	52,80	500	17
324	Alb-Windkraft Verwaltungs GmbH, Geislingen an der Steige	5	51,00	42	8
325	Solarpark Leutkirch GmbH & Co. KG, Leutkirch im Allgäu	5	51,00	10.185	655
326	Solarpark Leutkirch Verwaltungsgesellschaft mbH, Leutkirch im Allgäu	5	51,00	24	-1
327	Windenergie Tautschbuch GmbH, Riedlingen (vormals EnBW Omega Dreiundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart)	5	50,10	25	0
At equity bewertete Unternehmen					
328	EnBW Albatros GmbH & Co. KG, Hamburg	5, 10	50,11	2.010	-2.826
329	EnBW Hohe See GmbH & Co. KG, Hamburg	5, 10	50,11	950	-75
330	Borusan EnBW Enerji yatırımları ve Üretim Anonim Şirketi, Istanbul/Türkei	5, 10	50,00	337.554	-18.634
331	Elektrizitätswerk Rheinau AG, Rheinau/Schweiz	5, 7	50,00	21.883	775
332	Bayerische-Schwäbische Wasserkraftwerke Beteiligungsgesellschaft mbH, Gundremmingen	5	37,80	54.665	266
333	KW Ackersand I AG, Stalden/Schweiz	5	25,00	1.951	0
Beteiligungen¹⁸					
334	Netzanschlussgesellschaft Windparks Ostercappel/Bohmte mbH, Kirchdorf	5	66,66	25	10
335	biogasNRW GmbH i.L., Düsseldorf		50,00	-	-
336	Centrale Electrique Rhénane de Gamsheim SA, Gamsheim/Frankreich	5	50,00	9.971	0
337	Havelland-Fläming Wind GmbH, Berlin	5	50,00	126	-377
338	Kraftwerk Reckingen AG, Reckingen	5	50,00	3.204	72
339	Rheinkraftwerk Säckingen AG, Bad Säckingen	5	50,00	7.204	300
340	SwissAlpin SolarTech AG, Visp/Schweiz	5	50,00	55	0
341	Wasserkraftwerk Hausen GbR, Hausen im Wiesental	5, 16	50,00	668	-6

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
342	Windpark Schurwald GmbH, Esslingen am Neckar	5	50,00	18	-4
343	WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH, Maulburg	5	50,00	459	13
344	KW Jungbach AG, St. Niklaus/Schweiz	5	49,00	3.933	193
345	Obere Donau Kraftwerke AG, München	5	40,00	3.180	0
346	TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG, Niedergesteln/Schweiz	5	40,00	1.736	153
347	Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Rheinfelden/Schweiz	5,7	38,00	36.261	1.679
348	GEIE Exploitation Miniere de la Chaleur, Kutzenhausen/Frankreich	5,16	33,33	-	-1.377
349	Windpark Prützke II GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	33,33	7.339	-125
350	KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG, Törbel/Schweiz	5	30,00	936	45
351	Baltic Windpark Beteiligungen GmbH & Co. KG, Stuttgart	5	29,17	28.518	1.978
352	EE Bürgerenergie Heilbronn GmbH & Co. KG, Heilbronn	5	26,00	1.000	42
353	Windpark Lindtorf GmbH, Rheine	5	26,00	4.578	-406
354	Alb-Windkraft GmbH & Co. KG, Geislingen an der Steige	5	25,50	281	85
355	Biosphärenwindpark Schwäbische Alb GmbH, Münsingen	5	25,00	25	-29
356	ANOG Anergienetz Obergoms AG, Obergoms/Schweiz	5	24,50	453	13
357	KWOG Kraftwerke Obergoms AG, Obergoms/Schweiz	5	24,50	4.083	321
358	Erneuerbare Energien Zollern Alb GmbH, Balingen	5	20,00	77	-5
359	Kooperation Erneuerbare Energien im Landkreis Rottweil GmbH, Schramberg	5	20,00	77	0
360	Wasserkraftwerk Pfinztal GmbH & Co. KG, Pfinztal	5,6	20,00	261	0
Segment Erzeugung und Handel					
Vollkonsolidierte Unternehmen					
361	AWISTA Logistik GmbH, Düsseldorf	3,5	100,00	3.025	-
362	EnBW Biomasse GmbH, Karlsruhe		100,00	1.449	274
363	EnBW Etzel Speicher GmbH, Karlsruhe	3	100,00	825	-
364	EnBW Grundstücksverwaltung Rheinhafen GmbH, Karlsruhe		100,00	2.219	30
365	EnBW Kraftwerk Lippendorf Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3	100,00	297.640	-
366	EnBW Rückbauservice GmbH, Stuttgart	3	100,00	25	-
367	ENERGIEUNION GmbH, Schwerin		100,00	4.387	0
368	Gemeinschaftsheizkraftwerk Fortuna GmbH, Düsseldorf		100,00	25	628
369	Gesellschaft für nukleares Reststoffrecycling mbH, Neckarwestheim	3	100,00	72.377	-
370	HANDEN Sp. z o.o., Warschau/Republik Polen		100,00	70.788	6.638
371	Heizkraftwerk Stuttgart GmbH, Stuttgart		100,00	5.129	0
372	Kernkraftwerk Obrigheim GmbH, Obrigheim	3	100,00	51.130	-
373	MSE Mobile Schlammwässerungs GmbH, Karlsbad- Ittersbach	3	100,00	1.171	-
374	TAE Thermische Abfallentsorgung Ansbach GmbH, Ansbach		100,00	58.811	0
375	TPLUS GmbH, Karlsruhe	3	100,00	18.162	-
376	TWS Kernkraft GmbH, Gemmrigheim	3	100,00	149.297	-
377	u-plus Umweltservice GmbH, Karlsruhe	3	100,00	99.979	-
378	VNG Austria GmbH, Gleisdorf/Österreich		100,00	320	2.616
379	VNG Danmark ApS, Kopenhagen/Dänemark		100,00	8.819	683
380	VNG Energie Czech s.r.o., Prag/Tschechien		100,00	1.625	-286
381	VNG Gasspeicher GmbH, Leipzig		100,00	14.276	0

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
382	VNG Italia S.r.l., Bologna/Italien		100,00	100	1.909
383	VNG Norge AS, Stavanger/Norwegen		100,00	17.691	1.071
384	EnBW Kernkraft GmbH, Obrigheim	3	99,80	10.000	-
385	SPIGAS S.r.l., La Spezia/Italien		80,00	16.000	2.727
386	VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig		74,21	708.615	82.983
387	AWISTA Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH, Düsseldorf	5	51,00	55.143	24.615
388	KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH, Rostock		50,40	514	8
Gemeinschaftliche Tätigkeiten					
389	Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft mbH "Crystal", Friedeburg	10	50,00	54.971	298
Verbundene, aber nicht einbezogene Unternehmen					
390	EnergieFinanz GmbH, Schwerin	5	100,00	910	110
391	VNG Handel & Vertrieb GmbH, Leipzig (vormals VNG Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Leipzig)	5	100,00	35	-1
392	VNG Slovakia, spol. s r.o., Bratislava/Slowakische Republik	5	100,00	8.812	342
393	Südwestdeutsche Nuklear-Entsorgungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	86,49	12.179	4.807
394	Zentraldeponie Hubbelrath GmbH, Düsseldorf	5	76,00	24.569	5.797
395	Nahwärme Düsseldorf GmbH, Düsseldorf	5	66,00	2.743	348
At equity bewertete Unternehmen					
396	Erdgasspeicher Peissen GmbH, Halle (Saale)	5, 10	50,00	79.050	-9.424
397	Fernwärme Ulm GmbH, Ulm	5, 7, 10	50,00	32.165	1.236
398	Schluchseewerk Aktiengesellschaft, Laufenburg Baden	5	50,00	59.339	2.809
399	Grosskraftwerk Mannheim AG, Mannheim	5	32,00	114.142	6.647
Beteiligungen¹⁸					
400	ANITA S.r.l., Sarzana/Italien	13	50,00	-	-
401	Fernwärme Rhein-Neckar GmbH, Mannheim	5	50,00	2.811	2.547
402	KDM Kompostierungs- und Vermarktungsgesellschaft für Stadt Düsseldorf/Kreis Mettmann mbH, Ratingen	5	50,00	3.378	421
403	Kraftwerksbatterie Heilbronn GmbH, Stuttgart	13	50,00	-	-
404	MIOGAS & LUCE S.r.l., Rozzano/Italien (vormals MIOGAS S.r.l., Rozzano/Italien)	5	50,00	2.271	318
405	Powerment GmbH & Co. KG, Ettlingen (vormals Powerment GmbH, Ettlingen)	5	50,00	7.933	3.509
406	RheinWerke GmbH, Düsseldorf	5	50,00	1.023	-137
407	MOWA Mobile Waschanlagen GmbH, Neunkirchen-Seelscheid	5	49,00	310	258
408	REMONDIS Rhein-Wupper GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	49,00	13.082	6.605
409	REMONDIS Rhein-Wupper Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	5	49,00	38	1
410	HWM Holzwärme Müllheim GmbH, Müllheim	5	45,00	556	59
411	Fernwärme Zürich AG, Zürich/Schweiz	5	40,00	3.763	1.398
412	Untergrundspeicher- und Geotechnologie-Systeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mittenwalde	5	40,00	7.912	941
413	SPIGAS CLIENTI S.r.l., La Spezia/Italien	5, 7	35,00	1.230	1.110
414	Heizkraftwerk Pforzheim GmbH, Pforzheim	5	30,00	6.884	1.059
415	Contiplan AG, Vaduz/Liechtenstein	5	25,10	0	-2
416	Rheticus AG, Vaduz/Liechtenstein	5	25,10	14	-2
417	Beteiligungsgesellschaft der EVU an der Kerntechnischen Hilfsdienst GmbH - GbR, Karlsruhe	5, 16	21,59	0	0

		Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
418	Nuovenergie S.p.A., Mailand/Italien	5	20,99	1.980	826
419	CANARBINO S.p.A., Sarzana/Italien	5,7	20,00	35.709	3.117
Segment Sonstiges					
Vollkonsolidierte Unternehmen					
420	ED Immobilien GmbH & Co. KG, Rheinfelden	6	100,00	0	191
421	ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, Rheinfelden	6	100,00	31	0
422	EnBW City GmbH & Co. KG, Obrigheim		100,00	8.885	9.259
423	EnBW Immobilienbeteiligungen GmbH, Karlsruhe		100,00	476.371	13.615
424	EnBW International Finance B.V., Amsterdam/Niederlande		100,00	1.164.210	32.496
425	EnBW Perspektiven GmbH, Karlsruhe	3	100,00	1.500	-
426	Energiedienst Support GmbH, Rheinfelden	6	100,00	357	-33
427	Facilma Grundbesitzmanagement und -service GmbH & Co. Besitz KG, Obrigheim		100,00	199.595	8.481
428	Neckarwerke Stuttgart GmbH, Stuttgart		100,00	1.880.237	46.709
429	NWS Finanzierung GmbH, Karlsruhe	3	100,00	2.475.184	-
430	SBZ Beteiligungen GmbH, Karlsruhe		100,00	-25	0
431	symbiotic services GmbH, Karlsruhe	3	100,00	25	-
432	MURVA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	5	95,00	-10.124	434
433	EnBW Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart		51,00	3.550	3.499
Verbundene, aber nicht einbezogene Unternehmen					
434	BALANCE VNG Bioenergie GmbH, Leipzig	5	100,00	8.894	-357
435	E-City Immobilienverwaltungs GmbH, Karlsruhe (vormals EnBW Omega Achtundsechzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe)	3,5	100,00	25	-
436	EnBW CZ spol. s.r.o., Prag/Tschechien	5	100,00	457	4
437	EnBW New Ventures GmbH, Karlsruhe	3,5	100,00	3.863	-
438	EnBW Omega Achtundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	3,5	100,00	25	-
439	EnBW Omega Achtundsiebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	5	100,00	24	-1
440	EnBW Omega Achtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	5	100,00	24	-1
441	EnBW Omega Dreiundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	13	100,00	-	-
442	EnBW Omega Dreiundsiebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	5	100,00	24	-1
443	EnBW Omega Fünfundfünfzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3,5	100,00	25	-
444	EnBW Omega Fünfundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	13	100,00	-	-
445	EnBW Omega Fünfundsechzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Markdorf	5	100,00	24	-1
446	EnBW Omega Hunderste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	13	100,00	-	-
447	EnBW Omega Neunundachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	3,5	100,00	25	-
448	EnBW Omega Sechsendachtzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	3,5	100,00	25	-
449	EnBW Omega Sechsendneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	13	100,00	-	-

	Fußnote	Kapital- anteil ¹ (in %)	Eigen- kapital ² (in T€)	Ergebnis ² (in T€)
450 EnBW Omega Siebenundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	13	100,00	-	-
451 EnBW Omega Siebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3,5	100,00	25	-
452 EnBW Omega Vierundfünfzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	3,5	100,00	25	-
453 EnBW Omega Vierundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	13	100,00	-	-
454 EnBW Omega Zweiundfünfzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	3,5	100,00	25	-
455 EnBW Omega Zweiundneunzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	13	100,00	-	-
456 EnBW Omega Zweiundsiebzigste Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe	5	100,00	24	-
457 EnBW Real Estate GmbH, Obrigheim	5	100,00	91	6
458 EnBW Senergi Immobilien GmbH, Karlsruhe	5	100,00	75	-1
459 Interconnector GmbH, Karlsruhe	3,5	100,00	25	-
460 KMS Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	5	100,00	45	0
461 MGMTree GmbH, Leipzig	5	100,00	46	-14
462 Rheintal PE GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	5	100,00	8.202	-236
463 SSG Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Kornwestheim		100,00	-	-
464 VNG Innovation GmbH, Leipzig	5	100,00	238	-1
Beteiligungen¹⁸				
465 Wp Global Germany Private Equity L.P., Wilmington, Delaware/USA	5, 16	100,00	153.906	15.059
466 Impulse L.P., Edinburgh/UK	5, 16	99,87	127.271	7.743
467 Continuum Capital Limited Partnership, Edinburgh/UK	5, 16	98,00	98.224	0
468 Sirius EcoTech Fonds Düsseldorf GmbH & Co. KG., Düsseldorf	5	78,15	5.827	359
469 regiodata GmbH, Lörrach	5	35,00	811	258
470 RWE - EnBW Magyaroság Kft., Budapest/Ungarn	5	30,00	392	20
471 E & G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG, München	5, 7	29,97	2.854	3.404
472 EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	5	25,10	3.834	2.562
473 MVV Energie AG, Mannheim	7, 14	28,76	1.066.905	91.616
474 GasLINE Telekommunikationsnetz-Geschäftsführungsgesellschaft deutscher Gasversorgungsunternehmen mbH, Straelen	5	22,67	65	2
Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften > 5 %				
475 EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg	5	6,00	1.571.500	103.900

1 Anteile des jeweiligen Mutterunternehmens berechnet nach § 313 Abs. 2 HGB (Stand: 31. Dezember 2017).

2 Bei Einzelgesellschaften entstammen die Angaben den nach landesspezifischen Vorschriften aufgestellten Abschlüssen und zeigen nicht den Beitrag der Gesellschaften zum Konzernabschluss. Bei Abschlüssen in ausländischer Währung erfolgt die Umrechnung für das Eigenkapital mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag, für das Ergebnis mit den Jahresdurchschnittskursen.

3 Ergebnisabführungs- beziehungsweise Beherrschungsvertrag beziehungsweise Verlustübernahmeerklärung.

4 Ergebnisabführungsvertrag zu Dritten.

5 Vorjahreswerte.

6 Vorläufige Werte.

7 Abweichendes Geschäftsjahr.

8 Ausnahmeregelung § 313 Abs. 3 Satz 4 HGB.

9 Beherrschung aufgrund vertraglicher Regelung.

10 Gemeinschaftliche Führung nach IFRS 11.

11 Vor Berücksichtigung eigener Aktien der Gesellschaft.

12 Mehrheit der Stimmrechte.

13 Neugründung, Jahresabschluss noch nicht verfügbar.

14 Es besteht kein maßgeblicher Einfluss.

15 Weitere Anteile aufgrund vertraglicher Beherrschung zugerechnet.

16 Unternehmen, deren unbeschränkt haftender Gesellschafter ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen ist.

17 Wirtschaftliche Änderung der Geschäftsanteile im Jahr 2017, Eintragung im Handelsregister im Jahr 2018.

18 Beinhaltet Beteiligungen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht at equity bewertet wurden. Sie wurden stattdessen zu Anschaffungskosten bewertet.

(37) Angaben zu Konzessionen

Zwischen den einzelnen Gesellschaften des EnBW-Konzerns und den Gemeinden bestehen Konzessionsverträge im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Wasserbereich. Die Laufzeit der Konzessionsverträge beträgt in der Regel 20 Jahre. Es bestehen gesetzlich geregelte Pflichten zum Anschluss an die Versorgungsnetze. Durch den Abschluss eines Konzessionsvertrags besteht für den EnBW-Konzern die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der zur allgemeinen Versorgung benötigten Anlagen. Des Weiteren besteht die Pflicht, eine Konzessionsabgabe an die Gemeinden zu zahlen. Nach Ablauf eines Konzessionsvertrags sind, sofern der Konzessionsvertrag nicht verlängert wird, die Versorgungsanlagen gegen eine angemessene Vergütung an die Gemeinde oder den nachfolgenden Netzbetreiber zurück- beziehungsweise abzugeben.

(38) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW von Bedeutung wären, sind nach dem 31. Dezember 2017 nicht eingetreten.

Karlsruhe, 1. März 2018
EnBW Energie Baden-Württemberg AG



Dr. Mastiaux



Dr. Beck



Kusterer



Dr. Zimmer

Bestätigungsvermerk

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 (Konzernlagebericht) geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs.1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- › vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs.3 Satz1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs.1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Erstkonsolidierung der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sowie Angaben zur Höhe der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der übrigen Vermögenswerte und Schulden verweisen wir auf den Konzernanhang Abschnitt „Änderungen des Konsolidierungskreises“.

Das Risiko für den Abschluss

Mit Vertrag vom 16. Oktober 2015 erwarb die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, 74,21% der Anteile an der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG), Leipzig, im Zuge eines Tauschgeschäfts mit Baraufgabe. Dieser Tausch wurde zum 20. April 2016 abgeschlossen. Am 18. Mai 2017 haben sich die Mehrheitsverhältnisse im Aufsichtsrat der VNG geändert und die EnBW hat die Beherrschung über die bisher als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode einbezogene VNG erlangt und die VNG ab dem 18. Mai 2017 im EnBW-Konzernabschluss vollkonsolidiert.

Der Wert des erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerts ergibt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der untergehenden Beteiligung abzüglich des anteiligen beizulegenden Zeitwerts der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der bisher at equity bewerteten Beteiligung wurde daher zunächst der beizulegende Zeitwert dieser untergehenden Beteiligung bestimmt. Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden werden nach IFRS 3 im Regelfall zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Erlangung der Beherrschung angesetzt. Zur Bewertung der untergehenden Anteile sowie Bestimmung und Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden hat die EnBW Energie Baden-Württemberg AG einen neutralen Gutachter hinzugezogen.

Der beizulegende Zeitwert der von der EnBW Energie Baden-Württemberg AG gehaltenen Anteile an der VNG betrug 1.314,1 Mio. €. Unter Berücksichtigung des erworbenen anteiligen Nettovermögens in Höhe von 1.186,9 Mio. € ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 127,2 Mio. €.

Die Bewertung der Beteiligung sowie die Identifikation und Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind komplex und beruhen auf ermessensbehafteten Annahmen der Gesellschaft. Die wesentlichen Annahmen betreffen die erwarteten künftigen Zahlungsüberschüsse sowie die Kapitalkosten der jeweiligen Geschäftsfelder.

Es besteht das Risiko für den Abschluss, dass die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden unzutreffend identifiziert wurden. Darüber hinaus besteht das Risiko für den Abschluss, dass diese Vermögenswerte und Schulden sowie die untergehende Beteiligung fehlerhaft bewertet sind und der resultierende Geschäfts- oder Firmenwert unzutreffend ermittelt ist. Außerdem besteht das Risiko, dass die Angaben im Anhang nicht vollständig und sachgerecht sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unter Einbeziehung eigener Bewertungsspezialisten haben wir unter anderem die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen sowie die Identifikations- und Bewertungsverfahren beurteilt. Dafür haben wir uns zunächst durch Befragung von Mitarbeitern des Finanz- und M&A-Bereichs sowie der Mitarbeiter des von der Gesellschaft als neutraler Gutachter hinzugezogenen Sachverständigen ein Verständnis des erstmals zu konsolidierenden Teilkonzerns verschafft. Darüber hinaus haben wir unsere zum Vorjahr erlangten Erkenntnisse berücksichtigt.

Wir haben die Kompetenz, die Fähigkeiten und die Objektivität des von der EnBW Energie Baden-Württemberg AG beauftragten neutralen Gutachters beurteilt. Außerdem haben wir den Prozess der Identifikation der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden vor dem Hintergrund unserer Kenntnisse des Geschäftsmodells der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft auf Übereinstimmung mit den Anforderungen nach IFRS 3 gewürdigt. Die vom neutralen Gutachter durchgeführten Bewertungsverfahren haben wir hinsichtlich der Angemessenheit der Bewertungsmethodik, der sachgerechten und rechnerisch richtigen Umsetzung in den Bewertungsmodellen sowie der Angemessenheit der verwendeten Bewertungsannahmen und Bewertungsparameter gewürdigt.

Die erwarteten künftigen Zahlungsüberschüsse der Geschäftsfelder, die sich aus den Planungen der Gesellschaft ergeben, haben wir mit dem neutralen Gutachter vor dem Hintergrund der zugrunde liegenden Prämissen erörtert und die Konsistenz mit den Prämissen der EnBW sowie externen Markteinschätzungen beurteilt. Für das Geschäftsfeld Transport haben wir die ermittelten Werte mit den regulatorischen Wertansätzen auf Plausibilität verglichen. Die den Kapitalkosten zugrunde liegenden Annahmen und Parameter, insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie, den Betafaktor, den Fremdkapitalzinssatz sowie den Verschuldungsgrad, haben wir mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.

Die Bewertung der untergehenden Anteile der Beteiligung haben wir hinsichtlich des vom neutralen Gutachter verwendeten Bewertungsmodells gewürdigt. Die durch den neutralen Gutachter aus den Planungsrechnungen

der VNG abgeleiteten einzubeziehenden Zahlungsüberschüsse haben wir plausibilisiert. Die Ableitung des Geschäfts- oder Firmenwerts aus dem Wert der Beteiligung und dem Wert der identifizierten und bewerteten übernommenen Vermögenswerte und Schulden haben wir nachvollzogen.

Zur Beurteilung der rechnerischen Richtigkeit haben wir unter risikoorientierten Gesichtspunkten ausgewählte Berechnungen des neutralen Gutachters nachvollzogen. Schließlich haben wir beurteilt, ob die Anhangangaben zum Erwerb der VNG vollständig und sachgerecht sind.

Unsere Schlussfolgerungen

Das der Identifikation der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden sowie der Bewertung dieser Vermögenswerte und Schulden und der untergehenden Beteiligung zugrunde liegende Vorgehen ist sachgerecht und steht in Einklang mit den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen. Die wesentlichen Annahmen und Parameter sind angemessen und die Darstellung im Anhang ist vollständig und sachgerecht. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde zutreffend ermittelt.

Bewertung der Rückstellungen im Kernenergiebereich

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf den Konzernanhang Abschnitt „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Rückstellungen im Kernenergiebereich“. Angaben zur Entwicklung der Rückstellungen, zu wesentlichen Bewertungsannahmen und Bewertungsparametern sowie deren Sensitivitäten finden sich im Konzernanhang in den Abschnitten „Ermessensentscheidungen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie (19) „Rückstellungen“.

Das Risiko für den Abschluss

Zum 31. Dezember 2017 wurden im Konzernabschluss der EnBW Energie Baden-Württemberg AG Kernenergie-rückstellungen in Höhe von 5.802,7 Mio. € (Vorjahr: 10.972,0 Mio. €) erfasst. Der Rückgang betrifft vor allem Auswirkungen des Mitte Juni 2017 in Kraft getretenen Gesetzes zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung, das die Zuständigkeiten und Finanzierungsverantwortlichkeiten zwischen Staat und Betreibern neu regelt. Transport, Zwischen- und Endlagerung der Abfälle übernimmt nunmehr der Staat. Hierfür hat die EnBW Energie Baden-Württemberg AG am 3. Juli 2017 eine Zahlung in Höhe von 4.849,6 Mio. € in einen öffentlich-rechtlichen Fonds geleistet.

Die Ermittlung der verbleibenden Verpflichtungen ist komplex und die Bewertung in hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen abhängig. Dies betrifft zum einen die Stilllegungs- und Entsorgungskosten, die einschließlich der Kostensteigerungsraten im Wesentlichen aus branchenspezifischen Aufstellungen von externen Sachverständigen abgeleitet werden. Zum anderen sind Schätzungen in Bezug auf den Diskontierungszinssatz erforderlich.

Die Risiken für den Konzernabschluss bestehen darin, dass die erwarteten Kosten für die Erfüllung der Verpflichtung einschließlich der erwarteten Kostensteigerung sowie die Zahlungszeitpunkte nicht zutreffend geschätzt werden. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die laufzeitspezifischen Diskontierungszinssätze nicht sachgerecht bestimmt wurden, sodass insgesamt die verbliebenen Verpflichtungen unzutreffend bewertet sein können.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben durch Würdigung der relevanten Verträge und ergänzende Befragung von Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Erzeugung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG beurteilt, ob die verbleibende Verpflichtung nach Übertragung wesentlicher Bestandteile der bisherigen Verpflichtung durch Zahlung an den öffentlich-rechtlichen Fonds zutreffend identifiziert ist.

Wir haben das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ermittlung der Verpflichtung der Gesellschaft gewürdigt und hinsichtlich seiner Wirksamkeit beurteilt. Dabei haben wir den Genehmigungsprozess für Änderungen des verwendeten Berechnungsmodells hinsichtlich seiner Einhaltung beurteilt und die rechnerische Richtigkeit des Modells anhand ausgewählter Rechenoperationen selbst nachvollzogen.

Wir haben die Kompetenz, die Fähigkeiten und die Objektivität der unabhängigen externen Sachverständigen für die Kostenschätzung beurteilt. Die im Berechnungsmodell angesetzten spezifischen Kosten für ausgewählte Stilllegungs- und Entsorgungstätigkeiten einschließlich der Kostensteigerungsraten haben wir mit den Kostenschätzungen der externen Sachverständigen verglichen. Dabei haben wir durch Befragungen die Abfolge der Tätigkeiten im Zeitablauf und ihre technische Realisierbarkeit nachvollzogen. Wir haben die korrekte Verar-

beitung innerhalb des Berechnungsmodells im Rahmen einer Auswahl von Einzelposten nachvollzogen und die rechnerische Richtigkeit beurteilt. Von der Gesellschaft erwartete und berücksichtigte Kostensteigerungen haben wir anhand von externen Erwartungen, historischer Erfahrungen der Gesellschaft sowie bestehender Verträge für einzelne relevante Tätigkeiten gewürdigt.

Unter Einbeziehung unserer eigenen Bewertungsspezialisten haben wir die verwendeten Diskontierungszinssätze für die angenommenen Zahlungszeitpunkte anhand verfügbarer Marktzinsen beurteilt.

Weiterhin haben wir für ausgewählte Kosten untersucht, ob sich unterjährige Rückstellungsverbräuche aus den zugrunde liegenden Unterlagen wie zum Beispiel Eingangsrechnungen externer Lieferanten ableiten lassen und damit zutreffend ermittelt sind.

Unsere Schlussfolgerungen

Das von der Gesellschaft verwendete Modell zur Ermittlung der Verpflichtungen ist sachgerecht. Die Annahmen hinsichtlich der Bewertung der verbliebenen Verpflichtungen sind angemessen.

Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf den Konzernanhang Abschnitt „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Sachanlagen“. Darüber hinaus werden im Abschnitt „Ermessensentscheidungen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Sachanlagen“ die wesentlichen bei der Bewertung von Erzeugungsanlagen relevanten Ermessensentscheidungen genannt.

Das Risiko für den Abschluss

In den Vorjahren hat die Gesellschaft wesentliche Wertminderungen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“ erfasst. Die im Geschäftsjahr 2016 erfassten Wertminderungen betragen insgesamt 1.458,7 Mio.€ und entfallen im Wesentlichen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“.

Ergeben sich Anhaltspunkte für einen Wegfall oder eine Verminderung zuvor erfasster Wertminderungen auf Sachanlagen, ermittelt die Gesellschaft zum Abschlussstichtag den erzielbaren Betrag und vergleicht diesen mit dem jeweiligen Buchwert. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Kosten der Veräußerung und Nutzungswert. Liegt der Buchwert unter dem erzielbaren Betrag, ergibt sich eine Zuschreibung. Die Zuschreibung wird durch die planmäßig fortgeschriebenen Anschaffungskosten begrenzt.

Die Werthaltigkeitsprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“ ist komplex und beruht auf einer Reihe ermessensbehafteter Annahmen. Hierzu zählen insbesondere die auf Grundlage von langfristigen Preisannahmen für Strom und Brennstoffe prognostizierten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die verwendeten Abzinsungssätze sowie die Einschätzung der Restlaufzeit der Kohlekraftwerke, die von politischen Entscheidungen beeinflusst wird.

Die Gesellschaft hat die weitere Konkretisierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung in den operativen Bereichen vorangetrieben. Daher wurden auch die geplanten Kosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“ nochmals reduziert. Zusätzlich haben sich die Erwartungen in Bezug auf die kurz- und mittelfristige Strompreisentwicklung verbessert. Insofern ergab sich ein Anhaltspunkt dafür, dass eine in Vorperioden erkannte Wertminderung nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. In der Folge hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2017 Zuschreibungen in Höhe von 93,1 Mio.€ erfasst, die im Wesentlichen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“ entfallen.

Es besteht das Risiko für den Abschluss, dass die Zuschreibungen nicht sachgerecht und die Sachanlagen in der Folge nicht korrekt bewertet sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten haben wir neben der rechnerischen Richtigkeit und der Konformität des Bewertungsmodells der Gesellschaft mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen die Angemessenheit der darin einfließenden wesentlichen Annahmen sowie die zutreffende Ableitung der Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus diesen Annahmen beurteilt.

Dazu haben wir unter anderem die wesentlichen Annahmen und die erwarteten Zahlungsmittelflüsse mit den Planungsverantwortlichen erörtert. Diese Annahmen umfassen auch die Effekte aus der eingeleiteten weiteren Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung. Durch Abstimmungen mit dem vom Vorstand erstellten und vom Aufsichtsrat genehmigten Budget sowie der vom Vorstand erstellten und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung haben wir deren Übereinstimmung beurteilt. In Bezug auf die kurz- bis mittelfristigen Preisannahmen haben wir beurteilt, ob diese angemessen aus kontrahierten Termingeschäften sowie aktuellen Marktdaten abgeleitet worden sind. Hinsichtlich der langfristigen Preisannahmen für Strom und Brennstoffe hat die Gesellschaft unterschiedliche Szenarien entwickelt. Den jeweiligen beizulegenden Wert der Erzeugungsanlagen hat die Gesellschaft aus dem gewichteten Mittelwert der jeweiligen auf diesen Szenarien beruhenden Bewertungsergebnisse ermittelt. Die Angemessenheit der Annahmen und Szenarien haben wir auch durch Vergleich mit externen Markteinschätzungen und -studien beurteilt. Darüber hinaus haben wir beurteilt, inwieweit die aktuelle öffentliche Diskussion um die Dekarbonisierung der Stromerzeugung angemessen bei den Bewertungen berücksichtigt worden ist. Ferner haben wir uns von der bisherigen Prognosegüte der Gesellschaft überzeugt, indem wir Planungen früherer Geschäftsjahre mit den später tatsächlich realisierten Ergebnissen verglichen und Abweichungen analysiert haben.

Die dem Abzinsungssatz zugrunde liegenden Annahmen und Parameter, insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie, die spezifischen Risikozuschläge und den Betafaktor, haben wir mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.

Wir haben untersucht, dass der Buchwert nach Zuschreibung die planmäßig fortgeschriebenen Anschaffungskosten der Sachanlagen nicht überschreitet.

Unsere Schlussfolgerungen

Die der Werthaltigkeitsprüfung für Sachanlagen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „EnBW Stromerzeugung und Handel“ zugrunde liegende Vorgehensweise einschließlich des Bewertungsmodells steht in Einklang mit den Bewertungsgrundsätzen. Die verwendeten Annahmen und Parameter der Gesellschaft sind angemessen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Bestandteile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der

Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss im Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen im Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen beziehungsweise das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Künftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs.1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- › holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- › beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 9. Mai 2017 zum Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. Januar 2018 vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2010 als Konzernabschlussprüfer der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dirk Janz.

Frankfurt am Main, 1. März 2018
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz
Wirtschaftsprüfer

Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

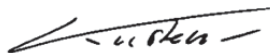
Karlsruhe, 1. März 2018
EnBW Energie Baden-Württemberg AG



Dr. Mastiaux



Dr. Beck



Kusterer



Dr. Zimmer

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe

Kontakt**Allgemein**

Telefon: 0800 1020030
E-Mail: kontakt@enbw.com
Internet: www.enbw.com

Investor Relations

E-Mail: investor.relations@enbw-ir.com
Internet: www.enbw.com/investoren



